This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARY

.J1.06
A923g

1
564

AUGUSTUS

UND SEINE ZEIT

VON

V. GARDTHAUSEN

ZWEITER THEIL

DRITTER BAND

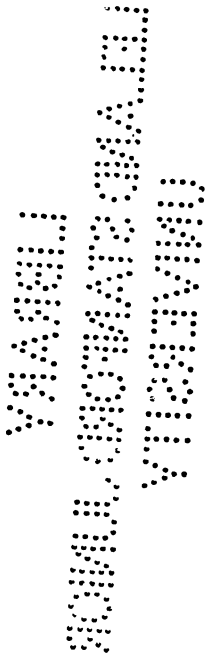
MIT 9 ABBILDUNGEN IM TEXT

LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

1904

937.06
A923g
v.2
pt.3



ALLE RECHTE,
EINSCHLIESSLICH DES ÜBERSETZUNGSRECHTS, VORBEHALTEN.

Zehntes Buch.

Die Söhne der Livia.

2. Capitel.

Tiberius und Drusus.

Vorbemerkung. Münze: Cohen I^2 p. 190 u. 221 No. 8, Tiberius (als Kaiser) und sein Bruder Drusus.

1) (zu S. 1036.) Ausser der Vita des Sueton haben wir noch eine Skizze Tacit. ann. 6, 51. Vgl. Bernoulli, Röm. Ikonogr. 2, 1, 138. Lepsius, Denkm. Abth. 4 Bl. 14 (Philae) Tiberius im ägypt. Costüm seine Feinde vernichtend, wohl schon als Kaiser. Büste von Tiberius (?) in Creta s. American Journ. of arch. 1897 S. II. 1 p. 269 Fig. 2. Plate XII. 2. d'Escamps, Galleria Campana IIe éd. p. 64 Tibère. Mus. Torlonia No. 72. 202. 519 Tiber. Monographien über den Tiberius sind selten. S. o. II 371 A. 28. Duruy, V., De Tiberio imperatore, Paris 1853. Prosopogr. 2, 182. 150. Giustiniani, Della vita privata e pubblica di Tiberio imperatore, Atti dell' accademia romana di archeol. 8 p. 313—87. Tuxen, S. L., Kejser Tiberius, Kopenhagen 1896 (240 S.), beschränkt sich auf s. Regierung, S. 205 Tibers Karakter. Tarver, J. C., Tiberius the tyrant, Westminister 1902, s. Histor. Ztschr. München 1903 NF. 91 S. 267. Tiberius geb. d. 16. Nov. 712/42 v. Chr. (Sueton Tib. 5. Dio 57, 18. Acta fratr. Arval. ed. H. z. J. 33. 35. 38. Voigt, W. v., Unter welchen Gestirnen wurde Caesar, Agrippa und Tiberius geboren? Philologus 58 NF. 12, 1899, S. 171); 731/23 quaestor, 735/19 ornam. praet., 738/16 praetor (Mommsen, Röm. St.-R. 1^2, 446. Levison, Fasti praetorii p. 13), consul 741/13 747/7.

2) (zu S. 1036.) C. I. L. IX 3304: Liviae · Drusi · f | Augusti | matri · Ti · Caesaris et | Drusi · Germanici | Superaequani · publice.

3) (zu S. 1037.) Sueton Tiber. 7: (Tiberius) Agrippinam — — duxit uxorem; sublatoque ex ea filio Druso, quanquam bene convenientem

86294

rursusque gravidam dimittere, ac Iuliam Augusti filiam confestim coactus est ducere, non sine magno angore animi, cum et Agrippinae consuetudine teneretur et Iuliae mores improbaret — —. Sed Agrippinam et abegisse post divortium doluit, et semel omnino ex occursu visam adeo contentis et umentibus oculis prosecutus est, ut custoditum sit ne umquam in conspectum ei posthac veniret.

4) (zu S. 1038.) Sueton Tiber. 59: Asper et inmitis, breviter vis omnia dicam? Dispeream, si te mater amare potest.

5) (zu S. 1038.) Sueton Tiber. 51: (Livia) veteres quosdam ad se Augusti codicillos de acerbitate et intolerantia morum eius (Tiberii) e sacrario protulit atque recitavit. Vgl. c. 21: Ne illud quidem ignoro aliquos tradidisse, Augustum palam nec dissimulanter morum eius diritatem adeo improbasse, ut nonnumquam remissiores hilarioresque sermones superveniente eo abrumperet. Sueton Tiber. 68.

6) (zu S. 1038.) Euseb. chron. zu Ol. 187, 2 nennt als Lehrer des Tiberius Nicetes et Hybreas et Theodorus et Plutio, nobilissimi artis rhetoricae; vgl. Nipperdey zu Tac. ann. 4, 58 und Teuffel-Schwabe § 275, 1—3.

7) (zu S. 1039.) Nero Drusus s. Bernoulli, Röm. Ikonogr. 2, 1, 209. Der Name Drusus hat gewechselt: Sueton Claud. 1 Patrem Claudii Caesaris Drusum, olim Decimum mox Neronem praenomine, Livia — — peperit. Münzen des Drusus allein oder in Verbindung mit der Antonia sind nicht häufig und zum gr. Th. erst von seinem Sohne Kaiser Claudius geprägt, vgl. Eckhel doctr. num. 6, 177, Cohen 1^2 p. 220, Mionnet 3 p. 93 n. 251 und Supplem. 6 p. 126 n. 322. Catalogue of Gr. coins in the Br. Museum. Central Greece p. 65 (Tanagra) Δροῦσος s. Kopf, ℞ $\frac{TA}{NA}$ Palme. Münzen mit den Trophaeen seiner germanischen Siege s. Koehne, Ztschr. f. Münz-, Siegel- u. Wappenkunde 1843. 3 S. 258 Drusus d. Aeltere, Taf. 8, 1. C.I.L. V 3109 (Vicetia) neroNI · CLAVDIO druso coS · IMP 745/9. V 4310 (Brixia) neroNI · CLAVDIO tI · f. · DRVSO canunNI · ET · TRVMPLINI. VI 1207 von Petrarca auf Drusus bezogen, von Mommsen dagegen auf Domitian. Eph. ep. 2 p. 249 n. 325 (Tarraco) ti cLAVDIO NERONI pONTIF · PRaetor firMANVS cf. II 1529. Eph. ep. 4 p. 273 n. 775 nero clauDIVS · TI · F drusus germaNICUS privignVS · AVGVSTI. Rom, Via dei Bergamaschi, nicht auf d. Bogen des Claudius zu beziehen. Bull. d. c. arch. com. 1878 p. 12. In Verbindung mit seinem Bruder C. I. L. IX 2443 (Saepinum) — — [imp.] Nero Claudius Ti. f. Drusus Germ. augur c[os.] [i]m[p.] murum portas turris f. c., vgl. XIV 2794. C. I. A. III 439—42. 449. Drusus u. Tiberius (vor 9 v. Chr.) Olympia, hg. v. Curtius u. Adler, 5, 369. C. I. A. III 443: ὁ δῆμος | *Νέρωνα Κλαύδιον Τιβερίου υἱὸν Δροῦσον* |

τὸν ἑαυτοῦ εὐεργέτην. Hermes 6, 132. C. I. Peloponn. 1, 1397 (Epidauros). Räthselhaft und fehlerhaft ist die Inschrift Mittheil. d. Röm. Institutes 1888 p. 63 (Lesbos): *Ο δᾶμος Δροῦσον Καίσαρα πα[τέρα] θεῶ νέω Γερμανικῶ [καί]σαρος καὶ θεᾶς Αἰο[λίδο]ς καρποφόρω Ἀγριππ[είνας]*. Vgl. Prosopogr. 1, 365 No. 689. Drusus 715/39 geboren, 739/15 quaestor, 739/15 orn. praet., 743/11 praetor, 745/9 consul (Levison, Fasti praetorii I, Breslau 1892, p. 14); Mommsen, Röm. St.-R. I[3] 445; s. o. I 1021. II 5[22]. 634[14] ff.

Früher meinte man den Geburtstag des älteren Drusus gefunden zu haben in den Arvalacten zum 25. Mai des Jahres 38 n. Chr., wo eine Gedenkfeier erwähnt wird zu Ehren des Grossvaters des regierenden Kaisers (Caligulas), und Henzen, Ann. d. Instituto 1867 p. 244, hatte also ergänzt: [Drusi Ca]esaris avi; allein Drusus hat niemals den Namen Caesar geführt; mit vollem Rechte hat Henzen also in seiner Ausgabe p. XLIV statt dessen geschrieben: [Ti. Ca]esaris avi.

Über das Aeussere des Drusus sind wir weit schlechter unterrichtet, als bei seinem Bruder Tiberius, der länger lebte und Kaiser wurde; wir besitzen keine beglaubigte Statue, und die Münzen mit der Aufschrift Nero Claudius Drusus Germanicus imp. bei Bernoulli II. 1 Taf. XXXIII 5—8 sind alle nach seinem Tode geschlagen, allerdings von seinem Sohne Kaiser Claudius, dem natürlich treue Vorlagen zur Verfügung standen. Von diesen Münzen muss man ausgehen.

Milani hat neuerdings den Versuch gemacht, neugefundene Marmorstatuen auf den Drusus zurückzuführen. Die von Mau behandelte Statua di Marcello, nipote di Augusto (Neapel 1890), nennt er Drusus; vgl. dagegen Mau, Mitth. d. Röm. Instituts 6, 1891, 269. Auf denselben Drusus möchte er auch einen Marmorkopf in Verona beziehen; s. Milani, Scoperte in Verona u. —, Nero Claudio Druso nella statua frammentaria Veronese e in altri monumenti. I relievi dell' ara Pacis Augustae. Le monete onorarie di Druso maggiore. Mitth. d. Röm. Inst. 6, 1891, S. 287 u. 307 ⟨t. IX⟩. Ueberzeugend sind Milani's Ausführungen nicht; namentlich das Profil des Marmorkopfes mit seiner Adlernase ist ein anderes als auf den beglaubigten Münzen. Ghirardini in der Nuova Antologia 1891 p. 680 und Orsi, Notizie degli scavi 1891 p. 14, dachten an einen jugendlichen Augustus.

Bernoulli 2, 1 S. 211 erwähnte eine in Mainz befindliche Reliefdarstellung des Drusus auf einer Steinplatte mit der vierfachen Unterschrift: In memoriam Drusi Germanici (s. u.); wahrscheinlich ist nicht ein Relief, sondern eine Statue gemeint, die Wilhelm, Die Feldzüge des Drusus S. 58—60, erwähnt. Der Vf. gibt als Titelblatt

(Taf. I) eine eigenhändig gezeichnete Lithographie dieser Statue; der Kopf ist bärtig und oben mit einem Thierfell bedeckt. Diese hässliche Zeichnung hat mit der Zeit des Augustus überhaupt nichts zu thun; vgl. Becker, Katalog des Mainz. Mus. S. 37 n. 130.

8) (zu S. 1039.) Velleius Paterc. 2, 97: Cura deinde atque onus Germanici belli delegata Druso Claudio, fratri Neronis, adulescenti tot tantarumque virtutum quot et quantum natura mortalis recipit vel industria percipit: cuius ingenium utrum bellicis magis operibus an civilibus suffecerit artibus, in incerto est: morum certe dulcedo ac suavitas et adversus amicos aequa ac par sui aestimatio inimitabilis fuisse dicitur; nam pulchritudo corporis proxima fraternae fuit.

9) (zu S. 1039.) Tacit. ann. 6, 51: Etiam frater eius (Tiberii) Drusus prosperiore civium amore erat.

10) (zu S. 1040.) Sueton Claud. 1: — — cum Augustus tanto opere et vivum dilexerit, ut coheredem semper (?) filiis institueret, sicut quondam in senatu professus est, et defunctum ita pro contione laudaverit, ut deos precatus sit similes ei Caesares suos facerent — —.

11) (zu S. 1040.) Sueton Claud. 1: nec dissimulasse [Drusum] umquam pristinum se rei publicae statum quandoque posset restituturum. Tacit. ann. 1, 33: Drusi magna apud populum Romanum memoria credebaturque, si rerum potitus foret, libertatem redditurus. 1, 82: Vera prorsus de Druso seniore locutos, displicere regnantibus civilia filiorum ingenia neque ob aliut interceptos, quam quia populum Romanum aequo iure complecti reddita libertate agitaverint. Sueton Tiber. 50: [Tiberius] odium adversus necessitudines in Druso primum fratre detexit prodita eius epistola, qua secum de cogendo ad restituendam libertatem Augusto agebat.

12) (zu S. 1040.) Sueton Claud. 1: [Drusus creditur] ex hoste super victorias opima quoque spolia captasse summoque saepius discrimine duces Germanorum tota acie insectasse. — Drusus, Beiname der Livier; Sueton Tiber. 3: Drusus hostium duce Drauso comminus trucidato, sibi posterisque suis cognomen invenit. Cic. Brut. 28: pronepos est Drusi qui primus cognomen hoc ab interfecto Druso Gallorum duce tulit.

13) (zu S. 1041.) Ihr Stammbaum: C. I. L. VI 2 p. 909. Antonia Aug. Prosopogr. imp. rom. 1, 106. 707. Antonia s. Bernoulli, Röm. Ikonogr. 2, 1 S. 217; dass die sog. Clytia Antonia darstellt, lässt sich nicht beweisen. Hoffmann, O. A., Antonia, die Gemahlin des Drusus, u. die Büste der Clytia. M. 1 Taf. Metz 1890. 27 S. S.-A. Ueber ihre Stiefschwestern (vgl. o. S. 171 A. 31) gleichen Namens s. Mommsen, Eph. epigr. 1, 1872, p. 270. 2, 1875, p. 263.

14) (zu S. 1041.) Plutarch Anton. 87: *τὴν δὲ σωφροσύνῃ καὶ κάλλει περιβόητον Ἀντωνίαν Δρουσος, ὁ Λιβίας υἱός* (sc. *ἔλαβεν*).

Geburtstag d. Antonia (31. Jan. 38):

pr(idie) k(alendas) Februar(ias) Taurus Statilius Corvinus promagister collegii fratrum Arvali[um nomine] natali Antoniae Augustae in Capitolio Iovi o(ptimo) m(aximo) bovem marem in[molavit]. Hieran schliesst sich d. Frgm. Bullett. di commissione munic. 12, 1884, p. 243. C. I. L. IX 3663 (Marsi Marruv.) ANTONIA · CLAVDI · NERONIS drusi germanici fratris ti. CaESARIS aug. VI 921. X 1417. Inscr. gr. insul. 2, 207 (Mytilene). Schliemann, Troja 1884 S. 259. Lebas 3 n. 1039 (Ilium novum): *Ἀντ[ω]νίαν τὴν ἀδελφιδῆν τὴν θεοῦ Σεβαστοῦ, γυναῖκα δὲ γενομένην Δρούσου Κλαυδίου τοῦ ἀδελφοῦ τοῦ Αὐτοκράτορος Τιβερίου, Σεβαστοῦ υἱο[ῦ], Σεβαστοῦ, μητέρα δὲ Γερμανικοῦ Καίσαρος καὶ Τιβερίου Κλαυδίου Γερμανικοῦ καὶ Λειβίας Θεᾶς Ἀφροδείτης Ἀνχεισιάδος, πλείστας καὶ μεγίστας ἀρχὰς τοῦ θειοτάτου γένους παρασχοῦ[σ]αν, Φίλων Ἀπολλωνίου τὴν ἑαυτοῦ θεὰν καὶ εὐεργέτιν ἐκ τῶν ἰδίων* (a. 14—19 n. Chr.). Pacho, Marmarique et Cyrene p. 400 Ptolemais = C. I. G. 3, 5186 [*πτολεμαιέων ὁ δῆμος ὁ φιλο-*
σ[έβαστος Ἀντωνίᾳ, Κλαυ][δίου Νέρωνος Δρούσου Γερμανικοῦ γυναικὶ L...
Καίσαρος φα][*μενὼθ*..

Visconti, Opere 2 p. 49: Su due monumenti di Antonia Augusta (m. griech. Epigr.). Inschriften ihrer Sklaven und Freigelassenen sind nicht selten.

15) (zu S. 1041.) Valer. Max. 4, 3, 3: Drusum Germanicum — — constitit [constat?] usum veneris intra coniugis caritatem clausum tenuisse. Antonia quoque femina — — amorem mariti egregia fide pensavit — —. Es ist nicht sicher, aber doch wahrscheinlich, dass folgendes Epigramm sich auf Drusus und Antonia bezieht. Vgl. Mommsen, C. I. L. X p. 464. C. I. G. 5956 = Kaibel epigr. gr. p. 328 n. 810 = I. G. S. 889 (Sinuessa).

Ἰουνίωρος.

Ἀκταῖς τὴν ὅμορον Σινυητίσιν Ἀφρογένειαν,
ξεῖνε πάλιν πελάγους βλέψον ἀνερχομένην·
ναοί μοι στίλβουσιν ὑπ' ᾐόνος), ἣν ποτε κόλποις*
Δρούσου καὶ γαμετῆς θρέψεν ἄθυρμα δόμος.
ἐκ δὲ τρόπων πειθώ τε καὶ εἵμερον ἔσπασε κείνης
πᾶς τόπος, εἰς ἱλαρὴν ἄρτιος εὐφροσύνην·

*) *Ἠόνος* liest Rubenssohn, Jbb. f. cl. Philologie 1889. 139, S. 774. Eon als Sklavenname s. C. I. L. VI 17170.

Βάκχου γὰρ κλισίαις με συνέστιον ἐστεφάνωσεν,
εἰς ἐμὲ τὸν κυλίκων ὄνκον ἐφελκομένη·
πηγαὶ δ' αὖ περὶ πέξαν ἀναβλύζουσι λοετρῶν,
παῖς ἐμὸς ἃς καίει σὺν πυρὶ νηχόμενος.
μή με μάτην, ξεῖνοι, παροδεύετε, γειτνιόωσαν
πόντῳ καὶ Νύμφαις Κύπριδα καὶ Βρομίωι.

Vgl. d. Anm. bei Kaibel: fuit sub statua Veneris quam Drusus Antoniaque — — antea in cubiculo (v. 3) positam iam Sinuessae inter mare balnea tabernas posuerunt in publico. Kiessling, Index schol. Gryphisw. 1884/85 vermuthet, dass Lucilius Junior (Prosopogr. 2 p. 303. 286) der Vf. d. Epigramms gewesen, was Rubenssohn bezweifelt.

16) (zu S. 1041.) Anthol. Palat. IX 239 *Κριναγόρου.*

Βίβλων ἡ γλυκερὴ λυρικῶν ἐν τεύχεϊ τῷδε
πεντὰς ἀμιμήτων ἔργα φέρει Χαρίτων
('Ανακρείοντος, ἃς ὁ Τήϊος ὁ ἡδὺς πρέσβυς
ἔγραψεν ἢ παρ' οἶνον, ἢ σὺν 'Ιμέροις),
δῶρον δ' εἰς ἱερὴν 'Αντωνίῃ ἥκομεν ἡῶ,
κάλλευς καὶ πραπίδων ἔξοχ' ἐνεγκαμένῃ.

Als Curiosität sei hier noch verwiesen auf Plin. n. h. 7, 80: Antonia⟨m⟩ Drusi numquam expuisse. 9, 172: In eadem villa (Hortensii) Antonia Drusi murenae quam diligebat inaures addidit, cuius propter famam nonnulli Baulos videre concupiverunt.

17) (zu S. 1042.) Cass. Dio 54, 10 (735/19): *τῷ Δρούσῳ πέντε ἔτεσι θᾶσσον παρὰ τὰ νομιζόμενα τὰς ἀρχὰς αἰτῆσαι προσεπέτρεψεν.*

18) (zu S. 1042.) Cass. Dio 54, 19 (738/16): *μονομαχίας ἀγῶνας διά τε τοῦ Τιβερίου καὶ διὰ τοῦ Δρούσου, συγχωρηθὲν δή σφισιν ὑπὸ τῆς βουλῆς, ἔθηκεν* (Augustus). — — — *τὸν δὲ δὴ Τιβέριον καίτοι στρατηγοῦντα παραλαβὼν ἐξώρμησεν. ἐστρατήγησε γὰρ καίπερ τὰς στρατηγικὰς τιμὰς ἔχων· καὶ τήν γε ἀρχὴν αὐτοῦ πᾶσαν ὁ Δροῦσος ἐκ δόγματος διήγαγεν.*

19) (zu S. 1042.) Sueton Claud. 1: Drusus in quaesturae praeturaeque honore dux Raetici deinde Germanici belli. Da Drusus im J. 738/16 Quaestor war und auch die Geschäfte der Praetur zu führen hatte, so kann er höchstens im Hochsommer für kurze Zeit an der Expedition des Silius sich betheiligt haben.

20) (zu S. 1043.) Strabo 4 p. 206: *τῆς δὲ πρὸς τοὺς 'Ιταλιώτας τῶν ληστῶν τούτων χαλεπότητος λέγεταί τι τοιοῦτον ὡς, ἐπειδὰν ἕλωσι κώμην ἢ πόλιν, οὐ μόνον ἡβηδὸν ἀνδροφονοῦντας, ἀλλὰ καὶ μέχρι τῶν νηπίων προϊόντας τῶν ἀρρένων, καὶ μηδ' ἐνταῦθα παυομένους, ἀλλὰ καὶ τὰς ἐγκύους γυναῖκας κτείνοντας ὅσας φαῖεν οἱ μάντεις ἀρρενοκυεῖν.* Dasselbe erzählt Cass. Dio 54, 22 z. J. 739/15.

21) (zu S. 1043.) P. Silius P. f. Nerva (cons. 734/20) s. Borghesi, Oeuvres 4, 456. Zippel, Illyrien 271. S.-B. d. Berl. Akad. 1860 p. 447. C. I. L. II 3414. III 3414. III 2973 (Aenona). Cass. Dio 54, 20 (a. 738/16): *Καμμούνιοι καὶ Οὐένιοι Ἀλπικὰ γένη, ὅπλα τε ἀντήραντο καὶ νικηθέντες ὑπὸ τοῦ Πουπλίου Σιλίου ἐχειρώθησαν. καὶ οἱ Παννόνιοι τήν τε Ἰστρίαν μετὰ Νωρίκων κατέδραμον καὶ αὐτοί τε πρός τε τοῦ Σιλίου καὶ τῶν ὑποστρατήγων αὐτοῦ κακωθέντες αὖθις ὡμολόγησαν, καὶ τοῖς Νωρικοῖς αἴτιοι τῆς αὐτῆς δουλείας ἐγένοντο. τά τε ἐν τῇ Δαλματίᾳ . . . . νεοχμώσαντα δι' ὀλίγου κατέστη.*

22) (zu S. 1043.) Raetien: Marquardt, R. St.-Verw. 1^2, 288. Planta, D. alte Raetien, staatl. und kulturhistorisch dargestellt, Berl. 1872. Nissen, H., Ital. Landesk. 1, 483, Oberzinner, G., Le guerre di Augusto contro i popoli Alpini, Roma 1900, p. 65, u. 94 La guerra retica. Steub, L., Die Urbewohner Rätiens, München 1843. Inama, V., La provincia della Rezia e i Reti: Rendiconti d. Ist. Lomb., serie II, vol. 32, p. 797 (Milano 1899).

Noricum: Marquardt, R. St.-Verw. 1^2, 290. Mommsen, Die Schweiz in röm. Zeit: Mittheil. der Zürich. Ges. 9, 1853/6, S. 1. —, Schweizer Nachstudien: Hermes 16, 1881, 490. Ztschr. des Ver. z. Erforsch. d. Rhein. Gesch. 2, Mainz 1863, S. 258: Drusus. Keller, Die röm. Ansiedelungen in d. Ostschweiz, Mitth. d. Zürich. Gesellsch. 12, 291. Plin. 4, 98 Raetiae circa excessum eius [Agrippae] subactae (a. 742). Kenner, Noricum u. Pannonien. Eine Unters. üb. d. Entwickl., Bedeutung u. d. System d. röm. Vertheidigungsanstalten in den mittl. Donauländern. Jb. d. Wiener Alterthumsver. Wien 1870. Jabornegg-Altenfels, Kärntens röm. Denkmäler, Klagenfurt 1870. Kallee, Das rätisch-obergermanische Kriegstheater d. Römer. Eine strategische Studie. Stuttgart 1889. Litteratur s. Oberzinner, Le guerre di Augusto p. 18—20.

23) (zu S. 1043.) Strabo 4 p. 206: *οἱ μὲν οὖν Ῥαιτοὶ μέχρι τῆς Ἰταλίας καθήκουσι τῆς ὑπὲρ Οὐήρωνος καὶ Κώμου. — — διατείνουσι δὲ καὶ μέχρι τῶν χωρίων δι' ὧν ὁ Ῥῆνος φέρεται· τούτου δ' εἰσὶ τοῦ φύλου καὶ Λεπόντιοι καὶ Καμοῦνοι· οἱ δὲ Οὐινδολικοὶ καὶ Νωρικοὶ τὴν ἐκτὸς παρώρειαν κατέχουσι τὸ πλέον μετὰ Βρεύνων καὶ Γεναύνων, ἤδη τούτων Ἰλλυριῶν. ἅπαντες δ' οὗτοι καὶ τῆς Ἰταλίας τὰ γειτονεύοντα μέρη κατέτρεχον ἀεὶ καὶ τῆς Ἑλουηττίων καὶ Σηκοανῶν καὶ Βοΐων καὶ Γερμανῶν — — — ἰταμώτατοι — — — ἐξητάζοντο — — Ῥαιτῶν Ῥουκάντιοι καὶ Κωτουάντιοι* (vgl. p. 292). Vgl. Cass. Dio 54, 22: *Ῥαιτοὶ οἰκοῦντες μεταξὺ τοῦ τε Νωρίκου καὶ τῆς Γαλατίας, πρὸς ταῖς Ἄλπεσι ταῖς πρὸς τῇ Ἰταλίᾳ ταῖς Τριδεντίναις.* Strabo 4 p. 206: *μετὰ δὲ τούτους οἱ ἐγγὺς ἤδη τοῦ Ἀδριατικοῦ μυχοῦ καὶ τῶν κατὰ Ἀκυληίαν τόπων οἰκοῦσι, Νωρικῶν τέ τινες καὶ Κάρνοι· τῶν δὲ Νωρικῶν εἰσι καὶ οἱ Ταυρίσκοι.*

πάντας δ' ἔπαυσε τῶν ἀνέδην καταδρομῶν Τιβέριος καὶ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Δροῦσος θερείᾳ μιᾷ ὥστ' ἤδη τρίτον καὶ τριακοστὸν ἔτος ἐστὶν ἐξ οὗ καθ' ἡσυχίαν ὄντες ἀπευτακτοῦσι τοὺς φόρους. Ueber Namen d. Raeter s. Mommsen, Mitth. d. Zürich. Ges. 9, 1853/6, S. 5 A. 4.

24) (zu S. 1045.) Velleius 2, 95: Quippe uterque divisis partibus Rhaetos Vindelicosque adgressi, multis urbium et castellorum oppugnationibus nec non directa quoque acie feliciter functi, gentis locis tutissimas, aditu difficillimas numero frequentis, feritate trucis maiore cum periculo quam damno Romani exercitus, plurimo cum earum sanguine perdomuerunt. Vgl. Florus 2, 22: Bellum Noricum. Livius per. 136: Rhaetia a Tiberio Nerone et Druso Caesaris privignis domita. Orosius 6, 21, 12—17.

25) (zu S. 1045.) Jaeger, A., SB. der Wiener Ak. 1863, S. 351—440. Horat. carm. 4, 14, 9:

milite nam tuo
Drusus Genaunos, implacidum genus,
Breunosque velocis et arcis
Alpibus impositas tremendis
deiecit acer plus vice simplici;
maior Neronum mox grave proelium
conmisit inmanisque Raetos
auspiciis pepulit secundis.

26) (zu S. 1045.) Cass. Dio 54, 22 (739/15): ὁ Αὔγουστος πρῶτον μὲν τὸν Δροῦσον ἐπ' αὐτοὺς ἔπεμψεν· καὶ ὃς τοὺς προαπαντήσαντάς οἱ αὐτῶν περὶ τὰ Τριδεντῖνα ὄρη διὰ ταχέων ἐτρέψατο, ὥστε καὶ τιμὰς στρατηγικὰς ἐπὶ τούτῳ λαβεῖν. Mommsen, Hermes 16, 1881, 492. Jung, Römer u. Romanen in den Donauländern. Innsbruck 1877, S. 3.

27) (zu S. 1045.) Florus 2, 22 (Bellum Noricum): quae fuerit Alpinarum gentium feritas, facile est vel per mulieres ostendere, quae deficientibus telis infantes suos adflictos humi in ora militum adversa miserunt.

28) (zu S. 1045.) Epicedion Drusi 385—6: Rhenus et Alpinae valles et sanguine nigro | decolor infecta testis Isargus aqua. Vgl. dazu die Anm. in Haupts Ausgabe S. 37—38.

29) (zu S. 1045.) Die einzelnen Alpenstämme, die damals unterworfen wurden, lassen sich nicht aufzählen. Mommsen (Ephem. epigr. 4, 520) rechnet von den C. I. L. V 7817 erwähnten hierher: Uberos Nantuates Sedunos Veragros, die zum Poeninischen Districte gehörten. Ausserdem rechnet Mommsen (C. I. L. III p. 707) zu den damals Unterworfenen die Triumpilini Camuni Venostes Vennonetes Isarci Breuci Caenaunes Focunates, Vindelicorum gentes quattuor, Cosuanetes, Rucinates Licates Catenates Ambisontes Rugusci Suanetes Calucones Brixentes Lepontii.

30) (zu S. 1045). Pallhausen, Vinc., Beschreibung der röm. Heerstrasse von Verona nach Augsburg. München 1817. Wanka v. Rodlow, Die Brennerstr. im Alterth. und M.-A. s. Prager Studien a. d. Geb. d. Gesch. 7, Prag 1900, S. 17 (vgl. S. 44) Via Claudia Augusta. A. Penck, d. Brenner: Ztschr. d. D. Oe. Alpen-Ver. 18, 1887, S. 1. (C. I. L. V 8002—3; Mommsen, R. G. 5 S. 19 A.)

31) (zu S. 1046.) Als Drusus die Vindeliker unterwarf, hat er bereits den alten Hauptort der keltischen Licatier, wohl der Vorgänger der Vindeliker, am Lech (Lica) zu einem römischen Castell und zum Wohnplatz der ersten römischen Bürger in der neuen Provinz gemacht und ihm den Namen Augusta Vindelicum gegeben. Hübner, Deutsche Rundsch. 46, 1886, III 212. Ueber Augusta Vindelic. s. C. I. L. III p. 711, Mommsen polemisirt gegen Zumpt, Comm. epigr. 1, 406. Vielleicht ist es kein Zufall, dass in den wenigen Inschriften aus der Zeit des Augustus, in denen dieser Name sich findet, die Form Vindalici vorkommt; etwas jünger: Notizie d. scavi 1902 p. 124 Q. Octavius — — Sagitta — — procurator Caesaris Augusti in Vindalicis et Raetis et in valle Poenina per annos IIII. — Jedenfalls ist es interessant zu sehen, dass diese drei Länder zu einem Verwaltungsbezirk gehörten; vgl. Mommsen, R. G. 5, 16.

32) (zu S. 1046.) Die Rauraker und die Römer. Augusta Rauracorum und Basilia. 23. Baseler Neujahrsbl. 1845.

33) (zu S. 1046.) Strabo 7 p. 292: *ἔχει δὲ καὶ νῆσον ἣ ἐχρήσατο ὁρμητηρίῳ Τιβέριος ναυμαχῶν πρὸς Οὐινδολικούς.* Nicolai, Jos., Beitr. zur Gesch. der Insel Reichenau im Bodensee als Versuch z. Erklärung der Stelle Strabo's lib. VII 5. Constanz 1843.

34) (zu S. 1046.) Strabo 7 p. 292: *ἔστι δ' ἡ λίμνη τὴν* (d. h. zwischen den Quellen v. Rhein und Donau) *μὲν περίμετρον σταδίων πλειόνων ἢ πεντακοσίων, δίαρμα δὲ ἐγγὺς διακοσίων. ἔχει δὲ καὶ νῆσον, ἣ ἐχρήσατο ὁρμητηρίῳ Τιβέριος ναυμαχῶν πρὸς Οὐινδολικούς — — — ἡμερήσιον δ' ἀπὸ τῆς λίμνης προελθὼν ὁδὸν Τιβέριος εἶδε τὰς τοῦ Ἴστρου πηγάς.* Diodor 4, 56, 8: *Ῥωμαίων γὰρ καταπολεμησάντων τὸ τῶν Ἴστρων ἔθνος, εὑρέθη τὰς πηγὰς ἔχων ὁ ποταμὸς* (Donau) *ἀπὸ τετταράκοντα σταδίων τῆς θαλάσσης.* Ptolemaeus 2, 11, 6 erwähnt *τὴν κεφαλὴν τοῦ Δανουβίου* und gleich darauf *τὰ καλούμενα Ἄβνοβα.* Vgl. Plin. n. h. 4, 79. Tacit. Germ. 1. Avien 437. Vgl. Holz, G., Ueber d. german. Völkertafel des Ptolemaeus, Halle 1894, S. 16. Brandis in Pauly-Wissowa's Realencyclopädie u. d. W. Donau gibt einen sehr dankenswerthen geschichtlichen Ueberblick über die Kenntnisse der Alten von der Donau. Er bemerkt mit Recht: der Ausdruck *Τιβέριος εἶδε τὰς τοῦ Ἴστρου πηγάς* besagt also nur, dass er, in die Nähe des Zusammenflusses dieser Quellflüsse gekommen — — kann aber nicht bedeuten,

dass er nun auch im eigentlichen Sinne die Quellen selbst sah und zu den Quellen selbst vordrang, dazu hätte vom Bodensee aus doch offenbar ein Tagemarsch nicht genügt. Horat. carm. 4, 4, 16: videre Raetis bella sub Alpibus | Drusum gerentem Vindelici, quibus | mos unde deductus per omne | tempus Amazonia securi | dextras obarmet quaerere distuli.

35) (zu S. 1047.) Hieronym. z. J. Abr. 2002: Tiberius Vindelicos et eos qui Thraciarum confines erant Romanas provincias facit.

36) (zu S. 1047.) Da Noricum zunächst den Titel eines Königreichs beibehielt und im Verzeichnis der besiegten Alpenvölker nicht genannt wird, so schliesst man mit Recht, dass die Unterwerfung sich friedlich vollzog. Der Prozess der Romanisirung der neu eroberten Länder lässt sich schwer verfolgen; er wurde befördert durch Verleihung des römischen Bürgerrechts an die Vornehmen, mit der Augustus sonst sehr sparsam war. C. I. L. III 5232 (Celeia, Noricum) C. Iulius Vepo donatus civitate Romana viritim et inmunitate ab divo Aug. vivos fecit etc. Mommsen, C. I. L. III p. 588.

---

3. Capitel.

Offensivkriege.

Moesien und Dacien.

Vorbemerkung. Münze: Cohen I² p. 85 n. 152.

1) (zu S. 1050.) Imhoof-Blumer, Die antiken Münzen Nordgriechenlands, Bd. 1, I. Pick, Dacien u. Mösien, Berl. 1899. v. Premerstein, Die Anfänge der Provinz Moesien: s. Jahreshefte d. Oest. Archaeol. Inst. 1, 1898, 145 (m. Kartenskizze). v. Domaszewski, Die Entwickelung der Prov. Moesia: N. Heidelbg. Jbb. 1, 1891, S. 190—200. S. den ausführlichen Artikel Danuvius von Brandis in Pauly-Wissowa's Realencyclopädie.

2) (zu S. 1051.) Cass. Dio 67, 6. Müllenhoff, D. Alterth. 3, 150 unterscheidet zwischen Dakern und Geten.

3) (zu S. 1051.) Monum. Anc. ed. M.² p. 130. Müllenhoff, D. Alterth. 3, 125.

4) (zu S. 1051.) Strabo 7, 3, 12 p. 304: *ἐπὶ τοσοῦτον* [*δ'*] *ὑπὸ τοῦ Βοιρεβίστα τὸ ἔθνος ἐξαρθὲν ἐταπεινώθη τελέως ὑπό τε τῶν στάσεων καὶ τῶν Ῥωμαίων· ἱκανοὶ δ' ὅμως εἰσὶν ἔτι καὶ νῦν στέλλειν τέτταρας μυριάδας.* 7, 3, 11 p. 304, Geten: *καὶ δὴ καὶ νῦν, ἡνίκα ἔπεμψεν ἐπ' αὐτοὺς*

στρατείαν ὁ Σεβαστὸς Καῖσαρ, εἰς πέντε μερίδας, τότε δὲ εἰς τέσσαρας διεστῶτες ἐτύγχανον· οἱ μὲν οὖν τοιοῦτοι μερισμοὶ πρόσκαιροι καὶ ἄλλοτ' ἄλλοι. Ueber die Zeit des Byrebista (so inschriftlich) s. Dittenberger, Sylloge[2] No. 342 n. 8. Roesler, D. vorröm. Dacien, S.-B. d. Wiener Akad. 1864, 314—379; —, Dacier u. Romänen, S.-B. d. Wiener Akad. 1866, 9. v. Premerstein a. a. O. beruft sich auf Lorenz-Liburnau, Die Donau, Wien 1890, S. 22: Bei Galaz auf der Strecke zw. den Einmündungen des Sereth und Pruth blieb nach den Aufzeichnungen eines dort stationirten österr. Consuls binnen 26 Jahren (1837—1862) die Donau nur 6 mal von einer stehenden Eisdecke frei. Die Stellung des Eises erfolgte 7 mal im December, 10 mal im Jänner, 3 mal im Februar ... Der Stand des Eises dauerte also durchschnittlich 44 Tage.

5) (zu S. 1052.) M. Licinus M. f. M. n. Crassus s. o. S. 211 A. 35. Zumpt, De Macedoniae Rom. provinciae praesidibus: Comment. epigr. 2 p. 153 ff. Zippel, Illyrien S. 235—45; —, Die Losung S. 5. Prosopogr. imp. rom. 2, 275. 126. Müllenhoff, D. Alterth. 3, 153—4.

6) (zu S. 1052.) Livius per. 134: bellum adversus Bastarnas et Moesos et alias gentes a M. Crasso gestum refertur, 135: bellum a M. Crasso adversus Hispanos gestum refertur et Salassi, gens Alpina, perdomiti (729/25). Sehmsdorf, Er., Die Germanen in den Balkanländern bis zum Auftreten der Goten, Leipzig 1899, S. 24 Bastarner u. Römer im Kampfe, Antonius u. Crassus. Dass die Daker und Bastarner schon damals südlich von der Donau wohnten, hat Zippel, Illyrien S. 236, sehr wahrscheinlich gemacht; er verweist auf eine Stelle beim Strabo 7, 5, 2, der spätere Augustus habe Siscia erobert ὡς ταμιείῳ χρησόμενος ἐς τὸν Δακῶν καὶ Βασταρνῶν πόλεμον. Wenn beide Völker nur nördlich von der Donau wohnten, so wäre Siscia zu weit entlegen gewesen; später wohnten sie nur am nördlichen Ufer der Donau. Sehmsdorf Er., Die Germanen in den Balkanländern bis zum Auftreten der Gothen, Leipzig 1899, erklärt die Bastarner nicht für Kelten, sondern mit Müllenhoff für Germanen; vgl. dagegen F. Dahn, Wochenschr. f. klass. Phil. 1900, 152—53. Vgl. Pauly-Wissowa 3 S. 110. Not. d. scavi 1895 p. 350. Bullett. comunale d. Roma 1895 p. 158. Die Basterner werden öfter erwähnt, z. B. C. I. L. XIV 3608 und Revue archéol. III 27, 1895, p. 329 n. 122 (Frascati): — — SIVS | xvVIR · S · F | leg. pro PR · AVGVSTI · CAESARIS · I | tRANS · FLVMEN · DANIVIVM | M · ET · BASTERNARVM · EXTRA | CAVITQVE · COTINOS · M | S · ET · ANARTIOs | AVGVST. Basterni, Bull. della comm. comun. 27, 1899, 287. Králičeк, A., Die Donauvölker Altgermaniens, Progr. v. Brünn 1897.

7) (zu S. 1052.) Dass der Krieg gegen die Daker im J. 725/29

seinen Anfang nahm, steht vollständig fest; dass er früh im Jahr begann, ergibt sich daraus, dass bei der Eröffnung der Curia Iulia unmittelbar nach dem dreitägigen Triumphe (13.—15. Aug. 725/30) dakische Gefangene auf Tod und Leben kämpfen mussten (s. o. I S. 475). Damals hatten die Römer nicht nur schon gesiegt, sondern eine grössere Anzahl von Gefangenen war bereits von der Donau nach Rom transportirt. Der Kampf muss also früh im Jahre seinen Anfang genommen haben. Wahrscheinlich hatten die Feinde Roms wie gewöhnlich das Eis der Donau benutzt, um ihren Einfall zu beginnen.

8) (zu S. 1052.) Cass. Dio 51, 23 (725/29): *ὁ Κράσσος ὁ Μάρκος ἔς τε τὴν Μακεδονίαν καὶ ἐς τὴν Ἑλλάδα πεμφθεὶς τοῖς τε Δακοῖς καὶ τοῖς Βαστάρναις ἐπολέμησεν — — ἐπεὶ δὲ τόν τε Αἷμον ὑπερέβησαν καὶ τὴν Θρᾴκην τὴν Δενθελητῶν ἔνσπονδον αὐτοῖς οὖσαν κατέδραμον, ἐνταῦθα ὁ Κράσσος τὸ μέν τι τῷ Σιτᾷ τῷ τῶν Δενθελητῶν βασιλεῖ τυφλῷ ὄντι ἀμύνων, τὸ δὲ δὴ πλεῖστον περὶ τῇ Μακεδονίᾳ φοβηθεὶς ἀντεπῆλθε σφίσι, καὶ αὐτοὺς ἐκ τῆς προσόδου μόνης καταπλήξας ἐξέωσεν ἀμαχὶ τῆς χώρας.* Florus 2, 26 (Bellum Moesicum): nec tubas sustinere potuerunt. Non minimum terroris incussit barbaris Comidius centurio satis barbarae, efficacis tamen aput tales homines stoliditatis, qui foculum gerens super cassidem agitatum motu corporis flammam velut ardenti capite funditabat.

9) (zu S. 1052.) Sueton Aug. 21: Coercuit et Dacorum incursiones tribus eorum ducibus cum magna copia caesis. Horat. carm. 3, 8, 18: Occidit Daci Cotisonis agmen. Florus 2, 28: Daci montibus inhaerent. Inde Cotisonis regis imperio, quotiens concretus gelu Danuvius iunxerat ripas, decurrere solebant et vicina populari.

10) (zu S. 1052.) Cass. Dio 51, 24 (725/29): *ἡμέρας μέν τινας μάτην σφίσιν ὁ Κράσσος προσήδρευσεν, ἔπειτα Ῥώλου οἱ Γετῶν τινῶν βασιλέως ἐπικουρήσαντος ἐξεῖλεν αὐτούς. καὶ ὅ τε Ῥώλης πρὸς τὸν Καίσαρα ἐλθὼν φίλος τε ἐπὶ τούτῳ καὶ σύμμαχος αὐτοῦ ἐνομίσθη, καὶ οἱ αἰχμάλωτοι τοῖς στρατιώταις διεδόθησαν.*

11) (zu S. 1052.) Cass. Dio 51, 25: (Crassus) *σπονδὰς ὁποίας ἠθέλησεν ἔδωκεν.* Monum. Anc. ed. M.[2] p. 133: Nostram am[icitiam petierunt] per legat[os Bas]tarn[ae Scythae]que et Sarmatarum q[ui sunt citra flu]men Tanain [et u]ltra reg[es Alba]norumque rex et Hiber[orum et Medorum]. Victor epitome 1, 7: Getarum populos Bastarnasque lacessitos bellis ad concordiam compulit. Hahnel, P., Die Bedeutung der Bastarner f. d. germ. Alterth., Lpz. & Dresd. 1865. Plin. n. h. 4, 28, 100: Germanorum genera quinque. — — Quinta pars Peucini, Bastarnae contermini Dacis. Tac. Germ. 46: Peucini, quos quidam Bastarnas vocant, sermone cultu sede ac domiciliis ut Germani agunt.

12) (zu S. 1053.) Jung, Römer und Romanen S. 8. Cass. Dio 51, 26, vgl. v. Premerstein, Jahreshefte d. Oest. Arch. Inst. 1, 1898, Beibl. S. 178.

13) (zu S. 1054.) Cass. Dio 38, 10. 51, 36. Augustus schweigt davon Monum. Ancyr. ed. M.[2] p. 124; desshalb nimmt Bergk in seiner Ausgabe p. 105 n. 1 an, dass Crassus die Feldzeichen nicht zurückerobert habe, was Cass. Dio allerdings nicht direct behauptet.

14) (zu S. 1054.) Mommsen, R. G. 5, 13. 193. Marquardt, Röm. Staatsverw. 1[2], S. 301. v. Domaszewski, Rh. Mus. 45, S. 1 Moesia. —, Arch.-epigr. Mittheil. 13, 1890, 129. —, Neue Heidelb. Jbb. 1, 196. Premerstein, A. v., Die Anfänge der Prov. Moesien: Jahreshefte d. Oest. Arch. Inst. 1, 1898, Beiblatt S. 146. — Moesia seit 725/29 zu Macedonien, hat aber 6 n. Chr. seinen eigenen Statthalter. Kubitschek, Imp. Rom. 237. Ueber den A. Caecina Severus 759/6 vgl. Liebenam, Verwaltungsgesch. 1, 190 u. 265. C. I. L. V 1838 (Zt. d. Tiberius) praefectus Moesiae et Triballiae.

15) (zu S. 1054.) Ueber den Imperatortitel s. o. 211 A. 35. Augustus wurde damals zum siebenten Male als Imperator begrüsst. Monum. Ancyr. ed. M.[2] p. 12 C. I. L. VI 873: SENATVS · POPVLVSQVE · ROMANVS | IMP · CAESARI · DIVI · IVLI F · COS · QVINCT | COS · DESIGN · SEXT · (a. 725) IMP · SEPT | REPVBLICA · CONSERVATA.

16) (zu S. 1054.) Cass. Dio 51, 25: *καὶ γὰρ καὶ θυσίαι καὶ νικητήρια οὐχ ὅτι τῷ Καίσαρι ἀλλὰ καὶ ἐκείνῳ ἐψηφίσθη· οὐ μέντοι καὶ τὸ τοῦ αὐτοκράτορος ὄνομα, ὥς γέ τινές φασιν, ἔλαβεν, ἀλλ' ὁ Καῖσαρ μόνος αὐτὸ προσέθετο.* Zippel, Illyrien S. 242, polemisirt gegen Dio, der den Crassus „für einen Legaten Octavian's gehalten zu haben" scheine, weil er die Spolia opima nicht habe weihen dürfen. „Doch die Triumphalfasten zeigen, dass er den Krieg mit eigenem Imperium geführt" (vgl. —, Die Losung S. 5). Dio hat ganz Recht: vor dem J. 727/27 waren alle Statthalter Legaten des Kaisers, und die Triumphalfasten zeigen vielmehr, dass ein Triumph in der Uebergangszeit durchaus nicht auf eigenes Imperium schliessen lässt.

17) (zu S. 1055.) Cicero in Pison. 38: Macedonia — — ex qua aliquot praetoris imperio, consulari quidem nemo rediit, qui incolumis fuerit, quin triumphaverit.

18) (zu S. 1055.) Ueber die Anklage des Augustus s. Mommsen, Eph. epigr. 2, 250.

Adamklissi. Furtwängler (Intermezzi S. 49: Das Monument von Adamklissi und die ältesten Darstellungen von Germanen; —, Adamklissi: S.-B. der Münch. Akademie philos.-philol. u. histor. Cl. 1897 S. 247, und Das Tropaion von Adamklissi und pro-

vinzial-römische Kunst: Abh. d. bayer. Akademie 1903, No. 3, wo die Inschrift C. I. L. III S. 12467 so ergänzt wird, dass Trajan das ältere Denkmal wieder herstellte) hat eine Beziehung zwischen jenem Monument und den Siegen des Crassus herstellen wollen; er leugnet die Zusammengehörigkeit von Inschrift und Monument, bestreitet, dass sich Trajans Bildniss wiedererkennen lasse, auch die Einzelheiten von Kostüm und Bewaffnung entsprächen nicht der Zeit Trajan's. Vgl. dagegen Benndorf, Adamklissi: Arch.-epigr. Mitth. a. Oest. 19, 181 und Jahreshefte d. Oest. Arch. Inst. 1, 1898, 122. 138. 6, 1903, 247. Petersen, E., Mitth. d. Röm. Inst. 11, 1896, 302. 18, 1903, 68. Cichorius, Die Reliefs des Denkmals von Adamklissi (Philol.-histor. Beiträge, Curt Wachsmuth zum 60. Geburtst. überreicht). Alle drei wenden sich gegen die Annahme von Furtwängler und beziehen das Denkmal auf den Krieg des Trajan. Die Skulpturen des Denkmals sind allerdings schlecht und unbeholfen und halten keinen Vergleich aus mit der Arbeit der Trajanssäule, selbst wenn man sich des Unterschiedes zwischen hauptstädtischer und provinzieller Kunst immer bewusst bleibt. Namentlich spricht auch gegen Furtwängler's Annahme, dass die Rückgabe der römischen Feldzeichen nicht dargestellt ist; diese würde sich ein Bildhauer aus der Zeit des Augustus schwerlich haben entgehen lassen. Auffallend bleibt es, dass ein Archaeologe die Reliefs ungefähr $1\frac{1}{2}$ Jahrhundert vor Trajan setzt, vgl. S.-B. d. Münchener Akad. philos.-philol. u. hist. Cl. 1897 S. 278, während man eher geneigt sein möchte, sie $1\frac{1}{2}$ Jahrh. nach Trajan zu setzen. Cichorius scheint das Richtige getroffen zu haben, wenn er an der Beziehung auf Trajan festhält, aber eine Restauration des Monuments von Adamklissi in späterer Zeit annimmt. Damit fällt dann jede Beziehung auf den Donaukrieg des Augustus weg.

Thracien.

19) (zu S. 1055.) J. van den Gheyn, Les populations danubiennes, Extr. de la Revue des questions scientifiques, Gand 1886. 290 pp. Kalopathakes, De Thracia provincia romana, Berlin 1893. Marquardt, R. St.-Verw. 1^2 p. 312.

20) (zu S. 1055.) Tomaschek, W., Was hat der Volksname Bessi urspr. bedeutet?: S.-B. der Wiener Ak. phil. Cl. 99, 1881, S. 499. —, S.-B. der Wiener Ak. phil. Cl. 128, IV, S. 1—130.

21) (zu S. 1056.) Cass. Dio 54, 20 (738/16): *ἡ Μακεδονία ὑπό τε τῶν Δενθελητῶν καὶ ὑπὸ τῶν Σκορδίσκων ἐπορθήθη. ἔν τε τῇ Θράκῃ πρότερον μὲν Μάρκελλος Λόλλιος*) *Ῥυμητάλκῃ θείῳ τε τῶν τοῦ*

*Κότυος παίδων καὶ ἐπιτρόπῳ ὄντι βοηθῶν Βησσοὺς κατεστρέψατο, ἔπειτα δὲ Λούκιος Γάιος***) *Σαυρομάτας ἐκ τῆς αὐτῆς αἰτίας κρατήσας ὑπὲρ τὸν Ἴστρον ἀπεώσατο.*

*) Marcellus Claudius?: Zumpt, Comm. epigr. 2, 254. Marcus Lollius: Boissevin und Zippel, Losung S. 7.

**) Junius Silanus: Zumpt a. a. O. Lucilius Longus: Borghesi, Oeuvr. 5, 308. Schiller, G. R. K. 1, 235 A. 7. v. Premerstein, Jahreshefte d. Oest. Arch. Institutes 1, 1898, Beiblatt 156—7, vermuthet L. Aelius Catus; Boissevain dagegen L. Caninius Gallus.

22) (zu S. 1056.) Rhaskuporis II. (S. d. Kotys) wurde von den Athenern durch Statue und Inschrift geehrt, s. C. I. G. I p. 430. Brunn, Künstlergesch. I² p. 386. Loewy, Inschr. griech. Bildhauer, Lpz. 1885, No. 314. Ephem. epigr. 2 p. 253: *Βασιλέα Ῥασκούποριν Κότυος ἀρετῆς ἕνεκεν τῆς εἰς ἑατόν. Ἀντίγνωτος ἐπόησεν.* Strazzulla, V., La serie dei re Odrisii dal 200 a. C. al 46 d. C.: Bessarione 6, 1901 p. 364 ff.

23) (zu S. 1056.) L. Calpurnius Piso (Frugi?) cos. 739/15, † 785/32 (Tac. an. 6, 10 ad octogesimum annum) s. o. II 84 A. 4; 396 A. 30; 600 A. 26. Borghesi, Oeuvr. 3, 318. Prosopographia imp. r. 1, 286. 249. A. Michaelis, Die horaz. Pisonen: Comment. Mommsen. S. 420. Eph. epigr. 1 p. 143. 149. C. I. Att. 3, 607 (Athen, Parthenon): Ο ΔΗΜΟΣ ΛΕΥΚΙΟΝ ΚΑΛΠΟΡΝΙΟΝ ΛΕΥΚΙΟΥ ΥΙΟΝ ΠΕΙΣΩΝΑ ΕΥΝΟΙΑΣ ΕΝΕΚΑ ΤΗΣ ΕΙΣ ΕΑΤΟΝ. C. I. L. XI 1182 (Velleia): L. Calpurnio L. f. Pisoni pontif. cos. (a. 739), vgl. X 1613. XIV 3591/2 (Tibur) L · CALPVRNIVS L. F. Piso. (cos. 696? 739?). Eine in Macedonien gefundene Inschrift, Revue des societés savantes en France 1858, 4 p. 791 Orta-Djami (Macedonien): *Λεύκιον Καλπόρνιον Πισῶνα ἀνθύπατον Βεροίαοι καὶ οἱ ἐνκεκτημένοι Ῥωμαῖοι τὸν ἑατῶν πάτρωνα*; vgl. Kornemann, De civibus romanis p. 64. 99) wird wohl richtiger auf seinen Vater den L. Calpurnius Piso Caesoninus (cos. 696/58, Statthalter in Macedonien 697/57) bezogen. Cass. Dio 54, 34: *Λούκιος Πείσων ἐκ Παμφυλίας, ἧς ἦρχε, προσετάχθη σφίσιν.* Zumpt hat vorgeschlagen *ἐκ τῆς Μυσίας.* Mommsen, R. G. 5, 14 A. und Mon. Anc. ed. M.² p. 165 n., sowie Zippel, Illyrien S. 245—6, und Schiller, G. R. K. 1 S. 236 A. 1, sind ihm beigetreten; während Marquardt, R. Staatsverw. 1² S. 417, die überlieferte Lesart festhält. Pamphylien sei damals mit Syrien vereinigt gewesen, Piso habe also den Krieg in Thracien mit den syrischen Legionen geführt. Nur so lässt sich die Erwähnung von Asien in dem Epigramm Anth. gr. 10, 25 (s. u.) erklären. Vgl. die Anmerkung von Boissevain z. Cass. Dio und v. Premerstein, Jahreshefte d. Oest. Arch. Inst. 1, 1898, Beiblatt S. 160. Seneca

epist. 83, 13: L. Piso urbis custos ebrius ex quo semel factus est, fuit. maiorem partem noctis in convivio exigebat. usque in horam fere sextam dormiebat. hoc eius erat matutinum. officium tamen suum, quo tutela urbis continebatur diligentissime administravit. huic et divus Augustus dedit secreta mandata, cum illum praeponeret Thraciae quam perdomnit. Drumann-Groebe 2 S. 539 Die Statthalterschaft des L. Calpurnius Piso Frugi cos. 15.

24) (zu S. 1056.) Velleius 2, 98: (L. Piso) legatus Caesaris triennio cum his bellavit gentisque ferocissimas plurimo cum earum excidio nunc acie nunc expugnationibus in pristinum pacis redegit modum eiusque patratione Asiae securitatem, Macedoniae pacem reddidit — — — praedicandum est, esse mores eius vigore ac lenitate mixtissimos et vix quemquam reperiri posse, qui aut otium validius diligat, aut facilius sufficiat negotio. Livius per. 139: Thraces domiti a L. Pisone. Florus 2, 27. Zonaras 10, 34: *εἶτα διά τε τούτου* (Tiberius) *καὶ διὰ τοῦ Δρούσου καὶ διὰ Πείσωνος Λουκίου πολλὰ τῶν ἐθνῶν ὑπηγάγετο.*

25) (zu S. 1056.) Anthol. Palatina VI 241 (ed. D. 1 p. 202):

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ.

Ἡ κόρυς ἀμφοτέρην ἔλαχον χάριν· εἰμὶ δ' ὁρᾶσθαι
καὶ τερπνὴ φιλίοις, καὶ φόβος ἀντιπάλοις.
Ἐκ δὲ Πυλαιμένεος Πείσων μ' ἔχει· ἔπρεπεν ἄλλαις
οὔτε κόρυς χαίταις, οὔτε κόμη κόρυθι.

Anthol. Pal. VI 335: *ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ.*

Καυσίη, ἡ τὸ πάροιθε Μακηδόσιν εὔκολον ὅπλον,
καὶ σκέπας ἐν νιφετῷ καὶ κόρυς ἐν πολέμῳ,
ἰδρῶ διψήσασα πιεῖν τεόν, ἄλκιμε Πείσων,
Ἡμαθὶς Αὐσονίους ἦλθον ἐπὶ κροτάφους.
Ἀλλὰ φίλος δέξαι με· τάχα κρόκες, αἵ ποτε Πέρσας
τρεψάμεναι, καὶ σοὶ Θρῇκας ὑπαξόμεθα.

Anthol. Palat. IX 552: *ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ.*

Καὶ Μακεδὼν ὁ σίδηρος ἐν ἄορι, καὶ τὰ πρὸς ἀλκὴν
τῆς ἀπ' Ἀλεξάνδρου χειρὸς ἐπιστάμενος,
Πείσων, σὴν ποθέων ἱκόμην χέρα· τοῦτο δὲ φωνῶ·
Χαίρων δεξιτερὴν εὗρον ὀφειλομένην.

Anthol. Palat. IX 428 (ed. D. 2 p. 88): *ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΕΩΣ.*

Σοί με, Θρηϊκίης σκυληφόρε, Θεσσαλονίκη
μήτηρ ἡ πάσης πέμψε Μακηδονίης.
Ἀείδω δ' ὑπὸ σοὶ δεδμημένον Ἄρεα Βεσσῶν,
ὅσσ' ἐδάην πολέμου πάντ' ἀναλεξάμενος.

Ἀλλά μοι ὡς θεὸς ἔσσο κατήκοος, εὐχομένου δὲ
κλῦθι. Τίς ἐς Μούσας οὕτος ἀσχολίη;

Anthol. Palat. X 25 (ed. D. 2, 256): *ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ.*

Φοῖβε, Κεφαλλήνων λιμενοσκόπε, θῖνα Πανόρμου
ναίων, τρηχείης ἀντιπέρην Ἰθάκης
δός με δι' εὐπλώτοιο πρὸς Ἀσίδα κύματος ἐλθεῖν,
Πείσωνος δολιχῇ νηῒ συνεσπόμενον·
καὶ τὸν ἐμὸν βασιλῆα τὸν ἄλκιμον εὖ μὲν ἐκείνῳ
ἵλαον, εὖ δ' ὕμνοις ἄρτισον ἡμετέροις.

Andere Gedichte des Antipater an den Piso VI 249. IX 93 (vgl. 92). 541. XVI 184 ed. Jacobs 2 p. 681.

26) (zu S. 1056.) Oros. 6, 21, 22: Piso adversum Vindelicos missus est, quibus subactis victor ad Caesarem Lugdunum venit (744/10). Dass Piso gegen die Vindeliker gekämpft, ist nicht verständlich. Wenn wir Orosius glauben dürfen, war seine Statthalterschaft 744/10 zu Ende; sie hatte drei Jahre gedauert. Velleius 2, 98 s. o.

Pannonien.

27) (zu S. 1056.) Pannonien s. Marquardt, R. St.-Verw. 1^2 S. 291. Strassburger Aem., Quomodo et quando Pannonia provincia romana facta sit, pars I, Halis Sax. 1876. La conquista della Pannonia: Bullet. dalm. 4, 1881, p. 11—16. v. Domaszewski, Rhein. Mus. 45 S. 203. Ritterling, Die Statthalter der pannon. Provinzen: Arch.-epigr. Mitth. aus Oe. 20, 1897, S. 1. Beschreibung von Pannonien u. d. Grenzen, Nachbarn u. s. w. Dio Cass. 49, 36 a. 719/35. Vgl. Plin. n. h. 3, 147—48. Froehlich, D. Eroberung Pannoniens: Ungarische Revue 12, 1892, S. 277. — Den Aufbruch des Tiberius nach Pannonien hat man wieder erkennen wollen in einem Relief von Boscoreale: Cortège consulaire de Tibère en l'an 13 av. J. Chr.; sacrifice offert au Capitole par Tibère avant sont départ pour la Pannonie en l'an 12 av. J. Chr. Monum. et Mémoires, Fondation E. Piot. 5, Paris 1902, p. 141, pl. XXXIV—XXXV.

28) (zu S. 1057.) Cass. Dio 54, 20: *οἱ Παννόνιοι τήν τε Ἰστρίαν μετὰ Νωρίκων κατέδραμον, καὶ αὐτοί τε πρός τε τοῦ Σιλίου καὶ τῶν ὑποστρατήγων αὐτοῦ κακωθέντες αὖθις ὡμολόγησαν . . .* Ueber den P. Silius Nerva s. o. Vgl. Ritterling, Arch.-epigr. Mitth. 20, S. 1.

29) (zu S. 1057.) Vgl. Eusebius ed. Schoene 2 p. 142: *Τιβέριος Καῖσαρ Οὐινδικοὺς καὶ τοὺς λοιποὺς παρακειμένους τῇ Θρᾴκῃ ὑπέταξεν.* Vellei. 2, 39. Vgl. Zippel, Illyrien S. 246. v. Premerstein, Jahreshefte d. Oest. Arch. Inst. 1, 1898, Beibl. S. 158. 159.

30) (zu S. 1057.) Cass. Dio 54, 24 (740/14): *τότε δὲ οἵ τε Παννόνιοι νεωτερίσαντες αὖθις ἐχειρώθησαν.*

31) (zu S. 1057.) Cass. Dio 54,28 (741/13—742/12): (Augustus) *Ἀγρίππαν — — ἐς τὴν Παννονίαν πολεμησείουσαν ἐξέπεμψε — — ἐκπλαγέντων δὲ τῶν Παννονίων πρὸς τὴν ἔφοδον αὐτοῦ καὶ μηδὲν ἔτι νεωτερίσαντων ἐπανῆλθε.* Vgl. Velleius 2, 96.

32) (zu S. 1057.) Velleius 2, 96: Subinde bellum Pannonicum, quod inchoatum ab Agrippa M. Vinicioque, avo tuo, consulari magnum atroxque et perquam vicinum imminebat Italiae, per Neronem gestum est. Gentis Pannoniorum Delmatrumque nationes situmque regionum ac fluminum numerumque et modum virium excelsissimasque et multiplices eo bello victorias tanti imperatoris alio loco explicabimus: hoc opus servet formam suam. Huius victoriae compos Nero ovans triumphavit. Florus 2, 24: in hos (Pannonios) domandos Vinnium misit. caesi sunt in utrisque fluminibus. arma victorum non ex more belli cremata, set capta sunt et in profluentem data, ut Caesaris nomen eis qui resistebant sic nuntiaretur. Es liegt allerdings nahe, diesen Vinnius mit dem oben genannten Vinucius in Verbindung zu bringen; aber der Name Vinnius kommt auch sonst vor: C. I. L. VI 28979 s. o. I 281. 629. Vgl. Ritterling, Arch.-epigr. Mitth. a. Oe. 20, 1897, S. 2.

33) (zu S. 1057.)

Augustus in Aquileia.

Wann Augustus sich in Aquileia aufhielt, ist nicht direct überliefert; die Einen meinen im J. 742/12, die Anderen im J. 744/10; der Grund der Reise ist auf alle Fälle in den Kriegen seiner Stiefsöhne zu suchen. Sueton Aug. 20: Reliqua per legatos administravit, ut tamen quibusdam Pannonicis atque Germanicis aut interveniret aut non longe abesset, Ravennam vel Mediolanium vel Aquileiam usque ab urbe progrediens. Beim Aufenthalt in Aquileja wurde Augustus vom Könige Herodes aufgesucht. Josephus ant. iud. 16, 4, 1: *ὡς δὲ ἀνῆλθεν* (Herodes) *εἰς τὴν Ῥώμην, ἐγένετο μὲν μέχρι τῆς Ἀκυληίας πόλεως Καίσαρι συντυχεῖν ἐπειγόμενος, ἐλθὼν δ' εἰς λόγους καὶ καιρὸν αἰτησάμενος ἐπὶ μεγάλοις οἷς ἐδόκει δυστυχεῖν παρεστήσατο μὲν τοὺς παῖδας, ἠτιᾶτο δὲ τῆς ἀπονοίας κτλ.* Man setzte die Zusammenkunft beider Herrscher früher in das J. 744/10, s. Patsch, Arch.-epigr. Mitth. a. Oest. 14, 106—7. Allein Schürer, Gesch. des jüd. Volkes 1, Lpz. 1890, S. 302 (vgl. auch Korach, L., Die Reisen des Kön. Herodes nach Rom: Monatsschrift f. Gesch. u. Wiss. des Judenthums 38, 1894, 529), hat es wahrscheinlich gemacht, dass die zweite Reise des Herodes nach Italien dem J. 742/12 zuzuweisen ist; er verbindet damit die Notiz des Josephus bell. iud. 1, 21, 12, dass Herodes auf der

Reise in Olympia bei den Spielen als Schiedsrichter aufgetreten sei, die man früher mit der dritten Reise des Königs in Verbindung brachte; das Jahr 742/12 ist in der That ein Olympiadenjahr. Vgl. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 61. Beide Herrscher gingen zusammen nach Rom, wo Herodes dem Augustus 300 Talente schenkte für die Spiele und Spenden, die er damals dem Volke gab. Joseph b. iud. 16. 4. 5. *Ἡρώδης μὲν ἐδωρεῖτο Καίσαρα τριακοσίοις ταλάντοις θέας τε καὶ διανομὰς ποιούμενον τῷ Ῥωμαίων δήμῳ.* Dies können nur die im Mon. Anc. ed. M.[2] p. 58 erwähnten fünften Spenden des Kaisers sein, die Mommsen p. 61 mit Recht dem J. 742/12 zuweist; denn die sechste und letzte Spende (p. 62) fällt bereits in eine Zeit, in der Herodes sicher nicht in Rom war. Damit ist also erwiesen, dass Augustus 742/12 in Aquileia mit dem Herodes zusammentraf.

Aber daraus folgt noch nicht, dass Augustus im J. 744/10 nicht dort gewesen ist. Auch in diesem Jahre dauerten die Kriege des Tiberius und Drusus noch fort. Im Sommer des J. 743/11 hatte Tiberius den Krieg geführt; im Herbst kehrte er nach Rom zurück und heirathete die Julia. Cass. Dio 54, 35: *ἐν δὲ τῷ ἔτει ἐκείνῳ* [Augustus] *τήν τε Ἰουλίαν τῷ Τιβερίῳ συνῴκισε.* Ihre Ehe war zunächst nicht unglücklich; in Aquileia wurde ihnen ein Sohn geboren (Sueton Tiber 7), also ungefähr in der Mitte des J. 744/10. Wie kam also die Julia dazu, während ihr Mann im Lager weilte, ihre Niederkunft in Aquileia abzuwarten?

Das lässt sich doch wohl nur so erklären, dass Augustus, der im Frühjahr d. J. 744/10 mit Tiberius und Drusus nach Gallien gegangen war, das Hoflager wieder nach Aquileia verlegt hatte, wo in der That ungewöhnlich viele Inschriften der Praetorianer gefunden sind (s. Arch.-epigr. Mitth. a. Oe. 14, S. 106—7). Julia blieb dort wahrscheinlich mit ihrer Schwiegermutter und erwartete die Rückkehr des Augustus und Tiberius. Es scheint darnach also wahrscheinlich, dass Augustus in diesen Jahren Aquileia mehr als einmal besucht hat.

34) (zu S. 1058.) Arch.-epigr. Mitth. a. Oe. 14, 106 (Aquileja): Basso Caesaris August. ser. Tropiano Gratus vicarius l. m. q. q. v. p. XVI.

35) (zu S. 1058.) Sueton Tiber. 9: Pannonico (bello) Breucos et Dalmatas subegit: s. Ritterling, Arch.-epigr. Mitth. a. Oe. 1897 S. 3—4: Tiberius ist nicht als der Nachfolger des Agrippa in seinem Commando aufzufassen, er war nur einfacher Legatus pro praetore.

36) (zu S. 1058.) In älteren Inschriften finden wir eine abweichende Form des Namens. Bull. de corresp. hellén. 1896 p. 482. M. Minucium Rufum imperatorem Galleis Scordisteis et Bessis — — (109 v. Chr.), während die Triumphalfasten die gewöhnliche Form gebrauchen.

37) (zu S. 1058.) Cass. Dio 54, 31 (742/12): *τὸν Ἀγρίππαν φοβηθέντες ἡσύχασαν, τότε δὲ τελευτήσαντος αὐτοῦ ἐπανέστησαν. καί σφας ὁ Τιβέριος, πολλὰ μὲν τῆς χώρας πορθήσας πολλὰ δὲ καὶ τοὺς ἀνθρώπους κακώσας, ἐχειρώσατο, τοῖς Σκορδίσκοις, ὁμόροις αὐτῶν καὶ ὁμοσκεύοις οὖσι, συμμάχοις ὅτι μάλιστα χρησάμενος. καὶ τά τε ὅπλα σφῶν ἀφείλετο, καὶ τῆς ἡλικίας τὸ πλεῖον ἐπ' ἐξαγωγῇ ἀπέδοτο.*

38) (zu S. 1058.) Eutrop 7, 9: quo bello (Pannonico Tiberius) XL milia captivorum ex Germania transtulit et supra ripam Rheni in Gallia collocavit. [„Wahrscheinlich ein Irrthum". Ritterling.]

39) (zu S. 1059.) Cass. Dio 54, 34: *ὅ τε Τιβέριος τούς τε Δελμάτας νεοχμώσαντας καὶ τοὺς Πανvονίους μετὰ τοῦτο πρός τε τὴν ἐκείνου καὶ πρὸς τὴν τοῦ πλείονος στρατοῦ ἀπουσίαν νεωτερίσαντας ἐχειρώσατο, πολεμῶν τε ἅμα ἀμφοτέροις, καὶ τοτὲ μὲν τῇ τοτὲ δὲ τῇ μεθιστάμενος, ὥστε καὶ τῶν ἄθλων τῶν αὐτῶν τῷ Δρούσῳ τυχεῖν. κἀκ τούτου καὶ ἡ Δελματία τῇ τοῦ Αὐγούστου φρουρᾷ, ὡς καὶ ὅπλων τινῶν ἀεὶ καὶ δι' ἑαυτὴν καὶ διὰ τὴν τῶν Πανvονίων γειτονίαν δεομένη, παρεδόθη.*

40) (zu S. 1059.) Sueton Tiber. 68. Tiberius war geboren am 16. Nov. 712/42, s. o. II S. 371 A. 28; sein dreissigstes Lebensjahr fällt also in die Zeit (742/12—)743/11.

41) (zu S. 1059.) Frontin strateg. 2, 1 15: Tiberius Nero adversus Pannonios, cum barbari feroces in aciem oriente statim processissent, continuit suos, passusque est hostem nebula et imbribus, qui forte illo die crebri erant, verberari, ac demum ubi fessum stando et pluvia non solum animo sed et lassitudine deficere animadvertit, signo dato adortus superavit.

42) (zu S. 1059.) S. Jenny, Poetovio: Mittheil. des k. k. Central-Commission zur Erforsch. u. Erh. d. Kunst- u. histor. Denkmale 22, 1896. Der Römische Limes in Oesterreich, Heft 1, Wien 1900 (Carnuntum).

43) (zu S. 1060.) Mon. Anc. ed. M.^{2} p. 128: Pannoniorum gentes, qua[s a]nte me principem populi Romani exercitus nunquam ad[i]t, devictas per Ti. [Ne]ronem, qui tum erat privignus et legatus meus, imperio populi Romani s[ubie]ci protulique fines Illyrici ad r[ip]am fluminis Dan[u]i. Dass Augustus nicht etwa den letzen illyrisch-pannonischen Krieg des Tiberius im Auge hat, zeigt der Zusatz qui tum erat privignus meus; später war Tiberius sein Adoptivsohn. Sueton Tiber. 16: totum Illyricum, quod inter Italiam regnumque Noricum et Thraciam et Macedoniam interque Danuvium flumen et sinum maris Hadriatici patet, perdomitum et in dicionem redactum. In diesem weiten Sinne wird Illyricum gebraucht Tacit. histor. 1, 76: ex Illyrico nuntius iuravisse Dalmatiae ac Pannoniae et Moesiae legiones.

44) (zu S. 1060.) Cass. Dio 54, 36 (743/11—744/10): *ἐψηφίσθη*

μὲν οὖν τὸν Ἰανὸν τὸν γέμινον ὡς καὶ πεπαυμένων τῶν πολέμων (ἀνέῳκτο γάρ) κλεισθῆναι, οὐ μέντοι καὶ ἐκλείσθη· οἵ τε γὰρ Δακοὶ τὸν Ἴστρον πεπηγότα διαβάντες λείαν ἐκ τῆς Παννονίας ἀπετέμοντο, καὶ οἱ Δελμάται πρὸς τὰς ἐσπράξεις τῶν χρημάτων ἐπανέστησαν. καὶ τούτους μὲν ὁ Τιβέριος ἐκ τῆς Γαλατίας, ἐς ἣν μετὰ τοῦ Αὐγούστου ἐσεληλύθει, μεταπεμφθεὶς κατεστήσατο. Monum. Anc. ed. M.[2] p. 128: Citr[a] quod (fl. Danuvium) [D]a[cor]u[m tr]an[s]gressus exercitus meis a[u]sp[icis vict]us profligatusque [est, et] pos[tea tran]s Dan[u]uium ductus ex[ercitus me]u[s] Da[cor]um gentis im[peria populi Romani perferre coegit] (imperium — — accipere Wölfflin). Die Zeit dieses Dakerkrieges gibt Augustus nicht an, allein Mommsen (a. a. O. 131) setzt ihn in die Zeit des pannonischen Krieges 742/12—745/9. Da Tiberius vom Augustus nicht genannt wird, so scheint er den dakischen Krieg nicht geführt zu haben. Ritterling, Arch.-epigr. Mitth. a. Oest. 20, 1897, S. 3 A., macht mit Recht darauf aufmerksam, dass Tiberius damals bereits die proconsularische Gewalt gehabt haben muss, die sein jüngerer Bruder bereits für das J. 744/10 erhalten hatte.

45) (zu S. 1060.) Rufus Festus 7—8: Sub Iulio Octaviano — — Noricorum provinciae accesserunt. Bathone Pannonicorum rege subacto in dicionem nostram Pannoniae venerunt. Amantinis inter Savum et Dravum prostratis regio Saviensis ac secundorum loca Pannoniorum obtenta sunt. Vgl. Zippel, Illyrien S. 305. Allein für diesen Krieg des Tiberius lässt sich die Stelle nicht verwerthen. Die Erwähnung des Bato zeigt, dass vielmehr der spätere Krieg des Tiberius 6—9 n. Chr. gemeint ist. Bato ist nämlich der bei Cassius Dio 55, 29. 34 erwähnte Führer der Breuker in Pannonien.

46) (zu S. 1060.) Cass. Dio 54, 2. Hieronym. 2008/9: Tiberius Caesar de captivis Pannoniis triumfavit. Sueton Aug. 21: Domuit — — Pannoniam. Cass. Dio 55, 2 (745/9): ὁ δὲ δὴ Τιβέριος τῶν τε Δελματῶν καὶ τῶν Παννονίων ὑποκινησάντων τι αὖθις ζῶντος ἔτι αὐτοῦ (Drusus) κρατήσας, τά τε ἐπὶ τοῦ κέλητος ἐπινίκια ἔπεμψε, καὶ τοῦ δήμου τοὺς μὲν ἐν τῷ Καπιτωλίῳ τοὺς δ' ἄλλοθι πολλαχόθι ἐδείπνισε. κἀν τούτῳ καὶ ἡ Λιουία μετὰ τῆς Ἰουλίας τὰς γυναῖκας εἱστίασεν.

Donaugrenze.

47) (zu S. 1060.) Früher wurde ohne Widerspruch angenommen, dass die Expeditionen des Tiberius den Zweck gehabt hätten, die Donau in ihrem ganzen Laufe zur Grenze des Reiches zu machen, und dass dieses Ziel damals auch erreicht sei.

Dagegen hat Mommsen C. I. L. III p. 415 Widerspruch erhoben (abgeschwächt R. G. 5, 21, 188); er meint, dass der östliche Theil Pannoniens nördlich von der Drau unter Augustus noch nicht besetzt sei;

im nordöstlichen Theile der Provinz finde man keine römischen Denkmäler dieser Zeit, und namentlich spräche das Standlager der Legionen in Poetovio und Siscia gegen diese Annahme. Die Berichte der Historiker über die Expeditionen des Tiberius sind allerdings so wenig genau, dass dieser nordöstliche Winkel niemals ausdrücklich erwähnt wird.

Gegen diese Annahme von Mommsen hat aber Zippel, Illyrien S. 298—9, gegründete Bedenken geltend gemacht. In diesem Theile Illyriens lagen die deserta Boiorum, er war also sehr schwach bevölkert, und viele Spuren der Kultur dürfen wir hier überhaupt nicht suchen. Poetovio war das Hauptquartier der Legionen, weil die Festung auch die angrenzenden Theile von Noricum deckte und die Verbindung mit Italien beherrschte. Die Wacht an der Donau war in erster Linie der Donauflotille übertragen, welche römische Uferfestungen zunächst überflüssig machte.

Auch das Recht einer dortigen Völkerschaft, der Aravisker, Silbermünzen zu prägen (Mommsen, R.-Münzw. S. 696), dürfte kaum mehr beweisen, als dass Augustus und seine Nachfolger jenem Volk für die Uebergangszeit dieses Ehrenrecht zugestanden.

Gegen Mommsen's Auffassung spricht auch der Umstand, dass Augustus die Donau von dem Quellgebiet bis zur Mündung zur Schutzmauer des römischen Reiches mit vollem Bewusstsein gemacht hat. Was nützte ihm eine Schutzmauer, die nicht geschlossen ist? durch deren Lücken jeden Augenblick der Feind eindringen konnte? Dadurch wurden die Vorsichtsmaassregeln an anderen Orten illusorisch.

Theoretisch wurde die Nordostecke Pannoniens zum römischen Reiche gerechnet, wenn auch die römische Kultur sich hier erst viel später anfing bemerkbar zu machen. Pannonien bildete zunächst noch keine selbstständige Provinz, sondern nur einen Theil von Illyricum; erst beim illyrischen Aufstande 759/6 erhielt Pannonien einen eigenen Legatus pro praetore, s. Ritterling, Die Statthalter der pannonischen Provinzen: Arch.-epigr. Mitth. aus Oe. 20, 1897, S. 6.

---

4. Capitel.

Drusus am Rhein.

Vorbemerkung. Cohen 1^2, p. 221, n. 8: Nero Claudius Germanicus imp. (s. Kopf); Ꞧ Claudius oder Drusus in der Toga auf einer sella curulis sitzend, in der Rechten ein Zweig, an der Erde Waffen (Panzer, Schilde, Speere); vielleicht Abbildung einer Statue. Ti. Claudius Caesar Aug. p. m. tr. p. imp. p. p.

1) (zu S. 1061.) Tacitus Germania 2: quis — — aut Africa aut Italia relicta Germaniam peteret, informem terris, asperam caelo, tristem cultu aspectuque, nisi patria sit? 5: terra — — aut silvis horrida aut paludibus foeda, umidior qua Gallias, ventosior qua Noricum ac Pannoniam aspicit; satis ferax, frugiferarum arborum impatiens, pecorum fecunda sed plerumque improcera.

Die Litteratur ist so umfangreich, dass ich nur Einiges herausgreifen kann. Zeuss, C., Die Deutschen und ihre Nachbarstämme. 1837. Müllenhoff, Deutsche Alterthumskunde, Berlin 1870. Arnold, W., Deutsche Urzeit. II. Aufl. 1880. Hildebrand, R., Recht u. Sitte auf den verschiedenen wirthschaftlichen Kulturstufen. 1, Jena 1896. Wittich, W., Die wirthschaftliche Kultur der Deutschen zur Zeit Caesar's. [v. Sybel's] Histor. Ztschr. 79, N. F. 43, 1897, S. 45 ff.; vgl. dagegen L. Erhardt, Histor. Ztschr. 79, N. F. 43, 1897, S. 293 ff. Riese, Al., Forschungen zur Gesch. des Rheinlandes in der Römerzeit, Leipzig 1888, —, Das rheinische Germanien in d. antiken Litteratur, Lpz. 1892, S. 38—84. Nitzsch, Gesch. dtsch. Volkes. II. Aufl., Lpz. 1892, S. 33 ff. Hettner, Zur Kultur v. Germanien u. Gallia Belgica, Westd. Zeitschr. 2, 1883, S. 7. Hedinger-Hirt, Die Urheimath der Germanen: N. Jbb. f. kl. Alt. 3, 1899, 570. Kosinna, Indogerm. Forschungen 7, 276. Hoff, Ldw., Die Kenntniss Germaniens im Alterth.: Progr. v. Coesfeld 1890, No. 343. Zangemeister, Z. Geogr. d. Rheinlande b. Ptolemaeus: Kiepert-Festschr. 189—96. Winkelsesser, C., De rebus Divi Augusti auspiciis in Germania gestis. Bonner Dissert. Detmold 1901. Zippel, Deutsche Völkerbewegungen in der Römerzeit: Schulprogr. von Königsberg i/Pr. 1895. Stein, Fr., Die Völkerstämme d. Germanen nach röm. Darstellung, Schweinfurt 1896. Laistner, L., Germanische Völkernamen: Württembg. Vierteljahrshefte f. Landesgesch. N. F. 1, Stuttgart 1892. Marina, G., Romanenthum und Germanenwelt, Dtsch. Ausg. Jena 1900. Much, Die Südmark d. Germanen, s. Paul, Braune, Sievers, Beiträge 17, 1893, S. 1 (gibt eine Karte von Deutschland mit Unterscheidung der Germanen, Kelten und keltisirten Germanen). Klein, Ueber die Legionen in Germania inferior: Bonn. Jbb. 25, 1857, S. 72. —, Ueber die Legionen in Obergermanien, Mainz 1853; vgl. Ritterling, De leg. X gemina p. 37. 80. 93. Schuchardt, C., Römisch-germanische Forschung in Nordwestdeutschland: N. Jbb. f. kl. Alt. 5, 1900, S. 90.

2) (zu S. 1061.) Vgl. Sieglin, Schulatlas z. Gesch. d. Alt., Gotha 1899, No. 26—27: Wohnsitze der Germanen im 4. Jahrh. vor Chr. und im 1. Jahrh. nach Chr.

3) (zu S. 1061.) Tacitus Germania 1: Germania omnis a Gallis

Raetisque et Pannoniis Rheno et Danuvio fluminibus, a Sarmatis Dacisque mutuo metu aut montibus separatur: cetera Oceanus ambit.

4) (zu S. 1062.) Koehne, D. röm. auf die Deutschen u. Sarmaten bezügl. Münzen, in dessen Ztschr. f. Münz-, Siegel- u. Wappenk. 1843, 3 S. 257 — 65. Blanchet, Congrès international de numism. Bruxelles 1891 p. 103: Les (Gaulois et les) Germains sur les monnaies romaines. Bulle, H., Die ältesten Darstellungen von Germanen, s. Centralbl. f. Anthropologie 2, 1897, S. 303. Ueber Furtwängler's Auffassung s. o. S. 663 A. 18.

5) (zu S. 1062.) Name der Germanen s. Müllenhoff, D. Alt. 2, 189. Kosinna, Ursprung des Germanen-Namens: Beiträge zur Gesch. d. deutschen Sprache 20, 1895. Hirschfeld, O., Der Name der Germanen b. Tacitus u. s. Aufkommen b. d. Römern (m. Litteraturang.): Kiepert-Festschr. 1898, S. 261.

6) zu S. 1062.) Caesar. b. g. 6, 24: Ac fuit antea tempus, cum Germanos Galli virtute superarent, ultro bella inferrent, propter hominum multitudinem agrique inopiam trans Rhenum colonias mitterent. Nunc quidem — — [Galli] paulatim assuefacti superari multisque victi proeliis ne se quidem ipsi cum illis virtute comparant. Tac. Germ. 28: Validiores olim Gallorum res fuisse summus auctorum divus Iulius tradit; eoque credibile est etiam Gallos in Germaniam transgressos. d'Arbois de Jubainville, Les premiers habitants de l'Europe 2^2, p. 369: Les Germains sous la domination celtique.

7) (zu S. 1063.) Tacit. Germania 16: Nullas Germanorum populis urbes habitari satis notum est, ne pati quidem inter se iunctas sedes, colunt discreti ac diversi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit. Much (Ztschr. f. deutsch. Alterth. 41, N. F. 29, 1897, S. 97) redet allerdings von Städten der Deutschen, aber nicht für die Zeit des Augustus; er verweist auf die regia und das castellum Marobodui, die damals gegründet sind. Andere Städte in Deutschland sind keltischen Ursprungs.

8) (zu S. 1063.) Tacitus Germania 16: Vicos locant non in nostrum morem, conexis et cohaerentibus aedificiis: suam quisque domum spatio circumdat, sive adversus casus ignis casus remedium sive inscitia aedificandi.

9) (zu S. 1064.) Bei der Wehrhaftmachung erhielt der Jüngling die nationalen Waffen, Schild und Framea. Tacit. Germania 13: Tum in ipso concilio vel principum aliquis vel pater vel propinquus scuto frameaque iuvenem ornant. Haec apud illos toga, hic primus iuventae honos. Tac. ann. 2, 14: nec enim inmensa barbarorum scuta, enormis hastas inter truncos arborum et enata humo virgulta perinde haberi quam pila et gladios et haerentia corpori tegmina. — — non loricam

Germano, non galeam, ne scuta quidem ferro nervove firmata, sed viminum textus vel tenuis et fucatas colore tabulas; primam utcumque aciem hastatam, caeteris praeusta aut brevia tela. 1, 64: Contra Cheruscis — — hastae ingentes ad vulnera facienda quamvis procul. Germanische Trophaeen sieht man auf römischen Münzen, s. Ztschr. f. Münz-, Siegel- u. Wappenk. 1843, 3, T. VIII 3: In der Mitte ein bannerartiges Feldzeichen, oben mit Spitze u. Halbmond. Davor kreuzen sich zwei ovale Schilde (oben u. unten grade) und zwei Paare von Lanzen und Speeren. Umschrift: De Germanis. Delbrück, Kriegskunst. 2, 43: D. germ. Kriegerthum.

10) (zu S. 1065.) Tacit. Germania 7: Reges ex nobilitate, duces ex virtute sumunt, nec regibus infinita aut libera potestas. 11: De minoribus rebus principes consultant, de maioribus omnes, ita tamen ut ea quoque quorum penes plebem arbitrium est apud principes praetractentur.

11) (zu S. 1065.) Cass. Dio 51, 21 (a. 725/29): *Γάιος Καρίνας — — τοὺς Σουήβους τὸν Ῥῆνον ἐπὶ πολέμῳ διαβάντας ἀπεώσατο.*

12) (zu S. 1066.) Cass. Dio 53, 26 (729/25): *ὑπὸ δὲ τὸν αὐτὸν τοῦτον χρόνον Μάρκος Οὐινίκιος Κελτῶν τινας μετελθών, ὅτι Ῥωμαίους ἄνδρας ἐς τὴν χώραν σφῶν κατὰ τὴν ἐπιμιξίαν ἐσελθόντας συλλαβόντες ἔφθειραν, τὸ ὄνομα καὶ αὐτὸς τὸ τοῦ αὐτοκράτορος τῷ Αὐγούστῳ ἔδωκεν.* Cass. Dio 53, 26. Vellei. 2, 104: In Germania — — ante triennium [tricennium: Mnemosyne 1890 p. 358] sub M. Vinucio, avo tuo clarissimo viro, immensum exarserat bellum et erat ab eo quibusdam in locis gestum, quibusdam sustentatum feciliter; eoque nomine decreta ei cum speciossima inscriptione operum ornamenta triumphalia. Peine, De ornamentis triumphalib. p. 20—21. Zippel, Illyrien S. 305. Asbach, Analecta historica et epigr., Bonn 1878, p. 34.

13) (zu S. 1066.) S. Monum. Ancyr. ed. M.[2] p. 12—13; zu den dort angeführten Inschriften kommt noch Not. d. scavi 1894, p. 369.

14) (zu S. 1066.) J. Asbach (Bonner Jahrbb. 85, 1888, S. 15 A. 3) beruft sich auf das Zeugniss des Julius Obsequens c. 71 Gaio Silano et Gaio Furnio coss insidiis Germanorum Romani sub Lollio legato graviter vexati, als ob durch Erwähnung des Consulpaares die chronologische Frage entschieden sei zu Gunsten des J. 737/17. Allein auch Cass. Dio 54, 19 nennt die Consuln *Λουκίου τε Δομιτίου καὶ Πουπλίου Σκιπίωνος ὑπατευόντων* (738/16). Die Autorität des Cassius Dio steht also gegen die des Julius Obsequens, und ich zweifele keinen Augenblick, der ersteren den Vorzug zu geben. Vgl. C. Winkelsesser, De rebus Divi Augusti auspiciis in Germania gestis, Detmold 1901, p. 7: Quo anno clades Lolliana facta sit, der sich für 738/16 entscheidet.

15) (zu S. 1066.) Strabo 7, p. 291: ἤρξαντο δὲ τοῦ πολέμου Σούγαμβροι πλησίον οἰκοῦντες τοῦ Ῥήνου, Μέλωνα ἔχοντες ἡγεμόνα· κἀκεῖθεν ἤδη διεδέχοντο ἄλλοτ' ἄλλοι δυναστεύοντες καὶ καταλυόμενοι, πάλιν δ' ἀφιστάμενοι, προδιδόντες καὶ τὰ ὅμηρα καὶ τὰς πίστεις. Melo vgl. Prosopogr. 2, 321, 52. Bremer, Sigambri-Gambrivii: Ztschr. f. deutsch. Alterth. 37, 1893, S. 12. Much, Die Germanen am Niederrhein: Paul, Braune, Sievers, Beiträge z. Gesch. d. dtsch. Litt. 17, 1893, S. 139.

16) (zu S. 1066.) Westdeutsche Ztschr. 3, 1884, S. 129 ff. Fr. Moller, Zu dem Denarfund von Metz (vergraben 738/16—739/15 beim Einfall der Sugambrer). Ueber die bei germanischen Einfällen in Gallien vergrabenen Schätze s. Blanchet, A., Les trésors de monn. rom. et les invasions germ. en Gaule, Paris 1900, p. 32.

17) (zu S. 1066.) M. Lollius s. Norisius, Cenotaph. Pisan. p. 254. Roulez, Mém. d. l'acad. r. de Bruxelles 41, 1875, p. 5—6. Vgl. Prospogr. imp. rom. 2, p. 295. 226. C. I. Att. 3, No. 584—5*. Seyffert, P., Quaestiones ad Augusti bella germanorum criticae (P. I: De clade Lolliana et de Drusi bellis), Diss. Erlangen 1877.

18) (zu S. 1066.) Cass. Dio 54, 20. Velleius 2, 97: Accepta in Germania clades sub legato M. Lollio, homine in omnia pecuniae, quam recte faciendi cupidiore et inter summam vitiorum dissimulationem vitiosissimo amissaque legionis quintae aquila vocavit ab urbe in Gallias Caesarem.

Niederlage des Lollius.

Es steht fest, dass es eine V. Legion war, die damals unter Lollius ihren Adler an die Sugambrer verlor (Velleius 2, 97): nur über den Beinamen der Legion lässt sich streiten. Es gab zur Zeit des Augustus eine V. Macedonica (vgl. o. II S. 68 A. 4 und Borghesi, Oeuvr. 4 (épigr. 2) p. 211 ff.) und eine V. Alaudae,*); ausserdem wird noch eine V. Urbana und eine V. Gallica erwähnt, von denen Wilmanns Exempla 1431 die letztere mit der V. Alaudae identificirt, da sie in Gallia transalpina gebildet wurde. Caes. d. b. g. 1, 39. Sueton Caes. 24. Borghesi, Oeuvr. 4 (épigr. 2) p. 216—8. Die V. Urbana wird später nicht mehr erwähnt; sie ist wahrscheinlich mit der V. Macedonica identisch (Wilmanns, Exempla 1430). In Wirklichkeit haben also nur 2 V. Legionen existirt.

Mommsen (Monum. Anc. ed. M.[2] p. 69) nahm nun an, die leg. V. Alaudae sei es gewesen, welche unter Lollius ihren Adler verloren habe; während v. Domaszewski (Arch.-epigr. Mittheil. aus Oest.

*) Eine leg. V Augusta ist von Borghesi a. a. O. p. 215—16 beseitigt.

15, 1892, S. 189) dies leugnete und leugnen musste, da er die Hypothese aufstellte, jede Legion, die ihren Adler verloren habe, sei aufgelöst. In einzelnen Fällen, bei einem grossen Unglücke, wie bei der varianischen Niederlage, ist dies allerdings richtig; aber als allgemeine Regel ist diese Hypothese nicht zu erweisen, wie die gewaltsamen Versuche ihres Urhebers zeigen, vgl. v. Domaszeweski a. a. O. A. 36: Petrosidius muss den Adler der XIV. Legion gerettet haben (Caesar d. b. g. 5, 37), da die Legion fortbestand (Caesar d. b. g. 8, 2 und 54). Ebenso muss v. D. leugnen, dass die Zahl X auf den römischen Feldzeichen, welche die Parther ausliefern (s. o. I S. 819; II S. 475), sich auf die zehnte Legion beziehe, da diese Legion später noch fortbestand.

Beispiele des Fortbestehens sind natürlich bei dem Stande der Ueberlieferung, so schreibt mir Ritterling, nicht zahlreich, aber doch vorhanden. So verlor die XXI. Rapax in der Schlacht von Bedriacum ihren Adler im Kampfe gegen die I. Adiutrix (Tac. hist. 2, 43), die XII. Fulminata im J. 66 gegen die Juden (Sueton Vesp. 4). Auffallend ist allerdings, dass Josephus b. iud. 2, 19, 7 bei der Schilderung der römischen Verluste den Adler nicht erwähnt. Offenbar sind beide Adler binnen Kurzem wieder zurückgegeben. Vgl. Ritterling, Westdeutsche Ztschr. 12, 1893, 233 A. 80.

Durch derartige Ausnahmen, die sich nicht beseitigen lassen, wird die neue Regel umgestossen. Der Verlust des Adlers kann unter Umständen erfolgen, der für die Legion nicht schimpflich ist, oder auch unter Umständen, die dem Feldherrn nicht erlauben, eine Legion aufzulösen. Es gab vielmehr Legionen, die fortbestanden, obwohl sie ihren Adler verloren hatten, und andrerseits wurden Legionen aufgehoben, die ihren Adler nicht verloren hatten.

v. Domaszewski meint nun, da die leg. V. Alaudae bis in die Zeit des Vespasian*) fortbestand, so könne sie nicht unter Lollius ihren Adler verloren haben; es sei vielmehr die V. Gallica gewesen, „welche vereinzelte Inschriften aus der Zeit des Augustus nennen".

Allein wenn wir uns die allerdings seltenen Inschriften ansehen, wie C. I. L. III. Suppl. 6824 T. Campusius C. f. Ser. veteranus de legione V. Gallica, 6825 T. Cissonius Q. f. Ser. vet. leg. V. Gall. Dum vixi bibi libenter. bibite vos qui vivitis. P. Cissonius Q. f. Ser. frater fecit, 6828 M. Tiberius M. f. Ser. veter. leg. V. G., so zwingt

*) Vgl. z. B. XIV 3608 Wilmann's Exempla 1145 (Zeit des Vespasian): Ti. Caesaris legat. leg. V in Germania. Das Legionskommando mag in die Zeit des Caligula fallen; die Hauptsache bleibt, dass die Legion den Augustus überdauerte.

uns nichts, an vorchristliche Zeit zu denken; sie können ebenso gut der nachchristlichen angehören.

Diese Inschriften sind alle in Antiochia in Pisidien gefunden und werden, wie mir Ritterling schreibt, auf keinen Fall älter sein als die dort errichtete Colonie des Augustus, wahrscheinlich aber auch nicht viel jünger. „Ich glaube, dass es eben von Augustus deducirte Veteranen sind. Die Deduction kann aber nur im letzten Jahrzehnt vor oder (weniger wahrscheinlich) im ersten Jahrzehnt nach Chr. Geb. stattgefunden haben. Jünger als das Ende des Augustus oder der Anfang der Regierung des Tiberius werden diese Inschriften jedenfalls nicht sein, soviel ich sehe."

Wenn nun also die leg. V. Alaudae und V. Gallica im Anfang des 1. Jahrh. n. Chr. noch existirt haben und dann beide verschwinden, so spricht das für Wilmann's Annahme, der beide Legionen identificirt hat.

Auch v. Domaszewski muss zugeben, dass die leg. V. Alaudae am Rhein zur Zeit des Augustus gestanden habe, meint aber ohne Grund, dass sie erst nach der Niederlage des Lollius dorthin gekommen sei. Auf die Anwesenheit dieser Legion am Rhein führt auch eine Inschrift aus Tarraco, C. I. L. II 1432: C. Aemilio C. f. Gal. Fraterno praef. fabr. II trib. mil. legionis V Alauda[e] flamin. p(rov.) H(ispaniae) C(iterioris). Hic censum egit in provinc(ia) Gallia Aquitanic(a). P(onendum) h(eres) c(uravit.)

Zwei Epigramme der Anthol. Pal. 7, 741 und 9, 291 werden vielfach auf die Zeit nach der Niederlage des Lollius bezogen (s. Mon. Ancyr. ed. Bergk p. 106), die Mommsen (Die Oertlichkeit der Varusschlacht S. 62—64) vielmehr mit der Varusschlacht in Verbindung bringt. Das zweite Epigramm ist so allgemein gehalten, dass sich volle Sicherheit nicht erreichen lässt; allein Mommsen's Annahme scheint doch immer noch die wahrscheinlichere zu sein. Das erstere ist noch neuerdings (s. Wilms, Jbb. f. kl. Philol. 155, 1897, S. 160 A.) wieder auf die Niederlage des Lollius bezogen. Allein die Hauptsache des Gedichtes, dass der Adler gerettet wurde, passt wenigstens nicht auf die V. Legion. Dass dieses geschehen sei *παρὰ χεύμασι Ῥήνου*, stand ursprünglich nicht in der Hs., sondern vielmehr — *Νείλου*; ebenso wurde *Ἄρεος αἰχμητής* geändert in *Ἄρριος αἰχμ.*, um das Epigramm mit einer Münze in Verbindung zu bringen; vgl. Borghesi, Della gente Arria romana (Oeuvr. 1 p. 42, pl. I, 16). Mommsen, Röm. Münzwesen 652: Bärtiger Kopf des Augustus (?), am Rande: M. Arrius; ℞ Secundus, Fahnenträger mit Fahne; ein Krieger erhält oder gibt ihm ein zweites Feldzeichen. Mommsen a. a. O. setzt die Münze

in's J. 711/43; ein neues Exemplar dieser Münze fand man in dem Schatze von Carbonara (714/40), s. Notizie degli scavi 1884 p. 316; die Münze ist also älter als die Niederlage des Lollius (vgl. Borghesi, Oeuvr. 6, (1). 103) und Ἄρεος in Ἄρριος zu verändern sicher nicht statthaft. Auch Bernoulli, R. Ikonogr. 1, 96 behandelt den Arrius Secundus (s. Münztafel II 30—31), ohne aber unsere Streitfrage zu berühren.

19) (zu S. 1066.) Cass. Dio 54, 20. Sueton Aug. 23: Graves ignominias cladesque duas omnino nec alibi quam in Germania accepit, Lollianam et Varianam, sed Lollianam maioris infamiae quam detrimenti. Tacit. ann. 1, 10.

20) (zu S. 1066.) Gelübde für die Rückkehr und Gesundheit des Kaisers: Cohen 1², p. 88, n. 183: Kopf d. Aug.; ℞ Iovi | vot. susc. | pro. sa | Caes. Aug. | S. P. Q. R. in einem Eichenkranz 738/16. p. 129, n. 463: Kopf d. Aug.; ℞ Statue des Mars, auf der Basis: S. P. Q. R. | v(ota) p(ro) red. Caesaris. n. 464: S. P. Q. R. v. s. pro s. et red. Aug. | und 465: SC ob r. p(ubl.) cum salut. imp. Caesar. Aug cons(ervatam). p. 111, n. 349: C. Antistius Vetus IIIvir (Victoria); ℞ Pro valetudine Caesaris S. P. Q. R. (Priester, Altar, Opferstier) = Babelon 2 p. 85. Vgl. Mon. Anc. ed. M.² p. 40—43.

21) (zu S. 1066.) Horat. carm. 4, 14, 51: te caede gaudentes Sygambri conpositis venerantur armis.

22) (zu S. 1067.) Die Unterwerfung der Sugambrer sieht Helbig (Führer S. 7) angedeutet auf dem Panzer von Primaporta, während Bergk in seiner Ausgabe des Monum. Ancyr. (1873) p. 106 ebenfalls an ein abendländisches Volk denkt.

23) (zu S. 1067.) Sueton Tiber. 9: Post haec comatam Galliam anno fere rexit et barbarorum incursionibus et principum discordia inquietam.

24) (zu S. 1067.) Usipetes s. Much, Paul, Braune, Sievers, Beiträge 17, 1893, S. 137.

25) (zu S. 1067.) Wann Vetera gegründet wurde, ist nicht direct überliefert, nur die Zeit des Augustus ist sicher. Tacitus histor. 4, 23: Quippe illis hibernis obsideri premique Germanias Augustus crediderat. Vetera ist älter als die Gründungen des Drusus; auf die Zeit nach der Niederlage des Lollius führt die geographische Lage, gegen über dem Lande der Sugambrer und Usipeter; auch die Feldzüge des Drusus und die Anlage der Fossa Drusiana, welche die römischen Legionen jahrelang beschäftigte, haben ein festes Lager am Niederrhein zur Voraussetzung. v. Veith, Vetera Castra m. s. Umgebung (m. 2 Karten), Berlin 1881, s. Sybel's Hist. Ztschr. 46, 114. Schneider, J.,

Xanten, s. Cramer, Fr., Rheinische Ortsnamen, Düsseldf. 1901, u. Pick's Monatsschr. f. Westdeutschl. 7, 1881, S. 87 ff. (m. Karte) u. 324. 380.

26) (zu S. 1068.) Vgl. Müller, Jul., Die auswärtige Politik des Augustus: Süddeutsche Blätter für höhere Unterrichtsanstalten, hg. v. Erbe, 2. Jahrg., Stuttgart d. 1. Febr. 1894, S. 29.

27) (zu S. 1070.) Augustus redet von seinen Eroberungen im Mon. Anc. ed. M.[2] p. 101: Omnium pro[vinciarum populi Romani] quibus finitimae fuerunt gentes quae n[on parerent imperio nos]tro fines auxi. p. 103: — — nulli genti bello per iniuriam inlato. Vgl. Sueton Aug. 21: nec ulli genti sine iustis et necessariis causis bellum intulit, tantumque afuit a cupiditate quoquo modo imperium vel bellicam gloriam augendi, ut — —. Nach der Varusschlacht warnte der Kaiser vor Erberungskriegen; s. Cass. Dio 56, 33: (Aug.) *γνώμην τε αὐτοῖς ἔδωκε τοῖς τε παροῦσιν ἀρκεσθῆναι καὶ μηδαμῶς ἐπὶ πλεῖον τὴν ἀρχὴν ἐπαυξῆσαι ἐθελῆσαι.* Tacit. ann. 1, 11: Augustus addiderat consilium coërcendi intra terminos imperii.

28) (zu S. 1070.) Aus der umfangreichen Litteratur (s. d. erste Anmerkung dieses Kap.) sei hier hervorgehoben: Müllenhoff, Deutsche Alterthumskunde, Berlin 1870 ff. Mommsen, Die germanische Politik des Augustus. Im Neuen Reich. 1871. Schneider, Jac., Neue Beiträge z. alten Gesch. u. Geographie d. Rheinlande, 1—14, Düsseldorf 1860. Riese, A., Forschungen z. Gesch. d. Rheinlande in d. Römerzeit, Leipzig 1889, und D. rheinische Germanien in d. antiken Litteratur. Leipzig 1892. Nissen, H., Rheinland in römischer Zeit (Rectoratsrede), Bonn 1894. Von Zeitschriften nenne ich nur die [Bonner] Jahrbb. d. Vereins v. Alterthumsfr. im Rheinland, Pick's Westdeutsche Monatsschrift und die Westdeutsche Zeitschrift.

29) (zu S. 1071.) Hyginus p. 123 ed. Lachm.: Dicitur in Germania in Tungris pes Drusianus qui habet monetalem pedem et semiunciam, „ohne Zweifel in Folge der von dem älteren Drusus geleiteten Katastrirung". Mommsen, R. Staatsr. 3, 758 A. 2.

30) (zu S. 1071.) Der Abschluss des gallischen Census und der Ausbruch des Krieges werden vom Kaiser Claudius in seiner Rede für das Ehrenrecht der Gallier in directe Verbindung gesetzt. Tacit. ann. ed. Nipperd. 2 S. 317: Illi patri meo Germaniam subigenti tutam quiete sua securamque a tergo pacem praestiterunt, et quidem cum ab census novo tum opere et inadsueto Gallis ad bellum advocatus esset. Der Census aber fand erst durch das Fest in Lyon am 1. August seinen Abschluss. Also erst Census, dann der Krieg. Dazu stimmt der Bericht des Cassius Dio: Drusus entbietet die Häupter des gallischen Adels nach Lyon, um einem Aufstande vorzubeugen; nach Beendigung des Krieges fährt die Flotte vom Ocean heim, weil der Winter nahe

war, also sicher nicht vor dem 1. August. Asbach dagegen (Bonner Jahrbb. 85 S. 17 A. 1) setzt den Krieg vor den Census, weil die Epitome des Livius diese Ordnung innehält: Civitates Germaniae cis Rhenum et trans Rhenum positae oppugnantur a Druso et tumultus qui ob censum in Gallia erat componitur. Ara Caesari ad confluentem Araris et Rhodani dedicata (s. o. II S. 366 A. 20). Wir haben oben (II S. 366 A. 19) bereits gesehen, dass ein Altar des Augustus natürlich am 1. August 742/12 den Mittelpunkt des Festes bildete, dass aber der künstlerisch ausgeschmückte Marmoraltar wohl erst am 1. Aug. 744/10 geweiht wurde. Livius widerspricht also trotz seiner Kürze dem Cassius Dio durchaus nicht. Wenn Drusus am 1. August in Lyon das Fest feierte, so konnte er ungefähr am 10. August den Krieg gegen die Sugambrer beginnen; dann hatte er noch einen Monat für den Krieg gegen die Germanen am Rhein und einen weiteren Monat für die schon lange vorbereitete Fahrt zu den Friesen und Chauken. Dann aber musste er umkehren, weil der Winter nahe war.

31) (zu S. 1071.) Die Form Sugambri ist nicht nur in Handschriften, sondern auch in Inschriften die besser beglaubigte: Militärdiplom XXXI (C. I. L. III Suppl. p. 1971) u. XLVIII (XXXIV). Dagegen Sygambri C. I. L. III 600. Sigambri: Wilmanns Exempla 1270 (Renier 3889) = C. I. L. VIII 9363.

32) (zu S. 1071.) Cellarius, Cph. u. Dormeyer, R. J., De Claudii Drusi expeditionibus maxime Germanicis in Rhaetos Vindelicos Suevos etc., s. Wegelin, Thes. rer. Suevic. t. 1 p. 455, sep. Halle u. Magdeb. 1702. Justi, J. H., Von den röm. Feldzügen in Deutschland, Lpz. 1748. Fein, Ch. F., (Samml. der Preis- u. einiger anderer Schriften üb. d. von der Akademie vorgelegte Frage:) Wie weit sind die alten Römer in Deutschland eingedrungen? Berlin 1750. Wilhelm, A. B., Die Feldzüge des Nero Claudius Drusus in d. nördl. Deutschland, Halle 1826. Wetter, Gust., De Romanorum in Germaniam ante Neronis Claudii Drusi interitum expeditionibus, Lund. 1839. Dederich, A., Drusus in Untergermanien, Schulpr. v. Emmerich 1844. Wallner, J., Die Kämpfe der Germanen gegen d. erob. Römer bis z. Tode Armin's, Regensb. 1857. Wietersheim, E. v., Geschichte d. Völkerwanderung, Lpz. 1859. II. Aufl. von Dahn 1880—81. Reinking, L., Die Kriege der Römer in Germanien. M. 1 Karte. Münster 1863. Ztschr. d. Ver. f. rhein. Gesch. u. Alt. in Mainz 2, 1863, S. 235—315: K. F., Untersuch. üb. d. Kriegführung d. Römer gegen die Deutschen. Schmidt, Ferd., Feldzüge d. Römer gegen d. Deutschen v. 12 v. — 15 n. Chr., Lemgo 1863. Dederich, A., Die Feldzüge des Drusus und Tiberius in das nordwestliche Germanien, Köln 1869. Burchard,

Kritische Beiträge z. neuesten Litt. d. Römerzüge im nordwestl. Deutschland, Progr. v. Bückeburg 1870. Hertzberg, G., D. Feldzüge d. Römer in Deutschl. unt. d. Kaisern August. u. Tiberius. Halle 1872. Watterich, Die Germanen des Rheins u. ihr Kampf m. Rom (Die Sigambrer u. d. Anfänge d. Franken), Lpz. 1872. Abraham, A., Zur Gesch. d. german. u. pannon. Kriege unter Augustus, Berl. 1875. M. Litteraturang. S. 1. Hölzermann, L., Localuntersuchungen. Die Kriege der Römer u. Franken. Münster 1878. Bartels (General-Superint.), Drusus, Tiberius u. Germanicus an d. Niederems: Jahrb. der Gesellsch. f. bild. Kunst zu Emden 1879, 3 S. 1 m. Karte. Asbach, Die Ueberlieferung der germanischen Kriege des Augustus: Bonner Jahrbb. 85, 1887, 14. Seyffert, P., Quaestiones ad Augusti bella Germanorum criticae, Erlangen 1887. Schierenberg, G. A. B., Kriege der Römer zwischen Rhein, Weser, Elbe unter Augustus und Tiberius. M. 1 Karte. Frankf. a. M. 1888 (s. Bu. Jahresber. 64, 1890, III S. 142—44. v. Peucker, Wanderungen über die Schlachtfelder d. Deutschen II. Aufl. Berlin 1893, 2. Th. 1 ff.: Feldzüge d. Drusus. Militär-Litteratur-Zeitung (Beibl. z. Milit.-Wochenbl.) 1895 No. 16, December 1895: Zur Litteratur über die Kriegszüge d. Römer in Deutschland. Münzer, F., Die Quelle des Tacitus f. d. Germanenkriege: Bonner Jahrbb. 104, 1899, S. 67. Winkelsesser, C., De rebus Divi Augusti auspiciis in Germania gestis, Detmold 1901, p. 13: Quae de Drusi bellis german. tradita sunt, critica ratione recensentur. Delbrück, Kriegskunst 2, 59: D. Unterwerf. Germaniens durch die Römer.

Eine künstlerische Darstellung der Thaten des Drusus in Deutschland hat man in den Reliefs des Julierbogens von St. Rémy wieder erkennen wollen: Jahrb. des Arch. Instituts 3, 1888, S. 1—36; dazu Antike Denkmäler 1888 T. 13—15. C. I. L. XII 1012.

33) (zu S. 1071.) Florus 2, 30: Missus in eam provinciam Drusus primos domuit Usipetes (inde Tencteros percurrit et Catthos). Orosius 6, 21: Drusus in Germania primum Usipetes (deinde Tencteros et Cattos) perdomuit. Usipeter u. Tencterer wohnten von der Mündung der Lippe bis zur Gabelung v. Rhein und Waal, s. Holz, German. Völkertaf. d. Ptolemaeus S. 8 u. 68 A. 3. Cass. Dio 54, 32 spricht beim Rheinübergang von den *Σύγαμβροι*, in der Nachbarschaft der Insel der Bataver nennt er aber *τὴν Συγαμβρίδα*, wahrscheinlich um durch die verschiedene Form einem Missverständnisse vorzubeugen. Vgl. Mommsen, R. Gesch. 5 S. 113 A. 1: Die auf das linke Ufer [des Rheins] übergesiedelten Sugambrer werden unter diesem Namen nachher nicht erwähnt und sind wahrscheinlich die unterhalb Kölns am Rheine wohnenden Cugurner.

34) (zu S. 1071.) Hahn, Fr. G., Untersuchungen üb. d. Aufsteigen u. Sinken der Küsten, Leipzig 1879, S. 158: Die deutschen Nordseeküsten, S. 172: Holland u. Belgien. Kohl, J. G., Der Rhein, Lpz. 1851, 2 S. 450: Rheindelta. v. Peucker, Wanderungen üb. d. Schlachtfelder d. Deutsch., II. Aufl. Berl. 1893, 1 S. 234: Rheindelta. Hirschfeld, G. v., Gesch. u. Topogr. d. Rheins u. s. Ufer von Mainz bis Holland m. bes. Berücks. d. Römerzeit, s. Pick's Monatsschrift f. Westdeutschl. 5, 1879, 168 ff. 7, 1881, 400. Chambalu, A., Stromveränderungen des Niederrheins seit der vorrömischen Zeit, Progr. v. Köln. 1892 (No. 429) S. 18: Zwischen Erft und Lippe theilte sich d. Strom in drei Arme. D. Hauptarm folgte der Inselreihe von der Erft bis Xanten u. floss zw. Cleveberg u. Hochelten in's holländische Tiefland ab; der Ostarm vereinigte sich durch die Thalniederung zw. Hochelten u. Bocholt mit Yssel u. Ems; d. Westarm endlich ging zwischen Gohr u. Üdem am Südende des Reichenwaldes durch die Erftniederung über in's Thal der Niers und also zur Maas.

35) (zu S. 1073.) Die Zeitgenossen des Caesar reden mit Recht nur von zwei Rhein-Mündungen. Vergil. Aen. 8, 727: Extremique hominum Morini Rhenusque bicornis. Asin. Pollio b. Strabo 4, 3,3 p. 193 (Histor. rom. frgm. ed. Peter p. 265): *φησὶ δὲ καὶ δίστομον εἶναι, μεμψάμενος τοὺς πλείω λέγοντας.* Mela dagegen rechnet die Yssel schon zum Rheine, Pomponius Mela 3, 2, 24 (ed. Parthey): ad sinistram amnis etiamnum et donec effluat, Rhenus, ad dextram primo angustus et sui similis, post ripis longe ac late recedentibus iam non amnis sed ingens lacus ubi campos implevit Flevo dicitur, eiusdemque nominis insulam amplexus fit iterum artior iterumque fluvius emittitur; ebenso Plinius n. h. 4, 101.

Encyclopaedia Britannica 12 p. 63.	Breadth.		Discharge per second at mean level	Depth. (minimum)		Slop of the surface per 1000 ft.	
	maxim.	minim.		At mean level 1875	At lowest level 1874	At mean level	At flood
Yssel	984	203	8,825	6,13	0,98	0,10—0,13	0,1—0,14

36) (zu S. 1073.) Kuyper, Die Niederlande im ersten Jahrh.: Ztschr. f. wissenschaftl. Geogr. 4, 1883, Taf. III. Wild, Alb., Die Niederlande, ihre Vergangenheit u. Gegenwart, Lpz. 1862, s. Ztschr. f. allgem. Erdkunde N. F. 12, Berlin 1862, S. 373. Schlichting,

Die Deiche am Niederrhein: Ztschr. f. Bauwesen 1881, Heft 7 u. 9. Harnisch, Die Deichgesetzgebung am Niederrhein. Düsseldorf 1886.

37) (zu S. 1075.) Ottema, Over den loop der rivieren door het land der Friesen en Bataviern in het Romeinsche tydperk, s. De Vrye Fries 4, S. 131. 141 ff. Ihm folgt Bartels, Jahrbuch der Gesellsch. zu Emden 3, 1878, Heft 2, S. 1; er gibt eine Karte von Friesland zur Zeit des Drusus und Germanicus, nach der die Fossa Drusiana den Flevo lacus gar nicht berührt, sondern weiter ostwärts die Richtung nimmt nach dem heutigen Terschelling und Ameland. Das ist schon aus dem Grunde nicht wahrscheinlich, weil Drusus sich das grosse und stille Gewässer des Binnensees für seine Anlage nicht durfte entgehen lassen. Carte comparée des bouches du Rhin à la fin du Ier s. de notre ère et de nos jours, s. Desjardins, Géogr. d. l. Gaule rom. 1 pl. III. Geschichtl. Karte d. Rheins v. Xanten an. Bonner Jbb. 107, 1901, T. IX 2. v. Veith, Vetera Castra u. s. Umgebungen, Berlin 1881, S. 2: Fossa Drusiana.

38) (zu S. 1075.) Chambalu, Stromveränderungen (s. o.) Köln 1892, S. 8, A. 1: Drusus verlegte durch die noch thätige Deichanlage Cleve, Rindern, Wardhausen, Schenkenschanz, Lobith die Stromteilung in Rhein u. Waal von Cleve nach Schenkenschanz-Lobith. Vgl. S. 15. Nach v. Peucker (Wanderungen über d. Schlachtf. d. Deutsch., II. Aufl. Berl. 1893, S. 242) heisst der Kanal zw. Doesburg u. Zütphen heute noch Drusus Vaart. Fiedler (Bonner Jbb. 29—30, 1860, S. 240) bezweifelt, dass der Deich von Ryndern die moles Drusi gewesen, er sei nicht gross genug. Vgl. dagegen Dederich a. a. O. 47: Der Deich ist — — grossentheils noch ziemlich gut erhalten, durchschnittlich dreissig u. einige Fuss breit und stellenweise 6—8 Fuss hoch; man erkennt jedoch, dass er früher breiter und viel höher gewesen ist. Karten von der Spitze des Rheindeltas mit Angabe des Rheinbettes in verschiedenen Jahrhunderten geben: Dederich, Römer u. Deutsche am Niederrhein, Emmerich 1854. Schneider, Jac., Neue Beiträge 1 (Düsseldorf 1860) Rheinlandschaft von Nymwegen bis Xanten; v. Veith, Jahrb. d. Vereins v. Alt. im Rheinl. 84, 1887, Taf. 1. —, Festschrift d. Vereins v. Alt. im Rheinl. 1891, T. 4. Vgl. ausserdem die holländische Generalstabskarte No. 40 (Arnhem) Schaal van 1 : 50000.

39) (zu S. 1075.) Tac. ann. 13, 53: ille [Paulinus Pompeius] inchoatam ante tres et sexaginta annos a Druso aggerem coërcendo Rheno absolvit. Tacitus erwähnt den Pompeius Paulinus erst beim J. 58 n. Chr.; allein Nipperdey setzt dessen Statthalterschaft mit Recht in's J. 55 n. Chr. Roulez (Les légats propréteurs de la Germanie infér.: Mém. de l'Académie de Brux. 41, 1875, p. 25) sagt nur: L'époque de son entrée en charge ne peut pas être déterminée, mais il remit son

administration à son successeur en l'année 58. Asbach (Bonner Jahrbücher 85, S. 15—16) irrt, wenn er die Anlage des Drusus-Kanals für gleichzeitig hält mit der Gründung von Vetera (ca. 739/15); er meint, sie seien nur „von Drusus, der schon im J. 13 am Rheine erscheint, vollendet worden". Der Damm des Drusus wurde nach Tacitus erst 743/11 begonnen, die Kanalarbeiten mögen also in das vorhergehende Jahr fallen. Jedenfalls wurde erst der Kanal und dann der Damm gebaut; sonst hätte das Wasser der Waal die Arbeiten im Bette der Yssel gestört. Sueton Claudius c. 1. Vorübergehend wurden die Anlagen zerstört im Kriege des Civilis. Tacitus histor. 5, 19: (Civilis entweicht nach d. insula Batavorum). Quin et diruit molem a Druso Germanico factam Rhenumque prono alveo in Galliam ruentem disiectis, quae morabantur, effudit: sic velut abacto amne tenuis alveus insulam inter Germanosque continentium terrarum speciem fecerat. Auf die anderen Veränderungen des Rheins einzugehen liegt hier keine Veranlassung vor. Vgl. über den Lauf des Rheins v. Neuss bis Köln J. Schneider's Karte: Bonner Jbb. 60, 1877 Taf. I.

40) (zu S. 1075.) Skizze der Bodenbeschaffenheit der Zuider See s. Prometheus 9, 1898, S. 18.

41) (zu S. 1076.) Tac. ann. 2, 8 [Germanicus] navibus fossam cui Drusianae nomen ingressus precatusque Drusum patrem — — lacus inde et Oceanum usque ad Amisiam flumen — — pervehitur. Auch Plinius n. h. 4, 101 spricht von mehreren Seen, die dieser Arm des Rheines durchströmt.

42) (zu S. 1076.) Die Flotte des Drusus war natürlich ähnlich, wenn auch nicht so vollständig ausgerüstet, wie die des Germanicus (Tacit. ann. 2, 6), der die Erfahrungen seines Vaters verwerthete. Tacitus Germania 34: maioribus minoribusque Frisiis vocabulum est ex modo virium. utraeque nationes usque ad Oceanum Rheno praetexuntur ambiuntque immensos insuper lacus et Romanis classibus navigatos. ipsum quin etiam Oceanum illa temptavimus — — nec defuit audentia Druso ⟨et? Freinsheim⟩ Germanico, sed obstitit Oceanus.

43) (zu S. 1076.) Tac. ann. 4, 72: Tributum iis (Frisiis) Drusus iusserat modicum pro angustia rerum, ut in usus militares coria boum penderent, non intenta cuiusquam cura, quae firmitudo quae mensura. Eine cohors (ala) der Friesen gab es nicht, wohl aber eine ala Cannanefatium, ihrer Nachbarn s. Cichorius b. Pauly-Wissowa s. v. ala; dagegen sind die Frisen (C. I. L. VI 4342. 3321ª. 3230) und Frisaevonen (VI 3260. 4343) unter den germanischen Leibwächtern vertreten. Bolte, B., Z. Gesch. d. Friesen und Chauker: Jahrb. d. Gesellsch. f. bild. Kunst u. vaterl. Alterth. zu Emden 14, 1902, Heft 1—2. Jacobi, Fr., Quellen

z. Gesch. d. Chauken u. Friesen in d. Römerzeit, s. Schulprogr. v. Emden 1895 No. 306, Beilage S. 1—9. Schildius, De Caucis nob. vet. Germ. populo, Aurich 1742. Voelkel, H., De Chaucorum nomine sedibusque ac rebus gestis, Berol. 1852. —, De Chaucorum nomine, Gleiwitz 1875. Volckmar, K. H., Zur Stammesgesch. d. Friesen u. Chauken, Aurich 1867.

44) (zu S. 1076.) Strabo 7, 1, 3 p. 291: (Drusus) *ἐχειρώσατο δ' οὐ μόνον τῶν ἐθνῶν τὰ πλεῖστα, ἀλλὰ καὶ τὰς ἐν τῷ παράπλῳ νήσους, ὧν ἐστι καὶ ἡ Βυρχανίς, ἣν ἐκ πολιορκίας εἷλε.* Plin. n. h. 4, 97: XXIII inde insulae Romanis armis cognitae. earum nobilissimae Burcana, Fabaria nostris dicta a frugibus multitudine sponte provenientium. Bartels, Jahrbuch d. Gesellsch. zu Emden 3. 2, 1878, S. 1: Drusus, Tiberius u. Germanicus an der Niederems. Töpfer, G., Die deutsche Nordseeküste in alter und neuer Zeit. Geogr. Ztschr. 9, 1903, 6.

45) (zu S. 1076.) Strabo 7, 1, 3 p. 290: *εἰσὶ δὲ μεταξὺ* (zw. Elbe u. Rhein) *καὶ ἄλλοι ποταμοί* (*ὧν ἐν τῷ Ἀμασίᾳ Δροῦσος Βρουκτέρους κατεναυμάχησε*), *ῥέοντες ὡσαύτως ἀπὸ νότου πρὸς βορρᾶν καὶ τὸν ὠκεανόν.* Diese Notiz wird gewöhnlich mit der Seeexpedition in Verbindung gebracht; dann wäre Drusus sehr weit landeinwärts bis zum Lande der Bructerer in der Gegend von Münster vorgedrungen, wo die Ems doch kaum die nöthige Breite hat für eine Seeschlacht. Ich erinnere mich noch sehr deutlich an das ungläubige Gesicht eines Münsteraners, als er zuerst von einer römischen Seeschlacht in seiner Heimath hörte. Wenn die deutschen Ströme auch in der Römerzeit viel wasserreicher waren als heutzutage, so ist es doch nicht denkbar, dass Seeschiffe damals bis in die Gegend von Münster vorgedrungen seien und eine Schlacht geliefert hätten. Daniel-Volz, Geographie, VI. Aufl., 3, S. 471: Die von Warendorf an zum Flössen benutzte Ems erreicht im Busen eine Breite von 25—40 m, ist aber dabei so seicht, dass der Befahrung grosse Hindernisse im Wege stehen. Sie wird erst im Unterlauf ein Strom. S. 475: Ebbe und Fluth reichen bis hierher (Halte, 6 km oberhalb Leer), die Wasser sind salzig, der zum Seearme werdende Fluss trägt Seeschiffe. — Oberhalb Papenburg gehen nur Flussschiffe, unterhalb auch Seeschiffe. Die obere Ems ist von Telgte ab flössbar, von Greven ab schiffbar, s. Statistik des Deutschen Reichs 15, 1876, S. 189. Der Wasserbauinspector Thiede in Meppen äussert allerdings Bedenken gegen die allgemeine Annahme der Schiffbarkeit der Ems bis Greven, Jbb. f. cl. Philol. 155, 1897, S. 150 A.: Diese Schiffbarkeit, meint er, sei eine sehr junge und erst Ende der zwanziger Jahre des 19. Jahrh. hergestellt durch den Bau eines besonderen Kanals, durch Schleusen, durch Sprengung der den Fluss durchschneidenden Kalksteinriffe bei

Bentlage und bei Rheine. v. Peucker (Wanderungen über die Schlachtfelder der Deutschen, II. Aufl., Berlin 1893, 2 S. 6) denkt daran, dass die Bructerer stromabwärts den Römern entgegengefahren seien; aber sie wussten schwerlich, was ihnen drohte, und erwarteten sicher keinen Angriff einer Flotte; eine so weitaussehende Politik ist bei der Uneinigkeit der Germanen nicht wahrscheinlich, und selbst dann hätten sie sich mit den Chauken vereinigen müssen, die nicht genannt werden. Man muss vielmehr bedenken, dass ein Theil der Bructerer am mittleren Laufe der Ems, ein Theil aber am unteren wohnte. Strabo 7 p. 291 erwähnt *πρὸς δὲ τῷ ὠκεανῷ* u. A. die Bructerer und die Cimbern. Ledebur, Land u. Volk d. Brukterer, Berl. 1827. Middendorf, H., D. Wohnsitze der Brukterer, Coesfeld 1837. Bartels (Jahrb. d. Gesellsch. f. bild. Kunst zu Emden 3, 1879, S. 5) sucht die Bructerer, welche besiegt wurden, an der Nordseeküste.

46) (zu S. 1076.) Plin. n. h. 16, 2 § 5. „Plinius erzählt — — wie im Lande der Chauken zwei Seen seien, der eine ist wohl der heutige Jahdebusen, der andere das Aestuarium der Weser, beide damals weiter nördlich gelegen, die mit ihren Wellen die mit riesenhaften Eichen bestandenen Uferränder unterspülten.“ W. Marshall, D. Türmer 1, II, 1899, S. 211.

47) (zu S. 1076.) Cass. Dio 54, 32 (742/12): *ἔς τε τὸν ὠκεανὸν διὰ τοῦ Ῥήνου καταπλεύσας τούς τε Φρισίους ᾠκειώσατο, καὶ ἐς τὴν Χαυκίδα διὰ τῆς λίμνης ἐμβαλὼν ἐκινδύνευσε, τῶν πλοίων ὑπὸ τῆς τοῦ ὠκεανοῦ παλιρροίας ἐπὶ τοῦ ξηροῦ γενομένων. καὶ τότε μὲν ὑπὸ τῶν Φρισίων πεζῇ συνεστρατευκότων αὐτῷ σωθεὶς ἀνεχώρησε (χειμὼν γὰρ ἦν).* Dederich, Römer u. Deutsche am Niederrhein S. 57, hält diesen See für Leda oder Saterems; Wilhelm, Feldzüge des Drusus S. 31, für die Jahde. Allein dieser Busen ist gegen Ende des Mittelalters entstanden; aus demselben Grunde darf man an den Dollart nicht denken. Vielleicht hatte im Alterthume noch eine der vorgelagerten Inseln, wie z. B. Langeoog, mit dem Festlande eine Verbindung; in einer derartigen Bucht wäre die römische Flotte festgefahren.

48) (zu S. 1077.) Ptolemaeus 2, 11, 11: *τὴν δὲ παρωκεανῖτιν κατέχουσιν ὑπὲρ μὲν τοὺς Βουσακτέρους οἱ Φρίσσιοι μέχρι τοῦ Ἀμασίου ποταμοῦ, μετὰ δὲ τούτους Καῦχοι οἱ μικροὶ μέχρι τοῦ Οὐισούργιος ποταμοῦ, εἶτα Καῦχοι οἱ μείζους μέχρι τοῦ Ἄλβιος ποταμοῦ.*

49) (zu S. 1077.) Germanicus folgte im J. 16 n. Chr. den Spuren seines Vaters, dessen Genius er anflehte, ut se eadem ausus libens placatusque exemplo ac memoria consiliorum atque operum [Drusi] iuvaret. Tacit. ann. 2, 8.

50) (zu S. 1078.) Florus 2, 30, 26: in tutelam provinciae praesidia atque custodias ubique disposuit per Mosam [Amisiam Dederich,

Römer u. Deutsche am Niederrhein S. 57] flumen, per Albin [Amisiam Eichhorn, Deutsche Rechtsgesch. 1 S. 90], per Visurgin. in Rheni quidem ripa quinquaginta amplius castella direxit. Bormam et Caesoriacum pontibus iunxit classibusque firmavit. invisum atque inaccessum in id tempus Hercyninm saltum patefecit. Mommsen (D. oberrheinische Limes: Westdtsche Ztschr. 4, 1885, 43) sagt von dem späteren Limes S. 45: Die Castelle folgen auf einander in der Entfernung von etwa 18 km, so z. B. im südl. Theile Remagen, Bonn, Wesseling, Deutz, Dormagen, Bürgel, Neuss, alle am linken Rheinufer mit Ausn. v. Deutz, das als Ausfallsthor dient. Mommsen, D. Begriff des Limes: Westdtsch. Ztschr. 13, 1894, 134. Arnold, Deutsche Urzeit, Gotha 1880, S. 57: Castelle des Drusus. Vgl. v. Peucker, Wanderungen über die Schlachtfelder der Deutschen 1, II. Aufl. Berlin 1893, S. 216—239; Hübner, Bonner Jbb. 63, 43. 52 und 88, 59. Vgl. im Allg. das Limesblatt.

51) (zu S. 1078.) Nordhoff, J. B., Römerstrassen u. d. Delbrücker Land, Münster, Regensbg. 1898. (1 Bl., 49 SS.)

52) (zu S. 1078.) Dederich, Römer und Deutsche am Niederrhein S. 55. v. Peucker, Wanderungen 1, II. Aufl. Berl. 1893, S. 236.

53) (zu S. 1078.) Asbach, J., Die Anfänge der Ubierstadt: Bonner Jbb. d. Ver. f. Alterth. 86, 1888, 120. Veith, C. v., Das römische Cöln, Bonn 1885. Düntzer, Die Römerbrücke zwischen Cöln und Deutz: Pick's Monatsschr. f. Westdtschl. 7, 1881, 357. —, Die ara Ubiorum und d. Legionslager beim oppidum Ubiorum, s. Festschr. z. 50jähr. Jubiläum d. Ver. der Alterthumsfr. im Rheinlande. 1891 S. 35 m. Litt.-Angaben. Wolf, Generalmajor, D. Stadt Cöln v. ihrer Gründung unter Römerherrsch. bis an die Frankenzeit, Cöln 1897, will die Sätze beweisen (S. 85): 1) Cöln ist unmittelbar nach der Ueberführung der Ubier nach der linken Rheinseite als Stadt gegründet worden, nicht aus einem Lager hervorgegangen, welches nicht lange vor oder nach dem Beginne unserer Zeitrechnung entstand, eine unbegründete, vage Vermuthung ohne historische Grundlage (H. Nissen, Zur Gesch. d. röm. Cölns; Bonner Jahrbb. Heft 98). 2) In d. unmittelbaren Nähe Cölns befand sich das mit der Thingstätte verbundene Nationalheiligthum der Ubier, überliefert als Ara Ubiorum, wonach die Römer zuerst die Stadt benannten. Es ist eine Verkennung der deutlich sprechenden Ueberlieferungen, die Ara Ubiorum für einen Tempel der Roma und des Augustus zu halten. — Colonia Agrippinensis, Festschrift, Bonn 1895, m. 17 Tafeln. Wolf, Beschreibung des Deutzer Castrums, s. Westdeutsche Ztschr. 1, 1882, S. 49 ⟨Taf. II⟩. —, Bonner Jahrbb. 78, S. 65. Hübner, D. Röm. Rheinbrücke von Cöln, s. Westdeutsche Ztschr. 5, 1886, S. 238. Siehe auch unter Mainz.

54) (zu S. 1078.) Pohl, Jos., Verona u. Caesoriacum, die ältesten Namen für Bonn u. Mainz, Münstereifel 1886, 413; 1887, 420. bonã et gesoniã (= Kästrich b. Mainz). Bonna u. Mogontiacum zuerst genannt Tacit. histor. 4. 15. 19. Gegen Pohl's Auffassung von Caesoriacum Bockenheimer, Mainz z. Römerzeit 1877, S. 3. Das römische Lager der späteren Kaiserzeit lag nördlich vom heutigen Bonn gegen Rheindorf, s. v. Peucker, Wanderungen 1 S. 223. Bonn, Beitr. z. s. Gesch. u. s. Denkm. von Ritter, Freudenberg etc.: Festschr. Bonn 1868. v. Veit, D. röm. Lager in Bonn, 1888. Siehe auch unter Mainz.

55) (zu S. 1079.) Wolf, Deutzer Castrum: Westdeutsche Ztschr. 1, 1882, S. 49. Hettner, Deutzer Castrum: Westdeutsche Ztschr. 5, 1886, S. 244.

56) (zu S. 1079.) Der Ort, wo die Mosel in den Rhein mündet, ist sicher ein strategisch wichtiger Punkt; dort wird man ein Castell des Drusus voraussetzen; ob es aber unter Augustus eine Stadt Coblenz schon gegeben hat, bleibt zweifelhaft. Nach Sueton Caligula 8 wurde dieser Kaiser geboren in Treviris, vico Ambitarvio supra Confluentes — — aras ibi ostendi inscriptas: ob Agrippinae puerperium. Bodewig, Das röm. Coblenz: Westdtsch. Ztschr. 17, 1898, 223. 266, m. 2 Karten. Koenen, C., Gegenwärtiger Stand der archaeol. Ausgrabungen bei Urmitz am Rhein. Wochenschr. f. klass. Philol. 1900, 663.

57) (zu S. 1079.) Nissen u. Koenen, Caesar's Rheinfestung: Bonner Jahrbb. 104, 1899, S. 1 ff. Wolf, Wo standen Caesar's Rheinbrücken: Militär-Wochenbl. 1901, Beiheft 1, S. 37.

58) (zu S. 1080.) Fuchs, P. Jos., Alte Gesch. von Mainz 1, 1771, S. 385—87. Schaab, K. A., Gesch. der Stadt Mainz 1, Mainz 1841. Schmidt, Bonner Jbb. 31, 140. Ztschr. d. Ver. z. Erforschung d. rhein. Gesch. u. Alterth. in Mainz 1 ff., Mainz 1863 ff. v. Köckeritz, Mainzer Ztschr. 2, 263. Pohl, Jos., Schulpr. von Münstereifel 1886 (No. 413) S. 17 Litteraturangabe. Klein, K., Das römische Mainz, Mainz 1869. Hertzberg, Feldzüge S. 75. 97. Mehlis, Pick's Monatsschr. 2, 450—55. Bergk, Pick's Monatsschr. 8, 499. —, Die Verfassung v. Mainz in röm. Zeit, s. Westdeutsche Ztschr. 1, 1882, S. 498. —, Z. Gesch. u. Topogr. d. Rheinlande, Lpz. 1892, S. 73 Mainz u. Vindonissa. v. Peucker, Wanderungen 1, Berl. 1893, S. 215. Asbach, J., Mitth. aus Bergk's Nachlass 1. Nochmals die Rheinbrücken des Drusus: Bonner Jahrbb. 81 S. 117. Mommsen (R. G. 5, 29) nennt Mainz „allem Anschein nach eine Schöpfung des Drusus". Allein es ist wahrscheinlicher, dass Mainz nicht viel jünger ist als Castra Vetera, dessen Verbindungen mit Italien es beherrschte. Bergk (Westdtsche Ztschr. 1, 499) vermuthet, dass das römische Lager in der alten Keltenstadt bis in die Zeit von Agrippa's Verwaltung zurückgeht (vgl.

Bonner Jahrbb. 85, 1888, S. 16 A.); beweisen lässt sich allerdings ein so hohes Alter nicht.

59) (zu S. 1080.) Ritter, Entstehung der drei ältesten Rheinstädte Mainz, Bonn, Cöln: Bonner Jahrbb. 17, 1851. Sternberg, P. Chr., Ueber die Entstehung von Mainz, Bonn und Cöln (gegen H. Prof. D. Ritter), II. Aufl. Trier 1853. Klein, K., D. röm. Mainz, 1869, 4.

60) (zu S. 1080.) Becker, J., D. Rheinübergänge d. Römer bei Mainz, Wiesbaden 1870, m. 1 Tafel. Nassauer Annalen. 10, S. 157. Hammeran, Zur Zeitbestimmung der Mainzer Römerbrücke: Westdtsch. Ztschr. 3, 1884, 148. Grimm, Jul., D. röm. Brückenkopf in Castel b. Mainz und die dortige Römerbrücke, Mainz 1882.

61) (zu S. 1080.) Castel bei Mainz: Cass. Dio 54, 33 (743/11) ἕτερον ἐν Χάττοις παρ' αὐτῷ τῷ Ῥήνῳ. Tac. ann. 1, 56 (Germanicus) posito castello super vestigia paterni praesidii in monte Tauno.

62) (zu S. 1081.) Jacobi, L., Saalburg, Homburg 1897. Schierenberg, G. A. B., Das Castellum in monte Tauno. Unters. üb. d. Frage: Ist die Saalburg b. Homb. jenes von Tacit. ann. 1, 56 erwähnte Castell? Bonn 1881 (m. Nachtr.).

63) (zu S. 1081.) Mittheilungen d. Ver. f. Nassauische Alterth. 1901/1902 Juli S. 45.

64) (zu S. 1081.) v. Peucker, Wanderungen über d. Schlachtf. d. Deutschen 1 S. 216, setzt die Anlage des Strassburger Lagers in die Zeit des Drusus. Henning, R., Aus den Anfängen Strassburgs, s. Strassb. Festschrift z. 46. Philol.-Vers. hg. v. d. philos. Fac., Strassbg. 1901, S. 81. Thraemer, Das römische Strassburg: Korrespondenzbl. des Gesammtvereins der d. Gesch.- u. Alterth.-Vereine 1900, S. 254 bis 265. Seyler, E., Die Drususverschanzungen b. Deisenhofen. Mit 22 Skizzen u. 1 Uebersichtskarte. II. Aufl. München 1900. (IV, 92 S. 8°.)

---

5. Capitel.

Die letzten Feldzüge des Drusus und die Unterwerfung Deutschlands 743/11—746/8.

Vorbemerkung. Cohen 1^2 p. 220 no. 1: Nero Claudius Drusus Germanicus imp., s. Kopf im Lorbeerkr.; Rs Triumphbogen m. Aufschr. De Germ., darauf Reiterstatue zw. 2 Trophäen.

1) (zu S. 1082.) Vgl. v. Veith, Drusus' Feldzug im J. 11 v. Chr.: Festschr. d. Ver. v. Alt. im Rheinl., Bonn 1891, S. 107. v. Peucker,

Wanderungen über d. Schlachtfelder d. Deutschen 2, II. Aufl. 1893, S. 8. v. Veith sucht den Marsch des Drusus in dieser Weise zu bestimmen: von Vetera über Cleve und Eltenburg nach Dorsten 14 Meilen, ca. 8 Märsche; von Dorsten über Castrop, Dortmund, Soest, Paderborn, Driburg 22 Meilen, ca. 10 Märsche; von Driburg bis Brunisberg 3 Meilen, bis Castrum Osen 6 Meilen, bis Vlotho 6 Meilen; Rückmarsch. Stamford, Th. v., D. Feldzüge d. Drusus in d. J. 10—9 v. Chr. gegen Sigambrer, Chatten u. Cherusker; Korresp.-Bl. d. Gesammtver. 1898, No. 9, S. 117—120 = Hannov. Gesch.-Bl. 1898, No. 39. 41, Mitth. d. Ver. f. hess. Gesch. 1897, 45—50.

2) (zu S. 1082.) Esellen, M. E., Geschichte der Sigambrer, Leipzig 1868.

3) (zu S. 1082.) Vogt, P., Kleine Beiträge z. Gesch. der Chatten. Progr. v. Cassel 1901.

4) (zu S. 1083.) Beeskow, D., De sedibus Cheruscorum, Berol. 1844. Werneburg, A., D. Wohnsitze der Cherusker u. d. Herkunft d. Thüringer: Jahrb. d. K. Akad. gemeinnütziger Wissensch. zu Erfurt, NF. 10, Erf. 1880. Heyck, Ed., Staatsverfassung der Cherusker: Neue Heidelb. Jbb. 5, 1895, S. 131. Devrient, E., Die Heimat der Cherusker, N. Jbb. f. kl. Alterth. 5, 1900, S. 517 m. Karte. Livius per. 140: Cherusci, Tencteri, Chauci aliaeque Germanorum trans Rhenum gentes subactae a Druso referuntur. Cass. Dio 54, 33—5.

5) (zu S. 1083.) Grupen, C. V., De expeditionibus Rom. ad Visurgim et Albim, in dessen Orig. German. t. 1, Lemgo 1764—8.

6) (zu S. 1083.) Cass. Dio 54, 33. Plin. n. h. 11, 17, 55: sedere in castris Drusi imperatoris cum prosperrime pugnatum apud Arbalonem est [a. 743] haut quaquam perpetua haruspicum coniectura, qui dirum id ostentum existimant semper. Iul. Obsequens 72 (Schluss c. 132) 743/11: In Germania in castris Drusi examen apum in tabernaculo Hostilii Rutilii praefecti castrorum consedit, ita ut funem praetendentem praefixamque tentorio lanceam amplecteretur. Multitudo Romanorum per insidias subiecta [sublata Heinsius] est.

7) (zu S. 1083.) Asbach, Bonner Jahrbb. 85 S. 15 A. 1, combinirt zwei Stellen: Schol. z. Horat. 4, 2, 34: quia autem centuriones Romanos qui ad stipendia missi erant circumventos cruci affixere, und Florus 2, 30: (Cherusci Suebi Sicambri) vigìnti centurionibus in crucem actis hoc velut sacramento sumpserant bellum, und bezieht sie auf das J. 743/11. Oros. 6, 21, 15: Drusus besiegte d. Usipeter, Tencterer u. Catti; Marcomannos paene ad internecionem cecidit, postea fortissimas nationes et quibus natura vires, consuetudo experientiam virium dabat, Cheruscos Suebos et Sygambros pariter uno bello sed etiam suis aspero superavit, quorum ex eo considerari virtus ac feritas potest,

quod mulieres quoque eorum siquando praeventu Romanorum inter plaustra sua concludebantur deficientibus telis uel qualibet re, qua velut telo uti furor possit, parvos filios conlisos humi in hostium ora iaciebant, in singulis filiorum necibus bis parricidae.

8) (zu S. 1083.) H(eeremann) v. Z(uydtwyck), Ueber Arbalo u. das Winterlager des Tiberius am Fl. Iulia, Paderborn 1865. Christ, K., Arbalo: Pick's Monatsschr. f. Westdeutschl. 7, 1881, S. 213. 535. v. Veith, Arbalo und Aliso (m. 2 Karten): Festschr. d. Ver. f. Alt., Bonn 1891, S. 107.

9) (zu S. 1083.) Die Tropaea Drusi setzt man gewöhnlich an's Ufer der Weser, v. Peucker (Wanderungen 2 S. 11) nach Carlshafen (südlich von Höxter), v. Veith (Festschrift, Bonn 1891, Arbalo und Aliso S. 115) in Uebereinstimmung mit dem General v. Müffling (Römerstrassen S. 10) nach dem Herkenberg zwischen Rinteln und Oldendorf, Schierenberg (Römer im Cheruskerl., 1862, S. 26) zw. Diemelmündung und Höxter.

Allein vor der Schlacht bei Arbalo hatte Drusus noch wenig Veranlassung, im Innern Deutschlands ein Siegeszeichen zu errichten. Nach diesem entscheidenden Sieg wird er sicher ein Tropaeum errichtet haben. Dieses scheint mir das vom Ptolemaeus 2, 11, 13 unter dem 33. Grad 45 Linien der Länge und 52 Grad 45 Linien der Breite erwähnte Siegeszeichen zu sein, während der Herkenberg 26 Grad 9 Linien der Länge und 52 Grad 9 Linien der Breite gelegen ist. Nun wird allerdings von beiden Seiten zugegeben, dass auf diese Zahlen bei der ptolemäischen Beschreibung Germaniens nicht viel Gewicht zu legen ist. Wichtiger ist aber die Reihenfolge *Κανδοῦον, Τρόπαια Δρούσου, Λουππία.* Die Stadt Luppia (wahrscheinlich ist Aliso gemeint) lag doch sicher im Thal der Lippe; sie hat dieselbe Breite und fast dieselbe Länge (der Unterschied beträgt nur 4 Linien). Es scheint desshalb vorzuziehen, Arbalo und sein Siegeszeichen mehr in der Nähe der Lippe zu suchen.

Tropaea Drusi gab es natürlich auch sonst noch: Florus 2, 30 nam Marcomannorum spoliis et insignibus quendam editum tumulum in tropaei modum excoluit, nach Mommsen, R. G. 5, 27 A., identisch mit dem monumentum des Drusus bei Mainz, Eutrop. 7, 13; ebenso an der Elbe, Cass. Dio 55, 1: *τὸν Οὐισοῦργον διαβὰς ἤλασε μεχρὶ τοῦ Ἀλβιος ποροθῶν. ἐκεῖνον . . . ἐπεχείρησε μὲν περαιωθῆναι οὐκ ἠδυνήθη δέ, ἀλλὰ τρόπαια στήσας ἀνεχώρησε.* Auf dieses Siegesmal möchte C. Müller (Ptolem. I 1 p. 269) den Namen beim Ptolemaeus beziehen: at tabulae adornatio ita habet ut Tropaea ad fontes Visurgis fuisse videantur.

10) (zu S. 1084.) Wilbrand, J. D., D. dtsch. Stämme a. d. Lippe

z. Zeit des Drusus u. Germanicus: Allg. Zeitung, Beilage 1902. No. 131 S. 34.

11) (zu S. 1084.)

Aliso.

Ueber den Namen s. Much, Ztschr. f. deutsch. Alterth. NF. 29, 1897, S. 105. Von der umfangreichen Litteratur (s. a. die Litteratur der Varusschlacht) nenne ich nur:

1. Gruppen, C. V., De Alisone castello ad Lippiam, s. dessen Orig. Germ. t. 1.

2. v. Müffling, Römerstrassen, Berl. 1834, S. 17. A. = Neuhaus bei Paderborn.

3. Zweifel u. Ansichten üb. d. örtliche Lage des von Drusus im J. 11 v. Chr. erbauten Castells an d. Lippe, Cassel 1839.

4. Giefers, W. E., De Alisone castello deque cladis Varianae loco, Crefeld 1847. A. = Elsen a. d. Alme. —, Zeitschr. f. vaterl. Gesch. und Alt. 7, Münster 1856, S. 1—64, vgl. 3, 1852, S. 190. —, Forsch. z. dtsch. Gesch. 7, Göttingen 1867, S. 593—608.

5. Esellen, M. F., Das römische Kastell Aliso, der Teutoburger Wald und die Pontes Longi. Ein Beitrag zur Geschichte der Kriege zwischen den Römern und Deutschen in der Zeit vom Jahre 12 vor bis zum Frühjahre 16 nach Christus. Mit einem Anhang: „Ueber die alten Steindenkmäler, die sogenannten Hünenbetten in Westphalen und den angrenzenden Provinzen." Mit 4 lithogr. Karten in Folio, Hannov. 1857. —, Geschichte der Sigambrer, Lpz. 1868, S. 65—109. A. = Hamm (Nienbrügge?).

6. Schmidt, F. W. (Oberstlieuten.), Ztschr. f. vaterl. Gesch. u. Alt., Münster 1858, NF. 10, S. 259. A. = Schulte Nomke b. Lippstadt.

7. Abendroth, H. v., Terrainstudien, Lpz. 1862. A. = Paderborn.

8. Schierenberg, Römer im Cheruskerlande, 1862, S. 27, Aliso = Elsen.

9. Wormstall, Jos., Ueber d. Castell Aliso: Forsch. z. dtsch. Gesch. 5, Göttingen 1865, S. 405—16; 6, 1866, S. 413—32. A. = Lünen.

10. Hülsenbeck, D. röm. Castell Aliso, Paderborn 1873 (vgl. No. 19). A. = Heikenberg b. Alstedde u. Lünen.

11. Müllenhof, Deutsche Alterth. 2, 1870, 224. A. = Mündung der Glenne oder Else.

12. K. Müller in s. Ptolemaeus-Ausg. 1, S. 271 (zu 2, 11, 14). A. = Hamm.

13. Hölzermann, L., Localforschungen, die Kriege der Römer u. Franken betreffend, m. 2 Karten u. 51 lithogr. Zeichn. Regensburg 1870, s. Bonner Jbb. 62, 130—40. A. = Ringboke.

14. Lüttgert, G., D. Varusschlachtfeld und Aliso: Schulpr. Lingen 1873.

15. Böttger, Hnr., Hermann der Cheruskerfürst, Hannover 1874, S. 227: Die Lage v. Aliso. A. bei Hamm.

16. Müller, Aliso, die Römerfestung. Jugenderinnerungen. Gross-Glogau 1874.

17. Sondermühlen, M. v., Aliso u. d. Gegend d. Hermannsschl., Berlin 1875.

18. Schneider, J., Die röm. Militärstrasse an d. Lippe u. d. Castell Aliso, Düsseldorf 1878, m. Karte. A. = Schulte a. d. Glenne. —, Aliso: Pick's Monatsschr. f. Westdtschl. 4, 1878, S. 144. 209. 432, vgl. 5, 1879, S. 439; 7, 1881, S. 72. 184.

19. Christ, K., Die Lippegegend und Aliso: Pick's Monatsschr. f. Westdtschl. 7, 1881, S. 184, vgl. S. 564 (Hülsenbeck's Entgegnung). A. = Ringboke.

20. Mommsen, R. G. 5, S. 31 A. A. = Elsen.

21. Knoke, Die Kriegszüge des Germanicus, 1887, S. 297—317, sucht Aliso in der Gegend von Hamm.

22. Höfer, Varusschlacht, Lpz. 1888, S. 40. A. = Neuhaus.

23. Zangemeister, Westd. Ztschr. 6, 1887, S. 236. A. = Elsen b. Neuhaus.

24. v. Veith, Röm. Grenzwall a. d. Lippe: Bonner Jbb. 84, 1887, S. 1 (m. Karte). —, Arbalo u. Aliso: Festschr. d. Ver. v. Alterth. im Rheinl., Bonn 1891, S. 107 (m. Karte). A. = Haltern.

25. Asbach, Bonner Jahrbb. 85, 1888, S. 21. A. = Hamm.

26. v. Peucker, Wanderungen, II. Aufl., Berl. 1893. A. = Ringboke oder Neuhaus.

27. Meyer, Edm., Unters. üb. d. Schlacht im Teutob. Walde, 1893, S. 202. A. = Hamm.

28. Dünzelmann, E., D. röm. Strassennetz in Norddeutschland: N. Jbb. f. kl. Phil. 1893, Suppl. 20, S. 81. A. = Hunteberg.

29. Wilms, N. Jbb. f. cl. Phil. 155, 1897, S. 154. A. nicht im Quellgebiete der Lippe.

30. Böger, R., D. Rhein-Elbestrasse d. Tiberius, Münster i. W. 1899, S. 7. A. = Ringboke.

31. Dahm, O., Jahrb. des arch. Instit. 15, 1900, Archaeol. Anzeiger S. 101 ff. —, D. Römerfestung Aliso b. Haltern, s. Reclam's Universum 18, Heft 28, Lpz. 1902, m. 2 Illustr. u. 1 Karte.

32. Schuchhardt, D. Römercastell bei Haltern a. d. Lippe, SB. der Berl. Akad., 1900, S. 302 (m. Karte). Haltern u. d. Altert.-Forsch. a. d. Lippe, s. Mittheil. d. Alterth.-Commiss. f. Westfalen 2, Münster 1901, S. 199—216: Schuchhardt, Aliso-Frage.

33. Stegmann, R., Berichte der Schriftsteller d. Alt. üb. d. Varusschl. u. d. Castell Aliso, Detmold 1901. —, Zur Lage des Castells Aliso, Detmold 1901 [Haltern od. Hamm].

34. Koepp, Fr., Ueber die röm. Niederl. bei Haltern a. d. Lippe, Vortrag, Münster 1901, s. Berl. philol. Wochenschr. 1901, S. 1294.

35. Koppers, Ueber d. ara Drusi b. Haltern: Ztschr. f. vaterl. Gesch. u. Alterth. Westf. 58, I. Abth. S. 218, verlegt die ara Drusi u. Aliso nach Haltern.

36. Delbrück, Gesch. d. Kriegskunst 2, S. 135—148, Spezialuntersuchung über die Lage von Aliso [A. = Elsen].

37. Knoke, F., Die Ausgrabungen b. Haltern und das Castell Aliso: Grenzboten 1902, No. 21.

38. Koepp, Fr., Herr Knoke u. d. Ausgrabungen b. Haltern: Ztschr. f. vaterl. Gesch. u. Alt. 60, Münster 1902, S. 1. —, Die Römerfeste Aliso a. d. Lippe. Westermann's illustr. Monatshefte 1902, S. 117—121.

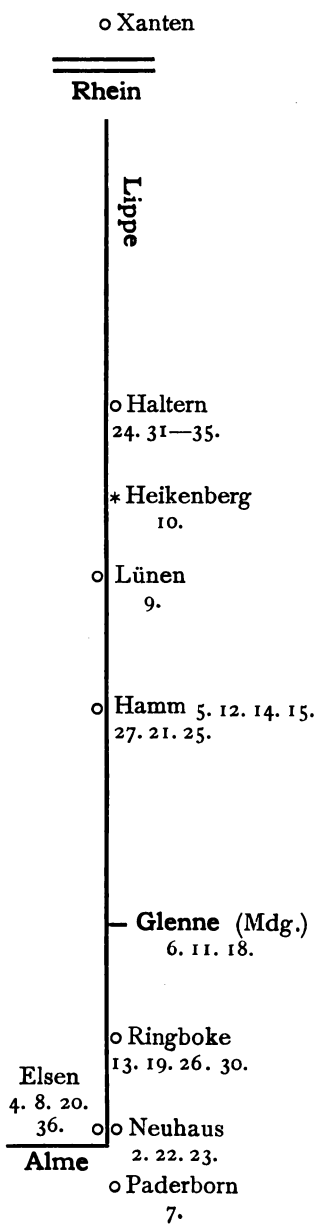
39. Wolf, Haltern u. d. Alisofrage. Militär-Wochenbl. 1902, No. 34, S. 921—24.

40. Cramer, Fr., Aliso, s. Name u. s. Lage: Westd. Ztschr. f. Gesch. 21, 1902, S. 254.

41. J. G., Die Ausgrabungen bei Haltern u. d. Castell Aliso, s. Grenzboten 61, 1902, No. 32 S. 336.

42. Philippi, Ausgrab. b. Haltern (m. Plan): Westd. Ztschr. f. Gesch. 21, Correspond. 1902, No. 87.

Die Hauptstelle über Aliso (vgl. Schuchardt, Welche Nachrichten haben wir über Aliso? Mittheil. d. Alterth.-Commiss. f. Westfalen 2, 1901, S. 203) bietet Cass. Dio 54, 33: *ὥστε τὸν Δροῦσον — — ἐκεῖ τε, ἥ τε Λουπίας καὶ ὁ Ἔλισων συμμίγνυται, φρούριόν τί σφισιν ἐπιτειχίσαι καὶ ἕτερον ἐν Χάττοις παρ' αὐτῷ τῷ Ῥήνῳ.* Hier wird



allerdings nur der Fluss Elison genannt; dass aber die römische Burg ihren Namen von diesem Flusse erhalten hat, wird sich kaum bezweifeln lassen. Ferner hat Mommsen mit Recht betont, dass die Worte des Velleius 2, 105 in [Germaniae] mediis finibus ad caput Lupiae fluminis hiberna digrediens princeps locaverat mit Wahrscheinlichkeit auf Aliso zu beziehen sind. „Die obere Lippe hat nur einen namhaften Zufluss, die Alme, und da unweit der Mündung dieser in die Lippe das Dorf Elsen liegt, so darf hier der Namensähnlichkeit einiges Gewicht beigelegt werden." Ptolemaeus ed. M. erwähnt 2 Städte 2, 11, 12 *Ἀλεισός . . . λῆ νε* und *Ἀλεισόν . . . ῆ νᾱ L′*. Eine dieser Städte mag mit unserm Castell identisch sein, allein bei der Beschreibung von Deutschland sind die Zahlen des Ptolemaeus sehr verderbt und daher nicht von grossem Belang.

Ausserdem wird Aliso noch genannt nach der Katastrophe des Quinctilius Varus und beim Rachezuge des Germanicus. Tacitus ann. 2, 7 (a. 16 n. Chr.): Et cuncta inter castellum Alisonem ac Rhenum novis limitibus aggeribusque permunita. Germanicus kommt von Vetera wegen der Belagerung des castellum Lupiae. Aber schon das Gerücht von seinem Anmarsch reicht hin, das Castell zu befreien. Er konnte daher ungehindert seinen Marsch fortsetzen bis zum Schlachtfelde der Varuskatastrophe.

Zunächst ist die radicalste Hypothese zurückzuweisen, welche Aliso überhaupt nicht mehr am Ufer unserer Lippe sucht. Dünzelmann, E., Der Schauplatz der Varusschlacht, S. 7, und —, Das römische Strassennetz in Norddeutschland, S. 100 ff., glaubt Aliso bei Hunteburg finden zu können, indem er die Lupia für die Hunte erklärt, trotz der Aehnlichkeit des Namens und trotz Mela's ausdrücklichem Zeugniss (3, 3, 30), der Moenis und Lupia für Nebenflüsse des Rheins hält. Ferner erzählt Tacitus hist. 5, 22, dass die Aufständischen eine auf dem Rhein erbeutete römische Triere „flumine Lupia" zur Veleda geschafft hatten. Eine verderbte Strabostelle macht allerdings Schwierigkeit; sie ist aber von Bergk, Rh. Mus. 1882, S. 298, hergestellt. Strabo 7, 1, 5: *Πρὸς δὲ τῷ Ὠκεανῷ Σούγαμβροι καὶ Ἀμψιανοὶ ⟨παρ' οἷς ἐκδίδωσιν ὁ Ἀμασίας⟩ διέχων Ῥήνου περὶ ἑξακοσίους σταδίους· ἐπὶ ταὐτὰ τῷ Ἀμασίᾳ φέρονται Βίσουργίς ⟨τε καὶ ἄλλοι πλείους· ἔστι δὲ καὶ⟩ Λουπίας ποταμὸς ῥέων διὰ Βρουκτέρων τῶν ἐλαττόνων.* Aus den Worten des Tacitus ann. 1, 60 quantumque Amisiam et Lupiam amnes inter vastatum glaubt D. auf einen im Osten der Ems laufenden Fluss schliessen zu müssen. Allein mit Unrecht. Tacitus denkt an den oberen Lauf der Ems, wo die Ems nach NW. und die Lippe nach Westen fliesst. Dünzelmann's Versuch ist namentlich deswegen verfehlt, weil er den alten Namen der Lippe nicht

nachweisen kann. Für die Römer als Herrn des Rheinlandes war jeder Nebenfluss des Rheines viel wichtiger als ein Fluss, der indirect in die Nordsee mündet. Namentlich aber ein schiffbarer Fluss wie die Lippe, die bei Vetera mündete, war ihre natürliche Operationsbasis bei einem Einfall in Norddeutschland. Den Namen der Hunte brauchten wir nicht zu kennen, wohl aber den der viel wichtigeren Lippe.

Desshalb ist die Hypothese von D., der Aliso an der Hunte suchte, mit ihren Folgerungen entschieden zurückzuweisen.

Nun hat aber Schuchhardt das kürzlich bei Haltern aufgedeckte römische Castell Aliso nennen wollen, s. —, Die Alisofrage (Mittheil. d. Alterth.-Commiss. f. Westfalen 2, Münster 1901, S. 199). Sicher muss man ihm zugeben, dass die Anlage römisch ist und aus der Zeit des Augustus stammt, und dass sie bedeutender ist, als man früher vermuthen konnte. Die Ausdehnungen der Anlage (fast 500 × 400 m) und der Reichthum an römischen Resten aus der besten Zeit zeigen, dass die Zwingburg bei Haltern nicht eine einfache Etappenstation gewesen ist, sondern eine strategisch wichtige Festung mit starker Besatzung und wichtigen Magazinen, welche namentlich Expeditionen an die Ems ermöglichten, wohin der Seeweg die drei- und vierfache Zeit erfordert hätte. Aber daraus folgt noch nicht, dass dieser Waffenplatz Aliso hiess; die Wichtigkeit Alisos liegt auf einem anderen Operationsgebiet. Zur Zeit des Drusus haben die Römer an den Ufern der Lippe verschiedene Castelle bauen müssen; nichts zwingt uns anzunehmen, dass das erste, das wir ausgegraben, grade Aliso gewesen sei. Dieses Castell muss viel näher beim Teutoburger Walde gelegen sein. „Beide, meint man, könnten doch nicht weit von einander gewesen sein, da die Reste der varianischen Legionen sich nach Aliso gerettet hätten, und da Germanicus, vor Aliso stehend, sich überlegt habe, ob er nicht auch den Tumulus im Teutoburger Walde herstellen solle“ (Schuchhardt a. a. O. S. 207. Ueber das Verhältniss von Aliso zum Teutoburger Walde s. Knoke, Germanicus S. 106—197 A., u. Mommsen, Varusschlacht S. 56 A.). Wer also mit Mommsen den Schauplatz der Varusschlacht bei Barenau sucht, wird ohne Weiteres Schuchhardt's Hypothese Haltern-Aliso ablehnen müssen, Sch. verlegt den Teutoburger Wald nach der Grotenburg bei Detmold (a. a. O. S. 209); aber auch dann noch ist die Entfernung grösser, als wünschenswerth wäre. Von dieser Voraussetzung ausgehend, müssten wir viel einfacher Aliso ad caput Lupiae, d. h. bei Paderborn, suchen.

Ganz besonderes Gewicht legt Schuchhardt S. 204 (vgl. 207) auf den Feldzugsplan des Germanicus.

„Das Bezeichnende für die Lage von Aliso ist nun die Art, wie Germanicus den Feldzug fortsetzt. Er führt die 6 Legionen an den Rhein zurück und bringt sie dort auf die Schiffe, um sie durch den Drusus-Kanal (Rhein-Zuydersee) über die Nordsee die Ems hinauf zu fahren und dann mit ihnen an die mittlere Weser zu marschiren."

Das kann die topographische Frage nicht entscheiden. Mag Aliso an irgend einer Stelle der Lippe gelegen haben, dann war es in der Luftlinie immer näher, direct an die Ems zu marschiren. Allein Germanicus that das nicht, weil er den Landmarsch für zu gefährlich hielt. Eine zweite Möglichkeit ist die, dass Germanicus in Aliso noch gar nicht die Absicht hatte, an die Ems zu marschiren. Mit der Rückkehr von Aliso an den Rhein endete der erste Feldzug. Erst am Rhein fasste er den Entschluss, einen zweiten Feldzug an die Ems zu machen.

Ich meine vielmehr, der Feldzugsplan des Drusus nicht für eine, sondern für alle seine Expeditionen gegen Deutschland überhaupt verbietet uns, Aliso so nahe am Rhein zu suchen. Drusus eröffnete eine Reihe von Feldzügen mit der klaren Absicht, Deutschland nicht nur bis an die Weser, sondern bis an die Elbe zur römischen Provinz zu machen. Als Stützpunkt für diese Unternehmungen legte er im Herzen des feindlichen Landes eine römische Zwingburg an. Dieses Castell kann nicht 1—2 Tagemärsche vom Rhein gelegen haben. Denn was nützt einem Heere in einem unwirthlichen Lande ohne Wege, wenn es am Knie der Weser oder am Ufer der Elbe steht, ein Stützpunkt in der Gegend von Haltern? Schon aus diesem Grunde müssen wir Aliso mehr im Osten suchen. Diese Annahme glaubt Schuchhardt dadurch widerlegen zu können, dass man stromaufwärts von Haltern noch keine sichern Reste römischer Castelle gefunden habe. Allein das beweist nichts, denn auch stromabwärts zwischen Haltern und dem Rhein sind derartige Reste ebensowenig nachgewiesen. Und doch steht fest, dass die Römer die Verbindung von Rhein und Aliso durch Wege und Castelle gesichert haben.

Schiffbarkeit der Lippe.

Die Lippe war sicher die wichtigste Communicationslinie für die ostwärts vordringenden Legionen der Römer. Es steht fest, dass die Römer ein Castell ad caput Lupiae besassen (denn ein anderer plausibler Vorschlag für den verderbten Flussnamen ist bis jetzt nicht gemacht), und es ist selbstverständlich, dass sie für die Transporte dorthin lieber den Fluss als den Landweg benutzten, soweit er sich

überhaupt benutzen liess. Allein der Flusshafen bei Haltern war nicht der Endpunkt, sondern der Anfang der Lippefahrt. Bis dahin konnte die römische Rheinflotille die Böte mit Waffen und Vorräthen geleiten, die hier auf weniger tiefgehende Kähne und Flösse umgeladen wurden, wie es die geringere Tiefe des oberen Lippelaufes erforderte.

Wohlgefüllte Magazine brauchte das römische Heer besonders zur Sommerzeit bei seinen Expeditionen im Innern Deutschlands. Da nun die Flüsse im Frühjahr immer am wasserreichsten sind, so war es in dieser Zeit möglich, grössere Kähne weiter stromaufwärts vordringen zu lassen, als es für gewöhnlich angenommen wurde. Desshalb bauten die Römer an den Ufern der Lippe Wege und Festungen, um den Fluss ganz zu beherrschen. Bei dem kurzen Laufe des Flusses werden die Römer diesen Vortheil so weit wie möglich ausgenutzt haben. Wo die Schiffbarkeit des Flusses aufhörte, mussten die Kähne und Flösse entladen werden, um die Vorräthe dort zu lagern oder sie zu Lande weiter zu entsenden. An diesem Punkte musste sicher ein Castell gebaut werden; hier wird man also wahrscheinlich das Castell des Drusus (Aliso) zu suchen haben. Die Frage nach der Lage von Aliso spitzt sich also dahin zu: Wie weit war die Lippe für Böte und für Flösse schiffbar? Vgl. Düring, Wo schlug Hermann den Varus, 1825, S. 38: Flüsse u. deren Schiffbarkeit f. d. Flotten der Römer.

Dass Schiffe, und selbst grössere Schiffe wie das Admiralschiff der römischen Rheinflotte, die Lippe befahren haben, lässt sich nicht bezweifeln; Tac. hist. 5, 22: praetoriam triremem flumine Lupia donum Veledae traxere. Allein die Seherin Veleda war nach Tacitus hist. 4, 61 aus dem Stamme der Bructerer, die das nördliche Ufer im mittleren Laufe des Flusses bewohnten. Ueber die Gegend von Haltern bis Hamm oder Dolberg werden wir durch diese Notiz bei Tacitus nicht hinausgeführt. Aber auf der andern Seite folgt aus der Tacitusstelle durchaus nicht, dass der obere Lauf der Lippe nicht fahrbar gewesen sei. v. Veith (Bonner Jahrbb. 84, 1887, S. 12) beantwortet diese Frage dahin: Die Lippe soll einst bis über Lippstadt hinaus schiffbar gewesen sein, während sie im Mittelalter urkundlich nur bis Lünen für grössere Transportkähne benutzt werde. Die Schiffahrt auf der Lippe ermöglichte aber die sonst äusserst schwierige Verpflegung grosser Heere wenigstens bis Lippstadt. Später dagegen meint derselbe Verfasser (Festschrift des Vereins v. Alterthumsfr. im Rheinl., Bonn 1891, S. 109): „Dieser Fluss (Lippe) war nach aufgefundenen römischen Ankern für Lastschiffe wenigstens bis Haltern (bei Aliso), aber nicht bis Lippstadt fahrbar." Römische Anker müssten in

grosser Anzahl aufgefunden sein, wenn sie beweisen sollen, dass ein Fluss da nicht mehr schiffbar gewesen sei, wo er heute noch befahren wird.

Wichtig ist auch die Frage, wie weit die Lippe im Mittelalter schiffbar gewesen. Vgl. Ilgen, Th., War die Lippe im Mittelalter ein Schiffahrtsweg von erheblicher Bedeutung? Mittheil. der Alterth.-Commiss. f. Westfalen 2, Münster 1901, S. 21—35, und Strotkötter, Die Lippeschiffahrt im 19. Jahrh., Münster 1896, —, Recklingshäuser Zeitschr. 4, S. 53.

Da der General v. Veith die Lage von Aliso immer mehr stromabwärts rückt, so scheint er in unserer Frage nicht mehr ganz unparteiisch zu sein. Moderne Geographen, die ihr objectiv gegenüberstehen, wie z. B. Daniel-Volz, Geographie, VI. Aufl., 3 S. 470, nennen die Lippe schiffbar bis Lippstadt. Auf eine Anfrage an amtlicher Stelle antwortete mir das Bureau des Wasser-Ausschusses (d. d. Berlin d. 6. Oct. 1896), „dass die Lippe nach dem Führer auf den deutschen Schiffahrtsstrassen (Berlin 1893) von der Mündung bis Lippstadt (d. i. auf 182,2 km) schiffbar ist. Die Bewegung der Schiffe geschieht mittelst Pferdezugs; Dampfschiffahrt besteht nicht. — Nach dem Werke „Der Rheinstrom und seine wichtigsten Nebenflüsse (Berlin 1889)" soll die Lippe früher bei Neuhaus schiffbar gewesen sein."

Die Statistik d. D. Reichs 15, 1876, S. 189, auf die in demselben Schreiben hingewiesen wurde, sagt darüber: „Die Schiffbarkeit beginnt bei Neuhaus, 226 Kilometer von der Mündung, nutzbarer wird der Fluss erst bei Lippstadt. — — Die Maximaltragfähigkeit der Lippefahrzeuge ist bei den kleineren Schiffen, welche die Lippe von Lippstadt bis Hamm befahren, 1400 Ctr. bei einem Maximaltiefgang von 0,942 Meter."

Damit stimmen aber auch andere Angaben vollständig überein: „[D. Lippe] hat heute eine natürliche Schiffbarkeit bei Lippstadt; jenseits Lippstadt ist die Schiffbarkeit aufgehoben durch Stauanlagen im Interesse der Landwirthschaft. Durch Beseitigung dieser Hindernisse könnte jedoch die Schiffbarkeit bis Neuhaus, wo Pader und Alme sich mit der Lippe verbinden, sofort wieder hergestellt werden. Das Gefälle von Neuhaus bis Lippstadt beträgt im Durchschnitt 1 zu 2000. Das Querprofil ist sehr tief eingeschnitten, also sehr günstig, so dass nach Beseitigung der Hindernisse Lastkähne von 20 Meter Länge, 4 M. Breite, 0,75 M. Tiefgang, d. i. 45 Tonnen (900 Centner) Tragfähigkeit, ohne Weiteres fahren könnten." Delbrück, Kriegskunst 2 S. 135 (nach Informationen d. Ministeriums d. öffentl. Arbeiten).

Neuhaus liegt aber im Quellgebiet der Lippe (ad caput Lupiae),

dort, wo wir Mommsen folgend die Lage von Aliso gesucht haben. Da nun anerkanntermaassen bei dem grösseren Waldreichthum der alten Zeit alle deutschen Flüsse im Alterthum wasserreicher gewesen sind als heutzutage (was Delbrück allerdings bestreitet), so ist die Annahme in hohem Grade wahrscheinlich, dass die Lippe im Alterthum bis Neuhaus für kleine Schiffe und Flösse fahrbar war und wir dort Aliso zu suchen haben.

Aliso an der Almemündung zu suchen empfiehlt sich auch noch dadurch, dass sich hier die Strassen von Xanten und Mainz trafen, s. Zangemeister, Westdtsch. Ztschr. 6, 1887, S. 236, u. Mommsen, R. G. 5, 31.

12) (zu S. 1084.) Die Lippestrasse der Römer war in regelmässigen Entfernungen (von ungefähr einem Tagesmarsch?) mit Castellen besetzt, s. Hölzermann a. a. O. Taf. B. Die Strasse von Vetera nach Aliso s. Schierenberg, Römer im Cheruskerl., 1862, S. 3. Viele von diesen Spuren, welche die Hypothese von Hölzermann und Schneider stützen sollten, sind durch neuere Ausgrabungen als irreführend nachgewiesen. Schneider, fast in jedem Bd. von Pick's Monatsschr. f. Westdtschland; z. B. Die römischen Militärstrassen a. d. Lippe, Düsseldorf 1878 (m. Karte). —, [Röm.] Heerstrassen, s. Pick's Monatsschr. 5, 1879, S. 513. Dünzelmann, D. röm. Strassennetz in Norddeutschland: Jbb. f. kl. Phil., Suppl. 20, 1893, S. 83 (m. Karte). Nach Tacitus ann. 2, 7 wurde zwischen Aliso und dem Rhein Grenzpfad und Wall vom Germanicus wieder hergestellt, sie waren also schon vorher vorhanden; über die Reste dieser Anlagen s. v. Peucker, Wanderungen über d. Schlachtfelder, 1893, 2, S. 24—25.

13) (zu S. 1085.) Ueber die Schwiegersöhne s. C. I. L. VI, 2 p. 909.

14) (zu S. 1085.) Epicedion Drusi rec. M. Haupt 69—70:

vix posito Agrippa tumuli bene ianua clausa est,
percipit officium funeris ecce soror.

Hirschfeld (S.-B. der Berl. Akad. 1886, 1150) vermuthet, dass Octavia in dem tumulus Octaviorum (sicher nicht in dem Antonier-Grabe) bestattet sei. Augustus lehnte die der Verstorbenen zuerkannten Ehren theilweise ab, Cass. Dio 54, 35. Vergöttert wurde Octavia nicht durch den Senat und doch hatte sie Tempel. Journ. of Hellen. stud. 6, 1885, p. 71. Paus. 2, 3, 1: *ὑπὲρ δὲ τὴν ἀγορὰν ἐστιν Ὀκταβίας ναός, ἀδελφῆς Αὐγούστου.* | Temple facing, inscribed on the frieze CAESAR AVGVSTVS or GENT. IVLI. | Æ Augustus Imh. Livia B. M. Tiberius B. M. (E · XCIV.) The same temple (?) not inscribed, in profile. | Æ Auton. Imh. (E · XCV.) | Livia or Octavia seated, holds sceptre and patera. | Æ Tiberius B. M. (E · XCVI.)

Agrippa Iun. B. M. Head of Roma turreted. | Æ Aut. Rev. Temple &c, B. M. &c. Vgl. Curtius, Peloponn. 2, 532. Die Inschrift C. I. L. VI 23330 ist doch wohl nicht hierher zu ziehen.

15) (zu S. 1085.) Nach einer Inschrift in Not. d. scavi 1888 p. 224 (s. o. S. 281 A. 22) war Augustus allerdings am 1. Januar 744/10 nicht anwesend in Rom; aber daraus folgt noch nicht, dass er damals die gallische Reise schon angetreten hatte.

16) (zu S. 1085.) Cass. Dio 54, 36 (a. 744/10): *τὰ δὲ δὴ τῶν Κελτῶν τῶν τε ἄλλων καὶ τῶν Χάττων (πρὸς γὰρ τοὺς Συγάμβρους μετέστησαν, καὶ τῆς χώρας αὐτῶν, ἣν οἰκεῖν παρὰ τῶν Ῥωμαίων εἰλήφεσαν, ἐξανέστησαν) ὁ Δροῦσος τὰ μὲν ἐκάκωσε τὰ δὲ ἐχειρώσατο.*

17) (zu S. 1086.) Livius perioch. 139: Bellum adversus transrhenanas gentes a Druso gestum refertur, in quo inter primores pugnaverunt Chumstinctus et Avectius tribuni ex civitate Nerviorum.

18) (zu S. 1086.) Hirschfeld, O., Z. Gesch. des röm. Kaiserkultus (S.-B. d. Berl. Ak. 1888 S. 839 A. 30) vermuthet, dass Augustus am 1. Aug. 744/10 in Lugdunum der Einweihung seines Altars persönlich beigewohnt habe.

19) (zu S. 1086.) Bull. d. comm. arch. com. d. Roma 1897 p. 165. Not. d. scavi 1892, 266 (Alveo del Tevere). Not. d. scavi 1897, 104 (Rom III. reg.): Nero Claudius Drusus Germanic. T. Quinctius Crispinus cos. ex S. C. restituer; nach dieser ist natürlich der Wortlaut der folgenden Inschrift herzustellen. Not. d. scavi 1893 p. 226. Mitth. d. röm. Inst. 1893, 320 (Rom, Pons Cestius): Nero Claudius [ti. f. drusus] T. Quinctius T. f. [crispinus] ex [s. c.] resti[tuerunt]. Vgl. Klein, Fasti consulares z. J. 745/9.

20) (zu S. 1086.) Epicedion Drusi ed. Haupt, Lps. 1840, v. 139—142:

Nunc primum aspiceris consul victorque parenti?
Sic mihi sic miserae nomina tanta refers?
Quos primum vidi fasces, in funere vidi,
et vidi eversos indiciumque mali.

21) (zu S. 1086.) Cassiodor. Chronicon z. J. 745/9, Monum. Germaniae Auctores antiquissimi 11 p. 135: Drusus Nero et L. Quintius. His conss. apud Lingonum gentem templum Caesari Drusus sacravit.

22) (zu S. 1086.) Vgl. Ritterling, Höchst a/M., ein römischer Hauptwaffenplatz z. Zeit des Augustus, s. Mittheilungen d. Ver. f. nassauische Alterthumsk. 1901/1902, 1. Juli, S. 45.

23) (zu S. 1087.) Nach Cass. Dio 55, 1 drang Drusus im Jahre 745/9 vor durch das Gebiet der Chatten *μέχρι τῆς Σουηβίας*; dazu stimmt Florus 2, 30 Marcomannorum spoliis et insignibus (vgl. Oros.

6, 21). Zwei von einander unabhängige Gewährsmänner bezeugen also einen Vorstoss des Drusus nach Süden in's Land der Sueben (Marcomannen). Zippel dagegen (Illyrien S. 307) nimmt an, dass die Marcomannen, welche Drusus bekriegte, bereits in Böhmen gesessen hätten. Allein Böhmen liegt ebensosehr aus dem Bereich der übrigen Expeditionen des Drusus wie Süddeutschland.

24) (zu S. 1087.) Wilhelm, Die Feldzüge des Drusus S. 49, schiebt einen römischen Sieg über die Marcomannen ein, indem er sich auf Orosius 4 [rc. 6] 21 beruft; aber Orosius erwähnt diese Marcomannenschlacht vor dem Siege der Römer über die vereinigten Cherusker, Sueben und Sugambrer, ebenso Florus 2, 30; wir können sie also nicht in's J. 745/9 setzen.

25) (zu S. 1087.) Eutrop 7, 9: Germanorum ingentes copias cecidit (Augustus), ipsos quoque trans Albim fluvium summovit, qui in barbarico longe ultra Rhenum est. Hoc tamen bellum per Drusum suum privignum administravit. Sueton Aug. 21: Germanos ultra Albim fluvium summovit.

26) (zu S. 1087.) Strabo 7 p. 291: *κἂν πλείω δὲ γνώριμα ὑπῆρξεν, εἰ ἐπέτρεπε τοῖς στρατηγοῖς ὁ Σεβαστὸς διαβαίνειν τὸν Ἄλβιν μετιοῦσι τοὺς ἐκεῖσε ἀπανισταμένους.* Abraham und ihm folgend Asbach (Bonner Jahrbb. 85 S. 24) halten an der übermenschlichen Erscheinung fest, die dem Vordringen des Drusus Halt geboten haben soll, verlegen sie aber in's Jahr 743/11, weil Sueton Claud. 1 erst nachher Ovation und Triumphalzeichen erwähne. Allein Sueton ist hier so kurz, dass derartige Schlüsse nicht erlaubt sind. Zeibich, H. A., De viso Drusi Germanici propter Albim, Gera 1763.

27) (zu S. 1087.) Strabo 7 p. 291: *ἔστι δὲ καὶ Σάλας ποταμός, οὗ μεταξὺ καὶ τοῦ Ῥήνου πολεμῶν καὶ κατορθῶν Δροῦσος ἐτελεύτησεν ὁ Γερμανικός.* Causaubonus macht Ἴσαλας aus *Σάλας*, und v. Veith (Bonner Jahrbb. 84, 26—27) folgt ihm und lässt den Drusus auf dem Eltenberge sterben. Vgl. Bergk, Rh. Museum 1892, S. 297. Cass. Dio 55, 1: [*Δρούσου*] *πρὶν ἐπὶ τὸν Ῥῆνον ἐλθεῖν τελευτήσαντος.* Hertzberg, G., Die histor. Bedeutung des Saalethales, s. Neujahrsblätter d. Histor. Commission d. Prov. Sachsen, Halle 1895, S. 10. Der Ort des Sommerlagers, in dem Drusus starb, ist schwer zu bestimmen. Mommsen, Röm. Gesch. 5, 27 A. 1, sucht ihn „nicht allzuweit von dem Schlachtfelde des Varus (Tac. ann. 2, 7, wo die vetus ara Druso sita gewiss auf den Sterbeplatz zu beziehen ist), man wird dasselbe im Wesergebiet suchen dürfen". Vgl. Asbach, Bonner Jbb. 85 S. 26. Allein das Wesergebiet blieb beinahe zwanzig Jahre nach dem Tode des Drusus noch römische Provinz, wo jeder Soldat seinem geliebten Feldherrn einen Altar errichten konnte. Wahrscheinlich war der Ort

des Sommerlagers, das für die Zukunft den Namen Castra scelerata führen sollte, überhaupt nicht durch einen Altar bezeichnet. Abraham, Gesch. d. german. u. pannon. Kriege S. 6. —, Mittheil. a. d. hist. Litt. 16, 1888, 292 A. Altar d. Drusus s. Knoke, Kriegszüge d. Germanicus S. 225. Koppers, Ueber die ara Drusi b. Haltern a. d. Lippe, s. Ztschr. f. vaterl. Gesch. 58, Münster 1900, I S. 218. v. Veith, Ara Drusi: Festschr. d. Ver. d. Alt. im Rheinl. 1891 S. 126 [Duvelsteen b. Borken u. Coesfeld]. Tac. ann. 2, 7 Restituit [Germanicus] aram honorique patris princeps ipse cum legionibus decucurrit; tumulum iterare haud visum.

28) (zu S. 1087.) Livius per. 140: Bellum adversus Germanorum trans Rhenum civitates gestum a Druso refertur; ipse ex fractura equo super crus eius collapso tricesimo die quam id acciderat mortuus est. Corpus a Nerone fratre, qui nuntio valetudinis evocatus raptim accurrerat, Romam pervectum et in C. Iulii tumulo conditum. Laudatus est a Caesare Augusto vitrico et supremis eius plures honores additi. Da jeder plötzliche Tod eines beliebten Führers kein natürlicher sein darf, so circulirten Gerüchte, dass Augustus seinen Liebling vergiftet habe. Sueton Claud. 1: Unde existimo nonnullos tradere ausos, suspectum eum Augusto revocatumque ex provincia, et quia cunctaretur, interceptum veneno.

29) (zu S. 1088.) Cass. Dio 55, 2 (745/9): *προπυθόμενος δ' ὁ Αὔγουστος ὅτι νοσεῖ (οὐ γὰρ ἦν πόρρω), τὸν Τιβέριον κατὰ τάχος ἔπεμψεν· καὶ ὃς ἔμπνουν τε αὐτὸν κατέλαβε καὶ ἀποθανόντα ἐς τὴν Ῥώμην ἐκόμισε, τὰ μὲν πρῶτα μέχρι τοῦ χειμαδίου τοῦ στρατοῦ διά τε τῶν ἑκατοντάρχων καὶ διὰ τῶν χιλιάρχων, ἐκεῖθεν δὲ διὰ τῶν καθ' ἑκάστην πόλιν πρώτων βαστάσας.* Plin. n. h. 7, 84: Cuius rei admiratio ita demum solida perveniet, si quis cogitet, nocte ac die longissimum iter vehiculis Tib. Neronem emensum festinantem ad Drusum fratrem aegrotum in Germaniam. Ea fuerunt $\overline{CC}$ passuum. Valer. Max. 5, 5, 3: Tantum enim amorem princeps parensque noster insitum animo fratris Drusi habuit, ut cum Ticini, quo victor hostium ad complectendos parentes venerat, gravi illum et periculosa valitudine in Germania fluctuare cognosset, protinus inde metu attonitus erumperet. Iter quoque quam rapidum et praeceps velut uno spiritu corripuerit eo patet, quod Alpes Rhenumque transgressus die ac nocte mutato subinde equo ducenta milia passuum per modo devictam barbariam Antabagio duce solo comite contentus evasit — —. Drusus quoque, quamquam fato iam suo quam illius officio propior erat vigore spiritus et corporis viribus conlapsus, eo ipso tamen, quo vita ac mors distinguitur momento, legiones cum insignibus suis fratri obviam procedere iussit, ut imperator salutaretur. Praecepit etiam dextera in parte praetorium ei statui et con-

sulare et imperatorium nomen optinere voluit eodemque tempore et fraternae maiestati cessit et vita excessit.

30) (zu S. 1088.) Zangemeister, Westdeutsche Zeitschrift 1887, S. 238 A. 13, rechnet die 200 Millien von Mainz aus; ebenso A. Wilms, Jbb. f. kl. Philol. 155, 1897, 165 A., der sich für die Route Mainz, Frankfurt a/M., Marburg, Paderborn, Detmold (wohin er die Varusschlacht und den Tod des Drusus verlegt) entscheidet. Zangemeister, Abraham folgend, berechnet, dass Tiberius 1 geogr. Meile in 36 Min. zurückgelegt habe, und gibt noch andere Beispiele ähnlicher Schnelligkeit des Reisens. Westdeutsche Ztschr. 6, 1887, S. 240 A. 17.

31) (zu S. 1088). Epicedion Drusi 89:

Tu tamen extremo moriturum tempore fratrem
vidisti, lacrimas vidit et ille tuas
adfigique suis moriens tua pectora sensit
et tenuit vultu lumina fixa tuo,
lumina caerulea iam iamque natantia morte,
lumina fraternas iam subitura manus.

32) (zu S. 1088.) Sueton Tiber. 7: (Drusi) corpus, pedibus toto itinere praegrediens (Tiberius), Romam usque pervexit. 14. Sept. Infer. Dr[usi]. C. I. L. I^2 p. 329.

33) (zu S. 1088.) Epicedion Drusi 169:

Quippe ducem arsuris exercitus omnis in armis
inter quae periit ponere certus erat:
abstulit invitis corpus venerabile frater
et Drusum patriae quod licuitque dedit.

Dazu stimmt Seneca consol. ad Polyb. 34, 4: (Caesar) totum exercitum . . corpus Drusi sibi vindicantem ad morem romani luctus redegit.

34) (zu S. 1088.) Tacitus ann. 3, 5: Ipsum [Aug.] quippe asperrimo hiemis Ticinum usque progressum neque abscedentem a corpore simul urbem intravisse; circumfusas lecto Claudiorum Iuliorumque [Liviorumque?] imagines; defletum in foro; laudatum pro rostris; cuncta a maioribus reperta aut quae posteri invenerint cumulata. Seneca dial. 6 (ad Marciam de consol.), 3, 2: (Livia) longo itinere reliquias Drusi sui prosecuta tot per omnem Italiam ardentibus rogis, quasi totiens illum amitteret inritata, ut primum tamen intulit tumulo simul et illum et dolorem suum posuit nec plus doluit, quam aut honestum erat Caesari aut aequum matri.

35) (zu S. 1088.) Epicedion Drusi 202:

funeris exequiis adsumus omnis eques,
omnis adest aetas, maerent iuvenesque senesque,
Ausoniae matres Ausoniaeque nurus.

36) (zu S. 1089.) Ribbeck, Röm. Dichtung 3, 134, kehrt die Ordnung beider Grabreden um und lässt erst den Augustus, dann den Tiberius reden. Sueton Claud. 1: [Augustus] defunctum ita pro concione [laudavit], ut deos precatus sit, similes ei Caesares suos facerent, sibi tam honestum quandoque exitum darent, quam illi dedissent. Epicedion Drusi 211:

tu letum optasti dis aversantibus omen
par tibi, si sinerent te tua fata mori.

Ueber den Grund, wesshalb Augustus im Circus Flaminius redete, s. o. S. 290.

37) (zu S. 1089.) Sueton Claud. 1: Nec contentus elogium tumulo eius versibus a se compositis insculpsisse, etiam vitae memoriam prosa oratione composuit. Die Grabschrift des Augustus ist verloren; dagegen ist eine andere, von Krinagoras, erhalten: Anthol. pal. ed. Düb. 2, p. 56—57 = c. IX, 283: *ΚΡΙΝΑΓΟΡΟΥ εἰς Γερμανικόν, τὸν πατέρα Νέρωνος, ὅτε τοὺς Κελτοὺς κατεπολέμησεν.*

Οὔρεα Πυρηναῖα καὶ αἱ βαθυάγκεες Ἄλπεις,
αἳ Ῥήνου προχοὰς ἐγγὺς ἀποβλέπετε,
μάρτυρες ἀκτίνων, Γερμανικὸς ὃς ἀνέτειλεν,
ἀστράπτων Κελτοῖς πουλὺν ἐννάλιον.
Οἱ δ' ἄρα δουπήθησαν ἀολλέες· εἶπε δ' Ἐνυὼ
Ἄρεϊ· „Τοιαύταις χερσὶν ὀφειλόμεθα".

Crinagoras ed. Rubensohn, Berl. 1888, p. 86; d. Hsg. wollte das Gedicht auf Drusus beziehen, Mommsen auf Germanicus. Der Tod des Drusus wird allerdings nicht erwähnt, aber ebensowenig der des Germanicus. Zeugen der Thaten des Germanicus waren: Pannonien, Dalmatien, der Rhein und der Orient. Desshalb scheint mir das Gedicht nur auf den Drusus zu passen. Die Herausgeber der Prosopogr. imp. romani 1, p. 480, no. 1290 haben das Epigramm auf „Germanicus" mit Recht wieder auf Drusus bezogen. — C. I. L. VI, 1207: ad divortia Rheni pervasi hostiles depopulator agro[s] Dum tibi bella foris aeternaque sudo tropaea Hister pacatis levior ibit aquis. Petrarca: d. ältere Drusus; Burmann: Germanicus; Mommsen: Domitian; Asbach: Julian. Vgl. Westdtsch. Ztschr. 6, 1887, S. 232. Hülsen, Mitth. d. Röm. Inst. 14, 1899, 257.

38) (zu S. 1089.) Inschriften, die sich auf den Cult des Drusus beziehen, sind nicht gerade häufig. *ἱερεὺς Δρούσου ὑπ.* C. I. A. 3, 1. 623. 624. 656. 662. 1005. 1009. 1010. 1078. 1085. 68[a]. 68[b]. Deltion Archaiolog. 1891, p. 62 (Athen): *Γάιον Καρρείναν Γαίο[υ υἱὸν Σε-κοῦνδον φιλο]καίσαρα τὸν ἐπώνυμ[ον ἄρχοντα καὶ ἱερέα] Δ[ρο]ύσου [ὑπάτου]*. Cass. Dio 54, 20 Carinas Secundus z. Zeit des Nero. *Ἀθήναιον*

5, p. 319, n. 44 (Athen ?), vgl. 6, 146 Kumanudis: *Ἀσκληπιῶι καὶ Ὑγιείαι καὶ Σεβαστῶι Καίσαρι ἐπὶ ἄρχοντος καὶ ἱερέως Δρούσου ὑπάτου Δημοχάρους Ἀζηνιέως ἱερέως διὰ βίον Ζήνωνος Ῥαμνουσίου.* Eph. epigr. 1, 114. *καὶ ἱερέως Δρουσο///.* Dass dieser Cultus sich auf den älteren Drusus bezog, wird jetzt nicht mehr bezweifelt, s. K. Keil, Rhein. Mus. 18, 64. O. Hirschfeld, Kaiserkultus S. 846, A. 60. Neubauer, F., Atheniensium — — condicio. Halle 1882 p. 39—40. Ob die lateinischen Inschriften hierher zu ziehen sind, ist weniger sicher. C. I. L. XII. 3180 (Nemansus): D. [M.] [et] memor. | Sex. Iulii S[ex. f.] | Vol[tinia] Max[imi] | flaminis Rom[ae et] | Divi Aug., item Dr[usi] | et Germ[anici] Caes[arum(-is?)] tr. [mil.] praef. fabr. III, IIII [viri] | iur. dic. Nemausens[es] [publice?]. C. I. L. XII 3207 (Nîmes) — — flaminis Ro[mae et] Divi Aug. item Dr[usi] et Germ. Caes. Sueton Claud. 11: parentibus inferias publicas, et hoc amplius patri circenses annuos natali die, matri carpentum quo per circum duceretur et cognomen Augustae ab viva recusatum. Dittenberger (Ephem. epigr. 1, 117 n. 2) weist auf die Unterscheidung des älteren und jüngeren Drusus hin; beide waren Consuln, aber nur der ältere Imperator; desshalb hätte man lieber den Cultus bezeichnen sollen *Δρούσου αὐτοκράτορος* (st. *Δρ. ὑπάτου*). Allein der Cultus wurde gestiftet, ehe man an eine derartige Unterscheidung des älteren und jüngeren Drusus denken konnte, obwohl der Sohn des Tiberius beim Tode seines Oheims schon geboren war. Es ist anzunehmen, dass der Cultus bald nach dem Tode des älteren Drusus gestiftet wurde; man wollte durch die Bezeichnung des *Δρ. ὑπάτου* hervorheben, dass Drusus als Consul starb, was selten vorkam und auch in den Magistratslisten stets besonders hervorgehoben wurde.

39) (zu S. 1089.) Ovid Fast. 1, 597: Et mortem et nomen Druso Germania fecit. Sueton Claud. 1. Cass. Dio 55, 2. In der That führt er diesen Namen auf Münzen und bei Tacit. hist. 5, 19.

40) (zu S. 1089.) Cass. Dio 55, 2: (Drusus) *πυρὶ δοθεὶς ἐς τὸ τοῦ Αὐγούστου μνημεῖον κατετέθη, Γερμανικός τε μετὰ τῶν παίδων ἐπονομασθείς, καὶ τιμὰς καὶ εἰκόνων καὶ ἀψῖδος κενοταφίου τε πρὸς αὐτῷ τῷ Ῥήνῳ λαβών.* Sueton Claud. 1. Noch heute führt eine Ruine in Rom den Namen Arco di Druso. Canina, Edifizi d. Roma ant. 4 t. 244 Arco di Druso lunga la Via Appia; und —, Edifizi di Roma 6 t. 13 Arco di Druso (restaur.). Mit Recht bemerkt Lanciani, Le acque 1880 p. 267 n.: Credo, che nessun architetto oserebbe attribuire gli avanzi del supposto arco [di Druso] al secolo d' oro. Bunsen u. Platner, Rom 3, 1, S. 621 Sogenannter Bogen des Drusus. Jordan, Röm. Topographie 1, 1, 365. Kiepert et Hülsen, Formae urb. Rom. ant. p. 7. Baumeister,

Denkm. S. 1897: Triumphbogen. Wölfflin, Die antiken Triumphbogen in Italien: Repertorium für Kunstwissensch. 16, 1893, S. 11. Germanicus, der Sohn des Drusus, erhielt dieselbe Ehre wie sein Vater. Tacit. ann. 3, 83: Arcus additi Romae et aput ripam Rheni.

41) (zu S. 1089.) Wo das Denkmal des Drusus am Rhein gestanden hat, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen; der Ort wird nicht genannt. Vgl. Sueton Claudius 1: exercitus honorarium ei tumulum excitavit, circa quem deinceps stato die quotannis miles decurreret Galliarumque civitates publice supplicarent. Vgl. Asbach, Bonner Jbb. 85 S. 29. J. Pohl, Verona u. Caesoriacum, Münstereifel 1886, S. 18. Mommsen (R. Gesch. 5 S. 27 A. 1) unterscheidet das Cenotaphium von dem bei Eutrop erwähnten Monument, Eutrop 7, 13: (Drusus) qui apud Moguntiacum monumentum habet; er verlegt das Cenotaphium nach Vetera, Hirschfeld (SB. der Berl. Akad. 1886, 1156; vgl. Asbach, Bonner Jbb. 86, 1888, S. 125) nach Köln nahe bei der ara Ubiorum.

Man sieht nicht ein, wesshalb Tiberius spät im Jahre den Leichenconduct einen solchen Umweg über Köln oder über Xanten habe machen lassen. Selbst wenn man mit Mommsen annehmen müsste, der Tod des Drusus sei in der Wesergegend nicht weit vom Teutoburger Walde erfolgt, ist es doch wahrscheinlicher, dass die Leiche direct nach Mainz gebracht wurde, um den Weg nach Italien abzukürzen. Ich ziehe es desshalb vor, zu der alten Ansicht zurückzukehren, dass das Denkmal in Mainz gestanden habe, mag nun die (gefälschte?) Inschrift damit zusammenhängen oder nicht. Becker, Inschr. u. Steinsculpt. v. Mainz S. 30 No. 130: In memorium Drusi Germani[ci]. Steiner, Inscr. Rheni et Danuvii no. 366—7. Vgl. Wilhelm, D. Feldzüge des Drusus, Halle 1826, S. 59—60. Hübner, Deutsche Rundschau 48, 1886, S. 218—19, sagt von dem Eigelstein bei Mainz: Jetzt nur ein formloser Kern von felsenhartem Gusswerk ohne einen einzigen der Quadern, mit denen er einst bekleidet war und von denen sich, wie die alten Abbildungen zeigen, bis in das vorige Jahrhundert noch beträchtliche Reste erhalten hatten, ist er in der That, wie die ununterbrochene Ueberlieferung seit der karolingischen Zeit beweist, für das Grabmal zu halten, das dem Drusus — — in dem Winterlager bei Mainz errichtet und mit den Zeichen seiner Siege geschmückt wurde.

42) (zu S. 1089.) Das Epicedion hat man, der Ueberlieferung folgend, mit Unrecht dem Ovid zugeschrieben; Adler, De P. Ovidii Nasonis quae fertur consolatione ad Liviam, Anclam 1851; eher könnte man an Albinovanus denken: Weichert, Varius p. 164. Haupt meint, es sei eine Fälschung der Renaissancezeit. Epicedion

Drusi cum comm. M. Hauptii, Lps. 1850 (Haupt, Opusc. 1, 315). Hübner, Hermes 13, 145. Jbb. f. cl. Ph. 155, 166. Pais, E., Degli epicedii latini (s. Rivista di filologia 1890 p. 142) rechnet das Epicedion zu den Schulgedichten, aber aus der ersten Hälfte des ersten Jahrh. Hirschfeld, SB. d. Berl. Akad. 1886, 1151. Ribbeck, Röm. Dichtung 3, 134—8. Wieding, G., De aetate consolationis ad Liviam, Kiel 1888, möchte das Gedicht der Zeit des Kaisers Tiberius zuweisen. Vgl. Schanz, M., Gesch. d. röm. Litter. 2^2, S. 231 § 311. Skutsch, Pauly-Wissowa 4, I, 933 u. d. W. hält die consolatio ad Liviam für ein Werk des Lollius.

43) (zu S. 1089.) Cass. Dio 55, 27 (6 n. Chr.): *μονομαχίας ἀγῶνες ἐπὶ τῷ Δρούσῳ πρός τε τοῦ Γερμανικοῦ τοῦ Καίσαρος καὶ πρὸς Τιβερίου Κλαυδίου Νέρωνος, τῶν υἱέων αὐτοῦ, ἐγένοντο. τοῦτό τε γὰρ αὐτοὺς ἐπὶ τῇ τοῦ Δρούσου μνήμῃ παρεμυθήσατο, καὶ ὅτι τὸ Διοσκούρειον Τιβέριος καθιερώσας οὐ τὸ ἑαυτοῦ μόνον ὄνομα αὐτῷ, Κλαυδιανὸν ἑαυτὸν ἀντὶ τοῦ Κλαυδίου διὰ τὴν ἐς τὸ τοῦ Αὐγούστου γένος ἐκποίησιν ὀνομάσας, ἀλλὰ καὶ τὸ ἐκείνου ἐπέγραψεν.* Vgl. Sueton Tiber. 20. Plin. n. h. 8, 2, 4. 2, 26, 96.

44) (zu S. 1089.) Sueton ed. Reiffersch. p. 92: (Plinius) bella omnia quae umquam cum Germanis gesta sunt XX voluminibus comprehendit.

45) (zu S. 1090.) Pin. epist. 3, 5, 4: inchoavit cum in Germania militaret, somnio monitus: adstitit ei quiescenti Drusi Neronis effigies, qui Germaniae latissime victor ibi periit, commendabat memoriam suam orabatque ut se ab iniuria oblivionis adsereret.

46) (zu S. 1090.) Velleius 2, 97: Moles deinde eius belli translata in Neronem est, quod is sua et virtute et fortuna administravit, peragratusque victor omnis partis Germaniae sine ullo detrimento commissi exercitus, quod praecipue huic duci semper curae fuit, sic perdomuit eam, ut in formam paene stipendiariae redigeret provinciae. Tum alter triumphus cum altero consulatu ei oblatus est. Cass. Dio 55, 5. Cassiodori chronicon: Monum. Germ. Auct. antiquiss. 11 p. 135. Aufidius Bassus, Peter Frgm. p. 269 (a. 746/8): inter Albim et Rhenum Germani omnes Tib. Neroni dediti. Auf den Feldzug des Tiberius im J. 746/8 bezieht sich wahrscheinlich Ovid fasti 1, 645 ff.; vgl. d. Anm. v. Peter; u. Schrader, Miscellen zur Varusschlacht, Düren 1890, S. 4 A. 2.

47) (zu S. 1090.) Cass. Dio 55, 6: (Augustus) *ἐπὶ τοὺς Κελτοὺς ἐστράτευσε καὶ αὐτὸς μὲν ἐν τῇ οἰκείᾳ ὑπέμεινεν, ὁ δὲ Τιβέριος τὸν Ῥῆνον διέβη.* Bull. d. comm. arch. com. di Roma 31, 1903, p. 409: [c. marcius] L. F. CENS[orinus | augu]R [cos | lu]DOS VOTIVOS PRO [reditu | imp. ca]ESARIS DIVI F. AU[gusti pont. | MAXIMI |

iovi opti]MO MAXIMO [fecit | cum c. asi]NIO GALLO [conlega | EX S · C.

48) (zu S. 1090.) Cass. Dio 55, 6 (746/8): *ὁ δὲ δὴ Τιβέριος τὸν Ῥῆνον διέβη. φοβηθέντες οὖν αὐτοὺς οἱ βάρβαροι πλὴν τῶν Συγάμβρων ἐπεκηρυκεύσαντο, καὶ οὔτε τότε ἔτυχόν τινος (ὁ γὰρ Αὔγουστος οὐκ ἔφη σφίσιν ἄνευ ἐκείνων σπείσεσθαι) οὔθ' ὕστερον· ἔπεμψαν μὲν γὰρ καὶ οἱ Σύγαμβροι πρέσβεις, τοσούτου δὲ ἐδέησαν διαπράξασθαί τι ὥστε καὶ ἐκείνους πάντας, καὶ πολλοὺς καὶ ἐλλογίμους ὄντας, προσαπολέσθαι· ὅ τε γὰρ Αὔγουστος συλλαβὼν αὐτοὺς ἐς πόλεις τινὰς κατέθετο, καὶ ἐκεῖνοι δυσανασχετήσαντες ἑαυτοὺς κατεχρήσαντο. κἀκ τούτου χρόνον μέν τινα ἡσύχασαν, ἔπειτα ἐπὶ πολλῷ τὸ πάθημά σφων τοῖς Ῥωμαίοις ἀνταπέδοσαν.*

49) (zu S. 1091.) Mon. Anc. ed. M.[2] p. 135: Ad me supp[lic]es confug[erunt] reges — — [Sugambr]orum Maelo; von Mommsen (p. 140) mit Wahrscheinlichkeit auf das J. 746/8 bezogen. Sueton Aug. 21: Suebos et Sigambros dedentis se traduxit in Galliam atque in proximis Rheno agris conlocavit. Tib. 9: Germanico (bello) quadraginta milia dediticiorum traiecit in Galliam iuxtaque ripam Rheni sedibus adsignatis collocavit; vgl. Strabo 7 p. 290. Tacitus ann. 2, 26: Se novies a divo Augusto in Germaniam missum plura consilio quam vi perfecisse. Sic Sugambros in deditionem acceptos. 12, 39: ut quondam Sugambri excisi, aut in Gallias traiecti; ein Theil der Sugambrer blieb am rechten Ufer zurück und wurde später zu den Marsern gerechnet; s. Nipperdey zu Tac. ann. 1, 50.

50) (zu S. 1091.) Cass. Dio 55, 6: *τὸ τοῦ αὐτοκράτορος ὄνομα καὶ αὐτὸς λαβὼν καὶ τῷ Τιβερίῳ δούς — —. τὸν δ' οὖν Τιβέριον ἐς τὴν τοῦ αὐτοκράτορος ἀρχὴν ἀντὶ τοῦ Δρούσου προαγαγὼν τῇ τε ἐπικλήσει ἐκείνῃ ἐγαύρωσε καὶ ὕπατον αὖθις ἀπέδειξε — — καὶ προσέτι καὶ τοῖς ἐπινικίοις ἐσέμνυνεν.* Augustus imp. XIV, Tiberius imp. II. Vgl. Monum. Anc. ed. M.[2] p. 15.

51) (zu S. 1091.) Concordientempel s. II 595 A. 9. Kiepert et Hülsen, Form. urb. Romae p. 77.

52) (zu S. 1091.) C. I. L. VI 385 = Borghesi 3 (1) 526 (Rom): TI · CLAVDIVS · TI · F · NERO · PONTIFEX · COS · ITERVM · IMP · ITERVM · LVDOS · VOTIVOS · PRO · REDITV · IMP · CAESARIS · DIVI · F · AVGVSTI · PONTIFICIS · MAXIMI · IOVI · OPTIMO · MAXIMO · FECIT · EX · S · C. Nach Mommsen C. I. L. I p. 404 zu bez. auf d. Augustalia pro reditu, nicht d. Aug. natalicia, Cass. Dio 54, 27. Cass. Dio 55, 8 (747/7): *Τιβέριος δὲ ἐν τῇ νουμηνίᾳ, ἐν ᾗ ὑπατεύειν μετὰ Γναίου Πίσωνος ἤρξατο, ἔς τε τὸ Ὀκτάουειον τὴν βουλὴν ἤθροισε διὰ τὸ ἔξω τοῦ πωμηρίου αὐτὸ εἶναι, καὶ τὸ Ὁμονόειον αὐτὸς ἑαυτῷ ἐπισκευάσας πραστάξας, ὅπως τό τε ἴδιον καὶ τὸ τοῦ Δρούσου ὄνομα αὐτῷ ἐπιγράψῃ, τά τε νικητήρια ἤγαγε — — καὶ οὐ πολλῷ ὕστερον κινηθέν-*

των τινῶν ἐν τῇ Γερμανίᾳ ἐξωρμήθη· τὴν δὲ δὴ πανήγυριν τὴν ὑπὲρ τῆς ἐπανόδου τοῦ Αὐγούστου γενομένην ὁ Γάιος ἀντ᾽ αὐτοῦ σὺν τῷ Πίσωνι διέθηκε.

53) (zu S. 1092.) Mon. Anc. ed. M.[2] p. 30: [*κ*]*αὶ ταύτης αὐτῆς τῆς ἀρχῆς συνάρχοντα* [*αὐτ*]*ὸς ἀπὸ τῆς συνκλήτου π*[*εν*]*τάκις αἰτήσας* [*ἔλ*]*αβον.* Ueber die tribunicia potestas des Tiberius vgl. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 31.

Elftes Buch.

Söhne der Julia.

1. Capitel.

Julia.

Vorbemerkung. Cohen, Monn. 1 p. 180. Vgl. Imhoof-Blumer, Lydische Stadtmünzen Taf. I 23. Hierocaesarea.

1) (zu S. 1095.) Henri Blaze de Bury, L'impératrice Livie et la fille d'Auguste: Revue des deux mondes 1874, avril, p. 591—637. —, Les femmes et la société au temps d'Auguste, IIe éd. Paris 1876. Stahr, A., Röm. Kaiserfrauen, II. Aufl. Berl. 1880, 143. Schiller, Röm. Kais. 1, 183. Höck, Röm. Gesch. 1, 2 S. 41. Julia Prosopogr. 2, 222 no. 420. Vellei. 2, 93, 2: (Iuliam) feminam neque sibi neque rei publ. felicis uteri. Die erhaltenen griechischen Inschriften zu Ehren der Julia s. u. A. 14; vgl. S. 846. Von römischen haben wir nur in Rom: Mitth. d. röm. Instit. 8, 1893, S. 325: Iuliae Aug. f. (Bleiröhre Ponte di Ripetta). Bull. della comm. arch. com. di Roma 1892, 181: II Ex. mit CXXX. Ephem. epigr. 8, 363 no. 18 (Lusitania): IVLIAE · F//// · CAESARIS, vgl. C. I. L. III 7156: Iuliae Caesaris f(iliae).

2) (zu S. 1095.) Bernoulli, R. Ikonogr. 2, 127. Beulé, Auguste p. 157, beschreibt eine Statue im Louvre. Dazu kommt Strena Helbigiana p. 26. Blei-Tessera bei der Tiber-Regulirung gefunden in Rom, jetzt im Thermen-Museum: ///lia Augusti, weiblicher Kopf n. r. mit Scheitelflechte und Nackenknauf; ℞ Aehrenkranz; Diam. 20 mm.

3) (zu S. 1095.) Iulia — — as Minerva; Livia — — as Iuno (Cameo, British Mus.) s. Murray, Handbook of Gr. Archeology (Titelbild), und Iulia (allein) p. 160/1. Geschn. Stein: Bernoulli, R. Ikonogr. 2, 1 T. XXVII No. 10: Iulia (zweifelhaft).

4) (zu S. 1095.) Julia s. Eckhel, Doctr. numm. 6, 167. Cohen I² p. 180 no. 1. Babelon 2 p. 81 no. 254: Augustus, ℞ C. Marius Tro. IIIvir (Julia-Diana m. Köcher) ca. 737/17. Auch auf einer Münze von Hierocaesarea scheint die Diana die Züge der Julia erhalten zu haben, s. Imhoof-Blumer, Lydische Stadtmünzen Taf. I No. 23.

Dafür sprechen die individuellen Züge, das grosse Auge und die Haarfrisur. Die vorhergehende Münze (No. 22) ist ähnlich, aber schlechter erhalten. Wenn das richtig ist, muss Hierocaesarea schon vor dem J. 752/2 diesen Namen geführt haben; Imhoof-Blumer S. 17 meint, erst seit dem J. 17 n. Chr. Mionnet, Suppl. 6 p. 126 no. 322 (Ephesus): Agrippa u. Julia, ℞ *Ἐφεσίων πρώτων Ἀσίας*, vgl. Welzl v. Wellenheim S. 234 no. 5375. Minnonet, Suppl. 5 p. 429 no. 935 (Pergamon): ΙΟΥΛΙΑΝ · ΑΦΡΟΔΙΤΗΝ (Kopf ders.). ℞ ... ΒΙΑΝ · ΗΡΑΝ (Kopf ders.). Mionnet 2, 594 n. 542 (Pergamon): ΛΙΒΙΑΝ · ΗΡΑΝ · ΧΑΡΙΝΟΣ (Kopf der Livia), ℞ ΙΟΥΛΙΑΝ · ΑΦΡΟΔΙΤΗΝ (Kopf der Julia). Catalogue of Gr. coins Br. Mus.: Mysia p. 139, pl. XXVIII 6 (Pergam.). Leake, Num. Hellen. As. Greece p. 150, Pergam. (Kopf); p. 78, Pergam; p. 97, Pergam. Seltmann, E. J., Eine unbekannte Münze der Antonia und Julia, Tochter d. Augustus: v. Sallet's Ztschr. f. Numism. 20, 1896, S. 119, fälschlich auf Julia bezogen.

5) (zu S. 1096.) Macrob. Saturn. 2, 5, 2: Annum agebat XXXVIII., tempus aetatis, si mens sana superesset, vergentis in senium; sed indulgentia tam fortunae quam patris abutebatur, cum alioquin litterarum amor multaque eruditio, quod in illa domo facile erat, praeterea mitis humanitas minimeque saevus animus ingentem feminae gratiam conciliarent, mirantibus qui vitia noscebant tantam pariter diversitatem.

6) (zu S. 1096.) Macrob. Saturn. 2, 5, 8: Ille obliviscitur Caesarem se esse: ego memini me Caesaris filiam.

7) (zu S. 1096.) Städte, die zu Ehren der Kaiserstochter gegründet wurden, hat es gegeben; s. u. A. 14. Ob aber der griechische Städtename Julias von der Tochter des Augustus oder im Allgemeinen von der gens Julia abzuleiten ist, lässt sich nur schwer entscheiden. Nach dem J. 752/2 wird keine Stadt sich noch nach der Tochter des Kaisers benannt haben. W. Reichel, Arch.-epigr. Mitth. aus Oe. 15, 1892, S. 151, sagt von Pola: „Als Gründung des Kaisers Augustus zu Ehren seiner Tochter Julia, fiel die Entstehung Polas in die Glanzzeit der römischen Kunst." Allein die Gründung der Stadt ist wahrscheinlich bedeutend älter als die Julia. Vgl. Pais, E., im Museo ital. di ant. cl. 1 p. 33. Mommsen, Italische Bürgercolonien (Hermes 18, 182), erwähnt die colonia Iulia Pola Pollentia Herculanea unter den julischen Colonien und verweist auf C. I. L. V 3, 1016. Den Namen Augusta hat sie nie geführt (s. Mommsen a. a. O. S. 184), sie ist also wahrscheinlich vom Dictator Caesar gegründet, und ihr berühmter Tempel des Augustus beweist nur, dass sie damals bereits existirte. Worauf der Irrthum von Reichel sich stützt, ist nicht zu sagen. Wahrscheinlich hat nichts weiter als der sehr häufige Name Iulia zu dieser Erzählung Veranlassung gegeben.

8) (zu S. 1097.) Macrob. Saturn. 2, 5, 5: Hodie enim me patris oculis ornavi, heri viri.

9) (zu S. 1097.) Macrob. Saturn. 2, 5, 6: ammonuit pater scripto: Videret quantum inter duas principes feminas interesset. Julia antwortet: Et hi mecum senes fiunt.

10) (zu S. 1098.) Scribonia s. Prosopogr. 3 p. 186 no. 220. Bull. della comm. arch. comunale 1892 p. 72, s. o. II 631 A. 3.

11) (zu S. 1098.) Sueton Aug. 64: Filiam et neptes ita instituit, ut etiam lanificio assuefaceret.

12) (zu S. 1098.) Sueton Aug. 64: Vetaretque loqui aut agere quidquam nisi propalam et quod in diurnos commentarios referretur; extraneorum quidem coetu adeo prohibuit, ut L. Vinicio, claro decoroque iuveni, scripserit quondam, parum modeste fecisse eum, quod filiam suam Baias salutatum venisset. L. Vinicius (s. Prosopogr. 3 p. 435 n. 443) war ein Verwandter des Proconsuls P. Vinicius. Inscr. Gr. XII 5, 1 No. 756 (Andros): *Ὁ δῆμος Πόπλιον Οὐινίκιον τὸν ἀνθύπατον τὸν πάτρωνα καὶ εὐεργέτην πάσης ἀρετῆς ἕνεκα.* Die Chronologie dieser Anecdote steht nicht fest, jedenfalls war Iulia damals bereits eine verheirathete Frau. Borghesi, Oeuvr. 5 (3), 127 meint nach der Heirath mit Tiberius.

13) (zu S. 1099.) Tacit. ann. 4, 40 (Rede des Kaisers Tiberius): At enim Augustus filiam suam equiti Romano tradere meditatus est. Mirum Hercule, si, cum in omnis curas distraheretur immensumque attolli provideret, quem coniunctione tali super alios extolleret, C. Proculeium et quosdam in sermonibus habuit insigni tranquillitate vitae, nullis rei publicae negotiis permixtos. Sed si dubitatione Augusti movemur, quanto validius est, quod Marco Agrippae, mox mihi conlocavit? Ueber den C. Proculeius s. o. II S. 228 A. 3.

14) (zu S. 1099.) Plutarch Anton. 87: *ἐπεὶ δὲ Μάρκελλος ἐτελεύτησε κομιδῇ νεόγαμος καὶ Καίσαρι γαμβρὸν ἔχοντα πίστιν οὐκ εὔπορον ἦν ἐκ τῶν ἄλλων φίλων ἑλέσθαι, λόγον ἡ Ὀκταουία προσήνεγκεν, ὡς χρὴ τὴν Καίσαρος θυγατέρα λαβεῖν Ἀγρίππαν ἀφέντα τὴν ἑαυτῆς.* Die Söhne des Herodes nannten eine Stadt nach der Julia: Iosephus ant. iud. 18, 2, 1; über einen Tempel der Julia in Pergamon, s. Alterth. v. Pergamon 8, S. 225; s. o. I S. 847. Zu den ältesten Inschr., d. h. vor 727/27, gehört: Inscr. Gr. ins. 2, 537 = Ephem. ep. 5, p. 63 = Bull. d. corr. hell. 4, 1880, p. 443 (Eresos auf Lesbos): IVLIAE CAESARIS F ΙΟΥΛΙΑ ΚΑΙΣΑΡΟΣ ΘΥΓΑΤΡΙ. C. I. L. III 7157 der Venus Genetrix wohl ebenf. Julia. Die andern stammen aus der Zeit, in der Agrippa Asien regierte. Journ. of Hellen. stud. 9, 1888, p. 243 (Paphos): *Ἰ[ου]λίαν θεὰν σεβαστὴ[ν] | θυγατέρα αὐτοκράτορο[ς] | Καίσαρος θεοῦ υἱοῦ θεο[ῦ] | Σεβαστοῦ, γυναῖκα δὲ Ἀγ[ρίππα].* Inscr. Gr. XII 5, 1 No. 740 (Andros): *Ὁ δῆ[μος] | Ἰου-*

λίαν Αὐτοκ[ράτορος Καίσαρος] | θεοῦ υἱοῦ Σε[βαστοῦ θυγατέρα] | γυναῖκα δὲ [Μάρκου Ἀγρίππα] | δημαρχ[ικῆς ἐξουσίας — —]. Journ. of Hellen. studies 11, p. 128 no. 15, (Ceramus, Kleinasien): Ἀγρίππα καὶ Ἰουλίας (in three lines). Gr. inscr. in the Br. Museum 3, p. 49 no. 428 (Priene): Ὁ δῆμος | [Ἰ]ουλίαν θεὰν | [κ]αλλίτεκνον | [τ]ὴν Καίσαρος | [θε]οῦ Σεβαστοῦ | [θ]υγατέρ[α] κα[θι]|έρωσεν. Rev. Arch. N. S. 37 p. 283 (Thasos): Ὁ δῆμος | Ἰουλίαν Καίσαρος Σεβαστοῦ | θυγατέρα τὴν ἀπὸ προγόνων | εὐεργέτιν. ‖ Ὁ δῆμος | Λειβίαν Δρούσιλλαν τὴν τοῦ Σεβαστοῦ Καίσαρος | γυναῖκα θεὰν εὐεργέτιν. ‖ Ἰουλίαν Μάρκου Ἀγ[ρ]ίππου θυγατέρα | ὁ δῆμος. Müller, F. H. G. 3, 350. Inscr. Gr. insul. 2, 482 = Bechtel, Dialektinschr. 220, Mytilene (Plakados): [Ἰ]ο[υλία νέα Ἀφ]ροδίτα, τᾶ παῖδι τῶ Σεβάστω Θέω Κα[ί]σαρος, τᾶ ἐνεργέτιδι, vgl. No. 203. Revue des ét. gr. 5, 1892, p. 412 (Lesbos): Ὁ δῆμος | Ἰουλίαν παῖδα αὐτοκράτορος Καίσαρος | θεῷ Σεβαστῷ, γυναῖκα δὲ Μάρκω Ἀγρίππα | τὰν εὐεργέτιν, παίσας (sic) ἀρετᾶς ἕννεκα | καὶ τὰς πρὸς τὰν πόλιν εὐνοίας. Bull. d. corr. hellén. 1880, p. 517 (Sestos). Dittenberger, Sylloge[2] 353. Bulletin d. corr. hell. 2, 1878, p. 399 n. 7 (Delos): Ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων καὶ οἱ τ[ὴν νῆ]σον οἰκοῦντες Ἰουλίαν | Κ[αί]σαρος Σεβαστοῦ θυγα[τέ]|ρα, γυναῖκα Μάρκου Ἀγρίππα, ‖ Ἀπόλλωνι, Ἀρτέμιδι, Λητοῖ. | ἐπὶ ἱερέως τοῦ Ἀπόλλωνος Παμμένου | τοῦ Ζήνω[νος Μαραθ]ωνίου. I. G. Sept. 64—65 (Megara): 64 [Ἡ βουλὴ καὶ ὁ] δῆμος | [Μᾶρκον Ἀγρίππαν] |65 Ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος | Ἰουλίαν. Herzog, Koische Forsch. S. 229 (Kardamena): Ὁ δᾶμος (ὁ?) Ἁλασαρνιτᾶν Ἰουλίαν | γυναῖκα Ἀγρύππα θυγατέρα Σεβαστοῦ Καίσαρος εἰκόνι Ἀρτάμιδος. Mittheil. d. athen. Instituts 14, 312 (Sitzstufe im Dionysostheater): Ἱερήας Ἑστίας ἐπ' Ἀκροπόλει καὶ Λειβίας καὶ Ἰουλία(ς), vgl. C. I. A. III 316. Hirschfeld, S.-B. d. Berl. Akad. 1888, 844 A.; gemeint ist die Tochter (neben der Gattin) des Augustus; sonst müsste es heissen: τῆς καὶ Ἰουλίας. Ueber eine Inschrift von Ilium s. o. I 846 A. 46. Besonderes Interesse verdient die thracische Inschrift: Bullet. de corr. hellén. 1880 p. 517 zu Ehren des Agrippa und der Julia; sie ist vollständig im Stil der asiatischen Inschriften gehalten, aber wichtig, weil sie im Chersonnes gefunden wurde; sie verherrlicht also die Julia als Landesfürstin; vgl, II 412 A. 25, 486 A. 6—7. Eine Inschrift, in der sie mit dem Tiberius oder als dessen Gattin gefeiert würde, gibt es nicht.

15) (zu S. 1099.) Macrob. Sat. 2, 5, 2: Idem [Augustus] cum ad nepotum turbam similitudinemque respexerat, qua repraesentabatur Agrippa, dubitare de pudicitia filiae erubescebat.

16) (zu S. 1099.) Macrob. Sat. 2, 5, 9: Cumque conscii flagitiorum mirarentur, quomodo similes Agrippae filios pareret, quae tam vulgo potestatem corporis sui faceret, ait: Numquam nisi navi plena tollo vectorem.

17) (zu S. 1100.) Sueton Tiber. 7: cum [Tiberius] Iuliae mores improbaret, ut quam sensisset sui quoque sub priore marito appetentem, quod sane etiam vulgo existimabatur.

18) (zu S. 1100.) Sueton Tiber. 7: Cum Iulia primo concorditer et amore mutuo vixit, mox dissedit, et aliquanto gravius, ut etiam perpetuo secubaret, intercepto communis fili pignore, qui Aquileiae natus infans extinctus est; s. o. S. 669.

19) (zu S. 1100.) Dass Augustus selbst zu den Liebhabern der Julia gehört habe, ist ein grundloses Gerücht, das eigentlich gar keine Erwähnung verdient; vgl. Boissier, L'opposition sous les Césars, Paris, 1875, p. 146—7: Cette opinion, que Voltaire a soutenue, ne s'appuie que sur une autorité bien peu sérieuse, celle de Caligula. Il ne suffisait pas à cet empereur de se rattacher à Auguste par sa grand-mère Julie; dans sa bizarre vanité, il voulait descendre de lui des deux côtés. Il s'indignait d'avoir pour aïeul le plébéien Agrippa, un soldat de fortune, et trouvait bien plus honorable pour sa maison que sa mère dût le jour à un inceste. Mais les rêveries d'un fou ne sont pas des preuves, et Auguste a bien assez de fautes à se reprocher sans qu'on lui en crée d'imaginaires. Velleius 2, 100 nennt als Liebhaber der Julia: den Jullus Antonius, s. u. A. 28. [T.] Quinctius [T. f.] Crispinus [Sulpicianus], Münzmeister ca. 739/15, cos. 745/9, Marini, Arv. 1 p. 14; Babelon 1, 90. 2, 394. Appius Claudius als Senator erwähnt im S.-C. v. 729/25, S.-B. d. Berl. Akad. 1895, 894, Bruder des M. Valerius Messalla Barbatus, Borghesi Oeuvr. 1, 414. Sempronius Gracchus s. u. A. 20. Scipio, vgl. Vellei. 2, 100, 5. Borghesi, Oeuvr. 5, 215, identifiziert ihn mit P. Cornelius P. f. P. n. Scipio, cos. 738/16, Statth. v. Asien, vgl. jedoch Waddington, Fastes des prov. asiat. no. 56 und Prosopogr. 1 p. 463 no. 1175.

20) (zu S. 1100.) Macrob. Saturn. 1, 11, 17: Aesopus libertus Demosthenis conscius adulterii, quod cum Iulia patronus admiserat, tortus diutissime perseveravit non prodere patronum, donec aliis coarguentibus consciis Demosthenes ipse fateretur. Tacitus ann. 1, 53: Par causa saevitiae im Sempronium Gracchum, qui familia nobili, sollers ingenii et prave facundus, eandem Iuliam in matrimonio Marci Agrippae temeraverat. Nec is libidini finis: traditam Tiberio pervicax adulter contumacia et odiis in maritum accendebat; litteraeque, quas Iulia patri Augusto cum insectatione Tiberii scripsit, a Graccho compositae credebantur. Borghesi, Oeuvr. 1, 381 Sempron. Grach. C. I. L. VI 1515: TI SEMPRONIO Ti F Vot | GRACCO | SALIO COLLINO X VIr stl. iud. Q · LEGATO comiti | L · CAES · AVGVSTI · f.; als Triumvir monetal. Eckhel 5, 304, Mommsen, R. Münzw. 744, vielleicht d. Buhle d. Julia, † auf Cercina, Tac. ann. 1, 53.

21) (zu S. 1100.) Tacitus ann. 1, 53: (Iulia) fuerat in matrimonio Tiberii florentibus Gaio et Lucio Caesaribus spreveratque ut imparem; nec alia tam intima Tiberio causa, cur Rhodum abscederet, vgl. 3, 24 und 6, 51: Sed maxime in lubrico egit accepta in matrimonium Iulia inpudicitiam uxoris tolerans aut declinans.

22) (zu S. 1101.) Juvenal 6, 306, vgl. Jordan, R. Topogr. 1, 2, 266. Richter, O., Beitr. z. röm. Topogr., II. D. röm. Rednerbühne, Berlin 1903. Norisius, Cenot. Pisan. p. 99. Cass. Dio 55, 10: (Augustus) *Ἰουλίαν τὴν θυγατέρα ἀσελγαίνουσαν οὕτως ὥστε καὶ ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ ἐπ' αὐτοῦ γε τοῦ βήματος καὶ κωμάζειν νύκτωρ καὶ συμπίνειν ὀψέ ποτε φωράσας ὑπερωργίσθη. κατείκαζε μὲν γὰρ καὶ πρότερον οὐκ ὀρθῶς βιοῦν, οὐ μένοι καὶ ἐπίστευεν. οἱ γάρ τοι τὰς ἡγεμονίας ἔχοντες πάντα μᾶλλον ἢ τὰ σφέτερα γινώσκουσι.* Seneca de beneficiis 6, 32, 1: (Iulia) admissos gregatim adulteros, pererratam nocturnis comessationibus civitatem, forum ipsum ac rostra ex quibus pater legem de adulteriis tulerat filiae in stupra placuisse, cotidianum ad Marsyam concursum, cum ex adultera in quaestuariam versa ius omnis licentiae sub ignoto adultero peteret. — — (Aug.) exclamavit: horum mihi nihil accidisset, si aut Agrippa aut Maecenas vixisset.

23) (zu S. 1101.) Macrob. Sat. 2, 5, 2 s. o. A. 5.

Nach Vellejus 2, 100 wurde Julia verbannt, nachdem Augustus vorher in demselben Jahre (se et Caninio Gallo [consulibus]) den Tempel des Mars Ultor durch Wettrennen, Fechterspiele und Naumachie eingeweiht hatte (Mon. Anc. ed. M. p. 88, vgl. o. II S. 476 A. 23). Nach den Consularfasten (s. Fasti consul. ed. J. Klein p. 14) hatte Augustus sein XIII. Consulat am 1. Januar 752/2 mit dem Plautius angetreten, an dessen Stelle wahrscheinlich am 1. Juli L. Caninius Gallus getreten war, s. o. S. 587 A. 66. Borghesi meint Oeuvres 2, 132: E malamente pure nei fasti anche più recenti del Piranesi dicesi essere stato suffetto a M. Plauzio Silvano alle calende di luglio, quando apparisce della testimonianza di Velleio Paterculo, che egli era già console quando fu dedicato il tempio di Marte Ultore, il che avenne alle idi di maggio per detto di Ovidio [fasti 4, 550—2] confermato dal calendario del Gruter. Die Annahme, dass L. Caninius Gallus schon vor dem 1. Juli, d. h. am 12. Mai, Consul gewesen sei, ist von Mommsen mit vollem Recht zurückgewiesen. C. I. L. I² p. 318. Hermes 17 S. 637 A. 1. Nach Sueton, Aug. 26, war das XIII. Consulat des Augustus nicht jährig, und dazu stimmt Cass. Dio 55, 10 (752/2): *οὐ μέντοι καὶ διὰ πασῶν τῶν ἡμερῶν τούτων ὁ Αὔγουστος ὑπάτευσεν, ἀλλ' ἐπ' ὀλίγον ἄρξας ἄλλῳ τὸ ὄνομα τῆς ὑπατείας ἔδωκεν*, d. h. also, dass Augustus sein Consulat während der Festtage niederlegte. In der That wird später Q. Fabricius als College des Caninius Gallus genannt (Mon. Anc. ed. M.

p. 65). Da nun Plautius Silvanus wahrscheinlich am 1. Juli zurückgetreten ist, so waren nach dieser Zeit Augustus und Caninius Consuln. Wenn also während ihres Consulats das Forum Augusti geweiht wurde, so wird man natürlich an den 1. August denken. Bald nach diesem Tage wird Augustus sein Amt niedergelegt haben. Wenn das richtig ist, so kann die Katastrophe der Julia nur in der Zeit vom 1. August bis zum 31. December erfolgt sein. An den 12. Mai ist nicht zu denken; damals (s. o. II S. 476 A. 23) ist nicht der grosse Marstempel auf dem Forum, sondern (wahrscheinlich am Jahrestage der Rückgabe der parthischen Feldzeichen) der kleine Tempel auf dem Capitol geweiht. Velleius 2, 100: At in urbe eo ipso anno, quo magnificentissimis gladiatorii muneris naumachiaeque spectaculis divus Augustus abhinc annos triginta se et Gallo Caninio consulibus [752/2] dedicato Martis templo animos oculosque populi Romani repleverat, foeda dictu memoriaque horrenda in ipsius domo tempestas erupit.

24) (zu S. 1101.) Plin. n. h. 7, 149: Adulterium filiae et consilia parricidae palam facta. Man hat von Uebertreibung bei den Ausschweifungen der Julia geredet und gemeint, dass dieselben dem Vater nicht so lange verheimlicht werden konnten; allein wenn der Vater glauben will und die Stiefmutter bis zum Augenblick der Gewissheit Alles verheimlicht, so konnte Augustus wohl getäuscht werden.

25) (zu S. 1102.) Mars Ultor war für das Kaiserreich dasselbe, was der Sarapis für die Ptolemaeer in Aegypten.

s. Revue archéol. III 34, 1899, pl. II.

Die berühmte Statue, die Augustus dem Schutzgotte des kaiserlichen Rom auf seinem prächtigen Forum weihen liess, ist uns allerdings im Original nicht mehr erhalten. Sehr wahrscheinlich ist die Vermuthung, die Furtwängler ausgesprochen hat, dass wir heute noch Nachbildungen des Mars Ultor besitzen; s. Sammlung Somzée (München 1897) T. 35: Ainsi s'explique, pour la première fois, l'extraordinaire diffusion de ce type, non moins fréquent en Grèce et dans la région du Danube qu'en Italie; on en a même recueilli un exemplaire en Sélande (Montelius-Reinach, Temps préhistoriques en Suède fig. 220). Reinach, Revue critique 1898 p. 51. Furtwängler, Sammlung Somzée S. 64 (vgl. Reinach, Répert. de la statuaire gr. et rom. 2 p. 189—190. 793. Mars Ultor auf der Sorrentiner Basis: Mitth. d. Arch. Inst. Röm. Abth. 15, 1900, 205) hat es sehr wahrscheinlich gemacht, dass wir jetzt noch zahlreiche Nachbildungen besitzen. In den verschiedensten Theilen des römischen Reiches und sogar ausserhalb seiner Grenzen hat man Silber- und Bronzestatuetten des bärtigen Kriegsgottes in Helm und Panzer gefunden; die erhobene Rechte hält ein Schwert oder eine Lanze, die Linke stützt sich auf einen Schild. Furtwängler hat nachgewiesen, dass alle diese Repliken auf die Statue des Mars Ultor im Augustusforum zurückgehen. Rechts von ihm stand die Statue der Venus Genetrix, links ein Bild des Divus Iulius. Cumont, Fr., Note sur une statuette de Mars Ultor. (Annales de la société d'arch. de Bruxelles 16, 1902, livr. 1 u. 2. Bruxelles 1902.

Darauf fussend hat Gsell, Les statues du temple de Mars Ultor à Rome, s. Revue arch. III 34, 1899, p. 37 pl. II, die sehr ansprechende Vermuthung ausgesprochen, dass wir in einem Relief von Carthago nicht nur eine Nachbildung des Mars Ultor, sondern auch der beiden benachbarten Statuen besitzen.

Dieses Relief gibt sich ausdrücklich als eine Nachbildung von Statuen, denn bei zwei Figuren desselben sieht man ganz deutlich die Postamente; auch bei der dritten würde man es sehen, wenn dort nicht der untere Theil des Reliefs weggebrochen wäre. In der Mitte steht Mars Ultor, ein bärtiger Krieger im Helm und Panzer; die erhobene Rechte hielt wahrscheinlich ein Schwert, während die Linke sich auf den Schild stützt. Zu seiner Rechten steht mit übergeschlagenen Beinen eine langbekleidete Venus. (Die entgegengesetzte Auffassung II 589 A. 99 lässt sich nicht mehr halten, vgl. Schulten, Jb. der Arch. Inst. 1899 Anzeiger S. 75.) Das Untergewand ist unter der Brust gegürtet, das Obergewand bis zur Mitte des Körpers heruntergesunken und über den linken Unterarm geschlagen. Dieser Arm stützt sich auf eine Säule; die rechte Hand ruht auf der rechten

Hüfte. Es ist also nicht die Venus Genetrix vom Forum des Caesar mit Lanze oder Schild in der Hand und einem geflügelten Amor auf der Schulter. (S. Reifferscheid, Annali d. Inst. 1863, p. 361. Wissowa, De Veneris simulacris romanis 1882 p. 22. Urlichs, Arkesilaos S. 11.) Die Venus auf dem Relief von Carthago ist vielmehr, wie Gsell (Rev. arch. III 34, 1899, p. 39 n. 1) mit Recht bemerkt, ein eigenartiges, nach einem wohlbekannten Musentypus geschaffenes Werk. Zwischen Mars und Venus sieht man einen Amor, der ein Schwert in der Scheide emporhebt.

Zur Linken des Mars Ultor steht eine unbärtige Heroengestalt mit vorgestreckter Rechten, die wahrscheinlich ursprünglich eine Siegesgöttin gehalten hat (s. o. I 975). Wie bei der Venus ist der Mantel bis auf die Mitte des Körpers herabgesunken und um den linken Arm geschlungen; der Oberkörper ist nackt. Ueber der Stirn sieht man ein Loch, offenbar für einen Metallstern, der an den Divus Iulius denken lässt (vgl. I 974—5; II 589 A. 82). Die Figur stimmt in der That vollständig in Haltung und Gewandung mit der zweiten Heroengestalt auf dem von Conze herausgegebenen Relief von Ravenna überein, die bereits früher von Passeri als Divus Iulius bezeichnet wurde. Auch für diesen neuen Gott bedurfte der römische Bildhauer nicht grosser Erfindungskraft, denn er fand namentlich in Statuen des Heilgottes den gewünschten Typus schon ausgebildet vor.

Neuerdings ist aber ohne Erfolg der Versuch gemacht worden, eine ältere Form des Mars Ultor auf dem Panzer der Augustus-Statue von Primaporta nachzuweisen. E. Michon, Bull. et Mém. Soc. Antiq. de France 1900 p. 214—19, erkennt den Mars Ultor in der Mittelfigur des Panzers v. Aug. (in Primaporta gefunden), welche die Feldzeichen entgegennimmt. Die Ähnlichkeit ist nicht ausreichend; ferner wurde die Rückgabe der Feldzeichen des Crassus von Augustus ohne den Mars Ultor durchgesetzt. Auch v. Domaszewski in der Strena Helbig, S. 32, wollte den Mars Ultor auch auf dem Panzer des Augustus von Primaporta wiedererkennen. Allein mit Recht weist Studniczka, Tropaeum Traiani (Abh. d. Sächs. Ges. d. Wiss. XXII, 4, 1904) S. 9 diese Erklärung zurück: Auf dem Panzer der Statue von Primaporta ist der die Feldzeichen empfangende bartlose Offizier mit dem Hunde meines Erachtens so wenig Mars Ultor, als der sie überreichende Parther ein Gott seines Volkes. — — — [Petersens] Annahme, an dem 8 v. Chr. vollendeten Friedensaltare sei bereits der Mars-Ultor-Tempel dargestellt (Taf. 3 III S. 58, 61 ff.), scheint mir keineswegs gesichert.

Dagegen sehen wir auf einer Münze einen abweichenden Typus des Mars Ultor: Revue num. fr. 1865 p. 769 (vgl. 1862 p. 207

no. 23—24). Auf der einen Seite sieht man einen vorwärts stürmenden nackten Krieger mit Helm und Schwert; beide Arme sind erhoben: die Rechte schwingt die Lanze, die Linke hält den Rundschild; am Rande: Mars Ultor; ℞ S. P. Q. R. |ob| c(ives) s(ervatos), von einem Kranze eingeschlossen.

Dieser Typus geht vielleicht zurück auf die Statue in dem kleinen Rundtempel des Mars Ultor auf dem Capitol (s. o. I S. 289).

26) (zu S. 1103.) Sueton Aug. 65: De filia absens ac libello per quaestorem recitato notum senatui fecit abstinuitque congressu hominum diu prae pudore, etiam de necanda deliberavit.

27) (zu S. 1103.) Tacitus ann. 3, 24: Ut valida divo Augusto in rem publicam fortuna, ita domi inprospera fuit ob inpudicitiam filiae ac neptis, quas urbe depulit adulterosque earum morte aut fuga punivit. Nam culpam inter viros ac feminas vulgatam gravi nomine laesarum religionum ac violatae maiestatis appellando clementiam maiorum suasque ipse leges egrediebatur.

28) (zu S. 1104.) Iullus Antonius, cos. 744/10, starb 752/2, s. Prosopogr. 1 p. 92 no. 637. Waddington, Fastes d. prov. as. p. 99 no. 60. Perizonius, Animadvers. ed. Harles 1771 p. 155. Pauly-Wissowa, Realencyclop. 1 S. 2584—5. Francken, C. M., De nomine Iulo: Mnemosyne 1899, N. S. 27 p. 151—54. Plutarch Anton. 87: *Ἀντώνιον δὲ τὸν ἐκ Φουλβίας οὕτω μέγαν ἐποίησεν, ὥστε τὴν πρώτην παρὰ Καίσαρι τιμὴν Ἀγρίππου, τὴν δὲ δευτέραν τῶν Λιβίας παίδων ἐχόντων, τρίτον εἶναι καὶ δοκεῖν Ἀντώνιον.* Edict d. Iul. Anton. 750/4 f. d. Juden in Ephesus Ioseph. antiq. 16, 6, 7, s. Viereck, Sermo gr. p. 111. C. I. L. VI 12010: M · ANTONI · IVLLI (sic) PATRIS · L · RVFIONIS. Mommsen, Hermes 24, 155. Vgl. Horat. carm. 4, 2, 33. 41. Velleius 2, 100. Ueber seine schriftstellerische Thätigkeit s. Weichert, L. Varius p. 367: Anton. Iul. schrieb Diomedea. Er war verheirathet mit der älteren Marcella, Tochter der Octavia.

Octavia

M. Agrippa ⌣ Marcella ⌣ Antonius Iullus

L. Antonius

Tac. ann. 4, 44: Obiit et L. Antonius, multa claritudine generis sed inprospera. Nam patre eius Iulo Antonio ob adulterium Iuliae morte punito hunc admodum adulescentulum sororis nepotem seposuit Augustus in civitatem Massiliensem, ubi specie studiorum nomen exilii tegeretur (a. 778/25).

29) (zu S. 1104.) Seneca de clementia 1, 10, 3: (Aug.) quoscumque ob adulterium filiae suae damnaverat, adeo non occidit, ut di-

missis quo tutiores essent diplomata daret — —. Haec Augustus senex aut iam in senectutem annis vergentibus.

30) (zu S. 1104.) Plin. 21, 9: — — filia divi Augusti, cuius luxuria noctibus coronatum Marsuam litterae illius degemunt (aevi gemunt Jordan, R. Topogr. 1, 2, 266 A.).

31) (zu S. 1104.) Sueton Aug. 6,6: Iulias, filiam et neptem, omnibus probris contaminatas relegavit. Hieronym., z. J. Abr. 2012: Augustus Iuliam filiam suam in adulterio deprehensam damnat exilio. Cass. Dio 55, 10: *Κἀκ τούτου ἐκείνη μὲν ἐς Πανδατερίαν τὴν πρὸς Καμπανίᾳ νῆσον ὑπερωρίσθη, καὶ αὐτῇ καὶ ἡ Σκριβωνία ἡ μήτηρ ἑκοῦσα συνεξέπλευσεν.* Mayr, A., Pantellaria: Mittheil. d. Arch. Inst. Röm. Abth. 13, 1898, 367.

32) (zu S. 1104.) Sueton Tiber. 11: repudium ei [Iuliae] suo nomine ex auctoritate Augusti remissum; et quamquam laetus nuntio, tamen officii duxit, quantum in se esset, exorare filiae patrem frequentibus litteris et vel utcumque meritae, quidquid unquam dono dedisset concedere. Ihre Popularität beweist Sueton Aug. 19: L. Audasi, falsarum tabularum rei ac neque aetate neque corpore integri, item Asini Epicadi ex gente Parthina ibridae — —. Audasius atque Epicadus Iuliam filiam et Agrippam nepotem ex insulis, quibus continebantur, rapere ad exercitus — — destinarant.

33) (zu S. 1104.) Cass. Dio 56, 32. Auf dem ungefähr 10 Jahre nach Julia's Verbannung errichteten Bogen von Pavia (C. I. L. VI 6416) erhielt sie keinen Platz mehr; sie wurde nicht als zur Dynastie gehörig betrachtet.

34) (zu S. 1105.) Zonaras p. 438 (Cass. Dio ed. Bkk. 57, 17 n.): *τὴν δὲ γυναῖκα Ἰουλίαν οὔτε ἐπανήγαγεν ἐκ τῆς ὑπερορίας, ἣν παρὰ τοῦ πατρὸς αὐτῆς τοῦ Αὐγούστου κατεδικάσθη δι' ἀσέλγειαν, ἀλλὰ καὶ κατέκλεισεν αὐτὴν ὥσθ' ὑπὸ κακουχίας καὶ λιμοῦ φθαρῆναι.* Tac. ann. 1, 53: Eodem anno (14 n. Chr.) Iulia supremum diem obiit, ob impudicitiam olim a patre Augusto Pandateria insula, mox oppido Reginorum, qui Siculum fretum accolunt, clausa. Fuerat in matrimonio Tiberii florentibus Gaio et Lucio Caesaribus spreveratque ut imparem, nec alia tam intima Tiberio causa, cur Rhodum abscederet. Imperium adeptus extorrem, infamem et post interfectum Postumum Agrippam omnis spei egenam inopia ac tabe longa peremit, obscuram fore necem longinquitate exilii ratus. Sueton Tiber. 50.

35) (zu S. 1105.) Macrob. Sat. 2, 5, 2; s. o. A. 5.

2. Capitel.

Tiberius auf Rhodos.

Vorbemerkung. Neuerdings wurde in Africa eine Münze mit dem Kopfe des Tiberius gefunden, die in der Zeit bald nach seiner Heimkehr geschlagen sein muss; vgl. Renault, Notice sur une monnaie inédite d'Hippo-Diarrhytos, Bull. archéol. du comité des travaux hist. et scient. 1897 p. 250: Claudio Neroni Hippone libera (s. Kopf mit Stirnbinde), ℞ Africano Fabio (s. Kopf); über sein Porträt s. Waddington, Mélanges de num. II. Sér. Paris 1867, pl. VIII no. 8 p. 156. Wann Africanus Fabius Africa verwaltete, steht nicht fest; nach Tissot, Fastes d'Afrique, p. 27 ff., no. 45, und Pallu Lessert, Fastes d. prov. Afriq. 1, 83, um das Jahr 749/5, nach Waddington, Mélanges num. II. Sér. p. 156, und Rhoden, P. Quinctilius Varus (s. u.) S. 39, ein Jahr später, vgl. Prosopographia 1, 48. 37, über seinen Quaestor C. Livineius 2, 289. 199. Renault, der Hg. unserer Münze, sucht jedoch nachzuweisen, dass Africanus Fabius schon im Jahre 748/6 Statthalter gewesen sei statt des L. Volusius Saturninus, wie man bisher annahm. Er meint, das Jahr 748/6 passe besser, weil Tiberius damals nach längerer Abwesenheit aus Germanien heimkehrte und in diesem Jahre die tribunicische Gewalt erhielt, während er im Jahre 749/5 bereits auf Rhodos lebte. Das ist möglich, aber nicht nothwendig; denn in der ersten Zeit war der Aufenthalt auf Rhodos noch durchaus nicht eine Verbannung wie in den letzten Jahren. Niemand ahnte, wie lange derselbe dauern werde, und die Bewohner von Hippo konnten sich noch recht wohl um die Gunst des Tiberius bewerben, indem sie seinen Kopf auf ihre Münzen setzten. Auf alle Fälle zeigt die Münze von Hippo uns das älteste Portrait des Tiberius.

1) (zu S. 1106.) Sueton Tiber. 10: Tot prosperis confluentibus, integra aetate ac valetudine statuit repente secedere seque e medio quam longissime amovere: dubium uxorisne taedio, quam neque criminari aut dimittere auderet, neque ultra perferre posset, an ut vitato assiduitatis fastidio auctoritatem absentia tueretur aut etiam augeret, si quando indiguisset sui res publica.

2) (zu S. 1106.) Sueton Tiber. 10: Ne aut obstare aut obtrectare praesens videretur. Quam causam et ipse sed postea reddidit.

3) (zu S. 1107.) Cass. Dio. 55, 9: *τῷ Τιβερίῳ τήν τε ἐξουσίαν τὴν δημαρχικὴν ἐς πέντε ἔτη ἔνειμε καὶ τὴν Ἀρμενίαν ἀλλοτριουμένην προσῆξεν. — — ἀμέλει καὶ ἐς Ῥόδον ὡς καὶ παιδεύσεώς τινος δεόμενος ἐστάλη.* Sueton Tiber. 9—11. Ueber die tribunicische Gewalt des

Tiberius s. Sueton Tiberius 9: Magistratus et maturius inchoavit et paene iunctim percurrit, quaesturam, praeturam, consulatum; interpositoque tempore consul iterum etiam tribuniciam potestatem in quinquennium accepit; vgl. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 30—31; Mommsen, R. St.-R. 2, 1160—61. Fischer, Röm. Zeittafeln zum J. 748, nimmt ohne Grund Anstoss an der Angabe der Fasti Capitolini C. I. L. I[2] p. 29, vgl. die chronologische Tabelle am Schlusse dieses Werkes.

4) (zu S. 1107.) Zonaras 10 p. 538 D.: *ὁ δὲ Αὔγουστος — — τῷ Τιβερίῳ ἐς πέντε ἔτη τὴν δημαρχικὴν ἐξουσίαν ἀπένειμε καὶ τὴν Ἀρμενίαν ἀλλοτριουμένην μετὰ τὸν τοῦ Τιγράνου θάνατον προσεκλήρωσεν. — — ὁ δὲ Τιβέριος τὴν ὀργὴν αὐτῶν (τοῦ δὲ Γαΐου καὶ τοῦ Λουκίου) ἐφοβήθη, διὸ οὔτ' ἐς Ἀρμενίαν ἀπεληλύθει ἀλλ' ἐς Ῥόδον ἀφίκετο.*

5) (zu S. 1108.) Cass. Dio 55, 9: *ὅτι μὲν γὰρ οὔτε παιδείας ἕνεκα οὔτ' ἀβουλήσας τὰ δεδογμένα ἀπεδήμησε, δῆλον ἔκ τε τῶν ἄλλων ὧν μετὰ ταῦτα ἔπραξε, καὶ ἐκ τοῦ τὰς διαθήκας αὐτὸν εὐθὺς τότε καὶ λῦσαι καὶ τῇ μητρὶ τῷ τε Αὐγούστῳ ἀναγνῶναι, ἐγένετο· κατεικάζετο δὲ πάνθ' ὅσα ἐνεδέχετο.*

6) (zu S. 1108.) Plin. n. h. 7, 46: contumeliosus privigni Neronis secessus.

7) (zu S. 1108.) Sueton Tiber. 10 s. A. 9.

8) (zu S. 1108.) Ueber die Zeit seiner Abreise s. die Anmerkung 34 über seine Heimkehr nach Rom.

9) (zu S. 1108.) Sueton Tiber. 10: Tunc autem honorum satietatem ac requiem laborum praetendens, commeatum petit; neque aut matri suppliciter precanti, aut vitrico deseri se etiam in senatu conquerenti veniam dedit. Quin etiam pertinacius retinentibus, cibo per quatriduum abstinuit. Facta tandem abeundi potestate relictis Romae uxore et filio confestim Ostiam descendit, ne verbo quidem cuiquam prosequentium reddito, paucosque admodum in digressu exosculatus. Ab Ostia oram Campaniae legens, inbecillitate Augusti nuntiata paullum substitit. Sed increbrescente rumore quasi ad occasionem maioris spei commoraretur, tantum non adversis tempestatibus Rhodum enavigavit.

10) (zu S. 1109.) Cass. Dio 55, 9 (vgl. 56, 25): *καὶ τήν τε ὁδὸν ἰδιωτικῶς ἐποιήσατο, πλὴν καθ' ὅσον τοὺς Παρίους τὸ τῆς Ἑστίας ἄγαλμα πωλῆσαί οἱ ἠνάγκασεν, ὅπως ἐν τῷ ὁμονοείῳ ἱδρυθῇ· καὶ ἐς τὴν νῆσον ἐλθὼν οὐδὲν ὀγκηρὸν οὔτε ἔπραττεν οὔτε ἔλεγεν.*

11) (zu S. 1109.) P. v. Rohden (Festschrift z. Einweihung d. Progymnas. zu Steglitz 1890, S. 39 A.) gibt eine Liste der africanischen und asiatischen Proconsuln, die von diesem Rechte Gebrauch gemacht haben in den Jahren 7/6—4 v. Chr.; drei in Africa, zwei in

Asien, von denen Paullus Fabius Maximus wahrscheinlich noch zu streichen ist. Von seinen Münzen bei Waddington, Mél. de numism. II. S. pl. VIII, zeigt No. 2 sicher, No. 1 u. 3 wahrscheinlich das Portrait des Augustus. Die neugefundene Münze seines Bruders (s. den Anfang dieses Kapitels) ändert den Thatbestand nicht, da Münzen des Africanus Fabius Maximus bereits früher bekannt waren. Einer früheren Zeit gehören die asiatischen Münzen (s. I S. 74) an mit dem Bilde Cicero's des Sohnes, der um 730/24 Asien verwaltete. Aber hier ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass jene Münzen das Portrait seines Vaters zeigen.

12) (zu S. 1109.) Berg, A., Die Insel Rhodus, hist., geogr., archaeolog., malerisch beschr. u. m. 70 Orig.-Radirungen u. 100 Holzschnitten illustr., Braunschw. 1861. Torr, C., Rhodus in ancient and modern times, 1885—87. v. Gelder, Gesch. d. alt. Rhodier, Haag 1900; S. 173: Tiberius. Vielleicht erinnert der Name eines Freigelassenen Ialysus an den Aufenthalt des Tiberius auf Rhodos. C. I. L. VI 19625 (litt. magn. et pulcherrimis): IALYSO · AV//// . ET CL////.

13) (zu S. 1110.) Sueton Tiber. 11: Hic (Rhodi) modicis contentus aedibus nec multo laxiore suburbano, genus vitae civile admodum instituit, sine lictore aut viatore gymnasio interdum obambulans, mutuaque cum Graeculis officia usurpans prope ex aequo.

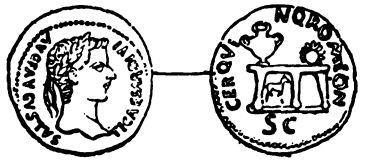
14) (zu S. 1111.) Sueton Tiber. 32: Diogenes grammaticus disputare sabbatis Rhodi solitus, venientem eum, ut extra ordinem audiret, non admiserat ac per servolum suum in septimum diem distulerat.

15) (zu S. 1111.) Euseb. Chron. ol. 187, 2 nennt als Lehrer des Tiberius: Nicetes et Hybreas et Theodorus et Plutio nobilissimi artis rhetoricae Graeci praeceptores habentur. Ueber die litterarische Bildung des späteren Kaisers s. Nipperdey zu Tacit. ann. 4, 58.

16) (zu S. 1111.) Arch. Zt. 38, 1880, n. 336 p. 53: *Τιβέριον Κλαύδιον Τιβερίου υἱὸν Νέρωνα, νικήσαντα Ὀλύμπια τεθρίππῳ τελείῳ ... Ἀπολλ[ώ]νιος Ἀπολλωνίου ὑὸς Ἠλεῖος ὁ καὶ Τιβέριος [Κλ]αύδιος τὸν ἑαυτοῦ πάτρωνα καὶ εὐεργέ⟨τη⟩την Διὶ Ὀλυμπίῳ.* Olympia, hg. v. Curtius u. Adler, 5 No. 220. Mommsen, R. G. 5, 264—5, vermuthet mit Recht, dass dieser Sieg Ol. 195 (1 n. Chr.), jedenfalls aber nicht Ol. 199 (17 n. Chr.) gewonnen wurde.

17) (zu S. 1111.) Alterth. v. Pergamon 8, 386 (vgl. 387) S. 277: *Ὁ δῆμ[ος ἐτίμησε | Τεβέριον Κλαύδιον Τ[εβερίου υἱὸν] Νέρωνα | τὸν ἑαυτοῦ διὰ προγ[όνων εὐεργέτ]ην*, vgl. C. I. G. 2943 (Nysa 753/1). Inscr. maris Aegaei 38 (Rhodus) Tiberius? verstümmelt. Tiberius vor d. Adoption: C. I. A. 3, 439—42. Statuen f. Tiberius u. s. Sohn Drusus a. 3 n. Chr., C. I. G. 2657 (Halicarnass). Eph. arch. 1885, 28 (Epi-

daurus): *Ἡ πόλις τῶν Ἐπιδαυρίων | Τιβέριον Κλαύδιον Νέρωνα | ὕπατον, τὸν αὐτᾶς πάτρωνα* (vielleicht etwas älter). Arch. Zt. 1877 p. 37 no. 35: [*Ἡ πόλις*] *τῶν Ἠλήων | [Τι(βέριον) Κ]λαύδιον Νέρωνα, | [τὸν] εὐεργέτην καὶ πά[τρωνα,] ἀρετῆς ἕνεκα*, s. Olympia, hg. v. Curtius u. Adler, 2, 369—71. Auch Münzen aus der Zeit nach seiner Thronbesteigung (Cohen, Descriptiou 1^2 p. 189 no. 1) weisen auf seln Interesse an den Spielen.



18) (zu S. 1111.) C. I. G. 2943 a. 753/1 (Nysa): — — *ἐπὶ ἱερέως Τιβερίου Κλαυ|δίου Νέρωνος διὰ βίου.*

19) (zu S. 1112.) C. I. L. IX 2443 (Saepinum): Ti. Claudius Ti. f. Nero pont. cos. [i]I. trib. po[t]est. V imp. Nero Claudius Ti. f. Drusus Germ. augur. c(os.) [i]m[p.] murum portas turris f. c. (752/2—757/4).

20) (zu S. 1112.) Vellei. 2, 99: Illud etiam in hoc transcursu dicendum est, ita septem annos Rhodi moratum, ut omnes, qui pro consulibus legatique in transmarinas profecti [essent] provincias, visendi eius gratia ad eum convenientes semper privato — — fascis suos summiserint. Sueton Tiber. 12: vitans praeternavigantium officia, quibus frequentabatur assidue, nemine cum imperio aut magistratu tendente quoquam quin deverteret Rhodum.

21) (zu S. 1112.) Sueton Tiber. 13: caput exulis. In Rom circulirten die Verse (Sueton Tiber. 59): Non es eques; quare? Non sunt tibi milia centum. | Omnia si quaeras, et Rhodus exilium est.

22) (zu S. 1112.) Mit diesem Besuche des Tiberius auf Samos mag eine Ehreninschrift zusammenhängen, die ihm dort um jene Zeit gesetzt wurde. Rev. Arch. N. S. 24 p. 36 (Samos): [*ὁ δῆ*]*μος Τιβέριον Κλαύδι*[*ον Νέ*]*ρωνα δὶς ὕπατον* (747/7), *δὶς αὐ*[*τοκ*]*ράτορα* (746/8), *δημαρχικῆς ἐξουσ*[*ί*]*ας τὸ πέμπτον* (752/2), *τὸν εὐεργέτην.*

23) (zu S. 1112.) Sueton Tiber. 12: Namque privignum Gaium Orienti praepositum, cum visendi gratia traiecisset Samum, alieniorem sibi sensit ex criminationibus M. Lolli comitis et rectoris eius. Die persönliche Feindschaft des Lollius wird auch c. 13 noch wieder hervorgehoben, ebenso Tacit. ann. 3, 48: Incusato M. Lollio, quem auctorem C. Caesari pravitatis et discordiarum arguebet (Tiberius). Cass. Dio ed. Bkk. 2 p. 87. Zonar. p. 422: *τοῦ δὲ Γαΐου σταλέντος ἐς τὸν πρὸς Ἀρμενίους πόλεμον, ὁ Τιβέριος ἐς Χίον ἐλθὼν αὐτὸν ἐθεράπευσεν·*

ἐταπείνου τε γὰρ ἑαυτὸν καὶ ὑπέπιπτεν οὐχ ὅτι τῷ Γαΐῳ, ἀλλὰ καὶ τοῖς μετ' αὐτοῦ οὖσιν.

24) (zu S. 1113.) Es ist natürlich eine bewusste Lüge, wenn Velleius 2, 101 das Gegentheil behauptet: C. Caesar — — in Syriam missus, convento prius Ti. Nerone, cui omnem honorem ut superiori habuit, tam varie se ibi gessit, ut nec laudaturum magna nec vituperaturum mediocris materia deficiat.

25) (zu S. 1113.) Cass. Dio 57, 17: αὐτοῦ (Tiberius) μὲν ἐς τὴν Ῥόδον ἐλθόντος ἠμέλησε (Archelaos), τὸν δὲ δὴ Γάιον ἐς τὴν Ἀσίαν ἐλθόντα ἐθεράπευσε. Man könnte geneigt sein, diese Stelle auf spätere Zeit zu beziehen, als Gaius von Syrien aus in Kleinasien einrückte; allein dass der König von Cappadocien ihm bei dieser Gelegenheit huldigte, hätte selbst Tiberius ihm nicht übelnehmen können; bitter aber wurde die Kränkung, wenn Archelaos bei Rhodos vorbeisegelte, um den Gaius in Samos oder Chios aufzusuchen.

26) (zu S. 1114.) Sueton Tiber. 12: (Tiberius) venit etiam in suspicionem, per quosdam beneficii sui centuriones a commeatu castra repetentis mandata ad complures dedisse ambigua et quae temptare singulorum animos ad novas res viderentur. De qua suspicione certior ab Augusto factus, non cessavit efflagitare aliquem cuiuslibet ordinis custodem factis atque dictis suis.

27) (zu S. 1114.) Noch in dem letzten Jahre seiner tribunicischen Gewalt oder wenig später wurde dem Tiberius in Samos ein Denkmal gesetzt (s. o. A. 22).

28) (zu S. 1114.) Sueton Tiber. 11: (Tiberius) petit ut sibi — — — permitteretur revisere necessitudines — — —. Sed neque impetravit, ultraque etiam admonitus est, dimitteret omnem curam suorum, quos tam cupide reliquisset. Nach Plinius n. h. 7, 45, 149 war der contumeliosus Neronis secessus ein Vorwurf für den Augustus; das kann sich aber nur auf die letzte Zeit beziehen.

29) (zu S. 1115.) Cass. Dio 55, 11: αὐτός τε γὰρ ἐμπειρότατος τῆς διὰ τῶν ἄστρων μαντικῆς ὤν, καὶ Θράσυλλον ἄνδρα πάσης ἀστρολογίας διαπεφυκότα ἔχων, πάντα καὶ τὰ ἑαυτῷ καὶ τὰ ἐκείνοις πεπρωμένα ἀκριβῶς ἠπίστατο.

30) (zu S. 1115.) Sueton Tiber. 14: Ante paucos vero quam revocaretur dies aquila, numquam antea Rhodi conspecta, in culmine domus eius assedit. Anthol. Palat. IX 287: ΑΠΟΛΛΩΝΙΔΟΥ. Ὁ πρὶν ἐγὼ Ῥοδίοισιν ἀνέμβατος ἱερὸς ὄρνις, | ὁ πρὶν Κερκαφίδαις αἰετὸς ἱστορίη, | ὑψιπετὴ τότε ταρσὸν ἀνὰ πλατὺν ἠέρ' ἀερθεὶς | ἦλυθον, Ἠελίου νῆσον ὅτ' εἶχε Νέρων. | κείνου δ' αὐλίσθην ἐνὶ δώμασι, χειρὶ συνήθης | κράντορος, οὐ φεύγων Ζῆνα τὸν ἐσσόμενον. Vgl. Plin. n. h. 10, 41. Ein anderes Vorzeichen erwähnt Plutarch, frgm. V p. 50 ed. D.: ἀλλὰ καὶ

Τιβερίῳ ὄνος, ὡς Πλούταρχος ὁ Χαιρωνεύς φησιν, ἔτι μειρακίῳ ὄντι καὶ ἐν Ῥόδῳ ἐπὶ λόγοις ῥητορικοῖς διατρίβοντι, τὴν βασιλείαν διὰ τοῦ αὐτοῦ παθήματος προεμήνυσεν.

31) (zu S. 1115.) Sueton. Tiber. 13: (Tiberius) coactus est, tam suis quam matris inpensissimis precibus reditum expostulare, impetravitque, adiutus aliquantum etiam casu. Destinatum Augusto erat, nihil super ea re nisi ex voluntate maioris fili statuere; is forte tunc M. Lollio offensior, facilis exorabilisque in vitricum fuit. Permittente ergo Gaio revocatus est, verum sub conditione ne quam partem curamve rei p. attingeret. Rediit octavo post secessum anno.

32) (zu S. 1115.) Bouché-Leclerq, L'astrologie dans le monde romain: Revue histor. 22, t. 65, 1897, p. 241. p. 249: Thrasyllus; vgl. Prosopogr. 3, p. 314 no. 137.

33) (zu S. 1115.) C. I. L. III 7107 p. 1284 (Smyrna): [ti · claudius ti · cl]audi · Thrasylli · | [ti. c]aesari · Augus[to et augustae caes. aug. matri] | *[τιβέριος κλαύδι]ος Τιβερίου Κλα[υδίου Θρασύλλου ἀπελεύθερος ... τιβερίῳ]* | *[καίσαρι σεβαστῷ κ]αὶ Σεβαστῇι Καί[σαρος σεβαστοῦ μητρι]*. Thrasyllus wurde von Tiberius vor seiner Adoption durch Augustus freigelassen. Beim Aufenthalt auf Rhodus war er wahrscheinlich schon nicht mehr Sklave. Sueton Tiber. 14: Thrasyllum quoque mathematicum, quem ut sapientiae professorem contubernio admoverat, tum maxime expertus est, affirmantem, nave provisa gaudium afferri, cum quidem illum, durius et contra praedicta cadentibus rebus ut falsum et secretorum temere conscium eo ipso momento, dum spatiatur una, praecipitare in mare destinasset. Cass. Dio 55, 11: *οὕτω γάρ που πάντα (Θράσυλλος) σαφῶς ᾔδει ὥστε καὶ τὸ πλοῖον τὸ τὴν ἀγγελίαν τῷ Τιβερίῳ τῆς ἐς τὴν Ῥώμην ἀνακομιδῆς παρά τε τῆς μητρὸς καὶ παρὰ τοῦ Ἀὐγούστου φέρον πόρρωθεν κατιδὼν προσπλέον, προειπεῖν αὐτῷ ἃ ἀγγέλλειν ἔμελλεν.* Tac. ann. 6, 21.

34) (zu S. 1116.) Sueton Tiber. 11: Rediit octavo post secessum anno. Velleius Pat. 2, 99: ita septem annos Rhodi moratum. Wenn Tiberius ungefähr den 20. Juli 755/2 (s. d. Anm. 30 Gaius im Orient) nach Rom heimkehrte, im 8. Jahre seines Exils, d. h. 7 volle Jahre nach seiner Abreise, so hat er Rom verlassen im Jahre 748/6, und zwar nach dem 27. Juni resp. 1. Juli, dem Tage, an dem er die tribunicische Amtsgewalt erhalten hatte.

35) (zu S. 1116.) Sueton Tib. 15: Romam reversus, deducto in forum filio Druso, statim e Carinis ac Pompeiana domo Esquilias in hortos Maecenatianos transmigravit totumque se ad quietem contulit, privata modo officia obiens ac publicorum munerum expers. C. I. L. VI 8653—5: (de) domo Tiberiana.

36) (zu S. 1116.) Ueber das Haus des Pompeius s. Becker, R. Topogr. 429 A. 524. Kiepert et Hülsen, Formae urb. Rom. p. 29.

37) (zu S. 1116.) Ueber die Gärten des Maecenas (s. o. II 435 A. 23) s. Becker, R. Topogr. 429. 540. Kiepert et Hülsen, Formae urb. Rom. p. 39.

---

3. Capitel.

Gaius und Lucius.

Vorbemerkung: Cohen I² p. 69 no. 42: Caesar Augustus pater patriae. Augustus im Lorbeerkranz n. r. Ꝛ C. L. Caesares Augusti f. cos. desig. princ. iuvent. Beide Prinzen in der Toga mit priesterlichen Attributen (Krummstab u. Schöpfkelle), zwischen ihnen zwei Speere und zwei Rundschilde.

1) (zu S. 1117.) C. Caesar: Prosopogr. 2, 174. 141. Bernoulli, R. Iconogr. 2, 131. Münzen mit dem Bilde beider Prinzen sind nicht selten, aber meistens sind die Köpfe allzu klein, auch sind die lateinischen Münzen in der Ausführung meistens mangelhaft, desshalb sei besonders auf eine griechische verwiesen: Catalogue of Gr. coins Brit. Mus. Mysia p. 140 *Γάιον. Λεύκιον* (ihre Köpfe); Ꝛ *Μηνογένης Σεβαστήν* (Livia als Demeter) *Περγαμηνῶν* ⟨pl. XXVII, 7⟩. Latein. Inschr. C. I. L. II 607. 2422. 3267. 3828. 5093, V 4306. 6416. 6835, VI 897. 899. 3784, VI 31271 (= 3748; vgl. Rev. arch. III. S. 35, 1899, p. 497), IX 5425, X 1239. 3078. 3343. 8035, XI 366. 1421. 3040, XII 141, XIII 2942. Vgl. Dittenberger, Sylloge² 354. C. & L. Caesares: Eckhel, Doctr. numm. 6, 169. Cohen I² p. 181. Julliot, Sur un monument élevé à Caius César, fils d'Agrippa, par la cité des Senones, Bull. archéol. d. comité d. trav. hist. et scient. 1895 p. 206.

2) (zu S. 1117.) Sueton Aug. 64: Caium et Lucium adoptavit domi per assem et libram emptos a patre Agrippa, vgl. Gaius inst. 1, 119, Gellius 5, 19. Hieronym. z. J. Abr. 2001: Augustus Gaium Agrippam adoptavit in filium.

3) (zu S. 1118.) Sueton Aug. 64: [Augustus] nepotes et litteras et notare aliaque rudimenta per se plerumque docuit ac nihil aeque elaboravit quam ut imitarentur chirographum suum; neque caenavit una, nisi ut in imo lecto assiderent, neque iter fecit, nisi ut vehiculo anteirent aut circa adequitarent.

4) (zu S. 1118.) Verrius Flaccus s. Teufel-Schwabe, R. L. § 261; seine Fasten in Praeneste vgl. Notizie d. scavi 1897 p. 422.

5) (zu S. 1118.) Peter, Frgm. hist. lat. p. 278: Verrius Flaccus libertinus docendi genere maxime inclaruit. — qua re ab Augusto quoque nepotibus eius praeceptor electus transiit in Palatium cum tota schola. Sueton. ed. R. p. 113.

6) (zu S. 1118.) Sueton Aug. 48: ac plurimorum (d. h. der Clientelfürsten) liberos et educavit simul cum suis et instituit. Mit Recht protestiert A. Bauer, Histor. Ztschr. 1903, N. F. 91 S. 268, gegen die Behauptung Tarver's, dass die Erziehung in dieser Prinzenschule des Augustus von der im Eton College üblichen nicht wesentlich verschieden gewesen sei.

7) (zu S. 1118.) Plutarch, Cicero c. 49.

8) (zu S. 1118.) Cass. Dio 55, 6 (a. 746/8): (Aug.) *τοῖς στρατιώταις ἀργύριον, οὐχ ὡς καὶ κεκρατηκόσι — — — ἀλλ' ὅτι τὸν Γάιον ἐν ταῖς γυμνασίαις τότε πρῶτον συνεξεταζόμενόν σφισιν ἔσχον, ἐχαρίσατο.* Hoeck, Röm. Gesch. 1, 2 S. 41, hat allerdings die Vermuthung ausgesprochen, dass Gaius seine ersten Kriegsdienste bei den Donaulegionen geleistet habe, indem er sich auf ein Fragment beruft: Polybii — — Dion. exc. [Peiresc.] ed. Vales. Paris 1634, p. 665: *ὅτι Γάϊος τὰ στρατόπεδα τὰ πρὸς τῷ Ἴστρῳ εἰρηνικῶς ἐπῆει· πόλεμον γὰρ οὐδένα ἐπολέμησεν. οὐχ ὅτι οὐκ ἐγένετο, ἀλλ' ὅτι ἐκεῖνος μὲν ἔν τε ἡσυχίᾳ καὶ ἀσφαλείᾳ ἄρχειν ἐμάνθανεν. οἱ δὲ δὴ κίνδυνοι ἄλλοις προσετάσσοντο.* Cenotaphia Pisana ed. N. p. 100. 184, vgl. Cass. Dio ed. Imm. Bekker, Leipzig 1849, 2 p. 87, 12. Mich wundert nur, dass auch Boissevain in seiner sorgfältigen Ausgabe des Cass. Dio (Bd. 2 S. 492) dieses Fragment auf den Adoptivsohn des Augustus und das Jahr 753/1 bezieht. Das Fragment ist entschieden an einen falschen Platz gerathen und bezieht sich nicht auf den Adoptivsohn des Augustus, sondern den öfter mit ihm verwechselten Kaiser Caligula. Das Tirocinium des C. Caesar können wir nicht mit dem Herausgeber in das Jahr 753/1 setzen, weil er 754/1 bereits sein Consulat und schon vorher seine Orientreise antreten sollte. Als Privatmann hätte er 751/3, als Prinz seine ersten Kriegsdienste noch früher leisten müssen. Ausserdem ist von einem Tirocinium in dem Fragment nirgends die Rede; *εἰρηνικῶς ἐπῆει* kann sich nur auf Caligula beziehen; dieser Kaiser hatte eben scheinbar gegen England und am Rhein Krieg geführt; anders an der Donau, die er wohl auf der Heimreise berührte. Ebenso *πόλεμον ἐπολέμησεν* passt nicht auf einen eintretenden Recruten; *ἄρχειν ἐμάνθανεν* passt auf den jugendlichen Caligula; der Recrut soll zunächst gehorchen lernen; dasselbe gilt auch von den zuletzt erwähnten *κίνδυνοι*.

9) (zu S. 1119.) C. I. L. X 3757 (Acerrae) s. o. II 544 A. 19.

10) (zu S. 1119.) Cass. Dio 55, 8 (a. 747/7): *τὴν δὲ δὴ πανήγυριν τὴν ὑπὲρ τῆς ἐπανόδου τοῦ Αὐγούστου γενομένην ὁ Γάιος ἀντ' αὐτοῦ*

σὺν τῷ Πίσωνι διέθηκεν. C. I. L. VI 385—6 (s. o.). Auf diese Votivspiele bezieht Borghesi, Oeuvr. 2, 367—8, eine Münze: C. Caesar (weibl. Kopf, verschleiert; Pietas?); Rs Triumphbogen (mit einem Thore), auf dem Architrav: Imp. Caesari, darüber der Kaiser auf einem Viergespann.

11) (zu S. 1119.) C. I. L. VI 899: plEPS · VRBANA habitans iN · REGIONE urbis xiii ... I . VICORVM .... c · CAESARI augusti f. PRINCIPI IVuentutis PONTIF · COS designato AERE · Conlato. Aehnl. Geldsammlungen f. Augustus s. II S. 281 A. 2 u. f. Germanicus C. I. L. VI 909—10.

12) (zu S. 1119.) Sueton Aug. 56: (Filiis) praetextatis adhuc assurrectum ab universis in theatro et a stantibus plausum, gravissime questus est. Cass. Dio 54, 27. 55, 9.

13) (zu S. 1120.) Gaius brauchte sich nicht einmal formell noch um das Consulat zu bewerben, sondern war durch diesen Senatsbeschluss bereits consul designatus; vgl. die Inschriften und Münzen in der Ausgabe d. Mon. Ancyr. von Mommsen p. 53. Bull. d. comm. comun. d. R. 27, 1899, p. 57. Hülsen, Beitr. z. alt. Gesch. 2, 1902, 239. Ergänz. v. C. I. L. VI 3748: Notizie d. scavi 1899 p. 130, Roma (T. d. Ant. & Faustina): [c · c]aesari Au[gusti f. divi n.] | principi · i[uventutis] | pontific[i cos. des.] | [sen]atus et popu[lus romanus.] | [hi]c pr[i]mus om[nium annos] | [natus] XIII | c[os. creatus est.]; ebenso für L. Caesar, vgl. The Class. Rev. 13, 1899, 465. C. I. L. X 1621 (Puteoli): augus|TI · F · DIVI · N · PRINCE|ps iuventutis creatus est cum eSSET · ANN · NATVS · XII////. Diese verstümmelte Inschrift passt auf den Gaius, wenn wir am Schluss XIIII ergänzen.

14) (zu S. 1120.) Hierauf hat Henzen die Inschrift C. I. L. VI 894 beziehen wollen, vgl. jedoch Mon. Anc. ed. Mommsen² p. 54 n. C. I. L. VI 900: Huelsen, Mitth. d. röm. Inst. 14, 1899, 259.

15) (zu S. 1120.) Sueton Aug. 26: multis — [consulatibus] recusatis duodecimum magno, id est septemdecim annorum, intervallo et rursus tertium decimum biennio post ultro petiit, ut C. et Lucium filios amplissimo praeditus magistratu suo quemque tirocinio deduceret in forum. Zonaras 10, 35: δωδέκατον ὑπατεύων ὁ Αὔγουστος εἰς τοὺς ἐφήβους τὸν Γάιον ἔταξε καὶ ἐς τὸ βουλευτήριον ἅμα εἰσήγαγε. Mionnet, Supplement 1 p. 58 n. 326: Aug. Divi f. cos. XI des. XII tr. p. XIX. In wunderbarer Weise wurde das 12. Consulat des Augustus in Asien gefeiert. Auf einer Münze von Temnus (s. v. Sallet's Numismat. Ztschr. 12, 1885, S. 361), liest man um den Kopf des Augustus: Καῖσαρ Σεβαστὸς πλουσίας ὑπατήας (Caesar Augustus mit der hohen Consulatswürde bekleidet). Die Münze nennt denselben Beamten Apollas, S. d. Phainios, auf dessen Münzen sonst auch das Portrait des Asinius

Gallus vorkommt (s. S. 360); beide Münzen müssen also 748/6 geprägt sein.

16) (zu S. 1120.) Mon. Ancyr. ed. M.[2] p. 51.: Gaium et Lucium Caesares honoris mei caussa senatus populusque Romanus annum quintum et decimum agentis consules designavit, ut [e]um magistratum inirent post quinquennium. Et eo die, quo deducti [s]unt in forum, ut interessent consiliis publicis decrevit sena[t]us. Equites [a]utem Romani universi principem iuventutis utrumque eorum parm[is] et hastis argenteis donatum appellaverunt. Auch bei Dio Cass. 55, 12 werden *αἱ πέλται τά τε δόρατα* erwähnt.

17) (zu S. 1120.) Monum. Anc. ed. M.[2] p. 58: [T]ribu[nic]iae potestatis duodevicensimum consul XII trecentis et vigint[i] millibus plebis urbanae sexagenos denarios viritim dedi. Die trib. potestas führt auf die erste Hälfte des Jahres. Den Grund zu dieser Freigiebigkeit hat bereits Casaubonus richtig erkannt.

18) (zu S. 1120.) De principe iuventutis: Eckhel, Doctr. numm. 8 p. 371. Borghesi 7 (12) p. 562—3. Koch, Loth., De principe iuventutis, Leipzig 1883, hat das Material (namentlich auch das inschriftliche und numismatische) für dieses Thema gesammelt; vgl. Blanchet, A., Le titre de princeps iuventutis sur les monnaies: Revue belge de num. 47, 1891, fsc. 3. Mommsen, R. St.-R. 2, 826. In seiner Ausgabe des Mon. Anc. p. 55—6 n. polemisirt Mommsen mit Recht gegen die unhaltbare Annahme Koch's, dass die Würde eines princeps iuventutis von der eines Commandirenden der Reiterei zu scheiden sei; bei den Alten selbst wird dieser Zusammenhang ausdrücklich hervorgehoben: Zonar. 10, 35 *ὁ Αὔγουστος .... πρόκριτον ἀπέφηνε τῆς νεότητος ἵλαρχόν τε φυλῆς γενέσθαι ἐπέτρεψε.* Schon Spanheim hatte das Richtige gesehen, und wenn Koch sich für das Falsche entschieden hat, so waren für ihn wohl äussere Rücksichten massgebend; wenn aber Mommsen behauptete, dieser Titel sei mit dem eines Consuls unverträglich und daher beim Beginn des Consulats abgelegt worden, so ist das eine Annahme, die, ohne den Thatsachen Gewalt anzuthun, sich nicht halten lässt, s. C. I. L. X 1239; Revue epigr. 1 p. 246—7 no. 287 = C. I. L. XII 3156 (Nîmes) nach richtiger Ergänzung: C. Caesari Augusti f. cos. L. Caesari Augusti f(ilio) cos. designato, principibus iuuentutis; auch C. I. L. XII 2942 stimmt nicht zu Mommsen's Auffassung. Selbst bei der Sendung nach Asien führte er noch diesen Titel. Ancient Gr. Inscr. in the Br. Mus. IV 1 ed. Hirschfeld p. 57 no. 892 (Halicarnass): *αὐτοκράτορι Καίσαρι θε[οῦ | υἱῷ Σεβαστῷ καὶ Γαί]ῳ Καίσαρι, νεότητος ἡγεμό[νι, ὅστις .... | ἀποσταλεὶ]ς ὑπὸ τοῦ Σεβαστοῦ.* Wenn auf den Münzen, die zu Ehren dieses Ereignisses geschlagen wurden (Eckhel 8, 376), auch noch ein

Priesterstab angedeutet wird, so hat Cavedoni (Mon. Ancir. p. 336) unter Billigung von Mommsen S. 57 ausgeführt, die Prinzen hätten drei Ehren empfangen: die Toga virilis, Priesterthümer und die Würde eines princeps iuventutis; doch wissen wir, dass Gaius schon im vorhergehenden Jahre (s. o. I S. 1120) ein Priesterthum erhalten hatte, auf das sich der lituus beziehen lässt. Nach Tacitus ann. 1, 3 (s. u. A. 20) wurden Caius und Lucius principes iuventutis, ehe sie die toga virilis bekamen.

19) (zu S. 1120.) Den Titel princeps iuventutis mag vorher einer der Commandanten der sechs Ritterschwadronen geführt haben, wie C. I. L. XIV 2121 (Lanuvium): — — praef. iuventutis.

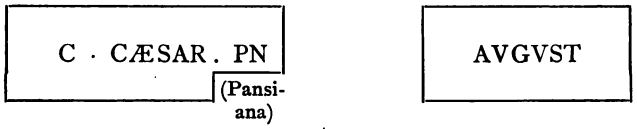
20) (zu S. 1121.) Tacit. ann. 1, 3: Nam genitos Agrippa Gaium et Lucium in familiam Caesarum induxerat, necdum posita puerili praetexta principes iuventutis appellari, destinari consules specie recusantis flagrantissime cupiverat.

21) (zu S. 1121.) Ueber das häufige Vorkommen dieser Münze (s. o.) im Schatz von Barenau s. Mommsen, Varusschlacht S. 22—23. Dieselbe Münze ist auch in dem Schatz von Pudukota (Süd-Indien) zweiundzwanzigmal vertreten, die übrigen Münzen des Augustus nur ein- oder zweimal. Numismat. chron. III. S. 18, 1898, p. 304.

22) (zu S. 1121.) Hieronym. z. J. Abr. 2020: Herodes — — miserabiliter — — moritur. Herodes † 13. März 4 v. Chr. (?) Ginzel, Sonnen- und Mondfinstern. S. 195. Fréret, Sur l'année et sur le temps précis de la mort d'Hérode le Grand: Mém. de l'acad. des inscr. et bell. lettr. 21, 1754, 279. Schürer, Gesch. d. jüd. Volkes 1, 1890, S. 343—45. Schegg, P., Das Todesjahr des Königs Herodes, München 1882.

23) (zu S. 1122.) Bull. de corr. hell. 3 p. 365 (Delos): *Ὁ δῆμος ὁ Ἀ[θηναίων καὶ οἱ] | κατοι[κ]ο[ῦντες τὴν νῆσον] | Ἡρώδην βασιλέ[ως Ἡρώδου υἱὸν] | τετράρχην, ἀρετῆ[ς ἕνεκεν καὶ εὐνοί]ας τῆς εἰς ἑαυτὸν[ς Ἀπόλλωνι ἀνέθηκαν]* (?) C. I. G. 2502 (Cos). 2628 (Cypern).

24) (zu S. 1122.) C. I. L. XI 6685: C. Caesar Pans. Marini, Iscr. dol. p. 1:



— — bis Vespasian no. 10 p. 12, cf. 442—3 L. Caesar. Not. d. scavi 1877 p. 199 (Adria): C · CÆSAR · PANSI. Not. d. sc. 1879 p. 124 (Bruttium), 1882 p. 399 (Monteleone). C. I. L. X 8041 C · L · CÆSAR, vgl. d. Anm. Dass die vom Augustus adoptierten Söhne des Agrippa eigenes Vermögen besassen, ist auffallend, aber unleug-

bar. Auch Agrippa Postumus hatte sein eigenes Vermögen, das nach seiner Verbannung dem Militärfiscus überwiesen wurde.

25) (zu S. 1122.) Im Cenotaphium Pisanum heisst es vom Gaius C. I. L. XI 1421: iam designatum iustissimum ac simillumum parentis sui virtutibus principem. Macdonald, Gr. coins in the Hunterian Coll. 2, Glasgow 1901, p. 238 (Sinope): C(ol.) I(ulia) F(elix) [a]n. XXXV [= 10 v. Chr.] (Kopf d. Aug.); Ꝟ Ex d. d. (Köpfe d. G. L. Caes.).

26) (zu S. 1122.) C. I. L. XII 4230 (Baeterrae): L. Aponio / / / / / / / / praefecto equit. tribuno militum [leg.] VII et leg. XXII praefect. castrorum flamini Aug. primo urbi Iul. Baeter. praefecto pro II viro C. Caesaris Augusti f. — — — C. I. L. XI 3610 (Caere): ex s. c. Sex. Cam]patio M. f. M. n. [praefec]to C. Caesaris [equiti Caeret?]ano III viro [a. a. a. f. f. trib]un. militum [qui in mili]tia decessit [patron]o.

27) (zu S. 1123.) C. I. L. XI 366 (= Tonnini I p. 176) (Ariminum): C. CAESAR. | AVGVST. F. || COS. (a. 754/1) | VIAS OMNES || ARIMINI STERN.; vgl. Orelli 3892.

28) (zu S. 1123.) C. I. L. XII 3155 (Nemausus): C. Ca[esar Au]gusti f. [cos. desig. patro]nus col. [Nemausensis] xystum ... [coloniae] dat. Sueton Aug. 65: Gaium et Lucium ... consules designatos circum provincias exercitusque dimisit.

29) (zu S. 1123.) Beide Prinzen hatten Statuen und Inschriften auf dem nach ihrem Tode errichteten Bogen von Pavia C. I. L. VI 6416. Triumphbogen (?) des Aug. m. [C. &] L. Caesares VI 900. Jb. d. D. Arch. Inst. 4, 1899, 231. In Rom fand man zwei gleiche Basen mit Inschriften für beide Brüder. C. I. L. VI 897 (751/3—53/1): C. Caesari Augusti f. pontifici cos. designato principi iuventutis; 898: L. Caesari Augusti f. auguri cos. designato principi iuventutis. Mon. Ancyr. ed. M.[2] p. 53, prope Viterbum (751/3) = C. I. L. XI 3040: c. cAeSARI · AVG · F · D · N · pONTIF · COS · DESIGN · prINCIPI · IVVENTUT || · IMP · CAEsARI · DIVI · F · AVG · PONT · MAXIM · COS · XII · TRIB · POTESTAT · XX · IMP · XIII (751/3) || L · CAESARI AVG · F · DIVI · NEP.

P · SERGIVS · P · F · RVFVS · T · BRAETIVS · T · F · RVFVS · MAG · ITER · pAGI · STellATINI · aEDEM · ET · SIGNA · DE · SVA · PECVNIA · DEDERVNT. C. I. L. X 8035 (Aleria, Corsica): C. CAESARI · AVGVSTI. F || IMP · CAESARI · DIvi · f · AVGVSTO · PONTIFICI · MAXIMo · COS · XI · IMP · XII (742/12—745/9) · TRIBVN · POTEST · XII/// || l · caesari · aug · fil || DEC · ET · C · C · V · P · R · (= coloni coloniae Veneriae Pacensis Restitutae) | PATRONIS. Inscr. Gr. insul. 2, 164[b] u. 165[c]. 166: (C. L. Caesares) *ἀγίμοσι τᾶς νεότατος*. Anc. Gr. inscriptions in the Br. Mus. II p. 48 No. 213 (Lesbos).

30) (zu S. 1124.) Claudia Livia Iulia C. I. L. VI 5168. Prosopogr. 2, 292. 211.

31) (zu S. 1124.) Tac. ann. 4, 3: (Livia) soror Germanici formae initio aetatis indecorae mox pulchritudine praecellebat, vgl. 4, 40. Zonaras 10, 36: *ἀνάγκης δ' ἐπικειμένης τὸν Γάϊον εἵλετο καὶ τήν τε ἐξουσίαν αὐτῷ τὴν ἀνθύπατον καὶ γυναῖκα ἔδωκεν ἵνα κἀκ τούτου τι προσλάβῃ ἀξίωμα.* Sueton Claud. 1.

32) (zu S. 1124.) C. I. L. I p. 314. 386 (Non. Febr. a. 752/2 a. Chr.): CONCORDIAE · IN · ARCE · FERIAE · EX · S · C · QVOD · EO · DIE · IMPERATOR · CAESAR · AVGVSTVS · PONTIFEX · MAXIMVS · TRIB · POTEST · XXI · COS · XIII · A · SENATV · POPVLOQVE · ROMANO · PATER · PATRIAE · APPELLATVS · Mon. Anc. ed. M.[2] p. 153: Tertium dec[i]mum consulatu[m cum gerebam, senatus et equ]ester ordo populusq[ue] Romanus universus [appellavit me patrem p]atriae idque in vestibu[lo a]edium mearum inscriben[dum esse et in curia e]t in foro Aug. sub quadrig[i]s, quae mihi [ex] s. c. pos[itae sunt, decrevit]. Cass. Dio 55, 10: *καὶ ἡ ἐπωνυμία ἡ τοῦ πατρὸς ἀκριβῶς ἐδόθη· πρότερον γὰρ ἄλλως ἄνευ ψηφίσματος ἐπεφημίζετο.* Ovid fast. 2, 127: Sancte pater patriae, tibi plebs, tibi curia nomen ‖ hoc dedit, hoc dedimus nos tibi nomen eques. — — sero quoque vera tulisti ‖ nomina. Iam pridem tu pater orbis eras. Vgl. Norisius, Cenot. Pisan. p. 173. Eckhel 6, 113. Borghesi, Oeuvr. 2, 19. Sueton Aug. 58. Schon Iulius Caesar hatte den Ehrennamen parens patriae, Cohen I[2] p. 9. 16 (710/44); ebenso Augustus vor 752/2: S. P. Q. R. parent(i) cons(ervatori) suo, Caesari Augusto, Cohen I[2] p. 74 n. 78, vgl. o. II S. 467 A. 23. C. I. L. X 823 (Pompei in aede Fort. Aug. vor 752/2): augu|STO · CAESARI///PARENTI PATRIAE. III Suppl. 6803 (Antiochia in Pisidien): Imp. Caesari | Aug. | parenti patriae. Selbst pater patriae kommt schon vorher vor. C. I. L. II 2107 (Urgavo, a. 748/6): IMP · CAESARI · AVGVSTO · DIVI · F · PONTVFICI · MAX · TRIB · POTEST · XIIX · COS · XI · PATRI · PATRIAE · D · D. Horat. carm. 1, 2, 50 (a. 726—27): hic ames dici pater atque princeps. In einer Inschrift von Falerii C. I. L. XI 3083 heisst Augustus: pont. maxim. patr. patriae et municipii. Auf fallend bleibt C. I. L. X 4781 „litteris Augusteis" (am Anfang ist wohl consuli zu ergänzen): DESIGNATO · PATRI · PA///COL · CL · FIRMA · TEANVM. Bei der Inschrift IX 5680 (Cingulum a. 750/4—1/3) kommt alles darauf an, ob die Zahl XX wirklich intact ist: [iussu imp. caesaris] Divi f. Aug. p[ont.] maxumi patris patriae trib. pot. XX///L. Volusius Q. f. Saturn[ninus] pater ponend. curavit. Cohen I[2] p. 74 no. 78 setzt eine Münze in's Jahr 752/2 mit der Inschrift: S. P. Q. R. parent(i) cons(ervatori) suo; in diesem Jahre würde man patri patriae er-

warten. Inscr. Gr. insul. 2 p. 49 no. 152 (Mytilenae): [*Αὐτ*]*οκράτορι Καίσαρι* [*θέω*] *υἱῶ, Σεβά*[*στω, πα*]*τρὶ τᾶς πατρίδος.* Vgl. no. 153—58. 164[d]. 168. 536.

33) (zu S. 1125.) Norisius, Cenotaph. Pisan. p. 163. Koch, De principe iuventutis p. 37. Bernoulli, R. Ikonogr. 2, 131 ff. Prosopogr. 2, 180. 148. C. I. L. II 1063. 2109. 2157, III 323, V 2067. 6416, VI 898. 900. 901 (vgl. Rev. Arch. III. S. 35, 1899, p. 497, vgl. 498), IX 727. 1824. 3914, X 1622—23, XI 3304—5, XII 146. 3156, XIV 2910. Arch.-epigr. Mitth. a. Oest. 8, 1884, No. 22, S. 199. Hettner, Röm. Steindenkm. zu Trier 1893, No. 1. Westdeutsche Ztschr. 7, 1888, Korresp. S. 168—70. C. I. Att. 3, 445—46. Mittheil. d. athen. Inst. 12, 1886, S. 226; 13, 1888, S. 61. Mittheil. d. athen. Inst. 12, 1887, S. 258 (Cilicien): *Λευκίῳ Καίσαρι Σεβαστοῦ καὶ πατρὸς τῆς πατρίδος υἱῷ, θεοῦ υἱωνῷ, νέων ἡγεμόνι, εὐεργέτῃ ἐκ προγόνων Πομπηϊοπολιτῶν ὁ δῆμος.* L. Caes. princ. iuv. 751, † 755/2. Journ. of the Hellen. Stud. 11, 1890, p. 242. Cichorius, Athen. Mittheilungen 13, 61. Alterth. v. Pergam. 8, 384 S. 275. Lebas-Waddington 3 n. 1693[a] (Heraclea in Phrygien): *Ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος Λεύκιον Καίσαρα τὸν Καίσαρος τοῦ Σεβαστοῦ υἱόν.* Inscr. Gr. IV ed. Fraenkel 1390.

34) (zu S. 1125.) Monum. Ancyr. ed. M.[2] 58: Consul tertium dec[i]mum sexagenos denarios plebei, quae tum frumentum publicum accipieba[t], dedi; ea millia hominum paullo plura quam ducenta fuerunt.

35) (zu S. 1125.) Cass. Dio 55, 9: *ὁ Λούκιος τὰς τιμὰς ὅσαι τῷ Γαΐῳ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ἐδέδοντο ἔλαβεν.* Boissevain im 2. Bd. seiner Ausg. S. 489 bemerkt dazu: Vide Mommsen res gestae d. Aug.[2] p. 52 sq., ubi tamen quae de L. Caesare fratri ut consulatus tribueretur petenti dicta sunt, nituntur Dionis verbis § 1. 2 nondum emendatis.

36) (zu S. 1125.) C. I. L. XI 3304: L. Caesari Augusti f. annos nato XI — — zugleich mit dem 7jährigen Agrippa Postumus. III 323 (Nicomedia): L · CAESARi · AVg · F · AVg · COS · DES (a. 751/3). AN · NAT · XIIII · PRINcipi iuventutis. Bull. comunale d. Roma 1899 p. 141. Jahrb. d. Arch. Inst. 15, 1900, Beiblatt, Anzeiger S. 6. S. oben S. 729 A. 1 d. Inschr. f. C. Caes. Compt. rend. d. l'acad. d. inscr. et b. lettr. 1899 IV. S. 27 p. 459.

37) (zu S. 1125.) Auch vom Seneca consol. ad Polyb. 34 (s. u.) wird das gute Verhältnis zwischen den Brüdern hervorgehoben.

38) (zu S. 1125.) Aemilia Lepida s. Norisius, Cenot. Pisan. p. 257; Borghesi, Oeuvr. 5, 289; C. I. L. I p. 559. C. I. L. VI 9449 = V 592* (invent. in Via Appia) s. Prosopogr. imp. rom. 1, 38, 293.

39) (zu S. 1126.) Ueber die Zeit der Einweihung und der Feste vgl. II S. 587 A. 67 u. f.

40) (zu S. 1126.) Sueton Aug. 65: C. et L. in duodeviginti mensium spatio amisit ambos, Gaio in Lycia, Lucio Massiliae defunctis. Velleius 2, 105 (C. Caesar) invitus revertens in Italiam in urbe Lyciae, Limyra nominant, morbo obiit, cum ante annum ferme L. Caesar frater eius, Hispanias petens, Massiliae decessiset. Der Todestag des Caesar wird falsch angegeben C. I. L. I² p. 326 (rep. Gabiis): l. caesar DECESSIT XIII · K · OCT (755), das wäre nicht 18 Monate (s. o.) vor dem Tode seines Bruders Caius 24. Febr. 757/4; richtig dagegen I² p. 326 *ANT.*: INFER · L · CAESARIS. (d. 20. Aug. 2 n. C.) In den Cenotaphia Pisana XI 1420—21 wird bestimmt, dass die Gedächtnissfeier in jedem Jahre gefeiert wird am 21. August quodannis a(nte) d(iem) XII k(alendas) Sept(embres) publice Manibus eius per magistratns — — — inferiae mittantur.

41) (zu S. 1126.) Zonaras 10, 36: *ὁ δὲ Λούκιος ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ (τοῦ Γαΐου) προαπέσβη (πρὸ τοῦ Γαΐου), ἐξαίφνης νόσῳ ἀποθανών. ἥ τε οὖν Λιβία ἐπὶ τῷ θανάτῳ τούτων ὑπωπτεύθη καὶ ὁ Τιβέριος, οὐ πολλῷ πρότερον ἐκ τῆς Ῥόδου πρὸς τὴν Ῥώμην ὑπονοστήσας.* Cass. Dio 55, 10.

42) (zu S. 1126.) Cass. Dio 55, 12: *τοῦ δὲ Λουκίου τοῦ τε Γαΐου τὰ σώματα διά τε τῶν χιλιάρχων καὶ διὰ τῶν ἐφ' ἑκάστης πόλεως πρώτων ἐς τὴν Ῥώμην ἐκομίσθη, καὶ αἱ πέλται τά τε δόρατα, ἃ παρὰ τῶν ἱππέων ἐς τοὺς ἐφήβους ἐσιόντες χρυσᾶ εἰλήφεσαν, ἐς τὸ βουλευτήριον ἀνετέθη.* Dass wir C. I. L. VI 884 die Grabschrift des Lucius Caesar besitzen, kann nur der annehmen, der bereit ist, mit Mommsen, statt Gaius, Lucius zu schreiben. Aber die Beispiele haben sich jetzt so sehr gehäuft, die zeigen, dass der Titel eines princeps iuventutis auch mit dem eines Consuls verbunden wird, dass Jeder vor solcher Gewaltthätigkeit zurückscheuen wird.

43) (zu S. 1126.) C. I. L. XI 1420: Cum senatus populi Romani inter ceteros plurimos ac maxsimos honores L. Caesaris (sic) — — auguri consuli designato per conse(n)sum omnium studio ....

44) (zu S. 1126.) C. I. L. VI 895 = 31195. Mon. Anc. M.² ed. p. 54: decrevit senatus ut interesset CONSILIIS · PVBLICIS · COI | retque inter senatores cum | ANNVM · EXPLETVRVS erat xiiii (xii?) | MORTEM · EIVS · IVSTITIO · PER · CON|sules indicto | OMNES · LVXERRVNT · CENSVrae | INSIGNIBVS · DECORATA · CV|

Das Grab des Lucius und Gaius Caesar.

Es wurde bis jetzt allgemein angenommen, dass beide Adoptivsöhne des Augustus im kaiserlichen Mausoleum beigesetzt seien, das damals schon fast 30 Jahre fertig war. Nur Huelsen (Mitth. d. röm.

Inst. 18, 1903, S. 52—53) meint, dass beide Prinzen allerdings auf dem Marsfelde, aber in einem besonderen Grabmal ganz nahe bei dem Kenotaph ihres leiblichen Vaters Agrippa bestattet seien. Dieses Grab des Gaius und Lucius habe noch im J. 217 existirt; dort sei damals die Leiche der Julia Domna provisorisch beigesetzt. Cass. Dio 78, 24: *τό τε σῶμα αὐτῆς* (der Julia Domna) *ἐς τὴν Ῥώμην ἀναχθὲν ἐν τῷ τοῦ Γαΐου τοῦ τε Λουκίου μνήματι κατετέθη.* Cassius Dio rede also „wie von einem selbständigen, vom grossen Mausoleum des Augustus verschiedenen Monumente“ — —. „Ich möchte also die Möglichkeit offen halten, dass auch das Grab des Gaius und Lucius im südlichen Marsfeld gestanden hat.“ (Huelsen a. a. O. S. 53.) Und doch wird man sich nur ungern zu dieser Annahme verstehen. Augustus hatte sein grossartiges Mausoleum nicht nur für sich gebaut, sondern für die kaiserliche Dynastie, und für diesen Zweck reichten die Räume bis zur Thronbesteigung der Flavier; selbst Drusus war dort bestattet, der nicht zu den Caesaren gehörte. Dass Julia, die Tochter des Augustus, dort einst beigesetzt werden würde, war selbstverständlich, bis der Kaiser es ausdrücklich in seinem Testament verbot (Cass. Dio 56, 32). Dasselbe gilt auch von ihren Söhnen Gaius und Lucius, mit denen die schönsten Hoffnungen des Kaisers zu Grabe getragen wurden. Im Mausoleum ruhte die Asche des Vipsanius Agrippa, hier wollte Augustus bestattet sein. Der Gedanke war also selbstverständlich, dass die beiden Prinzen neben ihrem leiblichen und ihrem Adoptivvater ruhen sollten.

Zwanzigjährige Jünglinge pflegen sich noch keine Grabdenkmäler zu bauen. Bei dem ganz unerwarteten Tode zunächst des Lucius wird also ein besonderes Grabmal für ihn nicht fertig gewesen sein, und ein neues zu bauen hatte für den Augustus keinen Zweck, da das Mausoleum bereit stand und er sicher wünschte, nach seinem Tode mit seinen Söhnen vereinigt zu sein. Wir können also mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass die Asche des Lucius im grossen Mausoleum beigesetzt wurde. Mit Recht betont allerdings Huelsen, dass das Fragment eines Elogiums des L. Caesar (C. I. L. VI 895 = 31195) nicht aus dem Mausoleum stammt; von dieser Inschrift müssen wir also ganz absehen. Dagegen haben wir die eigentliche Grabschrift VI 884: Ossa C. (oder nach Mommsen: L.) Caesaris Augusti f. principis iuventutis. Diese Grabschrift ist allerdings nur in Signorilis Abschrift erhalten und wurde bei der Kirche SS. Apostoli gefunden, wohin auch die grossen Graburnen aus dem Mausoleum des Augustus verschleppt wurden (s. Huelsen, Mitth. d. röm. Inst. 18, 1903, 53 A. 3). Signorili hat also schon mit Recht angenommen, dass auch die Grabschrift aus dem Mausoleum stammt, und diese

Vermuthung ist allgemein angenommen, auch von den Hgg. des C. I. L. Mag nun Mommsen's Conjectur richtig oder, wie ich glaube, falsch sein, jedenfalls haben wir hier den Beweis, dass einer der beiden Brüder im Mausoleum bestattet ist; und wo das Grab des Einen war, da haben wir auch das des Anderen zu suchen.

Was haben wir denn aber unter dem von Cassius Dio erwähnten μνῆμα des C. und L. zu verstehen? Unwahrscheinlich ist die Annahme Gilberts (Rom im Alterth. 3, 306 A.) „von einem zum Begräbniss dieser beiden (C. und L.) separierten Raume des Mausoleums". Dass es ein wirkliches Grabmal war, muss man ohne Weiteres zugeben, da die Julia Domna dort beigesetzt wurde. Wenn beide Prinzen nicht dort beigesetzt sind, so kann es nur mit ihrem Namen benannt werden, weil sie es besessen haben. In der That haben sie ein monumentales Grab auf dem Marsfelde besessen, das ihr leiblicher Vater Agrippa für sich selbst erbaut hatte, und wir verdanken Huelsen den schönen Nachweis, dass sich mit Hülfe des capitolinischen Stadtplans die Lage dieses Grabes nahe beim späteren Serapeum ansetzen lässt; er bezieht darauf die fragmentirte Inschrift [monumentu]m [a]gri[ppae]. Trotz dieses eigenen Grabes wurde Agrippa aber von Augustus im Mausoleum beigesetzt. Augustus war allerdings der Haupterbe seines Freundes, liess aber dessen drei Söhnen einen Theil des väterlichen Erbes; es ist also durchaus nicht wunderbar, dass die Prinzen auf diese Weise das Besitzrecht, d. h. in diesem Falle die Erhaltungspflicht des Denkmals übernahmen. Das sepulcrum Agrippae (vgl. Sueton Aug. 97) ist also wahrscheinlich identisch mit dem μνῆμα des Gaius und Lucius. Vielleicht haftete ihr Name an dem Denkmal, weil sie es zur Ehre ihres Vaters ausgebaut oder ausgeschmückt, weil sie es aus einem Grabmal zu einem Denkmal gemacht hatten. Wenn diese Vermuthung richtig ist, so war dieses Grabdenkmal nie benutzt und konnte desshalb provisorisch beim Tode der Julia Domna Verwendung finden.

Mit dem sepulcrum Iuliorum (s. Kiepert u. Huelsen, Formae urbis Romae antiquae p. 70) dürfen wir es auf alle Fälle nicht in Verbindung bringen.

45) (zu S. 1127.) Nemus Caesarum vgl. o. II S. 323 A. 30—31; 588 A. 68. Kiepert et Hülsen, Formae urb. Rom. ant. p. 47. Tacit. ann. 14, 15: nemus quod navali stagno circumposuit Augustus, vgl. 12, 56. Becker, Röm. Topogr. 657—658. Hülsen, Mittheil. d. röm. Inst. 1889, 289. Gilbert, Rom. i. A. 3, 334 A. 1. Dass der Hain der Caesaren nicht auf demselben Platze stand wie die Naumachie, ergibt sich schon aus dem Umstande, dass dort später noch eine

Seeschlacht aufgeführt wurde; der Platz kann also nur eingefasst gewesen sein mit grösseren Bäumen.

46) (zu S. 1127.) Ehren des römischen Senates werden im Eingang der Cenotaphia Pisana erwähnt C. I. L. XI 1420; s. o. A. 43.

47) (zu S. 1127.) Sueton Tiber. 70: Composuit et carmen lyricum cuius est titulus Conquestio de morte L. Caesaris; s. Weichert, Imp. Caes. Aug. scriptorum reliq. p. 105 Conquestio de L. Caesaris morte.

48) (zu S. 1127.) C. I. L. XI 1420—21. Norisius, Cenotaphia Pisana. Wilmanns, Exempla 883. Lupi, I decreti della colonia Pisana ridotti a megliori lezioni, Pisa 1879 (mit 1 lithogr. Tafel).

49) (zu S. 1127.) C. I. L. XI 1421: duae equestres inauratae Gai et Luci Caesarum statuae ponantur.

50) (zu S. 1127.) S. zum fünften Capitel (Gaius im Orient) A. 14 (Mylasa) und A. 57 (Nemausus).

---

4. Capitel.

Sendung des Gaius.

Vorbemerkung. Waddington, Mélanges numismat. II. S. pl. VIII 6: Aug. pont. max. S. Kopf nach links an jeder Seite ein kleinerer Kopf; darunter links C(aius), rechts L(ucius) Caesares; punische Contremarke (ein zufälliger Bruch, der die Münze ungefähr halbirt, ist entfernt). ℞ s. Quinctilius Varus. Ein grösseres Portrait des Caius Caesar s. im 5. Cap.

1) (zu S. 1128.) Abbruzzese, A., Le relazioni fra l' impero romano e l' Armenia a tempo di Augusto: Rivista di storia antica 7, 1903, 505. Furneaux, The Roman relations with Parthia and Armenia from the time of Augustus to the death of Nero, Oxf. 1896.

2) (zu S. 1129.) Iosephus ant. iud. 16, 8, 4. Vielleicht kann man auf Mithridates IV. eine Münze beziehen, die Head, hist. num. p. 636 bespricht unter der Ueberschrift: Uncertain kings of the regions about Armenia: *Βασιλέως Μιθριδάτου Φιλο* . . . ℞ Club. Æ 7. Perhaps Cappadocian. Vgl. Ztschr. f. Num. 4, 272.

3) (zu S. 1130.) Iosephus ant. iud. 18, 2, 4 sagt allerdings: *ὑπὸ Ἰουλίου Καίσαρος*. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 143.

4) (zu S. 1130.) Vgl. Head, hist. num. p. 694: Phraataces and Musa, his mother; ℞ *Θεᾶς Οὐρανίας Μούσης βασιλίσσης*. Bei Iosephus ant. iud. 18, 2, 4 ed. N. heisst sie *Θεσμοῦσα*. Musen-Namen im Orient s. v. Gut-

schmid, Iran 116 A. 5. Phraataces (Phraates V.) 3/2 v. — 4 n. Chr.: Greek coins in the Br. Museum. Wroth, Parthia p. 136; m. s. Mutter Musa aus den Jahren 1—3 n. Chr.: p. XL u. 139 ff.

5) (zu S. 1130.) Iosephus ant. iud. 18, 2, 4: *Φραατάκης . . . μόνος ἐπὶ τοῖς πράγμασι τρεφόμενος.*

6) (zu S. 1130.) Mon. Anc. ed. M.[2] p. 141: [Ad me rex] Parthorum Phrates Orod[i]s filius filios suos nepot[esque omnes misit] in Italiam non bello superatu[s], sed amicitiam nostram per [liberorum] suorum pignora petens. Velleius 2, 94. Strabo 16 p. 748: *Φραάτης τοσοῦτον ἐσπούδασε περὶ τὴν φιλίαν τὴν πρὸς Καίσαρα τὸν Σεβαστὸν ὥστε καὶ τὰ τρόπαια ἔπεμψεν ἃ κατὰ Ῥωμαίων ἀνέστησαν Παρθυαῖοι, καὶ καλέσας εἰς σύλλογον Τίτιον τὸν ἐπιστατοῦντα τότε τῆς Συρίας, τέτταρας παῖδας γνησίους ἐνεχείρισεν ὅμηρα αὐτῷ, Σερασπαδάνην καὶ Ῥωδάσπην καὶ Φραάτην καὶ Βονώνην, καὶ γυναῖκας τούτων δύο καὶ υἱεῖς τέτταρας, δεδιὼς τὰς στάσεις καὶ τοὺς ἐπιτιθεμένους αὐτῷ· ἤδει γὰρ μηδένα ἰσχύσοντα καθ' ἑαυτόν, ἂν μή τινα ἐπιλάβῃ τοῦ Ἀρσακίου γένους.* Vgl. 6 p. 288: *παῖδας ἐπίστευσε Φραάτης τῷ Σεβαστῷ Καίσαρι καὶ παίδων παῖδας.* Seraspadanes und Rodaspes starben in Rom; s. C. I. L. VI 1799. Ueber Vonones s. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 143.

Die Partherprinzen.

Die Uebergabe der parthischen Geiseln und die Rückgabe der römischen Feldzeichen waren zwei grosse Erfolge der Römer und werden oft zusammen genannt oder mit einander verglichen; aber daraus folgt noch nicht, dass sie derselben Zeit angehören, oder dass beide Ereignisse in einem anderen inneren Zusammenhange stehen, als dass sie beide ein Zeichen von der Schwäche und Zerrüttung des Partherreiches waren. Mommsen in seinem Commentar zum Mon. Anc. p. 141 weist die Sendung der vier Prinzen mit Recht einer späteren Zeit zu, weil sie erfolgte, als M. Titius (s. o. II S. 178 A. 18) Statthalter von Syrien war.

Die Zeit seiner Statthalterschaft ist nun allerdings nicht direct überliefert (vgl. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 166). Aber nach Iosephus ant. iud. 16, 8, 6 hat Herodes Streitigkeiten zwischen dem Archelaus von Cappadocien und dem M. Titius beigelegt, ehe er seine dritte und letzte Reise nach Rom antrat. Ueber diese dritte Reise des Herodes s. Schürer, Gesch. des jüd. Volkes 1, Lpz. 1890, S. 302 und Korach, L., Die Reisen des Königs Herodes nach Rom: Monatsschrift f. Gesch. u. Wiss. d. Judenth. 38, 1894, S. 529.

Die Zeit der dritten Reise muss indirect bestimmt werden; sie fiel zwischen 742/12 und 750/4 (Herodes †). Während Norisius und v. d. Chijs sie ins Jahr 746/8 setzten, entscheidet Schürer sich nach

dem Vorgange von Sanclemente, wie es scheint mit Recht, für das Jahr 744/10; um diese Zeit muss M. Titius Statthalter von Syrien gewesen sein und die Söhne des eben wiedereingesetzten Königs Phraates in Empfang genommen haben.

Eine symbolische Hindeutung auf die Uebergabe der parthischen Geiseln hat man auf einer Münze sehen wollen bei Eckhel d. n. 6, 110. und Cohen 1² p. 87: Man sieht einen mit einer Chlamys bekleideten Mann, welcher dem thronenden Augustus mit der Unterschrift imp. XIIII (746/8—755/2) einen Knaben überreicht. Allein von parthischer Tracht sieht man keine Spur. Eckhel dachte an einen Germanen, aber auch dazu passt die Tracht nicht. Da aber sonst kein fremder König seinen Sohn dem Augustus übergeben habe, so hält Mommsen doch an der Beziehung auf Phraates fest, der wie ein Gott oder Heros in idealer Tracht dargestellt sei.

7) (zu S. 1131.) Iosephus ant. iud. 18, 2, 4: *τελευτᾷ δὲ καὶ Φραάτης ὁ Παρθυαίων βασιλεὺς κατὰ τοῦτον τὸν χρόνον* (d. h. nach der Gründung von Tiberias durch den Tetrarchen Herodes) *ἐπιβουλῆς αὐτῷ γενομένης ὑπὸ Φραατάκου τοῦ υἱέος . . . ὥστε ἐπεβούλευε τῷ πατρὶ συμπράξει τῆς μητρός, ἥ δὴ καὶ συνιέναι λόγος εἶχεν αὐτόν.* Phraates IV. war über 30 Jahre König, denn er kam schon 717/37 auf den Thron (Cass. Dio 49, 23). Die Münzen des Phraataces gehen vom Monat Gorpiaeus 310 = 752/2 bis zum Hyperberetaeus 315 = 756/3. S. Mon. Anc. ed. M.² p. 143 n.

8) (zu S. 1131.) Ueber die armenische Dynastie s. o. II S. 166 A. 7; vgl. Mon. Anc. ed. M.² p. 117. Ueber Tigranes III. und seine Mitregentin s. Head hist. num. p. 635. Tacit. ann. 2, 3—4: Nec Tigrani diuturnum imperium fuit neque liberis eius, quamquam sociatis more externo in matrimonium regnumque. Dein iussu Augusti impositus Artavasdes et non sine clade nostra deiectus. Tum C. Caesar componendae Armeniae deligitur. Is Ariobarzanen, origine Medum, ob insignem corporis formam et praeclarum animum volentibus Armeniis praefecit. Ariobarzane morte fortuita absumpto stirpem eius haud toleravere; temptatoque feminae imperio, cui nomen Erato, eaque brevi pulsa, incerti solutique et magis sine domino quam in libertate profugum Vononem in regnum accipiunt.

9) (zu S. 1131.) Cass. Dio 55, 10a, 5: *τοῦ Τιγράνου ἐκ πολέμου τινὸς βαρβαρικοῦ φθαρέντος καὶ τῆς Ἐρατοῦς τὴν ἀρχὴν ἀφείσης.*

10) (zu S. 1131.) Velleius 2, 100: Sensit terrarum orbis digressum a custodia Neronem urbis; nam . . Parthus desciscens a societate Romana adiecit Armeniae manum. Vgl. Cass. Dio ed. Boissevain 2 p. 492. Zonaras 10, 26: *τῶν Ἀρμενίων δὲ νεωτερισάντων καὶ τῶν Πάρθων αὐτοῖς συνεργούντων ἀλγῶν ἐπὶ τούτοις ὁ Αὔγουστος ἠπόρει τί*

ἂν πράξῃ· οὔτε γὰρ αὐτὸς στρατεῦσαι οἷός τε ἦν διὰ γῆρας, ὅ τε Τιβέριος . . . μετέστη ἤδη, ἄλλον δέ τινα πέμψαι τῶν δυνατῶν οὐκ ἐτόλμα.

11) (zu S. 1131.) Es ist also begreiflich, dass unsere Ueberlieferung für diese Zeit schlecht ist, weil die Initiative des Kaisers fehlte und wenig geschah. Aber selbst das Wenige, das geschah, kennen wir nur sehr unvollkommen, weil beim Cassius Dio 55, 10 in einer grossen Lücke die Ereignisse 749/5—752/2 fehlen.

12) (zu S. 1132.) Cass. Dio ed. Boissevain 2 p. 493: ὡς ἐπύθοντο οἱ βάρβαροι τὴν ἐπιστρατείαν τοῦ Γαΐου, Φραατάκης ἔπεμψε πρὸς τὸν Αὔγουστον, ὑπὲρ τῶν γεγονότων ἀπολογούμενος καὶ τοὺς ἀδελφοὺς ἐπὶ εἰρήνῃ ἀπαιτῶν· καὶ αὐτῷ ἐκεῖνος Φραατάκῃ, ἄνευ τῆς τοῦ βασιλέως ἐπικλήσεως, ἀντεπιστείλας, τό τε ὄνομα τὸ βασιλικὸν καταθέσθαι καὶ τῆς Ἀρμενίας ἀποστῆναι προσέταξεν. ἐφ' ᾧ δὴ ὁ Πάρθος οὐχ ὅσον οὐ κατέπτηξεν, ἀλλὰ καὶ ἀντέγραψέν οἱ τά τε ἄλλα ὑπερφρόνως καὶ αὐτὸν μὲν βασιλέα βασιλέων ἐκεῖνον δὲ Καίσαρα μόνον ὀνομάσας.

13) (zu S. 1132.) Vgl. Reinach, Traité d'épigraphie p. 480 ff. und Numismatic Chron. III 18, 1898, p. 102—3 Sebastapolis-Heracleopolis (Pontus): Ἰουλία Δόμνα Αὐ. (ihr Kopf); Ꞧ Σεβαστ. Ηρακλεο. (K. d. Heracles) ετ. ΗΣ = 208; das führt auf den Anf. 752/2.

14) (zu S. 1132.) Ueber Amaseia s. Imhoof-Blumer, Abh. d. Bayer. Akad. 1890 S. 32—36.

15) (zu S. 1132.) Plin. n. h. 6, 27, 141: Hoc in loco (d. h. Charax — a quo Arabia Eudaemon cognominata excurrit § 138) genitum esse Dionysium (fälschlich f. Isidorum) terrarum orbis situs recentissimum auctorem constat, quem ad commentanda omnia in Orientem praemiserit Divus Augustus ituro in Armeniam ad Parthicas Arabicasque res maiore filio . . . in hac tamen parte arma Romana sequi placet nobis Iubamque regem ad eundem Gaium Caesarem scriptis voluminibus de expeditione Arabica (s. o. I S. 705 A. 66).

16) (zu S. 1133.) Plin. n. h. 12, 56: Iuba rex iis voluminibus quae scripsit ad C. Caesarem Augusti filium, ardentem fama Arabiae, tradit [turis arborem] contorti esse caudicis, ramis aceris maxime Pontici, sucum amygdalae modo emittere, talesque in Carmania apparere et in Aegypto satas studio Ptolomaeorum regnantium. 32, 10: Iuba in iis voluminibus, quae scripsit ad C. Caesarem Aug. f. de Arabia, tradit mitulos ternas heminas capere, cetos sescentorum pedum longitudinis et trecentorum sexaginta latitudinis in flumen Arabiae intrasse pinguique eius mercatores negotiatos, et omnium piscium adipe camelos perungui in eo situ ut asilos ab iis fugent odore.

17) (zu S. 1133.) Hirschfeld, Mélanges Boissier p. 294, macht auf eine Stelle im Suidas aufmerksam über den Πολύαινος Σαρδιανὸς σοφιστὴς γεγονὼς ἐπὶ τοῦ πρώτου Καίσαρος Γαΐου, der geschrieben

habe *θριάμβου Παρθικοῦ βιβλία γ'*. Der hier genannte C. Caesar kann nicht der Dictator sein, denn der erste Parthertriumph ist erst im J. 38 v. Chr. gefeiert. Wenn Augustus gemeint wäre, hätte der Ausdruck nicht unglücklicher gewählt werden können. Unter dem ersten C. Caesar verstehe ich also im Gegensatz zum Caligula den Adoptivsohn des Augustus; und wenn die Lebenszeit des Polyaen grade nach diesem jungen Prinzen bestimmt wird, so ist es nicht unmöglich, dass er den künftigen Triumph über die Parther im Auge hatte, als er den vergangenen beschrieb.

18) (zu S. 1133.) Sueton Tiber. 12: Gaium Orienti praepositum. Zonaras 10, 36: *τὴν ἐξουσίαν αὐτῷ τὴν ἀνθύπατον ἔδωκεν.* Orosius 7, 3, 4: ad ordinandas Aegypti Syriaeque provincias Orienti praepositus.

19) (zu S. 1133.) Tacit. ann. 2, 43: permissae Germanico provinciae, quae mari dividuntur, maiusque imperium, quoquo adisset, quam iis, qui sorte aut missu principis obtinerent.

20) (zu S. 1133.) Zonaras 10, 36: *καὶ οἱ* (dem Gaius) *συμβούλους προσέταξε* (Aug.). Ueber seine Begleiter: Norisius, Cenotaph. Pisan. p. 192—3.

21) (zu S. 1133.) Vellei. 2, 102: (M. Lollius) quem veluti moderatorem iuventae fili sui Augustus esse voluerat. S. o. S. 676 A. 18 germ. Kr. (Drusus); Monum. Ancyr. ed. M.[2] p. 173—75. Wegen des Domitius Ahenobarbus s. Prosopogr. 2 p. 18. Nicht Cn. Domitius kann der Begleiter des C. Caesar gewesen sein, sondern Lucius, sein Vater.

22) (zu S. 1133.) C. I. L. VI 1442 Rom (Ergänzung v. Borghesi): L. Licinius . . . [XV vir s.] f. III vir tr[ib. mil. leg. V] Macedonic[ae et] ... e adlect[us a divo] Claudio inte[r quaestorios tes]tamen[to fieri iussit] L. Licinio L. f. C. . . . [pon]tifi[ci q. aed.? praet.] leg. divi Aug. pro [pr. prov. . . praefecto frum. dandi] ex S. C. procos. Bit[hyniae leg. leg. . . . procos. Hispaniae] ulterioris comiti dat[o . . . a divo A]ug. C. [Caesari et] Liciniae L. f. Caesi Longi . . . [et Licini]ae L. f. Ma . . . Sonst vollständig unbekannt; vgl. jedoch Plin. n. h. 9, 30, 89.

23) (zu S. 1133.) Tacitus ann. 4, 1: (Aelius Seianus) prima iuventa C. Caesarem divi Augusti nepotem sectatus.

24) (zu S. 1134.) Anthol. Palat. ed. Dübner 2 p. 255, c. X n. 19 (*ΑΠΟΛΛΩΝΙΔΟΥ*):

Ἡδὺ παρειάων πρῶτον θέρος ἥματι τούτῳ
κείρεο, καὶ γενύων ἠϊθέους ἕλικας,
Γάϊε· σὸν δὲ πατὴρ χερὶ δέξεται εὐκτὸν ἴουλον
Λευκιός [τ'], αὐξομένου πουλὺν ἐς ἠέλιον
Δωρεῦνται χρυσέοισιν, ἐγὼ δ' ἱλαροῖς ἐλέγοισιν·
οὐ γὰρ δὴ πλούτου Μοῦσα χερειοτέρη.

Cf. Horat. carm. 4, 8, 9. Sicher ist die Beziehung auf den Gaius Caesar nicht, aber wahrscheinlich; dann müssen wir allerdings statt *Λεύκιος*: *Λεύκιός τ'* lesen. Dieses *τ'* ist vielleicht von einem gelehrten Abschreiber entfernt, der es für fehlerhaft hielt. Auch mein Freund Hirzel schreibt mir: „Ob der Spondeus *Λεύκιος* zulässig ist, scheint mir doch sehr zweifelhaft; vgl. Christ, Metrik[2] S. 29 f." Ich weiss nicht, ob es möglich sein wird, eine ähnliche Freiheit bei griechischen Dichtern aus der Zeit des Augustus nachzuweisen, oder durch einen anderen Vorschlag dasselbe Ziel zu erreichen; dann wäre *πατήρ* Augustus, Gaius und Lucius die Caesaren; auch das seltene Wort *ἴουλον* scheint mir eine Hinweisung auf das julische Geschlecht zu enthalten. Der erste Flaum den Göttern: Martial 3, 6, 3—4. Persius ed. Jahn 2, 70 p. 138. Weichert, Reliq. p. 227 n. 66: Beim Augustus wurde die Feier aus politischen Gründen bis zu seinem 25. Geburtstag (23. Sept. 715/39) verschoben, früher war sie beim Marcellus; s. Crinagoras, Anthol. Pal. 6, 161, vgl. Mon. Anc. ed. Bergk p. 111 n. 1. Marcellus war 20 Jahre alt, als er starb, C. Caesar 23 Jahre. Fabricius zu Cass. Dio 48, 34 not. 163. Lipsius, Excurs B z. Tac. ann. 14, 15 (Iuvenalia d. Nero). Eckhel d. n. 6 p. 31 u. bes. p. 76. Marquardt, Privatleben 2 S. 581. Wieseler, Ueber Haaropfer: Philol. 9, 711—15. Bötticher, Baumkultus S. 92. Philologus 52 N. F. 6 S. 734 (H. Levy). Potkanski, Die Ceremonie der Haarschur b. d. Slaven und Germanen: Anzeiger d. Akad. d. Wiss. in Krakau 1896, 5 Resumé 31. Bull. de corr. hell. 12, 479: Deschamps & Cousin, La consécration de la chevelure; vgl. 12 p. 97 no. 12: Sempronius Clemens weiht dem Zeus Panemeros sein Haupthaar.

25) (zu S. 1134.) Anthol. Pal. ed. Dübn. 2 p. 12, IX 59

(*ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ*):

Τέσσαρες αἰωροῦσι τανυπτερύγων ἐπὶ νώτων
Νῖκαι ἰσηρίθμους νίέας ἀθανάτων.
ἃ μὲν Ἀθηναίαν πολεμαδόκον, ἃ δ' Ἀφροδίταν,
ἃ δὲ τὸν Ἀλκείδαν, ἃ δ' ἀφόβητον Ἄρη

σεῖο κατ' εὐόροφον γραπτὸν τέγος· ἐς δὲ νέονται
οὐρανόν, ὦ Ῥώμας Γαῖε πάτρας ἔρυμα.
Θείη ἀνίκατον μὲν ὁ βουφάγος, ἃ δέ σε Κύπρις
εὔγαμον, εὔμητιν Παλλάς, ἄτρεστον Ἄρης.

26) (zu S. 1134.) Ovid ars amat. 1, 181—228 (C. Caesar):

Ultor adest primisque ducem profitetur in annis
bellaque non puero tractat agenda puer.

parcite natales timidi numerare deorum:
Caesaribus virtus contigit ante diem.
ingenium caeleste suis velocius annis
surgit et ignavae fert mala damna morae.

Hinweis auf d. jugendl. Hercules, Bacchus etc. v. 191:

auspiciis annisque patris, puer, arma movebis
et vinces annis auspicibusque patris.
tale rudimentum tanto sub nomine debes,
nunc iuvenum princeps, deinde future senum.

27) (zu S. 1134.) Plutarch. ed. D. 3 p. 232 Apophthegm. (Aug.) 10 (vgl. Weichert, Comment. II de imp. Caes. Aug. scriptis, Grimma 1836, p. 20 m. der Anmerk. 10): *Γάϊον δέ, τὸν θυγατριδροῦν, εἰς Ἀρμενίαν ἀποστέλλων ἠτεῖτο παρὰ τῶν θεῶν εὔνοιαν αὐτῷ τὴν Πομπηΐου, τόλμαν δὲ τὴν Ἀλεξάνδρου, τύχην δὲ τὴν ἑαυτοῦ παρακολουθῆσαι*; vgl. Plutarch de fortuna Rom. vol. 7 p. 267 R.

---

5. Capitel.

Gaius im Orient.

Vorbemerkung. Cohen I^2 p. 183 no. 4: C. Caesar Aug. f. pont. cos. (sein Kopf), Contremarke; Ⱥ Caes(ar) mit umgekehrtem A, Kopf des Augustus m. Lorbeerkranz.

1) (zu S. 1135.) Nach Fischer, Röm. Zeittaf. S. 426, verliess Gaius Rom etwa im März 753/1.

2) (zu S. 1135.) C. I. Att. III 65 (= C. I. G. 477) in epistylio Athen. archegetid.: *Ὁ δῆμος ἀπὸ τῶν δοθεισῶν δωρεῶν ὑπὸ Γαΐου Ἰουλίου Καίσαρος θεοῦ | καὶ Αὐτοκράτορος Καίσαρος θεοῦ υἱοῦ Σεβαστοῦ | Ἀθηνᾷ Ἀρχηγέτι[δ]ι στρατηγοῦντος ἐπὶ τοὺς ὁπλίτας Εὐκλέους Μαραθωνίου | τοῦ καὶ διαδεξαμένου τὴν ἐπιμέλειαν ὑπὲρ τοῦ πατρὸς Ἡρώδου τοῦ καὶ πρεσβεύσαντος | ἐπὶ ἄρχοντος Νικίου τοῦ Σαραπίωνος Ἀθμονέως* (12 v.—1 n. Chr.). Rostowzew, Augustus u. Athen, Festschr. f. O. Hirschfeld, Berl. 1903, 303. Da M. Lollius den jungen Caesar begleitete, so ist es auffallend, wenn wir in dem benachbarten Megaris die Inschrift finden: *Λόλλιος Τίτος θεῷ Ἀρχαγέτα εὐχὴν ἀπέδωκε.* Collitz, Gr. Dialectinschr. 3 I S. 38. Vgl. Baumgarten, Ruinen Athens S. 25. C. I. Att. 3, 444: *Ὁ δῆμος | Γάιον Καίσαρος Σεβαστοῦ υἱόν, νέον Ἄρη.* C. I. Att. 3, 444[a] p. 496: [*Ἡ βουλὴ καὶ ὁ*] *δῆμος Γάιον* [*Καίσαρα Αὐτοκράτ*]*ορα, Ἄρη*[*ος*] *υἱόν.*

3) (zu S. 1136.) Dass C. Caesar auf der Vorbeifahrt einen Besuch in Ilium gemacht habe, wie Haubold de reb. Iliens. p. 48 vermuthet, ist nicht wahrscheinlich und wird durch die Inschrift Schliemann, Ilios, Lpz. 1881, S. 704 nicht wahrscheinlicher; vgl. Dörpfeld, W., Troja u. Ilion, Athen 1902, S. 471 No. 68: *ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆ[μος] Γάιον Καίσαρα, τὸν υἱὸ[ν τοῦ Σεβασ]τοῦ τὸν συνγενῆ καὶ π[άτρωνα καὶ εὐ]εργέτην τῆς [πόλεως]*.

4) (zu S. 1136.) Orosius 7, 3, 4: Gaium nepotem suum Caesar Augustus ad ordinandas Aegypti Syriaeque provincias misit.

5) (zu S. 1136.) Plin. 12, 31: res in Arabia gessimus et Romana arma in magnam partem eius penetravere, Gaius etiam Caesar Augusti filius inde gloriam petiit. 6, 160: C. Caesar Augusti filius prospexit tantum Arabiam.

6) (zu S. 1136.) Plinius n. h. 6, 28, 160: (Arabicus sinus) in quo res gerente C. Caesare Aug. f. signa navium ex Hispaniensibus naufragiis feruntur agnita.

7) (zu S. 1136.) Cass. Dio 55, 10a ed. Boissevain 2, 494: ... *ἑτέρους ἐκ τῆς Αἰγύπτου ἐπιστρατεύσαντάς σφισιν ἀπεώσαντο, οὐ πρότερόν τε ἐνέδοσαν πρὶν χιλίαρχόν τινα ἐκ τοῦ δορυφορικοῦ ἐπ' αὐτοὺς πεμφθῆναι. καὶ ἐκεῖνος δὲ ἐν χρόνῳ τὰς καταδρομὰς αὐτῶν ἐπέσχεν, ὥστε ἐπὶ πολὺ μηδένα βουλευτὴν τῶν ταύτῃ πόλεων ἄρξαι.* Vgl. d. Anm., dass dieses Fragment sich vielleicht auf einen Krieg gegen die Marmarides beziehe, was aber durch die erwähnten Städte wieder zweifelhaft werde. Viele Städte kennen wir allerdings dort nicht. Aber bei dem letzten africanischen Triumph des Cornelius Balbus im J. 735/19 „wurde eine lange Reihe bisher selbst dem Namen nach unbekannter Städte und Stämme als besiegt zur Schau gestellt" (Mommsen, R. Gesch. 5, 161). Dagegen könnte man fragen, ob Gaius Praetorianer bei sich hatte, wie in dem Fragment vorausgesetzt wird. Patsch, Arch.-epigr. Mitth. a. Oe. 14 (1891) S. 104 A. 7, sagt mit Recht: „In der Regel hatten Prinzen keine Praetorianerabtheilung bei sich". Allein es gab Ausnahmen; als Tiberius seinen Sohn Drusus über die Alpen schickte, gab er ihm Praetorianer zum Schutze. So mag auch Augustus, der Alles that, um das Ansehen seines Sohnes zu heben, ihm eine Abtheilung seiner Garde mitgegeben haben; sonst bildete dieser sich seine cohors praetoria, wie in republikanischer Zeit jeder Feldherr. Mehr Anstoss nehme ich, wenn unser Fragment sich wirklich auf die Marmariden bezieht, an den Worten *ἐκ τῆς Αἰγύπτου ἐπιστρατεύσαντας*. Sollte statt dessen nicht vielleicht zu lesen sein *ἐκτὸς Αἰγύπτου*?

8) (zu S. 1137.) Florus 2, 31: Pariter Marmarides atque Garamantas (Augustus) Quirinio subigendos dedit; potuit — — redire

Marmaricus, sed modestior in aestimanda victoria fuit. S. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 161. C. I. L. XIV 3613.

9) (zu S. 1137.) Fränkel, S.-B. der Berl. Akad. 1903 S. 84 (Kyrene): . . . πρεσβεύσας ἐν τῷ Μαρμαρικῷ πολέμῳ ἐν χειμῶσι ἑαυτὸν ἐς τοὺς κινδύνους ἐπιδο[ὺ]ς καὶ τὰν ἐπικαιροτάταν συμμα[χ]ίαν . . . Vgl. Pacho, Marmarique et Cyrene, Paris 1827. Mommsen, R. G. 5, 631.

10) (zu S. 1137.) Sueton Aug. 93: (Augustus) Gaium nepotem, quod Iudaeam praetervehens apud Hierosolyma non supplicasset, conlaudavit. Vgl. Orosius 7, 3, 5.

11) (zu S. 1137.) Bull. d. corr. héllen. 3 p. 153 (Delos): [Ὁ δῆμος ὁ Ἀθη]ναί[ων Λεύκιον Αἰ]μίλιον Παῦλ[λον Παύλ]λου υἱὸν Λέπ[ιδον τὸ]ν ἑατῶν εὐε[ρ]γ[έτην κα]ὶ σωτῆρα . . . C. I. Att. III 590. Sueton Aug. 19. Prosopogr. 1, 35. 268.

12) (zu S. 1137.) Ueber sein Consulat s. Borghesi, Oeuvr. 4, 477. 8 (3), 27—29.

13) (zu S. 1137.) Ueber Gaius als Statthalter von Syrien s. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 173—75.

14) (zu S. 1137.) Bull. d. corr. héll. 12 (1888) p. 15 (Mylasa, zw. 751/3 und 755/2): [.]λης Μῆνας Εὐίππου κατὰ δὲ υἱο[θεσίαν . . . σ]τος ἱερεὺς Λευκίου Μουνατίου [. . .] ἀπεγράψαντο ἔφοδον εἰς βουλὴν κα[ὶ ἐκκλησίαν] ἐπεὶ Ἀετίων Φανίο[υ .]αιμου ἱερεὺ[ς θεᾶς Ῥώμης καὶ Αὐτοκράτορος] Καίσαρος Σεβαστοῦ καὶ τῆς Γα[ίου Ἰουλίου Καίσαρος] τῆς νεότητος ἡγεμόνος, νέο[υ Ἄρεος . . . .] καὶ τῆς Λευκίου Ἰουλίου Καίσαρο[ς τῆς νεότητος ἡγεμόνος τῶν τέ]κνων Νείκης καὶ Ἑρμοῦ καὶ Ἡρακλέ[ους . . .] τῆς περὶ νέους ἀρετῆς κορμο[. . .] καὶ ἐπίσημος ὀρφανὸς ἀπολει[φθεὶς . . . ἀπὸ] τῆς πρώτης ἡλικίας τῆς περὶ νέ[ους εὐνοίας καὶ τῆς δικαιοσύνης]. S. O. Hirschfeld, S.-B. der Berl. Akad. 1888 S. 845.

15) (zu S. 1137.) Gr. Inscr. in the Brit. Mus. IV (ed. Hirschf.) p. 58 Z. 30 ff.: Opfer für Augustus und C. Caesar. — Gleichzeitig Statuen u. Inschr. f. C. u. L. Caesar: Gr. Inscr. in the Brit. Mus. II No. 213.

16) (zu S. 1137.) Inschr. v. Olympia, hg. v. Dittenberger u. Purgold, No. 53 p. 109.

17) (zu S. 1137.) Revue de philol. 23 (1899) p. 288 Haussoullier, Inscr. de Heraclée du Latmos (une liste des stephanéphores) = Bull. d. corr. héll. 22 (1898) p. 368 no. 6:

— — —

Κόιντος Πομπήιος Κοίντου υἱό[ς
Ἀρτεμίδωρος τὸ δεύτερον,
Διόννυσιος ὁ Ἀρ[τεμι]σίου,
Ἀπολλώνιος Ἀνδρονείκο[υ
Καῖσαρ τὸ τρίτον
Ἱεροκλῆς Ἱεροκλείους — — —
Γάιος Καῖσαρ
Γάιος Καῖσαρ τὸ δεύ[τερον,
Καῖσαρ τὸ τέταρτον
Ζήνων Μυωνίδου — — —

p. 289: Je n'hésite pas pour ma part et me prononce pour Auguste et son fils adoptif. p. 290: Le premier éponymat de Gaius date de son passage dans la province d'Asie ou de l'année 1 av. ou 1 ap. J.-Chr. Mitth. d. D. Arch. Inst. in Athen 11 (1886) p. 266 (Lesbos): (I. für Cn. Pompeius; II. C. Iulius Caesar) III. *Γαίω Καίσαρι καὶ Λευκίω Καίσαρι τοῖς παίδεσσι τῶ Σεβάστω ἀγημόνεσ[σι] τᾶ[ς νε]ότ[ατος]*. Zu dems. Denkmal wie Anc. Greek Inscr. in the Br. Mus. II 211: Pompeius Theophanes und Potamon. Mitth. d. Athen. Inst. 13 (1888) S. 60 (Lesbos): *Γ. Καίσαρι νεότατος ἀγιμόνι· καὶ Λ. Καίσαρι θεῷ τοῖς παίδεσσι τῶ Σεβαστῶ [καὶ Μ. Ἀγρίππᾳ] θεῶ σωτῆρι τᾶς πόλιος καὶ τῷ παιδὶ αὐτῶ Μ. Ἀγρίππᾳ.* Anc. Greek Inscr. in the Brit. Mus. II p. 48 no. 213 (Lesbos): *Γαίῳ Καί|σαρι Ἁγιμό|νι τᾶς νεό|τατος || Λευκίῳ Καί|σαρι Ἁγιμό|νι τᾶς νε|ότατος.* Papers of the Americ. school 1, 1882—83, p. 1—90 (Assos) no. 13. Investigations at Assos, London and Cambridge 1902, 1. fasc. p. 69: *Ὁ δῆμος καὶ οἱ πραγματε[υόμενοι παρ' ἡμῖν Ῥωμαῖοι] Γάιον Καίσαρα τὸν τοῦ Σεβα[στοῦ υἱὸν καὶ ἡγεμό]να τῆς νεότητος, ὕπατο[ν.* Die verfehlte Ergänzung am Schluss können wir unbeachtet lassen. C. I. G. 1774 nach Herstellung von Dittenberger Sylloge[2] 354 (Hypata): *Αὐτοκράτορα Καίσαρα θεὸν θεοῦ υἱὸν Σεβαστὸν εὐεργέτην, καὶ τοὺς υἱοὺς Γάϊον Ἰούλιον Καίσαρα καὶ Λεύκιον Ἰούλιον Καίσαρα, ἡ πόλις Ὑπάτα.* Die Namen der jungen Caesaren sind jetzt mit Sicherheit gelesen. Bull. de corr. hellén. 21 (1897) p. 158. Bull. de corr. hellén. 8 (1884) p. 154: *Ὁ δῆμο[ς ὁ Ἀθηναίων Γαΐον Καίσ]αρα τ[ὸν ἑαυτῶν εὐε]ργέτη[ν καὶ σ]ωτῆρα — — —.* Lebas, Voyage II 1 No. 1588 (Euboea, Chalkis): *Γάιος Καῖσαρ αὐτοκράτορος Καίσαρος | Σεβαστοῦ υἱός.*

18) (zu S. 1138.) In Cos: Bulletin de corr. hellén. 5 (1881) p. 230 no. 20. Paton and Hicks, Inscr. of Cos p. 137 no. 104. Dittenberger, Syll. 2[2], 677 (vgl. 678). In Pergamon: Alterth. v. Pergamon 8, 384 S. 275: *[ἀγω]νοθέτης τῶν Σεβασ[τοῦ παί]δων τοῦ Καθηγε[μόνος Διονύσου.* Sie sind dort *σύνναοι* des Dionys.

19) (zu S. 1138.) *πρ[εσ]βεύ[σαντε]ς πάλιν πρὸς Λ(ό)λλιον διὰ του . . .*: Anc. Greek Inscr. in the Brit. Mus. IV 1 p. 60—1, Zeile 23—4.

20) (zu S. 1138.) Sueton Nero 5: (Domitius) comes ad Orientem C. Caesaris iuvenis, occiso liberto suo, quod potare quantum iubebatur recusarat, dimissus e cohorte amicorum nihil modestius vixit.

21) (zu S. 1138.) Sueton Aug. 67: paedagogum ministrosque C. fili, per occasionem valitudinis mortisque eius superbe avareque in provincia grassatos, oneratos gravi pondere cervicibus praecipitavit in flumen. Diener und Freigelassene des C. Caesar werden erwähnt C. I. L. VI 3991, 5822, 9053, 17177, 19785, 20349, 21415; XIV 2519.

Arch.-epigr. Mittheil. a. Oe. 13 (1890) S. 105, aus Rom: Ex domo Caesarum et Liviae libertorum et servorum. C. I. Att. III 1434.

22) (zu S. 1139.) Augustus spricht wahrscheinlich, Varro's „Atticus de numeris" folgend, von climacterischen Jahren. Vgl. Schanz, Varro's Logistoricus, Atticus de numeris: Rhein. Mus. 54 (1899) S. 25—8. Gell. noct. attic. 15, 7, 3: IX kal. Octobris (= 23. Sept. 754/1). Ave, mi Gai, meus asellus iucundissimus, quem semper medius fidius desidero, cum a me abes. Dort wird erwähnt ein liber epistolarum Divi Augusti, quas ad Gaium nepotem suum scripsit. Da der Kaiser seine Adoptivsöhne sonst stets in seiner Nähe behielt, so können diese Briefe sich nur auf den Aufenthalt des Gaius im Orient bezogen haben. Die Reise seines Bruders war von kurzer Dauer.

23) (zu S. 1139.) Sueton ed. Reiff. p. 136—7: Caesar quoque Augustus ad filium: „quoniam, inquit, innumerabilia incidunt assidue quae scribi ad alterutrum oporteat et esse secreta, habeamus inter nos notas si vis tales, ut cum aliquid notis scribendum erit pro unaquaque littera scribamus sequentem hoc modo: pro a b, pro b c et deinceps eadem ratione ceteras; pro x autem littera redeundum erit ad duplex a".

24) (zu S. 1139.) Die gewöhnliche Annahme, Gaius habe sein Consulatsjahr in Syrien verlebt (s. Fischer, R. Zeittafeln S. 427), verträgt sich nicht mit dem Wortlaut des Cenotaphium Pisanum II[14]: consulatum quem ultra fines extremas pop. Romani bellum gerens feliciter peregerat. Darnach muss Gaius doch mindestens den letzten Theil des Jahres in Armenien gewesen sein. — Aus dem Consulatsjahr des Gaius stammt bekanntlich die Inschrift der Ara Augusta in Rom, hg. v. A. v. Premerstein, Eine Votivinschrift aus augustischer Zeit, s. Arch.-epigr. Mittheilungen a. Oe. 15 (1892) S. 77. Sie ist einem ganzen Pantheon von friedlichen Göttern geweiht und schliesst mit dem Wunsche (S. 82): [quod bo]num [faustum feli]xque [sit] imp(eratori) Caesari Augus[to, imperio] eius, senati populi[que Romani] et gentibus — — C. Caesare L. Pau[llo co(n)s(ulibus)]. D. Hg. bemerkt dazu (S. 80): „Unter dem Ausdrucke gentes (Z. 12) sind offenbar die von Rom unabhängigen Reiche zusammengefasst. Dass in Rom für diese gebetet wurde, ist merkwürdig." Das wäre in der That auffallend und wahrscheinlich ohne Beispiel in der römischen Litteratur. Aber so ist der Ausdruck gentes auch sicher nicht gemeint. Wenn für den Kaiser und das Römische Reich gebetet wird, so sind formell die freien verbündeten Staaten nicht mit eingeschlossen, wie z. B. Athen und die Vasallenstaaten, die ihre Souverainität bewahrt hatten und nur durch ein Bündniss mit Rom verbunden waren; diese Bundesgenossen werden also in das Gebet mit eingeschlossen. Wir

haben also keine Veranlassung, auf die Frage näher einzugehen, die vom Hg. gestreift wird, ob damals der Janusbogen, wie Orosius behauptet, geschlossen werden konnte; vgl. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 51. Der Hg. redet weder von der Schliessung des Janusbogens noch von dem himmlischen Lobgesang „Friede auf Erden", aber er betont doch, dass die Vorbedingung dazu vorhanden war, und erwähnt (S. 80) den „allgemeinen Frieden", welcher damals in der That seit der Beendigung der germanischen Kriege im J. 746 bis in die erste Hälfte des J. 754, deren Consuln die Inschrift nennt, ununterbrochen fortdauerte.

25) (zu S. 1139.) Tigranes IV. ex regio genere Armeniorum oriundus (s. A. 26) war vielleicht der Sohn des römerfeindlichen Artaxes (s. o. II S. 166 A. 7), während Mommsen (Mon. Anc. p. 116) ihn trotz des Widerspruchs Nipperdey's (zu Tacit. ann. 6, 40) zu einem Sohne des Archelaus von Cappadocien macht. Tacitus ann. 6, 40 sagt: Ne Tigranes quidem, Armenia quondam potitus ac tunc reus, nomine regio supplicia civium effugit. Da seine Bestrafung unter Tiberius erst im J. 36 n. Chr. erfolgte, so kann sie nicht begründet sein in seiner kurzen Herrschaft ungefähr um die Zeit von Chr. Geb. Ich halte unseren Tigranes vielmehr für einen Sohn des Königs Artaxes, dessen Namen die griechische Uebersetzung des Mon. Anc. nicht nennt, weil er ein Feind der Römer war. Artaxes hat lange genug regiert, um verheirathet zu sein. Sein Sohn war Anhänger der Parther, wie es sein Vater gewesen war.

26) (zu S. 1140.) Cass. Dio 55, 10a: *οἱ Ἀρμένιοι . . Ἀριοβαρζάνει τινὶ Μήδῳ, ὅς ποτε μετὰ τοῦ Τιριδάτου πρὸς τοὺς Ῥωμαίους ἀφῖκτο, παρεδίδοντο.* Tacit. ann. 2, 3 s. o. Monum. Ancyr. ed. M.[2] p. 109: Et eandem gentem postea d[esc]iscentem et rebellantem domit[a]m per Gaium filium meum regi Ario[barz]ani regis Medorum Artaba[zi] filio regendam tradidi et post e[ius] mortem filio eius Artavasdi. Quo [inte]rfecto [Tigra]ne (scr. Tigranem), qui erat ex regio genere Armeniorum oriundus, in id re[gnum] misi. Ueber die armenisch-medische Dynastie s. o. II S. 474 A. 13.

27) (zu S. 1140.) Tacitus ann. 2, 4: Ariobazane morte fortuita absumpto stirpem eius haud toleravere. Cass. Dio 55, 10 (z. J. 756/3): *τὴν Ἀρμενίαν τότε μὲν ὁ Ἀριοβαρζάνης, ἀποθανόντος δὲ αὐτοῦ οὐ πολλῷ ὕστερον Ἀρταβάζης ὁ υἱὸς παρά τε τοῦ Αὐγούστου καὶ παρὰ τῆς βουλῆς ἔλαβεν.* Vielleicht haben wir eine Münze von ihm: Gardner, Numism. Chron. 12 (1872) p. 9 ⟨pl. 1 no. 7⟩: On an unpublished coin of Artavasdes II., king of Armenia. *Βασιλέως μεγάλου Ἀρτανάξ*(nicht ξ)*δου* (s. Kopf mit Stirnbinde n. r., Perlkreis); Rs. *Θεοῦ Καίσαρος Εὐεργέτου* (Kopf des Augustus n. r. mit Lorbeerkranz, Perlkreis). Vgl. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 115. Head hist. num. p. 636 bezieht diese Münze auf

Artavasdes, den Sohn Tigranes' II. Artavasdes III. (2—10 n. Chr.): Gr. coins in the Br. Mus. (Galatia) p. 101.

28) (zu S. 1140.) Seneca ad Polyb. de consolatione 34: Caius Caesar, divi Augusti avunculi mei filius ac nepos, circa primos iuventae suae annos Lucium fratrem eiusdem iuventutis amisit [20. August 755/2] in adparatu Parthici belli et graviore multo animi volnere, quam postea corporis ictus est, quod utrumque piisime idem et fortissime tulit. Der Ausdruck Parthici belli ist nicht genau zu nehmen, denn als die Nachricht vom Tode des Lucius Caesar an der Ostgrenze ankam, war die Gefahr eines parthischen Krieges schon beseitigt (s. u. S. 1141); es handelte sich nur noch um Rüstungen gegen Armenien.

29) (zu S. 1140.) Cass. Dio 55, 10a, 4: *οὐ μὴν οὐδὲ τοῖς Πάρθοις ἐπολεμήθη. ὁ γὰρ Φρατάκης τὸν Γάιον ἔν τε τῇ Συρίᾳ ὄντα ὑπατεύοντα ἀκούσας, καὶ προσέτι καὶ τὰ οἰκεῖα μηδὲ πρότερον εὐνοϊκῶς οἱ ἔχοντα ὑποτοπήσας, προκατηλλάγη ἐπὶ τῷ αὐτός τε τῆς Ἀρμενίας ἀποστῆναι καὶ τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ πέραν θαλάσσης εἶναι.*

30) (zu S. 1140.) Die Chronologie ist ziemlich verwickelt, resp. von anderen Daten abhängig. Man muss ausgehen vom Tode des Lucius Caesar, der nach den Fasten von Antium (s. o., C. I. L. I² p. 326) am 20. August [755/2] erfolgte. L. Caesar starb bald nach der Heimkehr des Tiberius nach Rom (Velleius Pat. 2, 103: Ante utriusque horum [L. et C. Caesarum] obitum patre tuo P. Vinicio consule [755/2] Tiberius Nero reversus Rhodo. Zonaras 10, 36: *Τιβέριος οὐ πολλῷ πρότερον* [d. h. vor dem Tode des Lucius Caesar] *ἐκ τῆς Ῥόδου πρὸς Ῥώμην ὑπονοστήσας*), also ungef. in der Mitte des Jahres. Die Erlaubniss zur Rückkehr des Tiberius hatte Gaius Caesar zu geben, und er gab sie, weil der Feind des Tiberius, M. Lollius, damals bei ihm in Ungnade gefallen war, d. h. durch die Enthüllungen, die der Partherkönig dem Gaius gemacht hatte. Sueton Tiber. 13: (C. Caesar) forte tunc M. Lollio offensior, facilis exorabilisque in vitricum fuit. Permittente Gaio revocatus est. — — rediit octavo post secessum anno. Wenn also Tiberius ungef. den 20. Juli heimkehrte, so ist die Begegnung auf der Euphratinsel und die Erlaubniss des Gaius ungef. um den 1. Mai zu setzen. Die Zeit vom 1. Mai bis z. 20. Juli reichte aus, die Einwilligung des Gaius nach Rom und die Erlaubniss des Augustus von Rom nach Rhodos (Cass. Dio 55, 11) gelangen zu lassen.

31) (zu S. 1140.) Hieronym. z. J. Abr. 2017: (C. Caesar) amicitias cum Parthis facit.

32) (zu S. 1141.) Ueber Lollius vgl. Tacitus ann. 3, 49 m. Anm. v. Nipperdey. Vellei. 2, 102: quo tempore M. Lolli, quem veluti

moderatorem iuventae filii sui Augustus esse voluerat, perfida et plena subdoli ac versuti animi consilia per Parthum indicata Caesari fama vulgavit: cuius mors intra paucos dies fortuita an voluntaria fuerit ignoro. Plin. n. h. 9, 35, 118: Hic est rapinarum exitus, hoc fuit, quare M. Lollius infamatus regum muneribus et in toto Oriente interdicta amicitia a C. Caesare Augusti filio venenum biberet, ut neptis eius quadringenties HS operta spectaretur ad lucernas.

33) (zu S. 1141.) Ueber den P. Sulpicius Quirinius s. P. v. Rohden, Festschrift z. Einweihung des Progymnas. zu Steglitz, 1890, S. 41—42 A. und Mon. Anc. ed. M.[2] p. 161. De P. Sulpicii Quirinii titulo Tiburtino [= C. I. L. XIV 3613] s. o. II 538 A. 37. Zu der dort angeführten Litteratur kommt noch Bour, L'inscription de Quirinius: Studi e documenti di stor. e diritto 18 (1879) p. 219.

34) (zu S. 1141.) Monum. Anc. ed. M.[2] p. 135: Ad me supp[lic]es confug[erunt] reges Parthorum Tirida[tes et postea] Phrates regis Phrati[s filius], gr. *Φραάτης βασιλέως Φράτου [υἱός]*. Trotz des Widerspruchs von Mommsen (p. 137) trage ich kein Bendenken, diese Worte des Augustus mit Bormann auf Phraataces zu beziehen. Phraates ist der offizielle Königsname, Phraataces die Form des täglichen Lebens; beide werden daher bei derselben Person angewendet. Vgl. Excerpta legation. ed. Fulv. Ursin p. 390 (Die Gesandten des Tigranes IV. werden an Gaius verwiesen [s. u.]): *ὁ δὲ δὴ Φραάτης ὕστερον κατηλλάγη.*

35) (zu S. 1142.) Mon. Anc. ed. M.[2] p. 143 (vgl. 138): A me gentes Parthorum et Medoru[m per legatos] principes earum gentium reges pet[i]tos acceperunt Par[thi Vononem, regis Phr]atis filium, regis Orodis nepotem.

36) (zu S. 1142.) Tacit. ann. 2, 4: Tum C. Caesar componendae Armeniae deligitur. Vellei. Paterc. 2, 101: Armeniam deinde Gaius ingressus prima parte introitus prospere rem gessit. Florus 2, 32 sagt, die Oberhoheit Roms über Armenien sei hergestellt non incruento nec multo tamen certamine.

37) (zu S. 1142.) Nach Cass. Dio 55, 10a erfolgte der Tod des Artavazdes nach dem Friedensschluss mit den Parthern, aber vor der Belagerung von Artagira.

38) (zu S. 1142.) Xiphilin p. 80 s. Cass. Dio ed. Bkk. 2 p. 87: *ὁ δὲ δὴ Τιγράνης εὐθὺς μὲν οὐκ ἐπρεσβεύσατο, τοῦ δὲ Ἀρταβάζου νόσῳ ὕστερον τελευτήσαντος δῶρά τε τῷ Αὐγούστῳ ὡς καὶ τοῦ ἀντιπάλου ὑπεξῃρημένου οἱ ἔπεμψε τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα ἐς τὴν ἐπιστολὴν μὴ ἐγγράψας καὶ τὴν βασιλείαν δῆθεν παρ' αὐτοῦ ᾔτησε· τούτοις οὖν ὑπαχθεὶς καὶ τὸν πόλεμον ἅμα τῶν Πάρθων φοβηθεὶς τά τε δῶρα ἐδέξατο καὶ μετ' ἐλπίδων αὐτὸν χρηστῶν ἐς τὴν Συρίαν πρὸς τὸν Γάϊον ἐλθεῖν ἐκέλευσε.*

39) (zu S. 1142.) Mon. Anc. ed. M.[2] p. 109 s. o. A. 26.

40) (zu S. 1143.) Strabo 13 p. 523: (*Μῆδοι*) *προσεληλύθασι τῇ φιλίᾳ τῇ πρὸς Καίσαρα· θεραπεύουσι δ' ἅμα καὶ τοὺς Παρθυαίους.* v. Gutschmid, Iran S. 117; vgl. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 117. Ueber Tigranes IV. von Armenien, der um 764/11 auf den Thron kam, s. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 116.

41) (zu S. 1143.) Cenotaph. Pisanum II[14]: post consulatum, quem ultra finis extremas populi Romani bellum gerens feliciter peregerat, bene gesta re publica, devicteis aut in fidem receptis bellicosissimis ac maxsimis gentibus ipsum volneribus pro re publica exceptis ex eo casu crudelibus fatis ereptum populo Romano — —.

42) (zu S. 1143.) Vellei. Pat. 2, 102: Armeniam deinde Gaius ingressus prima parte introitus prospere rem gessit, mox in conloquio cui se temere crediderat circa Artageram graviter a quodam nomine Adduo vulneratus ex eo ut corpus minus habile, ita animum minus utilem rei publicae habere coepit. Cass. Dio 55, 10a: *Ἄδδων δέ τις τὰ Ἀρτάγειρα κατέχων ὑπηγάγετο τὸν Γάιον ὑπὸ τὸ τεῖχος ὡς καὶ τῶν τοῦ Πάρθου τι ἀπορρήτων αὐτῷ φράσων, καὶ ἔτρωσεν αὐτόν, κἀκ τούτου πολιορκηθεὶς ἐπὶ πλεῖστον ἀντέσχεν.* Florus 2, 32: Dones, quem rex Artagerae ex Parthis praefecerat, simulata proditione adortus virum intentum libello, quem ut thensaurorum rationes continentem ipse porrexerat, stricto repente ferro subiit. et tunc quidem Caesar recreatus est ex volnere in tempus, set***. Dieser Dones heisst bei Cassius Dio Addon, was ungefähr auf eine Form wie Adones führen würde. Vellejus nennt ihn Adduus. Fischer, Röm. Zeittafeln S. 430, setzt die Belagerung von Artagira in's J. 756/3, ebenso Bekker in den Randnoten zu unserer Stelle des Cass. Dio, obwohl P. Vinicius und P. Varus ausdrücklich als Consuln genannt werden.

43) (zu S. 1144.) Ueber die Strafe des Verräthers berichtet Florus 2, 32: ceterum barbarus undique infesto exercitu oppressus gladio et pyra, in quam se percussum inmisit, superstiti etiam nunc Caesari satis fecit.

44) (zu S. 1144.) Cass. Dio 55, 11: *τό τε ὄνομα τὸ τοῦ αὐτοκράτορος οὐχ ὁ Αὔγουστος μόνος, ἀλλὰ καὶ ὁ Γάιος ἐπέθετο.* Auf den Inschriften des Gaius fehlt oft der Imperatortitel, selbst wenn sie nach seinem Tode gesetzt sind, wie C. I. L. XII 3156. Ueber die XV. imperatorische Begrüssung s. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 15. C. I. L. X 3827 (Capua): IMP · CAES | DIVI · F · | AVGVSTO | PONTIF · MAX · | COS · III · IMP · XV · (sic) [755/2—756/3] | TRIB · POT · XXV | P · P | D · D. Z. 5 debuit esse COS · XIII. Das XIII. Consulat begann den 1. Januar 755/2, die XXV. trib. pot. den 27. Juni (Juli) 755/2. Also ist die Nachricht von der Einnahme Artagiras frühestens in der

letzten Hälfte des Jahres 755/2 in Rom eingetroffen. Die Iterationszahl hat in den nächsten vier Jahren nicht gewechselt. Marini, Atti d. fr. Arv. 2, 643: IMP. CAESARE · DIVI · F · AVGVSTO | PONT · MAX · TRIB · POTEST · XXVIIII | COS · XIII · P · P · IMP · XV. In das Jahr 759/6 aber setzt Mommsen (p. 16) schon die XVII. Acclamation, die erst für 760/7—761/8 bezeugt ist. Der Imperatortitel ist auf den Inschriften des Gaius selten; vgl. jedoch C. I. L. XII 141 (Octodurus): [c. caesa]ri Augusti f. | [diu]i nepot[i | princi]pi iuentuti[s | pontifi]ci · cos · i[mp.]; und II 3267. V 4306. 6416.

45) (zu S. 1145.) Zonaras 10, 36: *ὁ μὲν οὖν πολιορκηθεὶς ἦλω, ὁ δὲ Γάϊος ἐνόσησεν ἐκ τοῦ τραύματος καὶ ἄλλως μέντοι μὴ ὢν ὑγιεινός. διὸ καὶ τὴν διάνοιαν ἐξελέλυτο καὶ πολλῷ μᾶλλον ἀπημβλύνθη καὶ ἰδιωτεύειν ἠξίου· ὥστε τὸν Αὔγουστον περιαλγήσαντα προτρέψασθαι αὐτῷ ἐς τὴν Ἰταλίαν ἐλθόντα πράττειν ὃ βούλοιτο. ὁ δὲ ἐς Λυκίαν ἐν ὀλκάδι παρέπλευσεν, ἔνθα δὴ καὶ μετήλλαξεν.* Vgl. Cass. Dio 55, 10a, 8.

46) (zu S. 1145.) C.I.L. I² p. 68 Fasti Gabini (a. 757/4): C · CAESAR · DECESSIT VIIII K. M[art.] (24. Febr.). Es dauerte 37 Tage, bis die Trauerkunde nach Pisa kam. Cenotaph. Pisan. II[11] (22. April): Cum a(nte) d(iem) //II nonas Apriles allatus esset nuntius — —. Monum. Ancyr.² p. 115. C. I. L. I p. 472 = IX 5290 p. 503: cos. sex. aelius catus c. sentius saturninus suf. k. iul. c. clodius licinus cn. sentius saturninus VIII k. mart. c. caesar AVG · F · DECessit in lycia annum agens XXIII · ROMAE · IVSTITium indictum est DONEC · OSSA · EIVS · IN · maESOLaeum inferrentur V · EID · SEPT · BELLVM · CVM hostibus p. r. gerens IN · ARMENIA · PERCVSSus est dum obsidet arTAGIRAM · ARMeniae oppidum ‖ v k. iul. imp. caesar TI · f · Drusum n. adoptavit. Auch C. I. L. VI 894 (vgl. p. 840) hat Henzen auf den Tod des Gaius Caesar beziehen wollen; vgl. jedoch Mon. Ancyr. ed. M.² p. 54—55 n. 1. Kenotaph (?) in Emesa s. L'Univers. Asie 7 = Syrie ancienne t. 22. de Voguë, La Syrie Centrale 1 pl. 1.

47) (zu S. 1145.) Sueton Caligula 60: Observatum autem notatumque est in primis Caesares omnes, quibus Gai praenomen fuerit, ferro perisse, iam inde ab eo qui Cinnanis temporibus est occisus. Hierbei ist jedoch zu bemerken, dass auch Augustus denselben Vornamen geführt hat.

48) (zu S. 1145.) Tacit. ann. 1, 3: Gaium remeantem Armenia et vulnere invalidum mors fato propera vel novercae Liviae dolus abstulit. Nach Plinius n. h. 7, 45, 149 sah man einen Grund zu dem Unglück des Augustus in den incusatae liberorum mortis, luctusque non tantum orbitate tristes.

49) (zu S. 1146.) Porticus Liviae s. o. I S. 1032. II 634. Cass.

Dio 56, 27 (12 n. Chr.): *ἥ τε στοὰ ἡ Λιουία καλουμένη ᾠκοδομήθη τε ἐς τιμὴν τοῦ τε Γαΐου καὶ τοῦ Λουκίου τῶν Καισάρων, καὶ τότε καθιερώθη.* Vgl. Kiepert u. Hülsen, Formae urb. Romae antiquae p. 57. Nach Sueton Aug. 29 wurde diese Säulenhalle vom Augustus erbaut.

50) (zu S. 1146.) Mon. Anc. ed. M.[2] p. 51: [Fil]ios meos, quos iu[venes mi]hi eripuit for[tuna] Gaium et Lucium Caesares — —.

51) (zu S. 1146.) Sueton Tiberius 23: Testamenti initium fuit: Quoniam atrox fortuna Gaium et Lucium filios mihi eripuit, Tiberius Caesar mihi ex parte dimidia et sextante heres esto.

52) (zu S. 1146.) C. I. L. VI 884: OSSA | C. (L., Mommsen) CAESARIS · AVGVSTI · F | PRINCIPIS · IVVENTVTIS. Ueber sein Grabmal s. o. S. 738: Lucius Caesar.

53) (zu S. 1146.) C. I. L. XI 1421: diemque eum, quo die C. Caesar obit, qui dies est a. d. VIIII. k. Martias, pro Alliensi lugubrem memoriae prodi notarique. Unsicher bleibt die Beziehung der Inschrift VI 31194.

54) (zu S. 1146.) Triumphbögen für Todte kennt die Republik nicht; ein Analogon bietet nur der Bogen des Drusus. Vgl. Norisius, Cenotaph. Pisan. p. 412.

55) (zu S. 1146.) Die Inschrift von Acerrae C. I. L. X 3747 zu Ehren beider Brüder, die dort Heroen genannt werden, s. o. S. 544 A. 19.

56) (zu S. 1146.) Herzog, Koische Forsch. S. 229 (Kardamena [Kos]): *ὁ δᾶμος ὁ Ἁλασαρνιτᾶν Γαΐωι Ἰουλίωι θεοῦ Σεβαστοῦ υἱῶι Καίσαρι νέωι θεῶι τὸν [βω]μόν.* — *[ἱ]ερέως Γαΐου Καίσαρος*: Inschr. s. Olympia No. 53. O. Hirschfeld, Kaisercultus, S.-B. d. Berl. Ak. 1888 S. 846[59]. G. Hirschfeld, Greek Inscr. of the Br. Museum IV 1 p. 57 No. 892, Zeile 28 ff. 894. Herzog, Koische Forsch. S. 145.

57) (zu S. 1147.) Abgebildet: Wagner u. Kobilinski, Gr. u. Röm. Alt., T. XVIII, 4. Martha, Archéologie p. 153; vgl. Hirt, Baukunst 2, 297. [Dem C. u. L. ist im Occident] „ein offizieller göttlicher Cult nicht zu Theil geworden, wenn ihnen auch in Nemausus nach ihrem Tode ein Tempel — — errichtet worden ist", O. Hirschfeld, S.-B. d. Berl. Akad. 1888 S. 845. Séguierus (Dissert. s. l'anc. inscription de la Maison-Carrée de Nimes. Paris 1759) et Almerus (Revue épigr. I p. 246) templum Gaio et Lucio vivis dedicatum esse, num recte censuerint, mihi non constat. Die Weihinschrift bestand aus Bronzebuchstaben, von denen nur noch die Löcher im Marmor vorhanden sind, in denen sie befestigt waren (s. d. Facsimile im C. I. L. XII 3156). Die Wiedergabe der Inschrift S. 1147 ist insofern nicht ganz genau, als die Namen beider Brüder in einer Linie stehen sollten, was sich aus typographischen Gründen nicht machen liess.

Eine Apotheose des C. Caesar sieht C. Robert, Hermes 35 (1900) S. 666, auf dem berühmten grossen Cameo von Paris b. Furtwängler, Antike Gemmen No. LX, s. u. Apotheose d. Augustus. Nach seiner Auffassung ist die jugendliche Gestalt auf dem Flügelrosse C. Caesar. „Gedacht ist die Handlung so, dass der früher verstorbene Phraataces dem Gaius Caesar bei seinem Eintritt ins Jenseits entgegenschwebt, wie der Vasall seinem Herrn. Und auch im Himmel spielt sich dieser Vorgang, wie einst auf Erden die Zusammenkunft am Euphrat, unter den Auspicien des Augustus ab." Auf die grossen chronologischen Schwierigkeiten, welche sich seiner Deutung entgegenstellen, hat Robert bereits selbst S. 667 hingewiesen.

Furtwängler hatte in derselben Figur nicht den C. Caesar, sondern den Neffen des Augustus, den Marcellus, erkennen wollen, wie von den älteren Auslegern bereits Peirescius angenommen hatte. Ich kann weder dieser noch jener Deutung beipflichten. Wenn die Handlung, wie auch Furtwängler und Robert annehmen, in die ersten Regierungsjahre des Kaisers Tiberius zu setzen ist, also nach dem definitiven Sieg der Claudier über die Julier, so lag kein Grund vor, die Vertreter der Besiegten damals noch zu verherrlichen. Tiberius und namentlich Livia galten als Feinde des Marcellus und C. Caesar, Letztere sogar als Mörderin Beider. Auf einem höfischen Cameo konnten die Gegner der herrschenden Dynastie nicht in dieser Weise verherrlicht werden. Dazu kommt aber noch, dass weder Marcellus noch C. Caesar selbst vom römischen Staate jemals unter die Zahl der Götter versetzt sind; wesshalb C. Caesar also auf dem Pegasus gen Himmel fahren sollte, ist nicht zu erklären. Jedenfalls hätte Drusus der Aeltere, den Furtwängler und Robert auf demselben Cameo dargestellt sehen, als Bruder des regierenden Kaisers dasselbe oder ein grösseres Recht auf das Flügelross. Man muss daran festhalten, dass der Pegasus auf eine Apotheose hindeutet. C. Caesar ist also auf diesem Cameo überhaupt nicht dargestellt.

Zwölftes Buch.

Rhein, Donau, Elbe.

1. Capitel.

Marobod und L. Domitius.

Vorbemerkung. Mitth. d. Athen. Inst. 13 (1888) S. 18: Ein Reiter mit eingelegter Lanze (Germanicus) sprengt gegen eine ruhig dastehende, langbekleidete und verschleierte Frauengestalt mit der Unterschrift *Γερμανία*. Das Relief bezieht sich also auf etwas spätere Germanenkämpfe, ist aber desshalb interessant, weil es uns die älteste, durch Unterschrift bezeugte Darstellung der Germania bietet, die wir aus dem Alterthume besitzen.

1) (zu S. 1152.) Maroboduus: Prosopogr. 2, 349, 250. Roth, Fr., Hermann u. Marbod, Stuttg. 1817. Koeler, J. D.,-Apinus, S. J., De rege Marcom. Maroboduo Tiberii artibus circumvento, Suobaci 1742.

2) (zu S. 1152.) Mon. Anc. ed. M.[2] p. 135: Mar[c]omannorum Sueboru[m]. Tac. ann. 2, 26: Sic Suebos regemque Maroboduum pace obstrictum. Tac. Germ. 38: (Sueborum) non una, ut Chattorum Tencterorumve gens: maiorem enim Germaniae partem obtinent propriis adhuc nationibus nominibusque discreti, quamquam in commune Suebi vocentur. Lehmann, B., D. Volk d. Sueben von Caesar bis Tacitus. E. Beitr. z. Ethnographie d. german. Urzeit. Deutsch-Krone 1883. Riese, Die Sueben, Rh. Mus. N. F. 44 (1889) S. 331. Kosinna, Die Sweben, Westdeutsche Zeitschr. 10 (1891) S. 104. Riese, Die Sueben, ebenda S. 293. Zippel, Deutsche Völkerbewegungen in der Römerzeit, S. 24 Die Sueben (zur Zeit des Drusus S. 26), s. Schulprogr. v. Königsberg 1895 No. 7.

3) (zu S. 1152.) Wittmann, D. älteste Gesch. d. Marcomannen: Abh. d. Bayer. Akad., Hist. Kl. 7 (1855) S. 649.

4) (zu S. 1153.) Die Chatten wurden vom Drusus versetzt, die Ubier vom Agrippa (Strabo 4, 3, 4). Sueton Aug. 21: Germanos ultra

Albim fluvium summovit, ex quibus Suebos et Sigambros dedentis se traduxit in Galliam atque in proximis Rheno agris conlocavit. Tacit. ann. 2, 26. 12, 29: Sugambri excisi aut in Gallias transiecti. Sueton Tiber. 9. Tacit. ann. 2, 19: (Germani) qui modo abire sedibus trans Albim concedere parabant.

5) (zu S. 1153.) Strabo 7 p. 290: *ταύτης δὲ τὰ μὲν εἰς τὴν Κελτικὴν μετήγαγον Ῥωμαῖοι, τὰ δ' ἔφθη μεταστάντα εἰς τὴν ἐν βάθει χώραν, καθάπερ Μαρσοί.*

6) (zu S. 1153.) Vellei. 2, 108 § 2: Maroboduus genere nobilis, corpore praevalens, animo ferox, natione magis quam ratione barbarus, non tumultuarium neque fortuitum neque mobilem et ex voluntate parentium constantem inter suos occupavit principatum, sed certum imperium vimque regiam complexus animo statuit avocata procul a Romanis gente sua eo progredi, ubi cum propter potentiora arma refugisset sua faceret potentissima. Zippel, Illyrien S. 308, kommt zu der sehr unwahrscheinlichen Annahme, dass die Marcomannen vor der Einwanderung in Böhmen am südlichen Ufer der Donau gesessen hätten. Marobod, vom Augustus begünstigt, sei König geworden unter der Bedingung, sein Volk auf das nördliche Donauufer zu führen. „Die Zurückführung der Marcomannen nach Böhmen würde in das Jahr 12 oder 11 zu setzen sein." Er stützt sich auf eine Stelle bei Rufus Fest. brev. 7—8: sub Iulio Octaviano Caesare Augusto per Alpes Iulias iter factum est; Alpinis omnibus victis Noricorum provinciae accesserunt. Bathone Pannoniorum rege subacto in dicionem nostram Pannoniae venerunt. Amantinis inter Savum et Dravum prostratis regio Saviensis ac secundorum loca Pannoniorum obtenta sunt. Marcomanni et Quadi de locis Valeriae, quae sunt inter Danuvium et Dravum, pulsi sunt, et limes inter Romanos ac barbaros ab Augusta Vindelicum per Noricum, Pannonias ac Moesiam est constitutus. S. Mommsen, C. I. L. III p. 45. A. Riese, Rh. Mus. N. F. 44 (1889) S. 346, entdeckt diese Stelle des Rufus Festus zum zweiten Male, um daraus zu schliessen, die ursprünglichen Sitze der Marcomannen seien südlich von der Donau gewesen. Allein aus dieser Stelle folgt nur, dass sie einen Plünderungszug dorthin gemacht haben. Much denkt sich die Marcomanni im 1. Jahrh. v. Chr. in der Gegend von Neckar und Main. S. die Karte zu Paul-Braune-Sievers' Beiträgen 17 (1893).

7) (zu S. 1153.) Tacit. Germania 42: praecipua Marcomanorum gloria viresque, atque ipsa etiam sedes pulsis olim Boiis virtute parta. Tac. Germ. 28: manet adhuc Boihemi [Boihaemi Müllenhof] nomen, significatque loci veterem memoriam, quamvis mutatis cultoribus. Vgl. Müllenhoff, D. Alt. 2, 328. Marobod's Reich war im W. begrenzt

von der Elbe, dem Erzgebirge und Böhmerwald und scheint alle Sueben umfasst zu haben, ausser den westlicher in Thüringen und Nordbaiern wohnenden Hermunduren. Nipperdey zu Tac. ann. 2, 44. Vellei. 2, 109: cum Germaniam ad laevam et in fronte, Pannoniam ad dextram, a tergo sedium suarum haberet Noricos — — cum a summis Alpium iugis, quae finem Italiae terminant, initium eius finium haud multo plus ducentis milibus passuum abesset.

8) (zu S. 1153.) J. Déchelette, Le hradischt de Stradonic en Bohème et les fouilles de Bibracte (Extrait du congrès archéologique de Mâcon, juin 1899). 8°, 64 pp. et 4 pl. Vgl. Revue Critique 1903, p. 85—86.

9) (zu S. 1154.) Tac. ann. 2, 62: [Marobodui] regiam castellumque iuxta situm. Vgl. Much, Die Städtenamen in der Germania des Ptolemaeus, Ztschr. f. deutsch. Alt. 41 (1897) S. 121—22. Ebendort S. 98 erklärt Much, dass man beim castellum Marobodui „nicht etwa an eine blosse Zufluchtstätte für den Kriegsfall, sondern nur an einen ständig bewohnten Ort denken darf, da dort angesiedelte lixae et negotiatores Erwähnung finden".

10) (zu S. 1155.) Strabo 7 p. 290: *ἐνταῦθα δ' ἐστὶν ὁ Ἑρκύνιος δρυμὸς καὶ τὰ τῶν Σοήβων ἔθνη, τὰ μὲν οἰκοῦντα ἐντὸς τοῦ δρυμοῦ, ἐν οἷς ἐστι καὶ τὸ Βουϊαιμον τὸ τοῦ Μαροβόδου βασίλειον, εἰς ὃν ἐκεῖνος τόπον ἄλλους τε μετανέστησε πλείους καὶ δὴ καὶ τοὺς ὁμοεθνεῖς ἑαυτῷ Μαρκομμάνους. ἐπέστη γὰρ τοῖς πράγμασιν οὗτος ἐξ ἰδιώτου μετὰ τὴν ἐκ Ῥώμης ἐπάνοδον· νέος γὰρ ἦν ἐνθάδε καὶ εὐεργετεῖτο ὑπὸ τοῦ Σεβαστοῦ, ἐπανελθὼν δὲ ἐδυνάστευσε καὶ κατεκτήσατο πρὸς οἷς εἶπον Λουγίους τε, μέγα ἔθνος, καὶ Ζούμους καὶ Γούτωνας καὶ Μουγίλωνας καὶ Σιβίνους καὶ τῶν Σοήβων αὐτῶν μέγα ἔθνος, Σέμνωνας.* Tac. ann. 2, 63: Extat oratio (Tiberii) qua magnitudinem viri (Marobodui), violentiam subiectarum ei gentium — — extulit.

11) (zu S. 1155.) Tac. Germania 39. 40. Tacitus ann. 2, 45: e regno etiam Marobodui Suebae gentes, Semnones ac Longobardi. S. Müllenhof, D. Alt. 2, 458. 4, 531. Haupt's Zeitschrift 10, 561. Bremer, D. Name der Semnonen, Ztschr. f. deutsch. Alt. 37 (1893) S. 9.

12) (zu S. 1155.) Arminius wirft dem Marobod allerdings vor (Tacit. ann. 2, 45): mox per dona et legationes petivisse foedus, proditorem patriae, satellitem Caesaris, aber das bezieht sich auf die spätere Zeit.

13) (zu S. 1155.) Vellei. 2, 109: Nec securam incrementi sui patiebatur esse Italiam, quippe cum a summis Alpium iugis, quae finem Italiae terminant, initium eius finium haud multo plus ducentis milibus passuum abesset.

14) (zu S. 1156.) Tac. ann. 2, 63: non Philippum Atheniensibus, non Pyrrhum aut Antiochum pop. Romano perinde metuendos fuisse.

15) (zu S. 1156.) Bergk hat den Namen des Maroboduus in einer Lücke des Monum. Ancyr. 6, 3 einsetzen wollen, allein mit Unrecht; s. dagegen Mommsen in seiner Ausgabe p. 140 und Riese, Rh. Mus. N. F. 44 S. 335 A. 1.

16) (zu S. 1156.) Vellei. 2, 98 sagt allerdings zuviel von Tiberius, wenn er behauptet: sic perdomuit eam (Germaniam), ut in formam paene stipendiariae redigeret provinciae.

17) (zu S. 1156.) Vellei. 2, 100: Sensit terrarum orbis digressum a custodia Neronem urbis — — — Germania aversis domitoris sui oculis rebellavit. Dann erst folgt die Erzählung von der Einweihung des Marstempels 752/2.

18) (zu S. 1157.) L. Domitius Ahenobarbus: Prosopogr. 2, 18, 110 (cos. 738/16). Ritterling, Arch.-epigr. Mitth. a. Oe. 20 (1897) S. 5. Loewy, Inschr. gr. Künstler p. 223 n. 313 (Attica): *Ὁ δῆμος | Λεύκιον Δομέτιον Ἀηνόβαρβον | ἀρετῆς ἕνεκα ‖ Μικίων Πυθογένους ἐποίησεν* = C. I. A. 1, 581 (cons. 738/16). C. I. L. VIII 68 (a. 742). S.-B. d. Berl. Akad. 1901 II S. 906: *Ὁ δῆμος ὁ Μιλησίων Λεύκιον Δομέτιον Γναίου υἱὸν Ἀηνόβαρβον ὕπατον τὸν πατρῶνα τῆς πόλεως.* C. I. L. VIII 1180 (Utica): L · DOMITIVS · AHENOBARBVS | PRO · COS | TRIMOD · POSVIT · QVA · CIVITATES · SAL · EM. Vgl. Roulez, Les légats propréteurs — — de la Germanie infér.: Mém. de l'académie d. Bruxelles 41 (1875) p. 6, und Pallu Lessert, Fastes d'Afr. 1 p. 77. Liebenam, Verwaltungsgesch. 1, 151.

19) (zu S. 1157.) Im J. 753/1 begleitete er den Gaius Caesar bereits in den Orient: Sueton Nero 5. Wagner, A., De L. Domitii Ahenobarbi expeditione in Germania trans Albin, Lips. 1748. Winkelsesser, C., De rebus Divi Augusti auspiciis in Germania gestis, Detmold 1901, p. 23: Quo tempore L. Domitius Ahenobarbus in Illyrico et in Germania res gesserit, meint, Domitius sei im Jahre 6 v. Chr. Nachfolger des Tiberius geworden.

20) (zu S. 1157.) Cass. Dio 55, 10a: *ὁ γὰρ Δομίτιος πρότερον μέν, ἕως ἔτι τῶν πρὸς τῷ Ἴστρῳ χωρίων ἦρχε, τούς τε Ἑρμουνδούρους ἐκ τῆς οἰκείας οὐκ οἶδ' ὅπως ἐξαναστάντας καὶ κατὰ ζήτησιν ἑτέρας γῆς πλανωμένους ὑπολαβὼν ἐν μέρει τῆς Μαρκομαννίδος κατῴκισε, καὶ τὸν Ἄλβιν μηδενός οἱ ἐναντιουμένου διαβὰς φιλίαν τε τοῖς ἐκείνῃ βαρβάροις συνέθετο καὶ βωμὸν ἐπ' αὐτοῦ τῷ Αὐγούστῳ ἱδρύσατο. τότε δὲ πρός τε τὸν Ῥῆνον μετελθών, καὶ ἐκπεσόντας τινὰς Χερούσκων καταγαγεῖν δι' ἑτέρων ἐθελήσας, ἐδυστύχησε καὶ καταφρονῆσαί σφων καὶ τοὺς ἄλλους βαρβάρους ἐποίησεν. οὐ μέντοι καὶ πλέον τι τῷ ἔτει ἐκείνῳ ὑπ' αὐτοῦ ἐπράχθη.* Sueton Nero 4. Tacit. ann. 4, 44: (L. Domitius Cn. f. L.

n. Ahenobarbus) delectus cui minor [rc. maior] Antonia, Octavia genita, in matrimonium daretur, post exercitu flumen Albim transcendit longius penetrata Germania quam quisquam priorum, easque ob res insignia triumphi adeptus est. Vgl. dazu die Anm. von Nipperdey.

21) (zu S. 1157.) Zur Zeit des Tacitus (Germania 41—2) reichten die Sitze der Hermunduren vom Ufer der Donau bis zur Quelle der Elbe. Schmidt, L., Die Hermunduren, Histor. Vierteljahrschr. v. Seeliger 3 (1900) 309. Devrient, E., Hermunduren und Markomannen, N. Jbb. f. cl. Alt. 7 (1901) 51. Kirchhoff, Thüringen, doch Hermundurenland, Leipzig 1882. Müllenhoff, Dtsch. Alt. 4, 476. Winkelsesser, C., De rebus Divi Augusti auspiciis in Germania gestis, Detmold 1901, p. 27: Ubi Hermunduri a L. Domitio Ahenobarbo, Illyrici legato, collocati sint. [Polemik gegen Abraham, s. u.]

22) (zu S. 1157.) Abraham, German. u. pannon. Kriege unter Augustus S. 10, hat die Frage aufgeworfen, ob der Ausdruck beim Cass. Dio (s. o.) *μέρος τῆς Μαρκομαννίδος* die alte oder die neue Heimath der Marcomannen bezeichne, und er entscheidet sich ebenso wie Mommsen für die zweite Alternative; ich halte die erste für richtig. Auch Winkelsesser, De rebus Divi Augusti auspiciis in Germania gestis, Detmold 1901, p. 27: Ubi Hermunduri a L. Domitio Ahenobarbo, Illyrici legato, collocati sint, entscheidet sich nach reiflicher Erwägung für diese Auffassung. Schon der Ausdruck *ἐν μέρει τῆς Μαρκομαννίδος* — das Land statt des Völkernamens — ist sehr auffallend, aber nothwendig, wenn das von den Marcomannen nicht mehr bewohnte alte Marcomannenland bezeichnet werden sollte. Wenn L. Domitius seine Schützlinge in dem neuen Lande der Marcomannen angesiedelt hätte, so wäre das vielleicht kurz nach der Ankunft der Marcomannen gewesen. Entweder hatten die letzteren noch nicht von dem Lande Besitz ergriffen, dann konnte Cass. Dio es noch nicht zur *Μαρκομαννίς* rechnen; oder sie hatten bereits Besitz ergriffen, dann hätte L. Domitius nur durch Krieg oder Kriegsdrohung sie zum Aufgeben des Landes veranlassen können, und dazu ist es bekanntlich nicht gekommen. Marobod hat bis zu seinem Sturz den Römern wie den Germanen gegenüber seine Selbstständigkeit stets gewahrt (Vellei. 2, 108—9) und namentlich den Römern gegenüber auf gleichem Fusse verhandelt. Eine solche Demüthigung, dass die Römer in seinem Gebiete eine andere Völkerschaft ansiedelten, hätten die Historiker nicht verschwiegen. Abraham beruft sich darauf, dass die Elbe später die Grenze des Hermundurenlandes gebildet hat (Vellei. 2, 106), während die alten Sitze der Marcomannen weiter westlich zu suchen seien; das mag richtig sein. Aber grade Domi-

tius ist an die Elbe vorgedrungen und hat wahrscheinlich das von ihm besetzte Land seinen Schützlingen überwiesen.

23) (zu S. 1158.) Tacit. Germ. 42: etiam sedes (Marcomanorum) pulsis olim Boiis virtute parta.

24) (zu S. 1158.) Tacitus ann. 4, 44 s. o. A. 20. Cass. Dio 55, 10.

25) (zu S. 1158.) Cass. Dio 55, 10. Hirschfeld, S.-B. d. Berl. Akad. 1888 S. 841. Abraham S. 10 meint allerdings, es könne kaum zweifelhaft sein, „dass ein Legat von Illyricum, der bis zur Elbe in Böhmen vordrang, über die Donau zwischen Wien und Pressburg ging". Wenn wir aber annehmen, dass er Böhmen gar nicht betreten hat, so müssen wir auch den Uebergang über die Donau weiter stromaufwärts suchen. Ueber den Ausgangspunkt des Domitius Ahenobarbus u. seinen Elbübergang s. Meyer, Edm., Unters. üb. d. Schlacht am Teutoburger Walde, Berl. 1893, S. 94 A.

26) (zu S. 1158.) Peine, De ornament. triumphal. p. 19.

27) (zu S. 1158.) Von der Elbe sagt Tacitus (Germania 42): flumen inclitum et notum; nunc tantum auditur.

28) (zu S. 1159.) Pontes longi. Da Caecina beim Zuge des Germanicus die pontes longi benutzte, so ist ihre Localisirung bei den neueren Gelehrten bedingt durch die Localisirung der Varusschlacht. Auch die neueren Ausgrabungen von Knoke haben die Frage nicht entschieden, weil man zuviel gefunden hat. S. d. Karten. Die Bucht [der Ems] von Reide u. d. Burtanger Moor, s. Jahrb. der Gesellsch. zu Emden 3, 2 (1878) S. 1. v. Veith, Bonner Jbb. 84 (1887) Tafel 1. Man sucht die pontes longi entweder im Burtanger Moor oder in der Tinner Dose oder auch zwischen Damme und Hunteberg, Hahnenkamp und Lintlage, Mehrholz und Brägel. Ausserdem werden genannt: Coesfeld, Dülmen, Baumbergen oder Strombergen. Schmidt, F. W., Pontes longi, Ztschr. f. vaterl. Gesch. u. Alt., Münster 1858, N. F. 9 S. 270. Schierenberg, Römer im Cheruskerl. 1862 S. 29 Pontes longi bei Delbrück parallel der Lippe am nördl. Ufer. —, Gnitahaide u. pontes longi, Corresp.-Bl. d. d. Gesellsch. f. Anthrop. 20 (1889) S. 4. S. o. II S. 693 A. 5. Essellen, Gesch. der Sigambrer, Lpz. 1868, S. 279—315. Alten, Fr. v., Die Bohlenwege im Herzogthum Oldenburg, Oldenburg 1879. Müller, Ztschr. d. histor. Vereins f. Niedersachsen 1882 S. 54, äussert Zweifel an dem römischen Ursprung der Reste. Der General v. Veith, Bonner Jbb. 84 (1887) Taf. 1, setzt die pontes longi in die Gegend der Moore östlich von Borken. Knoke, F., Die römischen Moorbrücken in Deutschland, m. 4 Karten, 5 Taf. u. 5 Abbild., Berlin 1895, sucht die pontes longi bei Braegel u. Mehrholz; vgl. auch —, Kriegszüge des Germanicus

(Nachtrag), Berlin 1889, S. 1. Pfeffer, Der Bohlweg im Dievenmoore, Mitth. d. Ver. f. Gesch. v. Osnabr. 17 (1892) S. 378. Dünzelmann, E., Römerstrassen, Lpz. 1893, S. 116: bei Dülmen. Ebenso Ueber die Römerstrassen auf dem rechten Ufer des Niederrheins von C. v. W., Mittheil. d. Alterth.-Commiss. f. Westph. 1 (1899) S. 68. Löschhorn, Die pontes longi des L. Domitius Ahenobarbus, Süddeutsche Blätter 2 (1894) 14. 15. Prejawa, Die pontes longi im Aschener Moor und Mellinghausen, Mitth. des Vereins f. Gesch. v. Osnabrück 19 (1894) S. 177. —, Ergebnisse der Bohlwegsuntersuchungen in dem Grenzmoor zw. Oldenburg und Preussen und in Mellinghausen im Kreise Sulingen, m. 9 Tafeln u. 16 Abbild. im Text. Plathner, H., Eingetretene Verschiebungen an d. Bohlwege im Dievenmoore zw. Damme und Hunteberg, Mittheil. d. Vereins f. Gesch. v. Osnabr. 21 (1897) S. 98 u. 179. Pontes longi (rechtes Emsufer) s. Wilms, A., Jbb. f. cl. Philol. 1897 S. 18 ff. Müller-Brauel, Die Bohlenbrücken im Teufelsmoor (Prov. Hannover), m. Abbild., Globus 73 (1898) S. 23. Schuchhardt, C., Moorbrücken, N. Jbb. f. cl. Alt. 5 (1900) S. 91, mit schematischen Abbild. Sch. wendet sich namentlich gegen die Annahme von Knoke, der nur die rohesten und primitivsten Arbeiten als mittelalterlich ausscheiden, alles Andere aber als römisch ansehen möchte. Er weist namentlich darauf hin, dass man nicht nur im NW., sondern auch im O. in der Gegend von Elbing bedeutende Reste von Bohlenwegen gefunden hat, die den früheren Funden durchaus nicht nachstehen und doch sicher nicht römisch sein können; s. Conwentz, H., Die Moorbrücken im Thal der Sorge, Danzig 1897 (Abhandl. zur Landeskunde d. Prov. Westpreussen 1897 Heft 10).

29) (zu S. 1159.) Helmke, K., Die Wohnsitze der Cherusker und der Hermunduren, Progr. v. Emden 1903 (43 S. 8°).

30) (zu S. 1159.) Tacit. ann. 1, 63: reducto ad Amisiam exercitu — — pars equitum litore Oceani petere Rhenum iussa; Caecina suum militem ducebat, monitus, quamquam notis itineribus regrederetur, pontes longos quam maturrime superare. Angustus is trames vastas inter paludes et quondam a L. Domitio aggeratus; cetera limosa, tenacia gravi caeno aut rivis incerta erant; circum silvae paulatim adclives — — Caecinae dubitanti quonam modo ruptos vetustate pontes reponeret — —. 64: Nam medio montium et paludum porrigebatur planities, quae tenuem aciem pateretur.

31) (zu S. 1159.) Zu Tacitus ann. 1, 63 bemerkt Nipperdey mit Recht: „Caecina kehrte — — nicht auf dem Wege zurück, auf dem er gekommen war (per Bructeros c. 60), sondern jedenfalls nördlicher, um dem Mittelpunkt des feindlichen Landes ferner zu sein".

32) (zu S. 1160.) Vielleicht lässt sich diese Auffassung stützen durch eine Stelle des Tacitus ann. 1, 66: tanta — consternatio — — ut cuncti ruerent ad portas, quarum decumana maxime petebatur, aversior hosti et fugientibus tutior. Tacitus beschreibt das Lager des Caecina am Anfang der pontes longi; die porta decumana des Lagers liegt bekanntlich immer im Westen (s. Nissen, Templum S. 11 und 13), die Feinde sind also im Osten, und der Marsch der Römer ging also von O. nach W.; das passt sehr gut für die Sümpfe von Dülmen, diese sollten also vom römischen Heere durchquert werden.

33) (zu S. 1160.) M. Vinucius (cos. 735/19) s. Weichert, Imp. Caes. Aug. scr. reliq. 1, 191: De Viniciis, Augusti et Tiberii aequalibus. Prosopogr. 3, 435. 444. Ueber den Stammbaum seiner Familie s. Bull. archéol. 1845 p. 155. Borghesi, Oeuvr. 2, 314. 4 (2), 486. C. I. L. X 1818 (Puteoli) [putei os rotundum opere pulchro (4 Bucranien mit Lorbeerguirlanden)]: M · VINICIO · P · F · POST · MORTEM | MVNCIPES · SVI · AERE · CONLATO · PIETATIS | CAVSSA · POSVERVN̄T. Vellei. 2, 104. Die Aenderung von Zumpt (Comm. epigr. p. 38) und Boot (Mnemosyne 1890 p. 358) ist schon aus dem Grunde zurückzuweisen, weil ornamenta triumphalia sich vor dem Jahre 743/11 nicht nachweisen lassen; vgl. Peine, De ornament. triumph. p. 14—15; s. o. II S. 668 A. 32. S. 675 A. 12.

---

2. Capitel.

Dritter und vierter Feldzug des Tiberius in Deutschland.

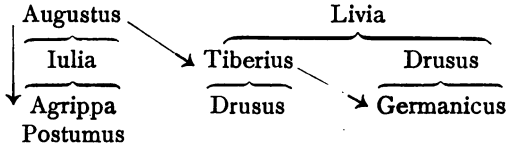
Vorbemerkung. Zeitschr. f. Münz- u. Wappenkunde 3, Taf. VIII 3: In der Mitte ein panierartiges Feldzeichen, davor gekreuzte Speere und zwei gekreuzte Langschilde; am Rande: De Ge r ma nis. Deppe, A., Kriegszüge des Tiberius in Deutschland 4 u. 5 n. Chr., Bielefeld 1886. Asbach, J., D. Feldzüge des Tiberius 4 u. 5 n. Chr., Bonner Jahrbb. 85 (1888) S. 30. Winkelsesser, C., De rebus Divi Augusti auspiciis in Germania gestis, Detmold 1901, p. 38: Quae de expeditionibus a Tiberio annis 4 — 6 p. Chr. n. in Germania factis memoriae prodita sunt, tractantur; s. auch S. 673 die Litteraturangaben bei den deutschen Feldzügen des Drusus.

1) (zu S. 1162.) C. I. L. I² p. 320: FER EX S c qVOD EO DIE (26. Juni 4 n. Chr.) AVGVStus adoPtavIT [sibi] FILIVm ti caesarem AELIO et sentio cos. Hieronymus 2018: Augustus Tiberium et Agrippam adoptavit. Velleius 2, 103: Quod post Luci mortem facere

voluerat (Aug.) — — post utriusque adulescentium obitum facere perseveravit, ut et tribuniciae potestatis consortionem Neroni constitueret — — et eum Aelio Cato, C. Sentio consulibus V kal. Iulias, post urbem conditam annis septingentis quinquaginta quattuor (? 757/4) abhinc annos septem et viginti adoptaret. — — 104: Adoptatus eadem die etiam M. Agrippa, quem post mortem Agrippae Iulia enixa est; sed in Neronis adoptione illud adiectum his ipsis Caesaris verbis: hoc, inquit, rei publicae causa facio. Vgl. dagegen Tacitus ann. 1, 10: Ne Tiberium quidem caritate aut rei publicae cura successorem adscitum, sed quoniam adrogantiam saevitiamque eius introspexerit, comparatione deterrima sibi gloriam quaesivisse. Sueton Aug. 65: Tertium nepotem Agrippam simulque privignum Tiberium adoptavit in foro lege curiata. Tiber. 15: Gaio et Lucio — — defunctis adoptatus (Tiberius) ab Augusto simul cum fratre eorum M. Agrippa, coactus prius ipse Germanicum fratris sui filium adoptare. Cass. Dio 55, 13 (757/4): ⟨τὸν⟩ | *Τιβέριον καὶ ἐποιήσατο καὶ ἐπὶ τοὺς Κελτοὺς ⟨ἐξέπεμψε⟩, τὴν ἐξουσίαν αὐτῷ τὴν δημαρχικὴν ἐς δέκα ἔτη δούς. καὶ μέντοι καὶ αὐτὸν ἐκεῖνον ὑποπτεύσας πῃ ἐκφρονήσειν, καὶ φοβηθεὶς μὴ καὶ νεοχμώσῃ τι, τὸν Γερμανικὸν οἱ τὸν ἀδελφιδοῦν καίτοι καὶ αὐτῷ υἱὸν ἔχοντι ἐσεποίησεν. κἀκ τούτων ἐπιθαρσήσας ὡς καὶ διαδόχους καὶ βοηθοὺς ἔχων — —.* Zonoras 10, 36[c]: *μετὰ δὲ ταῦτα Κελτικοῦ πολέμου κεκινημένου . . . τὸν Τιβέριον . . . υἱοθετήσατο καὶ τὴν ἐπὶ τοὺς Κελτοὺς στρατείαν ἐπέτρεψεν . . .* 37[b]: *ὁ δὲ Τιβέριος τὰ τοῦ πολέμου διώκει καὶ ἐς τὴν Ῥώμην συνεχῶς ἐφοίτα . . . . κινηθέντων δὲ . . . Παννονικῶν . . . πρὸς αὐτοὺς ἀνέστρεψεν ἐκ τῆς Κελτικῆς.*

2) (zu S. 1162.) Ueber die Geschichte und das Aeussere des Germanicus s. Sueton Caligula 1—6; s. d. folgende Cap. A. 49.

3) (zu S. 1162.) Augustus hatte nun wieder zwei Söhne und zwei Enkel; seine Dynastie schien also allen Schlägen des Schicksals gewachsen zu sein. Die natürliche und die rechtliche Verwandtschaft in der Dynastie war also folgende:



4) (zu S. 1162.) Tac. ann. 1, 3: Nero solus e privignis erat, illuc cuncta vergere: filius, collega imperii, consors tribuniciae potestatis adsumitur. Vgl. Mon. Ancyr. ed. M.[2] p. 30—31. Sueton Aug. 27 liest Mommsen in folgender Fassung: tribuniciam potestatem perpetuam recepit, in qua semel atque iterum [M. Agrippam, ter? Tiberium] per singula lustra collegam sibi cooptavit.

5) (zu S. 1163.) Tac. ann. 1, 10: (Augustus) cum Tiberio tribuniciam potestatem a patribus rursus postularet, quamquam honora oratione, quaedam de habitu cultuque et institutis eius iecerat, quae velut excusando exprobraret.

6) (zu S. 1163.) Sueton Tiber. 16: delegatus (Tiberio) pacandae Germaniae status, Parthorum legati, mandatis Augusto Romae redditis, eum quoque adire in provincia iussi.

7) (zu S. 1163.) Mon. Anc. ed. M.[2] p. 90: T[e]r munus gladiatorium dedi meo nomine et quinquens (sic) filiorum me[o]rum aut n[e]potum nomine; quibus muneribus depugnaverunt hominu[m] ci[r-c]iter decem millia; vgl. d. Anm. von Mommsen.

8) (zu S. 1163.) Cass. Dio 55, 13 (a. 4 p. Chr.): *ἐπειδή τε συχνοὶ τῶν νεανίσκων ἔκ τε τοῦ βουλευτικοῦ γένους κἀκ τῶν ἄλλων ἱππέων ἐπένοντο μηδὲν ἐπαίτιον ἔχοντες, τοῖς μὲν πλείοσι τὸ τεταγμένον τίμημα ἀνεπλήρωσεν, ὀγδοήκοντα δέ τισι καὶ ἐς τριάκοντα αὐτὸ μυριάδας ἐπηύξησε.*

9) (zu S. 1163.) Die griechischen Inschriften sind bei Namengebung weniger genau als die lateinischen. Richtig nennen sie den Tiberius nach der Adoption Caesar: C. I. Gr. 3172. 3451; C. I. Att. III 450, gelegentlich aber auch Iulius. American journal of archaeol. 1896 p. 580: *Τιβέριον Ἰούλιον [σ]εβαστοῦ υἱόν*; vgl. C. I. L. VI 930[2], C. I. Att. III 432. C. I. Gr. 2657 (Halicarnass): *Τιβερίου Ἰουλίου Καίσαρος | καὶ Δρούσου Ἰουλίου Καίσαρος | Ἀρχίδαμος Νικομάχου ἐποίησεν.* Ebensowenig wie Augustus führt Tiberius in lateinischen Inschriften nach der Adoption den Namen Iulius. Wo das vorkommt, wie in der Lex de imperio Vespasiani C. I. L. VI 930 und II 1661, müssen besondere Gründe diese Ausnahme motivirt haben. Claudianus konnte er sich natürlich nennen, aber er pflegte es nicht zu thun, ebensowenig wie Augustus sich Octavianus nannte. Nur in der Inschrift des Concordientempels machte Tiberius eine Ausnahme, weil er zugleich seinen Bruder Claudius Nero nannte. Damit man wisse, dass der scheinbare Iulius als Bruder des Claudius geboren sei, nannte er sich Claudianus; vgl. Mommsen, C. I. L. II 1660. Cass. Dio 55, 27 (6 n. Chr.): *τὸ Διοσκούρειον ὁ Τιβέριος καθιερώσας οὐ τὸ ἑαυτοῦ μόνον ὄνομα αὐτῷ, Κλαυδιανὸν ἑαυτὸν ἀντὶ τοῦ Κλαυδίου διὰ τὴν ἐς τὸ τοῦ Αὐγούστου γένος ἐκποίησιν ὀνομάσας, ἀλλὰ καὶ τὸ ἐκείνου* (des Drusus) *ἐπέγραψεν.* Noch auffallender ist es natürlich, wenn seine eigenen Diener ihn im J. 11 n. Chr. noch Claudius nennen. C. I. L. IX 1456 (Ligures B.): T · STATILIO · TAVRO | M' · AEMILIO · LEPIDO · COS | TRICVNDA · TI · CLAVDI · NERONIS · SER · VILIC — — —.

10) (zu S. 1164.) Vellei. 2, 105: Intrata protinus Germania, subacti Caninifati, Attuarii, Bructeri, recepti Cherusci — — transitus

Visurgis, penetrata ulteriora. Böger, R., Die Rhein-Elbestrasse des Tiberius, Section: Aliso-Weser, die Marschroute des Varus, Münster, Regensburg 1899 (32 S. 8°).

11) (zu S. 1164.) Caninefates s. Much, Paul-Braune-Sievers' Beiträge 17, 152—54.

12) (zu S. 1164.) Die Attuarii werden identificirt mit den Chattuarii und diese wiederum mit den Marsi.

13) (zu S. 1164.) C. Sentius Saturninus (cos. 735/19) vgl. II S. 106 A. 24. S. 158 A. 9. S. 481 A. 10. Rohden, P. v., Festschr. z. Einweih. d. Progymnas. Steglitz 1890 S. 40. Monum. Ancyr. ed. M.[2] p. 166. 168. Marquardt, R. St.-V. 1[2] S. 272. Henzen, Acta fr. Arval. p. 197. Ephem. epigr. 3, 13. 8, 241. Roulez, Mém. de l'acad. de Bruxelles 41 (1875) p. 8. Pallu Lessert, Fastes d'Afr. 1 p. 75. Liebenam, Verwalt. 1, 186—7. Prosopogr. 3 p. 199—200 no. 293. C. I. L. VI 2722. Velleius 2, 105 gibt sicher nach seiner persönlichen Erfahrung eine Charakteristik des Sentius Saturninus. Borghesi, Oeuvres 4 p. 461, hält unseren Sentius Saturninus für den Consul d. J. 4 n. Chr., während er nach Velleius 2, 105 dessen Vater war. Mommsen a. a. O. vermuthet, dass er bald nach 759/6, jedenfalls aber vor Augustus gestorben sei.

14) (zu S. 1164.) Vellei. 2, 104: Hoc tempus me, functum ante tribunatu, castrorum Ti. Caesaris militem fecit: quippe protinus ab adoptione missus cum eo praefectus equitum in Germaniam, successor offici patris mei, coelestissimorum eius operum per annos continuos novem praefectus aut legatus spectator et pro captu mediocritatis meae adiutor fui. Vgl. Teuffel-Schwabe, R. Litt.-Gesch. § 278.

15) (zu S. 1165.) Vellei. 2, 105: in cuius (Germaniae) mediis finibus ad caput Lupiae fluminis hiberna digrediens princeps locaverat. Asbach, Bonner Jbb. 85 (1888) S. 32, verwirft die Nachricht, dass die Winterquartiere des Tiberius an der Lippe gestanden hätten, und bringt sie mit der Grenzwehr des Tiberius in Verbindung. Statt Lupia ist allerdings iulia überliefert; daraus macht Asbach Vilia, aber einen solchen Fluss kennen wir nicht in Deutschland. Vgl. Mittheil. d. Alterthums-Commiss. f. Westphalen 2, Münster 1901, S. 210 A. 1.

16) (zu S. 1166.) Tac. ann. 1, 58: [Segestes] a divo Augusto civitate donatus.

17) (zu S. 1166.) Hirschfeld, Commentationes Mommsen. 434, meint, die Ara Ubiorum sei angelegt von Sentius Saturninus.

18) (zu S. 1166.) Vellei. 2, 106: Receptae Cauchorum nationes: omnis eorum iuventus infinita numero, immensa corporibus, situ locorum tutissima traditis armis una cum ducibus suis septa fulgenti arma-

toque militum nostrorum agmine ante imperatoris procubuit tribunal. Detlefsen, D., Die Beziehungen der Römer zur Nordseeküste zw. Elbe u. Weser, Jahresbericht der Männer vom Morgenstern Hft. 1, Bremerhaven 1898.

19) (zu S. 1166.) Mon. Anc. ed. M.^{2} p. 104: cla[ssis mea per Oceanum] ab ostio Rheni ad solis orientis regionem usque ad fi[nes Cimbroru]m navigavit. quo neque terra neque mari quisquam Romanus ante id tempus adit, Cimbrique et Charydes et Semnones et eiusdem tractus alii Germanorum popu[l]i per legatos amicitiam meam et populi Romani petierunt. Velleius 2, 106: classis, quae Oceani circumnavigaverat sinus, ab inaudito atque incognito ante mari flumine Albi subvecta plurimarum gentium victoria cum abundantissima rerum omnium copia exercitui Caesarique se iunxit. Plin. n. h. 2, 67, 167: septentrionalis oceanus maiore ex parte navigatus est auspiciis divi Augusti Germaniam classe circumvecta ad Cimbrorum promunturium et inde immenso mari prospecto aut fama cognito Scythicam ad plagam et umore nimio rigentia.

20) (zu S. 1167.) Strabo 1 p. 293: (*Κίμβροι*) *ἔπεμψαν τῷ Σεβαστῷ δῶρον τὸν ἱερώτατον παρ' αὐτοῖς λέβητα, αἰτούμενοι φιλίαν καὶ ἀμνηστίαν τῶν ὑπηργμένων, τυχόντες δὲ ὧν ἠξίουν ἀπῆραν.* Ueber die Charyden und Semnonen s. o. Mon. Ancyr. Ueber die Sitze der Cimbern vgl. Zeuss, Die Deutschen u. ihre Nachb. S. 145. Müllenhoff, Deutsche Alterthumskunde 2, 285, bezweifelt, dass die Römer Cimbern auf der jütischen Halbinsel getroffen hätten; diese sei erst unter Augustus offiziell für die Heimath der Cimbern erklärt worden. Ebenso wie unter Augustus durch Rückgabe der römischen Feldzeichen eine alte Schmach der Römer getilgt sei, so habe man auch eine Demüthigung der Cimbern als Seitenstück dazu erfunden. Gegen diese Annahme wenden sich Zippel, Die Heimath der Cimbern, Festschrift des Friedrichs-Collegiums in Königsberg i./Pr. 1892 S. 61 und Marks, J. F., Die römische Flottenexpedition z. Cimbernlande, und die Heimath der Cimbern, Bonner Jahrbücher 95 (1894) S. 29. Beide betonen, dass man eine derartige Sühne in der Zeit des Augustus nicht erst zu erfinden brauchte. Die Heere der Republik hatten schon hinreichend dafür gesorgt, indem sie alle Cimbern, die vorher römische Truppen besiegt hatten, vollständig vernichteten. Eine Gesandtschaft der Cimbern hätte auch sicher nicht genügt, das Andenken an die früheren Niederlagen der Römer zu verdunkeln. Am Wenigsten kann Müllenhoff's Hypothese die Autorität des Monumentum Ancyranum erschüttern oder dem Augustus eine absichtliche Lüge nachweisen. Zur Litteratur über die Cimbern s. Helbling, D. Zug der Cimbern u. Teutonen, Dissert. v. Zürich 1898.

21) (zu S. 1167.) Vellei. 2, 107: Victor omnium gentium locorumque, quos adierat Caesar, cum incolumi inviolatoque, et semel tantummodo magna cum clade hostium fraude eorum tentato exercitu, in hiberna legiones reduxit, eadem qua priore anno festinatione urbem petens.

22) (zu S. 1168.) Cass. Dio 55, 28: *καὶ ἐπὶ τοὺς Κελτοὺς ἐστράτευσαν μὲν καὶ ἄλλοι τινές, ἐστράτευσε δὲ καὶ ὁ Τιβέριος. καὶ μέχρι γε τοῦ ποταμοῦ, πρότερον μὲν τοῦ Οὐισούργου* (757/4), *μετὰ δὲ τοῦτο καὶ τοῦ Ἄλβίου* (758/5), *προέχωρησεν, οὐ μέντοι καὶ ἀξιομνημόνευτόν τι τότε γ' ἐπράχθη, καίτοι καὶ αὐτοκράτορος μὴ ὅτι τοῦ Αὐγούστου ἀλλὰ καὶ τοῦ Τιβερίου ἐπ' αὐτοῖς κληθέντος, καὶ τιμὰς ἐπινικίους Γαΐου Σεντίου τοῦ τῆς Γερμανίας ἄρχοντος λαβόντος.* Augustus wurde im Jahre 759/6 zum 17., Tiberius zum 3. Male als Imperator begrüsst; von nun an bis zum Tode des Augustus waren alle imperatorischen Begrüssungen beiden gemeinsam. Vgl. Mon. Ancyr. ed. M.[2] p. 16.

23) (zu S. 1168.) Ueber den C. Sentius Saturninus s. Peine, De ornam. triumphal. p. 22.

24) (zu S. 1168.) Auf diese glücklichen Kriege des Tiberius in Deutschland hat man die Darstellung auf dem „Schwert des Tiberius" bezogen, das bei Mainz gefunden wurde; s. Lersch, Das sog. Schwert des Tiberius, Bonn 1849. Lindenschmidt, Tracht u. Bewaffn. 11, 1. Schreiber, Th., Bilderatlas 39, 3. Am oberen Ende der Scheide sieht man eine Gruppe von vier Personen. In der Mitte thront ein Mann; seine Linke stützt sich auf einen Schild mit der Aufschrift Felicitas Tiberi; hinter ihm eine Victoria, die am linken Arm einen Schild trägt, mit der Aufschrift Vic. Aug.; vor ihm steht ein Jüngling in Panzer und Waffenhemd, der dem Thronenden die Statuette einer Siegesgöttin überreicht; im Hintergrund steht ein bärtiger Krieger (Mars?). In der Mitte der Scheide: Medaillon eines Kaisers im Lorbeerkranze, weiter unten Legionsadler und militärische Decorationen. In der Spitze der Scheide: Amazone m. Doppelaxt (Bellona?). Henzen, Bull. d. Inst. 1849 p. 87—88. Bergk in Gerhard, Denkm. 2 (1844) p. 61—64. Klein u. Becker, D. Schwert des Tiberius, Mainz 1859. Cavedoni, Annali d. Inst. 1851 p. 227; Bull. 1851 p. 155. Oberzinner, Le guerre di Augusto p. 102 n. 5: Si suppone che questa spada splendidamente ornata fosse stata presentata da Augusto al vincitore Tiberio, essendo però stata trovata a Mogonza par più probabile che fosse un ricordo onorifico delle due provincie vinte da Tiberio. Mit Recht hat Lersch das Hauptbild auf die Regierung des Kaisers Tiberius bezogen; dann ist also der Jüngling ihm gegenüber Germanicus, der dem Kaiser die unter Varus verlorenen Legionsadler zurückbringt.

25) (zu S. 1168.) Vellei. 2, 108: Nihil erat iam in Germania quod vinci posset praeter gentem Marcomannorum, quae Maroboduo duce excita sedibus suis atque in interiora refugiens incinctos Hercynia silva campos incolebat.

26) (zu S. 1168.) Vellei. 2, 108: (Maroboduus) gerebat se ita adversus Romanos, ut neque bello nos [lacesseret et tamen satis ostenderet, si] lacesseretur, superesse sibi vim ac voluntatem resistendi.

27) (zu S. 1169.) Tac. ann. 2, 46: At se duodecim legionibus petitum duce Tiberio inlibatam Germanorum gloriam servavisse, mox condicionibus aequis discessum.

28) (zu S. 1169.) Vellei. 2, 109: Hunc virum et hanc regionem proximo anno diversis e partibus Ti. Caesar adgredi statuit. Sentio Saturnino mandatum, ut per Cattos excisis continentibus Herciniae silvis legiones Boiohoemum (id regioni, quam incolebat Maroboduus, nomen est) [duceret, Lipsius]; ipse a Carnunto, qui locus Norici regni proximus ab hac parte erat, exercitum, qui in Illyrico merebat, ducere in Marcomannos orsus est.

29) (zu S. 1169.) Vellei. 2, 110: Praeparaverat iam hiberna Caesar ad Danuvium admotoque exercitu non plus quam quinque dierum iter a primis hostium [aberat legionesque se, quas] Saturninum admovere placuerat, paene aequali divisae intervallo ab hoste intra paucos dies in praedicto loco cum Caesare iuncturae erant.

30) (zu S. 1170.) Daher nennt Arminius den Maroboduus nach Tacit. ann. 2, 45 proditorem patriae, satellitem Caesaris.

31) (zu S. 1170.) Vielleicht ist aus der oben (s. S. 759) angeführten Stelle des Rufus Festus 7—8, dass Marcomannen und Quaden aus der Gegend zwischen Donau und Drau vertrieben seien, zu schliessen, dass, wenn auch nicht Marobod, so doch die Marcomannen an den Kämpfen des pannonisch-illyrischen Aufstandes sich betheiligt haben; das möchte man daraus schliessen, dass der Batonische Krieg unmittelbar vorher erwähnt wird.

32) (zu S. 1170.) Nach Tacitus ann. 2, 26 rechnete Tiberius es zu den Erfolgen seiner Friedenspolitik: sic Suebos regemque Maroboduum pace obstrictum. Zehn Jahre nach der Varusschlacht war Marobod's Thron zusammengebrochen, und der früher so mächtige König lebte als heimathloser Flüchtling in Ravenna. Tacit. ann. 2, 63: non excessit Italia per duodeviginti annos consenuitque multum imminuta claritate ob nimiam vivendi cupiditatem.

3. Capitel.

Illyrisch-pannonischer Aufstand 6—9 n. Chr.

Vorbemerkung. Cohen 1^2 p. 105: Augustus Divi f., s. Kopf im Lorbeerkranz n. r.; Ꝛ geflügelte Victoria mit einem Kranz in der Hand auf einer Weltkugel sitzend, tr. pot. XXX (760/7—761/8). Ueber die Quellen unserer Ueberlieferung s. Hirschfeld, Hermes 23 (1890) S. 351—52: Fast ausschliesslich sind wir auf die Darstellung von zwei Schriftstellern angewiesen, von denen der eine sich allerdings in der unmittelbaren Umgebung des mit der Oberleitung des Krieges betrauten kaiserlichen Prinzen befunden hat, der aber kaum die Fähigkeit und sicher nicht den Willen besass, mehr als eine flüchtige, auf rhetorische Wirkung und tendenziöse Lobpreisung berechnete Skizze zu liefern; der andere, zwei Jahrhunderte von der Zeit des Krieges entfernt lebend und auf ungenügende Quellen angewiesen, eine chronologisch verworrene und topographisch ganz ungenügende Schilderung gegeben hat, obschon er selbst Dalmatien, wie Pannonien als Statthalter kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hat, eine Schilderung, die zudem nur in lückenhafter Gestalt auf uns gekommen ist. Immerhin liegt der Darstellung Dio's wenigstens ein zusammenhängender Bericht über den Kampf in Dalmatien und insbesondere die Thaten des jungen Germanicus in diesem Lande zu Grunde, während Velleius sehr bezeichnender Weise in seiner auf den Kaiser berechneten Darstellung dieselben mit den kurzen Worten abthut: magna in bello Dalmatico experimenta virtutis in incultos ac difficiles locos praemissus Germanicus dedit.

1) (zu S. 1171.) Pannonien vgl. o. II S. 160—61. 667. Mommsen, R. G. 5, 179. 191. Abraham, A. F., Zur Gesch. d. germanischen u. pannonischen Kriege unter Augustus, Berlin 1875, S. 11. Hirschfeld, O., Zur Gesch. des pannonisch-dalmatischen Krieges, Hermes 25 (1890) S. 351. Bauer, A., Zum dalmatisch-pannon. Krieg, Archaeolog.-epigraph. Mittheil. aus Oest. 17 S. 135. Ritterling, Die Statthalter der pannon. Provinzen, ebendort 20 S. 1. Ueber die Chronologie vgl. Meyer, E., Die Schlacht im Teutoburger Walde 1893 S. 1—32—52. Tomaschek, W., Die Völkerstämme des alten Dalmatiens, Mitth. d. k. k. geogr. Ges. in Wien 23 (1880) S. 561. —, Die vorslawische Topographie der Bosna, Herzegowina, Crna-gora u. d. angrenzenden Gebiete, ebendort S. 497: Die römischen Strassen. —, Zur Kunde der Haemus-Halbinsel, S.-B. d. Wiener Ak., Phil. Cl. 99 (1881) S. 437. Evans, Antiquarian researches in Illyricum, West-

minster 1883. Cons, La province romaine de Dalmatie, Paris 1881, p. 150, m. Litteratur p. XI—XV. Die beste Karte gibt Ballif, P., Römische Strassen in Bosnien und der Herzegowina, Wien 1893. Schriften der Balkancommission, Antiquar. Abth. 1. Patsch, K., Die Lika in röm. Zeit, Wien 1900 (m. Karte S. 6). —, Festschrift für O. Hirschfeld S. 198—204. Premerstein, A. v., und Simon Rutar, Römische Strassen u. Befestigungen in Krain, Wien 1899 (48 S. gr. 4^0).

2) (zu S. 1171.) Sueton Tiber. 16: (Illyricum) quod inter Italiam regnumque Noricum et Thraciam et Macedoniam interque Danubium flumen et sinum maris Adriatici patet. Grenzen der Provinz Illyricum im weitesten Sinne: Mommsen C. I. L. III p. 279 und Abraham S. 15—18. v. Premerstein, Jahreshefte d. Oest. Arch. Inst. 1 (1898) Beibl. S. 162. Schilderung des Landes s. o. I S. 317, des Volkes S. 321.

3) (zu S. 1172.) Cass. Dio 55, 33 (ed. Bkk.): *Τιβέριος ἠρώτησεν αὐτόν· „τί ὑμῖν ἔδοξε καὶ ἀποστῆναι καὶ τοσοῦτον ἡμῖν χρόνον ἀντιπολεμῆσαι;“ ὁ δ' ἔφη ὅτι ὑμεῖς τούτων αἴτιοί ἐστε· ἐπὶ γὰρ τὰς ἀγέλας ὑμῶν φύλακας οὐ κύνας οὐδὲ νομέας ἀλλὰ λύκους πέμπετε*; vgl. 55, 16. Diese Antwort scheint einen tiefen Eindruck auf den Tiberius gemacht zu haben, denn er äusserte sich später (Sueton Tiber. 32): boni pastoris esse tondere pecus, non deglubere.

4) (zu S. 1173.) M. Valerius Messalla Messallinus (cos. 751/3) Münzer, De gente Valeria, Oppeln 1891, no. 66. Ephem. epigr. 8 p. 241, s. Borghesi, Oeuvr. 4, 456. Zippel, Illyrien S. 13. Teuffel-Schwabe, R. Litt. 267, 6. Liebenam, Verwaltungsg. 1 S. 152. Ritterling, Arch.-epigr. Mitth. a. Oe. 20 S. 5. Prosopogr. 3, 369 no. 93. C. I. L. VI 31772 (751/3): m. ualerius me[SSALLA · MESSAL]linus | l. lentul[VS · FLAM · MART] | COS | ex s. [C · REFIC · CVR]; cf. p. 3244 no. 21. Tibull eleg. 2, 5, 115 ff.:

Ut Messallinum celebrem cum praemia belli
Ante suos currus oppida victa feret,
Ipse gerens lauros: lauro devinctus agresti
Miles 'io' magna voce 'triumphe' canet.
Tunc Messalla meus pia det spectacula turbae
Et plaudat curru praetereunte pater.

5) (zu S. 1173.) Strabo rechnet die Daesidiaten zu den pannonischen Stämmen (7 p. 314): *ἔθνη δ' ἐστὶ τῶν Παννονίων Βρεῦκοι καὶ Ἀνδιζήτιοι καὶ Διτίωνες καὶ Πειροῦσται καὶ Μαζαῖοι καὶ Δαισιτιᾶται, ὧν Βάτων ἡγεμών, καὶ ἄλλα ἀσημότερα μικρά, ἃ διατείνει μέχρι Δαλματίας σχεδὸν δέ τι καὶ Ἀρδιαίων ἰόντι πρὸς νότον*·; vgl. Plin. n. h. 3, 148. Mommsen, R. G. 5, 35, sucht die Daesidiaten in der Gegend von

Bosnien (Serajevo). C. I. L. III 3201: Daesidiatium; vgl. 9739. C. I. L. III p. 849 Militärdiplom VI: Nerva Laidi f. Desidias.

6) (zu S. 1173.) Bato s. Prosopograph. 1, 293 no. 74 und Pauly-Wissowa, Realencycl. 3, 141.

7) (zu S. 1173.) Cass. Dio 55, 29 (6 n. Chr.): *ταῖς γὰρ ἐσφοραῖς τῶν χρημάτων οἱ Δελμάται βαρυνόμενοι τὸν μὲν ἔμπροσθεν χρόνον καὶ ἄκοντες ἠσύχαζον· ὡς δ' ὅ τε Τιβέριος ἐπὶ τοὺς Κελτοὺς τὸ δεύτερον ἐστράτευσε, καὶ Οὐαλέριος Μεσσαλῖνος ὁ τότε καὶ τῆς Δελματίας καὶ τῆς Παννονίας ἄρχων αὐτός τε σὺν ἐκείνῳ ἐστάλη καὶ τὸ πολὺ τοῦ στρατοῦ συνεξήγαγε, καὶ τινα καὶ σφεῖς δύναμιν πέμψαι κελευσθέντες συνῆλθόν τε ἐπὶ τούτῳ καὶ τὴν ἡλικίαν σφῶν ἀνθοῦσαν εἶδον, οὐκέτι διεμέλησαν, ἀλλ' ἐνάγοντος αὐτοὺς ὅτι μάλιστα Βάτωνός τινος Δησιδιάτου τὸ μὲν πρῶτον ὀλίγοι τινὲς ἐνεωτέρισαν καὶ τοὺς Ῥωμαίους ἐπελθόντας σφίσιν ἔσφηλαν, ἔπειτα δὲ ἐκ τούτου καὶ οἱ ἄλλοι προσαπέστησαν. καὶ μετὰ τοῦτο καὶ Βρεῦκοι Παννονικὸν ἔθνος, Βάτωνα καὶ αὐτοὶ ἕτερον προστησάμενοι, ἐπί τε τὸ Σίρμιον καὶ ἐπὶ τοὺς ἐν αὐτῷ Ῥωμαίους ὥρμησαν.*

8) (zu S. 1173.) Cichorius in Pauly-Wissowa's Realencyclop. u. d. W. ala und cohors erinnert an die pannonischen und breukischen Alen und Cohorten. Vgl. Mommsen, R. G. 5, 35.

9) (zu S. 1174.) Die Inschrift Bull. Dalm. 10 p. 153: qui decidit in Pannonia cum duobus filiis, hat man mit einiger Wahrscheinlichkeit auf diesen Krieg bezogen, s. Hermes 25, 352.

10) (zu S. 1174.) Glavinič und Kubitschek, Jahreshefte des Archaeol. Inst. in Wien 1 (1898) Beiblatt S. 83.

11) (zu S. 1174.) Cassiodori chron. Monum. German. Auctor. antiquissimi 11 p. 136 (758/5): His consulibus per dies octo Tiberis impetu miseranda clades hominum domorumque fuit.

12) (zu S. 1174.) Der Kaiser verwies alle unnützen Esser aus der Stadt; s. Partsch, Der hundertste Meilenstein (Kiepert-Festschrift S. 15 A. 4).

13) (zu S. 1174.) Oros. 7, 3, 6: anno imperii Caesaris XXXXVIII adeo dira Romanos fames consecuta est, ut Caesar lanistarum familias omnesque peregrinos, servorum quoque maximas copias, exceptis medicis et praeceptoribus, trudi Urbe praeceperit. Ebenso Cass. Dio 55, 26—27. Euseb. 2022. Sueton Aug. 42. Sueton Tiber. 16: summaque frugum inopia. Vgl. Hirschfeld, Verwaltungsbeamte 1, 130.

14) (zu S. 1174.) C. I. L. I^2 p. 244 (10. Aug.): Feriae quod eo die arae Cereri matri et Opi Augustae ex voto suscepto constituta[e] sunt Cretico et Long[o] c[os.] *AMIT*. Feriae. Arae Opis et Cereris in vico iugario constitutae sunt. *VALL.* Die Consuln sind

unbekannt; nach Marini, Atti d. fr. Arv. 1 p. 15, und Borghesi zu Tac. ann. 4, 15, Oeuvr. 5 (3) 308, waren sie Consuln im J. 7 n. Chr.; s. Fasti consul. ed. Klein p. 18. In diesem Jahre herrschte noch die Hungersnoth: Cass. Dio 55, 31.

15) (zu S. 1175.) Velleius 2, 110, 6: audita in senatu vox principis, decimo die, ni caveretur, posse hostem in urbis Romae venire conspectum.

16) (zu S. 1175.) Plin. n. h. 7, 45, 149 spricht von dem Unglück des Augustus: iuncta deinde tot mala, inopia stipendi, rebellio Illyrici, servitiorum delectus, iuventutis penuria, pestilentia urbis, fames Italiae, destinatio expirandi et quadridui inedia maior pars mortis in corpus recepta.

17) (zu S. 1176.) Ueber diese schwierige Frage vgl. o. II S. 340 A. 1 und S. 342 A. 7. Hardy, Did Auguste create eight new legions during the Pannonian rising of 6—9 a. D.? Journal of philology 23 (1894) p. 29. Dass die Bildung der 13.—20. Legion nicht erst durch den pannonischen Aufstand nöthig wurde, ergibt sich aus Vellei. 2, 112: (Messallinus) subita rebellione cum semiplena legione vicesima circumdatus hostili exercitu, amplius viginta milia hostium fudit. Also beim Beginn des Aufstandes war die 20. Legion (also auch die vorhergehenden 13.—19.) formirt, aber die 20. war noch nicht vollzählig. Wenn die 20. Legion ihren Beinamen Valeria von Valerius Messallinus hätte, so dürften wir auch daraus schliessen, dass sie von ihm während seiner illyrischen Statthalterschaft gebildet sei, allein dieser Schluss ist nicht erlaubt; vgl. S. 342 A. 5 u. S. 777 A. 31. Die ältesten Inschriften der 20. Legion stammen ausser C. I. L. II 662 (Lusitanien), V 939. 948, X 5059, XI 632 und XIV 3602 (Italien) aus Dalmatien: C. I. L. III 2030. 2836. 2911 und Moesien: C. I. L. III Suppl. 7452; s. O. Hirschfeld, Mitth. d. Röm. Inst. 2, 152. —, Arch.-epigr. Mitth. a. Oe. 10 S. 204. Prosopogr. 3, 51 no. 373. Nach dem illyrisch-pannonischen Kriege wurde die Legion zunächst nach Deutschland, später dauernd nach Britannien verlegt. — Es bleibt daher immer noch das Wahrscheinlichste, dass die Verstärkung des Heeres schon vor dem pannonischen Aufstande, namentlich in den Jahren 4—5 n. Chr. begonnen wurde; dafür spricht auch die neue Feststellung der Belohnungen der Soldaten im Jahre 5 n. Chr. (Cass. Dio 55, 23). v. Domaszewski, Westdeutsche Ztschr. 12, 1893, Korresp. S. 266 A.

18) (zu S. 1176.) v. Domaszewski, D. Heer d. Bürgerkr. 49—42 v. Chr., N. Heidelbg. Jbb. 4, 157.

19) (zu S. 1176.) Von dem grossen Umfang dieser Entlassungen sagt Augustus (Mon. Anc. ed. M.^{2} p. 7): Ex quibus dedu[xi in colo-

ni]as aut remisi in municipia sua stipen[dis emeri]tis millia aliquant[um plura qu]am trecenta et iis omnibus agros a [me emptos] aut pecuniam pro p[raediis a] me dedi. Statt der Worte a me emptos haben Bergk und Bormann vorgeschlagen: adsignavi. — Sehr hart ist der Schluss: pro praemiis a me dedi; da das Facsimile der Inschrift hinter dem pro eher ein D als ein P zu haben scheint, so ist vielleicht zu lesen: pro d[onis uberri]me dedi, obwohl man allerdings bei der Einsetzung eines Superlativs vorsichtig sein muss.

20) (zu S. 1176.) Tacit. ann. 1, 26: Tiberium olim nomine Augusti desideria legionum frustrari solitum.

21) (zu S. 1177.) Mon. Ancyr. ed. M.[2] p. 66 s. o. II S. 338 A. 31 m. Litteraturangaben. Cass. Dio 55, 23 (5 n. Chr.): *ἐψηφίσθη τοῖς μὲν ἐκ τοῦ δορυφορικοῦ πεντακισχιλίας δραχμάς, ἐπειδὰν ἑκκαίδεκα ἔτη, τοῖς δὲ ἑτέροις τρισχιλίας, ἐπειδὰν εἴκοσι στρατεύσωνται, δίδοσθαι.* Sueton Aug. 49.

22) (zu S. 1177.) Cass. Dio 55, 25: *τὴν δ' εἰκοστὴν τῶν τε κλήρων καὶ τῶν δωρεῶν, ἃς ἄν οἱ τελευτῶντές τισι πλὴν τῶν πάνυ συγγενῶν ἢ καὶ πενήτων καταλείπωσι, κατεστήσατο, ὡς καὶ ἐν τοῖς τοῦ Καίσαρος ὑπομνήμασι τὸ τέλος τοῦτο γεγραμμένον εὑρών.* Ueber die vigesima pop. romani (C. I. L. III 2922) s. Mommsen, R. St.-R. 2[3] S. 1010 A.

23) (zu S. 1177.) Tacitus ann. 1, 78: Centesimam rerum venalium, post bella civilia institutam deprecante populo, edixit Tiberius militare aerarium eo subsidio niti. Diese Steuer wurde nachher vom Tiberius auf die Hälfte herabgesetzt (Tac. ann. 2, 42).

24) (zu S. 1177.) Cass. Dio 55, 25: *τὸ ταμιεῖον — — — στρατιωτικὸν ἐπωνόμασε, καὶ τρισὶ τῶν ἐστρατηγηκότων τοῖς λαχοῦσιν ἐπὶ τρία ἔτη διοικεῖν προσέταξε, ῥαβδούχοις τε ἀνὰ δύο καὶ τῇ ἄλλῃ ὑπηρεσίᾳ τῇ προσηκούσῃ χρωμένοις.*

25) (zu S. 1178.) Vellei. 2, 110: Senatorum equitumque Romanorum exactae ad id bellum operae. Pollicitati [omnia]. Habiti itaque delectus, revocati undique et omnes veterani, viri feminaeque ex censu libertinum coactae dare militem. Sueton Aug. 25: Libertino milite — — bis usus est: semel ad praesidium coloniarum Illyricum contingentium, iterum ad tutelam ripae Rheni fluminis; eosque servos adhuc viris feminisque pecuniosioribus indictos ac sine more manumissos sub priore vexillo habuit neque aut commixtos cum ingenuis aut eodem modo armatos (privo vexillo Mommsen, priore vexillo Hirschfeld; vgl. dagegen v. Domaszewski, Westdeutsche Ztschr. 10, 1891, Corresp. S. 62 A. 4). Macrob. Sat. 1, 11, 30: Caesar Augustus in Germania et Illyrico cohortes libertinorum complures legit, quas voluntarias appellavit. Cass. Dio 55, 31: *οὐκ εὐγενεῖς μόνον ἀλλὰ καὶ*

ἐξελευθέρους δούς, ἄλλους τε καὶ ὅσους παρά τε τῶν ἀνδρῶν καὶ παρὰ τῶν γυναικῶν δούλους, πρὸς τὰ τιμήματα αὐτῶν, σὺν τροφῇ ἑκμήνῳ λαβὼν ἠλευθέρωσεν. οὐ μόνον δὲ τοῦτο πρὸς τὴν τοῦ πολέμου χρείαν ἔπραξεν, ἀλλὰ καὶ τὴν ἐξέτασιν τῶν ἱππέων τὴν ἐν τῇ ἀγορᾷ γιγνομένην ἀνεβάλετο.

26) (zu S. 1178.) Die coh. VIII voluntariorum (Salona) wurde wahrscheinlich damals gebildet: Hermes 25, 354. Wir kennen viele cohortes voluntariorum auch aus späterer Zeit mit dem Zusatz: C(ivium) R(omanorum); s. Cichorius bei Pauly-Wissowa u. d. W. cohors. Den natürlichen Gegensatz zu den Freigelassenen-Cohorten des Augustus bildet z. B. die cohors I C(ivium) R(omanorum) Ingenuorum: C. I. L. V 3936. Abraham, a. a. O. S. 18 A. 59, denkt bei den 70 Cohorten, die Velleius 2, 113 erwähnt, an derartige Neuformationen von Freigelassenen, allein mit Unrecht; diese werden gleich darauf erwähnt: ad hoc magno voluntariorum numero. Jene 70 Cohorten sind vielmehr die gewöhnlichen, jeder Legion beigegebenen Auxiliar-Cohorten.

27) (zu S. 1178.) Vellei. 2, 111: designatus quaestor necdum senator aequatus senatoribus etiam designatis tribunis plebei partem exercitus ab urbe traditi ab Augusto perduxi ad filium eius. Velleius fährt dann fort: In quaestura deinde, remissa sorte provinciae legatus eiusdem ad eundem (Tiberium) missus, quas nos primo anno acies hostium vidimus. Der Ausdruck primo anno hat Schwierigkeiten gemacht, s. Abraham a. a. O. S. 14. Allein Velleius war in der ersten Hälfte des Jahres 6 n. Chr. quaestor designatus und ging in der zweiten Hälfte als Legat nach Illyricum. „Das primo anno (111, 3) bezieht sich ebenso wie prima aestate (112, 1) auf 759."

28) (zu S. 1178.) Damals kam z. B. vielleicht die leg. VIII Augusta aus Syrien, s. Borghesi, Oeuvr. 4 (2) p. 422.

29) (zu S. 1179.) C. I. L. V 3346 (Verona, 6—9 n. Chr.): ..... bello | BATONIANO · PRAEFVIT | IAPVDIAI · ET · LIBVRN | SIBI · ET · LIBERTIS | T · F · I. Mit Unrecht von Cons auf Aemilius Lepidus bezogen; s. Hirschfeld, Hermes 25 (1890) S. 352 A.

30) (zu S. 1180.) Cass. Dio 55, 29: καὶ οἱ μὲν συνίστων ὅσους ἐδύναντο, ἐν δὲ τούτῳ ὁ Βάτων ὁ Δελμάτης ἐπὶ Σάλωνα στρατεύσας αὐτὸς μὲν λίθῳ χαλεπῶς πληγεὶς οὐδὲν ἔπραξεν, ἑτέρους δέ τινας πέμψας πάντα τὰ παραθαλάσσια μέχρι τῆς Ἀπολλωνίας ἐλυμήνατο, καί τινα ἐνταῦθα μάχην δι' αὐτῶν τοὺς προσμίξαντάς σφισι Ῥωμαίους, καίπερ ἡττηθείς, ἀντεπεκράτησεν.

31) (zu S. 1180.) Vellei. 2, 112; s. Peine, De ornament. triumph. p. 34. Abraham, a. a. O. S. 17, meint, damals bereits habe die unfertige 20. Legion den Ehrennamen Valeria Victrix bekommen, indem

er voraussetzt, sie habe dauernd den Gentilnamen ihres ersten Führers beibehalten. Das wäre für eine Legion in der Zeit des Augustus ohne Beispiel; auch fehlt auf den ältesten Inschriften dieser Legion dieser ehrende Beiname. Vgl. Hirschfeld, Arch.-epigr. Mitth. a. Oe. 10 S. 204. Dagegen gab es eine Cohorte desselben Namens: coh. I Breucorum D (quingenaria) V(aleria) Vi(ctrix): C. I. L. III 11929, s. Cichorius bei Pauly-Wissowa u. d. W. cohors, während die Breuker im Jahre 6 n. Chr. zu den Gegnern des Valerius Messalla gehörten. Der Name Valeria ist also nicht vom Valerius Messallinus abzuleiten, s. o. A. 17. Allzu künstlich ist der Erklärungsversuch von v. Domaszewski, Zur Gesch. der leg. I und der leg. XX Valeria Victrix: Westdtsch. Ztschr. 12 (1893) Correspondenzbl. S. 266 A.

32) (zu S. 1181.) Später finden wir die Breuker im römischen Heere, s. o. A. 8. Denkschr. d. Wiener Ak. 1896 S. VI (Tarsos): M. Tulius Liberalis praefect. [co]hortis I Breu[cor]um; vgl. Eph. epigr. 5, 182.

33) (zu S. 1181.) Alma s. Script. hist. Aug. Vita Probi 18. Eutrop. 9, 17. Victor epit. 37, 3. Cass. Dio 55, 30 redet von einem Berge Alma, Velleius später vom Berge Claudius; wahrscheinlich haben Beide verschiedene Theile desselben Gebirges gemeint. Vgl. C. I. L. III p. 415: Karavanka zwischen Agram und Warasdin. Mons Claudius s. v. Premerstein, Jahreshefte des Oest. arch. Institutes 1 (1898) Beiblatt S. 147.

34) (zu S. 1181.) Tac. histor. 1, 76: ex Illyrico nuntius iurasse Dalmatiae ac Pannoniae et Moesiae legiones.

35) (zu S. 1181.) Ueber A. Caecina Severus s. Liebenam, Verwalt.-Gesch. 1, 190. 265. Peine, De ornam. triumph. p. 40. Prosopogr. 1, 256, 80. In welchem Verwandtschaftsverhältniss er zu Caecina (I S. 69. 199) gestanden hat, lässt sich nicht sagen.

36) (zu S. 1181.) Cass. Dio 55, 29: (τὸ *Σίρμιον*) *μὲν οὐκ ἐξεῖλον (αἰσθόμενος γὰρ τῆς ἐπαναστάσεως αὐτῶν Καικίνας Σεουῆρος ὁ τῆς πλησιοχώρου Μυσίας ἄρχων ἐπῆλθέ τε αὐτοῖς διὰ ταχέων περὶ τὸν Δράουον ποταμὸν οὖσι καὶ συμβαλὼν ἐνίκησεν), ἀναμαχέσεσθαι δέ πῃ διὰ βραχέος, ἐπειδὴ καὶ τῶν Ῥωμαίων συχνοὶ ἐπεπτώκεσαν, ἐλπίσαντες πρὸς παράκλησιν συμμάχων ἐτράποντο.*

37) (zu S. 1181.) Ueber Rhoemetalces s. Mommsen, Ephem. epigr. 2 p. 254. C. I. Gr. 2009. 2108. C. I. L. VI 20718. Prosopographia 3, 130, 50. v. Sallet, Antike Münzen, Berlin 1888, 1 S. 331: Rhoemetalces I.

Nr. 17:

ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΡΟΙΜΗΤΑΛΚΟΥ, jugendl. Kopf des Königs, n. r. mit Diadem.	*ΚΑΙΣΑΡΟΣ ΣΕΒΑΣΤΟΥ*, Kopf des Augustus n. r., vor ihm Opferkanne.

Nr. 37:

Ebenso; König und Königin. | wahrsch. Aug. u. Tiber. (nicht Livia).

Nr. 40 (Tafel VIII 71):

Thron und Scepter.

Streitaxt.

Diese Skizze soll keine genaue Nachbildung der Münze sein, namentlich mit Bezug auf die Form der Buchstaben.

Revue belge de numismat. 1885 p. 55: *ΡΟΙΜΗΤΑΛΚΟΥ*, Kopf des Augustus; ℞ *ΚΑΛΧΑΔΟΝΙΩΝ*, Chalced. (Bithyn.). Greek coins of the Brit. Mus. (Thrace) p. 208 no. 1 (vgl. 1—11):

ΚΑΙΣΑΡΟΣ ΣΕΒΑΣΤΟΥ, Heads of August. and Livia r., jugate, the Emperor laur.; in front capricorn r., with globe between forefeet.

ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΡΟΙΜΗΤΑΛΚΟΥ, Heads of Rhoemetalkes and his wife r., jugate, the King diademed; on necks countermark.

Mionnet 1 p. 447 no. 137 ff. —, Suppl. 2 p. 555 no. 38—42. Welzl v. Wellenheim, Verzeichn. S. 79 Nr. 1717. Den Tod des Rhoemetalces setzt v. Premerstein, Jahreshefte d. Oest. archaeol. Inst. 1 (1898) Beibl. S. 181 A. 5, in die Zeit von 12—13 n. Chr.

38) (zu S. 1181.) Ornospades s. Tac. ann. 6, 37. Prosopogr. 2, 438, 100.

39) (zu S. 1181.) Cn. Cornelius Lentulus Augur cos. 740/14: Prosopogr. 1, 454, 1132. S. Monum. Ancyr. ed. M.² p. 131 n. 1. Peine, De ornament. triumph. p. 23. Waddington, Fastes d. prov. As. no. 61. C. I. G. 2943. Müllenhoff, D. A. 3, 155, setzt seine Expedition bald nach der des Crassus 725/29; Borghesi, Oeuvr. 5, 301, in's J. 744/10. Auf eine Expedition in den letzten Jahren des Augustus weist Strabo 7 p. 304: *καὶ δὴ καὶ νῦν, ἡνίκα ἔπεμψεν ἐπ' αὐτοὺς στρατείαν ὁ Σεβαστὸς Καῖσαρ.* v. Premerstein, Jahreshefte d. Oest. arch. Inst. 1 (1898) Beibl. S. 166—7, kombinirt damit Oros. 6, 22, 2 und denkt an den Einfall der Daker im J. 11 n. Chr.; er hält den Lentulus für einen Statthalter von Pannonien, nicht von Moesien (Mommsen).

40) (zu S. 1182.) Mon. Anc. ed. M.² p. 128: Citr[a] quod (fl. Danuv.) [D]a[cor]u[m tr]an[s]gressus exercitus meis a[u]sp[icis vict]us profligatusque [est, et] pos[tea tran]s Dan[u]vium ductus ex[ercitus me]u[s] Da[cor]um gentes im[peria populi Romani perferre coegit]. Sueton Aug. 21: Coercuit et Dacorum incursiones, tribus eorum ducibus cum magna copia caesis. Zonaras 10, 37: *κινηθέντων δὲ τῶν*

Δακῶν καὶ Σαυροματῶν καὶ ἄλλων Παννονικῶν ἐθνῶν, ὁ Τιβέριος πρὸς αὐτοὺς ἀνέστρεψεν ἐκ τῆς Κελτικῆς.

41) (zu S. 1182.) Tac. ann. 4, 44: Lentulo super consulatum et triumphalia de Getis gloriae fuerat bene tolerata paupertas, dein magnae opes innocenter partae et modeste habitae. Vgl. die Anm. von Nipperdey.

42) (zu S. 1182.) Florus 2, 28 (bell. Dacicum): misso igitur Lentulo ultra ulteriorem reppulit ripam (Dacos), citra praesidia constituta. sic tum Dacia non victa sed summota atque dilata est. ibid. 29 (bell. Sarmaticum): Sarmatae patentibus campis inequitant et hos per eundem Lentulum prohibere Danuvio satis fuit. Ueber die praesidia an der Donau s. v. Domaszewski, Arch.-epigr. Mitth. a. Oest. 13 S. 141.

43) (zu S. 1182.) Aelius Cato cons. 4 n. Chr., s. Prosopographia 1, 14, 118. v. Premerstein, Jahreshefte der Oest. arch. Inst. 1 (1898) Beiblatt S. 157, hält ihn für einen unbekannten Praetorier L. Aelius Catus. Strabo 7, 3, 10 p. 303: *ἔτι γὰρ ἐφ' ἡμῶν Αἴλιος Κάτος μετῴκισεν ἐκ τῆς περαίας τοῦ Ἴστρου πέντε μυριάδας σωμάτων παρὰ τῶν Γετῶν, ὁμογλώττου τοῖς Θρᾳξὶν ἔθνους, εἰς τὴν Θρᾴκην· καὶ νῦν οἰκοῦσιν αὐτόθι Μοισοὶ καλούμενοι.* Vgl. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 132. Zippel, Die Losung S. 15.

44) (zu S. 1183.) Abraham, a. a. O. S. 13 A. 36, glaubt eine Doublette bei Cass. Dio 55, 29—30 entdeckt zu haben. „Sie enthalten hinter einander zwei ganz gleiche Reihen von Ereignissen, die beide 759 zugeschrieben werden. Zuerst eine Schlacht des Legaten Caecina bei Sirmium mit unentschiedenem Ausgang. Darauf Rückzug der Pannonier, um Verstärkungen aufzurufen. Endlich Einfall derselben in Macedonien, wo sie geschlagen werden. Der zweiten Reihe dieser gleichen Ereignisse geht der Kampf des Messallinus mit Bato vorher, der, wie aus einem Vergleich mit Vell. 2, 112, 1 folgt, in den ersten Anfang des Krieges gehört, wahrscheinlich überhaupt den Anfang bildet. Wir haben hier also eine Doppelerzählung der Vorgänge von 759, zu der Dio oder seine letzte Quelle dadurch bewogen wurde, dass die Schlacht bei Sirmium und der Einfall in Macedonien in den ihnen vorliegenden älteren Berichten verschieden erzählt war. Der eine liess an der Schlacht beide Batonen, der andere nur einen theilnehmen, der eine vindicirte dem Rhoemetalces einen Sieg bei Sirmium, während der andere wohl richtiger ihm den in Macedonien zuschrieb." Wie ich mich theoretisch und praktisch zu dieser Doublettentheorie stelle, habe ich früher (v. Sybel's Histor. Ztschr. N. F. 3 S. 490—93) auseinandergesetzt; ich vertrete diesen Standpunkt noch heute. Abraham hat selbst schon die Unterschiede beider Erzählungen hervorgehoben; die Aehnlichkeit reducirt sich also

auf die Schlacht und den Plünderungszug, den Cass. Dio ausdrücklich als einen zweiten bezeichnet; das klingt durchaus nicht unglaublich; s. E. Meyer, Schlacht im Teutoburger Walde S. 64. Bei einem Kriege, der von den Insurgenten so wenig einheitlich geführt wurde, ist ein zweimaliger Einfall in Macedonien nicht unwahrscheinlich; sie wussten, dass der Widerstand, den sie hier stets fanden, nur gering und dass die Grenze nach Italien besser gedeckt war.

45) (zu S. 1183.) Rhescuporis s. Ephem. epigr. 2 p. 255. Prosopogr. 3, 128, 42.

46) (zu S. 1184.) Cass. Dio 49, 37: *ὁ γὰρ Κόλοψ ὀνομαζόμενος παρ' αὐτὸν τὸν περίβολον παραρρέων ἐς τὸν Σάουον ὀλίγον ἀπέχοντα αὐτοῦ ἐμβάλλει καὶ νῦν πᾶσαν τὴν πόλιν ἐγκεκύκλωται, Τιβερίου τάφρῳ τινὶ μεγάλῃ ἐς τοῦτο αὐτὸν καταστήσαντος, δι' ἧς ἐς τὸ ἀρχαῖον αὖθις ῥεῖθρον ἐπανέρχεται. τότε* (719/35) *δὲ τῇ μὲν τοῦ Κόλοπος παρ' αὐτὰ τὰ τείχη παρεξιόντος, τῇ δὲ τοῦ Σαούου ὀλίγον ἄπωθεν παραρρέοντος διάκενόν τι κατελέλειπτο, ὃ καὶ σταυρώμασι καὶ ταφρεύμασιν ὠχύρωτο.* Abraham, a. a. O. S. 18 A. 57, bemerkt dazu: „Tiberius hatte diese Stellung [Siscia] in seinem ersten pannonischen Krieg durch Näherlegung der Flussläufe an Siscia besonders stark gemacht. Cass. Dio 49, 37." Allein diese Zeitbestimmung ergibt sich daraus durchaus nicht. Plin. n. h. 3, 148: amnes memorandi Colapis, in Saum influens iuxta Scisciam gemino alveo insulam ibi efficit, quae Segestica appellatur.

Zu der Skizze von Siscia und Umgebung (S. 1183) bemerke ich, dass ich mir den alten Palisadenzaun südlich von dem Zusammenfluss von Save und Kulpa denke, den neuen Kanal weiter nördlich am Fuss des Festungshügels; ob die dort gezeichneten schwachen Spuren mit dem Kanal des Tiberius in Verbindung gebracht werden dürfen, wird sich wohl nur an Ort und Stelle entscheiden lassen.

47) (zu S. 1184.) Diese Arbeiten passen gut für den Anfang des Krieges. Cass. Dio 55, 30: *τοῦ Τιβερίου τοῦ τε Μεσσαλίνου ἐν Σισκίᾳ ἐγχρονισάντων.*

48) (zu S. 1184.) Velleius 2, 113 schätzt das Heer des Tiberius [760/7]:

10 Legionen ungefähr	45000
70 Cohorten mehr als	35000
10 Alen	5000
Veteranen mehr als	10000
	95000

dazu die Freiwilligen-Cohorten und die thrakische Reiterei.

49) (zu S. 1184.) Ueber das Alter des Germanicus s. Marini, Atti d. fr. Arv. 1 p. 70—71. Clausius, De Germanico Caesare Tiberii f. Augusti nep., Hal. Magd. 1704. Zingerle, A., De Germanico Caes. Drusi filio, Trento 1867. Hermes 13 S. 245. Philol. 31 S. 185.

Rhein. Mus. N. F. 32 S. 340; 41 S. 80. Teuffel-Schwabe, R. L. 275, 4. Bernoulli, R. Ikonogr. 2, 230.

50) (zu S. 1185.) M. Plautius Silvanus s. Waddington, Fastes d. prov. asiat. no. 64. Gr. inscr. in the Br. Mus. IV. 1 ed. G. Hirschfeld p. 57—8. Prosopogr. 3 p. 46. 361 (Stammbaum). Ritterling, Arch.-epigr. Mitth. a. Oest. 20 S. 6 A. 13. Zippel, Illyr. 13. Borghesi, Oeuvr. 5 (3), 308. C. I. L. XIV 3606: M. Plautius M. f. A. n. | Silvanus | cos. VII vir epulón. | Huic senátus triumphália | órnámenta décrévit | ob rés in Ilyrico | bene gestás. | Lartia Cn. f. uxor | A. Plautius M. f. | Urgulánius | vix. ann. IX. Vgl. C. I. L. XIV 3605. Münzen von Pergamon: 1) *ΣΕΒΑΣΤΟΝ ΔΗΜΟΦΩΝ* (Augustus vor einem Tempel); ℞ *ΠΕΡΓΑΜΗΝΟΙ ΣΙΛΒΑΝΟΝ* (ein Mann, lang bekleidet, von einem anderen bekränzt). 2) *Λ · ΚΑΙΣΑΡΑ ΔΗΜΟΦΩΝ* (Kopf des L. Caesar); ℞ *Γ · ΚΑΙΣΑΡΑ ΠΕΡΓΑΜΗΝΟΙ* (Kopf des C. Caesar). Vgl. Nipperdey zu Tac. ann. 4, 22. Catalogue of Gr. coins Br. Mus. (Mysia) p. 139: *Σεβαστὸν Δημοφῶν* (tetrastyl. Tempel); ℞ *Σιλβανὸν Περγαμηνοί* (der Demos von Pergamon krönt den Proconsul M. Plautius Silvanus). Revue numism. franç. 1867 p. 118. Bull. de corr. hellén. 11 (1887) p. 445 (Lydien): [*ἐπ*]*οίησε μν*[*ήμη*]*ς ἕνεκα, ἀνθυπάτο*[*υ*] *Σιλβάνῳ, μ*(*ηνὸς*) *Ξανδικοῦ γι* (4—5 n. Chr.).

51) (zu S. 1185.) Tomaschek, Die Strasse längs der Sawe von Sirmium nach Siscia, Mitth. der k. k. geogr. Ges. in Wien 23 (1880) S. 498.

52) (zu S. 1185.) Vgl. Hörnes, Römische Strasse u. Orte im heutigen Bosnien (mit Karte), S.-B. der Wiener Akad. phil. Cl. 99 (1881) S. 926.

53) (zu S. 1185.) Volcaeische Sümpfe bei Cibalis s. Cass. Dio 55, 32. C. I. L. III p. 415. Abraham verweist auf Zosim. 2, 18: (*Κίβαλις*) *ἐπὶ λόφου κειμένη, στενὴ δὲ ὁδὸς ἡ ἐπὶ τὴν πόλιν ἀνάγει, σταδίων πέντε τὸ εὖρος ἔχουσα. ἧς τὸ πολὺ μέρος ἐπέχει λίμνη βαθεῖα, τὸ δὲ λειπόμενον ὄρος ἐστίν, ἐν ᾧ καὶ ὁ λόφος ἐφ' οὗπερ ἡ πόλις.*

54) (zu S. 1185.) Cass. Dio 55, 32. Vellei. 2, 112. Ueber die Vorwürfe, welche Velleius den römischen Feldherrn macht, s. Abraham a. a. O. S. 19.

55) (zu S. 1186.) Maezaei nach Ptolemaeus in Liburnien, nach Plinius in Dalmatien (Salona), zw. Unna und Wrbasfluss: Hermes 25, 354. Arch.-epigr. Mitth. a. Oe. 17 p. 139. Cons, Dalmatie p. 393. C. I. L. IX 2564 (Bovianum): — — pr]aef. civitatis Maeze[iorum — —. III 6383 (b. Salona): — erepto a fato finibus Maezeis. Ephem. epigr. 5 p. 183: Maeseius.

56) (zu S. 1186.) Ueber Seretium (Sorich?) s. Cons, Dalmatie p. 161. Plinius n. h. 3, 147 nennt unter den Völkern, deren Land

die Drave durchfliesst, an erster Stelle die Serretes. Vgl. jedoch Hirschfeld, Hermes 25, 356 A. 4.

57) (zu S. 1186.) Sueton Tiber. 20: Batonem Pannonium ducem ingentibus donatum praemiis Ravennam transtulit, gratiam referens, quod se quondam cum exercitu iniquitate loci circumclusum passus est evadere. Wahrscheinlich verwechselt Sueton hier die beiden Batonen. Der Pannonier wurde während des Krieges von dem Dalmatiner getödtet, der Dalmatiner dagegen wurde nach dem Triumph des Tiberius in Ravenna internirt. Bei dem Pannonier konnte man an Verrath denken, bei dem Dalmatiner nicht. Da Tiberius nach Beendigung des Krieges sich dem Bato in hohem Grade verpflichtet fühlte, so bleibt nur die Annahme, dass der Dalmatiner aus ritterlichem Edelmuth den Römern freien Abzug gestattet habe. Zeitlich und örtlich lässt sich diese gefährliche Lage des römischen Heeres unter Tiberius nicht bestimmen; allein wir werden natürlich lieber an den gefahrvollen Anfang des Krieges denken als an die letzte Zeit, in der den Römern der Sieg bereits sicher war.

58) (zu S. 1187.) Vellei. 2, 114: Hiems emolumentum patrati belli contulit.

59) (zu S. 1187.) Cass. Dio 55, 34 (8 n. Chr.): *πρὸς μέντοι τὰς τῶν πολέμων διαχειρίσεις οὕτως ἔρρωτο ὥσθ', ἵν' ἐγγύθεν καὶ ἐπὶ τοῖς Δελμάταις καὶ ἐπὶ τοῖς Παννονίοις πᾶν ὅ τι χρὴ συμβουλεύειν ἔχῃ, πρὸς Ἀρίμινον ἐξώρμησεν. καὶ ἐπί τε τῇ ἐξόδῳ αὐτοῦ εὐχαὶ ἐγένοντο, καὶ ἐπὶ τῇ ἐπανόδῳ αἱ θυσίαι ὥσπερ ἐκ πολεμίας τινὸς ἀνακομισθέντος ἐτελέσθησαν.* Sueton Aug. 20: Ravennam vel Mediolanium vel Aquileiam usque ab urbe progrediens. Tonini, Rimini 1 p. 179. Arch.-epigr. Mitth. a. Oest. 14 (1891) S. 106. In Ravenna hat man die Grabschrift eines Praetorianers gefunden (C. I. L. XI 22: C. Iulius C. f. Cam. Paulus), die vielleicht auf die Anwesenheit des Kaisers Augustus in dieser Stadt hinweisen mag.

60) (zu S. 1187.) Ueber den Namen des Skenobardus s. A. Bauer, Arch.-epigr. Mitth. a. Oest. 17 S. 141 A., der *Σκενόβαρβος* lesen möchte.

61) (zu S. 1187.) Cass. Dio 55, 33 (a. 8) erwähnt den *Μάνιον Ἔννιον φρούραρχον Σισκίας* ebenso wie Tac. ann. 1, 38 (ed. Nipperdey-Andresen): iusserat id M'. Ennius castrorum praefectus.

62) (zu S. 1188.) Vellei. 2, 114. Die Oertlichkeit des Flusses Bathinus ist sehr unsicher: Hermes 25, 360. Goos, Archiv d. Ver. f. siebenbürg. Landesk. N. F. 13 (1876) S. 453 = Bednya. Cons, Dalmatie p. 159, identificirt ihn mit dem Bacuntius (heute Bojut). Hirschfeld (Hermes 25, 358—60, und Mommsen in der zweiten Ausgabe des C. I. L. schliesst sich ihm an) möchte auf diesen „Sieg" am Bathinus die vielbesprochene Beischrift zum 3. Aug. im Kalender

von Antium (C. I. L. IX 6637: TI · AVG · INLYRICO · VIC ·) beziehen und betont, dass in den Steinkalendern nur die Entscheidungsschlachten erwähnt werden (S. 359). Das spricht m. E. grade gegen seine Auffassung. Wir hören weder von einer Schlacht noch von einem Siege, sondern nur von einer Capitulation. Noch weniger war der Erfolg am Bathinus eine Entscheidungsschlacht, weil bald darauf Bato aus Dalmatien erschien, seinen Namensvetter tödtete und den Aufstand in Pannonien wieder belebte.

63) (zu S. 1188.) M. Aemilius Lepidus (cos. 6 n. Chr.) s. Waddington, Fastes d. prov. asiat. no. 70. Peine, De orn. triumphal. p. 35. Prosopogr. 1, 31, 248.

64) (zu S. 1189.) Es ist bei unsererer schlechten Ueberlieferung unmöglich, die Thaten der einzelnen römischen Feldherrn genau zu verfolgen; da aber die germanischen Feldzüge des Germanicus in den ersten Jahren des Tiberius ein persönliches Verhältniss des Germanicus und Caecina voraussetzen lassen, so ist zu vermuthen, dass der Prinz im illyrischen Krieg Gelegenheit hatte, sich von der Tüchtigkeit des Caecina zu überzeugen, und dass hier der Anfang jenes persönlichen Verhältnisses zu suchen ist.

65) (zu S. 1189.) Splonum (C. I. L. III 2026. 1322) an der Strasse von Senia—Siscia. *Σπλαῦνον* bei Cass. Dio 56, 11. Splonum s. Kaer, P., Sull' ubicazione di Andetrium, Zara 1895, p. 25. Nach Hirschfeld, Hermes 25, 355: Vital bei Ottochać. Wenn Hirschfeld S. 355 die Einnahme der Festung in's J. 8 n. Chr. verlegt, so widerspricht das den Angaben des Cass. Dio 56, 11 (9 n. Chr.). Mit Recht hat Edm. Meyer, Schlacht im Teutoburger Walde, Berlin 1891, S. 75, die Chronologie des Cassius Dio vertheidigt.

66) (zu S. 1189.) Raetinium: C. I. Rh. 1228 (*Ῥαίτινον* bei Cass. Dio 56, 11); bei Bihać s. Tomaschek, S.-B. der Wiener Akad. 99 (1882) S. 508. Hirschfeld, Hermes 25, 356. Ratoneum s. Kaer, Andetrium p. 35. Dass die Erzählung bei Cass. Dio 56, 11 und 12, 1 noch in das J. 8 n. Chr. gehört, hat Abraham a. a. O. S. 13 gezeigt.

67) (zu S. 1189.) Ueber Seretium (Cass. Dio 56, 12) s. o. A. 56. Kaer, Andetrium p. 43.

68) (zu S. 1189.) Vellei. 2, 115: Caesar ad alteram belli Dalmatici molem animum atque arma contulit. Zonaras 10, 37: *ὁ δὲ Τιβέριος ἐς τὴν Ῥώμην ἐπανελήλυθε [μετὰ τὸν χειμῶνα* a. 761/762] *καὶ αὖθις παρὰ τοῦ Αὐγούστου εἰς Δαλματίαν ἐστάλη, ἀνταιρόντων ἐκεῖ τινῶν, οὓς μόλις μὲν καὶ σὺν κινδύνοις, τέως δ' οὖν ἐχειρώσατο, καὶ ὁ Γερμανικὸς ὁμοίως ἑτέρους.*

69) (zu S. 1189.) Ueber die Pirustae an der Grenze von Epirus s. Mommsen, C. I. L. III p. 24.

70) (zu S. 1190.) Andetrium (heute Muć) s. C. I. L. III p. 361. Hermes 25, 358. Arch.-epigr. Mitth. a. Oest. 17, 135. Kaer, P., Sull' ubicazione di Andetrium e di altre località ricordate nella guerra dalmato-pannonica, Zara 1895 (52 pp.). *Ἀνδήριον* bei Cass. Dio 56, 12, verbessert von Boissevain.

71) (zu S. 1191.) Cass. Dio 56, 14. Auf diesen Erfolg des Tiberius beziehe ich die oben besprochene Notiz C. I. L. I p. 328 und 398 (a. 9 n. Chr., 3. Aug.): TI · AVG · INLYRICO · VIC · Auf der gemma Augustea in Wien (s. u.) sieht man, wie ein Siegeszeichen für die Niederwerfung des illyrischen Aufstandes errichtet wird. Auf dem Schilde des Tropaeums bemerkt man einen Skorpion und schliesst daraus, dass der entscheidende Sieg unter dem Zodiakalbilde des Skorpions, d. h. vom 21. Juli — 20. August, erfochten wurde, also passt dazu die Angabe der Fasten, dass der Sieg auf den 3. August falle. H. Brandes (Im neuen Reich 1875 S. 746 und Neue Jbb. f. cl. Philol. 1877 S. 348) setzt den entscheidenden Sieg in Illyricum in's J. 10 n. Chr., ebenso Schaefer, Neue Jbb. f. class. Philol. 1876 S. 249. Vgl. dagegen Neue Jbb. f. class. Philol. 1876 S. 245 — 50 und 541.

72) (zu S. 1191.) Arduba (zw. Narona und Scodra) s. Tomaschek, W., Mitth. d. k. k. geogr. Ges. in Wien 23 (1880) S. 509. Cons, Dalmatie p. 164. Hirschfeld, Hermes 25, 356—7.

73) (zu S. 1191.) Hirschfeld, Hermes 25, 356—7, meint, der heroische Tod der Weiber — — — lasse „auf eine sehr rhetorisch gefärbte, vielleicht sogar poetische Vorlage schliessen". Wenn das so viel heissen soll, dass er den heroischen Tod der Weiber bezweifelt, so kann ich ihm darin nicht beistimmen. Auch bei der Zerstörung Karthagos war die Haltung der Weiber und der Ueberläufer ebenso wie in unserem Falle. Bei kräftigen, barbarischen Völkern sind die Weiber den Männern oft in den Tod gefolgt oder vorausgegangen; auch bei einem Berg- und Seeräubervolk, wie die Dalmatiner es waren, ist die Erzählung durchaus nicht unglaublich. Grade in derselben Gegend, wie später beim Kampfe gegen den Germanicus, betheiligten sich die Weiber in hervorragender Weise bei der Vertheidigung von Salona. Cass. Dio 42, 11 (706/48, die Dalmatiner bei der Vertheidigung von Salona): *μετὰ τῶν γυναικῶν ἐπεκδραμόντες μέγα ἔργον εἰργάσαντο· ἐκεῖναί τε γὰρ τάς τε κόμας καθεῖσαι καὶ στολὰς μελαίνας ἐνδυσάμεναι λαμπάδας τε λαβοῦσαι καὶ τὸ σύμπαν πρὸς τὸ φοβερώτατον σχηματισάμεναι τῷ τε στρατοπέδῳ τῷ πολιορκοῦντί σφας νυκτὸς μέσης προσέμιξαν, καὶ τοὺς προφύλακας ὡς καὶ δαίμονές τινες ἐκπλήξασαι τὸ πῦρ ἐς τὸ χαράκωμα ἁπανταχόθεν ἅμα ἐνέβαλον, καὶ αὐτοὶ ἐπισπόμενοί σφισι πολλοὺς μὲν ταραττομένους πολλοὺς δὲ καὶ καθεύδον-*

τας ἐφόνευσαν, καὶ ἐκεῖνό τε εὐθὺς κατέσχον, καὶ τὸ ναύσταθμον ἐν ᾧ ὁ Ὀκτάουιος ηὐλίζετο αὐτοβοεὶ εἷλον.

74) (zu S. 1191.) C. Vibius Postumus s. C. I. L. IX 730. Ephem. epigr. 3 p. 11: cons. suff. 5 n. Chr. Peine a. a. O. p. 37. Prosopogr. 3, 423, 392. Cons, Dalmatie p. 364. Lebas 3, 103 (Teos) = C. I. Gr. 3084: ὁ δῆμος ἐτείμησεν Αὖλον Βίβιον Ἀβῖτον τὸν ἀδελφὸν τοῦ τῆς πόλεως εὐεργέτου Γαίου Οὐιβίου Ποστύμου. Bull. de corr. hellén. 1884, 467 (Samos): Ὁ δῆμος Γαίῳ Οὐιβίωι Ποστόμ[ωι] τὸ τρὶς ἀνθυπάτωι ἥρωι εὐεργέτηι. Cass. Dio 56, 15 nennt ihn Ποστούμιος. Borghesi, Oeuvr. 5 (3) p. 183.

75) (zu S. 1192.) Sueton Tiber. 16: quod — — bellum (Illyricum Tiberius) triennio gessit — —. Et quamquam saepius revocaretur, tamen perseveravit, metuens ne vicinus et praevalens hostis instaret ultro cedentibus. — —. 17: Cui gloriae amplior adhuc ex opportunitate cumulus accessit; nam sub id fere tempus Quintilius Varus cum tribus legionibus in Germania periit. Diese Stelle ist für die Chronologie entscheidend. Der Krieg begann im Sommer 6 n. Chr. und dauerte bis zum Sommer 9 n. Chr. Es ist also unrichtig, wenn unsere Ausgaben des Cassius Dio (wie z. B. die Bekkersche) 56, 12, 2 das Jahr 10 n. Chr. beginnen lassen mit den letzten Ereignissen des illyrischen Krieges. Vgl. Abraham a. a. O. S. 12—13.

76) (zu S. 1192.) Vgl. Monum. Ancyr. ed. M.[2] p. 16: Augustus imp. XIX; Tiberius imp. V. Die imperatorischen Acclamationen waren seit 759/6 beiden Herrschern gemeinsam. Eine spanische Inschrift (C. I. L. II 2703) nennt allerdings den Augustus imp. XX, verbunden mit trib. potest. XXXII; allein Mommsen ändert mit Recht imp. XIX.

77) (zu S. 1192.) Sueton Tiber. 17: Quas ob res triumphus ei decretus est, multique et magni honores.

78) (zu S. 1192.) Sueton Tiber. 16: bellum — — gravissimum omnium externorum bellorum post Punica.

Die Provinz Moesien.

79) (zu S. 1192.) v. Premerstein a. a. O. S. 175 meint, dass erst Tiberius im J. 15 n. Chr. die Provinz Illyricum getheilt habe, allein der Zustand beim Tode des Augustus spricht dagegen: „in maritima parte Illyrici" P. Dolabella (Vell. 2, 125), in Pannonien Iunius Blaesus: Tac. ann. 1, 16. Ob Moesien damals schon eine besondere römische Provinz wurde, ist zweifelhaft; vgl. v. Domaszewski, Die Entwickelung der Prov. Moesia, N. Heidelbg. Jbb. 1 S. 196. v. Premerstein a. a. O. S. 172 leugnet es. Zippel, Illyr. 245, setzt die Einrichtung der Provinz in's Jahr 15, Zumpt, Comm. epigr. 2, 253, in's Jahr

16 n. Chr.; vgl. dagegen Mommsen, R. G. 5, 13 A. 1. v. Premerstein stützt sich namentlich auf ein argumentum ex silentio; dass Strabo und Velleius zur Zeit des Augustus eine Provinz Moesien nicht erwähnen, kann nichts beweisen. Er meint ferner: „im Monum. Ancyr. kommt Moesia überhaupt nicht vor". Das ist richtig, aber auf dieselbe Weise könnte man auch beweisen, dass Augustus Galatien nicht zur römischen Provinz gemacht habe, denn auch diese Provinz wird nicht namentlich erwähnt. Augustus sagt nur im Allgemeinen, dass er die Grenzen aller Provinzen erweitert habe. Im Princip, kann man sagen, wurde über das Schicksal der späteren Provinz Moesien entschieden, als die Offensivkriege des Augustus eröffnet wurden mit der bewussten Absicht, die Donau zum Grenzfluss des römischen Reiches zu machen, d. h. im J. 742/12. Das schliesst nun allerdings nicht aus, dass die südliche Küste der unteren Donau nicht eine Zeit lang provisorisch als Militärcommando statt als Provinz verwaltet wurde. Allein weder in der Natur des Landes noch seiner Bewohner lässt sich ein Grund entdecken, diesen provisorischen Zustand länger als einige Jahre fortbestehen zu lassen und Moesien anders als Noricum, Raetien und Pannonien zu behandeln. Schon aus diesem allgemeinen Grunde wird man also annehmen müssen, dass Moesien noch unter Augustus römische Provinz wurde, und wir haben verschiedene Indizien, welche die Richtigkeit dieser Annahme bestätigen. Cass. Dio 53, 7 spricht von Moesien, aber das ist die Landschaft, nicht die Provinz; dagegen nennt er (55, 29) doch den Caecina Severus Statthalter von Moesien im J. 6 n. Chr. Ob er an der Spitze eines Militärcommandos oder einer Provinz gestanden, möchte ich unentschieden lassen; aber Cassius Dio behauptet, dass Moesien einen besonderen Statthalter hatte. Dass er darin nicht irrt, zeigt Ovid Trist. 2, 197 (geschrieben im Jahre 9 n. Chr.):

Hactenus Euxini pars est Romana sinistri,
Proxima Basternae Sauromataeque tenent.
Haec est Ausonio sub iure novissima vixque
Haeret in imperii margine terra tui.

In den letzten Jahren des Augustus stand Moesien unter dem C. Poppaeus Sabinus, cons. 9 n. Chr. (s. Waddington, Fastes d. prov. as. no. 68. Zippel, Losung S. 17. Liebenam, Verwalt.-Gesch. 1, 1. Prosopogr. 3, 86 no. 627. Marquardt, Röm. Staatsverw. 2^2 S. 302 A. 7), der Moesien 24 Jahre hindurch verwaltete, erst allein und dann mit Macedonien zusammen (12—35 n. Chr.): Sueton Tib. 41. Tac. ann. 1, 80. 4, 47. 6, 39. Cass. Dio 58, 25. Nach Cass. Dio 58, 25 starb Poppaeus Sabinus im J. 35 n. Chr., nachdem er 24 Jahre dieselben

Provinzen verwaltet hatte (Tac. ann. 6, 39). Also hat seine Verwaltung im J. 11 (resp. 12) n. Chr. begonnen; Tac. ann. 1, 80 (z. J. 15 n. Chr.): Prorogatur Poppaeo Sabino provincia Moesia, additis Achaia ac Macedonia. Zuerst verwaltete er Moesien allein von 11 (resp. 12) bis 15 n. Chr., dann von 15—35 auch noch Macedonien und Achaia. Also muss doch Moesien unter Augustus schon Provinz gewesen sein, denn einem gewesenen Consul, der bald darauf die Verwaltung fast der ganzen Balkanhalbinsel übernehmen sollte, konnte in den letzten Jahren des Augustus nur eine richtige Provinz, nicht ein blosses Militärcommando anvertraut werden. Tacitus 1, 80 nennt Moesia in gleicher Weise provincia wie Macedonia und Achaia. Wenn das richtig ist, so kann L. Pomponius, cons. 16 n. Chr. (Prosopogr. 3, 76 no. 538), nur legatus legionis in Moesien gewesen sein. Pomponius L. f. Graecinus (cos. 769/16) bei Ovid ex Ponto 4, 9, 75 (767/14):

Praefuit his, Graecine, locis modo Flaccus, et illo
Ripa ferox Istri sub duce tuta fuit.
Hic tenuit Mysas gentes in pace fideli,
Hic arcu fisos terruit ense Getas.
Hic raptam Troesmin celeri virtute recepit
Infecitque fero sanguine Danubium

— —

Is quoque, quo laevus fuerat sub praeside Pontus,
Audierit frater forsitan ista tuus.

Tac. ann. 2, 66 (s. die Anm. Nipperdey's) nennt den Latinius Pandusa und Pomponius Flaccus (zum zweiten Male) als Statthalter Moesiens unter dem Poppaeus Sabinus.

80) (zu S. 1192.) Ziegel d. VIII. Legion allerdings späterer Zeit: C. I. L. III 6435 in Bigeste Ljubuški, im N. von Narona. Hauptquartier in und vor dem Kriege bei Asseria: C. I. L. III 2865.

81) (zu S. 1192.) Von der IX. u. XV. Legion keine Spuren in Dalmatien; sie haben die Grenzen von Pannonien nicht überschritten, s. Hirschfeld, Hermes 25, 353

82) (zu S. 1193.) Ueber die Wegebauten Dolabella's s. C. I. L. III 1651 p. 406—7. Bauer, Arch.-epigr. Mitth. a. Oest. 17 S. 136.

83) (zu S. 1193.) Ditiones s. Arch.-epigr. Mitth. a. Oest. 17 S. 139.

84) (zu S. 1193.) Vgl. Patsch bei Ballif, Römische Strassen in Bosnien und der Herzegowina 1 S. 55: Als Vermuthung sei ausgesprochen, dass diese Strassen wohl von Tiberius zu Ende geführt, unter Augustus aber bereits tracirt und z. Th. auch schon in's Werk gesetzt sein werden; denn die Absicht, die man mit diesen Bauten unter Tiberius verfolgte, die Pacificirung der Stämme im Inneren der

Provinz herbeizuführen, und zu verhindern, dass ähnliche Reactionen der epichorischen Bevölkerung gegen die römische Herrschaft, wie sie die gefahrvollen Jahre 6—9 n. Chr. gezeitigt hatten, wieder einträten, wird unter Augustus nach Niederwerfung der Insurrection noch lebhafter gewesen sein als unter Tiberius, nachdem einige Jahre der Ruhe verstrichen waren. Ferner sind diese langen bis an die Grenzen von Dalmatien geleiteten Strassen bereits in den ersten Jahren des Tiberius vollendet (C. I. L. III 3198: im Jahre 16—17, 3199: vor 18, 3201: 19—20 n. Chr.); die Schwierigkeiten, die das Karstterrain verursacht, lassen jedoch auf eine längere Arbeitsdauer schliessen. Domaszewski schreibt die Strasse von Lissus (Alessio an der Adria) nach Naissus (Niš in Serbien) ebenfalls bereits Augustus zu (Arch.-epigr. Mittheil. 13, 1890, S. 151.) Ebendort S. 69: Die Strasse Narona — Sarajevsko polje ist vermuthlich unter Augustus in Angriff genommen worden.

85) (zu S. 1193.) Ueber die Wege Pannoniens s. C. I. L. III p. 464. 572. Tiberius baut Wege in Moesia inferior: C. I. L. III 1698.

86) (zu S. 1193.) S. v. Premerstein, Jahreshefte d. Oest. arch. Inst. 1 (1898) Beiblatt S. 169. Rufus Festus breviar. 8: limes inter Romanos ac barbaros ab Augusta Vindelicum per Noricum, Pannonias et Moesiam est constitutus. Vgl. Zippel, Illyrien S. 305.

87) (zu S. 1193.) Ovid ex Ponto 4, 7, 27: Donec fluminea devecta Vitellius unda Intulit exposito milite signa Getis. Vgl. Prosopogr. 3, 452 no. 502. v. Domaszewski, Neue Heidelb. Jbb. 1, 190.

4. Capitel.

Quinctilius Varus und Arminius.

Vorbemerkung. Waddington, Mél. num. II S. pl. VIII 6: Aug. pont. max.; sein Kopf nach l., an jeder Seite ein kleinerer Kopf, darunter links C(aius), rechts L(ucius Çaesares); punische Contremarke (s. o. I S. 1128). ℞ P. Quinctili Vari Achulla, Kopf des Varus. Früher hielt man fälschlich den Kopf des Varus für den des Agrippa, s. Waddington a. a. O. p. 154—55. Mionnet 5, 156. 6, 578. Andere Münzen des Varus mit dem Kopf des Augustus (?) s. Müller, Numismatique de l'Afr. II p. 44 no. 7 u. p. 52 no. 26. v. Sallet, Ztschr. f. Num. 18 (1892) S. 200. Syrische m. s. Namen, wahrscheinlich aus Berytus, s. Mommsen, v. Sallet, Ztschr. für Num. 11 (1884) S. 187.

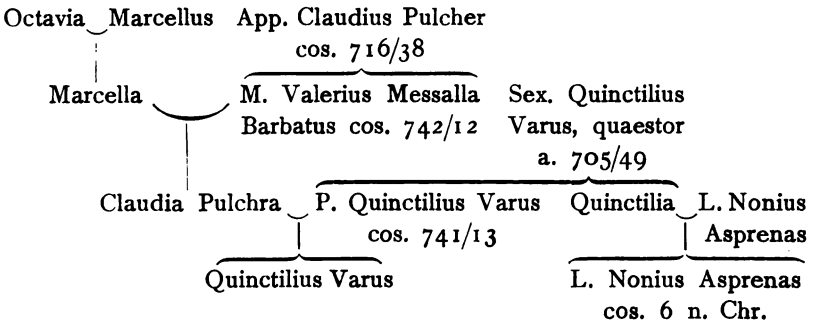
1) (zu S. 1194.) Eine kurze, aber inhaltsreiche Biographie hat P. v. Rohden veröffentlicht in der Festschrift z. Einweihung d. neuen Progymnasialgebäudes zu Steglitz 1890 S. 37—44. Vgl. Prosopogr. 3 p. 118 no. 27. Die Form Quinctilius ist bezeugt durch die Münze von Achulla und die Inschriften von Pergamon und Tenos, nur die attische (s. A. 2) hat die Form *Κυιντίλιον*. Vellei. 2, 117: Varus Quintilius inlustri magis quam nobili ortus familia.

2) (zu S. 1194.) C. I. Att. III p. 498 no. 584[a]: *Ἡ βουλὴ ἡ ἐξ* [*Ἀρείου πάγου Πόπλ.*] *Κυιντίλιον Οὐᾶ*[*ρον ἀρετῆς*] *ἕνεκα καὶ εὐεργε*[*σίας*].

3) (zu S. 1194.) Alterth. v. Pergamon 8 No. 424 S. 293: *Ὁ δῆμος Πόπλιον Κοϊνκτίλιον Σέ*[*ξ*]*τον υἱὸν Οὐᾶρον πάσης ἀρετῆ*[*ς ἕνεκ*]*α*. Facsimile bei Mommsen, Varusschlacht S. 1. Urlichs, Pergamenische Inschr. S. 6. C. I. L. XIV 3613 und C. I. Rh. 229 sind nicht auf den Quinctilius zu beziehen.

4) (zu S. 1195.) Jahreshefte d. Oest. arch. Inst. 4 (1901) S. 166 (Tenos): *Ὁ δῆμος Πόπ*[*λ*]*ιον Κοϊνκτίλιον Οὐᾶρον τὸν ταμίαν τοῦ Αὐτοκράτορος Καίσαρος* [*θεοῦ Σεβα*]*στοῦ τὸν πάτ*[*ρωνα καὶ εὐεργέτην θεοῖς* (?)].

5) (zu S. 1195.) Ueber seinen Stammbaum s. P. v. Rohden a. a. O. S. 38:



6) (zu S. 1195.) Die syrischen Münzen des Varus zeigen das 25., 26. und 27. Jahr der actischen Aera, s. Kästner, De aeris quae ab imperio Caesaris Octaviani constituto initium duxerint p. 9.

7) (zu S. 1195.) Ueber die Reihenfolge der Statthalterschaften von Africa und Syrien s. Rohden a. a. O. S. 38—39 A.

8) (zu S. 1195.) Tac. histor. 5, 9: post mortem Herodis nihil exspectato Caesare, Simo quidam regium nomen invaserat; is a Quintilio Varo optinente Syriam punitus, et gentem coërcitam liberi Herodis tripertito rexere.

9) (zu S. 1196.) Velleius Paterc. 2, 117: vir ingenio mitis, moribus quietus, ut corpore ita animo immobilior, otio magis castrorum

quam bellicae adsuetus militiae. pecuniae vero quam non contemptor, Syria cui praefuerat declaravit, quam pauper divitem ingressus dives pauperem reliquit. 120: Ex quo apparet Varum sane gravem et bonae voluntatis virum, magis imperatoris defectum consilio quam virtute destitutum militum se magnificentissimumque perdidisse exercitum. Orosius 6, 21, 26: Quintilius Varus — — mira superbia atque avaritia in subiectos agens, funditus deletus est.

10) (zu S. 1196.) Weil des Liedes Stimmen schweigen von dem überwundenen Mann, so hat P. v. Rohden sich des Quinctilius Varus angenommen. Vergebens sucht er aus der Expedition in Judaea seine strategische Begabung nachzuweisen. Noch vergeblicher ist sein Bemühen, ihn vom Vorwurf der Habsucht (Florus 2, 30: Vari Quinctilii libidinem ac superbiam. Vellei. 2, 117 s. o. Oros. 6, 21, 26: mira superbia atque avaritia in subiectos agens) freizusprechen; dass „Varus sowohl mit seinen habsüchtigen Soldaten (Ios. ant. 17, 10, 10) als auch mit dem geldgierigen Sabinus höchst unzufrieden war", beweist durchaus nichts gegen seine eigene Habsucht. „Ausserdem", fährt R. fort, „konnte in den geordneten Verhältnissen der Kaiserzeit eine Ausraubung der Provinzen kaum noch vorkommen"; in dieser Beziehung genügt es, bloss an den Licinus zu erinnern (s. o. I S. 615—16. 849). Schliesslich meint R., wenn Varus im Teutoburger Walde verwundet wurde, so beweise das wenigstens seinen persönlichen Muth; aber nicht einmal das ist zuzugeben, denn in solcher Noth kann auch der Oberfeldherr durchaus wider seinen Willen zu einem persönlichen Kampfe gezwungen werden.

11) (zu S. 1197.) Hirschfeld liest (Comment. Mommsen. S. 434 A.): Gallias et Hispanias provi[n]cia[s atque totam oram, quam ambi]t oceanus, a Gadibus ad ostium Albis flum[inis pacavi]. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 103.

12) (zu S. 1197.) Schon vom Tiberius hatte man gemeint (Velleius 2, 97): sic perdomuit eam (Germaniam), ut in formam paene stipendiariae redigeret provinciae.

13) (zu S. 1198.) Schuchhardt, Ausgrabungen auf der Heisterburg, Ztschr. d. hist. Ver. f. Niedersachs. 1891 S. 268—90; 1892 S. 343. —, Röm.-german. Forschung in Nordwestdeutschland, Neue Jbb. f. class. Alt. 5 (1899) S. 103; S. 105 Abb. 6: Die Heisterburg auf dem Deister.

14) (zu S. 1199.) Tac. ann. 1, 59: Germanos numquam satis excusaturos, quod inter Albim et Rhenum virgas et secures et togam viderint.

15) (zu S. 1199.) Belegstellen bei Riese, D. rhein. Germanien S. 68 No. 104; S. 73 No. 106; S. 75 No. 108.

16) (zu S. 1199.) Böger, R., Die Rhein-Elbestrasse des Tiberius, Section Aliso-Weser; die Marschroute des Varus, Münster, Regensburg 1899.

17) (zu S. 1199.) Da die varianischen Legionen nach der Katastrophe nicht wieder hergestellt sind, so werden sie auf Inschriften selten genannt. Wegen der 17. Legion s. Lipsius, Inscr. ant. 167, 9 (Flersheim) (ohne Angabe d. Gewährsmannes).

18. Legion: C. I. L. III 2915 (Zara): — — Fadieno Tertio — — signifero leg. XVIIIG (verbessert: XIIII). [C. I. L. III 6541ª (Athen): republik.] C. I. L. V 2499 (Ateste): T. ATIDIVS T. f. ROM. PORCIO MILES LEG. XIIX. Westdeutsche Ztschr. 1 (1882) S. 55 (Deutz): ein Ziegelstein trägt den Stempel: Lg IIXX [Ritterling bemerkt dazu: „Ist leg. XXII primig."]; vgl. Brambach, C. I. Rh. 209 (s. u. A. 33). Dognée, E. M. O., Un officier d'armée de Varus, Bruxelles 1902 (225 p. 8°). Borghesi, Oeuvres 4, 242; Annali d. Inst. 11 (1839) p. 128. C. I. L. VI 3530 („aetat. fere Caes. Augusti"): C. Pompeius C. f. Ter. Proculus trib. mil. leg. XVIII praefectus fabrum sevir centur. equit. hic sepultus est. C. I. L. XIV 2950 (Praeneste): . . DOMITIVS · L · F . . . . FAB · PRISCVS · ROM . . LEG · XVIII · F . . (Dessau verm. XVI FL · Fid.).

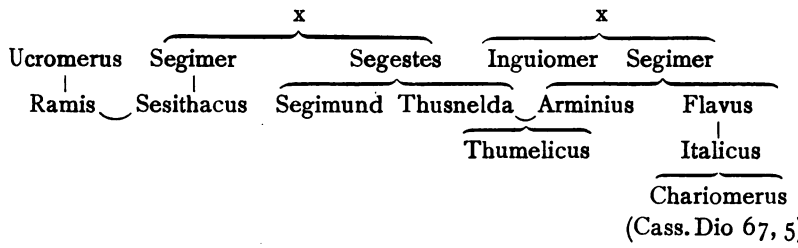
19. Legion: C. I. L. XI 348 (bei Ravenna): L. Artorius C. f. mil. veteran. leg. XIX Artoria L. l. Cleopatra. L. Artorius L. l. Licinus. C. I. Rh. 300 (Beckum): Pincette v. Bronze, jeder Arm hat an der Aussenseite: XIX (v. Esselen auf d. XIX. Leg. bezogen). C. I. L. XI 5218 (Fulginia): Cn. Lerio C. f. Flacco tribuno mil. leg. XIX municipes et incol. Kubitschek, Imper. Rom. trib. discr. p. 79 (Urvinum Metaurense): Sex. Abulenio L. f. Stel., centur. leg. XIX Xvir aedil(is) et IIIIvir i. d. C. I. L. XII 259 (Forum Iulii): M. Crasso Fenestellae veterano l. XIX. C. I. L. V 5126ª (Bergomum): SEMPRONIO C. F · LEG. XIV.

18) (zu S. 1199.) Vgl. Böttger, Hermann, der Cheruskerfürst S. 194. Mommsen, Varusschlacht S. 6 A. Wilms, N. Jbb. f. cl. Phil. 1897 S. 86. Höfer, Varusschlacht S. 176—77 A. Vellei. 2, 117: epistulae caesi Vari trucidatarumque legionum trium totidemque alarum et sex cohortium [nuncium attulerunt].

19) (zu S. 1200.) Der Ort des Sommerlagers lässt sich nicht genau ermitteln. Vgl. Delbrück, Zur Frage des Varus-Lagers [bei Porta Westphalica], Preuss. Jbb. 105 (1901) S. 555—58. Velleius 2, 117: mediam ingressus Germaniam — — trahebat aestiva. Cass. Dio 56, 18 sagt nur: *πόρρω ἀπὸ τοῦ Ῥήνου ἔς τε τὴν Χερουσκίδα καὶ πρὸς τὸν Οὐίσουργον.* Er sagt also nicht *μέχρι*, aber da die Cherusker nur theilweise westlich von der Weser wohnten, so war das Lager

doch immer nahe der Weser und vielleicht auch an der Weser, da der Fluss für die Verpflegung Vortheile bot. Zur Erklärung des πρός verweist Zangemeister auf Cass. Dio 51, 6, 3: πρὸς τὴν Ἐρυθρὰν θάλασσαν, womit Cass. Dio meint: τὸν ἐς τὴν Ἐρυθρὰν θάλασσαν πλοῦν (7 § 1). Bestimmte Orte lassen sich nur beispielsweise nennen. v. Hammerstein und v. Hohenhausen: Quellen der Lippe. Giefers und Edm. Meyer: bei Blomberg im Lippischen. Clostermeier, Fiedler und Massmann: bei Minden. Schiller: bei der Porta Westphalica. Delbrück: bei Hahnenkamp b. Oeynhausen-Rehme. v. Düring, Hoeck, Mommsen, Schmidt und v. Rohden: bei Rehme. Wersebe: bei Vlotho. v. Müffling und v. Abendroth: bei Rinteln. v. Wietersheim: bei Varenholz. Schierenberg: bei Altenbecken. Zuydtwyck: Eresburg im Diemelthal. Vgl. Böttger, Hermann S. 277 und S. 104: Die Gegend des Sommerlagers war nicht an der Weser.

20) (zu S. 1200.) Borghesi, Oeuvr. 1, 310. 414. Pauly-Wissowa's Realencycl. u. d. W. Armin (18 v. — 19 n. Chr.):



(Cass. Dio 67, 5)

21) (zu S. 1200.) Hofmann-Wellenhof, P. v., Arminius und die Varusschlacht bei Hutten, Ztschr. f. d. öst. Gymnas. 36 (1885) S. 733. Riffert, J. E., Die Hermannschlacht in d. dtsch. Litteratur, Herrig's Archiv 34 S. 154.

22) (zu S. 1200.) Trotz der Warnung von Fustel de Coulanges: Nous désapprouvons les historiens allemands, qui ont altéré l'histoire pour créer un Arminius légendaire et une Germanie idéale, müssen wir versuchen, uns ein Bild des Arminius zu machen.

Spalatin, Geo., Von dem theweren Deudschen Fürsten Arminio, Wittenberg o. J. Mitternacht, P. C., De Arminio, Wittenberg 1677. Froehlich, Arminius, Wien 1810. Steckling, L., Hermann, der erste Befreier der Deutschen, Prenzlau u. Berlin 1816. Schlenkert, Hermann's Schlachten, Lpz. 1818. Massmann, H. F., Armin, Fürst d. Cherusker, Lemgo 1839. Koenig, G. F., Armin der Cherusker, Lpz. 1840. Grotefend, H., Arminius war röm. Bürger und hat im röm. Heere gedient, Correspondenzblatt d. dtsch. Geschichts- u. Alterth.-

Vereine No. 872, 32, Beilage No. 3. 4. Bayer, K., Armin, Deutschl. Befreier, Schulprogr. v. Hof 1859/60 u. Schweinfurt 1866/67. Böttger, H., Hermann der Cheruskerfürst 1. 2, Hannover 1874. Schmidt, L., Germania 28, 342 ff. 29, 416. 36, 315. Hübner, E., Hermes 10 (1876) S. 393 = Röm. Herrsch. in Westeuropa S. 153. Much, R., Die Sippe des Arminius, Ztschr. f. deutsch. Alt. 1891 S. 361. Vigfusson, G., Siegfried-Arminius, London-Oxford 1886. Wolf, G., Die That des Arminius, Berl. 1891. Jellinghaus, Arminius und Siegfried, Kiel 1891. Kossinna, G., Arminius deutsch?, Indogerm. Forsch. 2 (1892) S. 174—84. —, Arminius, Ztschr. d. allg. dtsch. Sprachvereins 1892 Beiheft 3 S. 126—29. Fischer, F. W., Armin u. d. Römer, Halle 1893. Wilser, Tägl. Rundschau 12 (1892) No. 67. Kemmer, O., Arminius, Leipzig 1893. Uhl, W., Das Portrait des Arminius, Königsberg 1898: Arminius latinisirte Form von Irmino oder Irminmêr. Vgl. Arminius. Allgem. deutsche Biographie 1 S. 534—36. Pauly-Wissowa's Realencyclop. u. d. W. Prosopogr. 1, 135, 874.

Von Münzen des „Hermann" (im Besitz eines Fürsten von Waldeck) redet Böger, Die Rhein-Elbestrasse des Tiberius, Münster i/W. 1899, S. 20. Es wäre unnütz, zu untersuchen, ob hier ein Missverständniss oder eine Fälschung zu Grunde liegt.

Unzweifelhaft war Arminius ein römischer Familienname; s. die von Hübner und L. Schmidt angeführten Beispiele, ferner C. I. L. VI 12347: D. m. C. Armini Focae fecit Arminia Veneria coiugi. 12348: D. m. C. Armini Hermetis fecit M. Ulpius Aug. lib. Philetus Arminianus frati pientissimo b. m. Annius Arminius und Arminius Donatus: Ephem. epigraph. 5 p. 389 = C. I. L. VIII Suppl. 17899. C. I. L. VI 5642: C. Arminius Aphrodisius und Arminia Gorgilla. L. Armenius Peregrinus: Acta fratr. Arv. a. 213. 218. 221. .. Armenius Peregrinus cons. 244 n. Chr. Auch Strabo p. 291—92 braucht die Form Ἀρμένιος. Man kann darüber streiten; ob Arminius als Gentilname oder als Cognomen aufzufassen sei, mir scheint das Erstere vorzuziehen zu sein. Wenn der Name lateinisch ist, bleibt keine Schwierigkeit. Hübner meint, er habe C. Iulius Arminius geheissen. Befriedigende deutsche Etymologien, die den Namen erklären, sind bis jetzt nicht gefunden, soviel Mühe die Germanisten sich auch gegeben haben. Much verweist auf analoge römische Namen bei dem Hermundurenkönig Vibilius und dem Quadenkönig Gabinius. Kossinna, Indogerman. Forsch. 2, 176, zieht den ersteren allerdings in Zweifel, aber Gabinius bleibt auf alle Fälle ein römischer Gentilname bei den Quaden.

Thusnelda.

J. Grimm erklärt Thusnelda als Thursenkämpferin, das aber müsste bei Strabo lauten: *Θουρισχέλδις*; vgl. Dahn, Urgesch.[2] S. 104. Streitberg (Paul u. Braune's Beiträge 15, 506) leitet sowohl *Θουσνέλδα* wie *Θουμέλικος* v. Stamme þūs (gotisch þûsundi); R. Much, Die Sippe des Arminius, Ztschr. f. dtsch. Alterth. N. F. 23 (1891) S. 361 ff., von þūs (= 1000 u. Kraft), rc. *Θουσνέλλα* (þūs-snellō) = kraftkühne, vielkühne. Nach L. Schmidt, Germania 36 (1891) S. 315, = Thursinhild.

Die Statue der sogenannten Thusnelda.

Göttling, C., Thusnelda, Arminius' Gemahlin, u. ihr Sohn Thumelicus in gleichzeit. Bildnissen nachgewiesen; archäol.-histor. Abhandlg. mit 2 Tafeln, Jena 1856 = Abhandl. S. 380.

Arch. Zeitung 3, 78. 38, 78. Helbig, Campan. Wandmalerei S. 27. Bieńkowski, De simalacris barb. p. 36. Lucas, Jbb. d. arch. Inst. 15 (1900) S. 30, verweist auf ähnliche Figuren bei Hamdy-Bey-Reinach, Nécropole de Sidon pl. 6—11.

Jeder moderne Forscher, der sich ein Bild der Thusnelda machen will, wird unwillkürlich an die Florentiner Statue in der loggia dei lanzi denken, die gewöhnlich so bezeichnet wird. Den Zeitgenossen des Augustus ist kaum ein anderer Typus von so schlichter Einfachheit und ergreifender Wahrheit geglückt. Dass der Name Thusnelda willkürlich ist, wird heute allgemein zugegeben; allein ganz falsch ist er nicht, wenn auch zu speciell und persönlich. Die geschlossene Composition der Statue lässt zunächst vermuthen, dass sie einem Bauwerke zum Schmucke diente. Die ruhige Haltung der Figur mit den übergeschlagenen Beinen, dem rechten Ellenbogen, der auf der linken Hand ruht, der in sich versunkene, weltvergessene Ausdruck des leicht geneigten Kopfes verleihen der bewegungslosen Statue einen Charakter, den man am Besten verstehen lernt, wenn man sie etwa mit entsprechendem Gegenstück an der linken Seite vor der Attica eines Triumphbogens aufgestellt denkt.

„Die Florentiner Statue war nur für decorative Zwecke bestimmt; ihre Rückseite ist desshalb nur wenig ausgeführt. Man kann vermuthen, dass sie auf dem verkröpften Gesimse eines Triumphbogens stand, wie die von einem Trajansbaue genommenen Dakierstatuen am Constantinsbogen". Conze, Lützow's Ztschr. f. bild. Kunst 1872, S. 331.

Aber für welchen Triumphbogen mag die Statue geschaffen sein? Springer, Handbuch der Kunstgesch. 1[4] S. 168, bringt sie mit den

Galliern vom Weihgeschenk des Attalos in Verbindung und stellt ihr den Gallier, der sein Weib tödtet, gegenüber. Ihm ist aber, wie ich meine, der architectonische Charakter der Statue entgangen, der sich nur als Theil eines Bauwerkes erklärt und der grade durch die wildbewegte Handlung der ihr von Springer gegenübergestellten Galliergruppe besonders deutlich hervortritt. Da an eine Verbindung mit den Keltenstatuen des Königs Attalos und auch an eine orientalische Barbarin nicht zu denken ist, so scheint es immer noch am Richtigsten, in der sogenannten Thusnelda eine gefangene Germanin oder vielleicht eine Germania zu sehen.

Die vorzügliche Arbeit erlaubt schwerlich, die Statue unter die Zeit des Augustus herabzurücken, und da andrerseits vor Augustus germanische Triumphbögen nicht erbaut worden sind, so spricht Alles dafür, dass sie ursprünglich für einen wahrscheinlich in Rom erbauten Triumphbogen des Augustus oder Drusus bestimmt war.

„Das älteste mir bekannte Zeugniss für die Existenz der Statue in Rom ist ein Stich des Enea Vico vom J. 1541. Auf drei Blättern hat Vico fünf antike weibliche Statuen gestochen, alle damals, laut Unterschrift, 'in aedibus Cardinalis de Valle' befindlich. Eine davon (Bartsch, P. gr. XV S. 302 No. 42) ist die Florentiner Germanin." Conze, Lützow's Ztschr. f. bild. Kunst 1872 S. 330 A.

Ranke, Weltgeschichte 3, 1^2 S. 32, glaubt noch eine andere Darstellung der Thusnelda zu kennen: „Auf dem grössten und berühmtesten aller geschnittenen Steine, der die Apotheose des Augustus, den Triumph des Germanicus darstellt, glaubt man ihr Abbild zu entdecken. Man verdankt diese Erklärung Albert Rubens, dem Sohne des Malers, der sie in einer Abhandlung De gemma Tiberiana (Thes. Ant. Rom. ed. Graevius t. XI p. 1331) mitgetheilt hat; er sagt: Thusneldam agnosco et in gremio eius Thumelicum."

Göttling, Ges. Abh. S. 380, hat diese Auffassung bereits widerlegt, ohne aber Ranke zu überzeugen. Wir kommen später bei der Apotheose des Augustus noch einmal auf die Erklärung dieser Gemme zurück.

Thumelicus.

Prosopographia 3 p. 315 no. 139. 141. Beim Triumph des Germanicus am 26. Mai d. J. 17 n. Chr. wird nach Strabo p. 292 unter den Gefangenen, ausser der Thusnelda, erwähnt: *υἱὸς τριετὴς Θουμέλικος*; er war im J. 15 n. Chr. geboren. Da weitere Kinder der Thusnelda nicht erwähnt werden, so ist ihre Heirath doch wohl erst einige Zeit nach der Varusschlacht zu setzen.

Tacit. ann. 1, 58: Armini uxor virilis sexus stirpem edidit: educatus Ravennae puer quo mox ludibrio conflictatus sit, in tempore memorabo.

Thumelicus von θυμελικός abzuleiten, ist nach Much „abgeschmackt", dann müsste man wenigstens ein lat. Thumelicus nachweisen können; es wäre abzuleiten von *þūmaz = Daumen u. der Starke und λικος (got. leik) = Leib, Leichnam, = Kraftgestalt.

Freytag, Ges. Werke 16, 281 A., leitet Thumelicus vom althochd. thûmo (Daumen) ab; thûmilo und thûmilinc = Däumling. Dann wäre es ein deutscher Kose- oder Spottname. Freytag's Erklärung gibt General Wolf, D. That des Arminius 1891 S. 88 A., als seine eigene.

Die Anstrengungen der Germanisten, sich den Namen Thumelicus zu retten, sind vergebens. Der Name kommt von ΘΥΜΕΛΗ (s. Christ, Jbb. f. cl. Philol. 149, 1894, S. 29) und ist ein gewöhnlicher Sklavenname.

Hübner, Hermes 10 S. 407; vgl. Ephem. epigr. 8 p. 223 Z. 157: ludos — — Graecos thymelicos in theatro Pompei. Ioseph. antiq. 15, 8, 1: (Herodes) τοῖς ἐν τῇ μουσικῇ διαγινομένοις καὶ θυμελικοῖς καλουμένοις προυτίθει μέγιστα νικητήρια. Frei, J., De certaminibus thymelicis, Dissert. v. Basel 1900. Dazu Bethe, Hermes 36 (1901) S. 597—601. Dörpfeld, Thymele u. Skene, Hermes 37 (1902) S. 249. C. I. L. VI 10161: Paridi Thymelico; XIV 3661 (Tibur): C. Albius Livillae l. Thymelus. Not. d. sc. 1883 p. 117 (Covolo; lucerna di forma molto regolare e perfetta, a fondo): THYMELICVS. Selbst die von Much vermisste Form lässt sich nachweisen, die übrigens gar nichts beweist: C. I. L. VI 2120: Fla(via) Thumele. Thumelicus s. Revue archéol. III 13 (1889) p. 192.

23) (zu S. 1200.) Von einem Neffen des Arminius heisst es Tac. ann. 11, 16: uno reliquo regiae stirpis.

24) (zu S. 1200.) Vellei. 2, 118, 2: Tum iuvenis genere nobilis, manu fortis, sensu celer, ultra barbarum promptus ingenio, nomine Arminius, Sigimeri principis gentis eius filius, ardorem animi vultu oculisque praeferens, adsiduus militiae nostrae prioris (4—6 n. Chr.) comes [cum] iure etiam civitatis Romanae ius equestris consequens gradus, segnitia ducis in occasionem sceleris usus est.

25) (zu S. 1200.) Schierenberg, G. A. B., Die schamlose Lüge, dass Arminius römischer Soldat, Bürger und Ritter gewesen sei, vor dem Richterstuhle des gesunden Menschenverstandes, 4^0. Grotefend, H., Arminius war röm. Bürger und hat im röm. Heere gedient, Antw. auf d. offene Sendschreiben des H. Schierenberg, s. Korrespondenzblatt des Gesammtvereins dtsch. Gesch. 32 (Frankfurt 1884)

No. 3—4 Beilage. Heyck, Staatsverfassung der Cherusker, N. Heidelb. Jbb. 5 (1895) S. 167 A., vermuthet, Arminius und sein Bruder seien im J. 4 n. Chr., als Tiberius die Weser überschritt, in das römische Heer aufgenommen.

26) (zu S. 1201.) Tac. ann. 2, 10: pleraque Latino sermone interiaciebat (Arminius), ut qui Romanis in castris ductor popularium meruisset. Dass die Thaten des Arminius im römischen Heere in der classischen Kunst dargestellt seien, ist sehr wenig wahrscheinlich. Man hat ein Relief von Boscoreale so erklären wollen (Le trésor de Boscoreale p. p. Heron de Villefosse, Fondation Piot, Monum. et Mém. t. 5, Paris 1899—1902, p. 134): B: Auguste récevant la soumission des Barbares: ils sont figurés, amenés par un jeune général (Drusus?); sous la forme d'hommes à longue barbe, libres qui présentent leurs enfants au prince — —. M. V. songe à une soumission de Germains, mais il refuse (p. 156) „à reconnaître un épisode connu et determiné". Camille Jullian, Revue Crit. 36 (1902) II p. 67, denkt an die Thaten des Arminius.

27) (zu S. 1201.) Koch, W., Warum misslang den Römern die Unterwerfung Deutschlands?, Progr. v. Siegen 1903 (Nr. 434).

---

5. Capitel.

Die Varusschlacht.

Vorbemerkung. „Weiter als zu Wahrscheinlichkeiten können wir es auf diesem Felde (dem Varus- und Arminius-Felde) nicht bringen". E. M. Arndt, s. Schierenberg, Die Römer im Cheruskerl. 1862 S. XII. Wegen der Kartenskizze s. Mommsen, Oertlichkeit der Varusschlacht S. 55.

1) (zu S. 1205.) Anton, C. Th., Testimonia de coniuratione qua Arminius cladem Varianam praeparasse dicitur, et argumenta, quibus ductus Ludenius eam fictam esse iudicat, Gorlicii 1828.

2) (zu S. 1205.) Umfang der Verschwörung und die Betheiligung der Chauken.

Das sicherste Zeichen für die Betheiligung der einzelnen Stämme am Kampfe gegen Varus ist die Vertheilung der Beute. Bei den Cheruskern werden nur im Allgemeinen spolia Varianae cladis erwähnt, s. Tac. ann. 1, 57 (vgl. 2, 45). Die Adler der drei vernichteten Le-

gionen befanden sich später bei den Bructeren (nach Tac. ann. 1, 60 Adler der 19. Legion), bei den Marsern (s. Tac. ann. 2, 25) und vielleicht bei den Chatten (s. Cass. Dio 60, 8). Denn Tac. ann. 12, 27 berichtet, dass noch 40 Jahre nach der Niederlage des Varus römische Gefangene in der Knechtschaft der Chatten schmachteten; es wird also durch Tacitus und Cass. Dio wahrscheinlich, dass auch die Chatten sich an der Schlacht betheiligt haben, was Mommsen, Varusschlacht S. 9, leugnet, indem er die Stelle des Cassius Dio auf die Chauken bezieht. Vgl. Zangemeister, Westdeutsche Ztschr. 6 (1887) S. 250. 11 (1892) S. 312 A.

Die Stelle des Cass. Dio 60, 8 (ed. Bkk.) lautet: *ὅ τε Γάλβας ὁ Σουλπίκιος Μαυρουσίους ἐκράτησε, καὶ Πούπλιος Γαβίνιος Χάττους νικήσας τά τε ἄλλα εὐδοκίμησε, καὶ ἀετὸν στρατιωτικὸν ὃς μόνος ἔτι παρ' αὐτοῖς ἐκ τῆς τοῦ Οὐάρου συμφορᾶς ἦν ἐκομίσατο.* Bekker bemerkt dazu ganz kurz, dass er die Worte *Μαυρουσίους* und *Χάττους* vertauscht habe.

Nach dieser Umstellung nun auch noch den Namen der Chatten in den der Chauken zu verwandeln, ist nicht erlaubt, wenn auch Sueton Claud. 24 sagt: Gabinio Secundo Chaucis, gente Germanica, superatis, cognomen Chaucius usurpare concessit. Mit Recht sagt Höfer, Varusschlacht S. 222—23: „diese aber (die Chauken), schon in den Jahren 15 und 16 Bundesgenossen des Germanicus gegen die Cherusker, können unmöglich im Jahre 41 einen Adler von der varianischen Niederlage besessen haben".

Ich glaube daher, dass man den Text des Cass. Dio überhaupt nicht nach dem des Sueton ändern darf, und möchte darum auch von der Umstellung absehen; vgl. Asbach, Westdeutsche Ztschr. 3 S. 3 u. 16 A. 2. Schrader, K., Miscellen zur Varusschlacht, Düren 1890, S. 19 A. 2. Boissevain, in seiner neuen Ausgabe des Cassius Dio 2 p. 671, hat also die handschriftliche Lesart hergestellt: *Σουλπίκιος Χάττους — Γαβίνιος Μαυρουσίους*, vgl. die Anm.; Edm. Meyer, Varusschlacht S. 232, ändert: *Μαρσακίους*. Sulpicius Galba hat also die Chatten, Gabinius dagegen die Marser und Chauken besiegt.

Auf das Schicksal des dritten Adlers hat man fälschlich ein Epigramm des Krinagoras bezogen (s. o. S. 678): „Dass Krinagoras (Anth. 7, 741) höfisch gelogen, wenn sich das Gedicht auf die Varusschlacht bezieht (vgl. Susemihl, Gr. Litteraturg. 2, 563 A. 211), Florus aber (2, 30, 38) die Wahrheit berichtet, scheint mir aus Dio 60, 8 zweifellos hervorzugehen. Auch Mommsen (Varusschlacht S. 89) scheint dieser Auffassung zuzuneigen." v. Domaszewski, Arch.-epigr. Mitth. a. Oest. 18 (1892) S. 189 A. 36. —

Ein directer Widerspruch, wie auch Edm. Meyer, Varusschlacht S. 232 (Nachtr. zu S. 137), behauptet, über das Schicksal der drei Adler zwischen den anderen Gewährsmännern und Florus ist nicht vorhanden. Florus 2, 30: Signa et aquilas duas adhuc barbari possident, tertiam signifer, priusquam in manus hostium veniret, evolsit mersamque intra baltei sui latebras gerens in cruenta palude sic latuit. Denn auch wenn Alles richtig wäre, könnte der dritte Adler doch später noch vom Feinde aufgefunden sein. Uebrigens hat O. Jahn aus der Angabe, dass zwei Adler noch im Besitz der Feinde seien, mit Recht geschlossen, dass der Gewährsmann des Florus vor dem Rachekrieg des Germanicus geschrieben habe. Vgl. im Allgemeinen Höfer, Varusschlacht S. 220—21, und Edm. Meyer, Schlacht im Teutoburger Walde S. 218 A. u. 231—2. Wilms, Jbb. f. class. Philol. 155 (1897) S. 160 A.

Nun meint allerdings Schuchhardt, Wochenschr. f. cl. Philol. 1892 S. 642: Die Chauken haben sich an dem varianischen Aufstande nicht betheiligt, die bei ihnen stehenden Besatzungen meutern nach Tac. ann. 1, 38 im Jahre 14 n. Chr. ebenso gut wie die rheinischen Legionen: At in Chaucis coeptavere seditionem praesidium agentes vexillarii discordium legionum. Dagegen ist nur einzuwenden, dass die Besatzungen, die im Jahre 14 n. Chr. dort standen, in den Jahren 10 oder 11 n. Chr. vom Tiberius dorthin geschickt sein konnten, und das wird dadurch gesichert, dass im Jahre 9 alle römischen Castelle den Deutschen sofort in die Hände fielen bis auf eins (d. h. Aliso).

Das Resultat, das wir auf diese Weise über den Umfang der Verschwörung erhalten, wird noch dadurch bestätigt, dass diese germanischen Stämme es besonders waren, gegen welche sich der Rachezug des Germanicus richtete (Tac. ann. 1, 50—51. 56. 60). Abgeschlossen wurden die germanischen Feldzüge des Germanicus durch einen Triumph im Jahre 17: de Cheruscis Chattisque et Angrivariis (s. d. nächste Anm.) quaeque aliae nationes usque ad Albim colunt (Tac. ann. 2, 41).

Namentlich aber verdient es hervorgehoben zu werden, dass die Verschwörung sich auf die Stämme nördlich vom Main beschränkte, von den südlicher wohnenden hat keiner sich an der Befreiung betheiligt. Auch die Eroberungszüge des Drusus waren nur ausnahmsweise bis nach Süddeutschland ausgedehnt. Vielleicht hatte das seinen Grund darin, dass in Süddeutschland das keltische Element stärker hervortrat als im Norden; jedenfalls aber war der Widerstand gegen die römische Uebermacht im Süden aussichtsloser als in den Ländern nördlich vom Main, da sie bereits im S. und W. vom römischen Reiche

umklammert waren, das durch Donau und Rhein begrenzt wurde. Auch die Auswanderung der Marcomannen unter Marobod zeigt, dass man den Widerstand für aussichtslos hielt. Diese Auswanderung des Marobod hatte den süddeutschen Germanen den besten Theil ihrer Streitkräfte entzogen.

3) (zu S. 1205.) Nipperdey, zu Tacitus ann. 2, 8, möchte die Sitze der Angrivarier weiter nach Osten in das Gebiet zwischen Weser und Elbe rücken. Aber das lässt sich ohne gewaltsame Aenderungen nicht aufrecht halten: Tac. ann. 2, 8, 22 u. 24 ändert er Angrivarii in Ampsivarii. Ampsivarii s. Müllenhoff, Haupt's Ztschr. 9 S. 237 u. 240.

4) (zu S. 1205.) Tac. ann. 1, 55: Segestes parari rebellionem saepe alias et supremo convivio, post quod in arma itum, aperuit suasitque Varo ut se et Arminium et ceteros proceres vinciret: nihil ausuram plebem principibus amotis atque ipsi tempus fore quo crimina et innoxios discerneret. 58: [Segestes:] Arminium aput Varum — — reum feci. Dilatus segnitia ducis, quia parum praesidii in legibus erat, ut me et Arminium et conscios vinciret flagitavi. Testis illa nox. Vgl. Forus 2, 30, 33. Vellei. 2, 118: Id Varo per virum eius gentis fidelem clarique nominis Segesten indicatur; [at] obstant iam fata consiliis omnemque animi eius aciem perstrinxerant.

5) (zu S. 1206.) Ueber das Urtheil des Tiberius s. Sueton Tiber. 18: Varianam cladem temeritate et neglegentia ducis accidisse.

6) (zu S. 1206.) Das nächste Ziel des varianischen Heeres, jenes abgefallene Volk, kennen wir nicht; aber da der Aufstand sicher von den Verschworenen veranlasst war, so muss das Volk so gewohnt haben, dass Varus hoffen konnte, den Aufstand beim Rückmarsch zu bewältigen und dann zur gewöhnlichen Strasse zurückzukehren. Im Norden dürfen wir es nicht suchen, dann hätte Varus sich zu sehr von seiner Operationsbasis entfernt, dann hätte er ein einzelnes Corps dazu abgesendet; dasselbe gilt auch vom Osten, nur dass er hier noch in der vorgerückten Jahreszeit die Weser hätte überschreiten müssen. Im Süden (bis zur Dörenschlucht) können die Aufständischen nicht gewohnt haben, denn dann hätte Varus die gewöhnliche Strasse von der Weser nach Aliso und von da die Lippestrasse benutzen müssen; das war es, was die Verschworenen verhindern wollten, der Aufstand wäre also überflüssig gewesen, da Varus diesen Weg auch ohne das benutzt hätte. Daher darf man auch nicht an die Chatten (so Clostermeier) oder an die Bructerer denken, wie unter Anderen Knoke, Germanicus S. 115, thut. Es bleibt also eigentlich nur der Westen (resp. NW. oder SW.) übrig. Das war ungefähr die Richtung des Rückmarsches an den Rhein. Aber Varus

konnte die Militärchaussee an der Lippe nicht benutzen, sondern musste sich zunächst einen Weg durch die Wälder heraushauen lassen. Böger, R., Die Rhein-Elbestrasse des Tiberius: Section Aliso-Weser; die Marschroute des Varus, Münster u. Regensburg 1899.

7) (zu S. 1207.) Ueber die Katastrophe des Varus haben wir zwei zusammenhängende Schilderungen, bei Florus und bei Cassius Dio, zwischen denen wir zu wählen haben, da sie sich nicht vereinigen lassen. Nach Florus 2, 30, dem Höfer, Ranke, Kemmer und Asbach folgen, sitzt Varus im Lager auf seinem Tribunal, als der Angriff der Verschworenen erfolgt. Vgl. Winkelsesser, De rebus Divi Augusti auspiciis in Germania gestis, Detmold 1901, p. 42: Quid de Flori historia cladis Varianae iudicandum sit [Florus folgt einem Dichter]. Diese Erzählung ist mit der des Cassius Dio nicht in Einklang zu bringen. Mit vollem Recht hat Mommsen, R. G. 5 S. 41 A. 1, diese Erzählung verworfen, und Edm. Meyer, Varusschlacht S. 56—196: Zur Kritik des Dio Cassius, hat diesen principiellen Standpunkt ausführlich gerechtfertigt, so dass ich einfach darauf verweisen kann.

8) (zu S. 1207.) Vgl. Abendroth, H. v., Terrainstudien, Leipzig 1862 (mit Karte). Stille, H., Der Gebirgsbau des Teutoburger Waldes zw. Altenbecken und Detmold, Diss. v. Göttingen, Berlin 1900 (m. Karte u. Profilen u. Litter.).

9) (zu S. 1208.) Nördlich vom Süntel- und Wiehengebirge gibt es allerdings einen Römerweg; sicher ist er aber nur im westlichen Theile von Hunteburg bis Bramsche, unsicher dagegen von Hunteburg bis Minden; s. Dünzelmann, Römisches Strassennetz, Tafel [1]. Dass Varus diese Richtung nicht eingeschlagen habe, vermuthe ich desshalb, weil Germanicus, von Süden kommend, das erste Lager des Varus zuerst antraf; wenn dasselbe nördlich vom Wiehengebirge gewesen wäre, wäre Germanicus wahrscheinlich direct nach dem Schlachtfelde marschiert. Desshalb suche ich das erste Lager so südlich wie möglich. Mommsen, Varusschlacht S. 57 A. 2, meint allerdings, dass man von dem unwegsamen Terrain zwischen Wiehen und Osning absehen müsse, und beruft sich dabei auf die Autopsie von Sondermühlen a. a. O.[3] S. 41. „Um so mehr, da von der Mündung der Werre in die Weser stromauf und ferner auch dessen Hauptnebenfluss, die Elze, stromauf und dann den mit dem Elzestrom verbundenen Hase-Fluss hinunter, bis zu den Emsgegenden hin, sich weite bruch- und sumpfartige Niederungen ausdehnen, deren noch in der Gegenwart meist unzugänglicher, morastiger Zustand zeigt, dass sich, wie solches auch noch Ausgangs vorigen Jahrhunderts wirklich der Fall war, längs der Ufer genannter Wasserläufe unzugängliche Sümpfe

ausdehnten, die durch ein Aufstauen von Elze- und Hase-Fluss auf viele Meilen weit vollkommen unpassirbar wurden." Allein das bezieht sich auf den westlichen Theil der Mulde, nicht auf den östlichen, in dem der Ort Bünde liegt, wo Sondermühlen das erste Lager des Varus ansetzt; erst das zweite sucht er nördlich vom Wiehengebirge in der Gegend von Ostercappeln oder Engter. Vgl. die Bemerkungen des ortskundigen Knoke, Germanicus S. 116. In dem östlichen Theile dieser grossen Mulde liegt auch Oeynhausen, in der Umgegend von Driburg. Dass der Marsch des Varus diese Gegend berührt habe, ist von vornherein wahrscheinlich und wird bestätigt durch zwei Goldmünzen des Augustus, die bei Oeynhausen an der Emmer gefunden wurden (s. Mommsen, Oertl. d. Varusschlacht S. 44—45) und die mit den Münzen von Barenau ungefähr gleichzeitig zu sein scheinen. Um mir selbst ein Urtheil in dieser Frage zu bilden, bereiste ich um Pfingsten 1899 diese Strecke mit der Eisenbahn von Löhne nach Osnabrück. Eine Station führt allerdings den bedenklichen Namen Bruchmühlen (d. h. Sumpfmühlen). Allein dass die kleinen Flüsse der dortigen Gegenden die gewaltige Thalmulde in einen kolossalen Sumpf verwandelt hätten, ist wenig glaublich. Die kleinen Anhöhen, verbunden mit Haideflächen und Tannenpflanzungen, sprechen dagegen. Der Marsch des Römerheeres mag hier schwierig gewesen sein, aber unmöglich war er nicht.

10) (zu S. 1208.) Mommsen, Varusschlacht S. 8—9, leugnet allerdings die Anwesenheit von Weibern und Kindern, aber Cassius Dio 56, 20 bestätigt sie: *ἦγον δὲ καὶ ἁμάξας πολλὰς καὶ νωτοφόρα πολλὰ ὡς καὶ ἐν εἰρήνῃ· παῖδές τε οὐκ ὀλίγοι καὶ γυναῖκες ἥ τε ἄλλη θεραπεία συχνὴ αὐτοῖς συνείπετο, ὥστε καὶ κατὰ τοῦτο ἐσκεδασμένῃ τῇ ὁδοιπορίᾳ χρῆσθαι.*

11) (zu S. 1209.) S. Riese a. a. O. S. 69. Dass römische Heere in Germanien nicht immer auf gebahnten Wegen marschirten, sondern oft sich ihren Weg erst selbst bahnen mussten, verdient bei dieser Gelegenheit besonders hervorgehoben zu werden. Ich verweise nur auf die ersten Züge des Drusus in Deutschland; auch sein Sohn Germanicus, der plötzlich den Entschluss fasste, das varianische Schlachtfeld aufzusuchen, musste sich ebenfalls seinen Weg erst dahin bahnen. Vgl. was Caesar de bello civ. 1, 68 aus seinem spanischen Feldzug berichtet: Caesar nullo certo itinere exercitum ducit. Dasselbe müssen wir auch für den Marsch des Varus voraussetzen; es erklärt dies die geringen Fortschritte, die er machte.

12) (zu S. 1209.) Tac. ann. 1, 57: Quippe anno, quo Germaniae descivere, [Segimundus Segestis f.] sacerdos aput aram Ubiorum creatus ruperat vittas profugus ad rebelles.

13) (zu S. 1209.) Tac. ann. 1, 58: Ceterum et inieci catenas Arminio et a factione eius iniectas perpessus sum.

14) (zu S. 1210.) Cass. Dio 56, 20. Mommsen, Varusschlacht S. 11 A., meint allerdings, dass zwischen dem Aufbruch aus dem Sommerlager und dem ersten Angriff der Germanen eine Anzahl in Frieden zurückgelegter Tagemärsche liege. Edm. Meyer, Untersuchungen S. 136, betont, dass die Schlacht schon am ersten Marschtage begann.

15) (zu S. 1210.) Cass. Dio 56, 21: *αὐτοῦ τε οὖν ἐστρατοπεδεύσαντο, χωρίου τινὸς ἐπιτηδείου, ὡς γε ἐν ὄρει ὑλώδει* (vgl. Knoke, Germanicus S. 130 A.) *ἐνεδέχετο, λαβόμενοι, καὶ μετὰ τοῦτο τάς τε πλείους ἁμάξας καὶ τἆλλα τὰ μὴ πάνυ σφίσιν ἀναγκαῖα τὰ μὲν κατακαύσαντες τὰ δὲ καὶ καταλιπόντες, συντεταγμένοι μέν πη μᾶλλον τῇ ὑστεραίᾳ ἐπορεύθησαν, ὥστε καὶ ἐς ψιλόν τι χωρίον προχωρῆσαι, οὐ μέντοι καὶ ἀναιμωτὶ ἀπήλλαξαν.* Tac. ann. 1, 61: Prima Vari castra lato ambitu et dimensis principiis trium legionum manus ostentabant. Ueber die prima castra s. Nipperdey zu dieser Stelle; dagegen Mommsen, Varusschlacht S. 11 A. u. S. 59 A. Edm. Meyer, Untersuchungen S. 160. Nach Wilms prima castra = das Sommerlager.

16) (zu S. 1210.) Tac. ann. 1, 61: dein semiruto vallo, humili fossa accisae iam reliquiae consedisse intellegebantur.

17) (zu S. 1211.) Cass. Dio 56, 21: *τρίτῃ γὰρ ἡμέρᾳ πορευομένοις σφίσιν ἐγένετο, καὶ αὐτοῖς ὑετός τε αὖθις λάβρος καὶ ἄνεμος μέγας προσπεσὼν κτλ. τρίτῃ* lesen Reimarus, Reiske, Bekker u. A. für das handschriftliche *τότε*; *τετάρτῃ* Dindorf und Boissevain. Schrader (Miscellen z. Varusschlacht, Düren 1890, S. 23), Meyer (Untersuchungen S. 136. 159) und Knoke (Germanicus S. 70—71 A.) nehmen nur zwei Schlachttage an. Vgl. Mommsen, Varusschlacht S. 59 A. und Wilms, N. Jbb. f. cl. Phil. 155 (1897) S. 85.

18) (zu S. 1211.) Mommsen meint, Varus sei schon 1—2 Tagemärsche über Barenau hinausgewesen, aber an die Weser wieder umgekehrt. Aber von einer Umkehr wissen unsere Quellen nichts. Auch Zangemeister, Westdeutsche Ztschr. 6 (1887) S. 353, lehnt das ab.

19) (zu S. 1212.) Die Berge des Süntel- und Wiehengebirges sind nicht grade hoch, aber immerhin eine Schranke für die Bewegungen eines Heeres: südlich von Lübbecke 315 m, südllich von Holzhausen 336 m, westlich von Lintorf 197 m und nordwestlich von Osterkappel 165 m.

20) (zu S. 1212.) Vellei. 2, 119: At Vala Numonius legatus Vari, cetera quietus ac probus, diri auctor exempli spoliatum equite peditem relinquens fuga cum alis Rhenum petere ingressus est, quod factum eius fortuna ulta est; non enim desertis superfuit, sed desertor occidit. Prosopogr. 2, 422 no. 193. Der Name der Gens ist nicht

häufig. C. I. L. XI 3670—1 (Caere): Numonius, cf. 3704[a] und [b]; VI 1360: Cn. Baebio Cn. [f.] | Tampilo Valae | Numoniano | q · pr. pro · cos | III vir. a. a. a. f. f. | vivo; III 74 (Philae): L. Trebonius | Oricula hic fui | C. Numonius Vala | hic fui | Imp. Caesare XIII cos | a. d. VIII k. Apriles (25. März 752/2). Wahrscheinlich nicht identisch mit dem Münzmeister (Koehne, Ztschr. f. Münz-, Siegel- und Wappenkunde 3, 1843, S. 265), sondern dessen Sohn; s. Mommsen, R. Münzw. 652. 741. Bernoulli, R. Ikonographie 1, 97 Münztafel II 32—33. Ueber den Ort der Flucht s. Knoke, Germanicus S. 135. Wilms, N. Jbb. f. class. Philol. 157 (1897) S. 161 A. Dederich, A., Rettung eines Theiles des röm. Heeres nach der Schlacht im Teutoburger Walde, Pick's Monatsschr. f. Westdeutschl. 4 (1878) S. 720. Auch die berühmten batavischen Reiter mögen zu dieser Schaar gehört haben, die Tac. hist. 4, 14 diu Germanicis bellis exerciti nennt.

21) (zu S. 1212.) Tac. ann. 1, 61: Et cladis eius superstites, pugnam aut vincula elabsi, referebant hic cecidisse legatos, illic raptas aquilas; primum ubi vulnus Varo adactum, ubi infelici dextera et suo ictu mortem invenerit; quo tribunali contionatus Arminius; quod patibula captivis, quae scrobes; utque signis et aquilis per superbiam inluserint.

22) (zu S. 1212.) Velleius 2, 119: Duci plus ad moriendum quam ad pugnandum animi fuit, quippe paterni avitique exempli successor se ipse transfixit. At e praefectis castrorum duobus quam clarum exemplum L. Eggius tam turpe Ceionius prodidit, qui, cum longe maximam partem absumpsisset acies, auctor deditionis supplicio quam proelio mori maluit. — — Vari corpus semiustum hostilis laceraverat feritas, caput eius abscissum latumque ad Maroboduum et ab eo missum ad Caesarem gentilicii tamen tumuli sepultura honoratum est.

23) (zu S. 1212.) Ueber die Wiedergewinnung der Adler s. o. A. 2; die zurückeroberten Feldzeichen auf dem „Schwert des Tiberius" s. S. 770 A. 24. Nach Beendigung der Feldzüge des Germanicus wurde dem Tiberius ein Triumphbogen errichtet. Tac. ann. 2, 41: propter aedem Saturni ob recepta signa cum Varo amissa ductu Germanici, auspiciis Tiberii (a. 17 n. Chr.). Vgl. Jordan, R. Topogr. 1. 2, S. 211—12. C. I. L. VI 906 (prope aedem Saturni): imp? ti? Caesari augusto | PONtif. max. | ORIBVS | VTO · CA | AM · INDicionem? ‖ rOMAN|VM ‖ QVI · IN | fLVMINe(a?) | QVE · SVM | signis RECIPeratis. Inschrift des Triumphbogens des Tiberius erg. Mon. Anc. ed. Bergk p. 98.

24) (zu S. 1213.) Meyer, Edm., Untersuchungen S. 179, nennt die Lagerpraefecten die nächsthöheren Offiziere nach den Legaten,

vgl. Höfer, Varusschlacht S. 206—7; Lagerpraefecten waren vielmehr altgediente Centurionen, die mit diesem Amt ihre Laufbahn beschlossen, s. Wilmanns, De praef. castrorum, Ephem. epigr. 1 p. 82.

25) (zu S. 1213.) Florus 2, 30, 38: ipsius quoque consulis corpus, quod militum pietas humi abdiderat, effossum.

26) (zu S. 1213.) Tac. ann. 1, 71: Data — — venia facile Segimero, cunctantius filio [Strabo 7, 1, 4: Sesithacus], quia Quinctilii Vari corpus inlusisse dicebatur.

27) (zu S. 1213.) Tac. ann. 1, 61: lucis propinquis barbarae arae, apud quas tribunos ac primorum ordinum centuriones mactaverant.

28) (zu S. 1213.) Tac. ann. 1, 61 (s. o. A. 21).

29) (zu S. 1213.) Florus 2, 30, 36: nihil illa caede per paludes perque silvas cruentius, nihil insultatione barbarorum intolerabilius, praecipue tamen in causarum patronos: aliis oculos aliis manus amputabant.

30) (zu S. 1213.) Tac. ann. 1, 57. Zu der Beute der Sieger gehörten in erster Linie die römischen Waffen, mit denen sie sich ausrüsteten; sie werden noch bei dem Kriege im Jahre 17 n. Chr. erwähnt, den Arminius gegen Maroboduus führte. Tac. ann. 2, 45: trucidatas legiones, spolia adhuc et tela Romanis derepta in manibus multorum ostentabat. Auch den Silberfund von Hildesheim (s. Archaeol. Zeitung 28 S. 46. 89 u. Pernice, E., u. Winter, Fr., Der Hildesheimer Silberfund, Berlin 1901), der allerdings erst beinahe zwei Jahrtausende später Beute der Deutschen geworden ist, hat man mit der Katastrophe des Varus in Verbindung bringen wollen. Wieseler, F., Der Hildesheimer Silberfund, Bonn 1868. Ranke, Weltgesch. 3, 28. Urlichs, Beiträge S. 102. „Dass die Schicksale des Schatzes [v. Hildesheim] in die Kriege fallen, aus denen sich die Schlacht am Teutoburger Walde als glänzendste Erinnerung abhebt, ist in hohem Grade wahrscheinlich": Lessing, Archaeol. Jahrbuch 1898, Anzeiger S. 37—9. Froehner, Lenormant et le trésor de Hildesh., Paris 1869. Unger, F. W., Ztschr. f. bild. Kunst 1869 S. 65. Allein Schöne, Hermes 3 (1869) S. 479, und Rohden, Festschr. z. Einweih. d. Progymn. Steglitz 1890 S. 43 A., haben nachdrücklich darauf hingewiesen, dass sich auf einem Geräth die Inschrift findet: M. Aur(elius) C... Wir können als sicher annehmen, dass diese Inschrift der zweiten Hälfe des zweiten Jahrhunderts angehört. O. Seeck, Der Hildesh. Silberfund, Jbb. f. cl. Alt. 9 (1902) S. 400—402, der den Schatz wieder der Zeit des Augustus zuweist, kann in dieser Frage kaum als unparteiisch gelten. Denn wer ein Werk über diese Zeit illustriren will, wird sich den Hildesheimer Schatz nicht gern rauben lassen. Entscheidende Gründe für die alte Ansicht hat er nicht beigebracht.

31) (zu S. 1213.) Nach dem Urtheile zweier zeitgenössischen Officiere trifft die Officiere die Schuld der Katastrophe. Nach Sueton Tiberius 18 urtheilte Tiberius: Varianam cladem temeritate et neglegentia ducis accidisse, und ebenso Velleius 2, 120, 3 (s. o. A. 5).

32) (zu S. 1213.) Seneca epist. 47, 10: Variana clade quam multos splendidissime natos, senatorium per militiam auspicantes gradum, fortuna depressit! Alium ex illis pastorem alium custodem casae fecit. Wegen der 17., 18. u. 19. Legion s. o. S. 792 A. 17.

33) (zu S. 1213 s. 1215.) C. I. Rh. 209. Lindenschmit, Alterth. unserer heidn. Vorzeit I Heft 6 Taf. 5. —, Tracht u. Bewaffnung T. 1, 1. Dahn, Urgesch. der germ. u. röm. Völker 2, 68. Schreiber, Bilderatlas Taf. 45, s. Bonner Jbb. 108/9 (1902) Taf. V No. 6. Wunderbar ist die Anmerkung von Höfer, Varusschlacht S. 218. Er spricht von den „am Anfang der zweiten Zeile ausgefallenen Buchstaben". Dessau Inscr. lat. gibt die Inschrift unter No. 2244; er bemerkt zum Anfang der zweiten Zeile: Ceterum in lapide non Ↄ fuisse, sed O adfirmant testes oculati complures; ea ipsa nota significari centurionem, id autem explicandum ex prisco usu, quo O vel Θ numerum centenarium significaverit, ait Buechelerus, mus. Rhen. 46 (1891) p. 239. Vgl. Rühl, Rhein. Mus. N. F. 56 (1901) S. 509 A. [O = optio]. Dognée, E. M. O., Un officier de l'armée de Varus, Bruxelles 1902, 225 pp. Dieser Centurio Marcus Caelius sei nicht zu identificiren mit dem Caldus Caelius bei Vellei. 2, 120, 4: Cum in captivos saeviretur a Germanis praeclari facinoris auctor fuit Caldus Caelius adulescens vetustate familiae suae dignissimus, qui complexus catenarum quibus vinctus erat seriem, ita illas inlisit capiti suo ut protinus pariter sanguinis cerebrique effluvio expiraret (wahrscheinlich nach der Belagerung von Aliso), weil unsere Unterschrift den Namen Caldus nicht hat. Allein das beweist nichts; auch wenn der Centurio gewöhnlich Caldus genannt wäre, brauchte eine Soldateninschrift aus der Zeit des Augustus den dritten Namen doch nicht anzuführen. Allein Velleius (s. o.) nennt ihn adulescens, während der Centurio $53\frac{1}{2}$ Jahre alt war. Dahn, Urgesch. der german. u. röm. Völker 2 S. 68/9, macht den Centurio zum Legaten und den Marcus zum Manius. Ausserdem nennt Frontin strateg. 4, 7, 8 einen Caelius primipilaris; entweder ist er identisch mit unserem Centurio (wenn er beim Durchbruchsversuch von Aliso umkam) oder vielleicht sein Bruder.

34) (zu S. 1214.) Siehe C. Cichorius, Die römischen Denkmäler in der Dobrudscha, Berlin 1904.

Litteraturangaben über die Varusschlacht.

(Zeitungsartikel und Gedichte sind nicht aufgenommen.)

Böttger s. u. 1844.
Dahlmann-Waitz, Quellenk. z. d. Gesch., Göttingen 1894, S. 159.
Giefers s. u. 1847 ff.
Höfer s. u. 1884.
Jahresbericht f. Geschichtswissensch.
— über Fortschr. d. class. Philologie.
— über germanische Philologie.
— (über Tacitus) Ztschr. f. Gymnasialw.
Knoke, Germanicus s. u. 1887.
Militär-Wochenblatt, Litteratur-Zeitung 1895 S. 489—94.
Pauly-Wissowa, Realencyclopädie u. d. W. Arminius.
Pohler, Bibliotheca historico-militaris 1 S. 60—63.
Revue des revues 1898 p. 75 etc.
Rohden s. u. 1887.
Tieffenbach s. u. 1891.
Weerth, O., u. Anemüller, E., Bibliotheca Lippiaca, Schulpr. v. Detmold 1886 (beschränkt sich für Varusschlacht und Aliso, nicht auf Lippe). „Die Landesbibliothek zu Detmold enthält wohl die vollständigste Sammlung der die Varusschlacht betr. Veröffentlichungen".

Chronologische Uebersicht der neueren Litteratur seit 1820

(s. auch die Litteratur über Aliso).

1. Tappe, W., Die wahre Gegend der Hermannsschlacht, Essen 1820; mit Nachtrag, Essen 1822.

2. Hammerstein, H. v. [u. Hohenhausen, L. v.], Ueber die wahre Ortsbestimmung der Hermannsschlacht, Altenburg 1821. —, Ueber die dreitägige Hermannsschlacht, s. v. Spiel, Vaterl. Archiv 4, 1821, S. 90. —, Was ist seit 1815 ... für die Ortsbestimmung der Varusschlacht gewonnen?, s. Spangenberg, N. Vaterländ. Archiv 1, 1828, S. 131. —, Ersch u. Gruber, Encyclopädie II, 6, 1829, S. 217.

3. Clostermeier, Ch. G., Wo Hermann den Varus schlug, Lemgo 1822.

4. Petersen, J. C., Der Kirchensprengel Weitmar oder über die Gegend, wo Hermann den Varus schlug, m. Karte, Essen 1823.

5. Müller, W., Vermuthungen über die Gegend, wo Hermann den Varus schlug, Hannover 1824.

6. Düring, G. W. v., Wo schlug Hermann den Varus?, Quedlinburg u. Leipzig 1825.

7. Wersebe, Die Völker und Völkerbündnisse des alten Deutschland, Hannover 1826.

8. Schmid, E., Hermannsschlacht, Ersch u. Gruber, Encyclopädie II, 6, 1829, S. 220. Hammerstein s. 1821.

9. Massmann, H. F., Arminius . . . ex collectis veterum locis, Lemgo 1839. —, Armin, Fürst der Cherusker, Lemgo 1839.

10. Koenig, Die Hermannsschlacht, Allg. Anzeiger d. Deutschen 1841 No. 71—95.

11. Hoeck, K., Römische Geschichte 1. II, Braunschw. 1843, S. 100.

12. Giefers, W. E., De Alisone castello deque cladis Varianae loco, Bonner Dissertat., Crefeld 1847. —, Beiträge zur Geschichte und Geographie der alten Germanen, Ztschr. f. vaterl. Gesch. u. Alt. 13, Münster 1852, S. 190. —, Ueber die Varianische Niederlage, ebenda N. F. 5, Münster 1854, S. 329—499. —, Die Giefers'sche Hypothese, Paderborn 1855. —, Ueber den Ort der Varianischen Niederlage, Paderborn 1859. —, Die neuesten Schriften über die Varusschlacht und Aliso, Soest 1863. —, Römerspuren an der Lippe, Paderborn 1868. —, Hermann, Deutschlands Befreier, Paderborn 1875.

13. Schierenberg, G. A. B., Von Feldrom nach dem Winfelde zogen die Legionen des Varus (m. Karte), Detmold 1852. —, Taunus an den Lippequellen, Lemgo u. Detmold 1853. —, Das Römerfeld mit Varus' Sommerlager und die Irmensäule, Lemgo u. Detmold 1856. —, Die Römer im Cheruskerlande, nach den unverfälschten Quellen dargestellt, m. Karte, Frankfurt a. M. 1862; II. Aufl. unter dem Titel: Kriege der Römer zwischen Rhein, Weser und Elbe, 1888. —, Die Varusschlacht im Teutoburger Engpasse, Veranlassung, Ort etc., Detmold 1875. —, Das Räthsel der Varusschlacht oder wie und wo gingen die Legionen des Varus zu Grunde, Frankfurt a. M. 1888.

14. Essellen, M. F., Ueber die Niederlage der Römer unter Varus, Hamm 1853; Nachtrag 1853 u. 1854. —, Das röm. Castell Aliso, der Teutoburger Wald und die pontes longi, Hannover 1857. —, Zur Geschichte der Kriege zwischen den Römern und Deutschen in den J. 11 v. — 16 n. Chr., Hamm 1863. —, Ort der Varusschlacht, Hamm 1863. —, Bemerkungen über die Leichenfelder bei der Stadt Beckum, Ztschr. f. vaterl. Gesch. u. Alterth. 3, 7. —, Geschichte der Sigambrer und der von den Römern bis 16 n. Chr. in NW. Deutschland geführten Kriege, Leipzig 1868; Anhang, Hamm 1871. —, Das Varianische Schlachtfeld im Kreise Beckum, m. Karte, Berlin 1874. —, Das Hermannsdenkmal und der Ort der Varusschlacht, Hamm 1875.
Giefers s. 1847.

15. Reinking, L., Die Niederlage des Varus, m. Karte, Warendorf 1855. —, Die Kriege der Römer und Germanen, m. Karte, Münster 1863. —, Einige Bemerkungen zu Giefers' Beleuchtung meiner Schrift, Münster 1865. Essellen s. 1853.

16. Schmidt, F. W., Ueber die Gegend, wo wahrscheinlich die Varusschlacht endete, Zeitschr. f. vaterl. Gesch. u. Alt. N. F. 10, Münster 1859, S. 299. Giefers s. 1847.

17. Wietersheim, Geschichte der Völkerwanderung, I. Aufl., 1 S. 408—33, Leipzig 1859.

18. Abendroth, H. v., Terrainstudien zu dem Rückzuge des Varus (m. Vorw. von Wietersheim), m. Karte, Leipzig 1862.
Giefers s. 1847. Schierenberg s. 1852.
Essellen s. 1853. Reinking s. 1855.

19. Dederich, A., Kritik der Quellen über die Varianische Niederlage, Paderborn 1868.

20. Middendorf, H., Ueber die Gegend der Varusschlacht, Münster 1868.

21. Zuydtwyck, Heeremann v., Niederlage des Varus, Paderborn 1868. —, Der Zug des Varus, Paderborn 1868 [gegen Middendorf].
Giefers s. 1847. Esellen s. 1853.

22. Burchard, Kritische Beiträge zur neuesten Litteratur der Römerzüge im NW.-Deutschland, Bückeburg 1870.

23. Hertzberg, G., Die Feldzüge der Römer in Deutschland unter Augustus und Tiberius, Halle 1872.

24. Lüttgert, G., Das Varusschlachtfeld und Aliso, Lingen 1873. —, Noch einmal das Jahr der Varusschlacht, N. Jbb. f. cl. Phil. 1876 S. 541.

25. Böttger, H., Hermann, der Cheruskerfürst, ein sicherer Führer durch das Gebiet der am 2. Tage endenden Schlacht zur Vernichtung des röm. Heeres im J. 9 n. Chr., Hannover 1874. —, Hermann, der Sieger oder die Varianische Niederlage, 2 Abth., m. e. Karte u. e. Abbild. d. Denkmals, Hannover 1874. Essellen s. 1853.

26. Sondermühlen, M(üller) v., Aliso und die Gegend der Hermannsschlacht, Berlin 1875.
Giefers s. 1847. Schierenberg s. 1852.

27. Ders., Spuren der Varusschlacht, mit Briefen von Moltke, Berlin 1888.

28. Venn, J., Die Hermannsschlacht im Teutoburger Walde, Wiesbaden 1875.

29. Brandes, H., Das Jahr der Varusschlacht, Im Neuen Reich 1 (1875) S. 746. —, N. Jbb. f. cl. Phil. 1877 S. 349.

30. Gardthausen, V., Das Jahr der Varusschlacht, N. Jbb. f. cl. Phil. 1876 S. 245.

31. Schaefer, A., Das Jahr der Varusschlacht, ebenda S. 248.

32. Schrader, C., Das Jahr der Varrusschlacht, ebenda S. 548 u. 1889 S. 213. —, Zu Ovidius und den Quellen der Varus-

schlacht, ebenda 1885 S. 487. —, Miscellen zur Varusschlacht, Düren 1890. Lüttgert s. 1873.

33. Hülsenbeck, F., Die Gegend der Varusschlacht, Paderborn 1878.

34. Hölzermann, L., Localuntersuchungen, die Kriege der Römer und Franken betreffend, Münster 1878.

35. Meyer, Edm., In welchen Monat des J. 9 n. Chr. fiel die Schlacht im Teutoburger Walde?, Forsch. z. dtsch. Gesch. 1878 S. 325—38. —, Die Chronologie der Ovidischen Tristien und Briefe a. d. Pontus, m. Bez. auf das Jahr der Schlacht im Teutoburger Walde, Ztschr. f. Gymnas. 32, Berlin 1878, S. 449—61. —, Untersuchungen über die Schlacht im Teutoburger Walde, Berlin 1893; vgl. N(issen), Bonner Jahrb. 95 (1894) S. 221.

36. Deppe, Aug., Hermannsschlacht, Bonner Jbb. 66 (1879) S. 153. —, Des Dio Cass. Bericht über die Varusschlacht verglichen mit den übrigen Geschichtsquellen, Detmold 1880. —, Der römische Rachekrieg in Deutschland, Heidelberg 1881. —, Die Teutoburg, Heidelberg 1884. —, Der Tag der Varusschlacht, Bonner Jbb. 87 (1889) S. 53. —, Die Varianische Truppenvertheilung, Correspondenzbl. d. dtsch. Ges. f. Anthropol. 20 (1889) S. 57—60. —, Das Sommerlager des Varus, Bonner Jbb. 89 (1890) S. 72. —, Das Varianische Hauptquartier, Korrespondenzbl. d. dtsch. Ges. f. Anthropol. 22 (1891) S. 17—19. —, Tag der Varusschlacht, Westdeutsche Ztschr. 11 (1892) S. 39—43.

37. Schulz, Herm., Quaestiones Ovidianae, Diss. v. Greifsw. 1883.

38. Matthias, Th., Nochmals Ovidius' Gedichte aus der Verbannung und die Varusschlacht, N. Jbb. f. cl. Philol. 1884 S. 193—216.

39. Höfer, P., Der Feldzug des Germanicus, Gotha 1884; II. Aufl. 1885. —, Ztschr. f. Gymnas. 1887 S. 521—54. —, Die Varusschlacht, ihr Verlauf und ihr Schauplatz, Leipzig 1888. —, Zwei Schriftstücke zur Berichtigung von A. Schierenberg's Drucksache, Wernigerode 1893. Deppe s. 1879.

40. Mommsen, Th., Die Oertlichkeit der Varusschlacht, S.-B. d. Berl. Akad. 1 (1885) S. 63. —, —, Berlin 1885. —, R. G. 5, 43. Schrader s. 1876.

41. Menadier, Der numismatische Nachlass der Varianischen Legionen; s. v. Sallet, Ztschr. f. Numism. 13 (1886) S. 89—112 u. 16 (1888) Verhandl. S. 24.

42. Zernin, Die Oertlichkeit der Varusschlacht, Allg. Militärztg. 1885 No. 24—25.

43. Veltmann, H., Die Münzfunde in der Umgegend von Barenau und die Oertlichkeit der Varuskatastrophe, Osnabrück 1885. —, Funde

von Römermünzen im fr. Germanien und die Oertlichkeit der Varusschlacht, Mitth. des Ver. f. Gesch. v. Osnabr. 13 (1886).

44. Egelhaaf, G., Die Schlacht im Teutoburger Walde, Analekten zur Gesch. S. 191, Stuttgart 1886.

45. Schiller, H., Bursian's Jahresber. über d. Fortschr. d. cl. Alt. 48 (1886 III) S. 260. Veltmann s. 1885.

46. Zangemeister, K., Oertlichkeit der Varusschlacht, Westdeutsche Ztschr. 6 (1887) S. 234 u. 335.

47. Rohden, P. v., Wochenschr. f. class. Philol. 1887 S. 1325. —, Tägliche Rundschau 1887 No. 162. —, v. Sybel's Hist. Ztschr. 73 S. 73—75. —, P. Quinctilius Varus, Festschr. d. Progymn. zu Steglitz 1890. Schierenberg s. 1852.

48. Stamford, Th. v., Die Oertlichkeit der Varusschlacht, Mitth. d. Ver. f. hess. Gesch. 1887 S. 31—45. —, Das Schlachtfeld im Teutoburger Walde, m. Karte, Cassel 1892.

49. Knoke, F., Die Kriegszüge des Germanicus, Berlin 1887, mit 5 Karten; Nachtrag 1889, 2. Nachtrag 1897, mit 1 Tafel. —, Die Schlacht im Teutoburger Walde, Grenzboten 2, 1887, S. 573. —, Wanderung über die berühmtesten Schlachtfelder der Römerkriege in Deutschland, Neue Monatshefte des Daheim 1889 S. 313. —, Der Bericht des Florus über die Varusschlacht, N. Jbb. f. class. Phil. 139 (1889) S. 361. —, Die röm. Moorbrücken in Deutschland, Berlin 1895, mit 4 Karten, 5 Tafeln und 5 Abbildungen. —, Die römischen Moorbrücken in Deutschland (gegen Nordhoff), Zeitschr. f. vaterl. Gesch. u. Alt. Westfalens 54. Bd., 1896. —, Das Varuslager im Habichtswalde. Berlin 1896, mit 2 Tafeln; Nachtrag 1897. —, Mittheil. d. Ver. f. Gesch. v. Osnabr. 21 (1897) S. 199 u. 219. —, Das Caecinalager bei Mehrholz, mit 1 Karte und 2 Tafeln, Berlin 1898. —, Das Schlachtfeld im Teutoburger Walde (gegen Wilms), Berlin 1899. —, Das Varuslager im Habichtswalde, Ztschr. Niedersachsen 1899 No. 15—16 S. 236. —, Das Varuslager im Habichtswalde, eine Erwiderung, Korrespondenzbl. d. Gesammtver. d. dtsch. Gesch.- u. Alt.-Vereine 1899 S. 70. —, Erwiderung (gegen Spangenberg), Mittheilgn. d. Ver. v. Osnabrück 24 (1899) S. 299. —, Erwiderung (gegen Zeiske), Ztschr. Niedersachsen 1899 No. 15—16. —, Die römischen Moorbrücken, Korrespondenzbl. d. Gesammtvereins 48 (1900) S. 101. —, Das Varuslager bei Iburg, m. 1 Karte u. 3 Taf., Berlin 1900. —, Entgegnung (gegen Schuchhardt), N. Jbb. f. cl. Alt. 5 (1900) S. 306. —, Entgegnung (gegen Schuchhardt), Dtsch. Litteraturztg. 1900 S. 2757. —, Die röm. Forschungen im nordwestl. Deutschland, eine Entgegnung, Berlin 1900. —, Eine Eisenschmelze im Habichtswalde bei Stift Leeden (Anhang gegen Schuchhardt), m. 1 Tafel,

Berlin 1901. —, Ein Urtheil über das Varuslager im Habichtswalde, geprüft von F. Knoke (gegen Ritterling), m. 1 Taf., Berlin 1901; vgl. E. Wolf, Wochenschr. f. cl. Philol. 1902 S. 93. Deutsche Litt.-Ztg. 1901 S. 3254. —, Die Teutoburg, Beibl. z. Magdebg. Ztg. v. 24. Febr. 1902. —, Gegenwärtiger Stand der Forschungen über die Römerkriege in NW.-Deutschland, Berlin 1903, mit 1 Tafel (Anhang gegen Koepp). —, Funde aus dem Moore zwischen Brägel und Mehrholz, Mittheil. d. Ver. f. Gesch. v. Osnabr. 28 (1903) S. 244. —, Funde aus dem Habichtswalde, Mittheil. d. Ver. f. Gesch. v. Osnabr. 28 (1903) S. 246 [v. Kn. selbst revidirt].

50. Neubourg, Herm., Die Oertlichkeit der Varusschlacht, Detmold 1887.

51. Böcker, Fr., Damme als der muthmaassliche Schauplatz der Varusschlacht, Cöln 1887.

52. Abraham, F. A., Mitth. aus der hist. Litteratur, hg. v. Hirsch, 16 (1888) S. 291—302.

Schierenberg s. 1852. Deppe s. 1879. Menadier s. 1885.

53. Asbach, J., Die Varusschlacht, Bonner Jbb. 85 (1888) S. 34 u. 51. Höfer s. 1884.

54. Dahm, O., Die Hermannsschlacht, Vortrag, Hanau 1888. —, Allgem. Militärztg. 1896 No. 27. —, Wochenschr. f. class. Phil. 1901 S. 698. —, Jb. d. arch. Inst. 1901 Anzeiger S. 97.

Schierenberg s. 1852. Sondermühlen s. 1875. Höfer s. 1884.

55. Christ, K., Die Namen des Teutoburger Waldes und der dortigen Völker, Korrespondenzbl. d. dtsch. Ges. f. Anthrop. 20 (1889) S. 34. Knoke s. 1887.

56. Dünzelmann, E., Der Schauplatz der Varusschlacht, Gotha 1889. —, Das röm. Strassennetz in Norddeutschland, m. Karten, N. Jbb. f. cl. Philol. Suppl. 20 (1893) S. 81. —, Die bremischen Handelswege und die Varusschlacht, Festschr. d. 45. Versamml. dtsch. Philologen, Bremen 1899 S. 213 ff.

57. Fricke, W., Geschichtl.-krit. Feldzüge durch das nordöstliche Westfalen, Minden 1889. Deppe s. 1879.

58. Hirschfeld, O., Hermes 1890 S. 351.

Rohden s. 1887. Schrader s. 1876.

59. Köcher, A., Die Varusschlacht, Raumer's Hist. Taschenb. VI 9 (1890) S. 1—38.

60. Riese, A., Ueber die Schlacht im Teutoburger Walde, Westdeutsche Ztschr. Korrespondenzbl. 9 (1890) S. 142.

Deppe s. 1879. Schrader s. 1876.

61. Tieffenbach, R., Ueber die Oertlichkeit der Varusschlacht, Berlin 1891. Deppe s. 1879.

62. Wolf, (Generalmajor) G., Die That des Arminius, Berlin 1891. —, Das Varuslager im Habichtswalde (gegen Knoke), Korrespondenzbl. d. Gesammtvereins d. dtsch. Gesch.- u. Alt.-Ver. 1897 S. 81. —, Die Schlacht im Teutoburger Walde, m. 1 Karte, Beihefte zum Militärwochenbl. 1902 S. 267 [gegen Delbrück: Dörenschlucht].

Deppe s. 1879. Stamford s. 1887. v. Moltke s. 1875.

63. Peucker, v., Wanderungen über die Schlachtfelder der Deutschen, II. Aufl., Berlin 1893. 2 S. 75. Höfer s. 1884.

64. Fischer, F. W., Armin und die Römer, Halle 1893.

65. Kemmer, O., Arminius, auf Grund der Quellen dargestellt, Leipzig 1893, S. 25. Varusschlacht. Dünzelmann s. 1889.

66. Kisa, A., Die Externsteine, Bonner Jbb. 94 (1893) S. 73. Edm. Meyer s. 1878.

67. Stoltzenburg-Luttmersen, Das vielgesuchte Schlachtfeld im Teutoburger Walde ist endlich gefunden, Correspondenzbl. d. anthropol. Ges. in München 26 (1895) S. 135.

68. Deerburg und Ergenzinger, Drei Abhandlungen, 1. Varusschlacht, Minden 1895.

69. Heydenreich, E., Die Oertlichkeit der Varusschlacht, Leipziger Zeitung 1896 Wissensch. Beil. No. 56.

70. Wilms, A., Das Schlachtfeld im Teutoburger Walde, N. Jbb. f. cl. Phil. 153 (1896) S. 500; 155 (1897) S. 1—31. 81—100. 145—173. —, Die Schlacht im Teutoburger Walde, m. 2 Karten, Leipzig 1899. —, Die Schlacht im Teutoburger Walde, Progr. von Hamburg 1899 No. 780. Knoke s. 1887. Dahm s. 1888.

71. Schuchhardt, Mitth. d. Ver. f. Gesch. v. Osnabr. 21 (1897) S. 195; vgl. N. Jbb. f. cl. Alt. 5 (1900) S. 90 u. 307 u. Dtsch. Litter.-Ztg. 1900 S. 2758.

72. Schuchhardt, Teutoburg, Wochenschr. f. cl. Phil. 1901 S. 696. —, Teutoburg, Jb. d. arch. Inst. 16 (1901) Anzeiger S. 75.

73. Hamm, H., Mitth. d. Ver. f. Gesch. v. Osnabr. 21 (1897) S. 212. Knoke s. 1887. Dünzelmann s. 1889. Wolf s. 1891. Wilms s. 1896.

74. Bach, M., Kritische Studien zur Lösung der Frage über die Oertlichkeit der Varusschlacht, Staatsanzeiger f. Württ. 1898 Beilage S. 80—90. 111—118. Knoke s. 1887. Wilms s. 1896. Schuchhardt s. 1897.

75. Spangenberg, Mittheil. d. hist. Vereins zu Osnabr. 24 S. 277; 25 S. 314, Osnabrück 1901.

76. Zeiske, Th., Ist die bei Stift Leeden im Habichtswalde belegene „Dornau" wirklich das letzte Lager der Legionen des Varus?, Ztschr. Niedersachsen 1898 No. 12—15 S. 188 ff.

77. Böger, Rich., Die Rhein-Elbestrasse des Tiberius, Section: Aliso-Weser, die Marschroute des Varus, Münster 1899.

78. Möller, K. A., Der Streit um die Teutoburger Schlacht, Die Gegenwart 28 (1899) S. 59—61.

Knoke s. 1887. Dünzelmann s. 1889. Wilms s. 1896.

79. Jostes, F., Offener Brief über das Varuslager im Habichtswalde, Mitth. d. Alterth.-Commission f. Westfalen 1 (1899) S. 33—40.

Knoke s. 1887.

80. Stegemann, R., Berichte der Schriftsteller der Alten über die Varusschlacht und das Castell Aliso, Detmold 1901.

81. Bartels, E., Die Varusschlacht und deren Oertlichkeit, Mitth. d. Ver. f. Gesch. v. Osnabr. 26 (1901) 107. 148. —, —, Hambg. 1904.

82. Delbrück, Kriegskunst 2, Berlin 1901, S. 71: Die Schlacht am Teutoburger Walde (Dörenschlucht).

Knoke s. 1887. Dahm s. 1888. Schuchhardt s. 1897.

83. Ritterling, E., Untersuchungen im Habichtswalde b. Osnabrück, Jahrb. d. arch. Inst. 1901 Anzeiger S. 219—220.

Knoke s. 1887. Wolf s. 1891.

Wenn wir die umfangreiche Litteratur über die Varusschlacht überblicken, deren Umfang leider nicht im Verhältniss steht zu ihren gesicherten Resultaten, so ist es auffallend, dass nur Deutsche sich an dieser Controverse betheiligt haben, während doch den anderen Nationen fast genau dieselben Waffen zur Verfügung stehen, sich an diesem Kampfe zu betheiligen. Es könnte also scheinen, dass Diejenigen, die der Controverse kühler und objectiver gegenüberstehen, absichtlich einen Kampf als aussichtslos vermeiden wollen, den wir mit so grosser Hartnäckigkeit immer wieder von Neuem beginnen.

Chronologie der Varusschlacht.

Das Jahr

der Schlacht wird nirgends ausdrücklich überliefert. Bei den verworrenen Ansätzen der ältesten Forscher im 16.—17. Jahrh. brauchen wir uns jetzt nicht mehr aufzuhalten; s. Schrader, Miscellen zur Varusschlacht, Progr. v. Düren 1890, S. 5—6 A. 1. Wenn uns der Text des Cass. Dio vollständig vorläge, hätte bei der annalistischen Anordnung seines Werkes niemals ein Zweifel entstehen können; allein sein Text hat eine grosse Lücke zu Anfang des Jahres 10 n. Chr., dessen Consuln nicht genannt werden, so dass man in der That zweifeln kann, wo die Ereignisse des J. 9 aufhören und die des

J. 10 anfangen. Die Herausgeber und Uebersetzer des Cass. Dio wurden daher schon im achtzehnten Jahrhundert irre wegen der Chronologie. Aber auch ein Mann wie Eckhel d. n. 6 p. 117. 185. 208 setzte die Varusschlacht in das J. 10 n. Chr. Auch Mommsen, der zunächst die Schlacht in das J. 9 gesetzt hatte (C. I. L. I[1] 418), entschied sich später für das J. 10 (C. I. L. III 2, 280), aber Röm. Gesch. 5 S. 43 sagt er: über das Jahr der Schlacht hätte nie gestritten werden sollen; das Jahr 10 ist ein Versehen. Vgl. Zangemeister, Westdeutsche Ztschr. 6, 1887, S. 237 A. 9. Abraham a. a. O. S. 11. Peine, De ornam. triumph. p. 25. Ohne Eckhel's Ansicht zu kennen, entschied sich Brandes, Im Neuen Reich 1875 I S. 746, für das J. 10 n. Chr.; er fand dafür den Beifall von Arn. Schaefer, N. Jbb. f. cl. Philol. 113, 1876, S. 248, und von Violet, Der Gebrauch der Zahlwörter in Zeitbestimmungen bei Tacitus, Leipzig 1882, S. 181. Im Gegensatz zu Brandes hatte ich (N. Jbb. f. cl. Philol. 113, 1876, S. 245) das Jahr 9 vertheidigt und auf die Lücke beim Cassius Dio hingewiesen, die Brandes übersehen hatte. Tacit. ann. 1, 62 sagt, Germanicus habe im J. 15 die Gefallenen beerdigt sextum post cladis annum; vgl. Sueton Caligula 3. Tac. ann. 12, 27 (vom J. 50 n. Chr.): quosdam e clade Variana quadragensimum post annum servitio exemerant u. s. w. Von besonderer Wichtigkeit ist aber die Gleichzeitigkeit der Katastrophe des Varus und des Endes des pannonisch-illyrischen Aufstandes (Vellei. 2, 117, 1. Cass. Dio 56, 28. Sueton Tiber. 16—17. Schrader, Miscellen z. Varusschl. S. 25 ff. u. 33 A. 1; vgl. Abraham a. a. O. S. 12), die Edm. Meyer (Untersuchungen über die Schlacht im Teutoburger Walde. I. Das Datum der Schlacht im Teutoburger Walde S. 6—55) veranlasste, weitläufig auf die Chronologie des illyrischen Aufstandes einzugehen; er hat ausführlich nachgewiesen, dass die letzten Ereignisse des illyrischen Aufstandes und die Eroberung Andetriums noch in das J. 9 n. Chr. zu setzen sind, und mithin auch die Katastrophe des Varus. Heute wird wohl kaum noch Jemand an dem J. 10 n. Chr. festhalten.

Monat und Tag

(s. Schrader, Miscellen zur Varusschlacht 1890 S. 25).

Im Allgemeinen ist festzuhalten, dass die römischen Legionen so lange im Sommerlager blieben, als die Soldaten unter ihren Zelten es aushalten konnten vor Kälte und Regen. „Unter Augustus mag die Sommercampagne in der Regel mit der Feier des kaiserlichen Geburtstages am 23. Sept. abgeschlossen worden sein, wenigstens berichtet dies Cass. Dio 56, 25 vom J. 11 n. Chr. in Bezug auf den Feldzug

des Tiberius und Germanicus" sagt Zangemeister, Westdtsch. Ztschr. 6, 1887, S. 237. Auch der Sommerfeldzug des J. 15 n. Chr. endet ungefähr mit dem Herbstaequinoctium (simul sidere aequinoctii Tacit. ann. 1, 70). Sehr richtig sagt daher Mommsen, Varusschl. S. 2, die Zeit des Aufbruchs sei gewesen „wahrscheinlich der Herbst, vielleicht der Spätherbst". Knoke, Germanicus S. 124, protestirt gegen den Spätherbst, „weil sie (die Katastrophe) nach den Schilderungen des Cass. Dio zu einer Zeit erfolgt sein wird, in welcher das schlüpfrige Erdreich noch nicht durch die herabfallenden Blätter zugedeckt wird". [!] Die abfallenden Blätter hat Cassius Dio allerdings vergessen; aber er redet so ausführlich von dem Regen, Sturm und Unwetter, dass wir eher an den Spätherbst als an eine frühere Zeit denken werden. Auch der Ausdruck des Vellei. 2, 117: Varus trahebat aestiva zeigt, dass die gewöhnliche Zeit des Aufbruchs eigentlich schon vorüber war. Der Tag der Katastrophe war für Augustus ein Unglückstag, Sueton Aug. 23: diem cladis quotannis maestum habuerit ac lugubrem. Der Monatstag ist nicht direct überliefert, auch nicht Florus 2, 30, 35: Varus perdita castra [pro dies atra: Zangemeister] eodem quo Cannensem diem Paulus et fato est et animo secutus. Die Schlacht bei Cannae fällt auf den zweiten Sextilis. Hieraus darf man nicht die Identität des Datums beider Schlachten folgern, wie Beroaldus wollte. Florus will nur beide Niederlagen in Parallele bringen. Eine andere Berechnung hat Ed. Schmid, Bestimmung des Tages der Hermannsschlacht, Jena 1818, versucht, der auf den Neumond am 8. Sept. hinweist und die Tage vom 9.—11. Sept. als die Schlachttage annimmt. Dann aber hat Edm. Meyer, In welchen Monat des Jahres 9 fiel die Schlacht im Teutoburger Walde?, Forschungen zur deutschen Gesch. 18, 1878, S. 325—338, auf die Notiz zum 3. Aug. hingewiesen: Ti. Aug. in [il]lyrico vicit (s. o. S. 785 A. 71). Der Sieg in Illyricum und die Niederlage im Teutoburger Walde sind ungefähr gleichzeitig, Vellei. 2, 117: Tantum quod ultimam imposuerat Pannonico ac Delmatico bello Caesar manum, cum intra quinque consummati tanti operis dies funestae ex Germania epistulae caesi Vari trucidatarumque legionum trium — — [nuncium attulerunt]; dann müsste auch die Katastrophe des Varus ungefähr in den Anfang des August gesetzt werden.

Aehnlich war auch der Schluss, den Zangemeister, Westdtsch. Ztschr. 6, 1887, S. 240, aus der Inschrift zog (vgl. Mommsen, Varusschlacht 2 A.), und Asbach, Bonner Jbb. 85 S. 37, hat seine Berechnung zu stützen versucht. Nun hat aber Hirschfeld (s. o. S. 785 A. 71) die Notiz der Fasten von Antium nicht auf die Beendigung des ganzen Krieges im J. 9, sondern auf einen Sieg des Tiberius im J. 8 n. Chr.

am Bathinus bezogen. Wer ihm folgt, kann also nichts mehr für die Chronologie der Varusschlacht daraus schliessen. Wir haben oben gesehen, dass die Capitulation am Flusse Bathinus die Bedeutung nicht gehabt haben kann, die Hirschfeld ihr beilegt. Dann müssen wir allerdings zugeben, dass die Inschrift sich auf das J. 9 n. Chr. bezieht, in dem Tiberius seinen entscheidenden Sieg erfocht; aber der entscheidende Sieg ist noch nicht das Ende des Krieges, die Schlacht von Sedan war z. B. im September, die Beendigung des Krieges im Januar des folgenden Jahres. 1—2 Monate mögen noch darüber hingegangen sein, bis der illyrische Krieg beendet und gleichzeitig Varus besiegt wurde. Mit Recht schliesst Edm. Meyer a. a. O. S. 55 seine Auseinandersetzung mit den Worten: „den Tag genauer zu bestimmen, wird uns nur durch einen günstigen Zufall möglich sein".

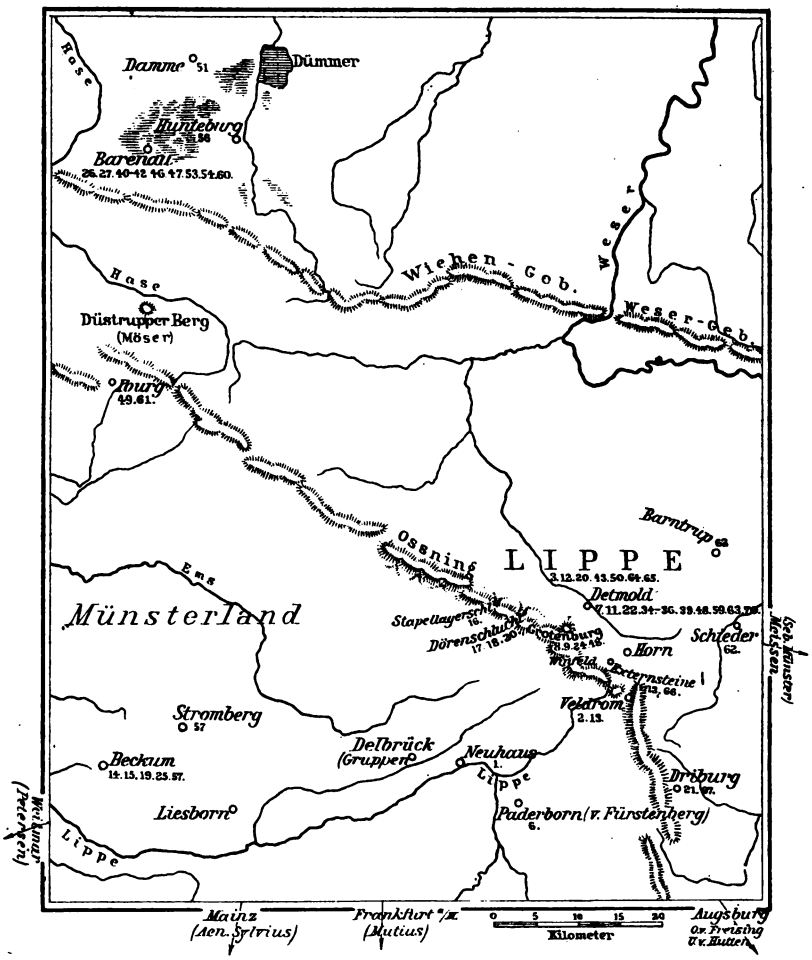
Die Oertlichkeit der Varusschlacht.

Ueber die Entwickelung und den Stand der topographischen Frage einen kurzen Ueberblick zu geben, ist eine der schwierigsten und undankbarsten Aufgaben. Die Varusschlacht wird jetzt noch unter uns in jedem Jahre neu geschlagen. Kaum ist das Getöse der letzten Schlacht verklungen, so hört man schon die Fanfaren, unter denen ein neuer Ritter in die Schranken sprengt, wo er die schon oft gebrauchten Schwerter, Speere und Lanzen vorfindet und aufnimmt. Hat sein Vorgänger seine Speere nach Süden geschleudert, so richtet der Nachfolger sie sicher nach Norden. Das Resultat ist stets dasselbe: der Letzte proclamirt sich als Sieger, dem endlich die scheinbar unmögliche Lösung geglückt sei. Aber bald erscheint dann wieder ein neuer Gegner auf dem Plan, der wieder mit den alten Mitteln eine neue Lösung versucht, so dass der Unparteiische schliesslich fragt, ob mit diesen Waffen ein definitiver Sieg überhaupt zu erfechten sei.

Typisch für die vielen vergeblichen Versuche ist gewissermaassen der Streit zwischen dem Hofschulzen und dem Antiquar Schmitz (Immermann's Münchhausen, II. Ausg., Düsseldorf 1841, 1. Th. S. 148—9), der die Gebeine der varianischen Legionen in der Ruhrgegend nicht weit von Arnsberg entdeckt hat; schliesslich aber sind es Kuhknochen. „Sie sind auf einen Schindanger gestossen und nicht auf das Teutoburger Schlachtfeld."

Die grosse Mannigfaltigkeit der neueren Hypothesen soll die folgende Skizze veranschaulichen. Wenn man als idealen Ausgangs-

punkt das Knie der Weser annimmt, so hat man, abgesehen von den älteren Ansätzen, das Schlachtfeld im NW., WSW. und S. gesucht. Die beigeschriebenen Zahlen beziehen sich auf die Titel der voraufgeschickten Litteraturangaben.



Die Hauptschwierigkeit liegt darin, dass Germanien, seitdem es nicht mehr römische Provinz war, den antiken Schriftstellern so gut wie unbekannt war. Städte im römischen Sinne gab es wenig oder gar nicht, und wenn auch eine genannt war, so wussten sie und ihre Leser sich nichts dabei zu denken; ob für die Höhenzüge im NW.

Deutschlands Namen bei den Römern existirten, ist zweifelhaft. Feste Punkte gewinnen wir also nur durch die wenigen Flussnamen.

Die modernen Karten bezeichnen den Ossning beinahe officiell als Teutoburger Wald; darnach scheint die Frage der Oertlichkeit also gelöst zu sein. Allein diese Bezeichnung ist ganz jung und ohne Autorität; sie stammt von dem Bischof F. v. Fürstenberg (s. Westdtsch. Ztschr. 6, 1887, S. 235 A.) und muss natürlich aufgegeben werden von dem, der sich für Barenau entscheidet.

Der Teutoburger*) Wald (Teutoburgiensis saltus) muss, wie Mommsen, Varusschl. S. 4, richtig hervorhebt, gelegen haben „nördlich von der Lippe, östlich von der Ems. — — Die Bezeichnung saltus fordert eine Gebirgsgegend und weist damit auf die von der Weser westlich streichenden Höhenzüge, den Ossning — — oder — — das von Minden nach Bramsche an der Hase streichende Süntel- oder Wiehengebirge. Das flache Münsterland selbst kann auch darum wohl nicht gemeint sein, weil es von der Hauptstrasse an der Lippe nicht hinreichend entfernt ist."

Innerhalb dieses ausgedehnten Gebietes würde es kaum möglich sein, den Ort der Schlacht auch nur annähernd zu bestimmen, wenn nicht Germanicus das Schlachtfeld zweimal aufgesucht hätte. Tacitus ann. 1, 60 beschreibt seinen Weg: ductum inde (von der Ems) agmen ad ultimos Bructerorum, quantumque Amisiam et Lupiam amnes inter, vastatum, haud procul Teutoburgiensi saltu, in quo reliquiae Vari legionumque insepultae dicebantur. Germanicus kommt nämlich von der Fossa Drusiana und vereinigt sein Heer mit den anderen Heerestheilen an der Ems; Verwüstung des Quellgebietes von Ems und Lippe, Marsch zum Teutoburger Wald, Grabhügel, unentschiedenes Gefecht an der Ems, Rückkehr. Zum zweiten Male Tac. ann. 2, 6 ff.: Germanicus schickt den Silius gegen die Chatten und entsetzt mit sechs Legionen das castellum Lupiae adpositum (nicht Aliso, s. die Anm. von Nipperdey und Edm. Meyer S. 201); Tumulus der varianischen Legionen nicht erneuert, aber die Ara Drusi; c. 8 von da zur Fossa Drusiana, mit der Flotte zur Ems, dann nach der Weser. So dankenswerth diese Stellen auch sind, so geben sie doch keine

*) Zeuss, Die Deutschen u. ihre Nachbarstämme S. 7. Knoke, Germanicus S. 87. Christ, K., Der Name des Teutoburger Waldes, Archiv f. Anthropologie 20 Korrespondenzbl. S. 4—37. Much, Zeitschr. f. deutsch. Alt. 41 N. F. 29, 1897, S. 111—115. Wilbrand, J., Ueber die Namen Teutonen und Teutoburg, 12. Jahresber. d. hist. Vereins f. Ravensberg 1898. Eine Stadt Teutoburgium wird in Deutschland nicht erwähnt, nur *Τευτοβούργιον* Ptolem. 2, 15, 5 in Pannonia inferior (Dálya), C. I. L. III p. 423. 425.

definitive Entscheidung, ob Detmold, Iburg, Barenau u. s. w. gemeint sind. Man kann viele Orte nennen, die sich damit in Einklang bringen lassen. Mit den bisher genannten Mitteln lässt sich eine unanfechtbare Entscheidung nicht erreichen.

Eine solche suchte Mommsen zu erzielen durch ein bis dahin wenig beachtetes Moment, durch die Münzfunde von Barenau und Umgegend. Wenn die Münzen von Barenau den varianischen Legionen gehört haben, dann ist die Frage gelöst, wo wir den Teutoburger Wald zu suchen haben. Der Erblanddrost v. Bar auf Barenau besitzt eine Sammlung antiker Münzen, die ungefähr in demselben Umfang wie heute schon am Ende des 17. Jahrh. Eigenthum seiner Familie war. Dass einer seiner Vorfahren diese Münzen systematisch gesammelt oder von einem numismatischen Händler erworben habe, ist so gut wie ausgeschlossen; darauf führt nicht die geringste Spur; auch die Doubletten und die entsprechenden Funde in der Umgegend, von Wittlage, Venne, Engter und Bramsche, sprechen dagegen. „Man wird doch nicht annehmen können, dass die Adelsfamilie, welche diesen Schatz bewahrt, an der erblichen Idiosynkrasie leidet, eben nur augustisches Courant gleicher Patinirung und vorwiegend Doubletten zusammenzukaufen.“*) Wir müssen also vielmehr annehmen, dass die Münzen von Barenau auf dem Gute gefunden resp. von den benachbarten Bauern erworben worden sind, was durch Zach. Goeze's ausdrückliches Zeugniss bestätigt wird (s. Knoke, Germanicus S. 179. Zangemeister a. a. O. S. 344 A.). Nun findet man allerdings (namentlich in Italien) einheitliche Schätze; die einzelnen Münzen sind dann meistens zu einem Klumpen zusammengeballt und -gerostet, so dass sie nur mit grosser Mühe wieder losgetrennt werden können. Einem solchen einheitlichen Münzfunde entstammen die Barenauer Münzen, wie ihre Patinirung zeigt (s. Knoke, Germanicus S. 183), sicher nicht, sondern sie sind einzeln gefunden, „die Bauern finden dergleichen noch beim Plaggenmähen“**), während im übrigen freien Deutschland auf beiden Seiten des Rheins republikanische und augustische Münzen sehr selten gefunden werden; s. Olshausen, Die im Küstengebiete der Ostsee gefundenen Münzen aus der Zeit vor Kaiser Augustus, Ztschr. f. Ethnogr. 1891 S. 223—28. Knoke, Germanicus S. 179. Am zahlreichsten sind die Münzen des Augustus, die in der Gegend von Wiesbaden gefunden wurden, s. E. Ritterling, Römische Münzen im Alterthums-Museum zu Wiesbaden (Annalen des Nassau. Alterth.-Ver. 1896 S. 181 ff.). Aber Wiesbaden, innerhalb des Limes gelegen, darf in

*) Mommsen, Varusschlacht S. 53. **) Möser bei Mommsen, Varusschlacht S. 15.

dieser Beziehung nicht mit dem übrigen Deutschland verglichen werden. Die Sammlung von Barenau besteht aus 226 Münzen, hauptsächlich aus Silber, aber auch Gold- und Kupfermünzen fehlen nicht. Auch in den Nachbarorten sind ähnliche Funde gemacht worden, die Zangemeister, Westdtsch. Ztschr. 6, 1887, Tabelle zu S. 342, vereinigt hat:

Gold:	7 St. (Augustus)	1 St. (Caracalla)
Silber:	209 St. (Republ. u. Augustus)	32 St. (von Antoninus Pius an)
Kupfer:	3 St.	9 St.

Die Gesammtmasse der Silbermünzen des Venner Moors gehört zu $^6/_7$ dem Courantgelde der späteren augustischen Periode an, s. Bonner Jahrbb. 85, 1888, S. 52. Bei Barenau sind also Münzen aus zwei scharf getrennten Perioden gefunden worden: 1) republikanische und augustische, 2) der späteren Kaiserzeit (von Antoninus Pius an); zwischen beiden haben wir eine Lücke von mehr als 150 Jahren. Das ist eine Thatsache, die erklärt werden muss. „Die Goldfunde im Venner Moore sind eine numismatisch schlechthin einzig dastehende Thatsache."*)

Die jüngsten Münzen der ersten Periode (Zeit des Augustus) mit dem Bilde des C. und L. Caesar stammen aus den J. 752/2—753/1; dieser Typus ist 1mal in Gold und 31mal in Silber vorhanden (s. o. S. 733 A. 21). Das wäre nicht zu erklären, wenn die Barenauer Sammlung zusammengekauft wäre, erklärt sich aber von selbst, wenn die Münzen dort an Ort und Stelle gefunden worden sind. Mommsen's Vermuthung hatte viel Einleuchtendes, dass diese Gold- und Silbermünzen der Sparpfennig waren, den die Soldaten des Varus besassen. Was sie offen in Beuteln und Taschen bei sich trugen, fiel natürlich den plündernden Siegern in die Hände; aber der vorsichtige Soldat pflegte seinen Sparpfennig meistens im Gürtel eingenäht bei sich zu führen (s. die Stellen bei Mommsen, Varusschlacht S. 48—49 A.). Dieses Geld war natürlich schwerer zu entdecken und fand allmählich seinen Weg unter die Erde. Manche Soldaten mögen sich verwundet oder nicht verwundet im Walde oder im Sumpfe versteckt haben und dort unbeachtet umgekommen sein. Wenn die Sieger auch das meiste Geld erbeutet haben, so ist es doch nicht wunderbar, dass ihnen einiges entging. Die Münzen der ersten Periode sind also nach Mommsen das Eigenthum der varianischen Soldaten gewesen, die der zweiten sind durch friedlichen Handelsverkehr dorthin gekommen, der sich um die Mitte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. entwickelte.

*) Mommsen, Varusschlacht S. 49.

Die grosse Lücke in der Zeit von Augustus bis zu den Antoninen ist für die Beweisführung Mommsen's von entscheidender Bedeutung. Es darf daher nicht verschwiegen werden, dass diese Lücke später allerdings nicht ganz ausgefüllt, aber doch verkleinert wurde. Eine Goldmünze von Tiberius, welche der Pfarrer Niesert in Velen besitzt, ist in der letzten Zeit in der Nähe von Dülmen gefunden worden, s. Schmidt, Mittheil. d. Alt.-Commiss. f. Westfalen 1, Münster 1899, S. 68 A. Bald darauf habe ich auf eine Goldmünze des Nero aus der Umgegend von Barenau in der Zeitschrift f. Numismat., hg. von Menadier, 1900 S. 318—19, hingewiesen. Diese beiden Goldmünzen machen die Hypothese von Mommsen allerdings nicht unmöglich, entziehen ihr aber doch eine Stütze, der man früher eine bedeutende Tragkraft glaubte zutrauen zu dürfen.

Der numismatischen Beweisführung Mommsen's zu folgen oder sie gar zu widerlegen, ist nicht Jedermanns Sache. Sicher war Veltmann nicht dazu berufen, der sich diese Aufgabe stellte, sich aber bei der Ausführung die schlimmsten Blössen gegeben hat. Er ist gradezu vernichtet worden von Menadier, Verh. d. numism. Ges., Berl. 1886, S. 21, Zangemeister, Westdtsch. Ztschr. 6, 1887, S. 339, und von Knoke, Germanicus S. 176 ff. Mehr Gewicht hat, was Abraham (Mittheil. a. d. histor. Litt. 13, 300), der übrigens keineswegs ein unbedingter Gegner der Barenau-Hypothese ist, dagegen vorgebracht hat. Einige der Barenauer Münzen seien nicht im Sumpfe gefunden worden, sondern im bebauten Lande. Dann sind sie also dort gefunden, wo früher Wald war oder wo die Verwundeten irgend einen Schlupfwinkel fanden. Andere Münzen sollen sicher aus Gräbern stammen, s. Knoke, Germanicus S. 178; das mag in einzelnen Fällen zuzugeben sein, obwohl feststeht, dass es im ersten Jahrhundert sicher nicht Sitte der deutschen Stämme war, ihren Todten einen Obolus für den Charon mitzugeben. Dann müssen es entweder römische Gräber gewesen sein aus der Zeit vor der Varusschlacht, oder, wenn es deutsche Gräber waren, so folgt daraus, dass in Deutschland vereinzelt die römische Sitte angenommen war; dann haben also die Eingeborenen ihren Todten die erbeuteten römischen Münzen, die dort am Häufigsten waren, mit in's Grab gegeben. Ueber die Sitte, den Todten eine Münze mitzugeben, s. Pauly-Wissowa 3 I S. 349 u. d. W. Bestattung.

Obwohl also Mommsen's Hypothese durchaus nicht entkräftet ist, so glauben doch seine Gegner das voraussetzen zu dürfen, um dann in der hergebrachten Weise mit den alten Waffen, die sie allein zu führen verstehen, die Varusschlacht fortsetzen zu können. Edm. Meyer, Untersuch. üb. d. Schl. am Teutoburger Walde S. 208 A., sagt: Ich lasse mich daher auf die Barenauer Münzen nicht ein und verweise

auf Abraham's richtige Bermerkungen; vgl. Wilms, N. Jbb. f. cl. Philol. 155, 1897, S. 145: es ist das Verdienst dieser Männer [zu denen auch Edm. Meyer gehört], welche Veltmann und Neubourg in ihrem Kampfe gegen die Mommsen'sche Münzentheorie und die daraus gefolgerte Oertlichkeit bei Barenau mit Glück und Erfolg beisprangen, dass ich der Mühe, Mommsen zu widerlegen, trotz Zangemeister überhoben bin. „Selbst die Mommsen'sche Münzentheorie — — ist heute schon bei Seite geschoben" sagt Wilms, Die Schlacht im Teutoburger Walde S. 4. Beide machen also gar keinen Versuch, die „Münzentheorie" zu widerlegen, sondern versuchen nur nachzuweisen, dass ihr Resultat sich mit der Ueberlieferung bei Cassius Dio, Tacitus u. s. w. nicht in Einklang bringen lässt, während ein Unparteiischer das Gegentheil schon daraus folgern wird, dass M. v. Sondermühlen, gestützt auf die schriftliche Ueberlieferung, schon vor Mommsen Barenau als den Ort der Katastrophe nachzuweisen unternahm, und dass Knoke, einer der Gegner Mommsen's, sich für Iburg, etwas südlich von Barenau, entschied.

Edm. Meyer fasst seine Gegengründe S. 208—209 zusammen: 1) Der Ausgangspunkt des Germanicus sei nicht, wie Tacitus sagt: haud procul Teutoburgiensi saltu; allein haud procul ist ein dehnbarer Begriff. Zangemeister, Westdtsch. Ztschr. 6, 1887, S. 246 A., hat gezeigt, dass haud procul gelegentlich 32—45 geogr. Meilen bedeuten kann. 2) Germanicus sei den Barenauer Sümpfen schon auf dem Hinmarsch in der Gegend von Rheine näher gewesen als später. Zunächst wird der Unterschied der Entfernung kein grosser sein, und dann hatte Germanicus damals noch nicht den bestimmten Plan gefasst, nach dem Teutoburger Walde zu marschiren; vorher musste er seine eigentliche Aufgabe erfüllen, die Bestrafung der Bructerer. Als diese geglückt war, entschloss er sich erst, den Marsch nach dem Teutoburger Walde zu wagen. „Es kommt 3) dazu, dass Aliso dann schwerlich als auf der Rückzugslinie des Heeres gelegen bezeichnet werden kann (s. o. S. 204)." Aber Aliso hat auch gar nicht auf der Rückzugslinie gelegen; das ist eine willkürliche Voraussetzung. Wir wissen nur, dass einige Versprengte nach der Schlacht sich nach Aliso retteten. Daraus folgt nur, dass Aliso vom Schlachtfelde aus näher oder besser zu erreichen war als die Rheinlinie, weiter nichts.

Ferner hat man den Einwurf gemacht*), Barenau könne nicht der Ort der Schlacht sein, weil man dort keine Waffen, Knochen und andere Reste, die auf eine Schlacht schliessen lassen, gefunden habe. Das kann man zugeben, obwohl bis jetzt systematische Aus-

*) Höfer a. a. O. S. 107.

grabungen nicht gemacht worden sind. Allein die Leichen wurden erst geplündert und haben dann 6 Jahre unbestattet dagelegen. Eiserne Schutz- und Trutzwaffen waren damals ein kostbarer Schatz für die deutschen Krieger; wir haben bereits oben*) gesehen, dass die Cherusker sich damit ausgerüstet hatten; nach 6 Jahren wird wenig oder nichts mehr davon übrig gewesen sein, was nicht einen neuen Herrn gefunden hatte. Dann wurde ein Grabhügel vom Germanicus aufgeworfen, den man aber im nächsten Jahre schon zerstört vorfand; es ist also kein Wunder, wenn wir jetzt derartige Spuren der Schlacht vergebens suchen, wie wir sie sonst fast auf jedem Schlachtfeld finden.

Endlich ist noch der Einwand von Knoke (Germanicus S. 161—214) zu berücksichtigen, die Münzen von Barenau seien zwar Reste einer Schlacht, die aber nicht Quinctilius Varus, sondern Germanicus im J. 15 n. Chr. geschlagen habe, s. Tac. ann. 1, 63. Knoke polemisirt mit grosser Weitläufigkeit gegen Mommsen. In einigen Nebensachen hat er Recht; diese lassen sich aber leicht rectificiren, ohne den Kern der Frage zu berühren. Namentlich die Hauptsache hat er nicht erweisen können, dass die Münzen von der Schlacht im J. 15 n. Chr. herstammen.

Nach dem Bericht des Tacitus ist es zu einer verlustreichen Schlacht gar nicht gekommen: die Reiterei wird durch die plötzlich aus den Wäldern hervorbrechenden Germanen in Verwirrung gebracht, die subsidiariae cohortes eilen zu Hülfe, werden aber gegen die Sümpfe gedrängt; da führt Germanicus seine in Schlachtordnung aufgestellten Legionen vor: inde hostibus terror, fiducia militi, et manibus aequis abscessum. Die Römer waren nicht Sieger, aber sie behaupteten ihre Stellung noch eine Zeit lang (mox reducto exercitu). Sie hatten also Zeit und die Möglichkeit, ihre Verwundeten und Todten aufzulesen und die Leichen in üblicher Weise zu verbrennen. Diese unbedeutende Schlacht kann daher nicht der Grund sein, wesshalb in Barenau und der ganzen Umgegend so zahlreiche republikanische und augustische Münzen gefunden worden sind, wie nirgends im freien Deutschland.

Höfer, Hartmann u. A. denken an eine Schlacht des Germanicus im J. 16 n. Chr.; diese Annahme ist von Mommsen, Varusschlacht S. 13 A., widerlegt worden.

*) S. o. S. 806 A. 30.

Dreizehntes Buch.

Die letzten Jahre des Augustus.

1. Capitel.

Letzte Feldzüge und Triumph des Tiberius.

Vorbemerkung. Cohen I^2 p. 103: Caesar Augustus, Divi f. pater patriae; sein Kopf im Lorbeerkranz n. r. Ꝟ Ti. Caesar Aug. f. tr. pot. XV; Triumphator auf einem Triumphwagen mit Viergespann; s. u. die letzte Anmerkung dieses Capitels.

1) (zu S. 1219.) Cass. Dio 56, 23: *καὶ πένθος μέγα ἐπί τε τοῖς ἀπολωλόσι καὶ ἐπὶ τῷ περί τε τῶν Γερμανιῶν καὶ περὶ τῶν Γαλατιῶν δέει ἐποιήσατο, τό τε μέγιστον ὅτι καὶ ἐπὶ τὴν Ἰταλίαν τήν τε Ῥώμην αὐτὴν ὁρμήσειν σφᾶς προσεδόκησε.*

2) (zu S. 1220.) Sueton Aug. 23: Vovit et magnos ludos Iovi Optimo Maximo, si res p. in meliorem statum vertisset, quod factum Cimbrico Marsicoque bello erat. Adeo denique consternatum ferunt, ut per continuos menses barba capilloque summisso caput interdum foribus illideret, vociferans: Quintili Vare, legiones redde! Cass. Dio 56, 23.

3) (zu S. 1220.) Sueton Aug. 49. Cass. Dio 56, 23. Marquardt, R. Staatsverw. 2^2 S. 487: Germanische Leibwache. Hoeck, Röm. Gesch. 1 II S. 106: „die Praetorianer dieser Nationen (Gallier und Germanen) wurden auf Inseln versetzt". Germanische Praetorianer hat Augustus natürlich nie gehabt. Auch Shuckburgh, Augustus, London 1903, p. 188, redet von Galliern und Germanen serving in the city cohorts.

4) (zu S. 1220.) Sueton Aug. 23: Hac nuntiata [clade] excubias per urbem indixit, ne quis tumultus existeret, et praesidibus provinciarum propagavit imperium, ut a peritis et assuetis socii continerentur.

5) (zu S. 1221.) Statt des Cass. Dio, dessen Text hier lückenhaft ist, sind wir angewiesen auf Zonaras 10, 37 p. 427: *τὰ ἐρύματα*

πάντα κατέσχον οἱ βάρβαροι ἄτερ ἑνός, περὶ ὃ ἀσχοληθέντες οὔτε τὸν Ῥῆνον διέβησαν οὔτ' ἐς τὴν Γαλατίαν ἐσέβαλον. Ueber die römischen Castelle bei den Chauken s. o. S. 800 A. 2; vgl. [Koppers,] Das Schicksal der röm. Lippefestung und die Varusschlacht, Münster 1893.

6) (zu S. 1221.) Frontin strateg. 4, 7, 8: Caelius primipilaris, qui in Germania post Varianam cladem obsessis nostris pro duce fuit, veritus, ne barbari ligna, quae congesta erant, vallo admoverent et castra eius incenderent, simulata lignorum inopia, missis undique qui furarentur, effecit ut Germani universos truncos amolirentur.

7) (zu S. 1222.) Frontin strateg. 3, 15, 4: Reliqui ex Variana clade cum obsiderentur, quia defici frumento videbantur, horrea tota nocte circumduxerunt captivos, deinde praecisis manibus dimiserunt. Hi circumsedentibus suis persuaserunt, ne spem maturae expugnationis reponerent in fame Romanorum, quibus ingens alimentorum copia superesset.

8) (zu S. 1222.) Vellei. 2, 120, 2: L. etiam Caedici praefecti castrorum eorumque, qui una circumdati Alisone immensis Germanorum copiis obsidebantur, laudanda virtus est, qui omnibus difficultatibus superatis, quas inopia rerum intolerabilis, vis hostium faciebat inexsuperabilis, nec temerario consilio nec segni providentia usi speculatique opportunitatem ferro sibi ad suos peperere reditum.

9) (zu S. 1222.) L. Nonius L. f. L. n. Asprenas (cos. 759/6) s. Ephem. epigr. 3 p. 14; vgl. C. I. L. I² p. 29. Tac. ann. 1, 53. Prosopogr. 2, 409, 93. C. I. L. VIII 10023: Imp. Caes. Augusti f. Augustus tri. pot(estate) [XX]XVI L. Asprenas cos. pr. cos. VIIvir epulonum viam ex cast. hibernis Tacapes muniendam curavit leg. III (a)ug. C.... (vgl. VI 1267. 1371. 2156. 31573—74; VIII 5205. 10018; X 8342). Ephem. epigr. 4 p. 285 no. 818 (vgl. 835): L · ASPRENAT I · L · F · COS · AVguri. Pallu de Lessert, Fast. d. prov. Afr. 1 p. 93. Teuffel-Schwabe § 267, 2. Verwandt mit Quinctilius Varus s. o. S. 790 A. 4. Vellei. 2, 120: Reddatur verum L. Asprenati testimonium, qui legatus sub avunculo suo Varo militans nava virilique opera duarum legionum, quibus praeerat, exercitum immunem tanta calamitate servavit matureque ad inferiora hiberna descendendo vacillantium etiam cis Rhenum sitarum gentium animos confirmavit; sunt tamen, qui ut vivos ab eo vindicatos, ita iugulatorum sub Varo occupata crediderint patrimonia hereditatemque excisi exercitus, in quantum voluerit, ab eo aditam.

10) (zu S. 1222.) Wilms, N. Jbb. f. cl. Philol. 157 (1897) S. 161, spricht von einem gemeinsamen Operationsplan des Varus und Asprenas: Asprenas sollte von Süden in das Land der Chatten einfallen!

11) (zu S. 1222.) Cass. Dio 56, 23: ἀποκληρώσας [δὲ] ἔκ τε τῶν ἐστρατευμένων ἤδη καὶ ἐκ τῶν ἐξελευθέρων, ὅσους ἠδυνήθη, κατέλεξε καὶ

εὐθὺς σπουδῇ μετὰ τοῦ Τιβερίου ἐς τὴν Γερμανίαν ἔπεμψεν. Velleius 2, 120: Gallias confirmat, disponit exercitus, praesidia munit; s. u. A. 21. C. Schrader, N. Jbb. f. cl. Phil. 139 (1889) S. 226—7 A., sucht zu beweisen, dass Tiberius schon im J. 9 n. Chr. nach Deutschland gegangen sei, ebenso Nipperdey u. A., obwohl Sueton Tib. 18 ausdrücklich sagt: proximo anno (d. h. nach der Niederlage des Varus) repetita Germania. Wer annimmt, dass Tiberius im Januar des J. 10 den Concordientempel in Rom eingeweiht hat, wird Schrader widersprechen müssen. Das nehme ich nun allerdings nicht an (s. u. A. 40) und bezweifele doch, dass Tiberius im J. 9 am Rhein war. Wenn die Schlacht im Teutoburger Walde wirklich in den Spätherbst fällt, dann war für den Tiberius im J. 9 die Reise zu weit. Ernstliches konnte doch erst im Frühjahr unternommen werden, wenn die neuen Rüstungen vollendet waren. Bis dahin konnte Tiberius nicht mehr unternehmen als Asprenas. Dieser scheint im Januar des J. 10 noch den Oberbefehl geführt zu haben. In diese Zeit setze ich die Räumung von Aliso; die Besatzung rechnete nicht auf Hülfe von Tiberius, sondern von Asprenas, s. Cass. Dio 56, 22: ὡς καὶ παρὰ τοῦ Ἀσπρήνου πεμπόμενοι. Damit lässt sich die Nachricht des Tac. ann. 2, 26: se novies a Divo Augusto in Germaniam missum (vgl. 1, 34), sehr wohl vereinigen:

Nipperdey u. Schrader: 9, 8, 7 v. Chr., 4, 5, 6, 9, 10, 11 n. Chr.
H. Schulz a. a. O. S. 18: „ „ „ „ „ „ „ — „ „ 12 „

12) (zu S. 1223.) Cass. Dio 57, 5, 4: καὶ γὰρ ἐκ τοῦ ἀστικοῦ ὄχλου, οὓς ὁ Αὔγουστος μετὰ τὴν τοῦ Οὐάρου συμφορὰν προσκατέλεξεν, οἱ πλείους αὐτῶν ἦσαν. Sueton Aug. 25. Macrob. Sat. 1, 11, 33: Caesar Augustus in Germania et Illyrico cohortes libertinorum complures legit, quas voluntarias appellavit. Tac. ann. 1, 31.

13) (zu S. 1223.) Mon. Anc. ed. M.[2] p. 68 u. 70 in der Anmerkung wird die Vermuthung ausgesprochen, dass auch die erste Legion, die früher in Germania inferior stand, nach der Niederlage des Varus aus irgend einem Grunde aufgelöst, aber bald wieder hergestellt sei. Tac. ann. 1, 42: primane et vicesima legiones, illa [I] signis a Tiberio acceptis. Jedenfalls finden wir ebendort später ein legio I Germanica. Vgl. M. Sieburg, Die legio I (Germanica) in Burginatium, Bonner Jbb. 107 (1901) S. 132.

Wegen der XXI. Legion s. Hameran, A., Die XI. u. XXI. Legion am Mittelrhein, Westdtsch. Zeitschr. 6, 1887, Correspbl. No. 48. Die Legion lag bis 43 n. Chr. in Mainz, s. Ritterling, ebendort 1893, 153.

Wegen der XXII leg. Deiotariana s. Meyer, P., Die aegypt. Legio XXII u. d. leg. III Cyrenaica, Jbb. f. class. Philol. 1897, 155. 577.

14) (zu S. 1223.) Beim Tode des Augustus standen folgende Legionen in Germania superior: II Aug., XIII Gemina, XIV Gemina, XVI Galica; in Germania inferior: I Germanica, V Alaudae, XX Valeria Victrix, XXI Rapax. Vgl. Tac. ann. 1, 31 m. Anm. v. Nipperd. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 68. Marquardt, Röm. Staatsverw. 2, hg. v. Dessau u. v. Domaszewski 1884, S. 446. Ueber die Veränderungen der germanischen Legionen unter den Flaviern s. Ritterling, De leg. roman. X Gemina p. 80.

15) (zu S. 1223). Ueber den Irrthum Strabo's (4, 1, 1. 3, 1), der Gallia Lugdunensis bis zum Rhein reichen lässt, s. Mommsen, S.-B. d. Sächs. Ges. d. W. 1852 S. 231 A. 2.

16) (zu S. 1224.) Ritterling, E., Statthalter von Germania inferior, Westdeutsche Zeitschr. 13 (1894) S. 28—37, vgl. 11 (1892) S. 312—319.

17) (zu S. 1224.) Die Existenz zweier selbstständigen Germanien leugnen: Walckenaer, Géographie des Gaules 2 p. 319. 325. Fechter, D. A., Helvetien in der vorconstantin. Provinzialtheilung, Schweizer Mus. 3 (1839) S. 308. Vgl. Im Neuen R. 1 (1871) S. 537. Mommsen, S.-B. d. Sächs. G. d. Wiss. phil.-hist. Cl. 1852 S. 230. Hirschfeld, O., Die Verwaltung der Rheingrenze, Comm. Momms. p. 453. Riese, A., Forschungen z. rheinisch. Gesch., Leipzig 1889. Für die Selbstständigkeit: Roulez, Bull. de l'Acad. R. d. Belg. 23 (1856) p. 763. —, Mémoires de l'Acad. R. de Brux. 41 (1875) p. 3. Zumpt, Comment. de Gall. Rom., Studia Romana, Berlin 1859, p. 94. 102 ff. Desjardins, Géogr. d. l. Gaule, Introduction p. XXXVIII. Vgl. im Allgemeinen Marquardt, Staatsverwalt. 1 S. 122 und Mehlis, Studien zur ältesten Gesch. d. Rheinlande 1, Leipzig 1875, S. 51: Einrichtung einer röm. Provinz am Mittelrhein.

18) (zu S. 1224.) Zonar. 10, 37 p. 542: *πυθόμενοι (οἱ Γερμανοί) φυλακὴν τοῦ Ῥήνου τοὺς Ῥωμαίους ποιήσασθαι καὶ τὸν Τιβέριον σὺν βαρεῖ προσελαύνειν στρατεύματι, οἱ μὲν πολλοὶ ἀπανέστησαν τοῦ ἐρύματος — — — ὁ δὲ Τιβέριος διαβῆναι τὸν Ῥῆνον οὐκ ἔκρινεν, ἀλλ' ἠτρέμιξεν ἐπιτηρῶν μὴ οἱ βάρβαροι τοῦτο ποιήσωσιν. ἀλλ' οὐδ' ἐκεῖνοι διαβῆναι ἐτόλμησαν, γνόντες αὐτὸν παρόντα.*

19) (zu S. 1224.) Schrader, C., Zu Ovid und den Quellen der Varusschlacht, N. Jbb. f. cl. Philol. 131 (1885) S. 487—93. Nach der varianischen Niederlage hat Tiberius den Rhein mindestens einmal überschritten: nach Cass. Dio im J. 11, nach Schrader im J. 10. Tiberius war sicher im J. 11 in Gallien.

20) (zu S. 1225.) Die Richtung des Marsches ist nicht direct angegeben; aber die Lippestrasse war für die Römer nicht nur besonders wichtig, sondern bot auch die geringsten Schwierigkeiten.

Velleius (s. u.) sagt ausdrücklich, dass Tiberius auf diesen Märschen den limes wieder hergestellt habe, und Sueton Tib. 20, dass er bei dieser Gelegenheit mit Bructerern in Berührung gekommen sei. Die Lippestrasse aber führt durch das Land dieses Volkes.

21) (zu S. 1225.) Vellei. 2, 121: (Tiberius) ultro Rhenum cum exercitu transgreditur. Arma infert, quae arcuisse pater et patria contenti erant, penetrat interius, aperit limites, vastat agros, urit domos, fundit obvios maximaque cum gloria, incolumi omnium, quos transduxerat, numero in hiberna revertitur.

22) (zu S. 1225.) Sueton Tib. 19: Sed re prospere gesta non multum afuit quin a Bructero quodam occideretur, cui inter proximos versanti et trepidatione detecto tormentis expressa confessio est cogitati facinoris.

23) (zu S. 1225.) Cass. Dio 56, 24 (10—11 n. Chr.): *Νίκης τι ἄγαλμα ἔν τε τῇ Γερμανίᾳ ὂν καὶ πρὸς τὴν πολεμίαν βλέπον πρὸς τὴν Ἰταλίαν μετεστράφη· καί ποτε καὶ περὶ τοὺς ἀετοὺς τοὺς ἐν τοῖς στρατοπέδοις, ὡς καὶ τῶν βαρβάρων ἐπ' αὐτοὺς ἐσπεπτωκότων, μάχη καὶ ἀγωνισμὸς τῶν στρατιωτῶν διὰ κενῆς ἐγένετο.*

24) (zu S. 1225.) Cass. Dio 56, 25 (11 n. Chr.): *Τιβέριος μὲν καὶ Γερμανικὸς ἀντὶ ὑπάτου ἄρχων ἔς τε τὴν Κελτικὴν ἐσέβαλον καὶ κατέδραμόν τινα αὐτῆς, οὐ μέντοι οὔτε μάχῃ τινὶ ἐνίκησαν (ἐς γὰρ χεῖρας οὐδεὶς αὐτοῖς ἦει) οὔτε ἔθνος τι ὑπηγάγοντο· δεδιότες γὰρ μὴ καὶ συμφορᾷ αὖθις περιπέσωσιν, οὐ πάνυ πόρρω τοῦ Ῥήνου προῆλθον, ἀλλ' αὐτοῦ που μέχρι τοῦ μετοπώρου μείναντες καὶ τὰ τοῦ Αὐγούστου γενέθλια ἑορτάσαντες καί τινα ἱπποδρομίαν ἐν αὐτοῖς διὰ τῶν ἑκατοντάρχων ποιήσαντες ἐπανῆλθον.*

25) (zu S. 1226.) Meyer, E., Untersuchungen S. 31 A. 1, vermuthet, dass der Brief des Augustus an Tiberius (Sueton Tib. 21) „z. Th. in die Zeit des pannonischen Krieges zu setzen sei"; das kann sich höchstens auf das letzte Fragment beziehen, das bei Sueton an erster Stelle steht.

26) (zu S. 1226.) Augustus imp. XX, Tiberius imp. VI s. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 16.

27) (zu S. 1226.) Cass. Dio 56, 26 (12 n. Chr.): *καὶ μετὰ τοῦτο ἠτήσατο* (Augustus) *παρ' αὐτῶν, ἐπὶ τῇ τοῦ Κελτικοῦ πολέμου προφάσει, μήτε οἴκοι αὐτὸν ἀσπάζεσθαι μήτ' ἀγανακτεῖν κτλ.*

28) (zu S. 1227.) Tac. ann. 6, 51: (Tiberium) egregium vita famaque qua ad privatus vel in imperiis sub Augusto fuit.

29) (zu S. 1227.) Cass. Dio 56, 26 (12 n. Chr.): *Γερμανικὸς δὲ μετὰ τοῦτο τὴν ὕπατον ἀρχὴν μηδὲ στρατηγήσας ἐδέξατο, καὶ δι' ὅλου αὐτὴν τοῦ ἔτους, οὐ πρὸς τὴν ἀξίωσιν ἀλλ' ὥς που καὶ ἄλλοι τινὲς ἔτι καὶ τότε ἦρχον, ἔσχεν. καὶ αὐτὸς μὲν οὐδὲν ἄξιον μνήμης ἔπραξε, πλὴν*

ὅτι καὶ τότε ὑπερεδίκησεν, ἐπεί γε ὁ συνάρχων αὐτοῦ Γάιος Καπίτων καὶ πάνυ τὴν ἄλλως ἠριθμεῖτο.

30) (zu S. 1227.) Sueton Caligula 8: Nam qui res Augusti memoriae mandarunt, Germanicum exacto consulatu in Galliam missum consentiunt, iam nato Gaio; und vorher: C. Caesar natus est kl. Sept. patre suo et C. Fonteio Capitone coss. — — genitum scribit Plinius Secundus in Treveris, vico Ambitarvio supra Confluentes (vgl. F. Cramer, Der vicus Ambitarvius, Westdtsch. Ztschr. 22, 1903, S. 274), addit — — aras ibi ostendi inscriptas: ob Agrippinae puerperium. — —

In castris natus, patriis nutritus in armis,
Iam designati principis omen erat — —.

Sueton flicht hier eine ausführliche historische Untersuchung über den Geburtsort des Kaisers Caligula ein und kommt aus wohlerwogenen Gründen, denen wir beipflichten müssen, zu dem Resultate, dass Caligula nicht in Deutschland geboren sein könne: Abunde parere arbitror, non potuisse ibi (in Germania) nasci Gaium, quo prope bimulus demum perductus ab urbe sit (ca. 18. Mai des J. 14 n. Chr.).

31) (zu S. 1228.) Sueton Tiber. 17: Triumphum ipse distulit maesta civitate clade Variana. c. 20 s. u. A. 34. C. I. L. I² p. 308 (16. Jan.): Ti. Caesar ex Pan[nonia et Dalmatia triumph]avit. Vell. 2, 121. Sueton Tib. 20.

32) (zu S. 1228.) Plautius Silvanus s. o. S. 782 A. 50. Prosopogr. 3, 46, 361.

33) (zu S. 1228.) Bei Gelegenheit des Triumphes wurden natürlich manche Soldaten decorirt; darauf bezieht sich vielleicht Orelli 1584. Borghesi 7 (2), 120. C. I. L. III 3158 [Salona(?)]: IANO · PATRI | AVG · SACRVM | C · IVLIVS · C · F · SER | AETOR · AED · | DONATVS · AB · TI · CAES | AVG · F · AVGVSTO · TORQ · | MAIORE · BELLO · DELMA|TICO · OB · HONOREM | IIVIRATVS · CVM · LIBERIs | SVIS POSVIT.

34) (zu S. 1228.) Sueton Tiber. 20: A Germania post biennium regressus triumphum, quem distulerat, egit prosequentibus etiam legatis, quibus triumphalia ornamenta impetrarat. Ac prius quam in Capitolium flecteret, descendit e curru seque praesidenti patri ad genua summisit. Vellei. 2, 121.

35) (zu S. 1228.) Gemma Augustea s. Rubens, Graevius Thesaur. ant. Rom. 11 p. 1331. Asbach, Livia, Denkschr. d. Wiener Akad. 1864 S. 61. Bernoulli, Ikonogr. 2 I 262. Schneider, R. v., Apotheose des Augustus, Verh. der Philologen-Versamml. in Wien 1893, 42; S. 298 behandelt die Geschichte der Gemme seit dem Mittelalter. Le grand camée de Vienne, Gazette archéol. 12 (1886) p. 244

⟨pl. 31⟩. Mariette, Traité d. pierres gravées, Paris 1750, p. 351. Arneth, Die antiken Cameen, Wien 1849. Furtwängler, Antike Gemmen, Leipzig 1900, 1 No. 56. Eine farbige Nachbildung geben Duruy-Hertzberg, Gesch. d. röm. Kaiserz. 1, Titelvignette.

36) (zu S. 1228.) Sueton Tiber. 17 schildert die Heimkehr des Tiberius nach dem illyrischen Kriege im J. 9 n. Chr.: urbem praetextatus et laurea coronatus intravit. Ebenso pflegte auch der Triumphator die Toga zu tragen, s. Peine, De ornam. triumph. p. 6. Man darf daher nicht etwa bei Tiberius den Brustharnisch vermissen, den wir bei Germanicus sehen. Es ist also kein Grund vorhanden, die gemma Augustea auf die Rückkehr im J. 9 n. Chr. zu beziehen. Die Anwesenheit des Germanicus und der illyrischen Gefangenen, ferner das Fehlen der beiden Consuln, die den Tiberius im J. 9 begrüssten (s. o.), spricht für die Beziehung auf den wirklichen Triumph.

37) (zu S. 1229.) Passow, F., Vermischte Schriften, Lpz. 1843, S. 319: Ueber die sog. Apotheose des Augustus in d. Antikens. zu Wien. —, De Scorpio in gemma Augustea coniectura, Lectionsverz. Breslau 1833; s. —, Opuscula academica p. 321—29 [natali Tiberii die Solem in Scorpio stetisse]; auch v. Domaszewski, Arch.-epigr. Mitth. a. Oest. 17 (1894) S. 34, hält den Scorpion auf der gemma Augustea für das Nativitätsgestirn des Tiberius. Während der Capricornus des Augustus auf derselben gemma Augustea die Conception bezeichnet (s. o. II S. 18), müsste der Scorpion des Tiberius die Geburtsstunde bezeichnen. Dieser Wechsel der astrologischen Anschauung in derselben Familie und zu derselben Zeit ist wenig wahrscheinlich. Wir haben überhaupt keinen Beweiss, dass der Scorpion dem Tiberius dasselbe war, was der Capricornus dem Augustus. — Helbig, Führer durch die öffentlichen Sammlungen in Rom 2 S. 51 No. 780—81, erwähnt zwei Hochreliefs (Waffen- und Rüstungsstücke). „Vermuthlich schmückten sie zwei einander entsprechende Eingänge eines Triumphbogens. Die Waffen- und Rüstungsstücke sind ebenso klar wie geschmackvoll gruppirt. Man erkennt sowohl römische wie barbarische Typen — —. Ein viereckiger Schild zeigt das Bild eines Scorpions (Zoega II t. 113)." Schilde mit einem Scorpion sind sonst nicht häufig; man würde an einen Triumphbogen für den illyrischen Sieg denken, wenn nicht ausdrücklich überliefert wäre, dass beide Triumphbögen des Tiberius in Pannonien errichtet werden sollten. — Menadier bei Mommsen, Varusschlacht S. 22: Kopf des Augustus n. l., Scorpion n. r. gewandt, mit einer Kugel und einem Ruder zwischen den Füssen und einem Füllhorn im Rücken; unterhalb: AVGVSTVS. Cohen, Aug. no. 22. Allein hier ist Scorpion nur ein Versehen für Capricornus. Es bleibt immer noch das Wahrscheinlichste, dass der Scorpion der Wiener

Gemme bezeichnen soll, dass unter ihm der entscheidende Sieg im illyrischen Kriege erfochten wurde.

38) (zu S. 1230.) Ovid ex Ponto 2, 1, 43:

totque tulisse duces captivis addita collis
vincula, paene hostis quot satis esse fuit.
maxima pars horum vitam veniamque tulerunt,
in quibus et belli summa caputque Bato.

ibidem 2, 2, 77—80:

adde triumphatos modo Paeonas, adde quieti
subdita montanae brachia Dalmatiae.
nec dedignata est abiectis Illyris armis
Caesareum famulo vertice ferre pedem.

39) (zu S. 1230.) Ueber ein Carmen triumphale des Ovid zu Ehren des Tiberius s. Schanz, Gesch. d. röm. Litter. 2^2 § 309 S. 230 A. 5.

40) (zu S. 1230.) Concordientempel s. Kiepert u. Hülsen, Formae urb. Romae p. 77. C. I. L. I^2 p. 231 (16. Jan. a. 727/27): IMP · CAESAR augustus est aPPELLaTVS · IPSO · VII · ET · AGRIPpa iii cos CONCORDIAE AVgustae aedis dedicatA EST. P. DOLLABELLA C. SILANO COS. TI. CAESAR EX PANnonia et delmatia triumphaVIT. Die praenestiner Fasten sind hier sehr verstümmelt, und ich setze voraus, dass die Consulatsbezeichnung, die nicht mehr erhalten, an eine falsche Stelle gerathen ist. Sueton Tiber. 20 nach dem Triumph: Dedicavit et Concordiae aedem, item Pollucis et Castoris (i. J. 759/6, s. Jordan, R. Topogr. 1, 2, 372) suo fratrisque nomine de manubiis. Gewöhnlich setzt man die Weihung des Concordientempels in das Jahr 763/10. Jordan, R. Topogr. 1, 2, 333. Gilbert 3, 62—64. Ovid fast. 1, 637 (zum 16. Jan., Concordia), 706 (Castor). Zuerst redet der Dichter von der Gründung des alten Concordientempels durch Camillus; dann fährt er fort:

v. 645: causa recens melior, passos Germania crines
porrigit auspiciis, dux venerande, tuis.

Wenn die Weihung des neuen Tempels durch Tiberius am 16. Jan. des J. 10 n. Chr. erfolgte, hätte man einen Hinweis auf die Erfolge des Tiberius im illyrisch-pannonischen Aufstand erwartet. Jedes Land hätte der Dichter passender erwähnen können als Germanien, auf das diese Worte 3 Monate nach der Varusschlacht durchaus nicht passen. Die Ausleger greifen also zurück auf die Erfolge des Tiberius in Deutschland im J. 8 v. Chr. Allein diese Siege vor fast 20 Jahren waren durch die letzte Niederlage vollständig vernichtet.

In ganz anderer Beleuchtung dagegen erscheint die Dichterstelle, wenn die Weihung am 16. Jan. des J. 13 n. Chr. erfolgte. Dann hatte Tiberius in zwei Feldzügen eben den Germanen Trotz geboten, und der Triumphzug, der sich nominell auf die illyrisch-pannonischen Siege bezog, galt in Wirklichkeit auch seinen Erfolgen in Deutschland. Daher passt die Erwähnung der Germania für das J. 13 n. Chr., die zwei Jahre früher nicht zu erklären wäre. Cass. Dio 56, 24—25 kann für die Chronologie nichts beweisen, denn der Text hat hier eine grosse Lücke. Dann heist es: *τῷ δὲ δευτέρῳ* [*ἔτει?*] — — *τὸ Ὁμονόειον ὑπὸ τοῦ Τιβερίου καθιερώθη*. Wenn man auch *ἔτει* ergänzt, so weiss man doch noch nicht, ob 2 Jahre vorher oder nachher gemeint sind. Für die Zeitbestimmung ist diese Stelle also überhaupt nicht zu verwerthen. Sueton dagegen gibt in seiner Biographie des Tiberius im Anfang die Jugendgeschichte, namentlich von § 15 an, streng chronologisch: Rückkehr von Rhodos, Adoption, illyrischer Aufstand, Heimkehr, § 18: germanischer Krieg, § 20: Triumph mit Erwähnung des Tempels, § 21: letzte Jahre des Augustus. Wer die Worte des Sueton unbefangen liest, wird die Weihung des Tempels an den Schluss des Triumphes setzen, da beide auf den 16. Januar fallen. Die Bauten des Kaisers werden erst § 47 erwähnt.

41) (zu S. 1230.) C. I. L. I² p. 231 (17. Jan.): Pontifices a[ugures XV viri s. f. vii]vir. epulonum victumas inm[ol]ant n[umini augusti ad aram q]uam dedicavit Ti. Caesar fe[licitati] q[uod ti. caesar aram] Aug. patri dedicavit.

42) (zu S. 1231.) Das Epigramm des Krinagoras 9, 291 übersetzt Mommsen, Varusschlacht S. 63. Rubensohn, M., Crinagorae Mytilenaei epigrammata, Berlin 1888, gibt am Schlusse eine mantisa Variana und polemisirt gegen Mommsen, der Anth. palat. 9, 291 auf die Niederlage des Varus bezieht; Rubensohn denkt an die Expedition des Germanicus 769/16. Auch Anth. pal. 7, 741 will er nicht wie Mommsen auf diese Niederlage beziehen.

Das Jahr des pannonischen Triumphes.

Fast Alle, welche die Varusschlacht in das Jahr 9 setzen, haben für den Triumph des Tiberius das Jahr 12 angenommen. Dagegen hat zuerst ganz kurz Wolters, De epigr. gr. anthol. p. 40 Thes. XVIII, und dann mit ausführlicher Begründung Herm. Schulz, Quaestiones Ovidianae, Greifswald 1883, p. 15 ff. sich für das Jahr 13 entschieden, und Mommsen hat sich ihm angeschlossen, wenn er auch Mon. Anc. ed. M.² p. 19 765 statt 766 schreibt. Vgl. Röm. Gesch. 5 S. 45 A. 1. Einen Ueberblick der Controverse gibt Schrader, N. Jbb. f. cl. Philol. 139 (1889) S. 213.

Man muss von Sueton Tiber. 18 ausgehen: Proximo anno (d. h. nach der Heimkehr aus Illyricum) repetita Germania und § 20: A Germania in urbem post biennium regressus triumphum, quem distulerat, egit. Für Sueton fehlt uns allerdings eine Untersuchung „über den Gebrauch der Zahlwörter in Zeitbestimmungen", wie wir sie für Tacitus in der Dissertation von Viollet, Leipzig 1882, besitzen; er behandelt dort S. 216 Ausdrücke wie biennium, triennium u. s. w. und sagt mit Recht S. 217: „Das biennium läuft hier von Datum zu Datum". Post biennium heisst auf alle Fälle nach zwei vollen Jahren.

Die Heimkehr fällt in das Jahr 9, die Abreise in das Jahr 10. Wenn Tiberius also am 1. Jan. 10 n. Chr. aus Rom abgereist wäre, so könnte er zur Noth post biennium am 16. Jan. 12 n. Chr. seinen Triumph gefeiert haben. Dass aber Tiberius schon am 1. Jan. 10 n. Chr. Rom verlassen habe, ist sehr wenig wahrscheinlich, weil der Krieg am Rhein, den er führen sollte, doch nicht vor Anfang des Frühjahrs beginnen konnte. Wahrscheinlich wird Tiberius kaum vor dem März aufgebrochen sein; dann liegt also kein volles biennium zwischen Abreise und Triumph.

Ebenfalls auf das Jahr 13 würde führen Vellei. 2, 104: quippe protinus ab adoptione missus cum eo (Tiberio) — — in Germaniam — — eius operum per annos continuos VIIII . . adiutor fui. Tiberius wurde in der Mitte des Jahres 4 adoptirt; dann kämen wir in die Mitte des Jahres 13. Allein wo unsere Ausgaben VIIII haben, bietet die Amerbach'sche Abschrift VIII; die Stelle ist also kritisch nicht sicher und desshalb historisch nicht zu verwerthen; vgl. Fechter, Die Amerbach'sche Abschrift des Velleius u. ihr Verh. zum Murbach. Codex und zur Ed. princeps, Basel 1844. Helm, Rhein. Mus. 30 S. 354.

Ausserdem gibt es Münzen, welche den Triumph des Tiberius verherrlichen. Cohen 1^2 p. 103 No. 299 [766/13—767/14] s. o. Anfang dieses Cap. No. 300 ebenso, 301 ähnlich; vgl. Schulz a. a. O. S. 19.

Die 15. tribun. potestas des Tiberius läuft von ca. 1. Juli 766/13 bis 767/14; der Triumph am 16. Januar fällt also in die 14. resp. die 13. trib. potestas. Noch weniger können natürlich Münzen mit der 16. und 17. trib. potestas des Tiberius beweisen; vgl. Eckhel d. n. 6 p. 186—7.

Endlich kommen noch verschiedene Stellen aus den Gedichten Ovid's in Betracht, auf die Schulz besonderes Gewicht legt. Im Allgemeinen hat Joh. Masson, P. Ovidii Nasonis vita ordine chronologico, Amsterdam 1708, p. 147, einen sicheren Grund gelegt. Im Besonderen aber hat schon Schrader a. a. O. S. 228 gezeigt, wie schwer

solche Dichterstellen zu verwerthen sind: entweder die Zeit der Abfassung des Gedichtes steht nicht ganz fest, oder die Anspielung auf den Triumph ist zweifelhaft, oder endlich man schwankt, ob Ovid von dem historischen Triumph über Pannonien redet oder von einem erhofften und prophezeiten Triumphe über die Germanen.

Der erste Theil von Ovid's Elegie ex Ponto 3, 4 verherrlicht wirklich den pannonischen Triumph, im zweiten ist wieder von dem germanischen die Rede.

V. 88: alter enim de te, Rhene, triumphus adest.

V. 95 ff.: quid cessas currum pompamque parare triumphis,
Livia? dant nullas iam tibi bella moras.
perfida damnatas Germania proicit hastas:
iam pondus dices omen habere meum.
crede, brevique fides aderit. geminabit honorem
filius et iunctis ut prius ibit equis . . .
ipsa potest solitum nosse corona caput . . .
squalidus inmissos fracta sub harundine crines
Rhenus et infectas sanguine portet aquas.

„Ovidius hat also vernommen, dass Tiberius, nachdem er den pannonischen Triumph gefeiert, wiederum an der Spitze eines Heeres nach Deutschland abgegangen ist. Wäre nun der Triumph am 16. Jan. 13 n. Chr. gehalten worden, so müsste Tiberius im Frühling des Jahres 13 wieder nach Germanien gegangen sein; nun wissen wir aber bestimmt — —, dass der letzte germanische Feldzug des Tiberius der vom Jahre 12 war (s. o. S. 220 A. 12)."

Aber woraus folgt denn, dass Ovid glaubt, Tiberius sei wieder am Rhein? Wenn er es geglaubt hätte, so könnte die Nachricht falsch sein, die er erhalten hat. Aber Ovid sagt das durchaus nicht. Es ist eine Prophezeiung: dem pannonischen wird ein germanischer Triumph folgen [der nie gefolgt ist]', und Tiberius wird ihn feiern; hoffentlich bald! Aber dass Tiberius schon in Germania sei, wird nirgends gesagt.

Die Entscheidung dieser schwierigen Frage hängt von der anderen ab, wann Tiberius nach der Varusschlacht nach Deutschland zurückgekehrt sei. Nipperdey und Schrader meinen im Jahre 9, gestützt auf Cass. Dio 56, 23 (vgl. Schulz a. a. O. S. 18—19); er sei im Herbst an den Rhein gegangen und doch am 16. Januar 10 n. Chr. schon wieder in Rom gewesen, um den Concordientempel zu weihen.

Ich möchte diese Feier lieber in's Jahr 13 verlegen (s. o. A. 40) und trotz alledem annehmen, dass Tiberius erst im Jahre 10 (proximo anno, s. o.) nach Deutschland zurückkehrte. Wenn das richtig ist,

dann bestand das biennium aus der Zeit von Frühjahr 10 bis Frühjahr 12, und der Triumph wurde am 16. Jan. des Jahres 13 n. Chr. gefeiert.

---

2. Capitel.

Augustus und die Opposition.

1) (zu S. 1232.) Boissier, G., L'opposition sous les Césars, Paris 1875; vgl. Guiraud, Revue historique 2 (1876) p. 241—59. Wesseling, Observationes variae, Lips. 1832, 2 c. 26 p. 192—194: Verschwörungen gegen Augustus. Ciaceri, E., Le vittime del despotismo in Roma nel I secolo dell' impero, Catania 1898.

2) (zu S. 1235.) M. Egnatius Rufus (728/26) s. Cass. Dio 53, 24; vgl. o. I S. 833—834. 953, II S. 481 A. 11. 565 A. 5—6.

3) (zu S. 1235.) Sueton Aug. 51: Iunium Novatum et Cassium Patavinum e plebe homines alterum pecunia, alterum levi exilio punire satis habuit, cum ille Agrippae iuvenis nomine asperrimam de se epistolam in vulgus edidisset, hic convivio pleno proclamasset, neque votum neque animum deesse confodiendi eum. Andere ultimae sortis hominum coniurationes erwähnt Sueton c. 19: die des Audasius, Epicadius und Telephus, aber er fügt nicht hinzu, welches die Strafe der Verschwörer gewesen.

4) (zu S. 1236.) Salvidienus Rufus vgl. Mommsen, Röm. Staatsrecht 2^3 S. 124 A. 2; s. o. I S. 51. 116. 199. 219 etc., II S. 60 A. 17. 105 A. 17. Anklage des Q. Gallius wegen Complotts vor dem Senat s. Appian b. c. 3, 95.

5) (zu S. 1236.) C. Cornelius Gallus s. o. I S. 406. 454. 787—8, II S. 242 A. 25. 446 A. 1. Ovid Trist. 2, 445—6: Non fuit opprobrio celebrasse Lycorida Gallo, Sed linguam nimio non tenuisse mero.

6) (zu S. 1238.) Sueton Aug. 85: Rescripta Bruto de Catone.

7) (zu S. 1238.) L. Sestius quaestor s. Altherth. von Pergamon 8, 406—7 S. 285. Prosopographia 3, 230, 436. Cass. Dio 53, 32 (Luc. Sestius, a. 731/23 cos.): *ἀεί τε τῷ Βρούτῳ συσπουδάσαντα, καὶ ἐν πᾶσι τοῖς πολέμοις συστρατεύσαντα, καὶ ἔτι καὶ τότε καὶ μνημονεύοντα αὐτοῦ καὶ εἰκόνας ἔχοντα καὶ ἐπαίνους ποιούμενον.* Appian bell. civ. 4, 51 erzählt dasselbe von einem Publius, einem Quaestor des Brutus, der später ein Freund des Augustus wurde: *καὶ ἐπιόντι ποτὲ τῷ Καίσαρι προύθηκε εἰκόνας Βρούτου καὶ ἐπηνέθη καὶ ἐπὶ τῷδε ὑπὸ τοῦ Καίσαρος.*

8) (zu S. 1238.) Sueton de gramm. et de rhetor. 30 ed. R. p. 126—127; s. o. II S. 396 A. 30.

9) (zu S. 1239.) Plutarch, Dio u. Brutus c. 5 (s. o. I S. 714): ἔστηκε δὲ χαλκοῦς ἀνδριὰς (des Brutus) ἐν Μεδιολάνῳ τῆς ἐντὸς Ἄλπεων Γαλατίας. τοῦτον ὕστερον ἰδὼν ὁ Καῖσαρ εἰκονικὸν ὄντα καὶ χαριέντως εἰργασμένον παρῆλθεν· εἶτ' ἐπιστὰς μετὰ μικρὸν ἀκροωμένων πολλῶν τοὺς ἄρχοντας ἐκάλει φάσκων ἔκσπονδον αὐτῶν τὴν πόλιν εἰληφέναι πολέμιον ἔχουσαν παρ' αὐτῇ. τὸ μὲν οὖν πρῶτον, ὡς εἰκός, ἠρνοῦντο καὶ τίνα λέγοι διαποροῦντες εἰς ἀλλήλους ἀπέβλεψαν. ὡς δ' ἐπιστρέψας ὁ Καῖσαρ πρὸς τὸν ἀνδριάντα καὶ συναγαγὼν τὸ πρόσωπον „Ἀλλ' οὐχ οὗτος" ἔφη „πολέμιος ὢν ἡμέτερος ἐνταῦθα ἕστηκεν;" ἔτι μᾶλλον καταπλαγέντες ἐσιώπησαν. ὁ δὲ μειδιάσας ἐπῄνεσέ τε τοὺς Γαλάτας, ὡς τοῖς φίλοις καὶ παρὰ τὰς τύχας βεβαίους ὄντας, καὶ τὸν ἀνδριάντα κατὰ χώραν μένειν ἐκέλευσε.

10) (zu S. 1239.) Seneca de beneficiis 3, 27, 1: Sub divo Augusto nondum hominibus verba sua periculosa erant, iam molesta. Rufus, vir ordinis senatorii, inter coenam optaverat „ne Caesar salvus rediret ex ea peregrinatione quam parabat" et adiecerat „idem omnes et tauros et vitulos optare". Fuerunt qui illa diligenter audirent. Ut primum diluxit, servus qui coenanti ad pedes steterat, narrat quae inter coenam ebrius dixisset et hortatur, ut Caesarem occupet atque ipse se deferat. Usus consilio descendenti Caesari occurrit et, cum malam mentem habuisse se pridie iurasset, id ut in se et in filios suos recideret, optavit et Caesarem ut ignosceret sibi rediretque in gratiam secum rogavit. Rufus ist ein so gewöhnlicher Beiname, dass wir den Mann nicht bestimmen können. Ein anderer vornehmer Verschwörer, Plautius oder Plotius Rufus, wird unten (s. A. 30) erwähnt.

11) (zu S. 1240.) Sueton Aug. 54: Antistius Labeo senatus lectione, cum vir virum legeret, M. Lepidum hostem olim et tunc exulantem legit, interrogatusque ab eo an essent alii digniores, suum quemque iudicium habere respondit. Cass. Dio 54, 15 z. J. 736/18; s. o. I S. 575, II S. 312 A. 29.

12) (zu S. 1240.) Antonius Iullus s. o. I S. 1104, II S. 721 A. 28. Tacit. ann. 1, 10: interfectos Romae Varrones Egnatios Iulos. Vellei. 2, 91—93.

13) (zu S. 1240.) L. Aemilius Paullus (cos. 754/1) s. Ephem. epigr. 3 p. 12. Prosopogr. imp. rom. 1, 35, 268. Sueton Aug. 19. 64. C. I. Att. III 590. Bull. de corr. hellén. 3 p. 153. Sein Andenken wurde verflucht, s. C. I. L. VI 4450. 4499. Er ist zu scheiden von seinem Namensvetter, s. Acta fratr. arv. ed. Henzen p. 179. Prosopogr. imp. rom. 1, 35, 269.

14) (zu S. 1241.) Cass. Dio 54, 3 (cf. adnot.) bezw. die Schuld des Murena. Sueton Aug. 19. Vellei. 2, 91: L. Murena et Fannius Caepio diversis moribus (nam Murena sine hoc facinore potuit videri bonus, Caepio et ante hoc erat pessimus) cum inissent occidendi Caesaris consilia, oppressi auctoritate publica quod vi facere voluerant iure passi sunt. Sueton Tiber. 8: Fannium Caepionem, qui cum Varrone Murena in Augustum conspiraverat, reum maiestatis apud iudices fecit et condemnavit. Macrob. Saturnal. 1, 11: Caepionem, qui in Augusti necem fuerat animatus, postquam detecto scelere damnatus est, servus ad Tiberim in cista detulit pervectumque Ostiam inde in agrum Laurentem ad villam patris nocturno itinere perduxit. Strabo 14, 670. Tacit. ann. 1, 10. Seneca dial. 10 (de brevitate vitae), 4, 5; in ipsa urbe Murenae Caepionis Lepidi Egnatiorum in eum mucrones acuebantur. Vgl. Herzog, Röm. Staatsverf. 2, 1 S. 173 A. Kiessling, Philol. Unters. 2 S. 55 f. Ueber A. Terentius Varro Murena s. o. II S. 392 A. 6. Prosopogr. 3, 303, 74. Vaglieri, Augusto e Varrone Murena, Rendiconti d. R. acc. d. Lincei, cl. mor. V. ser. 6 p. 551.

15) (zu S. 1241.) Ueber die kleinasiatischen Münzen des C. Fannius s. Borghesi, Oeuvr. 1 p. 283, 2 p. 436. Ueber C. Fannius s. Prosopogr. imp. rom. 2, 55 n. 86.

16) (zu S. 1241.) Cn. Cornelius L. f. Magni Pompei n. Cinna Mag(nus) (cos. 758/5) s. Ephem. epigr. 3, 11—13. C. I. L. VI 1961: CN · CORNELIVS · MAGNI · L | OCEANVS · ACCENSVS | PATRONO · IN · COnSulatu | ANTIPHO · MAGNAE | SYNÈTVS · MAGNAE · L | A · MANV. Bull. arch. com. 5 p. 15, 19. Compte rend. 1865 p. 93 (cf. p. 91). Rh. Mus. N. F. 6 p. 4. Fabretti, Inscr. dom. patern. p. 703 n. 240: Cn. Cornelius L. f. L. n. Cinna Magnus (cos. 758). Drumann 2 p. 592.

L. Cornelius Cinna

Pompeia ⌣ L. Cornelius Cinna (praetor 710/44)

Cn. Cornelius Cinna (cos. 758/5)

Prosopographia 1 p. 442—3 no. 1084. Cass. Dio 55, 14—22 zum J. 4 n. Chr. Seneca de clementia 1, 9, 2: (Aug.) cum annum quadragesimum (falsch! Wesseling, Observ. var. ed. Fortscher p. 193, schlägt vor statt XL vielmehr LX zu schreiben) transisset et in Gallia (falsch!) moraretur, delatum est ad eum indicium L. Cinnam, [so]lidi ingenii virum, insidias ei struere. — — unus ex consciis deferebat — — Consilium amicorum advocari iussit (Augustus) — — nam sacrificantem placuerat adoriri — —. (Livia:) Severitate nihil adhuc profecisti: Salvidienum Lepidus secutus est, Lepidum Muraena, Muraenam Caepio,

Caepionem Egnatius, ut alios taceam — — ignosce L. Cinnae — —. (Augustus) Cinnam unum ad se accersit dimissisque omnibus e cubiculo — — inquit: — — Ego te, Cinna, cum in hostium castris invenissem, non factum tantum mihi inimicum sed natum servavi — — sacerdotium tibi petenti — — dedi. — — Cedo, si spes tuas solus impedio; Paulusne te et Fabius Maximus et Cossi et Servilii ferent, tantum agmen nobilium non inania nomina praeferentium, sed eorum qui imaginibus suis decori sunt — — (diutius enim quam duabus horis locutum esse constat)? — — Vitam tibi, inquit, Cinna, iterum do prius hosti nunc insidiatori ac parricidae. — — Post hoc detulit ultro consulatum questus, quod non auderet petere; amicissimum fidelissimumque habuit; heres solus fuit illi. Nullis amplius insidiis ab ullo petitus est. Cinna fehlt in der Liste der Verschwörer bei Sueton Aug. 19. Desshalb vermuthet Herzog, Röm. Staatsverf. 2, 1, 174, die Verschwörung des Cinna sei eine Erfindung Seneca's. Weichert, Imperat. Caes. Aug. libr. reliquiae p. 131—35.

17) (zu S. 1242.) Cass. Dio. 55, 22. Seneca de benef. 4, 30; s. Fasti consulares ed. Jos. Klein, Lips. 1881: 758/5. Man könnte meinen, dass die Verschwörung des L. Aemilius in eine spätere Zeit, nämlich in das letzte Jahr des Augustus, zu setzen sei (s. o. A. 13). Allein was aus dem letzten Jahre des Augustus in den Arvalacten berichtet wird, bezieht sich auf einen anderen L. Aemilius Paullus.

18) (zu S. 1242.) Arius s. o. I S. 50, II S. 21 A. 7.

19) (zu S. 1242.) Diels, Doxogr. gr. p. 83: Hortationes ad philosophiam (Sueton Aug. 85), quibus Arium manum commodasse non veri dissimile est, nec vehementer reluctabor si quis Epitomem in Augusti usum confectum suspicabitur. Vgl. Hirzel, Der Dialog 2 S. 2.

20) (zu S. 1243.) Seneca suasor. 2, 21 p. 18 ed. Bu.: Hic est Corvus, qui cum temptaret scolam Romae Sosio illi qui Iudaeos subegerat declamavit controversiam de ea quae apud matronas disserebat liberos non esse tollendos, et ob hoc accusatur reipublicae laesae. Auf etwas Entsprechendes in der revolutionären Litteratur der Italiener verweist mich Prof. Tobler: Leopardi, Alla sorella Paolina, hat Naheliegendes — —. Berchet sagt: E voi, spose, se salva la prole Dalle verghe tedesche bramate, Al marito l' amplesso negate, Finchè libera Italia non è.

21) (zu S. 1243.) Ueber Ovid s. Teuffel-Schwabe, Gesch. d. röm. Litt. § 247. Schanz, Gesch. d. röm. Litt. 2^2 S. 186. Boissier, L'opposition sous les Césars p. 112—169: L'exile d'Ovide. Cocchia, Enr., La relegazione di Ovidio a Tomi, ovvero La censura artistica sotto il regno di Augusto, s. Atti d. R. accad. d. archeol. 22, Napoli 1902, p. 1.

22) (zu S. 1244.) Vgl. Teuffel-Schwabe, Gesch. d. röm. Litter. § 45. Schanz, Gesch. d. röm. Litter. 2^2 S. 1—3.

23) (zu S. 1245.) Ueber Cato s. Sueton Aug. 85 mit d. Anm. von Shuckburgh. Teuffel-Schwabe, Gesch. d. röm. Litter. § 201^4. Tacit. ann. 4, 34: Marci Ciceronis libro, quo Catonem caelo adaequavit.

24) (zu S. 1246.) Mitten in diese Controverse werden wir hineingeführt durch die Vertheidigungsrede, die Tacitus ann. 4, 34 den Cremutius Cordus halten lässt; dort heisst es u. A.: Brutum et Cassium laudavisse dicor, quorum res gestas, cum plurimi composuerint, nemo sine honore memoravit.

25) (zu S. 1246.) S. Histor. roman. fragmenta rec. H. Peter, Lips. 1883, p. 241 u. 242.

26) (zu S. 1246.) Ueber Messalla Corvinus s. Münzer, Fr., De gente Valeria p. 53 no. 65. Schulz, Herm., De M. Valerii Messallae aetate, Progr. v. Stettin 1886: 64 v. Chr.—8 n. Chr.; s. o. S. 110 A. 14.

27) (zu S. 1246.) Ueber A. Cremutius Cordus s. Histor. roman. fragm. ed. Peter p. 286—289. Sueton Tiber. 61 ist mit Recht hierher gezogen: obiectum et historico, quod Brutum Cassiumque ultimos Romanorum dixisset; animadversum statim in auctores scriptaque abolita, quamvis probarentur ante aliquot annos, etiam Augusto audiente recitata.

28) (zu S. 1247.) Seneca dialog. 5 (de ira) 3, 23 § 4—8: Timagenes historiarum scriptor quaedam in ipsum, quaedam in uxorem eius et in totam domum dixerat — —. Saepe illum Caesar monuit, moderatius lingua uteretur; perseveranti domo sua interdixit. Postea T. in contubernio Pollionis Asinii consenuit. Historias postea quas scripserat recitavit et conbussit et libros acta Caesaris Aug. continentis in ignem posuit. Augustus zu Asinius Pollio: θηριοτροφεῖς. Pollio ist bereit, den Timagenes zu entfernen; Augustus gibt es nicht zu.

29) (zu S. 1247.) Sueton Claudius 41: (Claudius) historiam in adulescentia, hortante T. Livio, — — scribere adgressus est. — — Initium autem sumpsit historiae post caedem Caesaris dictatoris, sed et transiit ad inferiora tempora coepitque a pace civili, cum sentiret neque libere neque vere de superioribus tradendi potestatem relictam, correptus saepe et a matre et ab avia. Prioris materiae duo volumina, posterioris unum et quadraginta reliquit.

30) (zu S. 1247.) Sueton Aug. 55: Etiam sparsos de se in curia famosos libellos nec expavit et magna cura redarguit ac ne requisitis quidem auctoribus, id modo censuit cognoscendum posthac de iis, qui libellos aut carmina ad infamiam cuiuspiam sub alieno nomine edant. Cass. Dio 55, 27 (6 n. Chr.): πολλὰ μὲν καὶ φανερῶς νεω-

τεροποιὰ διελάλουν, πλείω δὲ δὴ βιβλία νύκτωρ ἐξετίθεσαν. καὶ ταῦτ' ἐλέγετο μὲν ἐκ παρασκευῆς Πουπλίου τινὸς Ῥούφου γίγνεσθαι, ὑπωπτεύετο δὲ ἐς ἄλλους· ὁ μὲν γὰρ Ῥοῦφος οὔτ' ἐνθυμηθῆναί τι αὐτῶν οὔτε πρᾶξαι ἐδύνατο, ἕτεροι δὲ τῷ ἐκείνου ὀνόματι καταχρώμενοi καινοτομεῖν ἐπιστεύοντο. καὶ διὰ τοῦτο ζήτησίς τε αὐτῶν ἐψηφίσθη καὶ μήνυτρα προετέθη. J. Klein, Verwaltungsbeamte 1 S. 102. 137, hat vorgeschlagen, bei Cassius Dio Πλαυτίου τινὸς Ῥούφου statt Πουπλίου τ. Ῥούφου zu schreiben. Er denkt an den C. Plautius C. f. Rufus (s. Prosopogr. imp. rom. 3, 46, 359 u. 360), einen propraetorischen Legaten der Provinz Sicilien (C. I. L. IX 5834. 6384, s. Liebenam, Verwaltungsgesch. 1 S. 356), und diesen C. Plautius Rufus in Sicilien hat Borghesi, Oeuvr. 2, 21, wiederum mit dem Münzmeister C. Plotius Rufus identificirt (Prosopogr. imp. rom. 3 p. 54 n. 392), der nach Babelon 2 p. 327 mit dem Cn. Piso und L. Surdinus das Amt eines IIIvir monetalis um das Jahr 739/15 verwaltete. Wenn das richtig ist, hätte C. Plautius als Münzmeister 739/15 begonnen, dann die Stelle eines Legaten in Sicilien erhalten und seine Laufbahn als Verschwörer gegen Augustus im J. 6 n. Chr. beschlossen. Das Nähere sucht Liebenam a. a. O. S. 356 zu ermitteln: „Weiter könnte es auch derselbe Plautius Rufus sein, welcher sich gegen den Augustus auflehnte in Gemeinschaft mit L. Aemilius Paullus." Diese beiden Männer werden allerdings als Verschwörer zusammengenannt bei Sueton Aug. 19: coniurationesque complures — — compressit — — Plauti Rufi Lucique Pauli progeneri sui. Allein aus diesen Worten dürfen wir nicht schliessen, dass beide Männer sich gemeinsam an einer Verschwörung betheiligten; die beiden Versuche gehörten vielmehr verschiedenen Jahren an. Ausserdem verwirrt Liebenam dadurch die Sache, dass er die beiden verschiedenen L. Aemilius Paullus (s. o. A. 17) vereinigt: a. a. O. S. 356 A. 2.

31) (zu S. 1248.) Cassius Severus s. Weichert, De L. Varii et Cassii Parmensis vita et carminibus, Grimma 1836. Teuffel-Schwabe, Gesch. d. röm. Litter. § 267[11]. Tacit. ann. 1, 72: Primus Augustus cognitionem de famosis libellis specie legis eius tractavit, commotus Cassii Severi libidine; vgl. 4, 21 u. die Anm. des Hg. Ueber seinen Tod s. Hieronymus z. J. Abr. 2048 (785/32): Cassius Severus, orator egregius, — — XXV exilii sui anno in summa inopia moritur. Seine Verurtheilung ist also in das J. 7 n. Chr. zu setzen, und wir haben keinen Grund, mit Nipperdey (zu Tacit. ann. 4, 21) diese Zahl zu ändern.

32) (zu S. 1248.) Weichert, De L. Vario, Grimma 1836, p. 319: De T. Labieno oratore et historico. Teuffel-Schwabe, Gesch. d. röm. Litter. § 267[10]. Histor. roman. fragm. ed. Peter p. 284.

33) (zu S. 1248.) Cass. Dio 56, 27 (a. 765/12): *Μαθὼν ὅτι βιβλία ἄττα ἐφ' ὕβρει τινῶν συγγράφοιτο, ζήτησιν αὐτῶν ἐποιήσατο καὶ ἐκεῖνά τε τὰ μὲν ἐν τῇ πόλει εὑρεθέντα πρὸς τῶν ἀγορανόμων, τὰ δὲ ἔξω πρὸς ἑκασταχόθι ἀρχόντων κατέφλεξε καὶ τῶν συνθέντων αὐτὰ ἐκόλασέ τινας.*

34) (zu S. 1249.) Sueton Calig. 16: Titi Labieni, Cordi Cremuti, Cassi Severi scripta senatus consultis abolita requiri et esse in manibus lectitarique permisit (Caligula). Die Katastrophe des Labienus setzt man gewöhnlich in das J. 12 n. Chr., weil man die Nachricht bei Cass. Dio 56, 27 (s. o.) mit dem Schicksal des Labienus in Verbindung bringt, was möglich, aber durchaus nicht nothwendig ist. Was Cassius Dio hier behauptet, kann vollständig richtig sein, auch wenn die Strafe des Labienus einige Jahre früher erfolgte. Sicher ist, dass Cassius Severus seinen Nebenbuhler überlebte († 32 n. Chr.); denn als die Schriften des Labienus verbrannt wurden, äusserte er, nun müsse auch er verbrannt werden, denn er kenne sie alle auswendig. Dieser Scherz des Cassius Severus passt entschieden besser auf seinen Aufenthalt in Rom als auf seine Verbannung. Denn der Scherz eines Verbannten auf Creta hätte schwerlich seinen Weg bis nach Rom gefunden. Ausserdem nennt Sueton Caligula 16 (s. o.) die Opfer der neuen Büchercensur wahrscheinlich in chronologischer Reihenfolge, indem er den Labienus vor dem Cremutius Cordus und Cassius Severus aufzählt.

---

3. Capitel.

Agrippa Postumus und das kaiserliche Haus.

Vorbemerkung. Cohen, Monn. I p. 187. Fox, The duoviri of Corinth, Journal d'arch. numism. 2 (1899) p. 89, Agrippa Postumus p. 103. Andere Münzen bei Mionnet 6 p. 672 no. 408.

Agrippa Postumus s. Prosopographia 2, 172, 139. Bernoulli, R. Ikonogr. 2, 137. C. I. L. II 1528: Pup(us) Agrippae M. f. Atticus Agripp(ae) Caesaris disp(ensator). XI 3305 (Forum Clodii [mit L. Caesar]): M. Agrippa[e] M. f. Augusti nepoti annos nato VII (749/5) A. Octavius A. f. Ligus M. Genicilius M. f. Sabin. II vir. X 405 (Volcei, 4/7 n. Chr.): AGRIPPA · IVLIVS | AVGVSTI · F · DIVI · N | CAESAR. X 1240 (Nola, cf. 924): M · AGRIPPAI | AVGVSTI | NEPOTI. Notiz. d. scavi 1891 p. 90 (Rom, nuovo ponte Vittorio Emmanule) = C. I. L. VI* 31275: [m. agri]ppae M. [f. augu]sti. n.,

vgl. VI 18548. Mitth. d. röm. Instit. 1892 S. 327. Inscr. Gr. insul. 2 no. 164[g] (Mytilene, vgl. 166. 168. 169): *M. Ἀγρίππα τῷ σωτῆρι καὶ τῷ παῖδι αὐτοῦ M. Ἀγρίππα.* no. 171 (Mytilene, vgl. 170) und 172[a]: *Μάρκω Ἀγρίππα θέω σ(α)ότηρι καὶ κτίστα τᾶς πόλιος* u. *Μάρκω Ἀγρίππα τῶ παιδόπαιδι μὲν τῶ Σεβάστω παῖδι δὲ τῶ [θ]έω Ἀγρίππα.* Bull. de corr. hellén. 8 (1884) p. 155 (Delos): *ἡ βουλὴ ἡ ἐξ Ἀρήιου πάγου καὶ ὁ δῆμος Μάρκον Ἀγρίππαν Μάρκου Ἀγρίππα υἱὸν τὸν ἑαυτῶν εὐεργέτην καὶ σωτῆρα.* Ibid. 12 (1888) p. 316—17 n. (Delos): une base de statue cylindrique avec une inscription en l'honneur de M. Agrippa M. f. Zugleich mit C. L. Caesares wird er gefeiert in einer Inschrift von Lesbos s. o. II S. 749 A. 17. Münzen: Journ. of Hell. stud. 1885 p. LII (Ɛ XCV): Caesar Agrippa (templ. tetrastyl.). Mionnet 6 p. 672 no. 408 (incert.): *Σεβαστῷ θεῷ* (Kopf des Aug.); Ꝛ *Ἀγρίππας Ἀγρίππου καὶ τῆς Ἰουλίας υἱός*; ähnlich no. 409.

1) (zu S. 1250.) Der Geburtstag des Agrippa fällt sicher in die Zeit nach dem März, in dem sein Vater starb, und wahrscheinlich in die Zeit nach dem 26. Juni. Wenn er bei seiner Adoption seinen 15. Geburtstag schon gefeiert hätte, so würde er wahrscheinlich schon damals die toga virilis bekommen haben.

2) (zu S. 1251.) Cass. Dio 55, 10 (752/2): *τήν τε Τροίαν καλουμένην οἱ παῖδες οἱ πρῶτοι μετὰ τοῦ Ἀγρίππου τοῦ ἀδελφοῦ αὐτῶν ἵππευσαν.*

3) (zu S. 1251.) Cass. Dio 55, 22 (5 n. Chr.): *κἀν τῷ αὐτῷ τούτῳ ἔτει ὅ τε Ἀγρίππας ἐς ἐφήβους, μηδενὸς τῶν αὐτῶν τοῖς ἀδελφοῖς τυχών, ἐσεγράφη.*

4) (zu S. 1251.) Tac. ann. 1, 3: Nam senem Augustum devinxerat adeo (Livia), uti nepotem unicum Agrippam Postumum in insulam Planasiam proiecerit, rudem sane bonarum artium et robore corporis stolide ferocem, nullius tamen flagitii conpertum.

5) (zu S. 1251.) Die Wendung in dem Schicksale des jungen Agrippa erfolgte nach der Adoption: iam ante biennium qualis esset apparere coeperat Vellei. 2, 113, 7; die Katastrophe selbst ungefähr ein Jahr später.

6) (zu S. 1251.) Sueton Aug. 51: cum ille (Iunius Novatus) Agrippae iuvenis nomine asperrimam de se (Aug.) epistulam in vulgus edidisset.

7) (zu S. 1252.) Tacit. ann. 1, 6: Multa sine dubio saevaque Augustus de moribus adulescentis questus, ut exilium eius senatus consultu sanciretur perfecerat.

8) (zu S. 1252.) Sueton Aug. 65: ex quibus Agrippam brevi ob ingenium sordidum ac ferox abdicavit seposuitque Surrentum. — — Agrippam nihilo tractabiliorem, immo in dies amentiorem in insulam

transportavit sepsitque insuper custodia militum. Cavit etiam senatus consulto, ut eodem loci in perpetuum contineretur, atque ad omnem et eius et Iuliarum mentionem ingemiscens proclamare etiam solebat: *Αἴθ' ὄφελον ἄγαμός τ' ἔμεναι ἄγονός τ' ἀπολέσθαι*! nec aliter eos appellare, quam tris vomicas ac tria carcinomata sua. Sueton Tib. 15: Agrippa abdicato et seposito. Vellei. 2, 112, 7.

9) (zu S. 1252.) Cass. Dio 55, 32 (7 n. Chr.): *τὸν δὲ δὴ Γερμανικόν, ἀλλ' οὐ τὸν Ἀγρίππαν ἐπὶ τὸν πόλεμον ἐξέπεμψεν, ὅτι δουλοπρεπής τε ἐκεῖνος ἦν καὶ τὰ πλεῖστα ἡλιεύετο, ὅθεν περ καὶ Ποσειδῶνα ἑαυτὸν ἐπωνόμαζε, τῇ τε ὀργῇ προπετεῖ ἐχρῆτο, καὶ τὴν Ἰουλίαν ὡς μητρυιὰν διέβαλλεν, αὐτῷ τε τῷ Αὐγούστῳ πολλάκις ὑπὲρ τῶν πατρῴων ἐπεκάλει. καὶ οὐ γὰρ ἐσωφρονίζετο, ἀπεκηρύχθη, καὶ ἥ τε οὐσία αὐτοῦ τῷ στρατιωτικῷ ταμιείῳ ἐδόθη, καὶ αὐτὸς ἐς Πλανασίαν τὴν πρὸς Κύρνῳ νῆσον ἐνεβλήθη.*

10) (zu S. 1252.) Ueber einen Entführungsversuch des Agrippa und der Julia s. Sueton Aug. 19: Audasius atque Epicadus Iuliam filiam et Agrippam nepotem ex insulis quibus continebantur rapere ad exercitus — — destinarant.

11) (zu S. 1252.) Die Reise nach Planasia fällt jedenfalls in die Zeit nach dem April des J. 13 n. Chr., weil Augustus damals sein Testament aufsetzte, in dem Agrippa nicht unter den Erben genannt wurde. Cass. Dio 56, 30 spricht von der Reise im J. 14 n. Chr., nach einem Vorzeichen bei Gelegenheit des Lustrums.

12) (zu S. 1253.) Paullus Fabius Maximus (cos. 743/11) s. o. II S. 369 A. 14; S. 564 A. 58—59. Henzen, Acta fr. Arv. p. 185—86. Prosopogr. 2, 48, 38. Ueber seine Münzen s. Eckhel, d. n. 3 p. 156. Mionnet, Suppl. 7, 571, 385. Waddington, Fastes d. pr. asiat. no. 59. —, Mélanges de numism. IIe S. p. 138 (m. Portait?). Imhoof-Blumer, Abh. d. bayr. Akad. 1890, Griech. Münzen, S. 213 (737) No. 688 (Hierapolis). C. I. Att. 3, 587 (cos. a. 743/11): *Ἡ βουλὴ ἡ ἐξ Ἀρήου πάγου Παῦλλον Φάβιον Μάξιμον ἀρετῆς ἕνεκεν*; vgl. 3, 588. Ibid. 3 p. 498 no. 588[a]: *ὁ δ[ῆμος] . . ον Φά[βιον . . .] [πρεσβευτὴν Σ]εβα[στοῦ καὶ ἀντιστράτηγον]*? C. I. Gr. 3902[b]. Alterth. von Pergamon 8, 421. Mitth. d. athen. Inst. 16 (1891) S. 235. 282; 24 (1899) S. 288 (Eumenia u. Apamea, Priene). C. I. L. II 2581. C. I. L. III 13651. Radet, En Phrygie, Nouv. Arch. d. miss. scientif. t. 6 Append. II p. 136. Bull. de corr. hellén. 17 p. 315. Not. d. scavi 1888 p. 291 (Cermignano, Picenum): Paullo Fabio Maxi. cos. pontif. patron. coloniae. Patron v. Hadria s. Mitth. d. röm. Inst. 3 (1888) S. 8. Ephem. epigr. 8 p. 51 no. 207. Ibid. p. 504 no. 280 (Bracaraugusta): Imp. Caesari Divi f. Aug. pont. max. trib. pot. XXI

(751/3—752/2) sacrum Bracaraugustani Paulli Fabi Maxsimi leg. pro pr. natali dedicata est.

13) (zu S. 1253.) Tacit. ann. 1, 5: Quippe rumor incesserat, paucos ante menses Augustum electis conscîs et comite uno Fabio Maximo Planasiam vectum ad visendum Agrippam; multas illic utrimque lacrimas et signa caritatis, spemque ex eo fore, ut iuvenis penatibus avi redderetur. Quod Maximum uxori Marciae aperuisse, illam Liviae. Gnarum id Caesari; neque multo post extincto Maximo, dubium an quaesita morte, auditos in funere eius Marciae gemitus semet incusantis, quod causa exitii marito fuisset. Cass. Dio 56, 30. Plutarch de garrulitate 11: *Ἐλθόντος οὖν ἔωθεν, ὡς εἰώθει, τοῦ Φουλβίου πρὸς αὐτὸν καὶ εἰπόντος Χαῖρε Καῖσαρ, Ὑγίαινε, εἶπε, Φούλβιε. κἀκεῖνος νοήσας ᾤχετο εὐθὺς ἀπιὼν οἴκαδε, καὶ τὴν γυναῖκα μεταπεμψάμενος Ἔγνωκεν, ἔφη, Καῖσαρ, ὅτι τὸ ἀπόῤῥητον οὐκ ἐσιώπησα, καὶ διὰ τοῦτο μέλλει ἀναιρεῖν ἐμαυτόν. ἡ δὲ γυνὴ Δικαίως, εἶπεν, ὅτι μοι τοσοῦτον συνοικῶν χρόνον οὐκ ἔγνως οὐδ' ἐφυλάξω τὴν ἀκρασίαν· ἀλλ' ἔασον ἐμὲ προτέραν. καὶ λαβοῦσα τὸ ξίφος ἑαυτὴν προανεῖλε τοῦ ἀνδρός.* Diese Stelle ist verbessert und richtig auf Fabius bezogen von Waddington, Fastes d. prov. asiat. p. 99. Plin. n. h. 7, 150: abdicatio Postumi Agrippae post adoptionem, desiderium post relegationem, inde suspicio in Fabium arcanorumque proditionem, hinc uxoris et Tiberii cogitationes, suprema eius cura. Dass wirklich eine Versöhnung auf Planasia stattfand, ist in hohem Grade wahrscheinlich. Keine Beachtung verdient die Ausrede des Tiberius bei Tac. ann. 1, 6: (Tiberius) patris iussa simulabat, quibus praescripsisset tribuno custodiae adposito, ne cunctaretur Agrippam morte adficere, quandoque ipse supremum diem explevisset.

14) (zu S. 1253.) Ueber die Marcia s. C. I. Gr. 2629 (Paphos): *Μαρκίᾳ Φιλίππου θυγατρί, ἀνεψιᾷ Καίσαρος θεοῦ Σεβαστοῦ, γυναικὶ Παύλου Φαβίου Μαξίμου, Σεβαστῆς Πάφου ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος*; vgl. Cass. Dio 54, 23. Ueber ihre Verwandtschaft mit dem Hause des Augustus s. Annali d. Inst. 20, 250, Prosopogr. 2, 340, 184 und Waddington, Mélanges de numism. II p. 141—42.

15) (zu S. 1253.) Iulia minor s. Moll, Genealogie S. 24—5 No. 28. Prosopographia 2, 223, 421. Eine Darstellung der jüngeren Julia (neben ihrer Mutter) glaubt Petersen auf der Ara Pacis gefunden zu haben, s. o. II S. 501. Zu ihren Liebhabern gehörte D. Silvanus (Tac. ann. 3, 24), L. Avillius Flaccus *συμβιώτης τῶν θυγατριδῶν τοῦ Σεβαστοῦ* [Augusti] (Philo p. 540. Prosopogr. 1, 190, 1175), Demosthenes (Macrobius Sat. 1, 11, 17), und auch Ovid wurde beschuldigt; s. Teuffel-Schwabe, Röm. Litt. § 247[3]. Schanz, M., Gesch. d. röm. Litt. 2[2] S. 187—9 § 291.

16) (zu S. 1254.) Sueton Aug. 19. 64. Schol. Iuvenal. 6, 15: Iuliam neptem Augusti significat, quae nupta Aemilio Paulo, cum is maiestatis crimine perisset, ab avo relegata est, post revocata cum semet vitiis dedisset, perpetuo exilio damnata est.

17) (zu S. 1254.) Sueton Aug. 65: Ex nepte Iulia post damnationem editum infantem adgnosci alique vetuit. Julia starb nach einem Exil von 20 Jahren. Tacit. ann. 4, 71.

18) (zu S. 1254.) Sueton Claud. 26: Sponsas admodum adulescens duas habuit: Aemiliam Lepidam Augusti proneptem, item Liviam Medullinam, cui et cognomen Camillae erat, e genere antiquo dictatoris Camilli. Priorem, quod parentes eius Augustum offenderant, virginem adhuc repudiavit, posteriorem ipso die, qui erat nuptiis destinatus, ex valitudine amisit.

19) (zu S. 1254.) Agrippina (geboren zwischen 737/17 u. 742/12) s. Prosopographia 3, 443. 463. Ebensowenig wie beim Claudius hat es Sinn, die Inschriften der Agrippina hier aufzuführen, die sich nicht der Zeit des Augustus zuweisen lassen. Zweifelhaft bleibt es bei C. I. L. IX 2635 und XI 1167; auch Mitth. d. athen. Inst. 5 (1880) S. 197 (Delphi): τὸ κOINON ΤΩν..... | ΑΓΡΙΠΠΙναν | μαΡΚΟΥ ΑΓΡΙΠΠα θυγατέρα | ΑΠΟΛΛωνι scheint aus der Zeit vor ihrer Verheirathung zu stammen. Ihre Münzen s. Cohen 1^2 p. 231.

20) (zu S. 1254.) Sueton Aug. 86: Et quadam epistula Agrippinae neptis ingenium collaudans: Sed opus est, inquit, dare te operam, ne moleste scribas et loquaris.

21) (zu S. 1255.) Sueton Caligula 8. Vgl. Weichert, Imperatoris Caes. Augusti script. reliquiae 1 p. 156 no. 19 m. d. Anmerk.

22) (zu S. 1255.) Sueton's Vita des Claudius ist von Hnr. Smilda herausgegeben, Groningen 1896. Es wäre sehr dankenswerth, wenn auch die anderen Biographien Sueton's eine ähnliche Behandlung fänden. Lehmann, H., Claudius u. Nero und ihre Zeit, 1. Claudius, Gotha 1858. Double, L., L'empereur Claude, Paris 1876; vgl. Revue historique 1878 p. 457; Prosopogr. imp. rom. 1, 365 no. 689. Ziegler's Programme von Kremsmünster 1880 beschränken sich auf die Regierung des Kaisers. Vgl. Bernoulli, Röm. Ikonographie 2, 327.

23) (zu S. 1255.) Er hiess ursprünglich Ti. Claudius Drusus; als aber sein älterer Bruder in das julische Geschlecht adoptirt wurde, vertauschte er den Namen Drusus mit dem ehrenvolleren Beinamen Nero und übernahm den erblichen Ehrennamen Germanicus, der in seiner Familie erhalten bleiben sollte. Auf dem Bogen von Pavia heisst er Ti. Claudius Nero Germanicus.

24) (zu S. 1256.) Sueton Claud. 4. Ueber die Zeit des Briefes (765/12) s. die Anmerkung von Smilda.

25) (zu S. 1256.) Ueber die gewöhnliche Lesart Silanus s. die Anmerkung von Smilda.

26) (zu S. 1257.) Am Sichersten lassen sich die Inschriften von Pavia C. I. L. V 6416 bestimmen durch den Titel des Augustus: cos. XIII 752/2, tribun. potest. XXX 26. Juni 7 — 26. Juni 8 n. Chr., imp. XVII seit 6 n. Chr. Die nächste (XVIII) Acclamation (d. h. die erste im illyrisch-pannonischen Kriege) ist also erst erfolgt nach dem 1. Juli des J. 8 n. Chr. Die tribunicia potestas des Tiberius VIII muss allerdings in VIIII geändert werden. Ueber die Zweifel, die Wilmanns, Exempla 1 p. 277, ausspricht, s. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 16.

27) (zu S. 1257.) Eine ähnliche Auswahl, aber ohne Claudius und die Söhne des Germanicus, hatte man in Apollonia in Kleinasien getroffen; s. Mon. Anc. ed. M.[2] p. X.

28) (zu S. 1258.) Cass. Dio 56, 25 (11 n. Chr.): *καὶ τοῖς μάντεσιν ἀπηγορεύθη μήτε κατὰ μόνας τινὶ μήτε περὶ θανάτου, μηδ' ἂν ἄλλοι συμπαρῶσίν οἱ, χρᾶν· καίτοι οὕτως οὐδὲν τῷ Αὐγούστῳ τῶν καθ' ἑαυτὸν ἔμελεν ὥστε καὶ ἐκ προγραφῆς πᾶσι τὴν τῶν ἀστέρων διάταξιν, ὑφ' ἣν ἐγεγέννητο, φανερῶσαι.*

29) (zu S. 1258.) Cass. Dio 56, 28 (13 n. Chr.): *τήν τε προστασίαν τῶν κοινῶν τὴν δεκέτιν τὸ πέμπτον ἄκων δὴ ὁ Αὔγουστος ἔλαβε, καὶ τῷ Τιβερίῳ τὴν ἐξουσίαν τὴν δημαρχικὴν αὖθις ἔδωκε.*

30) (zu S. 1258.) Tac. ann. 1, 10: Etenim Augustus paucis ante annis, cum Tiberio tribuniciam potestatem a patribus rursum postularet, quamquam honora oratione, quaedam de habitu cultuque et institutis eius iecerat, quae velut excusando exprobraret.

---

4. Capitel.

Das Ende.

Vorbemerkung. Cohen 1[2] p. 212: Tiberius Caesar Divi Augusti f. Augustus, s. Kopf m. Lorbeerkranz n. r.; Rv. Divos August. Divi f., s. Kopf m. Lorbeerkranz n. r., darüber ein Stern.

1) (zu S. 1259.) Ueber die vota pro valetudine s. Monum. Anc. ed. M.[2] p. 40—41. Plin. n. h. 7, 158 (ed. D.): Galeria Copiola emboliaria reducta est in scaenam C. Poppaeo Q. Sulpicio cos. ludis pro salute divi Aug. votivis [a. 762] annum CIIII agens; producta fuerat tirocinio a M. Pomponio aedile plebis C. Mario Cn. Carbone cos. ante annos XCI a Magno Pompeio magni theatri dedicatione anus pro

miraculo reducta. Das waren die regelmässigen Spiele, die seit 726/28 in jedem vierten Jahre gefeiert wurden.

2) (zu S. 1259.) Sueton Aug. 53: Officia cum multis mutuo exercuit, nec prius dies cuiusque sollemnes frequentare desiit, quam grandi iam natu, et in turba quondam sponsaliorum die vexatus.

3) (zu S. 1259.) Cass. Dio 56, 28: *οὐδ' ἐς βουλευτήριον ἔτι πλὴν σπανιώτατα συνεφοίτα.* Seneca dialog. 10 (de brevitate vitae) 4, 2—6. § 3: In quadam ad senatum missa epistula, cum requiem suam non vacuam fore dignitatis, nec a priore gloria discrepantem pollicitus esset, haec verba inveni: Sed ista fieri speciosius quam promitti possunt. me tamen cupido temporis optatissimi mihi provexit ut quoniam rerum laetitia moratur adhuc, perciperem aliquid voluptatis ex verborum dulcedine. § 4: Tanta visa est res otium, ut illam, quia usu non poterat, cogitatione praesumeret. Sueton Claud. 4.

4) (zu S. 1260.) Cass. Dio 55, 34 (8 n. Chr.): *τότε δὲ τῇ μὲν γερουσίᾳ καὶ ἄνευ ἑαυτοῦ τὰ πολλὰ δικάζειν ἐπέτρεπεν, ἐς δὲ τὸν δῆμον οὐκέτι παρῄει, ἀλλὰ τῷ μὲν προτέρῳ ἔτει πάντας τοὺς ἄρξοντας αὐτός, ἐπειδήπερ ἐστασιάζετο, ἀπέδειξε, τούτῳ δὲ καὶ τοῖς ἔπειτα γράμματά τινα ἐκτιθεὶς συνίστη τῷ τε πλήθει καὶ τῷ δήμῳ ὅσους ἐσπούδαζεν.*

5) (zu S. 1260.) Monum. Anc. ed. M.[2] p. 49—51. Orosius 6, 22: Itaque anno ab Urbe condita DCCLII Caesar Augustus ab oriente in occidentem, a septentrione in meridiem ac per totum Oceani circulum cunctis gentibus una pace conpositis Iani portas tertio ipse tunc clausit. quas ex eo per duodecim fere annos quietissimo semper obseratas otio ipsa etiam robigo signavit, nec prius umquam nisi sub extrema senectute Augusti pulsatae Atheniensium seditione et Dacorum commotione patuerunt. 7, 3, 7: ut verbis Corneli Taciti loquar, sene Augusto Ianus patefactus.

6) (zu S. 1260.) Hieronymus (z. J. Abr. 2025): Athenienses res novas contra Romanos molientes opprimuntur auctoribus seditionis occisis.

7) (zu S. 1260.) Neubauer, Fr., Atheniensium reipublicae quaenam Romanorum temporibus fuerit condicio, Halle 1882. Rostowzew, M., Augustus und Athen, Festschr. f. O. Hirschfeld 1903 S. 303. Hertzberg, Griech. unter R. 1, 525—6; s. Mommsen, Röm. Gesch. 5, 255 A. Es wäre nicht unmöglich, dass auch die ausserordentliche Sendung eines kaiserlichen Legaten nach Athen mit diesem Conflict zwischen Rom und Athen zusammenhinge, wenn auch die anderen Aemter des Cursus honorum etwas früherer Zeit anzugehören scheinen. Ephem. epigr. 7, 446: Cn. Pullius Pollio — — Athena[s ivit ab imp. Caes(are)] August[o] legatus in [achaiam]. Revue de philol. 1890 p. 129; s. o. S. 355 A. 23.

8) (zu S. 1260.) Rundtempel der Akropolis s. C. I. Att. III 63. C. I. Gr. 478. Beulé, L'acrop. d'Ath. 2, 200. Mitth. d. athen. Inst. 12 (1887) S. 264. Antike Denkmäler 1 T. 25—26. Berl. Wochenschrift 1887 S. 523; 1888 S. 123—124.

9) (zu S. 1261.) Dass dieses Recht dem Augustus fehlte, hat er dadurch anerkannt, dass er in seinen Testamenten keinen als Thronfolger bezeichnete. Cass. Dio 53, 31 (731/23): *τότε δὲ σωθεὶς τὰς διαθήκας ἐσήνεγκε μὲν ἐς τὸ συνέδριον καὶ ἀναλέξασθαι ἠθέλησεν, ἐνδεικνύμενος τοῖς ἀνθρώποις ὅτι οὐδένα τῆς ἀρχῆς διάδοχον καταλελοιπὼς ἦν.* Gelegentlich (im J. 9 n. Chr.) hat Augustus allerdings den Tiberius als seinen Nachfolger bezeichnet, s. Sueton Tiber. 17: Sed de cognomine intercessit Augustus eo contentum repromittens, quod se defuncto suscepturus esset.

10) (zu S. 1261.) Vellei. 2, 121: cum . . senatus populusque Romanus postulante patre eius, ut aequum ei (Tiberio) ius in omnibus provinciis exercitibusque esset, quam erat ipsi, decreto complexus esset . . . in urbem reversus egit triumphum. Sueton Tiber. 21: lege per consules lata ut provincias cum Augusto communiter administraret.

11) (zu S. 1262.) Cass. Dio 55, 13 (757/4): *διαλέξαι τὴν γερουσίαν αὖθις ἠθέλησε· καὶ δέκα βουλευτὰς οὓς μάλιστα ἐτίμα προβαλόμενος τρεῖς ἀπ' αὐτῶν ἐξεταστὰς ἀπέδειξεν, οὓς ὁ κλῆρος εἵλετο.*

12) (zu S. 1262.) Vgl. o. I S. 572. Cass. Dio 56, 25 (11 n. Chr.): *ταῖς τε πρεσβείαις τρεῖς καὶ τότε βουλευταὶ ἐχρημάτισαν.* Ueber die auswärtigen Verhältnisse s. o. I S. 569.

13) (zu S. 1262.) Ueber die ältere Form des Staatsraths s. o. I S. 572. Cass. Dio 53, 21. Sueton Aug. 35 s. o. S. 311.

14) (zu S. 1262.) Cass. Dio 56, 28: *καὶ συμβούλους ὑπὸ τοῦ γήρως, ὑφ' οὗπερ οὐδ' ἐς τὸ βουλευτήριον ἔτι πλὴν σπανιώτατα συνεφοίτα, εἴκοσιν ἐτησίους ἠτήσατο· πρότερον γὰρ καθ' ἕκμηνον πεντεκαίδεκα προσετίθετο. — — τοῦτ' οὖν ἐκ τοῦ δόγματος, ὅπερ που καὶ ἄλλως τῷ γε ἔργῳ εἶχε, προσθέμενος, οὕτω τὰ πλείω καὶ κατακείμενος ἔστιν ὅτε ἐχρημάτιζεν.*

15) (zu S. 1262.) C. I. L. I² p. 308 (8. Jan. 766/13): Signum Iustitiae Augus[tae dedicatum Planco] et Silio cos. IX 4133: Iustitia Augusta.

16) (zu S. 1263.) Mon. Anc. ed. M.² p. 39 s. o. II S. 531 A. 2. Kornemann, Jbb. f. Nationalökon. u. Statistik III. F. 14, II S. 241. Ed. Mayer, ebenda 15, I S. 59. Sueton Aug. 97: Cum lustrum in campo Martio magna populi frequentia conderet, aquila eum saepius circumvolavit transgressaque in vicinam aedem super nomen Agrippae ad primam litteram sedit; quo animadverso vota, quae in proximum

lustrum suscipi mos est, collegam suum Tiberium nuncupare iussit, nam se, quanquam conscriptis paratisque iam tabulis negavit susceptu-rum quae non esset soluturus. Vgl. Huelsen, Mittheil. d. röm. Instit. 18 (1903) S. 50: „Dass Agrippa sich schon bei Lebzeiten ein Grab-mal im Marsfelde erbaut hatte — in dem er später freilich nicht be-stattet wurde — — — bezeugt Cass. Dio 54, 28 — —. Das Local jener feierlichen Schatzung war die Villa publica und die nahe Ara Martis." In dieser Gegend verzeichnet der Stadtplan beim Sera-peum: [monumentu]m [a]gri[ppae]; s. o. S. 739. Jetzt erst begreift man die üble Vorbedeutung dieses Vorzeichens.

17) (zu S. 1264.) Sueton Aug. 101: Testamentum L. Planco C. Silio cons. III Non. Apriles (3. Apr. 766/13), ante annum et quattuor menses quam decederet, factum ab eo ac duobus codicibus — — scriptum depositumque apud se virigines Vestales — — — protulerunt. Cass. Dio 56, 32. Fabricius, J. A., Imp. Caesaris Augusti temporum notatio, Hamburg 1727, p. 234: Sammlung der Belegstellen. Peignot, G., Choix de testamens anc. et modernes, Dijon 1829, 1 p. 11—25: testament d'Auguste.

18) (zu S. 1264.) Den Polybius könnte man wiederfinden Bul-lettino comunale d. Roma 1888 p. 43: Iulia C. l. Irena ‖ C. Iulius Polybi l. Eros cocus. C. I. L. VI 20252: C. Iulii Sabbionis Polybi Caesaris l. l. XIV 3539 (Tibur): C. Iulius Polybi Div[i] Augusti liberti. l. Anthus saltum Fortunae opiferae restituit pro salute Polybi f. Liberalis pat[ris]. Ein anderer Polybius starb schon vor dem Kaiser, s. Bullett. comunale d. Roma 24 (1896) p. 123: D. M. Po-lybius Agrippia[ianus] Imp. Caes. Aug. serv[us disp. fisci?] castrensis [vixit annos] n. XXXXVI. Auch zwei pompejanische Inschriften C. I. L. IV 147 (Pompei): C. Iulium Polybium II vir II .... 258: C. Iulium Polibium gehören schwerlich hierher.

19) (zu S. 1264.) Hilarion resp. Hilarus ist nicht sicher nach-zuweisen, s. C. I. L. VI 8785. 8893. 22869. Einer war z. B. bei seinem Tode Caesaris cubicularius, kann also nicht vorher Geheim-schreiber des Kaisers gewesen sein.

20) (zu S. 1264.) Tac. ann. 1, 8: testamentum inlatum per vir-gines Vestae Tiberium et Liviam heredes habuit: Livia in familiam Iuliam nomenque Augustum adsumebatur. In spem secundam nepotes pronepotesque, tertio gradu primores civitatis scripserat plerosque in-visos sibi, sed iactantia gloriaque ad posteros.

21) (zu S. 1264.) Sueton Tiber. 50: (Iul.) peculio concesso a patre praebitisque annuis fraudavit, per speciem publici iuris, quod nihil de his Augustus testamento cavisset.

22) (zu S. 1264.) Cass. Dio 56, 32: *τὴν θυγατέρα οὔτε κατήγαγε,*

καίπερ καὶ δωρεῶν ἀξιώσας, καὶ ταφῆναι ἐν τῷ αὐτοῦ μνημείῳ ἀπηγόρευσεν.

23) (zu S. 1265.)

	P. R.	35. Tribus	Praetorianer	coh. urb.	Legionare
Sueton Aug. 101:	HS. quadringenties	tricies quinquies	1000	500	300
					& coh. civ.R.
Tac.ann.1,8:	„	„	1000	[500]	300
Cassius Dio 56, 32:	χιλίας μυριάδας	τῷ λοιπῷ τῷ πολιτικῷ πλήθει πέντε καὶ ἑβδομήκοντα	πεντήκοντα καὶ διακοσίας δραχμάς	τὴν ἡμίσειαν	
	Mark:				
	8701000	761360	217	108	65

Aehnliche Summen im Testament des Tiberius bei Cass. Dio 59, 2, 1. 3. Marquardt, Staatsverw. 2^2 S. 483 A. 9, meint den Praetorianern und den coh. urb. hätte Augustus ein Drittel ihres Jahressoldes bestimmt. Um nur einen annähernden Ueberschlag zu machen, rechnen wir die Legion zu 5000 Mann:

25 Legionen = 125000 (à 300 HS.)	=	375000000 HS.
9 praetor. Coh. (à 1000) = 9000 (à 1000 HS.)	=	9000000 „
3 coh. urb. (à 1000) = 3000 (à 500 HS.)	=	1500000 „
		385500000 HS.

d. h. über 81½ Mill. Mk.

Dabei sind die cohort. civ. Romanorum nicht berücksichtigt, weil wir nicht wissen, wie gross ihre Zahl im J. 14 n. Chr. gewesen ist und wie viele von ihnen 500 und wie viele 1000 Mann zählten. Vgl. Marquardt, Röm. Staatsverw. 2, hg. von Dessau und v. Domaszewski 1884 S. 467. Tiberius zögerte lange, die Legate des Augustus an das Volk auszuzahlen, s. Sueton Tiber. 57: Scurram, qui praetereunte funere clare mortuo mandarat, ut nuntiaret Augusto, nondum reddi legata, quae plebei reliquisset, adtractum ad se recipere debitum ducique ad supplicium imperavit (Tiberius) et patri suo verum referre.

24) (zu S. 1265.) Cass. Dio 56, 32: τοῖς παισίν, ὧν μικρῶν ἔτι ὄντων τοὺς πατέρας τῶν οὐσιῶν ἐκεκληρονομήκει, προσέταξε πάντα μετὰ τῶν προσόδων, ἐπειδὰν ἀνδρωθῶσιν, ἀποδοθῆναι ὅπερ που καὶ ζῶν ἐποίει· εἰ γάρ τινα τέκνα ἔχοντα διεδέξατο, τοῖς παισὶν αὐτοῦ πάντως, εἰ μὲν ἤδη τότε τέλειοι ἦσαν, εὐθύς, εἰ δὲ μή, μετὰ τοῦτο πάντα ἀπεδίδου.

41: *πολλὰ μὲν καὶ ἐκ τῶν οἰκείων πολλοῖς χαρίσασθαι, πάντα δὲ τὰ καταλειφθέντα αὐτῷ ὑπό τινων παῖδας ἐχόντων αὐτοῖς ἐκείνοις ἀποδοῦναι, ποίᾳ ἂν ἐπιλησμοσύνῃ φθαρείη;*

25) (zu S. 1265.) Mon. Anc. ed. M.[2] p. 84: si vivus [basilicam Iuliam] non perfecissem, perfici ab heredib[us iussi]. Vgl. Jordan, R. Topogr. 1, 2 S. 385—6.

26) (zu S. 1265.) Charisius p. 104[12] Keil, Augustus in testamento: gausapes, lodices purpureas et colorias meas. Mon. Anc. ed. M.[2] p. IX: neque enim recte opinor Bergkius p. 8 lectionem traditam tuetur *Augusta in testamento.* Sueton Nero 3: Ex hoc Domitius (C. Dom. Ahenobarbus) nascitur, quem emptorem familiae pecuniaeque in testamento Augusti fuisse mox vulgo notatum est.

27) (zu S. 1266.) Vor der Abreise nach Campanien hat Augustus nach Mommsen's Annahme (Mon. Anc. ed. M.[2] p. 2) die Redaction des Monum. Ancyr. abgeschlossen.

28) (zu S. 1266.) Das Schloss des Tiberius auf Capri, Leipzig 1900, S. 34; vgl. Fig. 20: Ungefähres Bild der augusteischen Palastanlage.

29) (zu S. 1266.) S. Weichardt, Capri, Leipzig 1900.

30) (zu S. 1267.) Strabo 5, 4, 7 p. 246: *πλεῖστα δ' ἴχνη τῆς Ἑλληνικῆς ἀγωγῆς ἐνταῦθα σώζεται, γυμνάσιά τε καὶ ἐφηβεῖα καὶ φρατρίαι καὶ ὀνόματα Ἑλληνικὰ καίπερ ὄντων Ῥωμαίων. νυνὶ δὲ πεντετηρικὸς ἱερὸς ἀγὼν συντελεῖται παρ' αὐτοῖς μουσικός τε καὶ γυμνικὸς ἐπὶ πλείους ἡμέρας, ἐνάμιλλος τοῖς ἐπιφανεστάτοις τῶν κατὰ τὴν Ἑλλάδα.*

31) (zu S. 1267.) Cass. Dio 55, 10 (752/2): *αὐτῷ δὲ δὴ Αὐγούστῳ ἀγών τε ἱερὸς ἐν Νέᾳ πόλει τῇ Καμπανίδι, λόγῳ μὲν ὅτι κακωθεῖσαν αὐτὴν καὶ ὑπὸ σεισμοῦ καὶ ὑπὸ πυρὸς ἀνέλαβεν, τὸ δ' ἀληθὲς ἐπειδὴ τὰ τῶν Ἑλλήνων μόνοι τῶν προσχώρων τρόπον τινὰ ἐζήλουν, ἐψηφίσθη.* 56, 29 (14 n. Chr.): *ἐξωρμήθη τε ἐς τὴν Καμπανίαν ὁ Αὔγουστος, καὶ τὸν ἀγῶνα τὸν ἐν τῇ Νέᾳ πόλει διαθεὶς ἔπειτα ἐν Νώλῃ μετήλλαξεν.* Sueton Aug. 98: Mox Neapolim traiecit quamquam etiam tum infirmis intestinis morbo variante; tamen et quinquennale certamen gymnicum honori suo institutum perspectavit et cum Tiberio ad destinatum locum contendit. Vellei. 2, 123: interfuturus athletarum certaminis ludicro, quod eius honori sacratum a Neapolitanis est, processit in Campaniam. S. o. II S. 326 A. 46. Civitelli, G., I nuovi frammenti di epigrafi greche relative ai ludi Augustali a Napoli, Atti della R. accad. di arch., Napoli 1893—96, vol. 17 p. II no. 3; Rendiconti d. R. acc. di arch. di Napoli N. S. 7 p. 78—82.

32) (zu S. 1267.) Sueton Aug. 98: Sed in redeundo adgravata valitudine tandem Nolae succubuit. Vellei. 2, 123: Quamquam iam motus imbecillitatis inclinataeque in deterius principia valetudinis sen-

serat, tamen obnitente vi animi prosecutus filium digressusque ab eo Beneventi ipse Nolam petiit. Wenn die Augustalien in Neapel am 1. August ihren Anfang nahmen, so kommen wir etwa zu folgenden Ansätzen:

24.—25. Juli:	Augustus und Tiberius aus Rom.
26. Juli:	(vor Tagesanbruch) aus Astura.
27.—30. Juli:	(Sueton Aug. 98: 4 Tage) Capri.
31. Juli:	nach Neapel (krank).
1.—4.(?) Aug.:	in Neapel (Spiele).
5. August:	nach Benevent.
6. „	in Benevent.
7.—8. August:	Tiberius nach Brundusium.
9. August:	Ueberfahrt.
10.—15. Aug.:	Tiberius in Dalmatien.
16. August:	Ueberfahrt nach Brundusium.
17.—18. Aug.:	nach Nola.
19. August:	Tiberius in Nola.

33) (zu S. 1267.) Sueton Aug. 98: revocatumque ex itinere Tiberium diu secreto sermone detinuit, neque post ulli maiori negotio animum accomodavit. Tiber. 21: condito lustro in Illyricum profectus est. Et statim ex itinere revocatus iam quidem adfectum sed tamen spirantem adhuc Augustum repperit fuitque una secreto per totum diem. Ebenso Velleius 2, 123. Tacitus dagegen lässt die Sache unentschieden (ann. 1, 5): vixdum ingressus Illyricum Tiberius properis matris litteris accitur, neque satis conpertum est, spirantem adhuc Augustum aput urbem Nolam an exanimem reppererit.

34) (zu S. 1267.) Cass. Dio 56, 31: *οὐ μέντοι καὶ ἐκφανὴς εὐθὺς ὁ θάνατος αὐτοῦ ἐγένετο· ἡ γὰρ Λιουία, φοβηθεῖσα μὴ τοῦ Τιβερίου ἐν τῇ Δελματίᾳ ἔτ' ὄντος νεωτερισθῇ τι, συνέκρυψεν αὐτὸν μέχρις οὗ ἐκεῖνος ἀφίκετο. ταῦτα γὰρ οὕτω τοῖς τε πλείοσι καὶ ⟨τοῖς⟩ ἀξιοπιστοτέροις γέγραπται· εἰσὶ γάρ τινες οἳ καὶ παραγενέσθαι τὸν Τιβέριον τῇ νόσῳ αὐτοῦ καὶ ἐπισκήψεις τινὰς παρ' αὐτοῦ λαβεῖν ἔφασαν.*

35) (zu S. 1267.) Tac. ann. 1, 13: Quippe Augustus supremis sermonibus, cum tractaret, quinam adipisci principem locum suffecturi abnuerent aut impares vellent, vel îdem possent cuperentque, M'. Lepidum dixerat capacem, sed aspernantem, Gallum Asinium avidum et minorem, L. Arruntium non indignum et, si casus daretur, ausurum. De prioribus consentitur, pro Arruntio quidam Cn. Pisonem tradidere; omnesque praeter Lepidum variis mox criminibus struente Tiberio circumventi sunt. M'. Lepidus (cos. 11 n. Chr.) s. Prosopogr. 1, 29 no. 242. Asinius Gallus (cos. 746/8) s. Prosopogr. 1, 161 no. 1017.

L. Arruntius (cos. 759/6) s. Prosopogr. 1, 144 no. 929. Ephem. epigr. 1, 146. 3, 14. Cn. Calpurnius Piso (cos. 747/7) s. Prosopogr. 1, 281 no. 230.

36) (zu S. 1267.) Sueton Aug. 99: advenientes ab urbe de Drusi filia aegra interrogat. Alterth. v. Pergamon 8, 390. Prosopogr. rom. imp. 2, 223, 422.

37) (zu S. 1268.) Der mimus vitae ist vielfach missverstanden in der Art, als ob Augustus damit sein Leben als ein Schaupiel der niederen Gattung und sich selbst als einen Schauspieler habe hinstellen wollen. Diese Erklärung finden wir schon im Alterthume bei Cass. Dio 56, 30; ebenso in der Neuzeit bei den meisten Historikern, die eingehend den Tod des Kaisers geschildert haben. Allein O. Hirschfeld, Augustus und sein mimus vitae, Arch.-epigr. Mittheil. a. Oest. 1883 S. 116 (vgl. Bu. Jahresber. 36, 1882, S. 499), hat mit Recht gegen diese Auffassung Verwahrung eingelegt, und ihm folgt A. Spengel, Ein Ausspruch des Augustus (Sueton Aug. 99), Blätter f. d. Gymnasial-Schulwesen 1897 Heft 7/8 S. 561—63. Ranke, Weltgeschichte 3, 2^3 S. 332, scheint diese Auffassung noch nicht gekannt zu haben. Der Mimus war schon zur Zeit des Cicero (ad famil. 9, 16, 7) so populär geworden, dass er die früher übliche Atellane, als Nachspiel im Theater, verdrängte. Augustus selbst liebte diese Vorstellungen und hatte ihnen vielmals zugeschaut (Tac. ann. 1, 54); er gebrauchte unbedenklich dieses Bild seinen Freunden gegenüber, denn für ihn war der Mimus nicht das Possenspiel, sondern das Nachspiel. Wie der Zuschauer nicht unter dem erdrückenden Eindruck der Tragödie, sondern erst nach dem Mimus das Theater verlässt, so bittet auch Augustus seine Freunde, nicht weinend, sondern ohne Trauer von ihm zu scheiden; s. v. Wilamowitz-Möllendorf, Hermes 21 (1886) S. 626—27. Reich, H., D. Mimus, Berlin 1903, S. 196—197.

38) (zu S. 1268.) Tacit. ann. 1, 9 s. u. A. 41. Sueton Aug. 100: duobus Sextis, Pompeio et Appuleio, cons. XIIII kal. Septembr. hora diei nona. C. I. L. I^2 p. 326 (19. Aug.): Dies tristissi[mus]. *AMIT.* Augustus excess(it). *ANT.* Hieronymus (z. J. 2029): Defectio solis facta et Aug. LXXVI aetatis suae anno Atellae in Campania moritur sepeliturque Romae in Campo Martio. Seneca natur. quaest. 1, 1, 3: [Vidimus quoque non semel flammam ingentis pilae specie, quae tamen in ipso cursu suo dissipata est.] Vidimus circa divi Augusti excessum simile prodigium. Cass. Dio 56, 29. Die auch von Cassius Dio erwähnte grosse Sonnenfinsterniss vor Augustus' Tod war schon am 18. April 767/14: Ol. 198, 1 nach Hieronymus. Lersch, B. M., Chronologie 1^2 S. 121 A.

39) (zu S. 1268.) Sueton Aug. 100: sortitus exitum facilem et qualem semper optaverat. Nam fere quotiens audisset cito ac nullo cruciatu defunctum quempiam, sibi et suis εὐθανασίαν similem (hoc enim et verbo uti solebat) precabatur. Das Wort εὐθανασία kommt auch bei Cicero ad Att. 16, 7, 3 vor.

40) (zu S. 1268.) Sueton Aug. 28: edicto his verbis testatus est: Ita mihi salvam ac sospitem rem p. sistere in sua sede liceat, atque eius rei fructum percipere, quem peto, ut optimi status auctor dicar, et moriens ut feram mecum spem, mansura in vestigio suo fundamenta rei p. quae iecero. In der Grabrede für Drusus hatte er sich einst den Tod für's Vaterland gewünscht, s. o. II S. 706 A. 36. Ueber ein lateinisches Gedicht Ovid's auf den Tod des Augustus s. Epist. ex Ponto 4, 6, 17. 4, 9, 131. Schanz, Gesch. d. röm. Litter. 2^2 S. 230 No. 6.

41) (zu S. 1268.) Tac. ann. 1, 9: quod idem dies accepti quondam imperii princeps et vitae supremus, quod Nolae in domo et cubiculo, in quo pater eius Octavius, vitam finisset.

42) (zu S. 1268.) Cass. Dio 56, 30: καὶ ὁ μὲν οὕτω τῇ ἐννεακαιδεκάτῃ τοῦ Αὐγούστου, ἐν ᾗ ποτε τὸ πρῶτον ὑπάτευσε, μετήλλαξε, ζήσας μὲν πέντε καὶ ἑβδομήκοντα ἔτη καὶ μῆνας δέκα καὶ ἡμέρας ἓξ καὶ εἴκοσι (τῇ γὰρ τρίτῃ καὶ εἰκοστῇ τοῦ Σεπτεμβρίου ἐγεγέννητο), μοναρχήσας δέ, ἀφ' οὗ πρὸς τῷ Ἀκτίῳ ἐνίκησε, τέσσαρα καὶ τεσσαράκοντα ἔτη, δεκατριῶν ἡμερῶν δέοντα. Iosephus antiq. iud. 18, 2, 2 (§ 32): ἐφ' οὗ (Annius Rufus) δὴ καὶ τελευτᾷ Καῖσαρ, δεύτερος μὲν Ῥωμαίων αὐτοκράτωρ γενόμενος, ἑπτὰ δὲ καὶ πεντήκοντα τῆς ἀρχῆς ἔτη, πρὸς οἷς μῆνες ἓξ ἡμέραιν δυοῖν πλείονες, τούτου δὲ αὐτῷ τοῦ χρόνου δεκατέσσαρα ἔτη συνῆρξεν Ἀντώνιος, βιώσας ἔτη ἑβδομηκονταεπτά. Vgl. bell. iud. 2, 9, 1 (§ 168). Wenn Augustus 57 Jahre 6 Monate 2 Tage geherrscht hat, so muss seine Regierung am 17. März 710/44 mit der Testamentseröffnung des Julius Caesar begonnen haben. Aufidius Bassus (bei Peter, Fragm. hist. rom. p. 300) rechnete etwas anders: His consulibus imperator Augustus obiit septuagesimo sexto anno aetatis suae, imperii autem quinquagesimo sexto semis. Er lässt das Imperium beginnen mit dem Anfang des Jahres 711/43, als der junge Caesar die fasces erhielt. Ueber die Berechnung der Regierungszeit vgl. die Zeitschrift Himmel und Erde 12, Berlin 1899/1900, S. 456. Ein 44., 45. und 46. Regierungsjahr des Augustus wird allerdings auf ägyptischen Münzen erwähnt, diese entsprechen aber dem 1., 2. und 3. Regierungsjahre des Tiberius. So lange Augustus lebte, konnten die Aegypter zweifelhaft sein, ob sie eine Provinzialaera hätten oder nach Jahren des Kaisers rechneten. Dieser Zweifel musste mit der Thronbesteigung des Tiberius auf-

hören; s. Krall, Wiener Studien 5 (1883) S. 313. Wessely, ebenda 24 (1902) S. 391.

Der Tod des Augustus.

Mit ungewöhnlicher Ausführlichkeit hat Ranke (Weltgeschichte 3, 2^{8} S. 330) die Ueberlieferung über den Tod des Augustus besprochen. Die älteste sei die des Velleius; ausser Tacitus und Cassius Dio komme besonders Sueton in Betracht; Ranke meint bei ihm einen Unterschied in der Biographie des Augustus und der des Tiberius zu finden. In der letzteren (c. 21) wird erzählt, Tiberius habe den Kaiser allerdings schwach, aber noch lebend angetroffen und sei noch einen ganzen Tag mit ihm zusammen gewesen; als er sich entfernt hatte, soll Augustus geäussert haben: Miserum populum romanum, qui sub tam lentis maxillis erit! Diese Erzählung passt allerdings nicht zu den anderen Nachrichten des Sueton und noch weniger zu denen des Velleius; aber das kommt nur daher, weil R. sie in einen falschen Zusammenhang gebracht hat. Nicht auf dem Sterbelager, sondern sehr viel früher hat Augustus diesen Ausspruch gethan, wenn er ihn überhaupt gethan hat, was sich nicht entscheiden lässt. Sueton spricht im Anfang des 21. Cap. von der Zusammenkunft des sterbenden Kaisers mit seinem Nachfolger und schliesst daran Anecdoten und Briefe der früheren Zeit, welche das Verhältniss beider Männer erläutern sollen. Wenn Augustus jenen Ausspruch überhaupt jemals gethan hat, so passt er viel eher in die Zeit der Verbannung des Agrippa Postumus. Dann bekommt jene Zusammenkunft des Augustus und Tiberius ein wesentlich anderes Aussehen, und der Widerspruch in der Darstellung des Sueton verschwindet.

Ueberhaupt haben wir nicht sowohl vier, als vielmehr eigentlich zwei verschiedene Traditionen; zunächst die officielle Version des Hofes, d. h. der Livia, welche nur Nachrichten, die ihr passten, in's Publicum gelangen liess und die ihre Maassregeln so gut getroffen hatte, dass sie ihr Ziel erreichte. Dieser officiellen Version stehen alle anderen als mehr oder weniger beglaubigte Gerüchte gegenüber. Ob Augustus bei der Rückkehr des Tiberius noch lebte, ob er von der Livia jenen herzlichen Abschied genommen hat, das wird dadurch sehr zweifelhaft. Dass Velleius Paterculus diese officielle Version vertritt, braucht natürlich nicht erst besonders hervorgehoben su werden. Ranke (a. a. O. S. 332) sagt: „Ich muss bekennen, dass ich die Nachricht des Velleius — — doch für die richtigste halte." Das ist aber ein Schluss, zu dem doch wohl nur Wenige kommen werden. Velleius ist allerdings der älteste Zeuge, aber nach der ganzen Tendenz seines Werkes können wir nur die officielle Tradition in den

Kreisen des Tiberius bei ihm voraussetzen. Wie die Verhältnisse liegen, wird es kaum möglich sein, jemals die ganze Wahrheit zu erforschen.

43) (zu S. 1269.) Cass. Dio 56, 31: *οὐ μέντοι καὶ ἐκφανὴς εὐθὺς ὁ θάνατος αὐτοῦ ἐγένετο· ἡ γὰρ Λιουία, φοβηθεῖσα μὴ τοῦ Τιβερίου ἐν τῇ Δελματίᾳ ἔτ' ὄντος νεωτερισθῇ τι, συνέκρυψεν αὐτὸν μέχρις οὗ ἐκεῖνος ἀφίκετο. ταῦτα γὰρ οὕτω τοῖς τε πλείοσι καὶ τοῖς ἀξιοπιστοτέροις γέγραπται.*

44) (zu S. 1269.) Tac. ann. 1, 5: et quidam scelus uxoris (Liviae) suspectabant. Cass. Dio 56, 30: *δείσασα* (Livia) *γάρ, ὡς φασί, μὴ καὶ ἐπὶ τῇ μοναρχίᾳ αὐτὸν καταγάγῃ, σῦκά τινα ἐπὶ δένδροις ἔτ' ἐπόντα, ἀφ' ὧν ὁ Αὔγουστος αὐτοχειρίᾳ συκάζειν εἰώθει, φαρμάκῳ ἔχρισε, καὶ αὐτή τε ἅμα τὰ ἀνήλιφα ἤσθιε κἀκείνῳ τὰ πεφαρμαγμένα προσέβαλλεν.* Aurelius Victor epitome 1, 29: Alii scribunt, dolo Liviae extinctum metuentis, ne, quia privignae filium Agrippae, quem odio novercali in insulam relegaverat, reduci compererat, eo summam rerum adepto, poenas daret. Igitur mortuum seu necatum multis novisque honoribus senatus censuit decorandum.

45) (zu S. 1269.) Liviana ficus Macrob. 3, 20, 1. Plin. n. h. 15, 18, 70. Athenaeus 3 p. 75[f]: *σύκων γένη.. τὰ Λιβιανά.* Columella 5, 10. 10, 414. Dass Livia auf Capri Besitzungen hatte, zeigen die Inschriften C. I. L. VI 8958: Iul. Aug. vernae Caprenses; cf. 8409.

46) (zu S. 1270.) Tac. ann. 1, 4: Trucem Agrippam et ignominia accensum non aetate neque rerum experientia tantae moli parem; Tiberium Neronem maturum annis, spectatum bello.

47) (zu S. 1270.) Tac. ann. 1, 6: (Augustus) in nullius umquam suorum necem duravit, neque mortem nepoti pro securitate privigni inlatam credibile erat.

48) (zu S. 1270.) Sueton Tiber. 22. Cass. Dio 57, 3. Tacit. ann. 1, 6: Primum facinus novi principatus fuit Postumi Agrippae caedes, quem ignarum inermumque quamvis firmatus animo centurio aegre confecit. Vgl. Ranke, Weltgeschichte 3, 2^3 S. 333—334. Spengel, A., Zur Geschichte des Kaisers Tiberius, S.-B. d. bayer. Akad. d. Wiss. 1903 (phil. Cl.) 1. Der Befehl zur Ermordung des Agrippa Postumus kann nicht von Tiberius ausgegangen sein.

49) (zu S. 1270.) Sueton Tiber. 25. Tac. ann. 1, 39. Cass. Dio 57, 17.

50) (zu S. 1271.) Tac. ann. 1, 5: Acribus namque custodiis domum et vias saepserat Livia, laetique interdum nuntii vulgabantur, donec provisis, quae tempus monebat, simul excessisse Augustum et rerum potiri Neronem fama eadem tulit.

51) (zu S. 1271.) Cass. Dio 56, 31: *τὸ δ' οὖν σῶμα τὸ τοῦ Αὐγούστου ἐκ μὲν τῆς Νώλης οἱ πρῶτοι καθ' ἑκάστην πόλιν ἐκ διαδοχῆς ἐβάστασαν· πρὸς δὲ δὴ τῇ Ῥώμῃ γενόμενον οἱ ἱππεῖς παραλαβόντες νυκτὸς ἐς τὸ ἄστυ ἐσεκόμισαν.* Sueton Aug. 100.

52) (zu S. 1271.) Sueton Claudius 6: Equester ordo bis patronum eum perferendae pro se legationis elegit, semel cum deportandum Romam corpus Augusti humeris suis ab consulibus exposceret.

53) (zu S. 1271.) Die Ausstellung auf dem Paradebett vergegenwärtigen wir uns am Besten mit Hülfe des Haterier-Reliefs, s. Mon. d. Inst. 5 t. 6.

54) (zu S. 1272.) Cass. Dio 57, 2: *ἔς τε τὰ στρατόπεδα καὶ ἐς τὰ ἔθνη πάντα ὡς αὐτοκράτωρ εὐθὺς ἀπὸ τῆς Νώλης ἐπέστειλε, μὴ λέγων αὐτοκράτωρ εἶναι.*

55) (zu S. 1272.) Sueton Tiber. 23: (Tiberius) coacto senatu inchoataque adlocutione, derepente velut impar dolori congemuit, utque non solum vox sed et spiritus deficeret optavit, ac perlegendum librum Druso filio tradidit. Zosimus 10, 38 (vgl. Cass. Dio 56, 39): *τὰς διαθήκας αὐτοῦ ὁ Δροῦσος ἐκ τῶν ἀειπαρθένων τῶν τῆς Ἑστίας ἱερειῶν, αἷς παρετέθειντο, εἰληφὼς εἰς τὸ συνέδριον εἰσήνεγκε, καὶ τὰς σφραγῖδας οἱ κατασημηνάμενοι ἐπεσκέψαντο, καὶ ἀνεγνώσθησαν ἐν ἐπηκόῳ τοῦ συνεδρίου. ἐκομίσθη δ' εἰς τὸ συνέδριον καὶ βιβλία αὐτοῦ τέσσαρα, ὧν τὸ μὲν ἓν τὰ περὶ τῆς ταφῆς διετάττετο, τὸ δ' ἕτερον τὰς πράξεις ἃς εἴργαστο διεξῄει, τῷ δὲ τρίτῳ τὰ τῶν στρατιωτῶν καὶ τὰ τῶν προσόδων καὶ τῶν ἀναλωμάτων τῶν δημοσίων συνέταξε καὶ τὸ πλῆθος τῶν ἐν τοῖς θησαυροῖς χρημάτων, τὸ δέ γε τέταρτον ἐντολὰς περιεῖχε τῷ Τιβερίῳ καὶ τῷ κοινῷ ἐπισκήψεις. τούτων δ' ἀναγνωσθέντων κτλ.* Vgl. Bormann, Bemerkungen zum schriftlichen Nachlass des Kaiser Augustus, Marburg 1884.

56) (zu S. 1272.)

Sueton Aug. 101:	Cass. Dio 56, 33:	Tacit. ann. 1, 8:
	τὰς διαθήκας.	testamentum inlatum.
1) mandata de funere.	*ὅσα τῆς ταφῆς.*	
2) indicem rer. a se gestarum.	*τὰ ἔργα ἃ ἔπραξε πάντα.*	
3) breviarium totius imperii.	*τά τε τῶν στρατιωτῶν καὶ τῶν προσόδων.*	1, 11: opes publicae quantum civium sociorumque.
	τὸ τέταρτον: ἐντολὰς καὶ ἐπισκήψεις τῷ Τιβερίῳ.	consilium coërcendi intra terminos imperii.

Vgl. Nissen, Rhein. Museum N. F. 41 (1886) S. 481 und Schanz, Gesch. d. röm. Litt. 2 I S. 9.

57) (zu S. 1272.) Sueton Aug. 101 (s. o. I S. 1264): Testamentum — — factum ab eo ac duobus codicibus partim ipsius partim libertorum Polybi et Hilarionis manu scriptum depositumque apud se Vestales cum tribus signatis aeque voluminibus protulerunt. Quae omnia in senatu aperta atque recitata sunt. Tac. ann. 1, 9. Vellei. 2, 124.

58) (zu S. 1272.) Sueton Aug. 101: uno [volumine] mandata de funere suo complexus est. Cass. Dio 56, 33: *ὅσα τῆς ταφῆς εἶχετο.*

59) (zu S. 1272.) Sueton Aug. 101: altero indicem rerum a se gestarum, quem vellet incidi in aeneis tabulis, quae ante Mausoleum statuerentur. Cass. Dio 56, 33: *ἐν δὲ τῷ δευτέρῳ τὰ ἔργα ἃ ἔπραξε πάντα, ἃ καὶ ἐς χαλκᾶς στήλας πρὸς τῷ ἡρῴῳ αὐτοῦ σταθείσας ἀναγραφῆναι ἐκέλευσεν*; s. das letzte Capitel: Monumentum Ancyranum.

60) (zu S. 1273.) Sueton Aug. 101: tertio breviarium totius imperii, quantum militum sub signis ubique esset, quantum pecuniae in aerario et fiscis et vectigalium residuis. Adiecit et libertorum servorumque nomina a quibus ratio exigi posset. Tac. ann. 1, 11: (Tiberius) proferri libellum recitarique iussit. Opes publicae continebantur, quantum civium sociorumque in armis, quod classes regna provinciae, tributa aut vectigalia et necessitates ac largitiones. Cass. Dio 56, 33: *τὸ τρίτον τά τε τῶν στρατιωτῶν καὶ τὰ τῶν προσόδων τῶν τε ἀναλωμάτων τῶν δημοσίων, τό τε πλῆθος τῶν ἐν τοῖς θησαυροῖς χρημάτων, καὶ ὅσα ἄλλα τοιουτότροπα ἐς τὴν ἡγεμονίαν φέροντα ἦν, εἶχε.* Rationes imperii s. Macé, A., Bibl. d'éc. fr. d'Ath. et d. R. 82, Paris 1900, p. 164. Es sind die rationes imperii (Sueton Aug. 28; Caligula 16. Cass. Dio 59, 9) ein Ueberblick über den Staatshaushalt, den Augustus von Zeit zu Zeit zu veröffentlichen pflegte. Nach Friedländer, Index lect., Königsberg 1873, von Iosephus benutzt. Ueber die Benutzung bei Plinius s. Detlefsen, Comment. Mommsenianae p. 33.

61) (zu S. 1273.) Cass. Dio 56, 33: *τὸ τέταρτον ἐντολὰς καὶ ἐπισκήψεις τῷ Τιβερίῳ καὶ τῷ κοινῷ, ἄλλας τε καὶ ὅπως μήτ' ἀπελευθερῶσι πολλούς, ἵνα μὴ παντοδαποῦ ὄχλου τὴν πόλιν πληρώσωσι, μήτ' αὖ ἐς τὴν πολιτείαν συχνοὺς ἐσγράφωσιν, ἵνα πολὺ τὸ διάφορον αὐτοῖς πρὸς τοὺς ὑπηκόους ᾖ· τά τε κοινὰ πᾶσι τοῖς δυναμένοις καὶ εἰδέναι καὶ πράττειν ἐπιτρέπειν, καὶ ἐς μηδένα ⟨ἕνα⟩ ἀναρτᾶν αὐτὰ παρήνεσέ σφισιν, ὅπως μήτε τυραννίδος τις ἐπιθυμήσῃ, μήτ' αὖ πταίσαντος ἐκείνου τὸ δημόσιον σφαλῇ.* [Tac. ann. 1, 11 (Worte des Tiberius): Proinde in civitate tot inlustribus viris subnixa non ad unum omnia deferrent, plures facilius munia reipublicae sociatis laboribus exsecuturos.] *γνώμην τε αὐτοῖς ἔδωκε τοῖς τε παροῦσιν ἀρκεσθῆναι καὶ μηδαμῶς ἐπὶ πλεῖον τὴν ἀρχὴν ἐπαυξῆσαι ἐθελῆσαι· δυσφύλακτόν τε γὰρ αὐτὴν ἔσεσθαι, καὶ κιν-*

δυνεύσειν ἐκ τούτου καὶ τὰ ὄντα ἀπολέσαι ἔφη. τοῦτο γὰρ καὶ αὐτὸς ὄντως ἀεί ποτε οὐ λόγῳ μόνον ἀλλὰ καὶ ἔργῳ ἐτήρησεν· παρὸν γοῦν αὐτῷ πολλὰ ἐκ τοῦ βαρβαρικοῦ προσκτήσασθαι οὐκ ἠθέλησε. Mommsen, Mon. Anc. ed. M.[2] p. 1, bezweifelt Cassius Dio's Angaben über das vierte Schriftstück des Augustus: cum quae de quarto quem ait affert perturbata omnino aliunde attexuerit; vgl. v. Sybel's Histor. Ztschr. 57 (1887) S. 390. Woher Cass. Dio die Kunde erhalten hat, können wir nicht wissen; aber unwahrscheinlich wird diese Nachricht dadurch nicht, dass sie bei Sueton fehlt, und auch sachlich lässt sich nichts einwenden gegen den Inhalt dieses vierten Schriftstückes; er stimmt mit den Regierungsmaximen des Kaisers überein, die sich auch sonst nachweisen lassen. Eine äussere Bestätigung erhält die Nachricht durch die Uebereinstimmung mit Tac. 1, 11: addiderat (Augustus) consilium coërcendi intra terminos imperii, incertum metu an per invidiam. Das war auf alle Fälle ein Rathschlag, der in den drei Schriftstücken, die bei Sueton erwähnt werden, nicht gestanden haben kann.

62) (zu S. 1273.) Allerdings sagt Tac. ann. 1, 8: provisis etiam heredum in rem publicam opibus.

63) (zu S. 1273.) Cass. Dio 56, 47: ἄλλων γὰρ ἄλλα ἐσηγουμένων, ἔδοξέ σφισι βιβλία παρ' αὐτῶν τὸν Τιβέριον λαβόντα ἐκλέξασθαι ὅσα ἐβούλετο. Sueton Aug. 100: Senatus et in funere ornando et in memoria honoranda eo studio certatim progressus est, ut inter alia complura censuerint quidam, funus triumphali porta ducendum, praecedente Victoria quae est in curia, canentibus neniam principum liberis utriusque sexus; alii, exequiarum die ponendos anulos aureos ferreosque sumendos; nonnulli, ossa legenda per sacerdotes summorum collegiorum. Fuit et qui suaderet — —; alius, ut omne tempus a primo die natali ad exitum eius saeculum Augustum appellaretur et ita in fastos referretur. Verum adhibito honoribus modo, bifariam laudatus est.

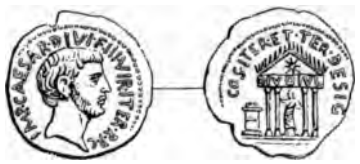
64) (zu S. 1273.) Cass. Dio 57, 2: (Tiber.) ἐδεῖτο δὴ τῆς γερουσίας συνάρασθαί οἱ ὥστε μηδὲν βίαιον ἐν τῇ τοῦ σώματος αὐτοῦ ταφῇ παθεῖν. ἐδεδίει γὰρ δῆθεν μή τινες αὐτὸ ἁρπάσαντες ἐν τῇ ἀγορᾷ, ὥσπερ τὸ τοῦ Καίσαρος, καύσωσιν. Tac. ann. 1, 8: (Tiberius) populum edicto monuit, ne, ut quondam nimiis studiis funus divi Iulii turbassent, ita Augustum in foro potius quam in campo Martio sede destinata cremari vellent. Die funeris milites velut praesidio stetere — — auxilio scilicet militari tuendum, ut sepultura eius quieta foret.

65) (zu S. 1274.) Mit Recht hebt E. Meyer hervor, dass wohl Niemand dem Andenken des Augustus mehr geschadet habe als Tacitus durch diese Reflexionen bei der Bestattung.

66) (zu S. 1274.) Den Leichenzug mit den Klageweibern und die aenatores in funere canere [solitos] u. s. w. (allerdings ohne Ahnenbilder und Processionswagen) vergegenwärtigen wir uns am Besten mit Hülfe eines von Huelsen veröffentlichten Reliefs in den Mitth. d. röm. Instit. 5 (1890) S. 72. Vgl. Benndorf-Schöne, Lateran. Museum No. 348. Schreiber, Culturhistor. Bilderatlas T. C No. 8.

67) (zu S. 1274.) Einen Processionswagen sieht man gelegentlich auf Münzen, z. B. bei Schreiber, Culturhistor. Bilderatlas T. 94 No. 8: S · P · Q · R · memoriae Agrippinae.

68) (zu S. 1275.) Ueber den Tempel des Divus Iulius s. o. II S. 52 A. 13; S. 261 A. 21; S. 582 A. 44.



Ueber die Rednerbühne S. 505 A. 33.

69) (zu S. 1275.) Sueton Aug. 100: (Augustus) bifariam laudatus est, pro aede Divi Iuli a Tiberio et pro rostris veteribus a Druso Tiberi filio. Cass. Dio 56, 34 kehrt die Reihenfolge der Redner um. Sueton hat Recht, denn ein Zug vom Palatin nach dem Marsfeld kommt zuerst an den Juliustempel und dann erst an die Rostra vetera.

70) (zu S. 1275.) Cass. Dio 56, 35 lässt den Tiberius eine lange Rede halten, die für uns natürlich keinen Werth hat, obwohl er c. 42 behauptet, dass Tiberius diese Rede abgelesen habe.

71) (zu S. 1275.) Sueton Aug. 100 (s. o.). Ob Sueton ein Fragment aus der Rede des Drusus mittheilt, ist fraglich. Sueton Aug. 94: Infans (Augustus) adhuc, ut scriptum apud C. Drusum extat, repositus vespere in cunas a nutricula loco plano, postera luce non comparuit, diuque quaesitus tandem in altissima turri repertus est, iacens contra solis exortum. Wenn hier C. Drusus so viel ist wie Drusus Caesar, so hätten wir hier ein Fragment aus der Leichenrede, die der Sohn des Tiberius dem Augustus gehalten hat; aber auffällig bleibt die Bezeichnung C. Drusus in hohem Grade.

72) (zu S. 1275.) Tac. ann. 1, 8: Conclamant patres conscripti corpus ad rogum umeris senatorum ferendum. Remisit Caesar adroganti moderatione. Sueton Aug. 100: senatorum umeris delatus in Campum crematusque. Wenn man diese beiden Stellen in Einklang

bringen will, so muss man, trotz des Widerspruchs von Nipperdey, remisit bei Tacitus mit „erlauben" übersetzen. Aurelius Victor epitome 12: corpus (Nervae) a senatu, ut quondam Augusti, honore delatum; vgl. Cass. Dio 56, 42.

73) (zu S. 1275.) Ustrinum s. o. S. 594 A. 107; vgl. Kiepert et Huelsen, Form. urb. Rom. ant. p. 102. Strabo 5 p. 236 s. o. S. 593 A. 102. Im Frühjahr 1777 fand man beim Bau eines Hauses an der Ecke des Corso und der Via degli Otto Cantoni (gegenüber der Via della Croce) die Reste des Ustrinum. Neunzehn Fuss unter dem modernen Niveau des Corso entdeckte man das antike Marmorpflaster und eine schöne Vase aus Alabastro cotognino (jetzt im Vatican, Galleria delle Statue), 3 Fuss hoch, $1\frac{1}{2}$ Fuss im Durchmesser, oben in eine Lotosblume endend. Marmorbasen bezeichnen die Grenzen des Platzes mit Inschriften, welche andeuten, wo die einzelnen Leichen verbrannt sind; s. Lanciani, Pagan and christian Rome, London 1892, p. 182.

74) (zu S. 1275.) Vgl. Darembourg et Saglio, Dictionnaire des antiquités, s. v. Apotheose. Ueber die decursiones vor dem kaiserlichen Scheiterhaufen s. das Relief bei Darembourg et Saglio a. a. O. 1 p. 325 no. 389. Lanciani, Pagan and christian Rome p. 170: Military funeral evolutions, from the base of Antoninus.

75) (zu S. 1276.) Cass. Dio 56, 42. Sueton Aug. 100: Reliquias legerunt primores equestris ordinis tunicati et discincti pedibusque nudis ac Mausoleo condiderunt. Vannucci, Atto, Storia d. Ital. ant. 4, 236.

Mausoleum.

76) (zu S. 1276.) Ueber das Mausoleum s. o. S. 593 A. 102 ff. Kiepert et Huelsen, Formae urb. Rom. p. 44. Bull. d. commiss. arch. comunale d. R. IV 23 (1895) p. 301. Lanciani, Pagan and christian Rome, London 1892, p. 169: Imperial tombs. —, The ruins and excavations of anc. Rome p. 464: Mausoleum; p. 465 fig. 182: The Mausoleum of Augustus turned into a garden by Soderini about 1550. Dohna, H. v., Das Augustus-Mausoleum, Velhagen & Klasing's Monatshefte 14 (1899/1900) II S. 199.

Das Grab des Augustus wurde bei Tacitus ann. 3, 9 und Vergil Aen. 6, 874 einfach tumulus genannt, führte aber schon bei den Zeitgenossen des Augustus den Namen Mausoleum: Strabo 5, 3, 8 p. 236: τὸ *Μαυσώλειον καλούμενον*; für die spätere Zeit s. Sueton Aug. 100, Caligula 15, Nero 46, Vitell. 10, Vespas. 23 und Martial epigr. 5, 64, 5 mit Anmerkung von Friedländer.

Vom Augustus selbst war diese Benennung nach dem Grabmal eines karischen Fürsten, das zu den sieben Wundern der Welt gerechnet wurde, sicher nicht beabsichtigt; sie lässt sich nur so erklären, dass Mausoleum damals bereits, wie in der späteren Kaiserzeit, jedes grossartige monumentale Grabdenkmal bedeutete. C. I. L. II 214. VIII 2841 (maesolaeum). I. R. N. 6908 (mausolaeum). C. I. L. II 4174 (mesolaeus). Eph. epigr. 5 p. 332 no. 494 (mesuleum). Rev. Arch. N. S. 44 (1882) p. 246. O. Weise, Die griech. Worte im Latein. S. 455.

Das Mausoleum des Augustus am Ufer des Tiber, fern vom Treiben und Lärm der Grossstadt angelegt, macht einen ernsten, feierlichen und, wenn man will, auch kolossalen Eindruck, wenn man nur nicht den übertriebenen Maassstab orientalischer Bauten anlegt; mit den übergrossen Grabdenkmälern indischer Fürsten, wie z. B. Tatch Mahal, die manchmal den Raum einer kleinen Stadt einnehmen, darf man das Grab des Augustus nicht vergleichen.

„Das grossartige Grabmal auf dem Marsfelde in Rom, welches Augustus für sich und seine Dynastie im J. 27 v. Chr. erbauen liess, zeigte keinen Zusammenhang mit dem Mausoleum [in Halikarnass], obschon es nach Strabo's und Sueton's (Aug. 100, Vesp. 23) Angaben den gleichen Namen trug. — — Ob dem Architekten das Paneion in Alexandria als Vorbild gedient hat, lässt sich nicht mehr erweisen." Adler, Das Mausoleum zu Halikarnass, Ztschr. f. Bauwesen 50, Berlin 1900, S. 19.

Ebenso unbegründet ist die Meinung von Kornemann, Jbb. f. cl. Alt. 2 (1899) S. 122, dass wir im Grabe der Ptolemaeer das Vorbild zu sehen hätten; viel wahrscheinlicher scheint es mir, dass die Architekten des Augustus vom italischen tumulus ausgingen. Wenn das offene Grab zugeschaufelt wird, so entsteht von selbst ein kleiner Hügel. Dieser brauchte bloss, wie schon sehr früh bei den Etruskern, architectonisch stilisirt zu werden; damit haben wir das Vorbild des Mausoleums; wir brauchen also keine fremden Vorbilder zu suchen. Die Erde auf dem Dache und die Pappeln lassen die Anlage als einen tumulus erscheinen.

Canina, Edifizi di Roma 4 t. 283, gibt eine Reconstruction des Mausoleo di Augusto (vgl. t. 285 u. 286: Veduta delle reliquie d. Mausoleo d. Aug. considerate spogliate dalle fabbriche moderne). Man sieht ein quadratisches, aus Quadern aufgebautes Postament von kaum doppelter Manneshöhe, oben durch ein einfaches Gitter eingefasst. In der Mitte der Vorderseite führt eine Treppe hinauf zu den sechs Säulen, die das Giebelfeld des Eingangs tragen. Auf dem Postament sieht man rechts und links von der Treppe zwei ägyptische

Obelisken, deren Basis auf der Pianta del piano inferiore als erhalten (?) eingezeichnet ist. Der Eingang ist bei Canina wohl kaum ganz richtig, jedenfalls fehlen die beiden ehernen Pfeiler mit dem Original des Monumentum Ancyranum. Wir werden uns wohl die ganze Anlage von einer ziemlich hohen Mauer eingefasst denken müssen, die beim Eingang mit den ehernen Pfeilern der Inschrift und einem äusseren Thore endigte. In der Zeichnung von Schneider (s. u. S. 1278) fehlen ausserdem die beiden Obelisken.

Auf dieser quadratischen Basis erhebt sich der Rundbau des Grabmals in mehreren Stockwerken. Im Inneren sind zwei concentrische Mauerringe erhalten, von denen aber keiner die Aussenwand bildete. Um den äusseren jetzt erhaltenen Mauerring legte sich ein Kranz von dreizehn (?) kreisförmigen Grabkapellen, die unter einander durch Thüren verbunden waren, und diesen entsprachen an der früheren Aussenwand ebenso viele halbkreisförmige Nischen für Statuen.

„Der 313 Fuss im Durchmesser grosse Cylinder enthielt — — Grabkammern für die kaiserliche Familie, welchen äusserlich ebenso viele Nischen entsprachen, die natürlich mit Statuen geschmückt die sonstige Monotonie des Cylindermantels wohlthuend unterbrachen." Reber, Gesch. der Baukunst im Alt., Leipzig 1866, S. 416.

Das sich wenig verjüngende, oben mit Erde bedeckte und mit Pappeln bepflanzte Denkmal war gekrönt durch eine bronzene Kolossalstatue des Augustus. Dass es auch sonst mit Statuen geschmückt war, ist von vornherein wahrscheinlich. Einige Reste dieser Standbilder sind durch die Ausgrabungen zu Tage gefördert. Vor der Ruine des Mausoleums stand noch im 16. Jahrhundert eine weibliche Gewandstatue (vgl. Kekulé von Stradonitz, Berl. Winckelmannsprogr. 1897), die wahrscheinlich dort an Ort und Stelle, vielleicht bei den Ausgrabungen der Familie Soderini, gefunden wurde, „eine der Kaiserzeit angehörige Nachahmung eines wohl attischen Typus des 5. Jahrhunderts v. Chr." (a. a. O. S. 11). Sie wird bald als Vestalin, bald als Hera oder Hestia oder Demeter bezeichnet. Da auch König Juba eine Copie desselben Originals hat anfertigen lassen, die sich heute im Museum von Cherchel befindet, so sieht man daraus, wie hoch das Original in der ersten Kaiserzeit geschätzt wurde, und die Vermuthung liegt nahe, dass die römische Copie, welche von Friedrich dem Grossen angekauft wurde, ursprünglich zum Statuenschmuck des Mausoleums gehört hat.

Am Eingang seines Grabmals hatte der Eroberer Aegyptens zwei Obelisken aus Granit aufstellen lassen (Ammian Marc. 17, 4, 16). Codex urbis Romae topograph. ed. Ulrichs p. 20: [Obelisci] in mau-

suleo Augusti duo, singuli pedum XLII semis; s. Kiepert et Huelsen, Formae urb. Romae ant. p. 48.

Das Mausoleum hatte Augustus nicht nur für sich, sondern auch für die Seinen erbaut, und für die julisch-claudische Dynastie hat es ausgereicht. Unter den Flaviern dagegen wurden wohl nur noch directe Nachkommen des Augustus im Grabmal ihres Ahnherrn beigesetzt; vgl. den Scherz des Vespasian über die Iunia Calvina: Sueton Vesp. 23. Die neue Dynastie brauchte auch ein neues Mausoleum; die Flavier wurden im Tempel des flavischen Geschlechtes bestattet (Sueton Domitian 17). Aber der Kaiser Nerva wurde wieder im Mausoleum des Augustus beigesetzt (Aurel. Victor epit. 12). Zur Zeit des Hadrian war das Grabmal des Augustus gefüllt. Cass. Dio 69, 23: *τὸ γὰρ τοῦ Αὐγούστου (μνῆμα) ἐπεπλήρωτο καὶ οὐκέτ' οὐδεὶς ἐν αὐτῷ ἐτέθη.* Trajan's Asche ruhte bereits in dem Forum Ulpium, und Hadrian baute sich ein neues Kaisergrab. Aber es war eine Ehrenpflicht der späteren Kaiser, das Grab des Gründers der Monarchie zu schützen; diese Aufgabe übertrugen sie einem Procurator; vgl. die Inschrift aus der Zeit des Trajan im C. I. L. VI 8686: s. o. II S. 593 A. 10. In den erhaltenen Beschreibungen der Stadt Rom wird das Grabmal des Augustus auffallend selten erwähnt.

Wann das Mausoleum entweiht und geplündert wurde, lässt sich nicht sagen; seine Reste wurden weit verstreut im Marsfelde; namentlich bei der Kirche SS. Apostoli fand man Inschriften und Urnen dieses Grabmals; s. Huelsen, Mittheil. d. röm. Inst. 18 (1903) S. 53 A. 3: „Bei der Beraubung des Mausoleums sind die grossen Graburnen der Kaiser — — bis nach SS. Apostoli verschleppt worden."

Im Mittelalter war die Ruine lange Zeit eine Festung der Familie Colonna. Mausoleum und Festung wurden dann vom römischen Volke im J. 1167 (s. Lanciani, Storia d. scavi di Roma 1 (1902) p. 8) zerstört; aber im J. 1241 hatten die Colonna den Schaden ausgebessert. Im October 1354 wurde hier die Leiche des Cola di Rienzi verbrannt; vgl. Documenti inediti medievali circa le terme di Diocleziano ed il Mausoleo di Augusto, s. Bull. della comm. arch. comun. IV 23 (1895) p. 301.

Bei den Ausgrabungen der Renaissancezeit entdeckte man ausser den Trümmern der Statuen auch noch Reste der beiden Obelisken am Eingang. In dem schon erwähnten Winckelmannsprogr. 1897 S. 31 findet man den Bericht Aldrovandis (S. 315): Dinanzi a S. Rocco si uede l' obelisco rotto che s' è descritto ne' luoghi antichi della città; l' altro, che era pure qui presso al Mausoleo di Augusto bellissimo, si scuopre hora da Mons. Soderini che ui fa cauare, perchè questo

luogo è suo; et è quello obelisco, che staua qui dal terreno couerto. Auf derselben Seite wird un' obelisco di granito rotto in più pezzi erwähnt; er wurde also entdeckt bei den Ausgrabungen der Familie Soderini, der die Ruine im 16. Jahrh. gehörte; im 17. Jahrh. kam sie in den Besitz des Monsr. Fioravante und später des Marchese Correa.

Du Pérac's Abbildung (Romae impensis Antonij Lafreri 1575) ist eine phantastische Reconstruction, die öfters wiederholt ist.

Ueber die letzten Schicksale des Mausoleums gibt A. Michaelis einige Notizen in dem Berliner Winckelmannsprogr. 1897 S. 31—33 A. 2 (mit Abbildung des Mausoleums vom J. 1638: S. 1).

Im 18. und auch noch im 19. Jahrhundert war das Mausoleum des Augustus vielfach der Ort von Volksbelustigungen und -schauspielen. Goethe schreibt in seiner italienischen Reise am 16. Juli 1787:

„Heute war Thierhetze in dem Grabmal des Augustus, Dieses grosse, inwendig leere, oben offene, ganz runde Gebäude ist jetzt zu einem Kampfplatz, zu einer Ochsenhetze eingerichtet, wie eine Art Amphitheater. Es wird vier- bis fünftausend Menschen fassen können."

Im 19. Jahrhundert diente es, wie noch heute, als Sommertheater (teatro Correa). Diesem unwürdigen Zustande sollte ein Ende gemacht werden. Es wäre zu wünschen, dass Italien das Grabmal eines seiner grössten Herrscher ankaufte, die Ruine bis auf das antike Niveau ausgrübe und zu einem Museum restaurirte. Derartige Ausgrabungen würden wahrscheinlich einen reichen Ertrag bieten.

77) (zu S. 1276.) Die Grabschrift des Augustus ist nicht erhalten; sie lautete nach der Fassung von Hirschfeld, S.-B. der Berl. Akad. 1886 S. 1155: Ossa | Imp. Caesaris Divi f. | Augusti | p. p. pontificis maximi | trib. pot. XXXVII imp. XXI cos. XIII. Vgl. J. Schmidt, Philolog. 45, 393: Ueber die Grabschrift des Augustus. Ueber die Inschriften seiner Tempel s. Hirschfeld, Zur Geschichte des röm. Kaisercultus, S.-B. d. Berl. Akad. 1888 S. 838.

78) (zu S. 1276.) Augustus hat niemals die Hoffnung ausgesprochen, nach seinem Tode unter die Götter versetzt zu werden, auch nicht brieflich (Sueton Aug. 71: benignitas me ad caelestem gloriam efferet), wie v. Wilamowitz, Mittheil. des athen. Instituts 24 (1899) S. 295, meinte. Diese schon früher im Hermes 21 (1886) S. 623—7 ausgesprochene Auffassung war schon von Mommsen, v. Sybel's Hist. Ztschr. N. F. 21 (1887) S. 393 zurückgewiesen. Dagegen spricht der Zusammenhang. Der Kaiser scherzt in ironisch

übertreibender Weise von seiner benignitas, die darin besteht, dass er auf den Spielgewinn (vel quinquaginta milia) verzichtet, denkt also durchaus nicht im Ernste an eine bevorstehende Apotheose.

79) (zu S. 1277.) Cass. Dio 56, 46: *τότε δὲ ἀθανατίσαντες αὐτόν, καὶ θιασώτας οἱ καὶ ἱερὰ ἱέρειάν τε τὴν Λιουίαν τὴν Ἰουλίαν τε καὶ Λὐγοῦσταν ἤδη καλουμένην ἀπέδειξαν. καὶ οἱ μὲν καὶ ῥαβδούχῳ χρῆσθαι ἐν ταῖς ἱερουργίαις αὐτῇ ἐπέτρεψαν.* Velleius 2, 124: post redditum caelo patrem, et corpus eius humanis honoribus, nomen divinis honoratum. Tac. ann. 1, 10: Ceterum sepultura more perfecta templum et caelestes religiones decernuntur. C. I. L. I² p. 329 (zum 17. Sept. 14 n. Chr.): Feriae ex s. c. q(uod) e(o) d(ie) divo Augusto honores caelestes a senatu decreti Sex. Appul. Sex. Pomp. cos.; vgl. X p. 664. Not. d. scavi 1894 p. 243 (Rom, Reg. III): — — XV K̄ ludi in circo. Feriae ex S. C. [quo]d eo die honores caelestes Divo Augusto [a se]natu decreti sunt Pompeio et Appuleio cos. Bull. comun. d. Roma 1894 p. 242. Eckhel 6, 126: Divus Augustus; ℞ consensu senat. et eq(uestris) ordin(is) p(opuli)q(ue) R(omani). Vgl. Darembourg et Saglio, Dictionnaire des antiquités u. d. W. Apotheose. Ciccotti in Ruggiero's Dizion. epigrafico s. v. Augustus § 59: La divinizzazione di Augusto; dort auch eine Sammlung von Inschriften des Divus Augustus, seiner Tempel und Priester. Marquardt-Wissowa 3, 467: Apotheose. Beurlier, E., Le culte impérial, Paris 1891. Lumbroso, Culto ed elogio alessandrino dell' imperatore Augusto, Atti d. Lincei S. III, Memorie d. cl. mor. 3 (1879) p. 344.

80) (zu S. 1277.) Mommsen, Röm. Staatsrecht 3 S. 452, leugnet dies bekanntlich und hält die Augustalität für eine Nachbildung der Ritterschaft in den Municipien. Dazu bemerkt Hirschfeld, S.-B. der Berl. Akad. 1888 S. 839 A. 29: „Zu einem wirklichen ordo und also einem zweiten, den Rittern in Rom entsprechenden Stande sind die ursprünglich als Colleg organisirten Augustalen gewiss erst im Laufe der Zeit und auch nicht überall geworden, wie z. B. in Gallia Narbonensis sie weder jemals diesen Namen führen, noch eine solche Stellung ihnen dort eingeräumt zu sein scheint." An diesen Namen knüpft sich eine umfangreiche Controverse, die zuletzt sehr ausführlich behandelt ist von A. v. Premerstein in Ruggiero's Dizionario epigrafico u. d. W., s. o. I S. 930—31; II S. 544 A. 20; S. 547 A. 28.

hat man öfters, namentlich auf geschnittenen Steinen, wiederfinden wollen. Fälschlich zieht man z. B. die Gemma Augustea in Wien (s. o. I

S. 1231) hierher, mit mehr Recht dagegen den grossen Cameo der Sainte Chapelle in Paris, s. o. II S. 757.

Martha, Archéologie p. 285. Asbach, Denkschr. d. Wien. Akad. 1864 S. 71 Taf. II. Baumeister, Denkm. d. cl. Alt. S. 179: Apotheose des Augustus, Cameo von Paris. Babelon, Cabinet des antiq. à la bibl. nationale 1887 pl. 1: Grand camée (Agate de Tibère). Furtwängler, Antike Gemmen, Leipzig 1900, 1 No. 60; 2 S. 268 gibt die vollständige Litteratur.

Bei Bernoulli, R. Ikonographie 2, 1, 279, finden wir eine Uebersicht von 20 verschiedenen Deutungen dieses Cameo; jetzt sind noch zwei neue hinzugekommen: die von Furtwängler (s. o. S. 757) und von Robert, Hermes 35 (1900) S. 663.

Bernoulli, Furtwängler und Robert stimmen darin überein, dass der Künstler die Apotheose des Augustus nicht habe darstellen wollen.

Die Begründung Bernoulli's, R. Ikonogr. 2, 1 S. 289, ist allerdings wunderbar genug: „Wie unpassend wäre es gewesen, den vor Kurzem in hohem Alter gestorbenen Augustus, den das ganze damalige Geschlecht noch als Greis in der Erinnerung hatte, in dieser auffallenden Jugendlichkeit und Rüstigkeit darzustellen!" Diese Begründung zeugt von einer Verkennung der einfachsten Thatsachen. Unpassend — weil den Gesetzen der Natur widersprechend — könnte man es nennen, einen Mann, den seine Zeitgenossen eben haben sterben sehen, nun dennoch lebend im Kreise der Götter wieder auftreten zu lassen. Aber wenn man das einmal wollte, dann konnte man ihn nur als Gott in ewiger Jugend zeigen, gleichviel in welchem Lebensalter er gestorben war.

Nach Bernoulli ist Augustus allerdings auf dem Cameo dargestellt, aber nicht auf dem Flügelross, sondern in der Mittelfigur des oberen Streifens, mit Scepter und Strahlenkrone. Diese Figur scheint ihm hinreichend alt zu sein, um den vergötterten Augustus darzustellen (a. a. O. 2, 1, 288): „Denn die Gesichtszüge [der strahlenbekrönten Figur] tragen das unverkennbare Gepräge des Augustustypus, man möchte sagen, bis auf den Schnitt der Stirnhaare". Ueber die Portraitähnlichkeit lässt sich streiten; mir scheint sie klein zu sein, und ich glaube kaum, dass irgend Jemand dieses runde Gesicht mit den starken Backenknochen — losgelöst aus seinem Zusammenhange — für einen Augustus erklärt hätte. Noch viel weniger Beweiskraft hat der „Schnitt der Stirnhaare". Darin ist nichts Individuelles zu sehen, sondern eine Mode der Zeit oder der Zeiten; es ist die angusta frons des Horaz, die wir ganz in derselben Weise auch z. B. bei Trajan wiederfinden.

Den Schlüssel zum Verständniss des Ganzen finden wir in dem Reiter des Flügelrosses. Bernouilli nennt ihn Germanicus, Furtwängler Marcellus und Robert C. Caesar. Wir haben oben bereits gesehen, dass alle drei der Bedeutung des Flügelrosses nicht gerecht werden; vom Pegasus wird nicht ein Sterblicher gen Himmel getragen, sondern nur ein unter die Götter Versetzter. Weder Germanicus noch Marcellus noch C. Caesar sind vom römischen Staate vergöttert; alle drei fallen also für uns hier weg. Die Hauptperson, die auf dem Pegasus gen Himmel fährt, trägt dieselben Züge wie der jugendliche Augustus und ist demnach Augustus, wie früher allgemein angenommen wurde; neben ihm finden wir den Eros, wie bei seiner Statue von Primaporta. Ihm schwebt eine orientalisch gekleidete Gestalt entgegen und überreicht ihm die Weltkugel. Wenn Robert Recht hat, dass Aeneas niemals in orientalischer Tracht dargestellt wird, so müssen wir diese Figur als Vertreter des Orients auffassen, der durch Auslieferung der erbeuteten Feldzeichen (s. o.) dem Augustus huldigte. Derselbe Gedanke, der auf dem Panzer des Augustus von Primaporta durch Rückgabe der Feldzeichen ausgedrückt wurde, ist hier angedeutet durch die Ueberreichung der Weltkugel.

Links von jenem Orientalen sieht man einen Krieger, wahrscheinlich den älteren Drusus.

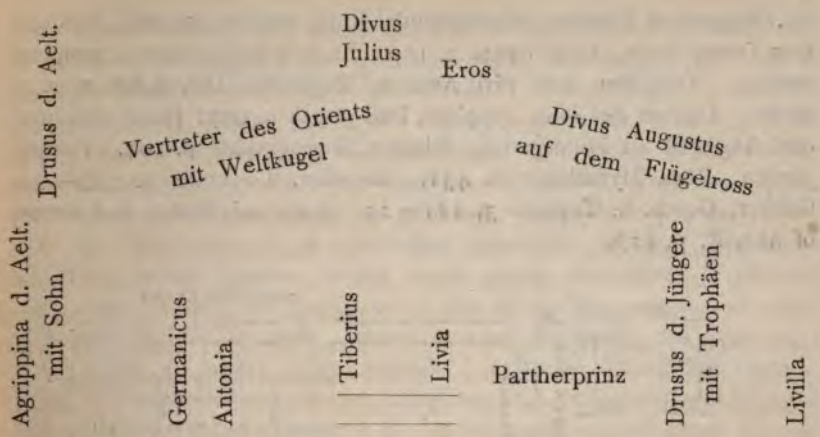
Im Mittelpunkt über Allen thront eine männliche Gestalt mit Nackenschleier, Krone und Scepter; es ist der Stammvater der neuen Dynastie, der vergötterte Julius, der den Augustus im Olymp begrüsst.

Bei dieser Auffassung der Scene im Himmel machen die unteren Partien weniger Schwierigkeit (s. die Darstellung auf der gegenüberstehenden Seite).

Ausserdem gibt es noch einen kleineren Cameo Hawkins, s. Wieseler, Nachrichten der Gött. Gesellsch. d. Wissensch. 1882 S. 709, Abbildung S. 792. Bernoulli, R. Ikonographie 2 S. 277 Fig. 45. Furtwängler sowohl wie C. Robert (Hermes 35, 1900, S. 663 A. 3) nehmen an, dass dieser Cameo Hawkins eine plumpe Fälschung sei.

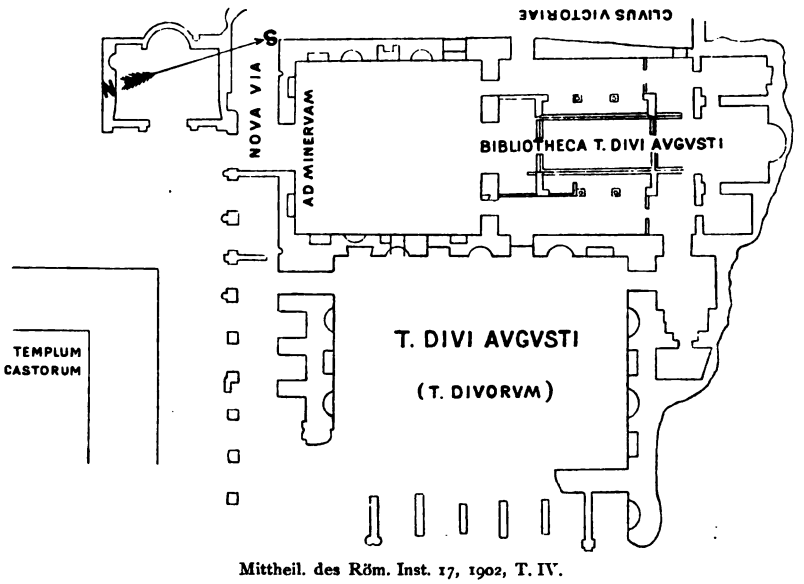
Dagegen haben wir noch ein Relief mit der Apotheose des Augustus bei Raoul Rochette, Monum. inéd. t. 59 no. 12 (s. u. S. 874). Endlich sind noch die Angaben über die Apotheose des Pertinax zu nennen, die der des Augustus nachgebildet ist. Vgl. Fuchs, Gesch. des Kaisers L. Septimius Severus, Wien 1884, S. 35—37.

81) (zu S. 1277.) Templum Divi Augusti s. Tac. ann. 6, 45;



Gefangene (z. Th. in phrygischer Mütze).

vgl. Kiepert et Huelsen, Formae urb. Rom. ant. p. 75 und Huelsen, Das Forum Rom., Rom 1904, S. 150. In den Arvalacten = templum novom. Templum nov. divi Aug. s. Ruggiero, Diz. epigr. 1 s. v. aedes. Diplom bei Pais, Supplem. Ital. p. 941 u. 957: [post templum] divi Aug(usti) ad Miner[vam]. Richter, Topographie p. 104. Preller-Jordan, Röm. Mythologie S. 431. Beurlier, Le culte p. 333—34. Gilbert, Gesch. u. Topogr. 3, 121—23. Lanciani, Ruins and excav. of anc. R. p. 123.



Mittheil. des Röm. Inst. 17, 1902, T. IV.

Die Orientirung des Plans ist richtig, wenn auch die Nadel, wie in der Vorlage, nach S. weist.

Das templum Divi Augusti neben den Castortempel und dem tiberianischen Palast am Palatin ist zuerst als solches von Lanciani erkannt (vgl. Sueton Caligula 22: super templum D. Augusti ponte transmisso Palatium Capitoliumque coniunxit), und die neueren Ausgrabungen (s. Huelsen, Mittheil. d. röm. Inst. 17, 1902, S. 67. —, Die Ausgrabungen auf dem Forum roman. 1898—1902, Rom 1903, S. 79. —, Neue Jbb. f. cl. Alt. 13, 1904, S. 23 ff.) haben seine Annahme bestätigt. Die Stempel der Ziegel führen allerdings meistens auf die Zeit des Domitian (Huelsen a. a. O. S. 78—79). Das erklärt sich dadurch, dass dieser Kaiser den bald nach 69 n. Chr. zerstörten Tempel wieder aufbauen liess (Plin. n. h. 12, 94. Martial 4, 53. Vgl. Richter, Topogr.[2] p. 151 f.).

An den Tempel schloss sich die bibliotheca templi Divi Augusti, s. Huelsen a. a. O. S. 80—81 und —, Das Forum Rom., Rom 1904, S. 136 und Ihm, Centralbl. f. Biblioth. 1893 S. 519.

82) (zu S. 1277.) Cass. Dio 56, 46: *καὶ αὐτῷ ἔν τε τῇ Ῥώμῃ ἡρῷον ψηφισθὲν μὲν ὑπὸ τῆς γερουσίας οἰκοδομηθὲν δὲ ὑπό τε τῆς Λιουίας καὶ ὑπὸ τοῦ Τιβερίου ἐποιήθη, καὶ ἄλλοθι πολλαχόθι, τὰ μὲν ἐκόντων δὴ τῶν δήμων τὰ δὲ καὶ ἀκόντων οἰκοδομουμένων. καί οἱ καὶ ἡ ἐν τῇ Νώλῃ οἰκία, ἐν ᾗ μετήλλαξεν, ἐτεμενίσθη. ἐν ᾧ δ' οὖν τὸ ἐν τῇ Ῥώμῃ ἡρῷον ἐγίγνετο, εἰκόνα αὐτοῦ χρυσῆν ἐπὶ κλίνης ἐς τὸν τοῦ Ἄρεος ναὸν ἔθεσαν, καὶ ἐκείνῃ πάντα ὅσα τῷ ἀγάλματι αὐτοῦ μετὰ τοῦτο χρήσεσθαι ἔμελλον ἐνόμισαν. ταῦτά τε αὐτῷ ἐψηφίσθη, καὶ ὅπως μήτ' εἰκὼν αὐτοῦ ἐν ἐκφορᾷ τινὸς πομπεύῃ.* Vgl. eine Münze bei Darembourg et Saglio, Dictionnaire des antiquités u. d. W. Apotheose Fig. 392: Divus Augustus pater; Augustus in der Strahlenkrone auf einem Throne vor einem Altar. Fig. 393: Tempel des Augustus; Façade von sechs korinthischen Säulen, davor ein Stieropfer. Bondurand, Inscr. du temple de Vienne, Mém. de l'acad. de Nîmes 1897 p. 13. Tempel des Augustus werden aufgezählt von Cicotti in Ruggiero's Dizionario epigr. u. d. W. Augustus § 59; doch diese Liste liesse sich mindestens verdoppeln.

83) (zu S. 1277.) Augustalia s. Keil, Rh. Mus. 18, 70. Augustalia (zuerst 743/11) s. Cass. Dio 54, 24, vgl. 56, 29. D. Augustalia (14 n. Chr.) zunächst unter trib. pleb., s. Mommsen, Röm. St.-R. 2, 329.

84) (zu S. 1278.) C. I. L. I² p. 308: 17.—22. Jan. ludi (ursprüngl. 21.—23. Jan.), 17. Jan. ludi Palatini. Cass. 56, 46: *ἡ Λιουία ἰδίαν δή τινα αὐτῷ* (Augusto) *πανήγυριν ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας ἐν τῷ Παλατίῳ ἐποίησεν, ἣ καὶ δεῦρο ἀεὶ ὑπ' αὐτῶν τῶν ἀεὶ αὐτοκρατόρων τελεῖται.* Ioseph. ant. 19, 1, 11: *ἄγονται* (*θεωρίαι ἐν Παλατίῳ*) *ἐπὶ τιμῇ τοῦ πρώτου μεταστησαμένου τὴν ἀρχὴν τοῦ δήμου Καίσαρος εἰς αὐτὸν, μικρόν τε πρὸ τοῦ βασιλείου καλύβης πηκτοῦ γενομένης, καὶ Ῥωμαίων τε οἱ εὐπατρίδαι θεωροῦσι ὁμοῦ παισὶ καὶ γυναιξὶ καὶ ὁ Καῖσαρ.* Cass. Dio 59, 16. Die ludi Palatini werden unter Tiberius erwähnt Tac. ann. 1, 73: ludis, quos mater sua (Livia) in memoriam Augusti sacrasset. Caligula starb bei der Feier der palatinischen Spiele, Sueton C. Caligula 56: Cum placuisset Palatinis ludis spectaculo egressum meridie adgredi, primas sibi partes Cassius Chaerea — — depoposcit. c. 58: VIIII kl. Febr. (24. Jan.) hora fere septima — — egressus est. Die eigentlichen Spiele waren am 24. Jan. schon vorüber; der Tag muss also noch zugegeben sein. Tacitus (s. o.) erwähnt bei den Spielen das Auftreten von Mimen, Sueton dagegen das der Gladiatoren.

Wie weit man den Begriff der Verehrung des neuen Gottes ausdehnen wollte, zeigen die von Tac. ann. 1, 73 erzählten Fälle. Tiberius war klug genug, einer solchen Ueberspannung entgegenzutreten.

Raoul-Rochette, Monum. inédits t. LXIX n. 12.

5. Capitel.

Das Monumentum Ancyranum.

1) (zu S. 1279.) Vgl. II S. 593 A. 102. Von der Ringmauer ist allerdings nichts gesagt und nichts erhalten. Allein das Grab musste von dem Wäldchen mit seinen Spaziergängen durch eine Mauer, die ich mir ebenfalls kreisförmig denke, getrennt sein. Ein durchsichtiges Geländer, wie die Reconstructionen es zeigen, genügte nicht für den Ernst eines Grabmals. Die Inschrift war nach Sueton vor, nach Cass. Dio am Grabmal des Augustus angebracht; Beides ist richtig; sie war in Erztafeln eingegraben an den beiden vorspringenden Pfeilern der Umfassungsmauer, welche den Eingang

flankirten; s. Mon. Anc. ed. M.[2] p. IX. Man kann die Umfassungsmauer dem Grabmal entgegensetzen, oder sie als einen Theil desselben betrachten.

2) (zu S. 1279.) Nach Sueton Aug. 101 hatte der Kaiser bestimmt, dass der Text in eherne Platten eingegraben werde; Macé (Essai sur Suétone, Biblioth. des écoles fr. d'Athènes et de Rome fasc. 82, Paris 1900, p. 141 ff.) hat darin einen Widerspruch entdecken wollen mit den Eingangsworten, in denen pilae erwähnt werden; er meint, der Wille des Augustus sei nicht genau ausgeführt; allein mit Unrecht, beide Angaben sind richtig.

3) (zu S. 1280.) Die Schriften und der Stil des Augustus sind grade neuerdings vielfach behandelt; s. Egger, Examen crit. p. 16. Teuffel-Schwabe, Gesch. d. röm. Litter. § 220. Schanz, M., Gesch. d. röm. Litter. 2 I[2] S. 6. Die Fragmente sind mit grosser Sorgfalt gesammelt und erläutert von Weichert, Imperatoris Caesaris Augusti scriptorum reliquiae 1, Grimma 1846; vgl. Viereck, Sermo graecus, p. 85. Im Wesentlichen sind es dieselben Stellen antiker Gewährsmänner, die in grösserer oder geringerer Vollständigkeit von dem modernen Bearbeiter verwerthet sind. Wer also nicht über neuen Stoff verfügt, sollte, wie ich meine, von einer neuen Darstellung absehen.

Nur bei den Briefen des Kaisers ist durch die Funde und Ausgrabungen neues Material hinzugekommen (vgl. Weichert a. a. O. 1 p. 165 § 6), so der Brief des Kaisers an Aphrodisias: C. I. Gr. 2737 (nur Ueberschrift), an Chios: C. I. Gr. 2222; Dittenberger, Sylloge 1[2], 355, an Cnidus: C. I. Gr. 2493; Dittenberger, Sylloge 1[2], 356, an Eresus: Inscr. Gr. XII 2, 531, an Falerio: C. I. L. IX 5420, an Mylasa: Lebas III, Asie mineure p. 147 no. 441; Dittenberger, Sylloge 1[2], 350, an Mytilene: Cichorius, Mytilene p. 13; S.-B. d. Berl. Akad. 1889 S. 972, an die XVviri s. f.: Monumenti antichi 1 (1891) Tav. A. Vgl. Lafoscade, De epistulis imperat. rom., Insulis 1902, p. 1. Hirzel, D. Dialog 2, 8: „Auch unter den Briefen des Augustus finden wir solche von einem gewissen didaktischen Gehalt, in denen er Fragen der Rhetorik berührt und an der affectirten Manier des Antonius und Maecenas eine scharfe Kritik übt, sowie seiner Enkelin Agrippina stilistische Vorschriften gibt." Im weiteren Sinne könnte man auch noch ein Edict des Kaisers an die Veteranen vom J. 723/31 zu den Briefen rechnen; s. Aegypt. Urk. Berlin. Griech. Urk. 2 No. 628[4].

4) (zu S. 1280.) Die Worte incisarum in duabus aheneis pilis, quae sunt Romae positae, wurden natürlich für die kleinasiatischen Abschriften hinzugefügt. Schon Zumpt hat mit vollen Recht Anstoss genommen an der Verbindung Rerum gestarum et impensarum incisarum. Auch der Schluss exemplar subiectum ist ungeschickt. Die

Ueberschrift im Original des Augustus lautete wahrscheinlich: Res gestae Caesaris Augusti, quibus orbem terrarum imperio populi R. subiecit, et impensae, quas in rem publicam populumque Romanum fecit. Vgl. o. S. 594 A. 106. Wölfflin, S.-B. d. Münchener Akademie 1886, philos.-philol. Cl. S. 277.

5) (zu S. 1281.) Vgl. Mon. Anc. ed. M.[2] p. X.

6) (zu S. 1281.) Ueber griechische Fragmente von Apollonia s. Lebas-Waddington, Voyage, Inscr. 3 p. 1194, und C. I. L. III Suppl. p. 2328[57].

7) (zu S. 1281.) Das Augusteum gehört heute zur Moschee Hadji Bairam; s. Perrot et Guillaume, Exploration archéol. de Galatie, Paris 1862, pl. 19. Spuren der Bemalung sind noch heute erkennbar; s. Humann's Beschreibung Mon. Anc. ed. M.[2] p. XXX: Im Grunde der Buchstaben hat sich aber oft eine rothe Farbe erhalten, wahrscheinlich die Grundirung einstiger Vergoldung; und da, wo auch die rothe Farbe verschwunden, zeigt der Grund der Buchstaben eine ockerartige dunklere Färbung als der übrige Marmor.

8) (zu S. 1281.) Mommsen sagt in seiner Einleitung p. XIV: Sub paginis Graecis decima et undecima duo versus cernuntur adscripti anno mundi /ΦΛC id est opinor 6535 sive Christi 1042/3. Allein wenn damit das Jahr ,ϛφλε′ gemeint sein soll, so entspräche diese Zahl nach der gewöhnlichen Rechnung dem J. 1027 n. Chr.

9) (zu S. 1283.) Mon. Anc. ed. M.[2] p. 194. P. Viereck, Sermo graecus p. 85—8: De rerum gestarum divi Aug. versione graeca.

10) (zu S. 1283.) Von der übrigen Litteratur (vgl. Mon. Anc. ed. M.[2] p. XXXV), soweit sie nicht später noch besonders erwähnt wird, sei hier noch hervorgehoben: Hist. et Mém. de l'ac. des inscr. et b. l. 47 (1809) p. 85: Observations sur le monum. d'Ancyre. Egger, Examen critique des histor. d'Auguste, Paris 1844, p. 412. Brambach, Rh. Mus. N. F. 20, 605. Boissier, G., Le testament politique d'Auguste, Revue des deux mondes 44 (1863) III p. 734. Dove, Im Neuen Reich 1881 S. 1004. Geppert, Zum Mon. Anc., Progr. v. Berlin 1881 S. 51. Plew, J., Quellenuntersuch. zur Gesch. d. Kais. Hadrian, nebst Anhang üb. d. Mon. Anc. u. d. kaiserl. Autobiogr., Strassburg 1890. Dennison, W., The Monumentum Ancyranum and Suetonius, American journal of arch. II. ser. 2 (1898) p. 30. Fairley, N., Monumentum Ancyranum, Philadelphia 1898, gibt keine Originalausgabe, sondern eine Bearbeitung der Mommsenschen für Unterrichtszwecke; s. Rev. critique 1899 p. 7. Macé, Al., Suétone, Bibl. d. éc. fr. d'Ath. et de Rome, Paris 1900, p. 145: Le testament politique d'Auguste. Engelhardt, K., Zum Mon. Anc., Progr. v. Speyer (sprachl. Bemerkungen). Dagegen in den Inscriptiones

graecae ad rem romanas pertinentes (Paris 1902) geben Cagnat und Lafaye einen Text, der stellenweise von der zweiten Mommsen'schen Ausgabe abweicht. Vgl. Viertel, Das Monum. Ancyr., Progr. v. Göttingen 1904 No. 355.

11) (zu S. 1283.) Nach Bormann, Verh. d. Philol.-Vers. in Köln 1895 S. 180 ff. u. Ztschr. f. Gymnasialw. 50 (1896) S. 527—32, zerfällt das Monum. Ancyr. in drei Theile: 1) 1—14 cursus honorum, 2) 15—24 Aufwendungen für die Gemeinde, 3) 25—35 Auswahl von Thaten zur Verherrlichung der maiestas populi Romani.

12) (zu S. 1283.) Sueton Aug. 86: Genus eloquendi secutus est elegans et temperatum — — praecipuam curam duxit sensum animi quam apertissime exprimere. Augustus hat sich auch sonst als geschickter Stilist bewährt, und es war keineswegs bloss Schmeichelei, wenn sein Bild unter denen der berühmtesten Redner aufgehängt wurde, s. Tacit. ann. 2, 37. Als eine Vorarbeit des Augustus sei auf die allerdings viel ausführlicheren Memoiren verwiesen und auf eine poetische und eine prosaische Lebensbeschreibung des Drusus, Sueton Claudius 1: Nec contentus (Augustus) elogium (Drusi) tumulo eius versibus a se compositis insculpsisse, etiam vitae memoriam prosa oratione composuit.

13) (zu S. 1285.) Auffallend bleibt es, dass der Name des römerfeindlichen Armenierkönigs Artaxes nur im lateinischen, aber nicht im griechischen Text (Mon. Anc. ed. M.^{2} p. 109) vorhanden ist.

14) (zu S. 1286.) Arcana imperii in tali scriptione nemo sanus quaeret, sed ea, quae populum universum et plebeculam maxime de se vel nosse vel credere vellet imperator animi callidi magis quam sublimis quique magni viri personam apte gesserit ipse non magnus: Mon. Anc. ed. M.^{2} p. VI.

15) (zu S. 1287.) Die Erzählung des Augustus streift gelegentlich, wie wir gesehen haben, hart an die Grenze der Wahrheit; um so mehr haben wir uns also zu hüten, dass nicht wir es sind, welche den Erzählenden über diese Grenze hinüber drängen. Dass Augustus keineswegs allen römischen Bürgern, die gegen ihn gekämpft hatten, nach der Entscheidung verziehen hat, steht fest. Einer der Besiegten bat ihn nicht um sein Leben, sondern um ein ehrliches Begräbniss, erhielt aber die Antwort: „Das werden die Geier besorgen." Aber es wäre ja möglich, dass Augustus es doch behauptet hätte. Es heisst nach den Ergänzungen von Mommsen, Mon. Anc. ed. M.^{2} p. 5: [B]ella terra et mari ci[vilia exter]naque toto in orbe terrarum s[uscepi] victorque omnibus [superstitib]us civibus perperci. Statt superstitibus hat Hirschfeld vorgeschlagen: veniam petentibus, Bergk: deprecantibus, wodurch die Behauptung etwas eingeschränkt wird.

Aber bedenklich — weil unhistorisch — bleibt immer noch der Ausdruck: omnibus — civibus. Einen richtigen Sinn würde man gewinnen, wenn omnibus sich auf das Vorhergehende bezieht: victorque omnibus (bellis). Dann muss natürlich auch der griechische Text umgestaltet werden (p. 6). GR. 1, 19—22: [*Πολέμους καὶ κατὰ γῆν*] *καὶ κατὰ θάλασσαν ἐμφυ*|[*λίους καὶ ἐξωτικοὺς*] *ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ πολ*|[*λοὺς ἀνεδεξάμην, νεικ*]*ήσας τε πάντων ἐφεισάμην* | [*τῶν περιόντων πολειτῶν*]. Auch hier darf nicht verbunden werden *πάντων ἐφεισάμην — — πολειτῶν*, sondern der oben angedeutete Sinn verlangt: *νικήσας τε πολέμους πάντων*. Ausserdem trägt die Mommsen'sche Herstellung: [*Πολέμους*] — — *πολ*[*λοὺς ἀνεδεξάμην*] etwas Fremdartiges in den Gedanken hinein, weil *πολλοὺς* im lateinischen Original fehlt. Ich schlage für den griechischen Text vor:

19 [*καὶ κατὰ γῆν*] *καὶ κατὰ θάλασσαν ἐμφυ-*
20 [*λίους καὶ ἐξωτικοὺς*] *ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ πολ-*
21 [*εμήσας πολέμους νικ*]*ήσας τε πάντων, ἐφεισάμην*
22 [*τῶν περιόντων* (oder *Ῥωμαίων*?) *πολειτῶν*].

Πολέμους gehört also zum Vorhergehenden und zum Nachfolgenden, was bei anderer Anordnung des *τε* unmöglich würde. Dann wäre wenigstens der schlimmste Anstoss beseitigt; Augustus denkt an die Milde der späteren Zeit, für die der Senat ihm dankte durch die Aufschrift der Münzen: ob cives servatos.

Auch im Folgenden (p. 7) lässt Mommsen den Augustus etwas behaupten, was genau genommen nicht wahr ist, dass er nämlich allen seinen Veteranen Aecker angewiesen habe, die von ihm gekauft seien. Das ist für die spätere Zeit richtig; aber in der Triumviralzeit hatte er die rechtmässigen Besitzer des Landes einfach vertrieben und ihr Land den Soldaten angewiesen. Desshalb ist der Vorschlag von Bergk vorzuziehen, der den Augustus einfach sagen lässt et iis omnibus agros a[dsignavi]. Ferner behauptet Augustus nach der Herstellung von Mommsen (p. 28), er habe keine Amtsgewalt angenommen, die ihm im Widerspruch mit den vaterländischen Traditionen und Gesetzen übertragen sei, Gr. 3, 18: *ἀρχὴν οὐδεμ*[*ία*]*ν πα*[*ρὰ τὰ πά*]*τρ*[*ια*] *ἔ*[*θ*]*η διδομένην ἀνεδεξάμην*. Das ist für die spätere Zeit ja allerdings richtig; für die Anfänge des Augustus sicher nicht. Die Triumviralgewalt hat er sich sicher *παρὰ τὰ πάτρια ἔθη* übertragen lassen, nicht einmal das erste Triumvirat bot eine Analogie für das zweite. Aber auch hier sind wiederum die Worte, in denen der Fehler steckt, nicht erhalten, sondern ergänzt.

16) (zu S. 1287.) Mon. Anc. ed. M.[2] p. 155: [Cum scri]psi haec, annum agebam septuagensu[mum sextum], nach dem 23. September des Jahres 13 n. Chr.; p. 23: *καὶ ἥμη*[*ν τρια*]*κ*[*οστὸ*]*ν καὶ ἕβδομ*[*ον*

δημαρχ]ικῆς ἐξουσίας, nach dem 27. Juni 14 n. Chr. Die Erwähnung des dritten Lustrums (s. o.) combinirt mit Sueton Aug. 97 führt auf die Zeit nach dem 11. Mai 14 n. Chr. (vgl. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 1—2). Aehnliche Stellen, die corrigirt werden sollten, sind Mon. Anc. ed. M.[2] p. 31: [Princeps senatus fui usque ad eum diem quo scrips]eram [haec per annos quadraginta]. p. 99: ... ad eum diem quo scripta su[nt haec].

17) (zu S. 1288.) Bormann, E., Bemerkungen zum schriftlichen Nachlasse des Kaisers Augustus, Marburger Progr. 1884. —, Veranlassung und Zweck des Mon. Anc., Verhandl. der 43. Philologen-Versamml. in Köln 1895 S. 180—191.

18) (zu S. 1289.) H. Nissen, v. Sybel's Histor. Ztschr. 46 (1881) S. 49 A. —, Deutsche Litteraturzeitung 1885 S. 160. —, Die litterarische Bedeutung des Mon. Anc., Rhein. Mus. 41 (1886) S. 480.

19) (zu S. 1289.) J. Schmidt, Philologus 44, 435. 45, 393.

20) (zu S. 1289.) H. Peter, Die geschichtl. Litteratur über die röm. Kaiserzeit 1, 453.

21) (zu S. 1289.) Wiener Studien 3 (1881) S. 264 u. 7 (1885) S. 170.

22) (zu S. 1289.) Seeck, Wochenschr. f. class. Philol. 1884 S. 1475.

23) (zu S. 1289.) Plew, Quellenuntersuchungen zur Gesch. des Kaisers Handrian, nebst einem Anhang über das Monumentum Ancyranum, Strassburg 1890.

24) (zu S. 1289.) Hermes 21 (1886) S. 623—27.

25) (zu S. 1289.) Wölfflin, Epigraphische Beiträge, S.-B. der Münch. Akad. 1886 (philos.-philol. Cl.) S. 225 und 1896 S. 162. Vgl. —, Zur Latinität des Augustus: Archiv f. latein. Lexicogr. 10 (1897) S. 486.

26) (zu S. 1289.) Cantarelli, L., L'iscrizione di Ancyra, Bulettino della comm. arch. comunale III. ser. 4 (1889) p. 3.

27) (zu S. 1290.) v. Sybel's Histor. Ztschr. N. F. 21 (1887) S. 385.

28) (zu S. 1290.) S. Mommsen, R. G. 5, 600 und C. I. Gr. 5127[b].

29) (zu S. 1292.) Zum Monumentum Ancyranum, Beitr. zur alt. Gesch. 2, Leipzig 1902, S. 141—162; 3 (1903) S. 74 ff. 4 (1904) S. 88—97. Im Anschluss an Kornemann: G. Sigwart, Die Schreibung der Zahlen im Mon. Anc., ebenda 3 (1903) S. 548.

30) (zu S. 1293.) Zur Entstehung des Mon. Anc., Hermes 38 (1903) S. 618—628.

31) (zu S. 1293.) In dem Commentar seiner Ausgabe (p. 59) meint er: sumendum esse existimo recensum hunc primum perscriptum esse c. a. 750 — — congiarium autem a. 752 postea adiectum esse.

32) (zu S. 1293.) Vollständig ablehnend steht O. Hirschfeld in einem Briefe an Kornemann (Beiträge z. alt. Gesch. 4, 1904, S. 90) diesem „unumstösslichen" Beweise gegenüber. „Der Grund für die eigenthümliche Normirung von 60 Denaren ist meines Erachtens darin zu suchen, dass diese Verteilungen den Getreideempfängern zu teil wurden. Bei der Verteilung des Jahres 752 wird das ausdrücklich gesagt." Da nun nach Mommsen, R. G. 1^8, 841 A. als Mittelpreis für den römischen Modius 1 Denar anzusehen sei, „so ist es begreiflich, dass Augustus diese Summe nicht in Sesterzen umsetzte".

33) (zu S. 1294.) Beck, J. W., De Monumento Ancyrano, Mnemosyne N. S. 25 (1897) p. 349—60; 26 (1898) p. 237 ff.

34) (zu S. 1295.) Beck, Mnemosyne 1898 p. 239, nennt das Monumentum Ancyranum: farrago, quae nonnullis locis vix homine Romano nedum Augusto digna sit.

Philosophie im Zeitalter des Augustus.

Von R. Hirzel.

1) (zu S. 1298.) Bemerkt und ausgeführt von Lactant. div. inst. 3, 17, 3 ff. Die Gegenüberstellung von C. Cassius, dem Mitverschworenen des Brutus, und T. Pomponius Atticus zeigt, wie verschiedenartige Charaktere innerhalb der epikureischen Schule Platz hatten.

2) (zu S. 1298.) Cicero Tuscul. 4, 7. Vgl. auch Lucret. 5, 20 f.

3) (zu S. 1298.) Zu rhetorischem Zwecke übertrieben ist es, wenn Cicero pro Caelio 41 sagt: illud unum derectum iter ad laudem cum labore qui probaverunt, prope soli iam in scholis sunt relicti.

4) (zu S. 1298.) Bekannt sind in dieser Hinsicht die Catuli, bei denen die akademische Skepsis Familientradition war. Aber auch von L. Furius Philus sagt Cicero Brut. 108: perbene Latine loqui putabatur.

5) (zu S. 1298.) Immer weiter griffen sie in das Gebiet der eigentlichen Rhetorik über. Philon that den Schritt, sogar die quaestiones finitae mit in den Unterricht hineinzuziehen (Cicero de orat. 3, 110).

6) (zu S. 1299.) Ausser Cotta ist hier auch Crassus zu nennen, der bei Cicero de orat. 3, 79 die Aufgabe des Redners in die Ermittelung des Wahrscheinlichen setzt und ebenda 75 den Akademiker Metrodoros aus Skepsis seinen Lehrer nennt. Vgl. auch Quintilian. 12, 2, 25. — Cornificius, oder wer nun immer der Verfasser der Rhetorica ad Herennium ist, bekennt sich wenigstens als Philosophen (1, 1; vgl. 2, 35. 4, 69).

7) (zu S. 1299.) Hier ist besonders an die Empedoclea des Sallustius zu erinnern.

8) (zu S. 1299.) Cassius bei Cicero ad fam. 15, 19.

9) (zu S. 1300.) Philosophirende Frauen der Zeit waren Cornelia, die Tochter des Metellus Scipio und Gattin des Pompejus (über die s. Plutarch, L. d. Pomp. 55), und Caerellia, die Freundin Cicero's (Cicero ad Att. 13, 21, 5 und dazu Boot, Quintilian. 6, 3, 12 und Spalding). Sempronia war „litteris Graecis et Latinis docta“ nach

Sallust Catil. 25. Bull. comunale III 3 (1888) p. 212 (belli e grandi carateri del tempo augusteo): Euphrosyne | Pia | docta novem músis | philosopha. v. a. XX.

10) (zu S. 1300.) Zu denen als echter Asianer der Redner Hortensius gehörte. Gegen solche, die sich mit philosophischen Theorien brüsten, erklärt sich Cornelius Nepos im Att. 17, 3; und derselbe findet in einem Briefe an Cicero (bei Lactant. div. inst. 3, 15, 10), dass die Philosophie, wie man an ihren Bekennern sehe, nichts zur Tugend und Glückseligkeit der Menschen beitrage.

11) (zu S. 1300.) Classisch in dieser Hinsicht ist, was Cicero de leg. 1, 53 vom Proconsul Gellius erzählt.

12) (zu S. 1301.) Eine solche Rolle spielte nach Cicero's Schilderung in Pison. 67 ff. Philodem bei Piso.

13) (zu S. 1301.) Cicero beherbergte Jahre lang den Stoiker Diodotos in seinem Hause, und ein so schroffer Stoiker, wie Cato war, machte den Peripatetiker Demetrios zum Vertrauten seiner letzten Stunden (Plutarch, Cato 65 ff.).

14) (zu S. 1301.) Nur so konnte es geschehen, dass Cicero und Virgil (auch Quinctilius Varus, s. Susemihl, Al. Litt. 2, 267, 176) den frühesten Unterricht beide bei Epikureern, Siron und Phaidros, genossen und dass Cicero selber seinen eigenen Sohn an den Peripatetiker Kratippos zur weiteren Ausbildung verwies. Ich denke hier an die Anweisungen, die Cicero seinem Sohne giebt, eifrig bei Krattippos zu studiren.

15) (zu S. 1301.) Auf diese Art wird z. B. Perikles sowohl mit Protagoras als mit Anaxagoras verkehrt und Beide genutzt haben, ohne sich desshalb zum Sensualismus und Skepticismus des Einen oder zur *Νοῦς*-Lehre des Andern zu bekennen.

16) (zu S. 1302.) Weit verbreitet waren und lange erhielten sich die Vorstellung von dem Alter der Welt und die Befürchtung ihres bald eintretenden Unterganges; vgl. Lucrez 2, 1148 ff. 5, 104 ff. Tremellius Scrofa bei Columella 2, 1, 2 u. 5. Horaz c. 1, 2, 5 und dazu Kiessling. Manilius 1, 718 ff. Seneca epist. 90, 44. Plinius nat. hist. 7, 73. Plinius epist. 6, 21, 1. Danach Arnobius adv. nat. 2, 75, dass Christus in eine altersschwache Welt kam. Optimisten deuteten diese Zeichen auf den Beginn einer besseren Zeit und benutzten, um dies zu bestätigen, ausser der Berechnung etruskischer Saecula (s. o. I S. 1003 ff.; II S. 617) und den Prophezeiungen der Sibylla (Virgil. ecl. 4 mit den Erklär.) auch die Speculationen der Orphiker und Pythagoreer (Schmekel, Mittlere Stoa S. 450 f. Dieterich, Nekyia S. 143 f. M. Hertz, De P. Nigidii Figuli studiis p. 35 f.), zu denen sich noch orientalische Einflüsse gesellen mochten

(Renan, Origines du christianisme 1 p. 17 f. 40). Dass man an einem Wendepunkt der Geschichte stand, fühlten schon die Zeitgenossen: damals erhoffte man die Wiederkehr des aureum saeculum (s. auch die Reparatio felicium temporum bei Usener, Götternamen S. 300) von Augustus und Anderen, später verknüpfte man sie mit der Erscheinung Christi (Lactant. div. inst. 4, 12, 1).

17) (zu S. 1302.) Wie der Mysticismus auf der Grundlage des Skepticismus ruht, zeigt besonders deutlich der Jude Philon, der aus der Unzulänglichkeit aller menschlichen Erkenntnisse die Notwendigkeit einer göttlichen Offenbarung ableitet. Vgl. auch Schmekel, Die Philosophie der mittl. Stoa S. 400 ff.

18) (zu S. 1302.) Wenn man, wie gewöhnlich geschieht, dies leugnet und in der späteren Akademie sich vielmehr die Richtung des Antiochos weiterlebend denkt, so erlaubt man sich, gewisse Thatsachen einfach zu ignoriren. Thatsache ist, dass zu Plutarch's Zeit in der Akademie die skeptische Richtung herrschte (vgl. auch Zeller, Phil. d. Gr. 3^b, 165): de sera num. vind. 4 p. 549E f.; de primo frigido c. 23 Schl.; adv. Colot. c. 29 p. 1124B; das μηδὲν ἄγαν als skeptischer Grundsatz auch bei Plutarch, s. Dialog 2, 137, 5; Karneades heisst εὐκλεέστατος Ἀκαδημείας, quaest. conv. 8, 1, 2 p. 717D; auch de commun. not. 1 p. 1059A ff. ist er der Hauptvertreter der Akademie; ebendahin führt Ammonios, wenn er in sokratischer Weise das Gespräch anregt, s. m. Dialog 2, 191; Ammonios' und Plutarch's Beschäftigung mit der Mathematik (Zeller, Philos. d. Gr. 3^b, 161, 1. 160, 2) konnte sich auf Philon berufen, der die Mathematik schätzte, weil sie den Verstand schärft (nach quaest. conv. 8, 2, 1 p. 718E); als skeptischer Akademiker zeigt sich auch Plutarch's Bruder Lamprias in De facie in orbe lunae 6 p. 922F. Thatsache ist ferner, dass Quintilian 12, 2, 25 nur eine Akademie kennt, die, welche in utramque partem disputirt. Thatsache ist endlich, dass die späteren Platoniker auf Platon zurückgingen und nicht auf die alte Akademie; das Letztere that Antiochos, das Erstere aber Philon (Untersuchungen zu Cicero's philos. Schriften 3, 214. 242, 1). Freilich erscheinen uns die späteren Platoniker dogmatischer, als Philon gewesen zu sein scheint; aber dabei darf doch auch nicht übersehen werden, dass auch Philon's Skepsis eine mildere, dem Dogmatismus wieder zuneigende war (Zeller, Phil. d. Gr. 3^a, 590, 1). Hiernach hat Philon's Richtung ihn überlebt. Wenn daher im Jahre 46 v. Chr. Antiochos' Bruder Aristos als „heres" der vetus Academia in Athen erscheint (Cicero Brut. 332), so folgt daraus nicht, dass er Vertreter und Leiter der Akademie schlechthin war, sondern nur, dass er die Richtung seines Bruders fortsetzte; dass vielmehr auch damals noch die skep-

tische Akademie zu Athen vertreten war, lehrt Horaz, der ungefähr um dieselbe Zeit ihre Lehren dort studirte (epist. 2, 2, 45). Ein Bedenken, ob Antiochos unter die Diadochen der platonischen Akademie einzureihen sei, ist auch Zumpt gekommen (Bestand der philos. Schulen, Abhandl. d. Berl. Akad. 2, 1842, S. 68), das er nur nicht wieder hätte sollen fallen lassen.

19) (zu S. 1302.) Seine *Πυῤῥώνειοι λόγοι* waren dem L. Tubero gewidmet. Ueber Tubero's und Ainesidem's Zeit s. jetzt v. Arnim, Quellenstudien zu Philo von Alexandria (Philol. Unters. von Kiessling und Wilamowitz 11) S. 72 ff.

20) (zu S. 1303.) Deutlich ausgesprochen und unter Protest gegen das protagoreische *ὁ ἄνθρωπος μέτρον ἁπάντων* vom Juden Philon de somn. 2, 29 p. 684 M.

21) (zu S. 1303.) Ainesidem brachte seine Skepsis mit der Lehre des alten Ephesiers in Zusammenhang.

22) (zu S. 1304.) Günstigen Boden fand dieser Same bei den Römern, die eine ganze Wissenschaft, die Jurisprudenz, aus der Interpretation der Zwölf Tafeln und des Praetorischen Edikts gewonnen hatten. Vgl. überdies noch Eucken, Lebensanschauungen[2] S. 118.

23) (zu S. 1305.) Jeder Specialist glaubt, dass auf seinem besonderen Gebiete die Philosophie allein zu finden sei. So dachte hinsichtlich der Rhetorik Dionys von Halikarnass, und so urtheilt über die *ἱστορία* Diodor von Sicilien 1, 2, 2, dass sie sei *τῆς ὅλης φιλοσοφίας οἱονεὶ μητρόπολις*.

24) (zu S. 1305.) Ueber Posidon's *συνήθης ῥητορεία* darf ich auf meine Untersuchungen zu Cicero's philosoph. Schriften 2, 269 ff. verweisen. *Πολυμαθέστατος* nennt ihn Strabo 16, 753, und derselbe setzt gleich zu Anfang seines Werkes, zu weiterer Bestätigung des oben Gesagten, die Philosophie in eine *πολυμάθεια*.

25) (zu S. 1305.) Siehe, was ich über den ersten antiken Philologos von Profession, Eratosthenes, bemerkt habe Dialog 1 S. 408 f. Als *πολυμάθεια* erscheint die Philosophie auch in der Darstellung, die der alexandrinische Jude Philo von ihr gibt de somn. 1, 35 p. 652 M. Vgl. Diels, Doxographi S. 81.

26) (zu S. 1305.) Die oppositionelle Stellung, die der ältere Sextius der Regierung gegenüber einnahm (honores reppulit pater Sextius, qui ita natus ut rempublicam deberet capessere, latum clavum divo Iulio dante non recepit: Seneca ep. 98, 13), kommt auch darin zum Vorschein, dass er sich nach Athen zurückzog.

27) (zu S. 1305.) Strabo 14 p. 675, der ausser Alexandreia auch noch Tarsos als die Heimath solcher philologischer Philosophen nennt,

von denen zu seiner Zeit Rom voll war. Derselbe bemerkt 4 p. 181, dass die Römer zu ihrer philosophischen Bildung Massalia lieber aufsuchten als Athen. Aus Alexandreia stammte Areios Didymos, der philosophische Vertraute des Augustus; er wird als treuer Sohn seiner Heimath (Susemihl, Al. Litt. 2 S. 253, 101) das Seinige zur Förderung des Alexandrinismus auch in der Philosophie gethan haben (Diels, Doxogr. S. 83). Athen in Ungnade bei Augustus s. I S. 811. Wie war diese Stadt in Cicero's Zeit verherrlicht worden von diesem und von Andern (Lucrez 6, 2 ff.) als die Heimath nicht bloss aller Bildung, sondern auch der Gesetze und Rechte!

28) (zu S. 1305.) Sepp, Pyrrhonische Studien S. 5 ff. Von einem Sextier ist, abgesehen von der Bemerkung gegen die Vivisection med. I prooem. (S. 12, 35 Daremb.), keine Spur zu entdecken. Der Vorwurf laxer Moral, den Quintil. 2, 15, 32. 3, 7, 25 in der Rhetorik gegen ihn erhebt, spricht auch nicht gerade dafür, dass er dieser Schule einer rigorosen Moral angehörte.

29) (zu S. 1305.) Kiessling zu Hor. epist. 1, 12. Eine grosse Frage der Zeit, die am Nachdrücklichsten wohl Lucrez gestellt hatte und die die Gebildeten Roms lebhaft beschäftigte, war „Quae sit rerum natura": Properz 4, 5, 25 f. Ovid met. 15, 6. Virgil georg. 2, 475 ff. Ueber Naturforschung im Beginn der Kaiserzeit s. noch O. Jahn, Berichte der sächs. Gesellsch. d. Wiss., phil.-hist. Cl. 1850 S. 279. Diels, Doxographi S. 84.

30) (zu S. 1306.) Nach Pomponius in Dig. 1, 2, 2, 47 war er in allen operae sapientiae zu Hause, und Gellius 13, 10, 1 nennt ausdrücklich unter diesen auch die Dialektik, worunter die stoische zu verstehen ist (Cicero top. 6). Borchert und Pernice sind allerdings anderer Ansicht; ihre Erörterungen schiessen aber da, wo sie den Einfluss der griechischen Philosophie auf die römische Jurisprudenz leugnen, weit über das Ziel hinaus.

31) (zu S. 1306.) Trebatius trat zum Epikureismus über nach Cicero ad fam. 7, 12, 1, woran sich nichts ändern lässt. — Alfenus Varus bekannt als Epikureer, an den Virgil's ecl. 6 gerichtet ist; in der Digestenstelle (5, 1, 76) bedient er sich aber einer Lehre, die der stoischen Dialektik entlehnt scheint (Cujacius, Observat. 26, 40. Goeppert, Ueber einheitliche, zusammengesetzte und Gesammtsachen S. 3 f. Vgl. auch Boeckh, Seewesen S. 76).

32) (zu S. 1306.) Wie zwischen Athenodor und Timagenes (bei einem Symposion des Augustus?) nach Plutarch quaest. conv. 2, 1, 13 p. 634 F. — Interesse für philosophische Fragen, insbesondere für deren Bearbeitung durch Cicero, bekundet auch Velleius Paterculus 2, 66, 5.

33) (zu S. 1306.) Manilius durfte hier erwähnt werden, auch wenn sein Gedicht erst unter Tiberius abgefasst sein sollte.

34) (zu S. 1306.) Aehnlich wie der Verfasser der Rhetorica ad Herennium bekennt er, sich nur ungern vom Studium der Philosophie losgerissen und dem vorliegenden Werke zugewandt zu haben.

35) (zu S. 1306.) Schmekel, De Ovidiana Pythagoreae doctrinae adumbratione p. 59, 38. Mittlere Stoa S. 451, 1. Die Musen ruft er an, dass sie ihn vor Allem zur Naturerkenntniss leiten (georg. 2, 475 ff.), hierin ein echter Schüler der Epikureer und des Lucrez, sowie in dem Ausruf „Felix qui potuit rerum cognoscere causas" (490), in dem deshalb Martha, Le poème de Lucrèce p. 286 f., eine direkte Hindeutung auf den älteren Dichter fand. Epikureisch klingt mitten im Epos das Aen. 4, 379 über die Götter Gesagte. Vgl. noch Körte, Rhein. Mus. 45 (1890) S. 175 ff.

36) (zu S. 1306.) Schmekel, De Ovidiana Pyth. doctr. adumbratione. Mittlere Stoa S. 451 f. Auch auf ihn hat der von ihm aufs Höchste bewunderte Lucrez gewirkt.

37) (zu S. 1306.) Anspielung auf die Lehre von der Seelenwanderung 4, 1, 206 ff.

38) (zu S. 1306.) Der Dichter hebt sich philosophische Forschungen für das Alter auf 4, 5, 23 ff. Vgl. noch 3, 34, 51 ff.

39) (zu S. 1306.) Wenn er Quintil. 6, 3, 78 gemeint ist. Vgl. Körte, Rhein. Mus. 45 (1890) S. 173 f.

40) (zu S. 1306.) Pythagoras, Demokrit, Plato und Aristoteles sind ihm Wohlthäter der Menschheit (9 prooem. 2. 3 ff.); den Epikur schätzt er (7 prooem. 2).

41) (zu S. 1306.) Daher wiederum auch Frauen nach ihr verlangen, wie Helvia, die Mutter Seneca's: Seneca ad Helviam 17, 3 f.

42) (zu S. 1307.) Nach der Art, wie Vitruv 8, 4, 25 von seinen Gesprächen mit C. Julius, dem Sohne des Masinissa, berichtet, bezeichnete auch ihm das Wort „philologia" sein wissenschaftliches Ideal. Danach wird also auch die vorhin bemerkte Stellung Vitruv's zu den einzelnen Philosophen zu bemessen sein. Seneca klagt epist. 108, 23: quae philosophia fuit, facta philologia est.

43) (zu S. 1307.) Philon bei Stob. ecl. 2 p. 44 H.: *εἰ τῷ νοῦν ἔχοντι πολιτευτέον ἢ τοῖς ἡγεμονικοῖς συμβιωτέον.*

44) (zu S. 1307.) Cicero's Schrift de officiis angekündigt schon im Hortens. fr. 14 Müller, obgleich die Worte des Catulus sich zunächst, was man nicht beachtet zu haben scheint, auf die Erwähnung und Betonung des officium in pro Sulla § 2 ff. beziehen. — Es ist bemerkenswerth, dass Cicero und Brutus, beide Nicht-Stoiker, *περὶ καθηκόντων* schrieben, wie auch Eudoros der Akademiker in seinem Com-

pendium der Wissenschaft die καθήκοντα behandelt hatte. Uebrigens kommt es auf den Namen nicht an; die Sache fand sich schon bei den älteren Peripatetikern, namentlich Theophrast. Eine Schrift gleicher Art würde „der Katechismus des Rechts" geworden sein, dessen Abfassung Kant einmal gefordert hat und von dem er sich so viel für die Bildung der Kinder zur Rechtschaffenheit versprach (Werke von Hartenstein 8, 504).

45) (zu S. 1307.) Wie aus Livius 26, 22, 14 zu entnehmen ist. Potamon's *Εἰς τὴν Πλάτωνος πολιτείαν ὑπόμνημα* setzt kaum das Interesse eines weiteren Leserkreises für die platonische Republik voraus.

46) (zu S. 1307.) Auf die in der augustischen Zeit Mode gewordene Erörterung von Fragen der Moral weist auch Diels, Doxogr. S. 84, hin.

47) (zu S. 1308.) Wahrheit und Natürlichkeit auch in der bildenden Kunst fordert Vitruv 7, 5, 1 ff.

48) (zu S. 1308.) Dem Kreise des Augustus gehörte Athenodoros an (s. u.), der *περὶ σπουδῆς καὶ παιδιᾶς* schrieb (Athen. 12 p. 519 b); vgl. Hense, Freiburg. Progr. 1893 S. 32.

49) (zu S. 1308.) Hirzel, Dialog 2 S. 3 ff. Einen Sokratiker der Zeit lehrt uns auch Properz 3, 24, 27 in Lynkeus kennen.

50) (zu S. 1308.) Mit dem Wiederaufleben in der Litteratur ist die Satura Menippea gemeint, die von den Römern jetzt vielfach nachgebildet wird, darunter von Maecenas (Hirzel, Dialog 2 S. 6 f.). Ueber das Wiederaufleben des Cynismus in der Zeit des Augustus s. Schmekel, Mittl. Stoa S. 403, 1. Nachdem der Cynismus schon in den plautinischen Comödien gespukt hatte, nahm er greifbare Gestalt unter den Römern namentlich bei Varro, dem „cynicus Romanus", an, neben dem der Affe und Achselträger Favonius, der *ψευδοκύων* des Brutus (Plutarch Brut. 34), eine höchst widerwärtige Figur macht.

51) (zu S. 1308.) *Ἄσκησις*, nicht *μάθησις*, war damals in weiteren Kreisen die Losung: Philo cong. erud. grat. § 13 p. 529 M.

52) (zu S. 1309.) Hirzel, Dialog 2 S. 179, 1. Juba, der die Schriften des Pythagoras sammelte (und dadurch vielleicht einen Anlass zu Fälschungen gab, vgl. Schol. in Arist. ed. Brand. p. 28[a], 13 ff., s. o. S. 389 A. 67), heisst *πολυμαθέστατος* bei Plutarch, Caesar's Leben 55. Durch multiplex scientia war Pythagoras auch nach Valer. Max. 8, 7 ext. § 2 ausgezeichnet, und nicht ohne besondere Betonung wird ihn daher Cicero in Vatin. 14 als doctissimus bezeichnen.

53) (zu S. 1309.) Antiquus rigor: Seneca ad Helv. 17, 3.

54) (zu S. 1309.) Seneca controv. 1 praef. 9.

55) (zu S. 1309.) Romani roboris: Seneca quaest. nat. 7, 32, 2. Vgl. Romanis moribus philosophantem: epist. 59, 7.

56) (zu S. 1309.) Was Cicero a. a. O. dem Cato nachrühmt, dass er nach pythagoreischer Sitte sich am Abend Rechenschaft ablegte über sein Tagewerk, entsprach den Maximen auch des Sextius nach Seneca de ira 3, 36, 1.

57) (zu S. 1309.) Seneca epist. 108, 18. Gegen Blutdurst und Luxus predigt Fabianus bei Seneca controv. 2, 9, 10 ff.

58) (zu S. 1309.) Man vgl. die Verachtung, mit der sich Cicero de rep. 4, 1, 1 (Lactant. div. inst. 5, 11, 7) über diese Lehre äussert.

59) (zu S. 1309.) O. Jahn, S.-B. d. sächs. Ges. d. Wiss. phil.-hist. Cl. 1850 S. 278 f. Fabianus naturae rerum peritissimus bei Plinius nat. hist. 36, 125. An die ältesten Pythagoreer lehnten sie sich hierbei insofern an, als auch diese die Medizin, insbesondere die Diätetik des Leibes wie der Seele, pflegten.

60) (zu S. 1309.) Fabianus, ein Schüler des Sextius, heisst deshalb bei Seneca brev. vit. 10: non ex his cathedrariis philosophis, sed ex veris et antiquis.

61) (zu S. 1309.) *Καρτερία* d. i. patientia oder fortitudo bei Seneca epist. 64, 2. 73, 15. Die patientia ist auch nach christlicher Ansicht omnium virtutum maxima (z. B. bei Lactant. div. inst. 6, 18, 16).

62) (zu S. 1310.) Von Cicero Tusc. 2 gepriesen und von Brutus in einer besonderen Schrift de patientia behandelt. Auch Lactant. div. inst. 6, 9, 19 setzt, im Anschluss wohl an solche ältere Vorbilder, das Wesen der virtus in eine patientia.

63) (zu S. 1310.) Zur Charakteristik Zenon's dient die *καρτερία* bei Diog. Laert. 6, 15. 7, 26, während die *ἐγκράτεια* dem Krates, die *ἀπάθεια* dem Diogenes eigen ist.

64) (zu S. 1310.) Anschluss an Nigidius Figulus, den auch Schmekel, Mittl. Stoa S. 450, annimmt, ist darum unwahrscheinlich, weil die beiden Sextii, Vater und Sohn, griechisch schrieben und weil sie von dem im Kreise des Nigidius spukenden Aberglauben gänzlich frei sind.

65) (zu S. 1310.) Das auch beim Juden Philon noch nicht wiedergefunden, sondern in mythische Ferne gerückt ist.

66) (zu S. 1310.) Nova secta heisst die Schule der Sextier bei Seneca quaest. nat. 7, 32, 2.

67) (zu S. 1310.) Von Fabianus sagt Seneca epist. 52, 11 disserebat populo. Dasselbe gilt von Albucius Silus, dem Schüler des Fabianus, nach Seneca controv. 7 praef. 1. Grade der Inhalt dieser Lehre fordert die Predigt (firmandus animus, Cicero Tusc. 2, 28), wie die Moralpredigt auch nicht zufällig grade bei den Cynikern zuerst

hervorgetreten ist. Griechische Prediger der Art und ihr Publicum schildert anschaulich Philo cong. erud. grat. § 13 p. 528M. Philosophen und Rhetoren begegneten sich in dergleichen Predigten: Thiele, Hermagor. S. 32.

68) (zu S. 1310.) Charakteristisch ist, was Sueton de gramm. 18 vom Grammatiker Crassicius berichtet: sed cum edoceret iam multos ac nobiles, in iis Iulium Antonium, triumviri filium, ut Verrio quoque Flacco compararetur, dimissa repente schola, transiit ad Q. Sextii philosophi sectam. Aehnlich heisst es von Fabianus, der früher Schüler des Rhetors Arellius Fuscus war: ab hac (sc. oratione Arellii) cito se separavit (Seneca contr. 2 praef. 1). Die Philosophie beansprucht den ganzen Menschen. Auch der ältere Sextius lebte nach Seneca ep. 98, 13 zurückgezogen von jeder anderen, namentlich politischen Thätigkeit, und ausschliesslich der Philosophie. Die Sextier sind ein Symptom der weltflüchtigen Bewegung, welche das spätere Alterthum immer ausschliesslicher beherrschte (Eucken, Lebensansch.[2] S. 119).

69) (zu S. 1310.) Seneca quaest. nat. 7, 32, 2: Sextiorum nova et Romani roboris secta inter initia sua, cum magno impetu coepisset, exstincta est. Ueber seinen eigenen Abfall von der Schule berichtet Seneca epist. 108, 22. Hiernach dürfen wir vermuthen, dass noch Andere, aus Furcht in die religiösen Verfolgungen unter Tiberius (Tacit. ann. 2, 85) verwickelt zu werden, den Grundsätzen der Schule untreu wurden. Ihre Eigenthümlichkeit hatte sie schon unter Sotion eingebüsst, wenn dieser Lehrer Seneca's ein Schüler des Sextius war und doch die Metempsychose des Pythagoras lehrte (Seneca epist. 108, 20; vgl. auch Schmekel, Mittl. Stoa S. 434, 5). Etwas Aehnliches müsste von Celsus gelten: s. aber über diesen o. Anm. 28.

70) (zu S. 1310.) Dieser Glaube wurzelte seit lange in den Römern. Zuerst mochten sie durch Griechen wie Polybios darin bestärkt worden sein. Cicero pro Milone 83 setzt ihn voraus, wo er die „imperii nostri magnitudo" unter den Beweisen einer göttlichen Weltregierung aufzählt. Die Römer fühlten sich auf ihre Weise auch als das Volk Gottes.

71) (zu S. 1310.) Namentlich über den Glauben an Wahrsagung, vor allem an Astrologie, war man hier hinaus, wenn man nicht die doch sonst geltende Autorität des Panaitios verwerfen wollte (Hirzel, Untersuchungen zu Cicero's phil. Schr. 3, 263 f. Anm.).

72) (zu S. 1310.) Hirzel, Dialog 2 S. 2 f.

73) (zu S. 1311.) Nat. hist. 2, 5, 27.

74) (zu S. 1311.) Freilich ein weitherziger Stoiker, weitherziger noch als Poseidonios, da er nicht bloss den „aethereus Plato" verehrt

(1, 774), sondern auch die Fragen nach Anfang und Ende der Welt als offene behandelt (1, 122 ff.; 5, 743 ff.).

75) (zu S. 1311.) Plin. nat. hist. 32, 141 und Franz im Index. A. Schmidt, Denk- und Glaubensfreiheit S. 184, 3.

76) (zu S. 1312.) Auf die Vorstellung einer reineren Religion deutet namentlich de leg. 2, 8, 19: ad divos adeunto caste, pietatem adhibento, opes amovento. Hiermit stimmt überein pro Cluentio 194.

77) (zu S. 1312.) Gegen Opfer und äusseren Cult bei Arnob. adv. nat. 7, 1 f. Zurückgehen auf die Alten bei Zeller 3^a, 674, 3.

78) (zu S. 1313.) In seinen Protreptici (Sueton Aug. 85); über diese s. Diels, Doxogr. S. 83. Hartlich, Leipz. Stud. 11, 305. Hirzel, Dialog 2, 2. Dasselbe Interesse verfolgte er auch bei der Lektüre, indem er sich praecepta und exempla salubria notirte (Sueton Aug. 89), auch hier, wie die Philosophie in ihren *καθήκοντα*, auf Vorschriften für einzelne Fälle des Lebens gerichtet.

79) (zu S. 1313.) Jedenfalls war das Verhältniss zwischen Beiden ernsthafter und würdiger als das im Allgemeinen wohl vergleichbare, das um dieselbe Zeit zwischen Herodes und Nikolaos bestand (Diels, Doxogr. S. 84, 1).

80) (zu S. 1313.) Susemihl, Al. Litt. 2, 248 ff. 250, 70. Hense, Freiburger Progr. 1893 S. 20 ff. H. Weber, De Senecae philosophi dicendi genere Bioneo (Marburg. Diss. 1895) S. 62 ff. Besonders zu bemerken ist, dass er an die Octavia eine Trostschrift richtete und dass deren Sohn Marcellus grade den Nestor zum Lehrer erhielt, d. h. einen dem Athenodor auf's Engste verbundenen Mann, der diesen auch in der Stadtverwaltung von Tarsos ablöste (Strabo 14 p. 674 f.).

81) (zu S. 1313.) Diels, Doxogr. S. 84 f. Susemihl, Al. Litt. 2, 256.

82) (zu S. 1313.) Diels, Doxogr. S. 81. Susemihl, Al. Litt. 2, 321.

83) (zu S. 1314.) S. o. I S. 721. Irrthümlich wohl bezeichnet Themist. or. 8 p. 108^b auch den Thrasyllos als philosopischen Berather August's: Diels, Doxogr. S. 80.

84) (zu S. 1314.) Wenigstens von Athenodor wissen wir durch Strabo 14 p. 674 f., dass er in Tarsos als Parteigänger des Augustus gegen einen alten Anhänger des Antonius thätig war. Auch Areios ist von Augustus im Staatsdienst verwandt worden, da er Procurator von Sicilien war (s. o. I S. 810).

85) (zu S. 1314.) Der übrigens auch seinerseits keineswegs in den Dogmen seiner Schule befangen war, sondern die aristotelische Ansicht vom Aether bestritten hatte: Susemihl, Al. Litt. 2, 321.

86) (zu S. 1314.) Wie nahe dieser dem Athenodor stand, ist schon Anm. 80 bemerkt worden.

87) (zu S. 1315.) Hirzel, Dialog 2, 6. Als Cyniker bewährt er sich auch in dem, was er über seine Bestattung sagt: s. o. I S. 784.

88) (zu S. 1315.) So steht z. B. die Geringschätzung des Geburtsadels, aus der Athenodoros bei Cicero ad fam. 3, 7, 5 kein Hehl macht, mit dem Bestreben des Augustus, den römischen Adel zu neuem Ansehen zu verhelfen (s. o. I S. 891 ff.), nicht im Einklang.

89) (zu S. 1315.) Daher erklärt sich der Irrthum des Lactanz (div. inst. 3, 14, 5), der eine Stelle des Lucrez (5, 50 f.) auf Pythagoras oder Thales deutet, an der vielmehr Epikur gemeint ist.

90) (zu S. 1315.) Denn auch nach Lucrez 2, 991 caelesti sumus omnes semine oriundi.

91) (zu S. 1315.) Die Epikureer beteten bekanntlich zu den Göttern und verehrten sie, leugneten aber deren Eingreifen in den Weltlauf.

92) (zu S. 1316.) Auch dem gut römisch gesinnten Lucrez zu Folge sind alle Menschen Brüder (2, 991 f.): denique caelesti sumus omnes semine oriundi; omnibus ille idem pater est etc.

93) (zu S. 1316.) Dionys. Halic. de Isocr. c. 4 betont in der *ἀληθινὴ φιλοσοφία* das *πραγματικὸν* gegenüber dem *θεωρητικόν*. So sagt auch Philon de somn. 2, 45 p. 699M: *ὁ μὲν τοῦ σπουδαίου βίος ἐν ἔργοις· ἐν λόγοις δὲ ὁ τοῦ φαύλου.* Dasselbe gilt für die Sextier und wurde im späteren Alterthum gradezu die Parole, welche namentlich die christlichen Schriftsteller ausgaben.

94) (zu S. 1316.) Cicero de off. und Seneca de benef. sind desshalb nur selten in der Lage, gegen Philosophen anderer Schulen zu polemisiren.

95) (zu S. 1316.) Darauf hat Bernhardy, Röm. Litt.-G. S. 293, hingewiesen: Ansichten, die bei Neueren bald für stoisch oder epikureisch gelten, gehören im Kerne der Zeit oder der gebildeten Gesellschaft Roms an.

96) (zu S. 1316.) Das Werk, in dem er seine Ansichten entwickelte, war eine Einführung in die Philosophie, *στοιχείωσις*. Nach Diog. Laert. prooem. 21 hatte er seine Lehren *ἐξ ἑκάστης τῶν αἱρέσεων* ausgewählt, also fehlte unter diesen *αἱρέσεις* auch die epikureische nicht. Dass so das *ἐκλεκτική* bei Diogenes zu verstehen sei, hat durch Hinweis auf Clem. Alex. strom. 1 c. 7 § 37 p. 338P. schon Menage bestätigt. Auch den Eklekticismus seines Vaters schildert uns Themistios or. 20 p. 236a als einen, in dem Lehren des Pythagoras, des Stoikers Zenon, des Plato und Aristoteles mit solchen Epikurs vereinigt waren. Vgl. noch Hirzel, Dialog 2, 55, 2.

97) (zu S. 1316.) Denn in ihrem Namen hatte für alle Zeiten der Proconsul Gellius geredet, als er die hadernden Philosophen aufforderte, sich doch endlich zu vertragen (s. o. Anm. 11).

98) (zu S. 1316.) Wenigstens insofern dieser der Erbe nicht bloss der Macht, sondern auch der An- und Absichten seines Adoptivvaters war. Dieser aber hatte nach Sueton Div. Iul. 44 einen Plan gefasst, der nur auf einem anderen Gebiete dem Unternehmen Potaman's ganz analog war: ex immensa diffusaque legum copia optima quaeque et necessaria in paucissimos conferre libros.

99) (zu S. 1317.) Auch der Eklekticismus Potamon's diente bereits einer Zukunft, in der Lactanz div. inst. 7, 7, 2 ff. erklärte, die Wahrheit sei über die verschiedenen Philosophien vertheilt, und es komme nur darauf an, das zerstreute Wahre zu sammeln (quodsi extitisset aliquis qui veritatem sparsam per singulos perque sectas diffusam colligeret in unum ac redigeret in corpus, is profecto non dissentiret a nobis).

100) (zu S. 1317.) Welche Bedeutung die Frage nach dem Weisen-Ideal für die Zukunft, d. h. auch für das Christenthum hatte, zeigt Lactanz div. inst. 4, 23, 9 f., nach welchem Christus der erste „perfectus sapiens" seit Anbeginn der Welt war, der Erste, „qui et verbo sapientiam tradidit et doctrinam praesenti virtute firmavit".

Die römische Rechtswissenschaft im Zeitalter des Augustus.

Von R. Helssig.

1) (zu S. 1319.) Von den bekannten Juristen aus dem letzten halben vorchristlichen Jahrhundert hat Servius Sulpicius Rufus, der Spross eines patricischen Geschlechts, das Consulat bekleidet, während der gelehrte und in nahem Verhältniss zu Julius Caesar stehende Aulus Ofilius es nicht zu senatorischen Aemtern gebracht hat. Alfenus Varus, Sohn eines Schusters aus Cremona, soll auf Grund seiner Auszeichnung als Jurist das Consulat erlangt haben (Horaz sat. 1, 3, 130 und Porphyrio hierzu), während der angesehene und beliebte, auch in Caesar's Gunst stehende Trebatius Testa gar nicht in die Aemterlaufbahn eingetreten ist, und es von Aulus Cascellius mindestens zweifelhaft bleibt, ob er ein höheres Amt als das der Quaestur bekleidet hat (Dig. 1, 2, 2, 45).

2) (zu S. 1320.) Als Mitglied eines solchen consilium werden erwähnt: der Consular C. Perperna (Cicero pro Roscio com. 8, 22), der jüngere Plinius (Plin. ep. 1, 20, 12; 6, 11, 1), M. Regulus (ebenda 1, 5, 11), A. Gellius (noct. att. 1, 22, 6); hinsichtlich der Provinzen vgl. Cic. in Verr. 2, 29, 70: in consilio habebat homines honestos e conventu Syracusano. Auch einzelne Kaiser, z. B. Tiberius und Claudius, haben zuweilen als Beisitzer an einem consilium Theil genommen (Tacitus ann. 1, 75. Sueton Claud. c. 12). Dass die Assessur erst später aufkam, muss man aus ihrer späten Erwähnung schliessen. Das „assessorium" des M. Sabinus (Dig. 47, 10, 5, 8) ist wohl mit Bethmann-Hollweg (Der römische Civilprozess 2, Bonn 1865, S. 137 A. 9) eher für eine Sammlung von Rechtsfällen, als für einen liber de officio assessorum zu halten.

3) (zu S. 1321.) Pomponius (Dig. 1, 2, 2, 35): Ex omnibus, qui scientiam nacti sunt, ante Tiberium Coruncanium publice professum neminem traditur: ceteri autem ad hunc vel in latenti ius civile retinere cogitabant solumque consultatoribus vacare potius quam discere volentibus se praestabant. Das publice profiteri findet hier

durch den Gegensatz des in latenti ius civile retinere seine Erklärung. Ein gewerbsmässiger, bezahlter Rechtsunterricht ist damit so wenig angedeutet, als ein öffentlicher Unterricht in dem Sinne, dass Coruncanius und die im Folgenden genannten Juristen jeden Beliebigen als Schüler angenommen oder dass sie juristische Lehranstalten gegründet hätten. — Für die Bedeutung des Rechtsunterrichts in der folgenden Zeit spricht die Genauigkeit, mit der Pomponius bei den einzelnen von ihm genannten Juristen angibt, wessen Schüler sie waren. Von Q. Mucius Scaevola hebt Cicero (Brutus c. 89 § 306) als etwas Besonderes hervor, dass er keine Schüler angenommen habe (nemini se ad docendum dabat; s. jedoch Anm. 10). Ueber das Verhältniss des Labeo und des Sabinus zu ihren Schülern vgl. Pomponius a. a. O. §§ 47. 50.

4) (zu S. 1321.) Ulpian (Dig. 50, 13, 1, 5): Ne iuris quidem civilis professoribus ius dicent (sc. praesides provinciarum de mercede): est quidem res sanctissima civilis sapientia, sed quae pretio nummario non sit aestimanda nec dehonestanda dum in iudicio honor petitur qui in ingressu sacramenti offerri debuit. Quaedam enim tametsi honeste accipiantur, inhoneste tamen petuntur. — F. P. Bremer (Die Rechtslehrer und Rechtsschulen im römischen Kaiserreich, Berlin 1868, S. 5 ff.) meint, dass nicht die Annahme des Honorars, sondern nur dessen gerichtliche Beitreibung als entehrend bezeichnet wurde. Offenbar findet jedoch Ulpian schon in der Festsetzung eines Geldpreises als Aequivalent einen Widerspruch mit der Heiligkeit der Rechtswissenschaft; die Annahme eines gleich zu Anfang angebotenen Honorars erscheint ihm nur desshalb als honestum, weil es mehr den Charakter einer freien Gabe hat. Von Bedeutung ist auch die Verbindung mit den vorausgehenden Paragraphen: an et philosophi professorum numero sint? et non putem . . . quia hoc primum profiteri eos oportet mercennariam operam spernere. Proinde ne iuris quidem civilis professoribus etc. Ueber die Bedeutung des ingressus sacramenti s. Karlowa, Röm. Rechtsgeschichte 1, Leipzig 1885, S. 673 A. 1; Sohm, Institutionen, 11. Aufl., Leipzig 1903, S. 95. Vgl. auch Cod. Theod. 1, 29, 1; Cod. Iust. 2, 7, 14.

5) (zu S. 1322.) Für die Existenz professioneller und bezahlter Rechtslehrer in späterer Zeit beweisen ausser der in Anm. 4 besprochenen Stelle Ulpian's noch Modestinus (Dig. 27, 1, 6, 12) und Vat. fragm. § 150. Für die spätere Bezahlung der Rechtsgutachten s. Ammianus Marcellinus 30, 4, 11 u. 12. Als ein bezahlter Respondent und zugleich als Sachwalter ist wohl auch jener von Martial (ep. 7, 51) erwähnte Pompejus Auctus zu denken (Ultoris prima Martis in aede sedet iure madens varioque togae limatus in usu).

Dagegen braucht der Jurist bei Horaz sat. 1, 1, 9 (agricolam laudat iuris legumque peritus, sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat) ebensowenig ein bezahlter Respondent zu sein, als es Servius Sulpicius gewesen ist, von dem Cicero (pro Mur. c. 9) sagt: vigilas tu de nocte ut tuus consultatoribus respondeas.

6) (zu S. 1322.) Ueber die Nothwendigkeit juristischer Kenntnisse für die Gerichtsredner vgl. die Ausführungen bei Quintilian de inst. or. 12, 3 und bei Tacitus dial. de or. c. 31. 32, die zugleich zeigen, wie ungenügend es häufig mit dieser Kenntniss bestellt war. Ueber die anfängliche juristische Unkenntniss des Redners und Sachwalters Servius Sulpicius vgl. die Erzählung des Pomponius a. a. O. § 43.

7) (zu S. 1322.) Ueber die Stellung der pragmatici: Cic. de oratore 1, 45, 798: apud Graecos infimi homines mercedula adducti ministros se praebent in iudiciis oratoribus, ii qui apud illos πραγματικοὶ vocantur. Quintilian de inst. or. 12, 3, 4: neque ego sum nostri moris ignarus oblitusque eorum qui velut ad arculas sedent et tela agentibus subministrant neque idem Graecos quoque nescio factitasse, unde nomen pragmaticorum datum est. Ueber ihre geringe Bezahlung s. Juvenal 7, 122. Ueber die iuris studiosi Dig. 49, 19, 9, 4; 50, 13, 4; 1, 22, 1 und Gellius n. a. 12, 13, Sueton Nero c. 52. Die studiosi des Labeo bei Pomponius (Dig. 1, 22, 47) sind wohl Rechtsschüler.

8) (zu S. 1322.) Ueber das geringe Ansehen dieser Juristen niederer Art vgl. die Bemerkungen Cicero's bei Quintilian de inst. or. 12, 3, 11 über die formularii und legulei, sowie Juvenal 8, 47—49: tamen ima plebe Quiritem facundum invenies, solet hic defendere causas nobilis indocti, venit et de plebe togata, qui iuris nodos et legum aenigmata solvat. Hieraus ist zu schliessen, dass auch der auf Heranbildung dieser Art von Praktikern abzielende Unterricht nicht hoch geachtet sein konnte.

9) (zu S. 1322.) Man hat die Mittheilung des Gellius (n. a. 13, 13), dass in seiner Jugend eine bestimmte Rechtsfrage (ob ein quaestor populi Romani vom Praetor vor Gericht geladen werden könne) in plerisque Romae stationibus ius publice docentium aut respondentium erörtert worden sei, zum Beweis für die Annahme gebraucht, dass es in Rom damals eine ganze Anzahl von öffentlichen Auditorien gegeben habe, in denen berufsmässige Rechtslehrer (Professoren) ihren Schülern Unterricht ertheilt hätten, und hat zugleich das, was für die Zeit der Antonine berichtet wird, rückwärts auf den Anfang der Kaiserzeit übertragen. So Bremer, Rechtslehrer und Rechtsschulen S. 15; Karlowa, Röm. Rechtsgeschichte 1 S. 673; Dernburg,

Die Institutionen des Gajus, Halle 1869, S. 3 ff. Dabei denkt man sich zugleich, auf Grund der in Anm. 3 besprochenen Stelle Ulpian's, diesen Unterricht als einen bezahlten. Es bleibt zunächst sehr fraglich, ob Gellius in der That von einem Rechtsunterricht spricht, der einem geschlossenen Kreise von Schülern ertheilt wurde. Das ius publice docere ist hier ebenso wie das publice respondere dahin zu verstehen, dass Jedermann Zutritt hatte. Das ergibt sich daraus, dass Gellius aus eigener Wahrnehmung erzählt, wie jene Frage in plerisque Romae stationibus ius publice docentium aut respondentium erörtert worden sei. Auch ist wohl Beides nicht zu trennen, sondern an eine Belehrung zu denken, die im Anschluss an das respondere, worunter man doch nichts Anderes verstehen kann als die Ertheilung praktischer Gutachten, in Form freier Disputationen mit den Schülern über die vorgelegten, aber auch über fingirte Fälle ertheilt wurde. Gellius erzählt, dass er durch Citate aus Varro's Schriften die besprochene praktische Frage zur Entscheidung gebracht habe. Hierzu will der Gedanke an Honorarzahlung nicht recht passen. Im Resultat wird durch die Stelle nichts Anderes bewiesen als die uns auch sonst bekannte, mit dem Worte audire bezeichnete Form des Unterrichts. Auch würde sich daraus noch nichts für das erste Jahrhundert ergeben. Das Scholion zu Juvenal 1, 128 (iuxta Apollinis templum iuris periti sedebant et tractabant) wird ungezwungener auf freien Meinungsaustausch über juristische Fragen, wie er sich unter den die palatinische Bibliothek aufsuchenden Juristen leicht entwickeln konnte, bezogen als auf eine dort befindliche öffentliche Lehranstalt. Die Notiz Appian's (de bello civili 3, 102) über den Zweck der Anlegung des Forum Iulii ist zu unbestimmt, als dass daraus für die vorliegende Frage Schlüsse gezogen werden könnten. Gegen den Gedanken, die stationes publice docentium zur Erklärung des Gegensatzes der Proculianer und Sabinianer zu gebrauchen, s. das unten Anm. 13 Gesagte.

10) (zu S. 1323.) Pomponius Dig. 1, 2, 2, 42 ff., wo die Ausdrücke instituere, instruere, audire genau unterschieden werden. Es ergibt sich aus dieser Darstellung, dass das instituere und ebenso das instruere immer nur durch einen Lehrer geschah, wenn auch jedes durch einen anderen; so ward Servius Sulpicius durch Lucilius Balbus, Labeo durch Trebatius Testa instituirt, der Erstere durch Aquilius Gallus instruirt, während das audire häufig bei einer ganzen Anzahl von Lehrern stattfand. So „hörten" Servius Sulpicius und Labeo bei allen bedeutenden älteren Juristen ihrer Zeit. Q. Mucius Scaevola ertheilte zwar keinen eigentlichen Rechtsunterricht (s. oben Anm. 3 a. E.), liess aber, wenn er respondirte, Auditoren zu (con-

sulentibus respondendo studiosos audiendi docebat, Cicero Brutus c. 89 § 306).

11) (zu S. 1328.) Pomponius (Dig. 1, 2, 2, 47. 48): Hi duo primum veluti diversas sectas fecerunt; nam Ateius Capito in his quae ei tradita fuerunt, perseverabat, Labeo ingenii qualitate et fiducia doctrinae qui et ceteris operis sapientiae operam dederat, plurima innovare instituit. Et ita Ateio Capitoni Massurius Sabinus successit, Labeoni Nerva, qui adhuc eas dissensiones auxerunt.

12) (zu S. 1328.) Der von Pomponius (s. Anm. 11) gezogene Vergleich („veluti diversas sectas") mit den Schulen der griechischen Philosophen (über deren Organisation Wilamowitz-Möllendorf, Antigonos von Karystos, Berlin 1881, S. 263 ff. zu vergleichen ist) legt die Frage nahe, ob nicht auch der Zusammenhalt der Schulparteien auf einer vereinsmässigen Organisation beruht habe (dafür Sohm, Institutionen S. 94 der 11. Aufl., Leipzig 1903; dagegen Pernice an dem in Anm. 15 genannten Orte). Es lässt sich nicht leugnen, dass nur unter dieser Voraussetzung der von Pomponius constant für die Aufeinanderfolge der Schulhäupter gebrauchte Ausdruck „successit" eine befriedigende Erklärung findet. Dass auch die Art der Organisation dieselbe gewesen sei, wie die der griechischen Philosophenschulen, ist durch diese Annahme noch nicht gegeben. Wenn eingewendet worden ist (Pernice a. a. O.), dass jene Philosophenschulen nicht sowohl Vereinigungen zum Lehren und Lernen, als Vereinigungen zum gemeinsamen Leben und zu gemeinsamer Arbeit gewesen seien, so ist zu bemerken, dass auch die „scholae" der römischen Juristen, wenn sie auch aus dem Verhältniss der Schüler zu ihrem Lehrer hervorgegangen sind, doch einen über dieses Verhältniss und über den Zweck des Rechtsunterrichts hinausreichenden Zusammenhang gehabt haben müssen; denn nicht jeder succedirende Jurist ist Schüler seines Vorgängers, so z. B. nicht Proculus des älteren Nerva, sondern des Labeo (vgl. Pernice, Labeo S. 84). Der jüngere Nerva und Longinus waren zu des Proculus Zeit dessen Anhänger, ohne seine Schüler zu sein; denn Pomponius bemerkt in Bezug auf diese zwei Juristen: sed Proculi auctoritas maior fuit, was nicht zu dem Verhältniss von Lehrer und Schülern passen würde (Dig. 1, 2, 2, 52).

13) (zu S. 1328.) Bremer (Die Rechtslehrer und Rechtsschulen S. 68 ff.) hat nach dem Vorgange Schrader's (Heidelberger Jahrbücher für Litteratur 1823 S. 979) eine Erklärung aufgestellt, die den Gegensatz der Proculianer und der Sabinianer zu einem rein äusseren und localen macht, indem er die diversae scholae mit den von Gellius erwähnten stationes publice ius docentium et

respondentium (vgl. oben Anm. 9) in Verbindung bringt und darunter nicht wissenschaftliche Parteien, sondern örtlich verschiedene Lehranstalten verstehen will, an denen die succedirenden Schulhäupter als Lehrer gewirkt hätten. Diese Ansicht ist aufgenommen und weiter ausgeführt worden von Giov. Baviera (Le due scuole dei giureconsulti romani, Firenze 1898), der so weit geht, eine gegensätzliche Stellung der beiden Schulen und die Tradition feststehender Lehransichten innerhalb derselben in Abrede zu stellen und die uns überlieferten Schulcontroversen für bloss zufällige Meinungsverschiedenheiten zwischen Juristen der einen und der anderen Schule zu erklären. Gegen diese Auffassung spricht jedoch 1) dass Pomponius in seinem Bericht (Anm. 11) alles auf die dissensiones der Sektenstifter sowie auf deren Vermehrung durch die Nachfolger als Ursache des Gegensatzes abstellt, ohne verschiedener stationes Erwähnung zu thun; 2) dass es doch auffällig erscheinen müsste, dass sich von zwei fast zwei Jahrhunderte lang in Rom bestehenden öffentlichen juristischen Lehranstalten sonst keine Nachrichten erhalten hätten.

14) (zu S. 1328.) Ueber die Stellung des älteren Nerva zu Tiberius vgl. Pomponius Dig. 1, 2, 2, 48: familiarissimus Caesari. Bei Tacitus ann. 4, 58 erscheint er als Reisebegleiter des Kaisers, wird als continuus principi bezeichnet (ebenda 6, 26), und Tiberius nennt ihn proximus amicorum (ebenda 6, 32). Dennoch gab er sich später aus Missstimmung über die öffentlichen Zustände den Tod. — Den C. Cassius Longinus, der successor des Sabinus in der Vorstandschaft der Schule und Tochtersohn des Q. Tubero war, liess Caligula, dem geweissagt worden war, dass er sich vor ihm hüten möge, aus Asien gefesselt nach Rom bringen (Cassius Dio 59, 29, 3. Sueton Caligula c. 57). Doch scheint Cassius durch den Tod des Kaisers gerettet worden zu sein. Später ward er von Nero wegen der Aufstellung des Bildes jenes Mörders Caesar's unter seinen Ahnen nach Sardinien verbannt (Sueton Nero c. 37. Tacitus ann. 6, 9. Pomponius Dig. 1, 2, 2, 52).

15) (zu S. 1328.) Versuche, die zwischen den beiden Schulen schwebenden Streitfragen auf bestimmte Principien zurückzuführen, sind in verschiedenem Sinne unternommen worden. Zusammenstellungen der verschiedenen Ansichten geben Kuntze (Excurse über römisches Recht, 2. Aufl., Leipzig 1880, S. 318 ff.) und Baviera an dem in Anm. 13 genannten Orte S. 121 ff. Am häufigsten ist der Versuch gemacht worden, den von Pomponius (s. o. Anm. 11) behaupteten Gegensatz einer mehr wissenschaftlich-conservativen Tendenz der Sabinianer und einer mehr fortschrittlichen der Proculianer in den uns überlieferten Schulcontroversen als vorhanden nachweisen;

so noch in neuerer Zeit von Voigt (Römische Rechtsgeschichte 2, Stuttgart 1899, S. 228ff.). Andere Aufstellungen sind die von Dirksen („Ueber die Schulen der römischen Juristen" in dessen Beiträgen zur Kunde des römischen Rechts, Leipzig 1825, S. 1ff.): die Sabinianer entlehnten die Praemissen zu ihren Entscheidungen hauptsächlich aus der Erfahrung, die Proculianer gingen mehr auf den inneren Grund der Erscheinungen ein und stützten ihr Raisonnement vornehmlich auf die genaue Berücksichtigung der eigentlichen Beschaffenheit d. h. des Zwecks und Zusammenhangs eines jeden positiven Rechtsinstituts; von Kuntze (a. a. O.): Gegensatz von Idealismus (Proculianer) und Realismus (Sabinianer) in der Rechtswissenschaft; von Karlowa (Römische Rechtsgeschichte 1, Leipzig 1885, S. 662 ff.): national-römische Anschauungen auf proculianischer, peregrinisch-naturale auf sabinianischer Seite; von Schanz (Philologus 42 S. 309ff.; Hermes 25 S. 53): Labeo sei in grammatikalischen Fragen „Analogist" gewesen (Gellius n. a. 13, 10. Festus v. penates), folgeweise auch in rechtswissenschaftlichen, Capito und seine Anhänger dagegen „Anomalisten" (hiergegen A. Pernice in v. Holtzendorff's Encyclopädie der Rechtswissenschaft, 5. Aufl., Leipzig 1890, S. 151—152 Anm. 3; 6. Aufl. S. 134 Anm. 3). — Keine dieser Aufstellungen hat zu befriedigen und sich Geltung zu erringen vermocht.

16) (zu S. 1330.) Valer. Maximus 6, 2, 12: A. Cascellius vir iuris civilis scientia clarus quam periculose contumax! Nullius enim aut gratia aut auctoritate compelli potuit, ut de aliqua earum rerum, quas triumviri dederant, formulam componeret, hoc animi iudicio victoriae eorum beneficia extra omnem ordinem legum ponens. Dass er sich nur geweigert habe, für blosse Gnadenakte der Triumvirn eine geschäftliche Form anzugeben, wie Dirksen, Hinterl. Schriften 2 S. 441, annimmt, dürfte mit den obigen Worten nicht zu vereinigen sein.

17) (zu S. 1330.) Cass. Dio 54, 15. Sueton Aug. 54 s. o. S. 838 A. 11. Ferner die von Cass. Dio 54, 15 erzählte Geschichte, dass Labeo, als im Senat der Antrag gestellt wurde, die einzelnen Senatoren möchten abwechselnd beim Kaiser wachen, erklärte, er pflege zu schnarchen und könne desshalb nicht vor dem kaiserlichen Schlafgemach die Wache übernehmen. Diese Aeusserungen erscheinen theils pedantisch, theils kleinlich und rechtfertigen weder das vom Parteigeist dictirte Urtheil des Tacitus (ann. 3, 75), der ihn zum Freiheitshelden stempelt (incorrupta libertate et ob id fama celebratior), noch den Ausspruch seines wissenschaftlichen Gegners Capito, der von ihm sagte (Gellius 13, 12), dass ihn libertas quaedam nimia atque vecors bewegt habe, obwohl dieser ihm als Juristen im Uebrigen Gerechtigkeit widerfahren

lässt (legum atque morum populi Romani iurisque civilis doctum adprime fuisse).

18) (zu S. 1331.) Tacitus ann. 3, 70: L. Ennium equitem Romanum, maiestatis postulatum, quod effigiem principis promiscum ad usum argenti vertisset, recipi Caesar inter reos vetuit, palam aspernante Ateio Capitone quasi per libertatem. Non enim debere eripi patribus vim statuendi neque tantum maleficium impune habendum etc. Cassius Dio (57, 17; vgl. auch Sueton de gramm. 22) erzählt von Capito, dass er, von Tiberius wegen einer von diesem in einem Edict gebrauchten Wendung von zweifelhafter Latinität als Sprachkenner um seine Meinung befragt, erklärt habe, wenn auch bis jetzt diese Wendung von Niemand gebraucht worden sei, so werde sie doch von nun an von Jedermann als classisch anerkannt werden.

19) (zu S. 1331.) Sueton Caligula c. 34: De iuris quoque consultis, quasi scientiae eorum omnem usum aboliturus, saepe iactavit, se mehercule effecturum, ne quid respondere possint praeter eum (Mommsen, Röm. Staatsrecht 2^3 S. 912 A. 2, schlägt vor: praeter rem oder pr. aequum).

20) (zu S. 1331.) Ueber Caesar's Codificationsplan s. Sueton Caes. 44: Ius civile ad certum modum redigere atque ex immensa diffusaque legum copia optima quaeque et necessaria in paucissimos conferre libros (destinavit). Isidor. Orig. 5, 1 § 5: Leges autem redigere in libris primus consul Pompeius instituere voluit sed non perseveravit obtrectatorum metu. Deinde Caesar coepit id facere sed ante interfectus est. Dazu Huschke, Zeitschr. f. gesch. Rechtsw. 15, 189. Sanio, Rechtshistorische Abhandl. u. Studien 1, 1 (Königsberg 1845) S. 68 ff. Rudorff, R. Rechtsgesch. 1 § 96. Mommsen, R. Gesch. 3^8, 562.

21) (zu S. 1331.) Pomponius Dig. 1, 2, 2, 35 (s. o. Anm. 3). Seit Tiberius Coruncanius war die Thätigkeit des Respondirens zu einer öffentlichen geworden, so dass Jeder zuhören konnte, d. h. ihre Ausübung war zugleich eine Form der Rechtsunterweisung (Jörs, Röm. Rechtswissenschaft zur Zeit der Republik 1, Berlin 1888, S. 76). Aber respondirt war auch schon vorher worden. Der Anfang dieser Thätigkeit ging wie die des cavere auf die Pontifices zurück.

22) (zu S. 1332.) Cicero de offic. 2, 19, 65: Itaque cum multa praeclara maiorum tum optime constituti iuris civilis summo semper in honore fuit cognitio atque interpretatio; quam quidem ante hanc confusionem temporum in possessione sua principes retinuerunt. de leg. 1, 5, 17: Non id quaerimus hoc sermone, quemadmodum caveamus in iure aut quid de quaque consultatione respondeamus. Sit ista res magna, sicut est, quae quondam a multis claris viris, nunc ab

uno summa auctoritate et scientia sustinetur. de orat. 1, 45, 200: Est enim sine dubio domus iuris consulti totius oraculum civitatis.

23) (zu S. 1332.) Pomponius Dig. 1, 2, 2, 49: Et ut obiter sciamus ante tempora Augusti publice respondendi ius non a principibus dabatur, sed qui fiduciam studiorum suorum habebant, consulentibus respondebant, neque responsa utique signata dabant, sed plerumque iudicibus ipsi scribebant aut testabantur qui illos consulebant. Primus divus Augustus, ut maior iuris auctoritas haberetur, constituit ut ex autoritate eius responderent: et ex illo tempore peti hoc pro beneficio coepit. Das publice respondere im Anfang dieser Stelle sowie in § 48 (Massurius Sabinus in equestri ordine publice primus respondit; so ist mit Mommsen zu lesen) bedeutet, abweichend von dem publice profiteri in § 35 desselben Fragments (s. Anm. 3), nicht ein Respondiren dem Publicum gegenüber, sondern so viel als ex autoritate principis r. (Bremer a. a. O. S. 11). In demselben Sinne wird im folgenden Paragraphen zu lesen sein: Ergo Sabino concessum est a Tiberio Caesare ut publice responderet statt ut populo r., was wohl nach dem vorausgehenden populo ad respondendum se praepararet (vgl. Anm. 25) verschrieben ist (s. Krüger, Geschichte der Quellen und Litteratur des röm. Rechts, Leipzig 1888, S. 112 A. 15). Anders, nämlich im ersten Sinne, ist dagegen das publice responsitare bei Gellius (n. n. 13, 10) und bei Ulpian (Dig. 3, 1, 1, 3; vgl. Anm. 25), sowie das ius civile publice respondere bei Plinius (ep. 6, 15, 3) zu verstehen, da in diesen Stellen an das Respondirrecht nicht gedacht sein kann. Iustiniani Institutiones 1, 2, 8: Nam antiquitus institutum erat, ut essent qui iura publice interpretarentur, quibus a Caesare ius respondendi datum est, qui iuris consulti appellabantur. Quorum omnium sententiae et opiniones eam auctoritatem tenebant, ut iudici recedere a responso eorum non liceret, ut est constitutum (zu den Schlussworten vgl. Gajus 1, 7).

24) (zu S. 1332.) Pomponius (s. Anm. 23): ut maior iuris auctoritas haberetur. Die Bezeichnung iurisconsultus wird stehende Titulatur dieser patentirten Juristen (s. die Anm. 23 angeführte Stelle aus Justinian's Institutionen).

25) (zu S. 1332.) Anders fasst Mommsen (Röm. Staatsrecht 2^3 S. 912 A. 2) die Wirkung der neuen Einrichtung auf: „Die Einholung kaiserlicher Erlaubniss scheint nicht gerade gesetzlich vorgeschrieben gewesen zu sein, aber wer ohne sie respondirt haben würde, machte Opposition und würde wohl weder Consulenten im Publicum noch Berücksichtigung bei den Gerichten gefunden haben." Indessen die Nachricht (Dig. 3, 1, 1, 3), dass der jüngere Nerva schon mit 17 Jahren oder doch wenig älter, in einem Alter also, in dem ihm das ius re-

spondendi sicher noch nicht verliehen worden war, öffentlich Prozessgutachten ertheilt haben soll (qua aetate aut paulo maiore fertur Nerva filius et publice de iure responsitasse), spricht doch dafür, dass das Respondiren der nicht privilegirten Juristen durch die neue Einrichtung nicht unterdrückt worden war (s. Puchta, Institutionen 1 § 116 n. 1; Krüger, Gesch. der Quellen u. Litt. S. 112 A. 15). Hierauf scheint auch ein Rescript Hadrian's hinzuweisen, über das Pomponius (a. a. O. § 49) in unmittelbarem Anschluss an die Anm. 23 mitgetheilte Stelle so berichtet: Et ideo optimus princeps Hadrianus, cum ab eo viri praetorii peterent, ut sibi liceret respondere, rescripsit eis hoc non peti, sed praestari solere, et ideo si quis fiduciam sui haberet, delectari se (Mommsen: se, si) populo ad respondendum se praepararet (Mommsen: praestaret vel praeberet). Diese Worte sind wohl nicht mit Karlowa (Röm. Rechtsgesch. 1 S. 659) als eine Vertröstung der Petenten auf die Zukunft aufzufassen, wo ihnen bei gehöriger Vorbereitung die erbetene Verleihung des ius respondendi noch zu Theil werden könne, aber auch nicht mit Krüger (Geschichte der Quellen S. 112) als eine Ablehnung des Gesuchs mit dem Hinweis, dass eine Bewerbung um dieses Recht nicht zulässig sei, denn Pomponius hatte eben vorher gesagt, dass solche Bewerbung üblich geworden war. Es bleibt nur die auch von Krüger (a. a. O. Anm. 15) als möglich bezeichnete Auslegung übrig, dass der Kaiser das Gesuch in höflicher Weise unter absichtlichem Missverständniss seines eigentlichen Gegenstands durch die Bemerkung ablehnt, dass das Respondiren ein von ihnen dem Publicum geleisteter Dienst sei, für den es keiner kaiserlichen Erlaubniss bedürfe (hoc non peti sed praestari solere). Anders Savigny (Zeitschr. für geschichtl. Rechtswissensch. 4 S. 486), der in diesen Worten umgekehrt eine höfliche Gewährung ausgedrückt findet.

26) (zu S. 1333.) Lampridius Heliogab. c. 16: Removit et Ulpianum iuris consultum ut bonum virum et Silvinum rhetorem quem magistratum Caesaris fecerat. Et Silvinus quidem occisus est, Ulpianus vero reservatur.

Kaiser Augustus.

Von V. Gardthausen.

1) (zu S. 1335.) Cicero ad Atticum 16, 15, 3: iurat, ita sibi parentis honores consequi liceat, et simul dextram intendit ad statuam.

2) (zu S. 1337.) C. I. L. I² p. 231: Corona quern[a uti super ianuam domus imp. Caesaris] Augusti poner[etur senatus decrevit, quod rem publicam] p. R. restitui[t]. S. o. II S. 295 A. 28—29.

3) (zu S. 1338.) Sueton Aug. 28: De reddenda re publica bis cogitavit: primum post oppressum statim Antonium, memor obiectum sibi ab eo saepius, quasi per ipsum staret, ne redderetur; ac rursus taedio diuturnae valitudinis cum etiam magistratibus ac senatu domum accitis rationarium imperii tradidit. Sed reputans, et se privatim non sine periculo fore et illam plurium arbitrio temere committi, in retinenda perseveravit, dubium, eventu meliore an voluntate.

4) (zu S. 1342.) Monum. Ancyr. ed. M.² S. 66: Quater [p]ecunia mea iuvi aerarium ita, ut sestertium millien[s] et quing[en]t[ien]s ad eos, qui praeerant aerario, detulerim.

5) (zu S. 1342.) Eckhel, Doctr. num. 7, 105 (a. 738/16): Imp[eratori] Cae[sari] quod v[iae] m[unitae] s[unt] ex ea p[ecunia], q[uam] is ad a[erarium] de[tulit]. S. o. I S. 987.

6) (zu S. 1343.) Sueton Aug. 35: Cordus Cremutius scribit, ne admissum quidem tunc quemquam senatorum, nisi solum et praetemptato sinu.

7) (zu S. 1344.) Sueton Aug. 56: Nunquam filios suos populo commendavit ut non adiceret: si merebuntur.

8) (zu S. 1345.) Sueton Tiber. 17: De cognomine intercessit Augustus, eo contentum repromittens, quod se defuncto suscepturus esset.

9) (zu S. 1345.) Sueton Tiber. 26: Templa flamines sacerdotes decerni sibi prohibuit, etiam statuas ac imagines nisi permittente se poni, permisitque ea sola condicione, ne inter simulacra deorum, sed inter ornamenta aedium ponerentur. 'Die Seltenheit dieser Priester-

thümer zeigt, dass dies ernst gemeint war', Mommsen, Röm. St.-R. 2^3 758 A.

10) (zu S. 1346.) O. Hirschfeld, S.-B. der Berl. Akad. 1888 S. 841—842, hat mit Hülfe Imhoof-Blumer's nachgewiesen, dass keine dieser Münzen der Zeit des Augustus angehört; sie beginnen erst mit der Regierung des Tiberius.

11) (zu S. 1347.) Appian bell. civ. 5, 132: *τὴν ἐντελῆ πολιτείαν ἔλεγεν ἀποδώσειν, εἰ παραγένοιτο ἐκ Παρθυαίων Ἀντώνιος, πείθεσθαι γὰρ κἀκεῖνον ἐθέλειν ἀποθέσθαι τὴν ἀρχὴν τῶν ἐμφυλίων καταπεπαυμένων.* Vgl. Cass. Dio 49, 15.

Reisen des Augustus.

(S. o. S. 648.)

Jahr.	Ort.	Belegstellen.	I. Theil.
742/12 Sommer	in Aquileja Zusammenkunft mit Herodes.	Ioseph. ant. iud. 16, 4, 1: (Herod.) *ὡς δὲ ἀνῆλθεν εἰς τὴν Ῥώμην, ἐγένετο μὲν μέχρι τῆς Ἀκυληίας πόλεως Καίσαρι συντυχεῖν ἐπειγόμενος.* Vgl. Sueton Aug. 20. Mon. Anc. ed. M.² p. 61.	S. 1057
743/11 4. Mai (nicht 741/13 nach Cass. Dio 54, 26)	Rom. Aug. weiht persönlich das Marcellustheater.	Plin. n. h. 8, 17, 65. Sueton Aug. 43.	„ 984
4. (5.) Juli	Palatium Capitol. Senat.	Cass. Dio 54, 26.	„ 859
23. Sept.	Geburtstag des Aug. durch Iullus Antonius gefeiert.	Cass. Dio 54, 26.	„ 851
	Lectio senatus	Cass. Dio 54, 26. Mon. Anc. ed. M.² p. 35.	„ 915
744/10	in Aquileja (m. Livia u. Julia).		„ 1057 (II 669)
1. Jan.	apsenti.	Bull. comm. 1888 p. 16 (7).	
	mit Tiber. u. Drusus nach Gallien.	Oros. 6, 21, 22. Cass. Dio 54, 36.	S. 1060
1. Aug.?	Lyon. Ara Augusti vollendet (?) u. eingeweiht in Gegenwart des Aug.	Cass. Dio 54, 36: *ἐν γὰρ τῇ Λουγδουνίδι τὰ πολλὰ οὗτος* (Augustus) *ἐγγύθεν τοῖς Κελτοῖς ἐφεδρεύων διέτριβε.*	S. o. II S. 702 A. 18
744/10-745/9?	Mailand.	Plutarch, Brutus und Dio 5.	S. 1238—9
745/9 1. Jan.	mit Tiber. in Ticinum. Aug. weilt in Ticin., dahin kam Tiber. aus Pannonien.	C. I. L. VI 457: anno novo apsenti. Valer. Max. 5, 5, 3. Tac. ann. 3, 5: (Aug.) asperrimo hiemis Ticinum usque progressum neque abscedentem a corpore simul urbem intravisse.	S. 1088
	nach Rom (mit Livia u. Tiberius).		„ 1088
14. Sept.	Aug. hält dem Drusus die Leichenrede im Circus Flaminius, aber betritt die eigentliche Stadt noch nicht.	Cass. Dio 55, 4: (*Αὔγ.*) *οὐκ ἠθέλησεν ἐς τὴν πόλιν* (Rom) *διὰ τὸν τοῦ Δρούσου θάνατον — — εἰσελθεῖν*, c. 5: *τῷ δὲ ἑξῆς ἔτει* (746/8) — — *τὴν — — ἄφιξιν ἐποιήσατο.*	„ 1088 (II 290)

Jahr.	Ort.	Belegstellen.	I. Theil.
746/8 1. Jan.	[anwesend in Rom].	C. I. L. VI 458.	
	Rückkehr nach Rom.		
	II. Census.	Mon. Anc. ed. M.^{2} p. 38.	S. 915. 943
	Lectio senatus.	Mon. Anc. ed. M.^{2} p. 19.	S. 915
	Aug. deponirt den Lorbeer im Tempel des Jupp. Feretrius.		
	Besuch des Herodes (?).	van d. Chijs, De Herode M. p. 57—58.	II 668—9
(?)	Aug. empfängt die vier parthischen Prinzen im Circus Maximus.	Sueton Aug. 43. Mon. Anc. ed. M.^{2} p. 141.	S. 1130
	mit Tiberius nach Gallien.	Cass. Dio 55, 5.	„ 1090
	ludi votivi pro [reditu] des Marcius Censorinus.	Bull. d. comm. arch. com. 31 (1903) p. 409.	„ 1090 A. 47
747/7	ludi pro reditu (C. Caesar u. Piso). (Tiberius).	Cass. Dio 55, 8.	„ 1091
		C. I. L. VI 385: Ti. Claud. Nero ludos votivos pro reditu | Imperatoris Caesaris — — Augusti — —; vgl. 386.	
	Aug. leitet die Leichenspiele f. Agrippa in den Saepta Iulia.	Mon. Anc. ed. M.^{2} p. 90.	„ 861
748/6	Brief aus Rom an die Cnidier.	Bull. d. corr. hellén. 7 (1883) p. 62.	„ 569
	Aug. verleiht dem Tiber. die trib. potestas.		„ 1107
	Aug. krank in Rom bei der Abreise des Tiberius.	Sueton Tib. 11.	„ 1108
749/5 1. Jan.	Aug. tritt sein 12. Consulat an und geleitet den C. Caesar auf d. Forum. Schenkung an das Volk.	Mon. Anc. ed. M.^{2} p. 28.	„ 1120
1. Juli–31. Dec.	Aug. empfängt und bescheidet die Gesandten von Cnidus.	Bull. d. corr. hellén. 7 (1883) p. 62.	„ 569
750/4	ei apsenti.	C. I. L. VI 456.	
751/3	Gerichtssitzg. des Aug. im Tempel des Apollo Palatinus.	Ioseph. ant. iud. 17, 11, 1.	„ 1122
752/2 1. Jan.	Aug. tritt sein 13. Consulat an und geleitet den L. Caesar auf d. Forum. Schenkung an das Volk.	Mon. Anc. ed. M.^{2} p. 58.	„ 1120
5. Febr.	Aug. in Antium.	Sueton Aug. 58: legatione Antium missa.	„ 1124

Jahr.	Ort.	Belegstellen.	I. Theil.
	nach seiner Rückkehr: pater patriae.		S. 1124
1. Aug.	Einweihung des Marstempels. Spiele.	Mon. Anc. ed. M.^{2} p. 90.	„ 1102
757/4 27. Juni oder 1. Juli	Aug. verleiht dem Tiberius die VI. trib. potestas.		„ 1162
2. Hälfte d. J.	Lectio senatus.	Mon. Anc. ed. M.^{2} p. 35.	„ 575
?	Aug. empfängt parthische Gesandte in Rom.	Sueton Tiber. 16.	
759/6—761/8?	Ravenna.	Sueton Aug. 20.	II 783 A. 59
761/8	Aug. nach Ariminum.	Sueton Aug. 30. Cass. Dio 55, 34. Vgl. Arch.-epigr. Mitth. a. Oest. 14 (1891) S. 106. Tonini, Rimini I p. 179.	S. 1187
762/9 initio aestatis	Aug. empfängt den Tiberius in Saeptis.	Sueton Tiber. 17. Velleius 2, 115.	„ 1192
765/12	Brief an die Livia (wegen Claudius).	Sueton Claud. 4.	„ 1256
766/13 16. Jan.	Aug. empfängt den Tiber. beim Triumph nahe bei d. Capitol.	Sueton Tiber. 20.	„ 1228
3. Apr.	Testament d. Augustus		„ 1264
1. Juli	tribunicia potestas (m. Tiberius).	Mon. Anc. ed. M.^{2} p. 30.	„ 1162
	nach Planasia zum Agrippa Postumus.	Tacit. ann. 1, 5.	„ 1253
767/14 11. Mai	lustrum d. III. Census auf dem Marsfelde, 100 Tage vor dem Tode des Aug. am 19. Aug.		„ 1263
18. Mai	Brief an Agrippina.	Sueton Caligula 8.	„ 1254
	Abreise des Aug. mit Tiber. zur See.	Sueton Aug. 97—98. Tiber. 21. Velleius 2, 123, 2.	
	Astura.		
	Campanische Küste u. Inseln.		
	Capri (4 Tage).	Sueton Aug. 97—98.	„ 1266-7 II 854
	Puteolanum sinus.		
1. Aug.?	Neapel.	Cass. Dio 55, 29. Vell. 1, 123, 1.	
	Benevent.		
19. Aug.	Nola †.	Cass. Dio 55, 29. Zonaras 10, 38: *νοσήσας ἐν Νώλῃ.*	
	im Mausoleum bestattet.		

Allgemeines.

Sueton Aug. 47: Nec est ut opinor provincia, excepta dum taxat Africa et Sardinia, quam non adierit.

Sueton Aug. 82: si quo pervenire mari posset, potius navigabat.

Sueton Aug. 92: Observabat et dies quosdam, ne — — postridie Nundinas quoquam proficisceretur.

Sueton Aug. 53: Non temere urbe oppidove ullo egressus aut quoquam ingressus, et nisi vespera aut noctu, ne quem officii causa inquietaret.

Sueton Aug. 59: Quaedam Italiae civitates diem, quo primum ad se venisset, initium anni fecerunt.

Seneca de benef. 3, 27, 1 erwähnt im Allgemeinen eine peregrinatio quam parabat (Caesar).

Sueton Aug. 67: a quo (Diomede) simul ambulante incurrenti repente fero apro per metum obiectus est.

Besondere Theile.

Africa s. o. Sueton Aug. 47.

Alpes. Sueton Aug. 79: in transitu Alpium.

Bononia. Augustus in B. nach dem Partherkriege des Antonius als Gast eines Veteranen. Plin. n. h. 33, 83.

Campania (s. auch Tibur). Sueton Aug. 94: Ad quartum lapidem Campanae viae in nemore prandenti ex improviso aquila panem ei e manu rapuit et — — reddidit = Cass. Dio 45, 2: *τρεφομένου δὲ ἐν ἀγρῷ αὐτοῦ*. Vorzeichen, wahrscheinlich in der Kindheit.

Delos? Ein Aufenthalt des Kaisers auf Delos bleibt zweifelhaft; die Entscheidung hängt von der Beurtheilung eines Briefes ab, den Pernice, M. Antistius Labeo S. 300 A. 34, auf Caesar den Sohn bezieht; der Dictator kann nach dem Zusammenhange allerdings nicht gemeint sein. Wenn wirklich der Sohn gemeint wäre, so gehörte der Brief an die Parier in die ersten Jahre nach der Schlacht von Actium, wo er den Juliernamen längst abgelegt hatte (s. o. II S. 22 A. 21). Ueber den Brief s. Iosephus ant. iud. 14, 10, 8: *Ἰούλιος Γάιος, στρατηγός, ὕπατος Ῥωμαίων, Παριανῶν ἄρχουσι, βουλῇ, δήμῳ χαίρειν. ἐνέτυχόν μοι Ἰουδαῖοι ἐν Δήλῳ καί τινες τῶν παροίκων Ἰουδαίων.*

Delphi? Suidas s. v. *Αὔγουστος*: *ὅτι Αὔγουστος Καῖσαρ θυσιάσας ἤρετο τὴν Πυθίαν, τίς μετ' αὐτὸν βασιλεύσει.* Folgt das Orakel, *καὶ ἐξελθὼν ἐκ τοῦ μαντείου ὁ Αὔγουστος ἔστησεν ἐν τῷ Καπιτωλίῳ βωμόν κτλ.*

Lanuvium s. Tibur.

Neapel. Wahrscheinlich beim Kriege mit Sex. Pompeius. Peter, Fragm. p. 261 no. 25: Aug. inquit: „Nos venimus Neapolim fluctu quidem caeco."

Praeneste (s. auch Tibur). Sueton Aug. 82: Itinera — — minuta faciebat, ut Praeneste vel Tibur biduo procederet.

Ravenna. Sueton Aug. 20.

Rom. Sueton Aug. 94: als Knabe bei dem Opfer auf dem Capitol. Macrob. 2, 4, 31: descendenti a Palatio Caesari — — (nach 727/27: Σεβαστέ). Sueton Aug. 76: Dum lectica ex regia domum redeo.

Sardinia s. o. Sueton Aug. 47.

Tibur (s. auch Praeneste). Sueton Aug. 72: Ex secessibus praecipue frequentavit maritima insulasque Campaniae aut proxima urbi oppida Lanuvium, Praeneste, Tibur, ubi etiam in porticibus Herculis templi persaepe ius dixit. Grabschrift eines Praetorianers in Tibur: C. I. L. XIV 3632.

Nachträge und Berichtigungen.

I. Theil.

S. 1142 als Schutzflehender zu den Römern fällt weg (s. o. II S. 472 A. 3).

S. 1152 Italicus statt Flavus.

S. 1153 beiten statt beiden.

S. 1153 neus statt neues.

II. Theil.

S. 663 A. 18. Studniczka, Fr., Tropaeum Traiani, Abh. d. Sächs. Ges. d. Wiss. XXII 4, 1904. Cichorius, C., Die röm. Denkmäler in d. Dobrudscha, Berl. 1904.

S. 673 A. 1. Wilser, L., Die Germanen, Eisenach u. Lpz. o. J. [1904].

S. 715 A. 14. Inscr. Gr. XII fasc. V pars I 740 (Andros) Iulia.

Jahreshefte d. Oest. Arch. Inst. 7, 1904, Beibl. S. 50 (Ephesus):

Imp. Caesari Augusto pontifici maximo cos. XII. tribunic. potest. XX et [750/4–751/3] Liviae Caesaris Augusti.

M. Agrippae L. f. cos. tert. imb. (*sic*) tribunic. potest. VI et Iuliae Caesaris Augusti fil.

Mazaeus et Mithridates patronis.

S. 733 A. 22. Inschriften des Königs Herodes s. Dittenberger, Inscr. orient. 414—15.

S. 733 A. 23. Inschriften des Tetrarchen Herodes s. Dittenberger, Inscr. orient. 416.

S. 744 A. 23. Cichorius, Zur Familiengeschichte Sejans, Hermes 39, 1904, S. 461—71.

S. 753 A. 34 fällt weg.

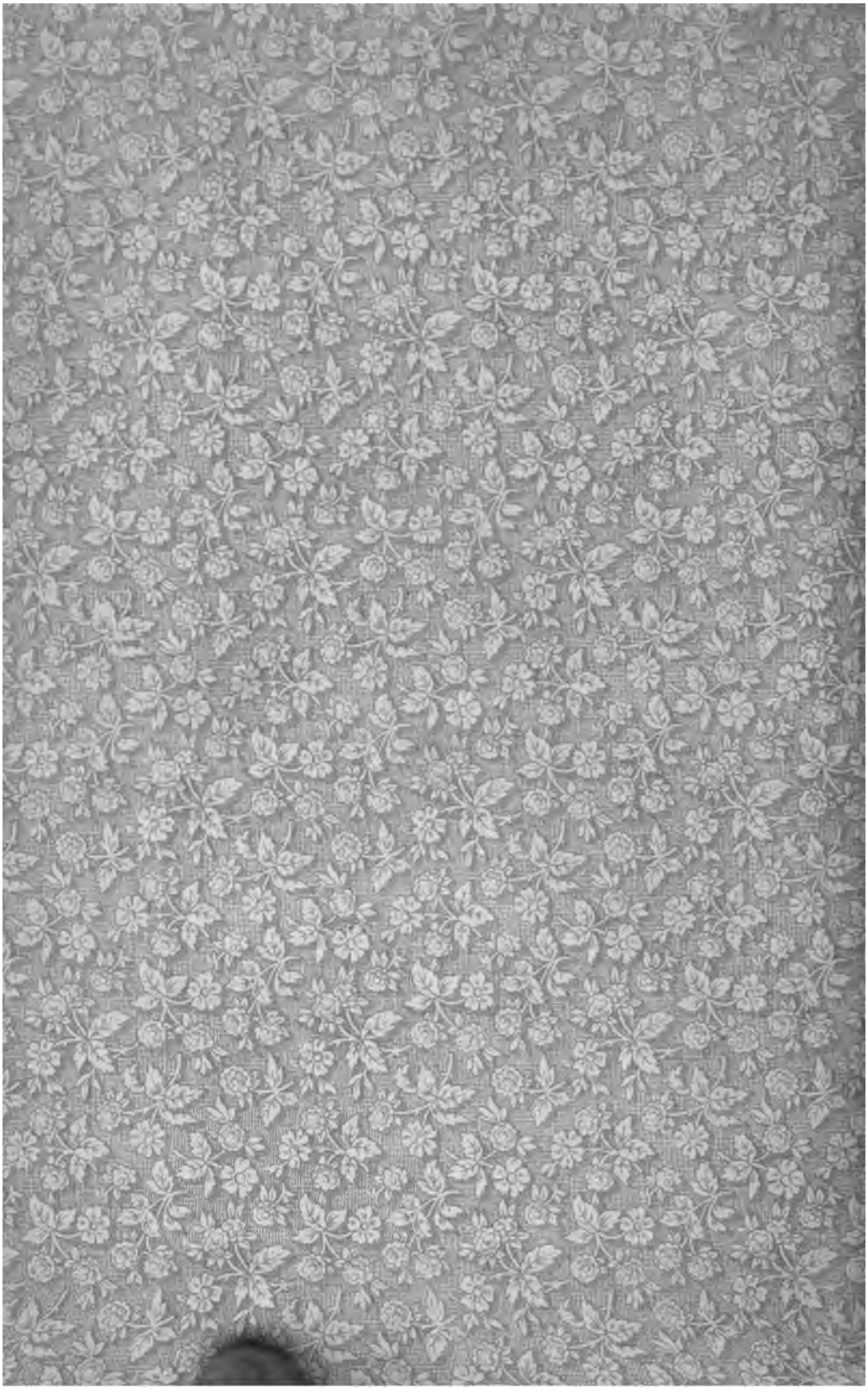
S. 758. Mommsen, Mitth. d. Athen. Inst. 13 S. 20—21, hat gezeigt, dass die Inschrift unter dem Relief weder auf den Germanicus noch auf den Kaiser Caligula genau genommen passt.

S. 769 A. 20. Matthias, Fr., Ueber die Wohnsitze u. d. Namen der Kimbern, Progr. v. Berlin 1904.

S. 805 A. 23. Triumphbogen des Tiberius s. Mon. Anc. ed. M.[2] p. 127.

S. 876-7 A. 10. Koepp, Bemerkungen zum Monumentum Ancyranum. Mittheil. d. Röm. Instituts 19, 1904, S. 51—79 (m. 2 Abbildungen).

S. 898 A. 15. Der im Texte öfter genannte Massurius Sabinus, der den Sabinianern den Namen gegeben hat, ist bis jetzt inschriftlich nicht nachzuweisen. Vielleicht aber nennt eine verstümmelte Grabschrift seinen Namen C. I. L. VI 35569, Bull. d. comm. arch. com. d. Roma. Ser. III, 1889, p. 478: D. m. M. Iuli Sabiniani [v]ix. ann. IIII. m. VI [.....]urius Sabinus [et ga]latea [infelicissimi] parentes [filio pientissimo fecerunt]. Ob der paläographische Charakter der Buchstaben für die erste Hälfte des ersten Jahrhunderts passt, kann nur durch erneute Untersuchung des Originals festgestellt werden. Da in der vierten Zeile fünf Buchstaben als fehlend angegeben werden, so schlage ich vor: [C. Mass]urius Sabinus. Der berühmte Jurist gehörte weder zu den vornehmen noch zu den reichen Leuten seiner Zeit; die Ritterwürde erhielt er erst in seinem 50. Lebensjahre; Aemter hat er nie bekleidet, s. Prosopogr. imp. rom. 2, 352, 271. Mögen wir nun [Fu]rius oder [Vet]urius oder [Mass]urius ergänzen, auffallend bleibt immer, dass der Sohn nicht den Gentilnamen seines Vaters trägt, sondern nur durch seinen Beinamen an ihn erinnert. Zunächst wird man natürlich an einen unehelichen Sohn denken, der den Namen seiner Mutter, hier [Iulia] Galatea, zu führen pflegte. Die Verbindung des berühmten Juristen mit einer Freigelassenen des kaiserlichen Hauses wäre nicht ohne Interesse.



Stanford University Libraries
3 6105 013 513 515
7.06
A923g
v.2
pt.3
SEP - 2 1973 AUG 14 1988
DEC 5 1975
Stanford University Library
Stanford, California
In order that others may use this b
please return it as soon as possible,
not later than the date due.